



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Das der gangen
Evangelischen Kirchen/
insonderheit in dem gesammten Fürstenthum

Coburg

aufgegangene
Licht am Abend/

das ist,

Historische Beschreibung
Des heilsamen Reformation- Wercks/
und Lebens Lutheri
wie auch aller
Evangelischen Prediger und Stadt. Schul-
Collegen des Coburgischen Fürstenthums,
Vom Anfang der Reformation bis hieher/ mit
Fleiß zusammen getragen,
und mit Approbation der Obern
nebst einer Vorrede

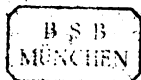
Vom M. ALBRECHT MENO VERPOORTENS,
Superintendentens zu Neustadt an der Heyde,
dem Druck überlassen
von

JOHANN CHRISTIAN THOMÆ,
ins XXVI. Jahr Rectore der Schul daselbst.

Coburg/verlegt Paul Günther Pfotenhauer und Sohn/1722.

Cæſari honorem Da CenſuſqVe IoVæ ore
reDDe Deo & qVæ ſVnt eIVs, ^{probato} fer. CantICA
grata.

Dem Kånſer gieb was du demſelbigen muſt brin-
gen,
Doch laß auch GOTT zur Ehr ein lieblich Lied er-
ſtingen.



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
H E R R N
Johann Ernsten/
Herzogen

zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / auch Engern und Westphalen/
Landgrafen in Thüringen / Marggra-
fen zu Meissen / Befürsteten Grafen
zu Henneberg / Grafen zu der Mark
und Ravensburg / Herrn zum
Ravenstein ic.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.



Ausgeschieden a. d.
Beständen der
Landesbibl. Coburg

Dem
Durchlachtigsten Fürsten
und Herrn/

H E R R N

Ernst Rudwigen/

Herzogen

zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg/ auch Engern und Westphalen/
Landgrafen in Thüringen/ Marggra-
fen zu Meissen / Gefürsteten Grafen
zu Henneberg / Grafen zu der Marck
und Ravensburg/ Herrn zum
Ravenstein ic.

Der Römischen Kayserl. und Kö-
nigl. Cathol. Majestät / wie auch des
Heil. Römisch. Reichs Höchst- bestell-
tem General- Feld- Zeug-
meistern ic.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
Herrn Friedrichen /
Herzogen

zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / auch Engern und Westphalen /
Landgrafen in Thüringen / Marggra-
fen zu Meissen / Gefürsteten Grafen
zu Henneberg / Grafen zu der Marck
und Ravensburg / Herrn zum
Ravenstein und Ton-
na ic.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.



Durchlauchtigste Herzoge/
Gnädigste Fürsten und Herren!



Aß der theuere Mann Gottes/D. Martinus Lutherus,
der Kirche Christi solche
Dienste gethan / die ihm
alle Welt nicht gnugsam
verdanken könne/ wird
wohl niemand / der
Gott fürchtet/sein Wort
liebet/ und eine heilige Sorgfalt vor
seiner Seelen Seeligkeit trägt/ in Ab-
rede seyn; Jedoch/ wenn wir dabey er-
wegen/ welche Sorge/ Lieb und Eifer
er auch vor die Pflanz. Gärten dersel-
ben gehabt/ so müssen wir bekennen/
daß sich dieselben zu nicht geringern
Danck / als die Kirche/verbunden erach-
ten.

ten. Und so viel treue Lehrer und Prediger Ursach finden/ dessen grosse Verdienste zu rühmen/ durch eben so viele und wichtige halten auch Gott ergebene Praeceptores sich in ihrem Gewissen verpflichtet/ seine unermüdete Arbeit vor das Wohlfeyn der Schulen/ in guten Andencken zu erhalten. Es hatte zwar a) der fromme Käyser Carl der Grosse/ gar weißlich anbefohlen / daß man in Teutschland nicht nur solche Schulen anrichten sollte/ in welchen die Knaben das Lesen / die Psalmen / die Music, rechnen und Grammatic lerneten / sondern es sollten auch an etlichen Orten die griechische und lateinische Sprache beständig und fleißig getrieben werden/ damit es in Teutschland nicht mangeln möchte an Geistlichen/ so beyder Sprachen kundig wären. Wie wenig aber diese constitution gefruchtet/ siehet man daher / daß schon b) nach dem IX. Secula die/ so in geistlichen Orden/allmählig in eine so crasse ignoranz verfielen / daß sie nicht einmahl ihren Nahmensschreiben/ ja kaum die Worte der Einsetzung bey der

Der administration derer Sacramenten herstimmen konnten / und wer die Grammatic verstande / vor dem erstaunten die andern und bewunderten ihn.

c) In welchen Verfall noch weiter die studia kommen / will ich ansezo nicht anführen / weil ich weiß / daß es d) andere bereits weitläufftiger gethan. Nur dieses muß annoch fürzlich berühren / welche grausame ignoranz kurz vor den Zeiten Lutheri sich in unserm Teutschland in omni studiorum genere gefunden.

e) Von der Ebräischen Sprach wußten die Gelehrtesten damahl das wenigste / wer etwas sich davon mercken ließ / wurde vor feyerisch gehalten / und mußte von sich urtheilen lassen / er würde in jüdischen Irrthum verfallen. Mit der griechischen Sprach war es nicht besser / denn auch diese war so unbekannt / daß man sie vor eine neue ausschrie. Von der horrenden barbarie in der lateinischen bedienet sich ein gewisser autor dieser Worte: Quiritium (sermo) tantum non ab omnibus fuit neglectus, atque horrenda quaedam barbarie tam indigne inquinatus, nihil

DEDICATIO.

hil ut minus quam latinus videretur. Tam rudes tunc erant literarum, ut hanc linguam plane non callerent, & quod scriptores fide digni confirmant, ne intelligere quidem, nedam epistolam aut aliud scripti genus sermone latino conficere valerent. Imo ipsos inter clericos neglectus hujus linguæ fuit tantus, ut in Britannia ante Lutheri tempora hoc viguerit proverbium: Loquamur latine, ne intelligant sacerdotes. D. i. Die lateinische Sprach wurde von jedermann so hindan gesetzt / und mit einer so entsetzlichen barbarie besudelt / daß sie gar nicht mit der vorigen Zierde übereinkam. Man war so unerfahren in denen Wissenschaften / daß man dieser Sprach gar nicht mächtig war. Glaubwürdige Scribenten versichern / man habe dieselbe nicht einmahl verstanden / ich geschweige ein Briefgen oder anderes Büchlein darinnen verfertigen können. Ja bey denen Geistlichen selbst / ist eine solche Unwissenheit in dieser Sprache gewesen / daß man vor Lutheri Zeiten in Engeland dieses Sprichwort gehabt: Lasset uns lateinisch reden / das mit

mit uns die Pfaffen nicht verstehen. (f) Die Philosophia stunde in solchem Verfall, daß ihrer viele nicht wußten / was der medius terminus in einen syllogismo. Und wegen der erbärmlichen Unwissenheit / wurden die berühmtesten Thaten der grossen in der Welt nicht aufgezeichnet / welches der Historie einen unwiederbringlichen Schaden gethan. g) Bey diesen Umständen kan man leicht denken / wie es um die Theologiam habe ausgesehen. Denn h) die Mönch in ihren Clöstern / und die Professores auf hohen Schulen hatten fast durchgehends anstatt der Bibel den Aristotelem und Averroën, oder wenn es recht bestelle seyn sollte / trugen sie den Magistrum sententiarum in Händen. An statt der Episteln Petri und Pauli / liebten sie den Thomam und Scotum, und führten aus denen Quodlibetisten Summulisten / und was der unnützen Bücher mehr waren / ganz ungöttlich und unverantwortlich ihr elend scholastisch Gezänd zu unwiederbringlichen Schaden der Kirche. Und dahero geschah es / h) daß nicht nur
Phi-

6
DEDICATIO.

Philippus Melanchthon in der Apologia des letzten articuls Aug. Confessionis von der Gewalt der Bischöffe p. m. 215. eine gar bewegliche Ermahnung thate/ sondern auch Lutherus selbst i) in der Vorrede über den kleinen Catechismum, wogender grossen Ignoranz bey Lehrern und Zuhörern eine schwere Klage führet. k) Ja auch der Cardinal Cajetanus ist dieser groben Unwissenheit auf dem Reichstag zu Regenspurg nicht in Abrede. Gleichwie nun alles dieses keinen andern Grund hatte/ als die Verwahrlosung der Jugend / und Verachtung guter Künste und Sprachen; also sahe Lutherus gar leicht / daß dieses malum keinesweges völlig könnte gehoben werden/ es wäre denn / daß gute Schulen angelegt / die Jugend wieder recht erzogen/ die Sprachen und Künste in niedern und hohen Schulen gründlich gelehret/ und eine solide erudition wieder hergebracht / absonderlich aber ein wahres Erkänntniß Gottes und Christi in die Herzen derer Menschen gepflanzt würde. Schon l) anno 1516. und ehe noch etwas

etwas wegen der Religion vorgegangen/ ziehet er/ da er Staupitii Vicarius, und ihm die Visitation über die Augustiner anbefohlen war/ von einem Kloster zum andern/ und hilfft Schulen anrichten. Da er das Werck ferner mit je mehr und mehr erleuchteten Augen einsah/ schrieb er/ damiter desto ehe zu seinem Zweck gelangen möchte/ zwey besondere Tractate, den m) einen an die Burgermeister und Rätthe in denen Städten/ daß man gute Schulen stifften und erhalten solle/ den n) andern/ daß man die Kinder zur Schule halten solle. Und wie konnte er sich doch in diesen und andern seinen Schrifften ereifern/ wenn die Leute o) bey dem Aufgang des Evangelii ihre Kinder nicht mehr wollten in die Schule schicken/ und etwas lernen lassen. Wie zeigt er so deutlich/ p) daß dieses eine Wirkung des leidigen Satans/ der/ durch Verderbung der Jugend/ der Christl. Kirchen und allen Ständen in derselben zu schaden suche. Mit was vor ausbündigen Worten weiß er die Vortrefflichkeit der Schulen und den herrl. Nu

DEDICATIO.

Nutzen/ der aus denselben q) in die Kir-
 chen/ und in derselben in r) den geistl. s)
 weltlichen und häußlichen Stand u) auf
 beyderley Geschlecht fließet / herauszu-
 streichen. Wie w) recommendirte er nicht
 nur die lateinische und andere Spra-
 chen und Wissenschaften in denensel-
 ben zu lernen / sondern sorgte auch/
 wie x) in seinem lieben Catechismo
 die Christliche Religion fein kurz und ab-
 so gefasset würde/ daß auch die kleinen
 Kinder die Hauptstücke derselben in der
 zarten Kindheit begreifen und behalten
 könnten. Welche grosse Sorge zeigt
 er in seinem Unterricht der Visitatorum an
 die Pfarrer im Thur = Fürstenthum
 Sachsen 1528. auch vor die Schule/ und
 welche heylsame Anstalt will er nicht da-
 selbst gemacht wissen. Siehe Tom. IV.
 Altenb. p. 408. Wie weiß er y) die
 Würde der Schuldiener zu preisen/ und
 außs nachdrücklichste vorzustellen / wie
 nöthig es sey/ z) daß sie mit erflechten
 Auskommen versorget werden? aa) mit
 welchen durchdringenden Worten wuste
 er denen Eltern zu Gemüthe zu führen/
daß

Daß das Geld/so auf gute Erziehung der
 Kinder ausgezahlet würde/ auf das
 allerbeste angewendet wäre? bb) wel-
 chen Eifer wußte er zu brauchen, wenn man
 hierinnen sparsam seyn wollte? cc) wie
 sorgte er auch/ daß die Praeceptores un-
 ter der schwehren Last nicht unterliegen/
 sondern dd) wieder befreyet/ und ins
 Predigt-Ampt gesetzt würden? Wel-
 che Freude machte er sich/ wenn das
 Werk des Herrn fein frisch fort gieng?
 und er die Früchte seines unermüdeten
 Fleisses an der Jugend sehen könnte/
 und weiß kaum Worte ee) genug zu fin-
 den/ solches dem frommen Churfürsten
 Johanni vor die Augen zu mahlen. ff)
 Was vor einen unbeschreiblichen
 Schmerzen und Verdruß empfand
 sein Herz/ als der Carlstädtische
 Schwarm-Geist in seinem Abwesen such-
 te die Schulen zu zerstören/ und die Stu-
 dia zu hindern? Er begab sich daher/
 mit der eussersten Gefahr/ aus seinem
 Pachtmo, und widersetzte sich diesem tol-
 len Unternehmen. Wie zeigte er end-
 lich so deutlich an/ daß auf gg) der
 Welt

DEDICATIO.

Welt kein grösserer und gemeinerer Un-
 dank / als wider die Schulen / und
 daß Gott denselben entweder hh) mit
 Entziehung der Wohlthat / - oder sonst
 ii) harten und schweren Gerichten heim-
 suchen werde. Können also alle Præc-
 ptores, und die Gott über seine Käm-
 mer gesetzt / diesen theuren Gottes-
 Mann nicht anders ansehen / als das
 Werkzeug / welches Göttliche Gü-
 te auch darzu gebraucht / daß es die
 Pflanzgärten seiner Kirchen und des
 gemeinen Wesens anrichten / und in sol-
 chen Stand setzen sollte / damit dieselbe
 wider alles Toben und Wüten des leidi-
 gen Satans beständig / ob wohl manch-
 mal kk) kümmerlich / bißhero haben be-
 stehen können. Und wäre wohl nichts
 mehr zu wünschen / als daß Gott einen
 Lutherum nach dem andern erweckete /
 ll) die vor der Schulen Wachsthum
 heylsame Sorge trügen / damit die Kir-
 che aus denselben fort und fort Pflanz-
 lein Gottes dem HErrn zum Preis er-
 halten / und ein angenehmer und
 Fruchtbringender Garten in seinen aller-
 hei-

heilichsten Augen seyn mögte. Niemand wird mir derothalben verargen/wenn/da bey nechst verwichenem Jubel-Jahr von Euren Hoch- / Fürstlichen Durchlauchtigkeiten/unsern gesain-ten Hoch- / Fürstlichen Landes- / Fürsten und Herren / das gnädigste Ausschreiben geschah / daß dieses Fest drey Tage nacheinander mit predigen / singen / be-ten / loben und dancken solte begangen werden / sich auch meine Wenigkeit von denen mir vorgesezten in Gehorsam ausbete / - daß weil mich Gott bey diesem Festo seculari, ein halbes Seculum meiner Jahre / und bey nahe den 4ten Theil eines Seculi in meinem Ampt erleben lassen / mir auch erlaubet seyn möch-
 te / mich / in Anerinnerung derer Wohlthaten / so die Treue des Allerhöchsten denen Schulen durch den seel. Lutherum erwiesen / in diese Jubel-Freude besonders einzumischen / und nach gehaltenem dreyfachen Festin / den vierten Tag / als eine Zugabe dazu anzuwenden / daß ich in einem besondern Actu mit denen Schul-Kindern / das

DEDICATIO.

ganze Leben Lutheri bey öffentlicher
 Versammlung in einigen Reden durffte
 vortragen lassen. Nach erhaltener gü-
 tigster Willfahung / machte ich die nö-
 thige Anstalten / und dem 3. Nov. ver-
 fügte ich mich frühe / nach dem andern
 Zeichen / nebst denen ausgelesenen Knab-
 en / bey aller Stille in die hiesige Super-
 intendur. Als es anfieng auszuläuten /
 giengen acht kleine in meines freundlich
 geliebten Herrn Collegen Clafs sitzende /
 mit weissen Hembdern und grünen Roß-
 marin-Kränzen / an welchen diese Buch-
 staben / I. L. S. (Iubilæum Lutherianum Se-
 cundum) nebst der Jahrzahl MDCCLXVII.
 in Silber geheftet / auch sonst wohl
 ausgeputzte Knaben / von 5. bis 6. Jah-
 ren / nebst siebenzehn / aus meiner / des
 Rectoris, in ihren Mänteln / in Be-
 gleitung des Præceptoris, aus des Herrn
 Superintendenten Wohnung / über dem
 Marckt in die Kirchen / und wurden
 vor dem hohen Altar / in zwey halb run-
 de Circul auf Sessel gesetzt. Als dieses
 geschehen / wurde dieser Actus mit dem
 Gesang: Komm Heiliger Geist ꝛc. und:
 Es

Es woll uns Gott genädig seyn / an-
 gefangen. Sodann verläse der Herr
 Diaconus Müller den LXXXVII. Pf. und
 nach dessen Endigung / wurde ein be-
 sonders hierzu verfertigtes Stück musi-
 ciret. Hierauf traten vier kleine / auf
 oben beschriebene Weise bekleidete Knaben
 auf das vor dem Epistel-Stülgen ge-
 machte / mit blauen Tuch belegte / und
 mit Blumen / wie auch mit Citronen be-
 hängten Tannenbäumen aufgeputzte
 Gerüste / und ermunderten in kurzen
 Versen einander zum Lobe Gottes.
 Diesen folgten nach ihrer Ordnung
 sechzehn grössere / und erzählten das
 ganze Leben des seligen Herrn Lutheri
 von seiner Geburth bis zu seinem Be-
 gräbnis in kurzen Reden. Endlich
 tratt der primus in der Class mit den vier
 andern kleinen Knaben auf das Gerüste /
 welcher nach gehaltenem kurzen Epilogo,
 sich mit den vier kleinen auf die Knie nie-
 derwarff / dem grossen Gott vor bis-
 hero der Evangelischen Kirch erzeugte
 Gnade danckete / und dieselbe dessen fer-
 nern Schutz / Güte und treuen Vor-
 sorge

sorge anbefohle. Der Schluß wurde mit Absingung eines andern zu diesem Zweck gerichteten Stückes/ wie auch mit der Collect und Seegen gemacht. Ich kan versichern/ daß die Kirche so voll Personen/ als kaum in denen vorigen Tagen/ und viele/ zumahl Gott denen/ obschon Theils kleinen Kindern die Gnade gab/ daß keines auch nur mit einer Sylben anstiesse/ sich der Freuden-Thränen nicht enthalten konnten.

Nachdem alles vollbracht/ giengen wir in voriger Ordnung wieder in die wohllobliche Superintendur, allwo die Kinder nach vielen/ von seiner Hoch-Ehrwürden angehörten guten Erinnerungen/ wieder nach Haus gelassen wurden. Nun hatte ich mir zwar damahl nicht eingebildet/ daß diese geringe Arbeit jemahl den Druck sehen/ und public werden sollte. Weil ich aber aus vielen occasione dieses Jubilæi, angehörten discoursen merckte/ wie wenig die Leut vom dem seel. Reformation-Werck informiret/ und welche schlechte Nachricht auch die flügsten unter dem gemeinen Volck von

von Lutheri Leben und heylsamem Ber-
 richtungen hatten/ so dünckte mir / es
 würde nicht undienlich seyn/ daß da von
 diesem grossen Werck / in Lateinischer
 Sprache / genug geschrieben / auch in
 teutscher Sprach keine geringe Volumina
 vorhanden/ auch ein kurzes Werckgen/
 so jedermann leicht anschaffen könnte/ in
 teutscher Sprach vor unser Land / und
 gemeines Volck in Druck käme / aus
 welchem sie die Hand Gottes finden/
 in denen nöthigsten Stücken unterrich-
 tet / und zur Beständigkeit in der allein
 seligmachenden Evangelischen Religion
 möchten aufgerichtet werden. Habe
 daher / zumahl einige gute Freunde
 mich hierzu animirten / die anfangs
 kürzlich und bloß zur Anzeigung derer
 fontium bengezeichnete notas etwas weit-
 läufftiger ausgeführt / und damit das
 Werckgen desto nützlicher und beliebter
 seyn möchte / eine annoch zuhabende
 Nachricht von allen Predigern hiesiger
 Landt / seit der Zeit der Reformation an-
 gefüget / in der Hoffnung / daß alle die-
 senigen / welche die Apostolische Ermah-
 nung

DEDICATIO.

nung Ebr. XIII. 7. Gedencet an eure
 Lehrer / die euch das Wort Gottes ge-
 sagt haben / welcher Ende schauet an/
 und folget ihren Glauben nach / in ih-
 ren Herzen angeschrieben / diese obschon
 geringscheinende / mir aber bey meinem
 ohnehin Arbeit vollen Ampt sehr mühe-
 same Arbeit nicht verächtlich halten/
 sondern sich vielmehr freuen werden/
 die ganze Evangelische Gestalt unserer
 Coburgischen Kirchen gleichsam in ei-
 nem Spiegel aufeinmahl zu sehen. Dies
 ses geringe Werckgen aber Euren
 Hoch = Fürstl. Durchlauchtigkeiten/
 als unsern gesamten Hoch = Fürstlichen
 Landes = Herrschaften / unterthänigst zu
 überreichen / veranlasset mich nicht nur/
 weil unsere Coburgischen Lande unter
 dem mächtigen Schutz DERO Durch-
 lachtigsten und Religions = enserigen
 Vorfahren / Churfürst Friederich des
 weisen / Johannis des Standhaftigen /
 und Herzog Johann Ernst dessen
 Herrn Sohns / wie auch dieses Bru-
 ders / Churfürst Johann Friederich
 des

DEDICATIO.

des großmüthigen Herzog Johann
 Friederichs dessen Herrn Sobns / wie
 auch derer Herzoge Johann Wilhelm
 men / Johann Casimirs / Johann
 Ernstens / Friederich Wilhelm des
 ersten / Friederich Wilhelm des andern
 Ernstens des Gottsfürchtigen / Friede-
 rich und Albrecht / der reinen Lehre Lu-
 theri (mm) nicht nur beypflichten / sondern
 auch nun über 200. Jahr ungefränckt
 darbey beharren dürffen / auch unter
 Ew. Hochfürstlichen Durchlauch-
 tigkeiten hohen Gnade und Schutz/
 Kirchen und Schulen durch göttliche
 Vorsorge / in einem solchen Stand ste-
 hen / daß sie sich vor andern einer beson-
 dern Glückseligkeit rühmen können.
 Hierzu kommt / daß wir / was bey unse-
 rer Jubel. Freud löblich geschehen /
 alles DERD Hochfürstlichen heylsa-
 men Anordnung zu danken / auch als
 les / was dem Publico im Druck überlas-
 sen wird / unter keinem als Ew. Hoch-
 Fürstlichen Durchlauchtigkeiten
 b s Schutz

DEDICATIO:

Schutz auszugehen sich verpflichtet erachtet. So nehmen dann Ew. Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten allernädigt an / was meine Wenigkeit von den Wohlthaten Gottes / so dessen Güte durch den Dienst Lutheri und seiner treuen Nachfolger unserm Coburgischen Lande erwiesen / kürzlich entworffen / und lassen sich den geringsten unter DERO Knechten / und nach meinem vielleicht baldigen Abschied aus dieser Welt / meine sodann zwen dürfftige Vater- und Mutterlose Waisen zu aller Hochfürstlichen Gnade und Hulde empfohlen seyn. Der Herr aber unser Gott kröne Ew. Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten und dero gesamte Hochfürstliche Häuser / mit dem Zeitlichen / Geistlichen und Himmlischen Seegen / mit welchen Er alle Gottsfürchtige / und seine Ehre beförderende Regenten gnädigt anzusehen versprochen / damit unsere Evangelische Kirche / an Ew. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeiten nicht nur Pflieger

ger und Säug-Ammen/ sondern bey diesen weit aussehenden und gefährlichen Zeiten/ bey allen Loben und Witten des leidigen Satans/ auch Zuflucht/ Schutz und Schirm haben möge: Gleichwie nun Göttliche Güte diesen andächtigen Wunsch nicht wird unerfüllet lassen/ also verharre

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Meiner gnädigsten Fürsten und Herrn

Reussstadt an der Heyde
den 15. Aug. 1722.

unterthänigster Knecht

Johannes Christianus Thomæ,
nun ins 26. Jahr Rektor der Schule.

Am

Anmerkungen.

a) Prudenter satis imperaverat Carolus, ut non legentium modo puerorum instituerentur in Germania scholæ, quibus Psalmos discerent, notas, cantus, computum atque grammaticam, sed ut græcæ & latinæ quoque scholæ quibusdam in locis perpetuo existerent; ne clerici utriusque linguæ gnari deessent unquam Germaniæ. Also schreibt der vortreffl. gelehrte Professor zu Hildburghausen Hr. Burckard in seinen Programme de variis scholarum mutationibus p. 6.

b) Quam egregie vero ipsi Monachi seculis, quæ IX. insequerentur, latinum istum sermonem addidicerint, neminem fugit. In tam supernam videlicet homines sacris ecclesiæ ordinibus addictos venisse pedetentim, novimus, ut nomen suum pingere non valerent, & ut literaturarum multaria contenti, vix Sacramentorum verba balbutirent: Stupori & miraculo esset ceteris, qui grammaticam noverat p. 7.

c) Intervallum quippe, quo IX. & XV. seculum intercessit, infelicissimum tempus istud fuit, quo in cuncta ferme Europa omnes disciplinæ & literæ penitus obrutæ & sepultæ erant, adeo quidem, ut qui melioris doctrinæ quid attigissent, veluti novæ alicujus & prævæ opinionis auctores aut magi & malefici damnarentur. id. ibid.

d) Erasmus Roterodamus in seiner Moria,
Nico-

DEDICATIO.

Nicodemus Frischlinus in Prisciano vapulante, M. Joseph Clauder, Rector scholæ Altenb. in oratione seculari de incultra & horrida superioris Pontificiæ, exultaque & florida nostræ ætatis latinitate 1617. Altenburgi habita, Christianus Fridericus Franckenstein, latinæ linguæ in academia Lipsiensi Professor celeberrimus, in oratione de victa superiorum seculorum barbarie 1652. habita & 1714. a Joach. Frid. Fellerö edita. Adamus Tribbechovius in libro de Doctoribus scholasticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia Giesæ excuso 1665. Christianus Junckerus in dissertatione de ineptiis Clericorum Romanensium literariis 1690. Præside Adamo Rechenbergio, Lipsiæ edita. M. Christianus Stockius in oratione de ignorantia, quæ ante & sub reformationis tempus in Christiano orbe fuit.

e) Claudius Espencæus, Episcopus Gallus, in Comment. ad 2. Tim. III. scribit: In auctoribus latinis græce nosse suspectum fuit, ebraice autem prope hæreticum. Unde der Jurist Heresbachius in laud. lit. græc. bezeugt / er habe einen Mönch ausruffen gehört: Nova jam reperta est lingua, quæ vocatur græca, a qua sedulo cavendum. Hæc est, quæ parit omnes hæreses istas. Eâ linguâ proditus liber in manibus passim habetur, & vocatur novum Testamentum. Plenus hic liber est rubetis ac vepretis; **Alia jam**
orb

DEDICATIO.

oritur lingua, quam vocant ebraicam, hanc qui discunt, efficiuntur Judæi.

f) Ein grosser Mann zu Wittenberg, wie ich hier von seinem Schüler gehört, hat öffentlich bekannt, da er seinen Petrum von Span gelesen, Er und alle seine Collegen hätten bisshero nicht gewußt, was das Medium oder Mittel im Syllogismo wäre, bis er Melanchthonis Dialecticam gesehen. Sind Worte Matthesii Conc. VII. de vita Lutheri p. 69. a. und f. b. erzehlet er, daß als ein junger Mönch zu Venedig eben diese dialecticam Melanchthonis gelesen hätte, habe er einem teutschen Medico von Herzen mit diesen Worten gedancket: Wenn es ohne dieß Buch wäre, so wüßte ich Armer nicht, wie ich sollte selig werden. Ach mein Gott beschehr mir dieser Bücher mehr!

g) Dieses bezeuget Myconius gleich im Anfang seiner Historiæ Reformationis: Der grosse Schaden, der in den teutschen Landen an denen Historien wiederfahren, ist eben der gewesen, daß entweder die Pfaffen und Mönch so gar ungelehrt gewesen, daß sie nicht gewußt, wie sie die Geschicht beschreiben sollen; So haben sich die Gelehrten vielmahl aufeinander verlassen, auch wenig oder nichts geschrieben. Damit sind die besten Historien der allertheuersten Königer und Fürsten des Heil. Reichs unbeschrieben blieben, oder kaum mit zwey oder drey Worten angezeigt, daß sie bey einander gewesen, oder einen Reichs-Tag gehalten haben.

h) Siehe Hn. Frickens Vorrede über die Ulmer Bibel S. VIII. Was aber dieses vor Schaden nach

DEDICATIO.

nach sich gezogen, davon schreibt Lutherus in der Warnung an seine liebe Teutsche, Tom. V. Akt. p. 544. Es hat zuvor niemand gewußt, was das Evangelium, was Christus, was Tauff, was Beicht, was Sacrament, was der Glaube, was Geist, was Fleisch, was gute Werck, was die zehen Gebot, was Vater unser, was beten, was leyden, was Trost, was weltl. Obrigkeit, was Ehestand, was Eltern, was Kinder, was Herr, was Knecht, was Frauen, was Magd, was Teufel, was Engel, was Welt, was leben, was Tod, was Sünde, was Recht, was Vergebung der Sünden, was Gott, was Bischoff, was Pfarrer, was ein Christ, was Creuk sey. Summa, wir haben gar nichts gewußt, was ein Christ wissen soll? Alles ist durch die Pabst Esel verdunkelt und unterdrückt. Es sind ja Esel, und grosse grobe ungelehrte Esel in Christlichen Sachen, denn ich bin auch einer gewesen, und weiß, daß ich die Wahrheit sage, und werden mir des zeugen alle fromme Herzen, die unter dem Pabst so wohl als ich gefangen, gerne solcher Stücke eines hätten gewußt, und habens nicht wissen können / noch müssen. Wir wußten nicht anders, dann Pfaffen und Mönche wären alles gar in allen, und auf ihren Wercken stünden wir, und nicht auf Christo.

h) Die Worte lauten also: Aber wollte Gott! Daß die Widersacher doch auch einmahl hörten die ansäglich erbärmlich grosse Klag aller Kirchen, das grosse Schreyen und Seuffzen so viel frommer Herzen und Gewissen. Die Kirchen-Freyheit / und
was

DEDICATIO.

was Geld und Gut belangt, vergessen die Widersacher nicht, aber wie die nöthigsten nützlichsten Aempter in der Kirchen bestellet sind, da sorgen sie nichts. Sie fragen gar nichts darnach, wie man lehre oder predige. Sie fragen nichts darnach, wie Christl. Brauch der Sacrament erhalten wird. Sie ordiniren grobe Esel, damit ist die Christl. lehre untergangen, daß die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern bestellet seyn.

i) Ich will die eigentl. Worte dieser Vorrede hersetzen: Diesen Catechisimum oder Christl. lehre in eine solche kleine und schlechte Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägl. und elende Noth, die ich neulich erfahren hab, da ich ein Visirator war. Hilff lieber Gott, wie manchen Jammer hab ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der Christl. lehre, sonderlich auf den Dörffern, und leyder viel Pfarrer fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, und getauft seyn, und der H. Sacrament genessen, können weder Vater unser noch Glauben oder zehen Gebot, leben dahin wie das liebe Vieh, und unvermünfftigen Säue.

k) Denn so soll er nach dem Zeugniß Matthesii in der VII. Predigt p. 69. b. auf dem öffentl. Reichs Tag sich haben vernehmen lassen: Wir müssen auf Leute und gute Schulen trachten, in welchem Stück uns die Lutheraner weit überlegen seyn, wir finden ungeschickte Leute in Germanien.

l) Stehe abermahl Matthes. in der I. Predigt P. 9.

m) Tom

m) Tom. II. Altenb. p. 804.

n) Tom. V. Altenb. p. 304.

o) Denn so fängt er seinen Tractat, daß man die Kinder zur Schulen halten soll, an: Lieben Freunde, weil ich sehe, daß sich der gemeine Mann frembd stellet, gegen die Schulen zu erhalten, und ihre Kinder ganz und gar von der Lehre ziehen, und allein auf die Nahrung und Bauchsorge sich geben, und daneben nicht wollen oder mögen bedencken, welch ein greulich unchristl. Ding sie damit fürnehmen, und wie einen grossen mörderlichen Schaden, dem Teuffel zu Dienst, sie in aller Welt thun, habe ich mir vorgenommen, diese Vermahnung an euch zu thun, ob vielleicht noch etliche Leute wären, die noch ein wenig glaubten, daß ein Gott im Himmel und eine Hölle vor die Unglaubigen bereit sey, (denn es stellet sich schier alle Welt, als wenn weder Gott im Himmel, noch Teuffel in der Hölle:) und sich an diese Vermahnung lehreten, und will also erzehlen, was Nutzens oder Schadens in diesem Stück sey. Und in der Vermahnung, daß man Schulen stifften solle, lauten seine Wort p. 805. also: Weil der fleischl. Hauffe siehet, daß sie ihre Söhne, Töchter und Freund nicht mehr sollen oder mögen in Klöster und Stifften verstossen, und aus dem Hauff und Gut weisen, und auf frembde Güter setzen, will niemand mehr lassen lernen und studiren. Ja sagen sie, was soll man lernen lassen, so sie nicht Pfaffen, Mönch und Nonnen werden sollen? Man lasse sie so mehr lernen, daß sie sich nehren.

p) Wie sollte er, der Teuffel das zugeben, oder anregen,

DEDICATIO.

regen, daß man jung Volck recht aufziehe? ja ein Narr wäre er, daß er in seinem Reich sollte das lassen helfen und aufrichten, dadurch er aufs allergeringst müste zu Boden gehen. Wie denn geschehe, wo er das niedliche Bislein, die liebe Jugend verlöhre, und leiden müste, daß sie mit seiner Kost und Gütern erhalten würden zum Gottesdienst. Und bald darauf: Recht und gewißlich thut er / der Teuffel, abermahl für sein Reich zu erhalten, daß ihm der junge Hauffe bleibe, wenn er denselben hat, so wächst er unter ihnen auf und bleibet sein, wer will ihm etwas nehmen? Er behält die Welt denn wohl in Frieden innen. Denn wo ihm soll ein Schade geschehen, der ihn recht bisse, der muß ihm durchs junge Volck geschehen, das in Gottes Erkenntniß aufwächst, und Gottes Wort ausbreitet, und andere lehret. Also schreibt er in seiner Ermahnung an die Bürgermeister und Rathsherren zc. p. 805.

q) In seinen Tisch-Reden finde p. 426. seqq. folgendes: Im Acht und dreyßigsten Jahr am 1. Octobris lobte D. M. L. die Frucht und den Nuß, der aus den Schulen kommt, wiewohl sie schlecht Ansehen haben, doch bringen sie grossen Nuß, also, daß sie stracks unwidersprechlich die Kirchen erhalten; Denn da wird die Jugend zu allen Christl. Ständen geschickt, unterrichtet und gezogen, daraus Schulmeister und Gesellen zu Kirchendienern erwählt und genommen werden. Und ferner: Wenn Schulen zunehmen, so stehet es wohl, und die Kirch bleibt rechtschaffen, ja so auch die lehre rein ist. Laßt uns nur D. und M. heißen. Junge Schüler und
Stu

DEDICATIO.

Studenten sind der Kirchen Saamen und Quellen. Wenn wir nun todt sind, wo wären andere, die an unser statt treten, wenn nicht Schulen wären. Um der Kirchen willen muß man Christl. Schulen haben und erhalten. Denn GOTT erhält die Kirche durch Schulen. Schulen erhalten die Kirch. Sie haben wohl kein hüpsch Ansehen, sind aber nützlich und nöthig. In Schulen haben demnach die kleinen Knäblein das Pater noster und den Glauben gelernt, und sind die Kirchen durch die kleinen Schulen wunderbarlich erhalten worden. Auf ein andermal sagte D. Luther: Aus Schulen muß man Pfarrer und Prediger nehmen, die müssen Kirchen bauen und erhalten. Schulen und Pfarren sind besser, denn die Concilia, darum habe ich sie in meinem Büchlein denen Conciliis vorgezogen, welches die Papisten übel verdriessen wird.

1) In dem Büchlein, daß man die Kinder zur Schulen schicken soll, schreibt er p. 306. hievon also: Du sollt dich von Herzen freuen und frölich seyn, wo du dich hiereinsindest, daß du von GOTT darzu erwehlet bist, mit deinem Gut und Arbeit einen Sohn zu erziehen, der ein frommer Christl. Pfarrer, Prediger oder Schulmeister wird, und damit GOTT selbst erzogen hast, einen sonderlichen Diener, einen Engel GOTTes, einen rechten Bischoff vor GOTT, einen Heyland vieler Leute / einen König und Fürsten in Christus Reich; und in GOTTes Volck, einen Lehrer, ein Licht der Welt. Und wer will oder kan alle Ehre und Tugend erzehlen, eines rechten treuen Pfarrers, so er vor GOTT hat. Es ist ja
c 2 kein

DEDICATIO.

kein theurer Schatz, noch edler Ding auf Erden,
 und in diesem Leben, denn ein rechter treuer Pfarrer
 oder Prediger. Und bald darauff pag. 307. sind die-
 ses seine Wort: Über dieses thut er, der Prediger,
 auch gegen die Welt eitel grosse mächtige Werke,
 nemlich daß er alle Stände berichtet und unterwei-
 set, wie sie äusserlich in ihren Aemptern und Stän-
 den sich halten sollen, damit sie vor GOTT recht
 thun. Kan die Betrübten trösten, Rath geben,
 böse Sachen schlichten, irrige Gewissen unterrich-
 ten, Friede helfen halten, sühnen, vertragen, und
 der Werck ohne Zahl viel und täglich. Denn ein
 Prediger beståtigt, stärckt und hilfft erhalten alle
 Obrigkeit, allen zeitlichen Frieden, steuret den Auf-
 rührischen, lehret Gehorsam, Sitten, Zucht und
 Ehre, unterrichtet Vater Amt, Mutter Amt, Kin-
 der Amt, Knecht und Summa alle weltl. Aemter
 und Stände. Den Schaden aber und die Verant-
 wortung, so daraus entstände, wenn man die Schu-
 len verachtete, und keine junge Prediger ziehen wol-
 te, stellt er pag. 308. also nachdrücklich vor: So
 viel an dir ist, so entzeuchst du GOTT einen Engel, ei-
 nen Diener, einen König und Fürsten in seinem Reich,
 einen Heyland und Tröster der Menschen an Leib
 und Seele, an Gut und Ehre, einen Hauptmann
 und Ritter wider den Teufel, damit du einräumest
 dem Teuffel und förderst ihm sein Reich, daß er die
 Seel in Sünden, Todt, Höllen behält, oder viel-
 mehr täglich hinein bringet und allenthalben oblie-
 get, die Welt in Kezerey, Irrthum, Unfriede, Krieg
 und Haber Weib, und ärger wird, dazu GOTTES
 Reich

DEDICATIO.

Reich, Christl. Glaube, die Früchte des Leydens und Blutes Christi, das Werck des Heil. Geistes, das Evangelium und aller Gottesdienst untergehet, und aller Teuffels-Dienst und Mißglauben überhand nimmt. Welches alles hätte nachbleiben können, und verhindert darzu auch gebessert werden, wo dein Kind darzu gezogen und kommen wäre.

s) Wiewohl es fein ist, wo ein Kaysler, Fürst und Herr selbst von Natur so weise und klug ist, daß er das Recht auswendig treffen kan, wie Herzog Friederich von Sachsen, und Er Fabian von Tritsch (die ich erfahren habe) konnten. Die lebendigen will ich nicht nennen. Aber weil solche Vögel seltsam sind, und dazu das Exempel fährlich, auch um der andern willen, die solches von Natur nicht vermögen, ist's besser im stetigen Regieren, das gemeine Buchrecht halten, so hat es desto mehr Ansehen und Glimpff, und darff keines wunders noch anders. Also schreibet er in dem Tractat, daß man die Kinder zur Schule halten soll. p. 311. Und 312. fährt er fort: Erstlich erhält er, der Rechtsgelehrte, und hilfft fördern mit seinem Buch, durch göttl. Ordnung, das ganze weltl. Regiment, Kaysler, Fürsten, Herren, Städte, Land und Leute, wie droben gesagt, denn diese alle müssen durch Recht und Weisheit erhalten werden. Wer will aber dieses Werck alle genug preisen? daraus hast du den Schutz deines Leibes und Lebens, wider Nachbarn, Feinde, Mörder. Darnach Schutz deines Weibes, Tochter, Söhne, Haus, Hoffgesinde, Geld, Gut, Acker und was du hast, denn das ist alles im Recht ver-

faßt,

DEDICATIO.

faßt, bemauert, und wohl geheegt. Wie groß dies alles sey, kan man mit keinen Büchern nimmermehr ausschreiben. Denn wer will aussprechen, was der liebe Friede für ein unaussprechlich Gut ist? wie viel er ein Jahr allein beyde giebt und ersparet? Und in der Ermahnung an die Ráthe in Städten x. p. 308. braucht er diese zwar harte, doch bedenkliche Wort: Es muß doch weltl. Regiment bleiben, soll man denn zulassen, daß eitel Kúlzen und Knebel regieren, so mans wohl bessern kan? Ist ein wild und unvernünfftig Fürnehmen. So lasse man eben so wohl Säue und Wölffe zu Herren machen, und setzen über die, so nicht dencken wollen, wie sie von Menschen regieret werden.

t) Darum wills hier dem Rath und der Obrigkeit gebühren, die allergrößeste Sorge und Fleiß aufs junge Volck zu haben, denn weil der ganzen Stadt Gut, Ehr, Leib und Leben ihnen zu treuer Hand befohlen ist, so thäten sie nicht redlich vor Gott und aller Welt, wo sie der Stadt Gedenen und Besserung nicht suchten, mit allem Vermögen Tag und Nacht. Nun lieget einer Stadt Gedenen nicht nur darinnen, daß man grosse Schätze sammle, feste Mauern, schöne Häuser, viele Büchsen- und Harnisch-Zeuge; Ja wo des viel ist und tolle Narren darüber kommen, ist so viel ärger und desto grösserer Schaden derselben Stadt. Sondern das ist der Stadt bestes und allerreichstes Gedenen, Hehl und Krafft, daß sie viel feiner, gelehrter, vernünfftiger, erbarer, wohlerzogener Bürger hat, die können

nen darnach wohl Schätze und alles gutes sammeln, erhalten und brauchen.

u) Wenn nun gleich, wie ich gesagt habe, keine Seele wäre, und man der Schulen und Sprachen gar nicht bedürffte um der Schrift und Gottes willen; so wäre doch allein diese Ursach genugsam, die besten Schulen beyde vor Knäblein und Mägdelein an allen Orten aufzurichten, daß die Welt auch ihren weltl. Stand äußerlich zu halten doch bedarff feiner geschickter Männer und Frauen. Daß die Männer wohl regieren können Land und Leute, die Frauen wohl ziehen können Haus, Kinder und Gesinde. Nun solche Männer müssen aus den Knaben werden, und solche Frauen aus denen Mägdelein. Darum ist's zu thun, daß man Knäbl. und Mägdelein dazu recht lehre und aufferziehe. Ermahnung an die Räte und Städte p. 811.

w) Ja sprichst du: Ob man gleich sollte und müste Schulen haben, was ist uns aber nütz, lateinische, griechische und ebräische Zungen und andere freyen Künste zu lehren. Könnten wir doch wohl teutsch die Bibel und Gottes Wort lehren, die uns genug ist zur Seeligkeit? Antwort: Ja ich weiß leyder wohl, daß wir Teutschen müssen immer Bestien und tolle Thiere seyn und bleiben, wie uns denn die umliegenden Länder nennen, und wir auch wohl verdienen. Mich wundert aber, warum wir auch nicht einmahl sagen: Was sollen uns Seiden, Wein, Würze, und der frembden ausländischen Waaren, so wir doch selbst Wein, Korn, Wollen, Flachß, Holz und Steine in teutschen Landen nicht

c 4

allein

DEDICATIO.

allein die Fülle haben zur Nahrung, sondern auch die Rühr und Wahl zu Ehren und Schmuck? Die Künste und Sprachen, die uns ohne Schaden ja grösserer Schmuck, Nutz, Ehre und Frommen sind, beyde die heil. Schrift zu verstehen, und weltl. Regierung zu führen, wollen wir verachten, und die ausländischen Waaren, die uns weder Noth noch Nutzen sind, dazu uns schinden bis auf den Grad, die wollen wir nicht gerathen. Heissen das nicht billig teutsche Narren und bestien? Also raisonniret gar wohl Lutherus in der Ermahnung an die Räte in Städten pag. 808. Und in dem Tractat, daß man die Kinder zur Schulen ha'ten soll pag. 316. Wo wolten Prediger, Juristen und Aerzte herkommen, wo nicht Grammatica und andere Redkünste vorhanden wären? Aus diesen Brunnen müssen sie alle herfließen. Wiederum pag. 309. Solche tüchtige Knaben sollte man zur Lehre halten, sonderlich der armen Leute Kinder, denn dazu sind alle Stift- und Kloster-Pfründen und Zinse verordnet. Wie wohl darneben dennoch auch die armen Knaben, ob sie nicht so wohl geschickt wären, auch solten lernen zum wenigsten Latein verstehen, schreiben und lesen. Denn man darff nicht allein hochgelehrte Doctores und Magister in der Schrift. Man muß auch gemeine Pfarrer haben, die das Evangelium und Catechismus treiben bey den jungen und groben Volck, tauffen und Sacrament reichen. Und wieder in der Ermahnung an die Räte 2c. p. 809. schreibt er gar ernstlich: Der Heil. Geist ist kein Narr, gehet auch nicht mit leichtfertigen unnöthigen Sachen um.

um. Der hat die Sprachen so nütz und noth geachtet in der Christenheit, daß er sie offtmahls vom Himmel mit sich gebracht hat. Welches uns allein genugsam sollte bewegen, dieselbe mit Fleiß und Ehrer zu suchen, und nicht zu verachten, weil er sie nur selbst wieder auf Erden erwecket.

x) Es sahe Lutherus sehr wohl, wie die bißhero in die Schulen eingeführten Bücher Catholischen, Florista, Græcista, Labyrinthus, dormi secure, und dergleichen Eselsmist, wie er sie in der Ermahnung an die Råthe p. 813. nennet, weder zur lateinischen Sprach, noch vielweniger zum Grund des Christenthums etwas nützten, dahero bemühet er sich bald, wie die Hauptstücke Christl. Lehre aufs kürzeste und also möchten gefast werden, daß sie nicht nur die Einfältigen, Erwachsenen, sondern auch die zarten Kinder fassen und behalten könnten/ truge dahero diese Arbeit dem Justo Jonæ und Islebio auf, davon man Nachricht in dem Brieff sub dato 1525. die purificationis an D. Nicolaum Hausmann, so Tom. II. epist. p. 271. in diesen Worten findet Jonæ & Eislebio mandatus est catechismus puerorum parandus. So findet sich auch in dem Leben Casparis Aquilæ M. S. daß als er 1527. Pfarrer in Saalsfeld worden, er alsobald einen Catechismum heraus gegeben. Eben dieses thate auch Krentius, dessen gar kurzen Catechism. nachgehends Caspar Greserus mit einem Commentario illustrirte. Anno 1529. aber legte der liebe Lutherus selbst die Hand an, und verfertigte ein obzwar kleines, doch so ansbündiges Werklein, daß

DEDICATIO.

Justus Jonas oft von demselben gesagt: Er glaube, der heilige Geist müsse Luthero die schöne Ordnung im Catechismo eingegeben haben. Indem ja gewiß, daß dieses kleine Büchlein, als es unter grossen und kleinen bekannt worden, und durch dasselbe das Erkenntniß Jesu Christi gleichsam mit der Mutter-Milch eingelöst wurde, das heylsame Reformation-Werck also befördert, daß auch die Feinde meyneten, sie könnten ihrer Sache nicht besser rathen, als wenn sie Catechismos schrieben, und die ihren besser unterrichteten. Selneccerus aber in orat. de vita Lutheri schreibt von diesem Catechismo also: Catechismum microbiblia, libellum parvum, imo minimum librorum in ecclesia, sicut Christus in ecclesia minimus vocatur; tot res, quot verba, tot res, quot apices completentem, pagellis brevem, sed rerum Theologicarum amplitudine incomparabilem profert Lutherus in usum docentium & discipulorum.

y) Das sage ich kürzlich: Einen fleißigen frommen Schulmeister oder Magister, oder wer es ist, der die Knaben treulich zeucht und lehret, den kan man nimmermehr gnug lohnen, und mit keinem Geld bezahlen, wie auch der Heyd Aristoteles gesagt hat. Noch ist bey uns so schändlich veracht, als sey es gar nichts, und wollen dennoch Christen seyn. Also enfert Lutherus im Tractat, daß man die Kinder zur Schulen halten soll pag. 316. Und bald darauf fährt er fort: Wenn ich von Predigt-Amt und andern Sachen ablassen könnt oder müste, so wollte ich kein Amt lieber haben, denn Schulmeister

DEDICATIO.

meister oder Knaben-Lehrer seyn, denn ich weiß, daß dieß Werck nechst nach dem Predigt-Amte, das allernützlichste, grösseste und beste ist, und weiß darzu noch nicht, welches unter beyden das beste ist; denn es ist schwer, alte Hunde bändig, und alte Schälcke fromm zu machen, daran doch das Predigt-Amte arbeitet, und viel umsonst arbeiten muß: Aber die jungen Bäumlein kan man besser biegen und ziehen, obgleich etliche darüber zubrechen. Lieber laß es der höchsten Tugenden eine seyn auf Erden, fremden Leuten ihre Kinder treulich ziehen, welches fast niemand thut an seinen eigenen Kindern.

2) So doch hie billig wäre, daß wo man einen Gulden gebe wider die Türcken zu streiten, wenn sie uns gleich auf dem Hals lägen, hie hundert Gulden gegeben würden, ob man gleich nur einen Knaben könnedamit aufziehen, daß ein rechter Christen-Mann würde. Sintemahl ein rechter Christen-Mensch besser ist und mehr Nutz vermag, denn alle Menschen auf Erden, also urtheilet Lutherus in der Ermahnung an die Bürgermeister und Rätthe, p. 805. Und bald darauf: Lieben Herrn, muß man jährlich so viel wenden an Büchsen, Wege, Stege, Dämme und dergleichen unzehlige Stücke mehr, damit eine Stadt zeitl. Frieden und Gemach habe, warum sollte man nicht doch auch so viel wenden an die dürfftige arme Jugend, daß man einen geschickten Mann oder zwey hielte zu Schulmeistern?

2a) Ist nicht hie dein Pfennig oder Arbeit, so du an solchen Sohn wendest, allzuhoch geehret, allzu herrlich geseegnet, allzuköstlich angeleget, und besser

DEDICATIO.

ser denn kein Königreich noch Kaiserthum ist vor
GOTTES Augen gerechnet? Auf den Knien sollte
man einen solchen Pfennig an der Welt Ende tra-
gen, wenn man wüßte, daß er daselbst so herrl. und
theuer sollte angeleget werden. Und siehe, du hast
es in deinem Haus, und in deinem Schooß, daran
du es herrlich kanst anlegen. Pfui und aber Pfui,
und wieder Pfui, unserer blinden und schändlichen
Undanckbarkeit, daß wir nicht sehen, wie vortrefflich
schönen Gottesdienst wir thun, ja welche grosse Her-
ren wir seyn könnten vor GOTT, mit geringen Thun,
darzu mit unsern eigenem Geld und Gut. Dieses
sind Lutheri Worte in dem Büchlein, daß man die
Kinder zur Schulen halten soll pag. 307. Und pag.
312. fährt er fort: Solche grosse Werck kan dein
Sohn alle thun, und solche eine nützliche Person
werden, wo du ihn darzu hältst und lernen läßt, und
du desselbigen alles kanst theilhaftig werden, und
dein Geld also köstlich kanst anlegen. Sollte dir
das nicht sanfft thun und eine grosse Ehre seyn?
wenn du siehest deinen Sohn einen Engel im Reich,
darzu einen Eckstein und Grundfest des zeitl. Frie-
dens auf Erden, und solches alles gewiß, daß es
GOTT selbst davor hält, und in der Wahrheit also ist,
denn wiewohl man durch solche Werck für GOTT
nicht fromm noch selig wird, so ist doch das ein frö-
licher Trost, daß GOTT solche Werck so wohl gefallen,
und noch mehr gefallen, wo ein solcher Mann, dar-
zu auch ein Glaubiger und in Christus Reich ist;
denn damit danckt man ihm vor seine Wohlthat, und
opfert das schönste Danck-Opffer den höchsten Got-
tesdienst.

bb) Vor

DEDICATIO.

bb) Vorhin, da man dem Teuffel dienete, und Christi Blut schändete, da stunden alle Beutel offen, und war das Geben zur Kirchen, Schulen, und andern Breueln keine masse, da konte man Kinder in Klöster = Stiffte Kirchen und Schulen treiben, stossen und zwingen, mit unsäglicher Kost, das alles verlohren war. Nun man aber rechte Kirchen, und rechte Schulen soll stifften, ja nicht stifften, sondern allein erhalten im Gebaut, denn Gott hat gestifftet und gnug darzu gegeben auch zu erhalten, und wir wissens, daß Gottes Wort ist, und daß es die rechte Kirche gebauet heist Christus Blut und Marter geehret, da sind alle Beutel mit eisern Ketten zugeschlossen, und kan niemand zu geben. Und über das auch die Kinder davon reißen, und ihnen nicht gönnen / daß sie doch von der Kirchen, da wir nichts zu geben, ernehret werden, und zu solchen heylsamen Aemtern, darinn sie doch auch zeitl. ohne ihr Zuthun versorget sind, kommen möchten, Gott zu dienen, Christus Marter zu ehren und zu erhalten, sondern stossen sie lieber dem Mammon in den Rachen, und tretten Christus Blut dieweil mit Füßen, und sind dennoch gute Christen. Sind abermahl Centner Wort Lutheri, in dem Büchlein, daß man die Kinder zur Schulen halten soll p. 318.

cc) Wenn einer hat Schul gehalten ohngefährlich zehen Jahr, so mag er mit gutem Gewissen davon ablassen, denn die Arbeit ist groß, und man hält sie gering. Dieses erlaubet Lutherus im Tischreden pag. 257.

dd) Für allen Dingen soll man nach unsern höchsten

DEDICATIO.

sten Vermögen und Fleiß daran seyn, und treulich
 helfen, daß die rechte wahre reine Religion erhalten
 werde, auch auf die Nachkommen, daß man doch
 auch aus den Schulmeistern Prediger und Pfarrer
 mache. Denn Schulmeister sind so eigentlich zu
 Predigern geschickt und tüchtig, wie ein Mensch ein
 vernünftig und verständig Thier ist. So sorgte
 Lutherus vor die armen Schul-Märtyrer in seinen
 Tischreden fol. 257. Und eben daselbst: Da man
 von M. N. redete, sprach D. M. L. wir müssen jetzt
 viel Werkstück und Ecksteine und Füllsteine haben.
 Er muß einen Eckstein geben. Denn Schulmeis-
 ter haben des Redens gewohnt, in der Schul mit
 ihren Schülern, wie man der heil. Schrift Sprü-
 che fein handeln und auslegen soll. Ich wollte, daß
 keiner zu einem Prediger gewehlet würde, der nicht
 zuvor ein Schulmeister gewesen. Jetzt wollen
 die jungen Gesellen / von Stund an al-
 le Prediger seyn / und fliehen die Schul-
 Arbeit. Und beym Matthesio finde Concione
 XII. p. 136. b. daß er gesagt: Wenn ich Ordnung zu
 stellen hätte, ließ ich mir gefallen, daß man keinen
 zum Diaconus oder Pfarrer wehlt, er hätte denn
 ein Jahr oder 3. in Schulen, neben den Künsten,
 den Catechisium die Kinder gelehrt, und fleißig mit
 ihm repetiret. Schulen sind auch Tempel Göt-
 tes, darinnen lehret und lernet man, was einem Kir-
 chendiener zu wissen vonnöthen ist. Darum die al-
 ten Propheten zugleich Pfarrer und Schulmeister
 waren. Wie solches noch heut zu Tag bey denen
 Christen unter den Türcken soll gehalten werden.

cc) Die

DEDICATIO.

ee) Diese seine Freude entdecket er in einer Schrift an Herzog Johann, Chur-Fürsten zu Sachsen, sub dato den 20. Maji 1530. welche zu finden Tom V. Altenb. f. 24. in diesen Worten: Dein freylich E. E. F. G. Lande die allerbesten und meisten Pfarrer haben, als sonst kein Land in aller Welt, die so treulich und rein lehren, und so schönen Frieden helfen halten. Es wächst die zarte Jugend von Knäblein und Mägdelein, mit dem Carechismo und Schrift so wohl zugerichtet, daß mirs in meinem Herzen sanfft thut, daß ich sehen mag, wie jetzt junge Knäblein und Mägdelein mehr lernen, glauben, und reden können von Gott, von Christo, denn vorhin und noch alle Stiffte gekönnnt haben, und noch können. Es ist fürwahr solches junges Volk in E. E. F. G. Landen ein schönes Paradeiß, desgleichen auch in der Welt nicht ist. Und solches alles bauet Gott in E. E. F. G. Schloß zum Wahrzeichen, daß er E. E. F. G. gnädig und günstig ist. Als sollt er sagen: Wohlan lieber Herzog Johannes/ da befehl ich dir meinen edelsten Schatz, mein lustiges Paradeiß, du solt Vater über sie seyn. Denn unter deinem Schutz und Regiment will ich sie haben, und dir die Ehre thun, daß du mein Gärtner und Pfleger seyn solt. Solches ist gewißlich wahr, denn GOTT der HERR der E. E. F. G. Amt und Dienst, und müssen alle E. E. F. G. Brod essen. Das ist doch nicht anders, als wäre Gott selbst E. E. F. G. täglicher Gast und Mündelein, weil sein Wort und seine Kinder, so sein Wort haben, E. E. F. G. tägliche Gäste und Mündelein seyn.

ff) Ich

ff) Ich will es aus denen Consiliis Witteberg. pag. 769. anführen. Carlstadt hat in Abwesen Hn. Lutheri allhier zu Wittenberg nicht allein die Kirche geplündert, sondern auch die Schul zerrissen, und eine Brod-Band daraus gemacht, darinn man öffentlich Brodt verkauft, darzu ihm zwey andere Männer frater Gabriel, Augustiner Ordens, und der Knaben Schulmeister M. Gregorius More redlich geholffen. Denn sie geben nebst Carlstadt vor, man solte nicht studiren, auch keine Schulen, weder particulares vor die Jugend, noch Univerſität vor die andern, als die erwachsenen halten, auch niemand promoviren, weder Baccalaureos, noch Magistros, noch Doctores in allen Facultäten, denn solches hätte Christus selber verboten Matth. XXIII. Ihr sollt euch nicht Rabbi oder Meister nennen lassen. Es hat der Schulmeister aus der Schule heraus gepredigt auf dem Kirchhoff, und die Bürger und Bürgerin ermahnet, auch aufs höchste gebeten, daß sie ihre Kinder und Verwandten aus der Schulen wolten nehmen, welches auch frater Gabriel auf der Kanzel, und Carlstadt in seinen lectionibus hefftig getrieben. Dahero ein solches wüßtes Wesen erfolgt, daß man eine zeitlang allhier keine Knaben gehabt, die da singen können, sondern hat der Diaconus mit dem Custode das Gesang verrichten müssen. Die Studia waren bey diesen Leuten so veracht, daß man vor eitel Hoffart hielte, wann einer etwas studiret hatte. Siehe auch die von Hn. Diacono zu Wittenberg Frimelio 1646. edirte historiam oppidanam von diesen motibus p. 6. und Seckend. Lib. I, Sect. XLIX. p. 198. gg)

gg) Ein sehr wahres Urtheil Lutheri ist es, welches er in der Schrift, an die Burgermeister und RÄthe in den Städten, daß man gute Schulen stifften und erhalten solle, p. 807. abfasset: Ich achte auch, daß unter den äuserlichen Sünden die Welt vor Gott von keiner also beschwehret ist, und so greul. Straff verdienet, als eben von dieser, die wir an den Kindern thun, daß wir sie nicht ziehen.

hh) Denn das sollt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wieder kommt, wo er einmahl gewesen ist. Er ist einmahl bey denen Juden gewesen, aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn in Griechenland, hin ist auch hin, nun haben sie den Türcken. Rom und lateinisch Land hat ihn auch gehabt, hin ist hin, sie haben nun den Pabst. Und ihr Teutschen dürfft nicht dencken, daß ihr ihn ewig haben werdet, denn der Undanck und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greiffet und haltet zu, wer greiffen und halten kan; Faule Hände müssen ein böses Jahr haben.

ii) Wehe Teutschland, die die Schulen so verlassen, versäumen, verachten, und zufallen lassen. Wehe dem Bischoff zu Maynz, der die Universität zu Erffurt und Maynz läst wüste und zerstreuet werden, und könnte sie doch mit einem Wort erhalten! Weh ihm, daß er so viel Haupt-Kirchen und Stifft läst zergehen und verderben, die er doch ohne Entgelt, nur mit einem Wort, erhalten könnte! So betrübt ist er in seinen Tisch-Keden, p. 427. Und in dem Tractat, daß man die Kinder zur Schulen halten soll, bricht sein Eifer p. 317. in folgende Wort

d

aus:

DEDICATIO.

aus: Sollte Gott hierüber nicht zornig werden? sollte nicht theure Zeit kommen? Sollte nicht Pestilenz, Schweiß, Frankosen und andere Plagen uns finden? sollten nicht verblendete Leute, wilde wüste Tyrannen regieren? sollte nicht Krieg und Hader entstehen? sollte nicht böß Regiment in teutschen Landen werden? sollten nicht Türcken und Tartarn uns ausplündern? ja es wäre nicht Wunder, daß Gott beyde Thür und Fenster in der Höllen auffthät, und ließ eitel Teuffel unter uns schneyen, oder liesse vom Himmel regnen Schwefel und höllisch Feuer, und versenckte in Abgrund der Höllen, wie Sodom und Gomorha.

kk) Von dem kümmerlichen Zustand redlicher Schul-Leute, sind des berühmten Professoris zu Wittenberg, M. Erasmi Schmidii Wort in der Präfation seiner Grammatic diese: Sed neque ipsæ respublicæ, quod pace earum dicatur, plane sunt ab hisce causis absolvendæ omnes. Et si enim diligentes scholarum inspectiones in unaquaque fere republica personis idoneis sint commissæ, qua in re suam merentur laudem, optandum tamen esset, ut id etiam omnes laborarent, quô magistris scholarum didactra publica liberalia suppeditarentur. Multis in locis antiqua salaria magistris numerantur, iis temporibus, quibus omnia, quæ ad victum & amictum pertinent, triplo vel quadruplo vilius emi potuerunt, & iis ipsi temporibus parce sæpe constituta. Nunc postquam horum temporum vitio, pretia rerum modernarum admodum excreverunt, & antiqua precia triplo vel quadruplo superant; nihilo minus iisdem plerumque salariis contentos esse oportet.

DEDICATIO.

portet. Rustici sua frumenta & alia, opifices suos labores, institores suas merces carius atque carius subinde vendunt. At docens in schola modum suos redditus augendi & difficultates horum temporum sustinendi habet nullum. Cogitur a rustico frumentum & alia victualia pluriſ emere, quam antea; futori, sartori & aliis, triplo plus pro labore pendere necesse habet; a pannifice & institore materiam vestium triplo & amplius cariorum sibi comparare cogitur: & omnia hæc de salario eodem, vel parce admodum aucto. Qua in re longe deterioris conditionis alio quovis existit. Rusticus fabro ferrario, harmatopego, aliisque opificibus materias & labores majori pretio compensat. Bene est. Frumentum suum, anseres, gallinas, ova, pecora, butyrum, caseos &c. vicissim carius vendit. Faber ferrum, sutor coria, institor merces, carius emit. Quid tum? carius rursus extrudit. Et ita quisque quo damnum suum compenset, habet. Soli in scholis & ecclesiis docentes, & quivis ex salariis viventés sunt, quos rerum caritas præ ceteris premit, quippe damna sua compensandi medio destituuntur omni. Et post pauca: Huic defectui ut remedium aliquod respublicæ quædam hæctenus cum laude sui, & fructu scholarum fecerunt: ita quoque eidem & eas ipsas & alias occursum ituras spes bona est, cum intelligant, quantum referat, scholas suas esse bene constitutas. Secus si fieret, penuria tandem hominum scholasticos labores subire volentium cum præsentissimo scholarum damno summa futura esset.

Ich will diese Wort
nicht

DEDICATIO.

nicht ins Teutsche übersetzen, indem die Meynung derselben ein autor Pseudonymus, so sich Christianum Scholophilum nennet, in seinem Tractat. Schola non schola in diesen Worten ausgedruckt: Ob es wohl an dem, daß fast in allen Städten Personen gefunden werden, die ein wachendes Aug auf die Schulen haben, welche auch derentwegen billig lobens und rühmens wehrt sind. Jedoch wäre wohl zu wünschen, daß sie sich auch mit Fleiß dahin bemüheten, damit denen Præceptoribus in Schulen eine ehrliche Besoldung gereicht würde. In vielen Orten wird ihnen die alte Besoldung gegeben, welche ihnen zu der Zeit schlecht genug gemacht worden, da alles, was zur nothdürfftigen Unterhaltung von nöthen, drey oder vierfach wohlfeiler hat können gekaufft werden, mit welcher sie sich bey den jetzigen bösen Zeiten, da man alles, was zur Unterhaltung nothwendig, so viel höher kauffen muß, gleichwohl genügen lassen müssen. Ach, du lieber Gott! sie liessen sich gern daran begnügen, wenn sie solche zu rechter Zeit bekämen, und an manchem Ort, damit nicht über ein Jahr (ich will sagen anderthalbes) aufgezoogen würden, und unter dessen mit den ihren Noth und Mangel leyden müßten. Die Bauern können ihr Getränd und andere Sachen, die Handwerck-Leute ihre Arbeit, und die Krämer ihre Waaren steigern, und theuer ausbringen, aber der Lehrmeister in der Schul hat kein Mittel, sein Einkommen zu erhöhen, und sich in diesen schweren Zeiten, damit zu erhalten. Der Bauer muß den Schmidt, Wagner und andern Handwercks Leuten mehr geben, als zuvor, das schadet ihm nichts, denn er alles, was er auf den Marckt trägt, wiederum

DEDICATIO.

um desto theurer verkaufft. Der Schmidt muß das Eisen, der Schuster das Leder, der Krämer die Waaren, theurer als zuvor bezahlen, denn sie machen mit ihrer Waare wieder also, und kan jeder seines Schadens beykommen. Aber welche Kirchen und Schulen dienen, und von ihrer Besoldung sich erhalten müssen, die haben keinen Weg, ihres Schadens beyzukommen. Und der enserige Superintendentens der Kirchen zu Hall in Sachsen, Hr. Arnold Mengerling, in seinem *Belsazeris sacrilegio*, braucht p. 48. (84) diese Wort: Nun giebts aber bey denen Schulen, und sonderlich bey den *Inferioribus Collegis* zumahl schlechte und elende Besoldung, da hat ein armer *Baccalaureus*, wie man sie nennet, etwa 40. oder 50. fl. des Jahrs, kömmts hoch, so ist die Woche ein Gulden, kömmt auf einen Tag drey Groschen, davor muß er sich sechs ganzer Stunden mit den Kindern und Knaben in *pedore* und *sudore* placken und plagen, das thut kein Tagelöhner, noch Capitler, kein Drescher und Botenläuffer, daß er sich seinen sauren Schweiß und Tag-Arbeit so spärlich und karglich belohnen ließ, der nicht steigern sollte seinen Lohn und Gebühr, so man seines Dienstes zu gebrauchen hat. Vor Zeiten gab man einem Boten 18. Pfening von der Meilen, hernach 2. ggl. jetzt muß man 3. auch 4. Groschen geben. Fragt man warum, so wenden sie die Zeit und Gefahr für, und nicht unbillig, sie müssen Leib und Leben wagen, es sey alles noch ein mahl so theur, als vor 20. 30. Jahren. Und also weiß sich ein Botenläuffer nach der Zeit zu richten. Mit Dreschern und Tagelöhnern gehets auch so her. *Experientia hoc abunde satis*

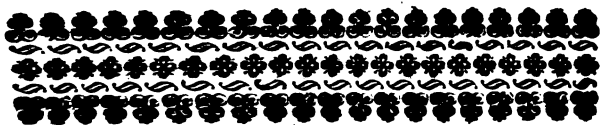
DEDICATIO.

restatur. Aber den Schul Dienern bleibet ihre alte Besoldung, so vor 50. oder 100. Jahr gemacht worden, vor wie nach, wer nicht dienen will, der mag hinspringen, man findet bald einen andern. Dieses schreiben die lieben Leut damahl; was sollten sie jeko schreiben, wenn sie in unsere lieblosen und recht eisernen Zeiten gerathen wären?

ll) Siehe Andreae Julii Dornmeyers Lutherum humanioris literaturæ Cultorem & æstimatorem, Halæ 1703. Joh. Heinrichs von Seelen Lutherum de scholis optime meritum, Flensburgi 1716. M. Friderici Andreae Halbaueri Lutherum politioris literaturæ Cultorem, Jenæ 1717. Ejusdemque Ecclesiam Lutheranam politioris literaturæ patronam, ib. eod. anno editam.

mm) Deun freylich der damahlige Bischoff zu Würzburg Conradus, unter dessen Sprengel Coburg damahl gehört, sich nicht wenig darwider gesetzt, davon Hr. D. Hönn Chron. P. II. p. 138. folgende Nachricht giebt: Nachdem nun der Bischoff von Würzburg in Erfahrung gebracht, daß seiner Priesterschaft und Geistlichkeit in Coburg eine neue der Päbstl. Religion zuwider lauffende Ordnung, wie es mit denen Früh-Messen, Tag-Messen, Metten, Vesper, Salve und andern in der Kirchen gehalten werden soll, fürgeschrieben worden, so ist selbiger bey denen dazumahl anhero verordneten Råthen protestando angekommen, und hat begehret, daß man seine Priesterschaft mit dergleichen Neuerung verschonen, u. bey den alten Kirchen-Gebrauchen es lassen solle/so aber disseits in geringsten nicht arten direct worden. Siehe auch Schlegel, in vita Langeri p. 30.

Dem



Dem Christlichen geehrten Leser

Gebe Gott viel Gnade und Friede!

In den Abend wirds Licht seyn!
Also lästet sich der Herr, dessen Wort
wahrhaftig ist, und dessen Zusagungen ge-
wisß erfüllet werden, durch den Mund
und Feder des Propheten Zachariae vernehmen
c. XIV. 7.

I. So bedenklich als es vorher lautete, daß ein
Tag seyn werde, der weder Tag noch Nacht
sey; und, daß bey solchem Zustande so gar der A-
bend einbrechen werde: So trostreich ist's hinge-
gen, daß um den Abend ein besonders Licht ver-
heissen wird. Um den Abend wirds Licht seyn!

II. Licht wird es, wenn man, nach ausgestan-
dener Finsterniß der Trübsal, Hülffe, Rettung,
Fruhe, Vergnügung, Freude des Herzens und
Angesichts erlanget und genießet. Wie also Esth.
VIII, 16. Den Juden ein Licht, und Freude, und
Wonne und Ehre kam, als Gott die Blutdür-
stigen Anschläge Hamans zerstörte, hingegen durch
Esther und Mardachai seinem Volcke viel gutes

that : oder, wie, nach göttl. Verheißung Psalm XCVII. 11. dem Gerechten immer das Licht (d. i. Glück und Heil, nach Herrn Lutheri Anmerkung) wieder aufgehen muß, und Freuden frommen Herzen. Licht wird es auch, wenn anstatt der Finsterniß des Unglaubens, der Unwissenheit göttl. Worts und Willens, auch aus solcher Unwissenheit herfließenden Finsterniß alles verkehrten Wesens, das heilsame Erkenntniß Gottes in Christo einem Menschen oder einem Volcke dargeboten und geschencfet wird, dadurch uns die Augen aufgethan, und wir bekehret werden von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe der Heiligen im Lichte, durch den Glauben an Christum, Act. XXVI, 18. Col. I, 12. also wir nicht mehr Finsterniß seyn, wie vordem, sondern ein Licht in dem Herrn, und im Lichte wandeln, wie Er im Licht ist, Eph. V, 8. sq. 1. Joh. I, 7. bis wir endlich dahin kommen, da der HERR unser ewiges Licht seyn wird, und die Tage unsers Leides völlig ein Ende haben sollen, Esa. LX, 20. Und um solches Licht der Seelen ist es der Kirchen Gottes so wohl, als einem jeglichen gläubigen Herzen insonderheit, vornehmlich zu thun. Das macht denn auch alle andere Finsterniß der Anfechtungen und Trübsalen / durch welche wir in das Reich Gottes eingehen müssen, Licht, Ps. XVIII, 29.

III. Auf eine andere Zeit, und an einem andern Ort gehört es, sich um den eigentlichen genauen Verstand

stand und Erfüllung dieser Prophetischen Weissagung ausführlich zu bemühen. Auf welchen Fall man nicht würde umhin gehen können, die viele Schwierigkeiten, so die Ausleger hierbey theils gefunden, theils sich gemacht haben mögen, gründlich zu untersuchen. Wir können uns aniezo in solche Weitläufigkeit nicht einlassen. Bemerkken nur kürzlich:

1. Was massen wir in dieser Prophetischen Weissagung ein deutliches Exempel finden von dem, was schon vorlängst *Gregorius M.* in seiner bekannten Epistel *ad Leandrum* gesagt: *Divinus sermo, sicut mysteriis prudentes exercet, sic plerumque superficiei simplices refovet. Habet in publico, unde parvulos nutriet: servat in secreto, unde mentes sublimium in admiratione suspendat. Quasi quidam est fluvius, ut ita dixerim, planus & altus, in quo & agnus ambulat, & elephas natet.* Denn obgleich diese Weissagung also gesehet, daß auch die geübtesten Ausleger der *H. Schrift*, nicht in allen sich selbst Gnüge thun; und *J. E.* unser theurer Herr *Lutherus T. IV. Alt. p. 364.* nach seiner Theologischen teutschen Aufrichtigkeit offenhertzig schreibet: Hier gebe ich mich gefangen in diesem Capitel; denn ich nicht gewiß bin, wovon der Prophet saget. Und im Schluß der ganzen Auslegung, *ib. p. 369.* Wer es besser machen kan, der hat Raum und Laube genug dazu. Christus aber helffe, und behüte uns in seinem einfältigen

gen Sinn! Amen! So hat doch ein frommes/ ob schon einfältiges, Christen-Hertz in solchen Worten deutlich genug diesen grossen und lebendigen Trost, daß Gott mitten unter den größten Drangsalen und Gefährlichkeiten, wenn gleich der Tag selbst kein rechtes Licht zu haben scheinete, dennoch seiner Kirchen beystehet, und sie nicht lasse, noch verderbe, sondern auch den betrübtesten und dunkelsten Tag noch wohl in der letzten Stunde wieder aufklären, und, mit hellen Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit, lieblich und angenehm machen könne und wolle. Weis alsdenn ein frommes Hertz nicht eben zu determiniren, auf welche und welcherley Zeit der Geist Christi, so durch die Propheten geredet, diese Worte eigentlich deute; so lästet es sich doch das nicht nehmen, daß es nicht aus solchen Verheissungen die göttl. väterliche Vorsorge vor die Seinigen erkennen, in besorglichen Fällen sich an dessen theures werthes Wort halten, dadurch gegen allerhand Anstos und Versuchungen aufrichten und verwahren, und in kindl. Vertrauen zu Gott täglich befestigen sollte. Adequaz G. Calixtus de extr. Judic. p. 23. de Apocalypsi habet; S. *Omnia huc tendunt, &c.*

Dahero auch wir

2. Gerne einem Christl. Ausleger seine Meinung hier frey lassen, wenn sie nur dem Glauben ähnlich ist: Jedoch einiger massen zu berühren, von was vor einem Tage alhier die Rede seyn möge, um dessen Abend es werde Licht seyn/

3. So halte a) vor sicher, daß dieses auf die Zeiten des neuen Testaments gehe. Können doch selbst die Jüden nicht läugnen, daß allhier von den Tagen des Herrn Messia (von welchen schon c. XII. und XIII. war geredet worden) gehandelt werde. v. R. *Sal. Isacides, vulgo Iarabi, & Abarb. h. l.* Dahero wir denen nicht beysfallen können, welche schon zu *Hieronymi* Zeiten es von denen *Macedoniern*, oder mit *Scaligero ad Euseb.* von der Expedition *Ptolomæi Lagidæ ap. Ioseph. ex Agabarchide*, oder mit *Grotio* von den Zeiten der *Antiochorum, Epiphanis* und *Eupatoris*, verstehen wollen.

ß) Jerusalem mag in diesem ganzen Capitel, auch im 2. Vers, nicht so wohl von dem irdischen Jerusalem, so durch *Titum* zerstört worden, als von der Christlichen Kirchen, ebener massen wie c. XII. tot. und c. XIII, 1. zu verstehen seyn. Wenigstens sehe nicht, wie von dem durch *Titum* nach Christi Verkündigung *Luc. XIX, 44.* zu Grunde zerstörten Jerusalem könne gesagt werden: daß die Helffte der Stadt zwar gefangen weggeführt, das übrige Volk aber nicht aus der Stadt ausgerottet werden soll. Die auf solche Meynung gesetzte Auslegungen wollen aus den Worten des Textes nicht fließen.

γ) Diesen Tag nun und Zustand der Kirchen Christi, davon hier geredet wird, suchen einige in dem ewigen Leben, und geben denen Worten diesen Verstand: Es wird ein Tag seyn, der selbst für

für den Augen des Allerhöchsten, als ein Tag erkannt, und also in der Wahrheit lauter Licht ist; da nicht mehr Tag und Nacht wechselt, sondern das Licht ohne aufhören scheint; mithin, da sonst auf dem Abend die Dämmerung einzubrechen pflegt, allhier auch auf die Abendzeit nichts als Licht zu finden seyn wird. Daher es kommt, daß dieser Spruch hin und wieder, auch in dem bekannten Thoma von Kempis im 3. Buch von der Nachf. Chr. c. 52. von dem ewigen Leben gebraucht wird. Allein wir finden keine Ursach, allhier von unsers seel. Herrn Lutheri Version abzugehen. Solte jene Meynung statt haben, so hiesse es: לֹא יוֹם וְלֵיל nicht mehr Tag und Nacht. Nun heisst aber: $\text{לֹא יוֹם וְלֵיל אֲרֵי}$ welches Herr Lutherus recht übersetzt: weder Tag noch Nacht: darinnen ihm so wohl die Chaldaeische, als griechische u. alte lateinische Dollmetschung bestimmen. Gleichwie auch der vorhergehende Vers, nach den accentibus Hebraicis, besser vom Herrn Luthero abgetheilet ist: Zu der Zeit wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Frost; als von denen, welche es geben: Zu der Zeit wird das Licht nicht seltsam noch dunckel seyn: Ob wohl von Übersetzung des Worts אֲרֵי die Philologi Hebraei etwas erinnern möchten. Doch ist dem Herrn Luthero hien innen abermahl die griechische und lateinische Dollmetschung vorgegangen.

(Sunt, qui putent, Lutherum pro אֲרֵי legisse אֲרֵי , quod etiam mallet *Breitbaup*.

in

in Not. ad R. Sal. b. l. Sed textum sollicitari nolim. Cautius Hillerus in Arc. Keri & Ketib p. 370. hujus interpretationis tuetur auctoritatem, יקר accipiens pro קרות frigora, ut Prov. XVII. 27. וקר רוח. יקר pro, *Frigidus spiritu*. Idem tamen paullo aliter p. 84. *A-benefra* subintelligit subst. עבות, h. s. Non erit lux, neque erunt nubes raræ, & opacitas aut coagulatio: eodem sensu, quo dicatur v. sq. Neque dies, neque nox. Duplici ellipsi. Quarum altera tantum nobis arridet; ut significantur per יקר *Nubes lucida*; vel, citra Ellipsin, Neutraliter: *Lucida quaedam*. Nam in v. יקר cum de Luce dicitur, *Splendoris* notionem inesse, ex *Iob, XXXI. 26.* colligunt. Ut talia designentur tempora, quibus vix pauci Doctores, velut Nubes quaedam lucidæ, neque tamen pleno suoque lumine, stellarum instar, fulgentes, aut, si malis, quaedam lucis stricturæ, radiique hinc inde inter nubium opaca emicantes, coelum ecclesiae exornent; in plerisque autem aliis merum gelu & densa caligo regnet, frigescente simul caritate, *Mattb. XXIV, 12.* *Gemaristæ in Pesachim*: אור יקר וקפאון זה שיקר בעולם הזה וקפוי לעולם הבא *Lux, de qua b. l. Zacharias agit, est, quæ splendet*

det in hoc quidem saeculo, sed obscura est, si con-
feras ad saeculum futurum. Quo pacto
 ἡ γνῶσις ἢ ἐκ μέρες, τῆ τελεία opponeretur,
 post vitae hujus decursum in altera exspe-
 ctandae. Paulo aliter interpretatur *Buxi.*
Lex. Talm. p. 2085. Sed תָּרַח. l. opponitur
 תָּרַח תָּרַח, quod in ejusmodi locutione Splen-
 doris habere notionem, supra ex Iobo di-
 dicimus; & a R. *Sal. ad b. l. Zachariae* cum
 תָּרַח, tanquam pariter significans, conjun-
 gitur.)

Also gehet dieser Ort auf die Zeiten, da annoch
 Wechsel des Lichts und Finsterniß ist, und das
 angebrochene Licht göttl. Erkenntniß und andern
 daran hängenden Heyls wiederum eine Zeitlang
 verdunckelt werden kan.

8) Zeiget also, daß, obgleich Christus bey seiner
 Kirchen sey, und sich auch alle seine Heiligen zu
 Ihr halten, v. 5. dennoch dieselbe sich nicht lauter
 erwünschte Stunden und angenehme Tage in der
 Welt versprechen dürffe, sondern es manchemahl
 gar betrübt mit ihr aussehen werde. Denn es
 werde ein Tag seyn, d. i. eine besondere gewisse
 Zeit, so dem HERN bekannte, so wohl in dem
 Licht seiner Allwissenheit, als von Ihme durch sei-
 ne Boten verkündiget; da das wahre Licht sehr
 werde verdunckelt werden, also, daß man es fast
 für keinen Tag halten könne: dennoch aber werde
 Der HERR dabey der Selnigen nicht gar verges-
 sen,

sen, und deswegen nicht zugeben, daß alles Licht völlig aus- und untergehe, und es also Nacht werde, sondern es soll gleichwohl an dem dunkeln Tage noch etwas Licht überbleiben: ja wenn es am finstersten werden wolle, und der volle Abend einzubrechen scheine, so wolle Er ein neues Licht aufgeben lassen, und damit seine Gnade und Freue seiner Kirchen aufs neue bestätigen und gewähren.

IV. Sollen wir uns nicht dabei der Zeit erinnern, von welcher alsbald im Anfang des N. Z. die lieben Apostel denen neubekehrten Christen so wohlmeinend und nachdrücklich bezeuget, daß in den letzten Tagen, oder in der letzten Stunde, (nachdem nun Christus erschienen, und alles, was zu Wiederbringung unsers Heyls gehörte, ausgerichtet, mithin keine andere göttl. *οικονομία* und Ordnung weiter zu erwarten ist, als welche Christus angerichtet, und durchs Evangelium in alle Welt verkündigen lassen) werden greuliche Zeiten kommen, sich ein entsetzlicher Abfall erdugnen, da manche vom Glauben abtreten, den verführischen Geistern und Lehren der Teufel anhangen, ja der Widerchrist kommen, sich über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, erheben, in dem Tempel Gottes, als ein Gott setzen, und fürgeben werde, er sey Gott, 2c. 2. Tim. III, 1. f. 2. Theß. II, 3. f. 1. Tim. IV, 1. f. 1. Io. II, 18. f. IV, 3. ? Das ist ja ein Tag, eine Zeit, so dem Herrn bekant ist, und den er so wohl vorhergesehen, und im N. Z. verkündiget, als nachgehends im N. Z. davon die
 Geis

Seinigen schon längst unterrichtet, auch solchen Unterricht auf die Nachkommen fortzupflanzen befohlen hat, 1. Tim. IV, 6. Da heists ja wohl: Das ist ein Tag, an dem es nicht Tag ist!

V. Gott aber sey ewig Danck, daß er mitten in dieser Trübsal der Barmherzigkeit denken will, und verheisset, daß es gleichwohl auch nicht ganz Nacht, noch sein Licht völlig unterdrückt werden soll; und muß es also bey dieser Vermischung des Lichts und Finsterniß, da es weder recht Tag, noch recht Nacht ist, den Seinen doch nicht an allem nöthigen Licht fehlen, ob sie gleich desselben nicht so viel haben, als sie wohl wünschten. Wer kan aber Gott in Ewigkeit gnugsam davor dancken und Ehre bringen, daß er seiner Kirchen am Abend ein neues Licht verheisset?

VI. Gewißlich ist dieses Licht desto theurer und werther zu schätzen, weil es kommt a) nach langer Dunkelheit, so den ganzen Tag bis auf den Abend gewähret; und zwar b) ganz unvermuthet, am Abend, welcher uns sonst das Licht vielmehr entziehet, und der Dunkelheit Raum machet: Hier aber soll c) ein rechtes Licht erscheinen, dergleichen die vorige Zeit, da es weder Tag noch Nacht war, sich nicht gefunden. Christus, das Licht der Welt, muß also rechtschaffen wieder für die Augen gestellt, das Wort Gottes, als unsers Fußes Leuchte, und ein Licht auf unsern Wegen, bekannt gemachet, und in die Herzen der Menschen ein wahres Licht der Erkenntniß Gottes, der Gerechtigkeit, Friedens und Freuden in dem

Herrn bekante ist / weder Tag noch Nacht / (es wird zwar das Licht der Christlichen Lehre nicht ganz und gar untergehen, sondern noch etliche Stück der Lehre rein behalten werden, aber doch werden grosse schreckliche Finsternissen mit unterlauffen,) und um den Abend wirds Licht seyn / (Kurz für dem Ende der Welt wird Gott, aus sonderbahrer Gnade, das Licht des Evangelii aus den dicken Antichristischen Finsternissen lassen wiederum leuchten.)

VIII. Denn gleichwie die Päbster selbst es nicht gänglich in Abrede seyn können, daßes vor Lutheri Zeiten manchmahl in der Römischen Kirchen sehr finster ausgesehen habe: und J. E. Card. Baronius vom Schluß des neunnden Sæculi schreibt, es seyen gewesen *infelicissima Romana ecclesia tempora atque omnium luctuosissima, quando videlicet in cathedram Petri intrusi sunt homines monstruosi, vita turpissimi, moribus perditissimi, usquequaque foeditissimi.* Und vom zehenden Sæculo: *id esse sui asperitate ac boni sterilitate ferreum, malique exundantis deformitate plumbeum. --- Quot enim, prob pudor! prob dolor! in eandem sedem, angelis reverendam, visu horrenda intrusa sunt monstra? --- quibus tunc ipsam contigit aspergi sordibus, putoribus infici, inquinare*
spur-

Spurcitiis, ex hisque PERPETVA infamia denigrari? -- Qualesnam delectos ab hisce monstris Presbyteros & Diaconos Cardinales fuisse putandum? Quum nihil tam nature insitum sit, quam unumquemque sibi similem generare. Also ist gleichwohl die göttliche Güte herrlich zu preisen, daß sie der Macht der Finsterniß die Gewalt nicht gelassen, eine gängliche Nacht einzuführen, und das Licht göttl. Worts gar zu dämpffen, sondern die H. Schrift, die zehn Gebot, den Christl. Glauben, das Vater unser, die Heil. Tauffe und das Sacrament des Altars dennoch bleiben mußte, v. *Luth. T. IV. Alzenb. p. 375.* nebst deme auch bisweilen Zeugen der Wahrheit, und mit mehrern Licht begabte Leute gegeben, welche als lichte Wolcken, unter den andern vielen dunckeln, geleuchtet, und den düstren Tag bisweilen etwas lichter, und frommen Herzen erträglicher gemacht haben. Kurz vor Luthero schiene es vollends gar Abend zu werden. Man hatte zwar auf dem Cosnizer- und Basler Concilio öffentlich er- und bekant, wie nöthig der Kirchen Besserung sey in capite & membris; allein mit nichts beständig zu Werck kommen können. Der Römische Hoff hatte sich außs neue nur desto fester zu setzen gewußt. Die Päbste, zumahlen Alexander VI, Julius II. und Leo X. setzten nicht nur die Christl. Religion, sondern öfters auch natürl. Ehrbarkeit und bürgerl. Gerechtigkeit aus den Augen. Solche einreißende Dun-

Wahrheit beklagten zwar viele. Io. Coletus, Decanus zu London in Engelland, applicirte in einer Predigt vor dem Parlament 1511. auf die Römische Kirche, was Ioannes I. ep. II, 16. von der Welt saget: alles, was darinnen, sey Fleisches-Lust, Augen-Lust, und hoffärtiges Leben. Savanorola ap. *Corvin.* Franciscus de Paula, teste *Edm. Richerio in Hist. Conc.* und andere, munterten Käyser und Könige zur Reformation der Römischen Kirchen auf. Kayser Maximilianus I. und König Ludwig XII. in Frankreich, schrieben ein Concilium zu Pisa aus, denen greulichen Verwirrungen einigen Einhalt zu thun, doch schiene alles umsonst zu seyn. Savanorolam kosteten seine Warnungen den Kopff. Kayser und Könige wuste man wieder einzuschläffern, und von ihren projecten abzuziehen, das Concilium im Laterano schiene die bisherige Dunkelheit nur zu vermehren, und wider allen Einbruch eines mehrern Lichts zu befestigen. Da machte sich Gott auff, und liese es am Abend, da es am dunkelsten zu werden schiene, unvermuthet, plötzlich, licht werden, daß der Glanz seines Worts und Bekännniß der Wahrheit auf einmahl weit und breit durchdrunge, und der sehenden Augen sich nicht mehr wolten blenden lassen, Es. XXXII. 3. Das hat Gott gethan, und wir mercken daß es sein Werk ist. Es sollte noch am Abend licht werden.

IX. Wir zumahlen in diesem löbl. Sachsen Coburgischen Fürstenthum haben besonders, zu
Gott

Gottes Ehre, danckbarlichst zu er- und zu bekennen, daß wir, aus unberdienter göttl. Gnade und Erbarmung, dieses Lichts am Abend mit theilhaftig worden sind. Denn es wird wohl nicht leicht eine Zeit zu benennen seyn, in welcher das selige Licht des Wortes Gottes mit so hellen Schein in hiesigen Landen gestrahlet, als zur Zeit der Reformation, und ferner biß hieher geschehen. Gott behüte uns, daß wir uns vor unsern Vorfahren ja nicht etwas, auch nur das geringste, ungegründet und eigenmächtig anmassen und rühmen! Alleine Des Herrn grosse Wunder, und Gedancken, die er an uns bewiesen hat, und noch beweiset, darff und soll man herrlich preisen und offenbahren, wird auch die Wahrheit obigen Ausspruchs sich ohnschwer zu Tage legen, wenn man den Zustand hiesiger Lande biß auf die Reformation durchgehhet und erweget, sint der Zeit, daß Leute allhier gewesen sind.

X. Anfangs hieß es in ganz Teutschland, also auch hiesiger Landen: Finsterniß bedecket das Reich, und Dunkel die Vöcker. Das Licht der Erkenntniß Gottes, so Noah und Japhet gehabt, (von dessen Enckel Aferas nach der heu- tigen Juden / auch vieler andern Meinung* die

e 3

Teut-

* *Egenolff in der Historie der teutschen Sprache: Io. Nic. Funccius de origine Linguae Latina: ante eos Marq. Freberus in Notis ad P. de Andlo ad Praef. qui & apud Ioseph. Orig. lud. lib. I. c. VII. pro Πρωγενες legi vellet Ἰσραηλῶν, aut, Φρωγενες: dis-*

Deutschen herkommen sollen) mag wohl von denen, so diese Lande zu erst bevölckert, noch eher verlohren worden seyn, als sie diese Gegend betreten. Und wie lange sind sie darauff in stockblinder heydnischer

dissentientibus tamen *Ruperto in Besoldi Syn. Bocharo in phaleg, Voss. de Idol. aliisque. Certe Jer. LI, 27. Jonathan שַׁכְנֹוֹן* exposuit הַרְיָב, quod, non dubium est, quin Adiabenos, ad fluvium הַרְיָב (Hebr. זַרְיָב) qui Græcis *Λύκος* est, habitantes significet. Alibi tamen *Ez. XXVII, 23.* הַרְיָב *idem* ponit pro Hebr. עַרְיָן, & cum Nisibi (נַצִּיבִין) a milite præsidario & limitaneo appellata, conjungit. In mendo jacet *Buxtorfi* הַרְיָב, *Lex. Talm. p. 710. Hierosolymitanus Paraphrastes in Bibl. Basil.* Ascensu provinciam tribuit אַסְיָא *Gen. X, 3.* quod quidam de Asia minore intelligunt, ubi Ascania & Ascanius lacus. Sed parum forte hæc ad mentem Paraphrastæ; qui (ut ex præcedentibus liquet, in quibus sedem Gomeritarum facit Africam, itemque ex sequentibus, in quibus Bæreæos & Barbariam adjungit) populum aliquem in Africa positum, in animo habuit: ut forte legendum sit אַבְסַיָא *Abassia* vel *Habessinia*. Non desunt quidem, quibus Germaniæ nostræ mentio videtur extare apud *Chaldeum Ez. XXVII. 14.* ubi pro חַרְמָה *Chaldeus* habet גַּרְמַיָא, aut, ut alii legunt: גַּרְמַיָא. Item, quum apud *Hierosol. Gen. X, 2.* Magogi sedes dicitur fuisse גַּרְמַיָא. Sed hic Carmaniam Asiæ, quam & *Agatharchides* per *Γερμανίαν* scripsit, intelligere malo, quam nostram in Europa Germaniam. Præsertim quum hoc Germanorum nomen recentius sit, a bellica incolarum virtute, (ex *Behr / Guerra*) non a regione. petitur; teste *Tacite de Mor. Germ.* Aliam quidem nominis Germanorum originem, minus quidem probabilem, *Strabo* tradit; Sed & ipsam ad Romanos demum auctores refert.

nischer Finsterniß ihre eigene Wege dahin gegangen, ohne Gott und Christo? Wie schändlich verwandelten sie Gottes Wahrheit in die Lügen, legten dem Geschöpfte mehr Ehre und Dienste bey, denn dem in Ewigkeit hochgelobten Schöpffer? Mit was vor unmenschlichen Opffern wurden nicht ihre Hände durch Anstifften des Erß-Lügners und Mörders besudelt? Wie wurde nicht ihr Verstand durch teuflische Oracula und allerhand Betrug geblendet? Ihr armes Herz mit Gauckeley, Aberglauben und Zauberey bethöret? v. Tacitus, Schedius, Meibomius, I. P. Ludewvig, Calvoer, Hachenbergius, aliique, qui de Germanorum Diis ex instituto egerunt. Hat man doch betrübte Merckmahle solcher unglückseligen verfinsterten Zeiten noch alle Tage, an deren gewöhnlichen Benennung, fast vor Augen. Daß der Nahme des Sonntags schon unter den Heyden bräuchlich gewesen, bezeuget *Gregorius Turon. Hist. Fr. III, c. XV. Ecce enim dies solis adest (sic enim barbaries vocitare diem dominicum consueva est.)* und beschämen also gleich die beyden ersten Tage der Wochen, Sonn- und Montag, unsere Vor-Eltern, daß sie statt des Lebendigen Gottes Sonne, Mond und das Feuer geehret. v. *Iul. Caesar de B. G. VI. 21. quæ Cluverius frustra, ne dicam, temere, ad mysterium SS. Trinitatis refert. Dienstag* ist entweder vor Alters ein Dings- oder Gerichts-Tag gewesen

gewesen, oder hat den Nahmen von der in Schweden noch nicht gar vergessenen *Disa*, welche *Diana Scythica* seyn soll: (v. *Loccen. Antiqq. Sueo-Goth.*) aus deren die Römer bey dem *Tacito* ihre *Jfidem* gemacht haben mögen. Der Nahme **Woenstag**, quasi *dicas*, **Wodans Tag**, mit welchem an vielen Orten der **Witwochen** belegt wird, stammet von dem Götzen *Wodan*, oder *Gyrodan* her; dahin *Loccenius Odinum*, apud *Septentrionales & belli & lucri*, (quod fere ex *prosperis bellis petebant illi*) *Præsidem eoque pacto & Marti & Mercurio Romanorum respondentem*: **Fr. Calvör** aber auch *Crodonem* rechnet. **Donnerstag**, **Thorstag**, oder **Dornstag** (wie es in alten Documentis noch bis ins XVI. *Sæculum* geschrieben wird) siehet auf den Götzen *Thor*, *Thoro*, *Thurras*, *Taranus*, *Tanarus* &c. welches alles ein Wort nach unterschiedlichen *Dialectis*, und den Gott des Himmels und der Luft bezeichnen sollte. In de *Sagittario & C. I. Spenero* appellati videntur *Thoringi*. **Freitag** stammet von der *Freya* her, &c. Auch sind sonst noch Merckmahle der heydnischen *Häyne* hiesiger Orten übrig, in dem benachbarten *Söhn* oder *Säynbach*, dem anhero nach *Neustadt* pfarenden *Bergdorffe Säyn* oder *Söhn*, &c. Und mag wohl die *Fama* nicht gar ohne Grund seyn, daß *Strauchbahn* ein *Häyn* eines Götzen *Struße* gewesen, davon auch das *Schloß Strauff* (oder

der

der *Strufe* in Diplomate) und *Streiffdorf* (*Strusdorf*, in *Antiqq. Fuld.*) den Nahmen führe, dahin man auch die Benennung eines Strich Feldes bey *Berckelsdorf* gegen *Coburg* zu, so noch circa ann. 1500. die *Strauff* oder *Streiff* genannt wird, rechnen mögte. Und vielleicht (damit dieser Muthmassung denen andern von dem um unserer *Coburgische* Historie und Land so wohlverdienten Herrn Rath und Amtmann *Hönn*, in der *Cob. Chron.* angeführten conjecturen mit beyfüge) kommt eben daher *Truffelstat*, unter welchem Nahmen etliche unser *Coburg* verstehen. (Fundus ejus opinionis est in diplomate 1207. scripto ap. laud. *Dn. Hönnium*. Sed in diplomate antiquiore *Adalberonis* a. 1075. dato *Coburg* & *Truffelstat* aperte distinguuntur. Videndum, annon vestigia nominis extent in v. *Dörffles*, pro *Trüffles*, aut *Trüfels*?) Ob aber dieser *Böge* *Strufe* oder *Trufe* (denn das *T* initiale bey den alten Teutschen etlicher Orten cum - anderer Orten sine sibilo pronunciret worden) unter denen gewesen, welche man bey *S. Kiliani* Zeiten zu *Würzburg* in den *Wagn* geworffen, folgender Zeit aber wieder aufgefischet, und vor *Martern* und *Palladem* gehalten, lassen wir ungesaget: indem noch nicht bekannt, ob er eben unter einem *Bilde*, oder ohne dasselbe bloß in einem *Hayne* angebetet worden; welches letzte sonst, wie bey den alten Römern zu *Numa* Zeiten (v. *Plutarch. in Numa p. m. 118.*) also auch bey den alten Teutschen

sehr im Brauch war. v. Tac de Mor. Germ. c. IX. Ita & de quibusdam Slavorum Diis *Helmoldus lib. I. c. 83. Alii Silvas vel lucos inhabitant, ut est Prove Deus Aldenburg, (in Wagria) quibus nulla sunt effigies expressae.* Ut mirer, unde *Bangerto ad c. 52. ejus effigiem ponere in mentem venerit.* Gott aber sey ewig Dank, daß er durch solche stockblinde dicke Finsterniß das Licht brechen, und uns in den Teutschen-besonders auch hiesigen Landen zum Erkantniß seines lieben Sohns ruffen wollen! Ob aber solches alsobald zu der Apostel Zeiten geschehen, davon finden sich unterschiedliche Meynungen. Denn, nach Beato Rhenano, nicht nur unter den Reformirten viele, sondern auch von den unsern Hr. I. H. Vrsinus, Hr. Conringius, Hr. Sagittarius, und andere keinesweges zugestehen wollen; daß in unserer Germania magna (wie sie von der jenseits Rheines unter Römischer Botmäßigkeit gelegenen Germania prima & secunda unterschieden wird) schon zu der Apostel Zeiten das Evangelium geprediget und ausgebreitet worden. Ist aber erlaubet, unsere Meinung hierüber zu sagen, so getrauen wir uns durchaus nicht, solche Predigt der Apostel oder Apostolischer Männer jener Zeiten unsern lieben Teutschland gänzlich abzuspochen. Es liegt uns im Wege 1) der deutliche göttliche Befehl an die lieben Apostel, *Matth. XXVIII, 18. Marc. XVI, 15. Act. XVII, 30. 1. cap. I, 8.* 2) derselben bezeigter williger Gehorsam

sam, *Matth. XVI, 20.* welchen **GOTT** auch 3) durch die ganze Welt gesegnet, *Col. I, 6.* also, daß 4) keiner von allen Ungläubigen sagen können, er habe nicht davon gehört, nachdem in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Ende der Welt ihr Wort, so weit der Himmel über Gottes Erdboden ausgebreitet ist. *Rom. X, 16. Ps. XIX, 5. 1.* Es wollen solches nicht zulassen die Zeugnisse der alten Väter, welche auch in den wildesten Nationen, und namentlich unserm Teutschlande die Predigt des Evangelii zu ihrer Zeit wahrgenommen. *Iust. dial. cum Tryph. Iren. I. c. III. Tertull. adv. lud. alii- que. Quos laudat etiam H. Grot. in Not. ad lib. II. de V. R. C. §. XVIII. C. Frankius adv. Wendelin. Ex. V. §. XLIX. alii- que. Add. Slöptens Bardew. Chron. P. I. c. VII.* Laß es seyn, daß es mit S. Materno zu Cölln und Trier, S. Crescente zu Mannß, S. Egisto zu Bardewick nicht in allen seine völlige Richtigkeit habe: so kan wegen Unwissenheit specialer historischer Umstände doch die Sache selbst, so en general durch gewisse Gründe fest gesezet ist, nicht alsobald in Zweifel gezogen werden. Und davon Hieronymo bekannt, daß er mit einigen gottseligen Christen in Germania magna correspondiret, so würden wir dergleichen auch wohl in den vorhergehenden Sæculis finden, wenn uns von denenselben eben so wohl Documenta übrig geblieben wären.

XI. Doch

XI. Doch getrauen wir von diesen Länden in specie eben nicht zu behaupten, daß sie schon zu der Apostel Zeit mit dem Licht des H. Evangelii bestrahlet worden, indem wir nicht gewiß sagen wollen, daß sie um jene Zeit würcklich besolckert gewesen. So viel die wenige Nachrichten, so man von dem damahligen Zustande unsers Teutschlandes übrig hat, an Hand geben; so haben diese Lände zu dem Strich gehört, welchen die Hermiones (*Plin.*) oder Herminones (*Tac.*) bewohnet. Und mögen vor alters in diesen Gegenden die Grängen der Marcomannen, des Hermunduren und der Catten zusammen gestossen seyn, welche aber bey den vielen migrationibus der teutschen Völcker um so weniger genau determiniret werden können, je weniger schriftliche documenta unter den alten Teutschen im Brauch, noch dergleichen rudera, so man an theils andern Orten an alten Altären, Helden- oder Riesen- Gebäuden, Begräbnissen und urnis hat, sich hieherum bis dato finden wollen. Herr Prof. Spener in *Not. Germ. Ant. p. 200.* rechnet dieses Fürstenthums Gegend guten theils den Catts zu; deren Gedächtniß Hr. *Sagittarius* auch in dem Nahmen der Ragen-Hütten, Ragen-Hämmer zc. gefunden zu haben vermeinet; so im Schwarzburgischen an unsern Grängen liegen. Solte man es aber, wo nicht den Marcomannis, jedoch den Hermunduris zuschlagen wollen, welches wohl mit gleicher probabilität geschehen könnte: so findet sich, ap. *Strab. lib. VII.* daß diese beyde Völcker sich um die Zeit
der

Der Geburt Christi von den Grängen des Römischen Reichs und ihren alten Siz zurücke, und die Marcomannen zwar sich in Böhmen, die Hermanduren aber gar über die Elbe gezogen haben: Dadurch diese Landes Gegend gar leicht eine geraume Zeit kan öde geblieben seyn. Es ist zwar nicht ohne, die Römische Scribenten haben wohl von Drusi und Tiberii Siegen über die Teutsche disseit Rheins mehr Wercks gemacht, als nöthig gewesen wäre. Mag vielleicht auch Drusi gute Conduite zu dessen Progressen fast mehr, als die Furcht der Waffen, beygetragen haben. v. Flor. 4. c. 12. Und schwähet zumahlen Dio Cassius, wenn er von den Kriegen gegen die Teutsche schreibet, den Römern ziemlich aus der Schule. Allein diese, ihre hergebrachte Freyheit über alles liebende, Völcker hatten das Exempel ihrer Nachbarn, der Gallier, vor Augen, welche doch endlich der Römischen Gewalt hatten nachgeben, und sich unter das Joch bequemen müssen. Darnenhero wollten sie viel lieber das gewisseste wehlen. Dadurch denn ein geraumer Strich der teutschen Lande wüste gelassen worden. Das zusammen-gelauffene Vöcklein, so eine Zeitlang disseits des Rheins und der Donau die agros decumates unter Römischen Schuß gebauet, (v. Tac.) mag wohl schwerlich bis in diese Gegend kommen seyn. Doch wollen wir nicht widerstreiten, daß nicht einige Hermanduren, nachdem die erste Furcht vor der Römischen Macht ziemlich verschwunden, und sie wieder disseits über die Elbe zurück gekommen,

(Da

(Davon ihr blutiger Krieg mit den Catten beym Tac. zeuget) ja gar sich bis an die Donau ausgebreitet, und über dieselbe mit denen Römern in Rhaerien (darunter Tacitus sowol, als Dio Cassius zugleich Vindelicien ergreifen) Commerciengetrieben, sich nicht auch um diese Gegend wieder mögen niedergelassen, auch wohl aus den Römischen Colonien mehr Nachricht vom Christenthum bekommen haben.

XII. Nachdem aber die Teutschen guten theils sich in gewisse fædera zusammen geschlagen, und, guten theils unter dem Nahmen der Alemannier und Francken in die Römische Provinzien über den Rhein und Donau nach und nach eingedrungen, sind die Thüringer nachgerucktet, und haben sich bis an den Maÿn ausgebreitet. Vestigia der mit ihnen vermischten oder doch verbundenen Varnorum oder Werinorum mögte man in unserm Francken Lande bey dem Fluß Weren im Würzburgischen, ingleichen dem pago Weringew, dessen in Antiq. Fuld. öftters gedacht wird, und welcher sich bis an den Fluß Sina erstreckt; vielleicht auch den in Antiq. Fuld. benannten in pago Grampfeld gelegenen Werinesbrunne, und der Werra finden. Damit mag aber das Christenthum in diesen Quartiren, wenn ja einige Funcken davon hieherum zu finden gewesen, sehr zurücke gesetzt worden seyn. Dem von dem alten Thüringischen Königreiche keine zuverlässige Nachricht ist, daß man darinnen, so lange es gestanden, sich

zu Christo bekennet habe. Die Geschichte, so mit Königs Bassini Gemahlin und der Francken König Chilperico vorgegangen, zeugen von nichts als heydnischen Wesen. *Procop. & Iornandes.* Königs Herminfridi Gemahlin, Amalberg, war zwar bey ihrer Mutter Bruder, König Theodorico in Italien, in Christl. Religion erzogen: Alleine man siehet aus Theodorici Creditiv (ap. *Cassiod. Var. IV, 1.*) damit er diese seine Brauß zu ihrem Gemahl abgefertiget, Er habe die Thüringer vermittelst dieser Heyrath erst zu bessern Gedanken zu bringen verhoffet. *Quae nationem vestram meliori institutione componat.* Doch war sie, wie damahls die Ost-Gothen durchgehends, der Arianischen Kekerrey zugethan, und also geschickter, den Thüringern eine Hinderniß in der wahren Erkänntniß Gottes, als ein rechtes Licht zuzubringen. Mögen auch vielleicht damahls böse Arianische principia unter dem Schein des Christenthums in Thüringen eingeschlichen, und noch von Bonifacio als eine *Secta haereticae pravitatis* (ap. *Wilibaldum in ejus vita*) beklaget worden seyn. Am schlimmsten aber war, daß Königin Amalberg so wenig Christliches an sich hatte, sondern mit ihrem Hochmuth und Intriquen ihren Gemahl erstlich mit seinen Brüdern Baderico und Berthario, endlich auch mit dem Aufrasischen Könige Theodorico zusammen hegete, und damit das ganze Thüringische Königliche Haus, und Reich, zu Grunde richtete: welches aus göttl. heiligen

gen Gerichte insgemein der betrübte Ausgang brüderl. Verbitterungen zu seyn pflieget, Gal. V. 15.

XII. Ob nun gleich hiesige Lande, so eben auf der Gränze zwischen den Fränckischen und Thüringischen Reichen gelegen, diese fatalität sonder Zweifel zugleich ziemlich mit mögen empfunden haben; so schiene jedoch unter neuer Ost-Fränckischer Herrschafft ein neues Licht aufzugehen, indem sich solche Könige zur Christl. Religion öffentlich bekenneten. Schade war es nur, daß der Merovingischen Könige Christenthum mehrentheils nicht weit her war. Clodovæo M. zwar will *Gregorius Turonensis H. c. XI.* das Zeugniß geben, als habe er vor Gott aufrichtig gewandelt, und nach dessen wohlgefallen gethan. Alleine man lese nur, was dieser Mann selbst erzehlet, wie Clodovæus mit Sigeberto und seinem Sohn, mit Regnario, Rignomeri und andern umgesprungen, so muß man über des Herrn Ungerechtigkeit und Grausamkeit erstaunen. Clodovæi Sohn Theodoricus bekam Austrasien, und brachte das Thüringische Königreich, mithin diese Lande unstreitig an sich. Allein sein Herz war nicht redlich. Darum er und seine Brüder sich untereinander wenig traueten; mithin bey solcher Zerrüttung das publicum auch in ecclesiasticis sehr zurück stehen müssen. Dessen Sohn und Nachfolger Theodebertus war sonst ein größmüthiger Herr. v. *Procop. & Agath.* Mengete sich aber in die Italiänische Kriege: welche, da sie unter Theobaldo endlich unglücklich auslieffen, die innere Verfassung des Ost-

Ostfränkischen Reichs mehr geschwächet, als gefördert haben. Und mag man damahls sich eben um die Fortpflanzung der Religion unter denen bezwungenen heydnischen Völkern nicht groß bekümmert haben / indeme man die eine geraume Zeit von den Thüringern bezwungene Alemannier bey ihrer heydnischen Unart und daraus entsprossener Unbarmherzigkeit im Kriege (v. *Agath.*) ungeahndet gelassen. Procopius will auch selbst den Francken / so unter Theodeberti eigenem Commando mit einer Armee von 100000. Mann in Italien gegangen, von ihrem Christenthum ein schlechtes Zeugniß geben. Noch weniger mag sich Clotharius darum haben angenommen; der ohne dem fast nichts, als den Nahmen eines Christenmuß geführet haben. Sonst würde er seines Bruders Childeberti unschuldige Kinder nicht so treulos und grausam mit eigener Hand ermordet, mit der Ehe nicht so leichtfertig gespielt, noch seinen, ob schon ungerathenen, Sohn, Chramnum, in einer Bauern-Hütte mit Frau und Kindern elendiglich verbrennet haben. Darum fiel, aus gerechtem Gerichte Gottes, Furcht und Liebe bey denen Unterthanen sehr hinweg, und schlugen sich die Thüringer zu der Francken Feinden, den Sachsen; darüber das ganze Land in Grund verderbet wurde. Dergleichen auch, da, unter Clotharii Sohn, Sigeberto, die Hunnen gegen die Francken zu Felde gezogen, geschehen seyn mag. Hierzu kam, daß die Fränkische Könige sich selbst mit innerlichen Unruhen und Kriegen zu schwächen, ge-

f

gen

gen das Ende des sechsten Sæculi den betrübtesten Anfang machten: da sie kurz vorher zu Agathiaz Zeiten bey denen Ausländern annoch den Ruhm hatten, daß sie nie in bürgerliche Kriege zu verfallen pflegten, sondern ihre differentien, auch bey schon in Bataille stehenden Armeen, durch Austräge schlichteten. Zwar scheinen die Ost-Frånckische Könige Sigebertus und Childebertus nicht von so bösen Gemüthe gewesen zu seyn. Doch wurden sie von den übrigen gar oft unversehens angegriffen; Childebertus hatte auch mit dem in faveur Kaisers Mauricii wider die Longobarden in Italien geführten Krieg sich viel zu schaffen gemacht. Da aber dessen Söhne, Theodebertus und Theodoricus, guten Theils aus Anstiften der regier- und rachsüchtigen Brunehildis, erstlich ihrem Bettern in Franckreich, denn auch einander selbst in die Haare geriethen, also daß Theodebertus, nach verlorner Schlacht bey Zulpich, gefangen, seines zarten Prinzen Merovei Kopf aber an einem Felsen jämmerlich und unbarmherzig zerschmettert; nach Theodorici Tode aber das ganze Burgundische und Austrasische Reich von Warahario, Majore domus, sammt der Brunehilde und ihren Uhr-Enckeln in der West-Francken Königs Clotharii Hände verrätherischer Weise gespieler wurde. (v. de his & sequentibus *Fredegarius*,) verschwunde vollends bey dieser Königl. Familie aller Segen. Die Könige wurden nach und nach Knechte, und die Ministri Herren. Denn unter Theodorico die Majores domus entweder erstlich

auf

aufgekomen, oder doch den Kopff recht in die Höhe zu heben begonnen. Deren, nach Anzeige Fredegarii, der erste an Theodorici Hofe gewesen Warnharius, (Werner) welchem Berthoaldus, Portadius, Dorndius, und ein jüngerer Warnharius gefolget, welcher, obgedachter massen, regnum Austrasiae Clothario in die Hände gespielt, nachgehends die hohen jura der Fränckischen Könige, so sie über die Longobarden erlanget, ums Geld vergeben helffen. Zu dem so waren damahls die Fränckische Bischöffe mehrentheils schlechte Potentaten: als welche entweder wegen offenbarer Gottlosigkeit Schand-Flecke des Christl. Namens waren; oder, wenns hoch kam, auf allerhand Menschen, Sagen und selbst-erwehlte Heiligkeit verfielen, und dabey mit vielen guten theils erdichteten, oder doch zu leicht geglaubten Miraculn, sich zu helffen sucheten: (v. *Greg. Turon. passim. Hujus quoque nimiam credulitatem ipsi fatentur Pontificii cordatiores.*) Von dem lautern Sinn des Evangelii Christi aber wenig wissen mochten: als welchen Dingen als denn scharffsinnige Welt-Kinder ihr Gespötte machten, und die Unglaubige in ihrer Finsterniß gewaltig verhärtet wurden. (v. *verba Clodovæi ap. Ott. Frising. Cbr. IV. c. 31. Martinus bonus in auxilio, carus in negotio.*) Was selbst Gregorius Turonensis vor einen Begrieff vom wahren Christenthum gehabt, kan man ohnschwer aus Königs Chruntramni elogio ermessen. *Qui (lib. IX. c. 21.)*

adeo sanctus, ut vivus miracula faceret, nomi-
 neque ejus audito demonia torquerentur.
 Idem tamen, alias sane bonus, ad perjurium
 nimium preparatus erat; qui nulli amicorum
 sacramentum dedit, quod non protinus omi-
 sisset. (lib. V. c. 14.) Bey welcher Bewand-
 niß der Fränckischen Reiche im geist- und welt-
 lichen Stande, man wohl denken kan, wie finster es um
 die Gegend, so an den Gränzen des Reichs gegen
 die heydnische Völcker lag, müsse ausgesehen haben.
 Zumahl annoch weder in Thüringen, noch dem
 Francken Lande eine ordentliche Aufsicht über die
 Kirchen bestätigt gewesen, sondern die armen Leu-
 te dahin gegangen sind, als Schaaf, die keinen
 Hirten haben.

XIV. Doch schiene dem ganzen Ost-Fränck-
 schen Reiche, und also auch diesen Landen eine besse-
 re Hoffnung zu strahlen, als Clotharius dieselbe
 seinem ältesten Prinzen, Dagoberto, noch bey
 Lebzeiten über- und ihm nebst Arnulpho, Bi-
 schoffen zu Metz, einen fürtrefflichen Mann, Pipi-
num Landensem zum Majore domus zu gab.
 Dagobertus ließ sich auch anfangs seiner Regie-
 rung, unter gutem Rath Pipini, fürtrefflich an-
 welches mit der Zeit allen diesen Landen eine grosse
 geist- und weltliche Glückseligkeit, durch Gottes
 Gnade, hätte bringen können. Doch die Herr-
 lichkeit währte nicht lange. Im IX. Jahr seiner
 Regierung gerieth Dagobertus auf böse Wege,
 wollte Pipini guten Rath nicht mehr hören, hietig
 sich

sich an allerhand Dames, und fieng an, die Unterthanen ungerechter Weiß zu drücken. Bald erweckte ihm Gott einen Widersacher an dem König der Slaven oder Wenden, Samone. Derselbe hatte dem Fränckischen Gesandten, Sichario, so wegen einiger entstandenen differentien von Dagoberto zu ihm geschickt war, höfliche Antwort gegeben: Er, sammt Land und Leuten, sünde König Dagoberto zu Dienst, wenn Er mit den Slaven Freundschaft und Friede halten wollte. Als aber eine grobe Replique fiel: wie nemlich unmöglich sey, daß die Christen, als Knechte Gottes, mit solchen Hunden Freundschaft halten sollten: versetzte Samo: Wenn ihr Gottes Knechte seyd, so sind wir Gottes Sunde. Also daß ihr beständig Gott zuwider handelt, nehmen wir die Erlaubniß vor bekannt an, euch anzufallen, zu beißen, und zu zerreißen; und schaffte damit den Gesandten schleunig von Hofe. Das zog sich Dagobertus zu einem grossen Schimpf an, und zog wider Samonem und seine Wenden mit dreyen Armeen zu Felde. Davon zwey noch ziemlich glücklich waren: Die Ost-Fränckische Haupt-Armee aber wurde von Samone totaliter geschlagen, und fiel derselbe darauf in Thüringen, und andere angränzende Landschaften ein, und hauste sehr übel. Als folgendes Jahr die Wenden abermahls mit einer Armee in Thüringen giengen, gedachte Dagobertus die erlittene Niederlage zu rächen, und zog mit einer wohlgerüsteten Armee von Metz her über den Rhein.

Weil aber die

Sachsen sich erboten, gegen Erlaß des bisherigen Tributs von 500. Kühen, die Fränckische Gränzen wider die Wenden zu beschützen; nahm Dagobertus die Condition an, zog sich mit der Armee zurück über den Rhein; also daß die Wenden im Frieden blieben, und immer muthiger wurden. Und von der Zeit an mögen die Wenden in hiesigen Landen festen Fuß gesetzt haben. Denn es schlug sich auch zu ihnen Dervanus, Dux gentis Swrbium, Herzog der Sorben-Wenden, welche ehedessen unter Fränckischen Schuß gestanden. Zwar suchte Dagobertus dem Unglück abzuhelfen, gab den Ost-Fräncken einen eigenen König an seinem zweyjährigen Prinzen, Sigeberto, dem er Humbertum, Bischoff zu Cölln, und Herzog Adalgisilum, als Hofmeister und Regenten zuordnete. Es schiene auch, als wollten die Austrasische Stände zu ihres Landes Defension wider die Wenden mehr Eifer bezeigen. War auch über Thüringen ein tapferer Mann, Radulfus, Chamari Sohn, zum Herzog von Dagoberto gesetzt, der im XIII. Jahr der Regierung Dagoberti einen grossen Sieg wider die Wenden erhielt. Alleine gleich darauf entstande zwischen ihme und H. Adalgisilo eine Jalousie, daß er sich nach und nach dem Gehorsam K. Sigeberti entzog. Und als dieser Radulfum mit Heeres Kraft überzog, durch seiner Leute Uneinigkeit und Untreu aber das Feld räumen, und einen fast schimpflichen Accord eingehen mußte; kehrte sich Radulfus wenig mehr an den Ost-Fränckischen Hoff, sondern setzte sich viel mehr

mehr in Thüringen feste, und machte mit denen Wenden und andern umliegenden Völkern Bündnis. Welches ihm desto ehe glückete, da bey grosser Unordnung des Fränckischen Staats, und mit Gewalt fallenden Respect der Könige/ auch die Herzoge in Schwaben und Bavern sich souverain zu machen sucheten. Und damahls mögen diese Lande von denen Wenden, namentlich denen Sorben, abermahls mit heydnischer Ubergötterey besudelt worden seyn; welches dem Christenthum hieherum einen grossen Stoß gegeben.

XV. Der Name dieses Volcks soll auf Slavisch Swrbi heissen; und aus dessen schweren pronunciation die unterschiedliche Schreib- Art des Worts, Swrbi, Swirbi, Sworbi, Sorbi Sorabi, entstanden seyn. Dieses ist eine ziemlich starcke Nation unter den Slaven oder Wenden, und ihr Sitz, nach Eginhardi und anderer Zeugniß, zwischen der Elbe und Saal gewesen. Daß sie sich aber auch bis in diese Lande ausgebreitet, und bey Saalfeld herum an- und von da bis gegen den Ursprung der Berre, in gleichen bis an den Müyn nicht weit von Bamberg, festen Fuß gesetzt gehabt, davon finden sich nicht gar so undeutliche Merckmahl. Im Saalfeldischen ist noch bekannt der Ort, das Wendische Gericht. Von einem nicht weit von unserm Neustadt liegenden Dorff heisst in einem Kauff- Brieffe Abt Rüdigers zu Saalfeld, und Reverfalibus Abt Ulrichs zu Rörben 1452. die Lehen und Gerechtigkeit zu Windischen

Linberg, Ripffendorff genannt. Die Nah-
 men der Dörffer und Derter, Loquitz, Brethenitz,
Ranitz, Weischnitz, Teschitz, Dölitz, Colditz,
Meilschnitz, Nirschnitz, Schürschnitz, Teusch-
nitz, Redwitz, Zeidlitz, Creidlitz, &c. und über-
 haupt die in die Thüringische Saale bald nach deren
 Ursprung sich ergießende andere Flüsse, die Lostrnitz,
 die Pulschnitz, die Formitz, die Lamitz, die Pörs-
nitz, die Schwesnitz, die ober und unter Regnitz,
 die Selbitz, die Lemnitz, die Loquitz, ja unsere
 Coburgische in den Mayn sich ergießende Is, lau-
 ten nach Wendischer Mund- Art. Als Anno, Bi-
schoff zu Eölln, circ. a. 1071. das Closter Saalf-
feld stiftet, und demselben der Königin Rickscha
Güter zu Coburg und Saalfeld zueignet, heist
 bey Lamberto Aschafnab. und andern: Er le-
 ge es an *in regione Sclavorum*. Die von Pistorio
 edirte *Antiquitates Fuldenses pag. 536.* be-
 schreiben uns *villam Turphilin, juxta ripam flu-*
minis Moyn, in regione Sclavorum: welches,
 allem Ansehen nach, das nicht weit von Bamberg
 am Mayn liegende Dörffles ist; und bewähret,
 daß solche regio Sclavorum bis an den Mayn ge-
 gangen. Daß aber unter dem Nahmen der Slaven
 allhier insonderheit die Sorben zu verstehen, lassen
 uns andere Umstände nicht zweifeln. Der seel. Hr.
Sagittarius hat in *Antiqv. Duc. Thur.* schon be-
 rühret, daß die Sorben Saalfeld innen gehabt,
 und allda eine Beste und Schloß gebauet, dessen
 Rudera der Schworm, q. Schworlenburg,
Sorbenburg, annoch vorhanden. Führet auch
 daher

daher den Nahmen des Flusses **Schwarz**a, q.
Schwarzaba / der Schwörzen oder Sorben
 Fluß / in gleichen der Beste und alten Gräfl. nun-
 mals Fürstl. Stamm-Hauses **Schwarzburg**.
 Dahin man mit gleichem Rechte auch das nicht
 weit von Kühndorff in Hennebergischen liegende
Schwarz rechnen mögte. Wir haben aber
 noch mehrere deutliche vestigia in dem Fluß **Sor-**
bus bey **Leinberg** / welcher hernach mit der **Lo-**
quis vermischet in die **Saale** fällt ; in gleichen den
Sorbenwalde um Gräfenthal herum ; nicht we-
 niger einen Dorff / nicht weit von unsern Gränzen
 gegen den **Mayn** gelegen / so **Schwirbig** heisset :
 An der Sorben Seite mag wohl eine andere
Wendische Colonie / welche sich **Siuslos** genannt
 gewohnt / und etwa **Schleusingen** sammt den
 Fluß **Schleus** davon den Nahmen haben. Sol-
 cher wird in *Annalibus Fuldensibus ad a. 869. &*
873. also gedacht / daß man siehet / sie seyen von
Würgburg auszurechnen / über der **Fränckischen**
Saal (welche in den **Fuldischen** Documentis un-
 ter dem Nahmen der **Saal** mehrentheils verstan-
 den wird) an den **Thüringischen** Gränzen wohn-
 hafft gewesen. Welches vermuthen machet / die-
 jenige Scribenten / so der Sorben Gränzen us-
 que ad **Vifurgim** ausgebreitet / haben solches nicht
 von der **Nieder-Sächsischen** **Weser** / sondern de-
 ren ersten Theil / da sie noch die **Werra** heisset / ver-
 standen.

XVI. Diese Wenden und Sorben nun hatten
 sich so fest gesetzt / daß man in langer Zeit ihrer
 nicht

nicht beständig mächtig seyn konte. Königs Theodoric tapfferer Ober-Hoffmeister, Pipinus von Herren-Stall, Pipini Landensis Tochter Sohn, suchte zwar das zerfallene Aufrasische Königreich wieder aufzurichten/ und Teutschland in Geist- und Weltlichen in eine bessere Ordnung zu bringen. Wir lassen es seyn, daß er unser Francken und Thüringen, mithin zugleich diese dazwischen liegende Lande wieder zu einigen Gehorsam des alten Fränckischen Reichs gebracht, wie denn sein Sohn und Nachfolger, Carolus Martellus, nebst andern Ost-Fränckischen Landen auch Thüringen seines Sohns Carolomanni Botmäßigkeit per Testamentum untergeben; dabey denn die unter den Heydnischen Sorben annoch etwa wohnende Christen bessern Schutz und Sicherheit erlanget haben mögen. Allein es will doch nicht erscheinen, daß das Heydenthum ausgerottet worden, hingegen die Christliche Religion in diesen Gegenden wieder zugenommen habe. Ist der verzeichneten Geschichte S. Kiliani, der zu Ende des VII. sæculi gelebet, zu trauen, so hat derselbe so gar in Francken eitel heydnisches Wesen gefunden, auch für alle seine Müh und Treu gar schlechten Lohn empfangen. In dem benachbarten Thüringen hatte die Christliche Religion unter denen Herzogen Theobaldo und Bedene oder Hedene auch so abgenommen, daß die Unterthanen meistentheils sich aus desperation unter Sächsischen, damahls Heydnischen Schutz, ergeben, und Christum guten Theils vergessen hatten. Pipinus war auch mit Ebroino;
Denen

Denen Friesen und Sachsen; Carolus Martellus aber mit eben diesen Völkern, und über dieses Ragenfredo und Eudone, auch denen mit großer Macht unterschiedlichemahl in Frankreich einfallenden Saracenen also über das Knie gespannt, daß sie zu völliger Regulirung anderer Dinge die Hände nicht frey genug hatten. Und wie hätte Martellus vor diese ihm ziemlich entlegene Lande zu rechter Einrichtung des Kirchenwesens mit Nachdruck sorgen können, da es selbst in Frankreich so confus aussah, (*v. P. de Marca C. S. § 1. VI. c. 24. VIII. c. II.*) daß die Priester und Bischöffe rude Idioten waren, die von keiner Kirchen-Ordnung, geschweige wichtigen Dingen, was rechtes wußten; Carolus, zu Bestreitung der Kriegsunkosten, viele Praebenden und Bisthümer gar einzog, und so gar das Erz-Bisthum zu Rheims lange ledig stunde, in die Revenuen indessen andere sich vertheilten, hingegen was von geistl. Stellen vergeben wurde, nicht nach rechtschaffener Prüfung vor Ort, zu dessen Ehre und Besten der Seelen an gottsfürchtige tüchtige Leute, sondern, nach Gutdüncken, Gunst, oder Giffte // und Gaben, an allerhand, auch unwürdige, lie- // derliche und leichtfertige Personen gelangete. // (*v. Flodoardus, Bonifac. ad Zach. P. R. add. Chron. M. Belg.*) Da blieb keine Disciplin, noch Gottesfurcht im Lande, kein Respect bey solcher Priesterschaft, so gar, daß an statt dem Heydenthum Abbruch zu thun, dasselbe mitten in den
Frän

Fränckischen Landen biß an den Rhein wieder einmüßete.

XVII. Desto weniger ist Wunfried oder Bonifacio sein billiges Lob zu benehmen, welches er in Aufklärung solcher Duncelheit und eifriger Beförderung des Christenthums auch in den rings um uns her liegenden Landen, Francken, Thüringen und Hessen, sich rühmlichst erworben hat. Zwar funde er bey seiner Ankufft in unserm Teutschlande zu der vor seinen Augen stehenden grossen Erndte noch einige Mit-Arbeiter vor sich. Es waren aber deren sehr wenig. (*Chron. M. Belg.*) Und bleibt also Bonifacio der Vorzug, daß er solches Werck mit besondern Eifer und Seegen befördert habe. Er hatte erstlich sich eine zeitlang bey Bischoff Willibrordo zu Utrecht aufgehalten, und an Bekehrung der Friesländer mitgearbeitet. Nachdem er aber, auf Recommendation Bischoff Daniels zu Wenta (Winchestor) in Engelland, nach Rom zu Pabst Gregorio II. verreiset, fertigte ihn derselbe mit der schriftl. Instruction ab: daß, weil man ihn mit dem Worte Gottes, als dem heilwärtigen Feuer, so Christus auf Erden zu senden kommen, hochehrleuchtet zu seyn befunde, er in demselbigen bey allen Unglaubigen Völkern, zu welchen er nach göttl. Fügung gelangen möchte, das Geheimniß des Reichs Gottes durch Fürstellung des Namens Christi, des Ern, unsers Gottes, wahrhaftig, deutlich und beweglich für die Augen mahlen, und durch den

den Geist der Krafft, der Liebe, und der Zucht, die Lehre des A. und N. T. denen Unwissenden auf bequeme Weise beybringen sollte; im übrigen aber sich in Einrichtung des Gottesdienstes und Administration der heil. Sacramenten nach der Agenda der Römischen Kirchen richten, auch andere darauf weisen, und endlich, wo er einigen Anstoß und Zweifel fände, weiter mit dem Pabst communiciren. v. *Bulla ap. Otblonem*. Bonifacius suchte diesem, nach bestem Vermögen, nachzukommen; funde auch erstlich bey *Carolo Martello*, noch mehr aber bey dessen Söhnen, *Carolomanno* und *Pipino*, Gehör und Schutz, daß er hin und wieder unter den sehr verwilderten, guten theils heydnischen Völkern predigen, vieler vornehmer Leute Kinder im Christenthum informiren, und durch sie hernach andern weiters forthelffen konnte. Daraus erwuchse (andere *Bayern, Hessen, Thüringen, Friesland* angehende Dinge zu geschweigen) a. 744. das *Closter Fulda*, welches Bonifacius, wie er selbst an Pabst Zachariam schreibet, deswegen in der mitten der vier Völker, unter welchen er *GOTTES* Wort geprediget (dazu die *Francken* und *Thüringer* auch gehören) angeleget, und mit *Benedictiner-Mönchen* unter ziemlich strenger Lebens-Art (*absque carne, vino & seruis, proprio manuum suarum labore contentos*) besetzt hatte, damit er selbst, so lange er noch lebete und gesund wäre, und ferner diese *Closter-Brüder,*

der, von daraus solchen Völkern desto bessers Dienste thun könnten. Da nun die Güter dieses Closters sich gar bald bis an die äußerste Grängen des Pagi Grabfeld in unserer Nachbarschaft, ja gar bis in diese regionem Slavorum gegen den Mavn, erstrecket; die Mönche auch das Closter Kohr gegen die Sorb- und Wendische Grängen erbauet; so ist zu vermuthen, daß die auf diesen Grängen wohnende Sorben einige Handleitung zur Christlichen Religion dadurch bekommen haben. Noch näher kam Bonifacius diesen Landen, wenn er zuweilen zu Saalsburg (es sey nun dieses an der Fränckischen, oder Thüringischen Saale gelegen) sich enthielte, und daselbst Wilibaldum zum Bischoff zu Eichstädt ordinirte. Ingleichen wenn er circa 741. das Bisthum Würzburg stiftete, und Burcardo, den ersten Bischoff daselbst, ausdrücklich die Kirchen auf den Fränckischen, Sächsischen und Wendischen Grängen (*in confiniis Francorum atque Saxonum atque Slavorum. Wilib. in vita.*) nicht nur mit Consens des Pabsts, sondern auch Einwill- und Bestätigung der an statt der Könige dertmahlen herrschenden Fränckischen Ober-Hofmeister, anvertrauete. Daher es ursprünglich herrühret, daß unser Ed- burgisches Land bis auf die Zeit der Reformation zu dem Sprengel des Würzburgischen Bisthums gerechnet worden. Das alles dienete nun dazu, daß auch den Wenden hiesiger Orten das Licht der wahren Erkenntniß Christi desto heller schei-

scheinen mögte. Und rechnet *Paulus Langius in Chr. Citic.* die Sorabos ausdrücklich unter diejenigen Völcker, welche von Bonifacio zum Licht des Glaubens gebracht sind.

XVIII. Doch sind einige der Meynung, Bonifacius habe, wegen allzu genauer und fast knechtischer Verbündniß mit dem Päbstl. Stuhl, der Christl. Religion und Freyheit der Kirchen in Teutschland fast mehr Finsterniß, als Licht, gebracht. Gesehen wir auch gerne, daß allerdings Gregorius II. des guten Bonifacii Gewissen und der Wohlfahrt der Kirchen viel besser gerathen haben würde, wenn er, an statt ihn an die Römische Kirchen-Gebrauchte lediglich zu verbinden, es bey der Christlichen und vernünfftigen Instruction gelassen hätte, welche sein Vorfahr, der gottsel. Gregorius M. dem nach Engelland gesandten Augustino ertheilet: nemlich, daß, ob er wohl die Gebrauchte der Römischen Kirchen, in welcher er erzogen worden, sattsam innen hätte, er dennoch wohl thun würde, wenn er allemal dasjenige, was GOTT am gefälligsten seyn mögte, es wäre zu Rom, oder in Francreich, oder anderer Orten im Brauch, sorgfältig auswehlete, und also die neu anzurichtende Engels-Sächsische Kirche, aufs beste, als er vermögte, einrichtete. (ap. *Bedam H. E. Angl. lib. I. c. 27.* addens: *Non enim pro locis res, sed pro bonis rebus loca amanda sunt. Ex singulis ergo quibusque ecclesiis, quae pia, qua*

*religiosa, qua recta sunt, elige, & hac quasi in
 fasciculum collecta, apud Anglorum mentes in
 consuetudinem depone.*) Und war insonderheit
 der Eyd, damit der Pabst Bonifacium bey seiner
 andern Reise den Römischen Stul insonderheit
 verband, ein neuerliches und den teutschen Kirchen
 höchst præjudicirliches Werck: welches nachge-
 hends Bonifacio selbst in Ausübung seines Amts
 allerhand Scrupel, und zu unterschiedl. anstößi-
 gen Dingen Anlaß gemacht. Alleine, wie wir
 auf einer Seiten dieses Mannes menschliche Feh-
 ler nicht laugnen, vielweniger canonisiren, noch
 ihn Engelrein machen dürffen: also dürffen wir
 auf der andern Seiten auch das Gute, so er an sich
 gehabt, und Gott durch ihn gestiftet, um einiger
 Gebrechen willen, nicht gänglich vernichten. Sei-
 ne Veneration gegen den Römischen Stuhl gieng
 in unterschiedenen Stücken zu weit: doch war da-
 bey desto eher mit ihm Mitleiden zu haben, nach-
 dem er so wohl, als seine übrige Lands-Leute, die
Angel-Sachsen, was sie von Gott und Christo
 gelernet, nechst Gott grossen Theils der Römi-
schen Mission Pabsts Gregorii M. zu dancken hat-
 ten; welches ihnen bishero ihre Nachbarn, die
 sich sonst zur Christl. Religion bekennende, und im
 Lande Wales wohnende Britten nicht gegönnet.
 So meineten sie also, sie könnten für solche Wohl-
 that nicht erkänntlich gnug seyn. Zu dem, so war
 es zu Rom noch nicht durchgehends so schlimm,
 als es in folgenden Zeiten worden. Der Pabst
 selbst erkannte sich für einen Untertthanen des Kay-
lers

fers zu Constantinopel; wiese auch selbst Bonifacium zum Gehorsam und Unterthänigkeit gegen Carolum Martellum, den damahligen Regenten in Frankreich, an; dessen Dominio & patrocinio (wie *Et blo* so wohl, als *Wilibaldus* ausdrücklich melden) sich also Bonifacius auch würcklich untergab, und (*Ep ad Dan. Ep.*) wohl erkannte, daß er ohne der weltl. Obrigkeit Schutz weder das Volck regieren, noch Priester, Diaconos, Closter-Leute handhaben, ja nicht einmahl die abscheulichste heydnische Gebräuche und greuliche Abgöttereyen in Deutschland ohne deren Befehl und Nachdruck verbieten könne. Das Kirchen-Regiment war noch nicht ganz Monarchisch, auf welchen Fuß man es nachgehends zu Rom zu setzen gesucht, und noch gerne behaupten wolte, sondern guten Theils Aristocratisch, durch Synodos und deren Canones. Darum Bonifacius öftters bey Carolomanno und Pipino auf dergleichen angetragen, und sich deren, nach dem Maß seiner Gaben und damahligen Zeiten, fleißig bedienet. Solche wurden gehalten nicht bloß aus Pabstl. Vollmacht, sondern unter Befehl, Autorität und Direction hoher Lands-Obrigkeit: welche auf dem Synodo Vernenfi A. 755. die Verordnung that, daß jährlich solcher Synodorum zwey solten gehalten werden. (*v. P. de Marca.*) Im Frühling Synodus Regia, da nicht nur die Bischöffe, sondern auch die weltl. Stände sich versammelten, und vor des Reichs Wohlfahrt in geist- und weltl. Sachen besorget waren; daraus

guten Theils *Capitularia Regum Francorum* erwachsen. Im Herbst *Synodus Ecclesiastica*, da die Geistlichen allein zusammen kamen; nicht aber neue Ordnungen machten, sondern sich liesen anlegen seyn, daß die schon gemachten Ordnungen in Observanz blieben, und die dagegen eingerissene Unordnungen abgestellt würden. Befunde man auch neue Ordnungen nöthig, so hatten sie doch keine Rechts-Kraft, bis sie von weltlicher Obrigkeit examiniret, und durch ein Königl. Edict confirmiret waren. Der Pabst hatte zwar, durch Ertheilung des *Pallii* und andere Griffe, sich schon einige Gewalt bey Setzung der *Erzbischöffe* angemasset; allein es geschah damahls noch ohne Entgeld; und empfand es Pabst Zacharias gar hoch, daß sich Bonifacius einmahl mercken liesse, er glaubte, es gieng in diesem Stück am Römischen Hofe nicht allemahl so gar richtig zu. Man hielt noch mehr auf die Schrift, und beflisse sich, dieselbe, so weit der Mangel vieler *Subsidiorum* annoch zuließ, fleißig zu studieren, und andern zu erklären. Rabani, Strabi, Haymonis Arbeiten sind den Gelehrten nicht unbekannt. Bonifacius selbst redet gar wohl davon: *Quid a juvene decentius quaeritur, aut quid a senibus demum sobrius possidetur, quam scientia scripturarum sacrarum? quae, sine ullo naufragio periculosa tempestatis, navem animae nostrae gubernans, deducit ad amoenissimi litus Paradisi, & ad perpetua superna gaudia angelorum.* Man glaub-

glaubte noch nicht, daß auch die Bücher, welche der Hebräischen Kirchen A. T. nicht, als göttlich, anvertrauet und bekannt worden, dennoch als un-
 streitig-göttliche Schrifften A. T. anzunehmen und zu verehren seyn: sondern man machte darunter einen mercklichen Unterscheid, als zwischen dem, was gewiß, und zwischen dem, was ungewiß ist; und achtete diese letztere zum Haupt-Beweis der strittigen Glaubens-Puncten nicht wichtig genug. v. *Pref. Glosse ordin.* Man erachtete selbst zu Rom es nicht unanständig, in Slavonischer Sprache den Gottesdienst halten, die Schrift A. und N. T. lesen, oder auch die Horas singen: weil // Wort eine Sprache so wohl, als die andere, zu // seinem Lob und Ehren erschaffen habe. v. *Lit. // Ioannis VIII. P. R. ad Sfantum Com. ap. Baron.* Man richtete sich noch nach der Einsetzung Christi im H. Abendmahl, und ertheilte auch dem gemeinen Christen-Volcke aus dem gesegneten // Kelche das Blut des Herrn zu trincken. Wie // denn der Kurmondische Bischoff, Lindanus, welcher gewißlich den Protestanten nichts zu Gefallen geschrieben, Kelche gesehen zu haben vermeldet, deren sich Bonifacius in Friesland zu solchem Ende bedienet, und man in seinem Tode, als er zu Dantumwolde erschlagen worden, bey ihm gefunden habe; deren der eine so wohl gemacht sey, daß nicht leicht etwas daraus verschüttet werden könne. *lib. IV. Panopl. Evang.* Und anders dergleichen mehr. Einige Dinge auch, darinnen Bonifacius

denen Päbsten zu blindlings folgete / haben die Deutsche sich nicht so gleich aufseilen lassen. Bonifacius mogte wohl mit den Päbsten in der schon damahls sehr überhand nehmenden religiosen Verehrung der Heiligen und Bilder eines Sinnes seyn. Wie eifrig aber die Deutsche und Französische Kirchen sich solchem einreißenden Ubel entgegen gesetzt, besagen die zu Zeiten Pipini, Caroli M. und Ludovici Pii in hac causa gehaltene Synodi zur Gnüge: (*Regino ad a. 767. 793. & Synodus Parisiensis, edita studio Pithoei.*) In welcher Meinung die Deutschen noch zu Kaisers Friderici Barbarossæ Zeiten gewesen. v. *Nicetas*. Bonifacius war sehr hart wider die Priester =
 // Ehe. Die Deutschen aber haben sich auch in diesem Stücke bey der von Gott gegönneten Freyheit bis auf die unglückliche Troublen unter Kaiser Henrico IV. mainteniret. In vielen Stücken mag es Bonifacio nicht an gutem Willen, sondern an mehrerem Licht gemangelt haben; und insonderheit den verwirreten und mit grober Unwissenheit sehr verdunkelten Zeiten viel zu zuschreiben seyn. Denn die guten Leute wußten sich in damahliger barbarie, da auch wohl die vornehmsten Leute nicht einmahl ihren Nahmen schreiben konnten, sondern nur statt dessen Creuze unter die Diplomata setzen, sich nicht anders zu helfen, als daß sie in den Klöstern noch einige Bücher, Nachrichten und Wissenschaften conservirten, und Leute zogen, die noch einiger massen zu brauchen wären: Ob gleich die Unzulänglichkeit und Gebrechen solcher

cher Lebens=Art sich hier und dar bald äußerte. U-
 brigens war es doch wohl gethan, daß Bonifacius
 so wohl selbst das Evangelium von Christo unter //
 den Ungläubigen predigte, als auch andere zu sol- //
 chem Dienste hin und wieder bestellte und aufmun- //
 terte: item, daß er die heydnische Abgötterey
 abzustellen sich liesse angelegen seyn; auch die unter
 den Christen davon übrige abergläubische Sündel
 und Mißbräuche, durch Zuthun hoher Obrigkeit, //
 abzuschaffen. Davon eine merkliche Probe zu //
 finden in dem Indiculo superstitionum & Pagania-
rum, so in Synodo Leptinensi 743. unter Caro-
 lomanno, deme Bonifacius beygewohnt, zusam-
 men getragen worden: Add. Mart. Disenbachs, //
Fil. Collatio ad Synodum Francicam. Und viel- //
 leicht hätte Carolomannus nach seinem Eifer, den
 er zu Wiederherstellung des sehr zerfallenen Kir-
 chenwesens in Deutschland blicken ließ, noch viel
 Gutes stiften können, wenn er die Regierung län-
 ger behalten, und nicht vielmehr a. 747. den Pur- //
 pur mit der Mönchs=Kappe verwechselt hätte. //
 Denn sein Herr Bruder Pipinus zwar nachge-
 hends diese Lande mit unter seine Regierung zog,
 allein so wohl wegen des Neustrischen und Bur-
gundischen Reichs schon genug zu thun hatte, als
 mit Dethronisirung Childerici und Annehmung
 der Königl. Würde, Beschützung der Römischen
 Päbste wider die Longobarder, denen Sündeln mit
Waifero, S. in Aquitanien, so viel sich zu schaf-
 fen gemacht, daß er manches von seinen gemachten
 Projecten von Verbesserung der Kirchen müssen
 liegen lassen.

XIX. Ob nun gleich die Sorben dieser Orten / zu Königs Pipini und Caroli M. Zeiten, aus Furcht der Fränckischen Armatur, sich bisweilen ziemlich stille mögen gehalten haben, so scheint doch, als seyen sie dem Fränckischem Reiche und Christl. Religion sich zu untergeben, noch nicht von Herzen entschlossen gewesen. Denn a. 766. also 2. Jahre vor Pipini Tode bekriegten sie die Fräncken, wurden aber von denselben bey Wei-Dehaburg (s. Weidenberg / bey Bayreuth) geschlagen. Lamb. Asch. A. 782. fiengen sie an den Thüringischen und Sächsischen Gränzen an zu rauben und zu brennen. Deswegen Carolus M. die Ost-Fräncken und Sachsen (zwischen welchen diese Sorben in der Mitten lagen) wider sie aufbieten mußte. Eginhardus. Auch mögen a. 805. die am Thüringer Walde wohnende Sorben mit ins Gedränge kommen seyn, da Carolus M. unter Commando seines tapffern Prinzen Caroli die Slaven in Böhmen mit drey Arméen angriff / und die Haupt-Armee mit dem Prinzen durchs Fränckenland, eine andere aus Sachsen von Mitternacht her, die dritte aus Bayern, auf Böhmen loß gieng. Annales Metenses Duchesniani. Denn was in dem damahls ausgefertigtem Capitulari tit. 7. denen mit den Slaven und Hungarn handelnden Kauffleuten vor Städte zur Niederlage angewiesen worden, die mögen wohl zugleich zu Magazinen vor solche Arméen seyn gewidmet gewesen; und liegen vielleicht zum Theil nicht gar weit von hiesigen Gränzen. Die Exemplaria

variiren zwar gar sehr. Doch stehet dahin, ob Schesla (Aschzcla, Ceslic, Skesba) mit dem Bambergischen Scheslig; Foraheim (Foranheim) mit Sorchheim nicht einige Verwandtschaft habe? Folgendes Jahr haben die an der Saal und Elbe wohnenden Sorben, so unter ihrem Herzog Milo-
duch, (den *B. Balbinus Dec. I. Misn. Bob.* vor einen Herzog der Böhmen ausgiebt, nullo veterum auctore) als sie den unterliegenden Böhmen zu Hülffe kommen wollten, eine schwere Niederlage erlitten. *Regino, Sigeb. Eginbardo* figillatim Sorabi inter eos memorantur, quos Carolus ita perdomuit, ut tributarios efficeret. Da denn ohne Zweifel diese am Thüringischen Wald de wohnende Sorben unter dem Fränckischen Scepter sich beugen müssen: indem Prinz Carl, die Sorben im Zaum zu halten, zwey feste Schlösser / eines an der Elbe, das andere an der Saal erbauet: welches letztere einige vor Wettin halten wollen; kan aber wohl seyn, daß es höher herauff an der Saal gelegen, und dem Ducatu limitis Sorabici, dessen in folgenden Zeiten gedacht wird / den Anfang gegeben.

XX. Wäre das gute Bornehmen Caroli M. und Ludovici Pii von Verbesserung der Kirchen-
Sachen, welches jener insonderheit Jahrs vor seinem Tode geäußert, dieser aber die ersten Jahre seiner Regierung ziemlich eiferig getrieben hat, zur Würcklichkeit gelanget, so möchte wohl ganz Deutschland und insonderheit die Sorben wenden davon mit profitiret haben. So fehlte es aber

an tüchtigen Männern, die unter göttl. Seegen
 das Werk mit Verstand und Nachdruck geführet
 hätten. Daß der bey Carolo M. sonst angesehene
 Mäynische Erz-Bischoff Riculfus so wohl in
 göttl. Wort, als in den Geschichten der alten Christ-
 lichen Kirchen ziemlich unerfahren müsse gewesen
 // seyn, bezeugt die unbedachtsame Aufnehm- und
 // Ausbreitung der erdichteten Pabstl. Decretalien
 // Isidori Mercatoris, dadurch der göttlichen Wahr-
 // heit und hergebrachten Kirchen-Verfassung nicht
 // geringer Nachtheil erwachsen, hingegen die Rö-
 // mische ambition und Interesse sehr gestärket wor-
 // den ist. Solte es auch in der That sich befinden,
 (was *Ann. Fuld. & Bertiniani*, item *Gaguinus*
 // setzen) daß die damalige Bischöffe und Geistlichen
 // die ihnen beschwerliche Käyserl. Reformation Lu-
 // dovici Pii (davon *Boxborn. in Hist. Univ.* aus
 // einem Nachschischen MSto etwas ediret) von Hals
 // zu schaffen, sich hinter die Prinzen gesteket, und
 // dieselbe wider den Herrn Vater verhehet hätten,
 // (an welcher Unthat zum wenigsten viele Bischöffe
 // und gewisser massen Pabst Gregorius IV. selb-
 // // sten, nicht unschuldig sind,) so wäre so vielmehr
 // // offenbahr, mit was Niedlingen damals das Teut-
 // // sche und Französische Reich geplaget gewesen, und
 // // desto weniger Wunder, wenn die Bekehrung der
 // // anstossenden Heyden wenig Fortgang und Seegen
 // // gehabt. Käyser Ludwig räumete in solchen Trou-
 // // beln dem mitlern Prinzen gleiches Namens
 // // Deutschland und also auch Ducatum Thuringiæ
 // // cum Marchis suis (wie in *Annalibus Bertinianis*

geredet wird) darunter die Sorbische Marck mit begriffen wird, würcklich ein. Wegen der wunderlichen Umstände am Kaiserl. Hofe aber konte dieser Prinz die Lande in ruhigem Besitz nicht behalten / biß nach des Hn. Vaters Tode auf die blutige, der Carolingischen Macht fatale Schlacht bey Fonteney, mit dem ältesten Bruder, Kaiser Lothario ein neuer Theilungs-Recess gemacht, und darinnen König Ludwigen ganz Teutschland überlassen ward. *Regino, Lamb. Aschafn.* Dieser Herr hatte unter andern mit den Sorben viel zu thun. Denn als a. 849. die gegen die Böhmen ausgeschiedte Armée, bey welcher auch der Thüringische Herzog Tachulfus war, aufs Haupt geschlagen worden, machten sich auch 851. die Sorben auf, und fielen in Francken ein; König Ludwig aber zog mit einer starcken Armée durch Thüringen wider sie, ruinirte das flache Land, besetzte die Pässe, daß sie in ihren Gebirgen mehr durch Hunger, als Schwert bezwungen wurden; welche Beschreibung nicht undeutlich anzeiget, daß solche expedition nicht so wohl die in dem Meißnischen flachen Lande, als an der bergichten Gegend des Thüringischen Waldes wohnenden Sorben insonderheit mit betroffen habe. Vid. ad hæc & sequentia *Annales Fuldenses*. Und um solche Zeit mag König Ludwig den Sorben einen ihm getreuen Mann, Czistiborum, zum Fürsten fürgestellt haben. Den aber diese 858. hinterlistiger Weise umgebracht, und Tachulfus, vielleicht auch der König selbst, ihnen auf den Leib gehen müssen. Doch

a. 869. wurde es noch ärger, die Sorabi und Siu-
 li * hängten die Böhmen und andere Nachbarn
 an sich, fielen über der Thüringer alte Gränzen ins
 Fränckische Reich ein, und hausten greulich; schlug-
 gen auch einige ihnen entgegen gehende Trouppen
 in die Flucht: biß Prinz Ludwig sie mit Hülffe
 der Thüringer und Sachsen in etlichen Treffen
 danieder legte. Weit aber bald darauf 872. die
 Thüringer so wohl, als die Sachsen, im Heerzug
 wider die Mährische Wenden heftlich eingebüß-
 set; über dieses auch Herzog Tachulfus 873.
 starb, vor welchem die Sorben theils viel Liebe und
 „ Respekt, theils Furcht hatten, fielen die Sorben
 und Siusler nebst den angränzenden andern
 Wenden 874. abermahl vom Teutschen Reiche
 ab, ehe der neue Herzog Ratulfus, welcher auf
 König Ludwigs Verordnung Tachulfo im
 Her-

- * Hr. Hankius de reb. Silaf. p. 92. ziehet dieses / wie
 und düncket / ohne Noth auf seine Schlesier und Lausit-
 zer. Denn solche wohnen jenseits der Elbe / und
 // nicht an den Thüringischen Gränzen. Ducatus Thu-
 // ringiæ hat seine besondere Marcas, Regnum Saxonix
 // auch seine eigene gehabt. v. Charta divisionis inter
 Lotharium & Carolum, Lud. Pii F.F. in *Ann. Bertin.*
Marchia Orientalium Savorum (davon auch bey Hr.
 Hankio p. 106. ex *Ditmaro*) ist ein ganz anders / als *li-*
 // *mes Sorabicus*, oder der Sorbentwenden Marck. Je-
 // nes gehörte ad regnum Saxonix; (Siehe auch Hr.
 // // *Edwards* neulich edirte *Hist. Genæal. Princip.*
Sax. Sup.) dieser aber ad Ducatum Thuringiæ. Je-
 // nes kam unter Ottone und Marggr. Gerone recht zu
 // seiner Consistenz: dieser Ducatus vel Comitatus *limi-*
 // *tis Sorabici* aber rühret von den Zeiten Ludovici Pii
 // her.

Herzogthum Thüringen und der Sorbischen Marck succediren sollte, sich fest gesetzt hätte. Alleine Luitbertus, Erz-Bischoff zu Maynz, und Herz. Ratulfus giengen über die Saal, (verstehe die Fränckische Saal, secundum *filium Fuldenfium*, aus deren *Annalib.* dieses genommen,) fielen mitten im Winter in die Sorbischen Länder ein, und brachten sie durch Rauben und Brennen, ohne eine Schlacht zu liefern, wieder zur Raison. Zwar hätten sich diese gerne des Deutschen Jochs nach König Ludwigs Tod entbrochen, und wolten 877. die versprochene Schagung, als unter andern Ländern auch Thüringen samt der Sorbischen Marck, an König Ludwig den Jüngern gediehen, nicht mehr entrichten. Jedoch besonnen sie sich bald, auf Remonstracion des Abgesandten König Ludwigs, eines bessern. Ja, als nach der von Sachsen gegen die Normänner auf der Lüneburger Heyde verlohrenen grossen Schlacht 880. die übrigen an und über der Elbe wohnende Wenden und Sorben ein tempo zu haben meineten, nunmehr mit Vortheil gegen die Deutsche loszubrechen, so blieben gleichwohl diese um die Thüringische Saal wohnende Wenden ihrem Herrn treu, und mußten sich darüber von denen übrigen desto verbitterter mit Feuer und Schwerdt verheeren lassen: haben aber sonder Zweifel auch redlich darzu geholfen, da der über sie gesetzte Graff Poppo, Comes & Dux limitis Sarabici, (welchen wohlgemeldter Hr. Eckhard zum Stam-Vater der Grafen von Weimar angiebt) diesen Raub-Vögeln auf dem Rück-

Rückwege aufpassete, und ihnen nicht nur den Raub wieder abjagete, sondern sie auch mit einander aufs Haupt erlegete.

XXI. Mittlerweile fieng unser Teutschland an, in sich selbst zu zerfallen. Carolus Crassus hatte die Gaben und Conduite nicht, die grosse Reiche, welche ihm zufielen, in so verwirrten Zeiten zu regieren. Darüber er auch 887. zu Trebur (so damals ein ansehnlicher Ort und Königl. Pallast war, aniesz aber ein Flecken, nicht weit von Darmstadt im Snauer Lande ist) des Reichs verlustig ward, und Arnulfus an seine Stelle kam. In Thüringen schlugen sich die Comites & Duces Thuringorum, Poppo und Eginno, weidlich herum.

Ann. Lamber. Die Bischöffe ergriffen, statt des Schwerds des Geistes, das leibl. Schwerdt; und kamen darüber heftlich zu kurz. Erzb. Sunzo oder Sundehold blieb im Treffen gegen die Normänner: Bischoff Arnt zu Würzburg, der sich auf Popponis Antrieb zu Felde begeben, im Streit gegen die Slaven. *Regino.* Sein Successor, Bischoff Rudolfus, heist bey Reginone stultissimus, ob er wohl von vornehmer Herkunft, und Königs Conradi I. Vaters Bruder war.

Einmahl muß es in Thüringen und der Sorbischen Marck elend gestanden seyn, da Graff Conrad dieses von König Arnulfo ihm, an statt des abgesetzten Popponis aufgetragene ansehn. Herzogthum von freyen Stücken niedergeleget, und es an Graf Burckharden (welchen Hr. Eckhard mit unter die Stamm-Väter des Durchlauchtigsten Hau-

Hauses Sachsen zehlt) gekommen ist. Was damahls die Mißhelligkeit Gr. Conrads und seiner Brüder auf einer, und H. Heinrichs Söhnen auf der andern Seite, vor Köpffe gekostet, und vor Land-verderbliche Blutstürgungen verursacht, ist bey Reginone und andern nicht ohne Betrübniß zu lesen: und dabey leicht zu ermessen, was denen Einwohnern der Sorbischen Marck und hiesigen Gegend bey solcher öffentlicher mitten im Würzburgischen Sprengel, darunter auch sie stehen sollten/ von geist- und weltl. verursachten Confusion vor Anstoß und Aergerniß müsse erwachsen, und das Licht der Wahrheit bey manchem sehr verdunckelt worden seyn.

XXII. Doch Gott hatte nach seiner Güte beschlossen, wie dem ganzen Teutschlande, also auch dieser Gegend vermittelst des Durchlauchtigsten Sächs. Hauses im Geist- und Weltlichen viel gutes zu thun. Darum stellet er die Herzoge zu Sachsen, als ein helles Licht, auf den Leuchter, daß in den damahligen finstern und gefährlichen Läuften der Hungarischen Land-verderblichen Kriege sie vor andern im Reich einen hellen Schein von sich gaben, und andern im Finsterniß und Elend sitzenden die Strahlen einer bessern Hoffnung zeigten. Darunter waren nun auch die Einwohner in Thüringen, und der damit verkaufften Sorbischen Marck. Diese hatten ihren Herzog Burckharden durch der Hungarn Schwert a. 909. verlohren, und war das Land von dem grausamen Feinde gewaltig verwüstet worden. Wusten also keinen bessern Rath,
als

als sich in der benachbarten Sächsischen mächtigen Fürsten Schooß zu werffen. Denn bald hernach a. 914. finden wir beym *Sigeberto Gembl.* *Henricum Ducem de Saxonia & Thuringia*; (welcher nach König Conrad I. den teutschen Thron bestiegen,) und da man nicht liest, daß Ihme dieses letztere Herzogthum von König Ludwigen oder Conraden seye übergeben worden; und zumahlen von dem letzten es/ wegen bekannter æmulation dieser beyder Herrn nicht wohl glaublich: So mag solches wohl durch freywillige Wahl und Ergebung der Thüringischen Stände an Herzg. Heinrichen, oder vielmehr schon an seinen Herrn Vater, den im ganzen Reich so hoch angesehenen Herzg. Otten, auf das Sächs. Haus kommen seyn. Ob, und was vor eine Verwandtschaft zwischen dem vorigen Herzog Burcharden und Herzg. Heinrichen gewesen, und was dieselbe zu dieser Succession contribuirt habe? lassen wir anderer Untersuchung anheim. Der Erfurtische Mönch, welcher *Historiam de Landgraviis Thur.* geschrieben, nennet sie c. 8. Consobrinos. Allein es ist dieser Auctor in den ältern Zeiten gar nicht accurat. Darum wir hierauf so schlechter Dinge nicht gehen wollen. Unter dessen hat damahls Sachsen zugleich ein Recht über die hier herum wohnende, von dem Thüringischen Herzogthum dependirende Sorben erlanget, auch dessen, zumahlen bey fernerm Wachsthum des Hauses, so viel freyer gebrauchen können, je weniger denen bezwungenen Slavischen Völkern gleiches Recht mit denen Teutschen zuge-

stan-

standen wurde. Herr Leibnitius *Introd. in T. I. Script. Brunsv.* mercket an, diese Lande haben König Henrico Aucupi und seinen Erben eigenthümlich gehört. Welches um desto mehr bestärket wird, weil sich findet, daß dieselbe lange Zeit, als ein allodium, tractiret, und denen Gräff- und Fürstl. Fräuleins zur Aussteuer mitgegeben, auch auf Sie und Ihre Descendenten beyderley Geschlechts vererbet worden. Solches vermuthet von der besondern Condition hujus olim ita dictæ regionis Slavorum herzurühren. Da nun König Heinrich das Lob eines von Jugend auf gottsfürchtigen Herrn hat, und Zeit seiner Regierung die an und über der Elbe wohnende Slaven in einem grossen Treffen also gedemüthigt, daß sie, Schatzung zu erlegen und den Christl. Glauben anzunehmen, sich erkläret: (*Adam. Brem. Hist. Eccles.*) So ist keinesweges glaublich, daß er seine hiesigen eigenthümlichen Lande vergessen, und für deren Befehrung und geistl. Bestes nicht sollte gesorget haben. Vielleicht ist damahls Coburg (so unter den Städten hiesiges Fürstenthums unstreitig die Aelteste ist) zur Stadt-Gerechtigkeit gelanget. Denn nicht glaublich, daß dieser Theseus Germaniæ, da jenseits Walds zu Saalfeld bey der Wendischen Burg eine Stadt erbauet wurde, (als in welchem Stande Saalfeld sich schon zu Ottonis M. Zeiten funde, *Contin. Regin. ad a. 952.*) nicht auch disseits in dem ganzen Striche biß an den Mayn eine Stadt zur Lands-Defension sollte angeleget haben.

XXIII. Otto der Grosse hat, was der Herr Vater wider die Slaven glücklich angefangen, weiters ausgeföhret, dessen Siege gegen die Wenden verfolget, und die teutsche Grängen so wohl, als die Christl. Religion, bis an die Weichsel ausgebreitet. Hat auch durchgehends vor die Kirchen, nach Gelegenheit damahliger Zeiten und seinem besten Vermögen, redlich gesorget: ja würde ein mehrers darinnen zu Werck gerichtet haben, wenn nicht ihn so wohl, als beyde folgende Ottones, die viele, insonderheit die Italiänische, Troublen, und der äuserst-verderbte Zustand der Römischen Kirchen, so gewaltig belästiget hätten. Denn er funde an den damahligen anmaslichen Häuptern der Kirchen und Christi Stadthaltern rechte monstra und portenta, wie sie der sonst für den Päbstischen Stuhl so sehr portirte Cardinal *Baronius* selbst nennet, welche non tam rectores ecclesiae, quam iniquatores, eodem teste, gewesen; oder, wie *Genebrardus* redet, Apotactici Apostaticive potius, quam Apostolici. v. & *Ant. Pagi Crit.* in *Ann. Baron.* T. IV. Desto löblicher war es für solche theure Regenten hiesiger Lande, daß sie mitten in solchen bösen Zeiten unter so unartigen und verkehrten Geschlechte als Lichter in der Welt leuchteten, und noch iezo mit allem Recht, selbst von des Römischen Stuhls Lieblingen, Principum decora ac Christianae religionis columina genennet werden; (ita de *Henrico Auc. Baronius.*) Ja man von ihnen sagen muß, Die Heiligkeit sey damahls

mahls von den Päbsten gewichen, und auf die R^{äy}ser kommen. (*Wernerus Rolevinckius in Fascic. Temp. Add. Bellarm. in Chronologia: His temporibus, quibus Pontifices Romani a pietate veterum degeneraverant, Principes seculi sanctitate florebant.*) Hat gleich Babel, wenn sie es haben heilen wollen, sich nicht wollen heilen lassen; sondern ihre angewendete Bemühung bey denen Römischen Courtisanen viele scharffe Censuren auf sie gezogen: So wird dennoch ihre redliche Intention bey Gott unvergessen / nicht weniger bey manchem Christl. Herzen, das solche Geschichte zu erfahren Gelegenheit hat, Ihr Gedächtnis auch dieserwegen im Segen bleiben. Und finden wir insonderheit unter solcher Sächs. R^{äy}ser löbl. Lands-väterl. Regierung die älteste Nachricht von einer Kirche in hiesigem Fürstenthum. Denn zu Zeiten S. Henrici Imp. war schon zu Coburg ein Kloster und Kirche, welche nebst dem Berge Coburg und dazu gehörigen Gütern des Pfalz- und Marggrafen Heinrichs des V. waren, (Id quomodo intelligendum fit, docebit P. de Marca in Notis ad Concil. Claromont. Can. 7.) demselben aber durch höchstgedachten R^{äy}ser, wegen begangener felonie, genommen, und Pfalz-Grav Erhensrieden, oder seinem Sohn, Ortoni, beyden Pfalz-Gr. am Rhein, verehret worden. (Siehe Herrn Schlegels *diss. de Nummis Coburg. p. 170. de Nummis Saalfeld. ex Papebrochio.*)

Jenen nennen etliche *Ezzonem*, *Ezzelinum*, auch *Gotthofredum*; welcher nebst gedachtem Ottone, auch eine Princeſſin, *Richza*, oder *Richſcha* (q. d. *Dives*) von ſeiner Gemahlin *Rechtſide*, oder *Mathilde*, K. *Ottonis II.* Tochter, und *Ottonis III.* Schweſter, erzeuget. *Richſcha* wurde an den Polniſchen Prinzen *Mieslaum II.* *Boleslai I.* Sohn a. 1001. verlobet, und 1013. heimgeholet, dem Sie den in der Polniſchen Hiſtorie berühmten *Cafimirum* 1016. gebahren. War eine großmüthige, verſtändige, gottsfürtige und tugendhafte Princeſſin: wie die Polniſche, Ihr ſonſt ſo auffſäßige Scribenten ſelbſt bekennen müſſen. *Dlugoffo dicitur Femina virilem gerens animum, & in Chriſti religione non feriata pietati & virtuti dans operam.* Hatte aber das Unglück, daß ihr Gemahl von ſchlechtem Verſtande und Conduite war. Daher die Regierung meißtentheils von der Gemahlin *Richſcha* geführt werden mußte, inſonderheit zulezt, da *Mieslaus* ſeiner Sinnen beraubet war, ingleichen nach deſſen Tode bey Minderjährigkeit Prinz *Cafimiri*. Indem ſie nun, nach *Boleslai I.* Exempel, die unbändige Freyheit der Nation mehrers einſchrencken wollte, in ihren Dienſten aber ſich mehr der Teutſchen, als Pohlen, gebrauchte, wurde ſie bey den Unterthanen ſehr verhaßt: welche endlich alle Furcht und Reſpect gegen Sie verlohren; und ſie ſich alſo genöthiget fand, a. 1036. mit dem Prinzen *Cafimiro* ihre Zuflucht zu König

Con-

Conrad II. zu nehmen, und sich dessen Schutz zu unterwerffen. Nun hatte sie auſſer den 2. Polniſchen Cronen (davon ſie dem Kayſer ein Praeſent gemacht) alle pretioſa und Kleinodien, auch viel Gelds aus dem Polniſchen Schaze, bey ihrer Re- tirade mitgenommen. Davon Sie Caſimirum auf der hohen Schule zu Pariß Standsmäßig unterhalten, und damit (ob er gleich anfangs in den Benedictiner-Orden getreten) zu deſſen Qualiſi- cation und künſtlicher Wieder-Erhöhung auf den Polniſchen Thron gleichſam den erſten Stein ge- leget: v. *Dlugoffus*. Ingleichen von ihrem Herrn Vater, Pf. Ehrenfrieden, oder Hr. Bruder, Pf. Otto, die aus dem Sächſ. Eigenthum hieſiger Lan- de ihm von Kayſer Henrico II. geſchenckte Güter, zu ihrem Aufent- und Unterhalt erlanget, oder auch unter anderm rechtmäßigem Titul erhalten. Die- ſe verſtändige, auf Beförderung Göttl. Ehre, nach Gelegenheit damahliger Zeiten, ſehr beſtieſ- ſene, und unter allerley Glückwechſel wohl geprüfte Princeſſin nun gab damahls hieſigen Landen ein ſonderbahres Licht, und wird zu guter Beför- derung des Chriſtenthums in hac regione Slavorum viel beigetragen haben.

- - Non ſic inflectere ſenſus

Humanos edicta valent, quam vita regentum.
Denn daß ſie in Coburg reſidiret, iſt unſchwer ab- zunehmen aus den Silvulis, quae ad cameram ſer- vierunt praefatae Reginae ſub urbe, Ahorn, Ge- meinholze. *Ex literis Adalberonis in Herrn Rath Sohns Cob. Hiſt. P. II. p. 8.*

XXIV. Zu diesen Zeiten war am Käyserlichen Hofe ein hochansehnlicher Mann, Anno, (*In Cbron. M. Belg. heister Flos & nova lux Germanie*) welcher zwar von mittelm sigem Stande entsprossen/ (*Errant enim, qui ex regia Polonorum profapia fuisse volunt. Lamb. Aschafn. de eo: Nulla commendatione majorum; erat enim mediocri loco natus. Cbr. M. Belg. natum de Dassel  appellat*) in der damaligem Stifts-Schule zu Bamberg aber guten Grund geleyet, und durch seine Wissenschaft, auch andere gute Qualitäten bey Käyser Henrico III. sich so beliebt gemacht, daß er bey demselben vor andern viel zu sagen hatte, auch kurz vor dessen Tode von der Goslarischen Pr positur zum Erzbischof zu Cölln erhoben wurde. Dieser wuste durch seine Adresse und Credit, welchen er am Käyserl. Hofe hatte, sein Erz-Stift auf allerhand Weise sehr zu bereichern. v. *Lamb. Asch. & ipsius Annonis Diploma in Herrn S nns Cob. Sist. P. II. p. 5.* Machte sich auch an Königin Ricksham, und beredete sie (wiewohl nach einigem Widerstand) daß sie, mit Einwilligung Herzog Conradi in Bayern, (wie er im Diplomate heisset, ob gleich ihm dieses Herzogthum schon 1052. durch Käyser Heinrich den III. genommen war. v. *Lamb. Asch.*) das schöne allodium (*allodium illud celeberrimum, quod Salselt dicitur, in confinio Thuringiae situm. Cbr. M. Belg.*) zu Saalfeld und Coburg, und was sie sonst an Eigenthum hatte, gegen gewisse vor sich und ihre Verwandte

wandten (*Parouses, stilo medii aevi*) bedungene conditiones ihme überliesse. Nun war damals eine der teutschen Kirche und Reiche sehr fatale Zeit. Die Fehler, so bey Kaiser Heinrichs IV. Auffziehung (den Anno der Fr. Mutter Hand frühzeitig mit List entzogen hatte) vorgegangen, gaben nicht allein denen Fürsten und Ständen im Reich eine grosse Jalousie unter einander, sondern machten den Kaiser auf die ganze Zeit seines Lebens unglücklich. Die Stifter wurden ums Geld und interesse vergeben, auch an ganz untüchtige Leute. Wie denn Bischoff Hermannen zu Bamberg einer von seiner wider ihn aufgestandenen Clerisey einen Vers aus dem lateinischen Psalter fürlegete, und dabey unter die Augen sagte: Wenn Er, der Bischoff, geschickt wäre, nur diesen einzigen Vers von Wort zu Wort recht zu exponiren, so wollten sie alle Klage wider ihn fallen lassen.

Lamb. Asc. Die teutschen Kloster-Brüder waren gang verwildert, bekümmerten sich um Geld und Gut, Erkauffung der Bisthümer und Abteyen, nicht aber um Gottes Ehre, und ihrer oder anderer Seelen-Besserung. (*Quam in sententiam gravissimæ ap. Lamb. extant querelæ.*) Erz-Bischoffen Annoni mochte auch das Gewissen aufwachen, wegen mancher intriguen und unrechtfertigen Handel, so er theils selbst am Kaiserl. Hof gespielet, theils sich derselben doch mit theilhaftig gemacht. Gewis war überaus bedenklich, daß Anno sich von Adelberto, Erz-Bischoff zu Bremen, bereuden ließ, 2. Abteyen sammt ihren Revenuen un-

h 3

recht

rechtmäßiger Weise an sich zu ziehen, auch solche mit höchster Heftigkeit und Härte, aller instanz der armen ausgetriebenen Leute ungeachtet, bis 1071. zu behaupten: bis endlich die Mönche Gelegenheit gefunden, mit Vorwand allerhand Wunder-Wercke den Kaysler zu schrecken, und also zur restitutione in integrum zu gelangen. Dergleichen Dingemögen wohl mit zu dem schwarzen Flecken, welcher Annonis Brust und weisses Kleid nach Anzeige seines Tratums bey *Lamberto Asc.* besudelt, gehört, und ihm sein Gewissen verunruhiget haben. Denn in eben diesem 1071. Jahre schaffte Anno, mit Beytritt Erz-Bischoff Sigfrids zu Männg, in dessen Dioces die Kirche des Schlosses Saalfeld gehörte, die bishero daselbst gewesene Canonicos, ab, (dazu Er die am Kayslerl. Hoff habende Autorität mag gebrauchet haben, und es dahero kommen, daß einige schreiben, er habe solches als Vicarius Regis Henrici gethan. Apud. *Schlog. de N. Saalf.*) und stiftete hingegen auf solchem für der Stadt liegenden Schlosse ein Benedictiner-Closter, darinn er einige Mönche aus dem Kloster Sieberg und S. Pantaleonis zu Eölln, setzte, unter Abt Adelberto, (den nennet *Diploma Adalbertonis*) welcher mit seinen Fratribus, die in obigen Clöstern, nach der Weise des Italiänischen Closters Fructuaria, eingeführte schärfere Lebens-Art und disciplin, daselbst beobachten, und zugleich die Erkänntniß Christi unter denen herumwohnenden vielen noch Heydnischen Wenden befördern sollte. Zu welchem Ende er die von der Königin

Ricka

Rickscha bekommenene Güter, nach Inhalt der 1074. darüber ausgefertigten Donation (v. *Schlegel. de N. Saalf.*) dazu stiftete; unter andern auch das Kloster zu Coburg. Aus welchem also, allem Ansehen nach, die ehemahls hier befindliche Mönche weichen, und denen, welchen der neue Abt zu Saalfeld diese Kirche und Kloster anvertrauet, Platz machen müssen. Hierüber ertheilten die beyden Episcopi diœcesani, ratione Saalfelds Erz-Bischoff Siegfried zu Maynz, ratione Coburg aber Bischoff Adalbero zu Würzburg ihre Confirmation. v. *Diploma Honorii P. R. & Adalberonis ap. Hoenn.* Merckwürdig ist, was offtgemeldeter auctor coævus, *Lamb. Aschafn.* hierbey verzeichnet, daß solche verweynte Verbesserung der Klöster auch in Siegburg, S. Pantaleonis zu Cöln, und zu Saalfeld, mehr in Neugierigkeit und Einbildung, als Realität bestanden. Jedoch hat von daran der Abt zu Saalfeld nicht nur auf die zu solcher alten Coburgischen Kloster-Kirchen S. Petri & Pauli gehörige Güter ein Recht, sondern auch Jus Patronatus zu Ernennung der Præpositorum und Vicariorum bey jekiger Haupt-Kirchen S. Mauricii biß auf die Zeiten der Reformation exerciret, jedoch also, daß die Præpositi die Confirmationem Episcopalem zu Würzburg holen müssen. Gleichwie aber die Aebte zu Saalfeld weder daselbst, noch zu Coburg Jurisdictionem Episcopalem gehabt, sondern desfalls den Stifftern Maynz und Würzburg ihr Recht lassen müssen: also haben sie durch solche Donation Rickschæ und Annonis noch viel

weniger jura territorialia erhalten; sondern diese hohe Jura sind dem Sächsischen Reiche und damit zu Zeiten Henrici Aucupis verknüpfftem Herzogthum Thüringen unverrückt geblieben, und vermuthlich durch die Marchiones Thuringiæ, so damahls unstreitig mit zu den Sächsischen Ständen gerechnet wurden, (v. Lamb. *Aschafn. ad a. 1073. 199.*) verführet worden, auch deswegen besondere Voigte, oder Advocati, so man nachgehends Pfleger und Stadthalter genennet, über die Stadt Coburg, schon zu Königin Rickchen und Erz-Bischoff Annonis Zeiten bestellet gewesen: v. *Sönn's Cob. Hist. P. II. p. 8.* Gleichwie Saalfeld annoch geraume Zeit nach Stiftung des Benedictiner-Closters auf S. Petersberg, eine Kaysrl. Reichs-Stadt geblieben: biß sie von Philippo Suevo, Landgr. Hermannen in Thüringen zu lehen gereicht; in denen damahligen Troublen von den Böhmen zerstöret, uud zur Zeit des interregni unter den Schutz und Botmäßigkeit der Landgraffen völlig gebracht seyn mag. v. *Monachus Erfurtensis in Addit. ad Lamb. Asch. Histor. Landgr. Thur. P. Langii Chr. Cistic.* item *Hn. Schlegel de Nummis Saalf.* Zwar nachdem a. 1075. die Sächsische Fürsten insgesammt, und zugleich der junge Marggr. von Thüringen, in Kaysrl. Haßft kommen, so scheint es, daß Henricus IV. welcher ohnedem das Herzogthum Francken innen hatte, Thüringen so wohl, als die Wendische Marck an sich gezogen habe; in welchem Stande es auch zu Henrici V. Zeiten geblieben. Ob dieses Kaysers in *Codice Vdalrici Babenbergensis*

Zebetalsi, nach Anzeige des sehr arbeitsamen *P. Bern. Pezii*, befindliche Diploma, quo certas villas ad ecclesiam & regalem capellam, quam ad Rotagen a fundamentis construere jusserit & dedicari fecerit in honorem S. Jacobi Apostoli, Fratris domini, & S. Pancratii, sanctorumque, quos a Roma in istam patriam secum detulerit, auf unser Rodach gehe, muß ausgesetzet werden, biß man das ganze Diploma vor Augen hat.) Dieses aber hat die Jura Thuringica & Saxonica, ob schon bey veränderter administration, nicht völlig aufgehoben; zumahlen staru reip. perturbatissimo: da über dieses gleich darauf Kayser Lotharius seinen Herrn Eydam, Ludwigen, zum Fürsten und Landgrafen in Thüringen gemacht, und durch Wiederherstellung des Thüringischen Herzogthums, unter dem Nahmen einer Landgraffschafft, ipso facto pristina jura Thuringica & Saxonica auch über die Wendische Marck erneuet hat.

XXV. Zwar ist man hin und wieder der Meinung, als wären diese Lande nicht nur damahls, sondern schon geraume Zeit vorhero (etliche rechnens bis ins IX. oder X. Sæculum hinauff) in Gräfl. Hennebergischen, keinesweges aber in Fürstl. Sächsl. oder Thüringischen Händen gewesen. Alleine, die Wahrheit zu bekennen, so habe biß dato vor dem Anfang des XIII. Sæculi keine sichere Spur der Hennebergischen Herrschafft über unser Coburgisches Land finden können. Es hiesse ja annoch Sæc. XIV. unter Henneberg nicht ohne Ursach die neue Herrschafft v. Hr. Sonns

Cob. Hist. P. II. p. 70. Zu welcher Benennung das Intervallum von 23. Jahren, Zeit deren es in Marggraff-Brandenburgischen Händen gewesen, nicht genug ist. Ob wir nun wohl, dieses völlig zu untersuchen und auszuführen, weder Raum noch Willen haben; sondern vielmehr selbstn hiervon ausführlichere Nachricht aus den alten Sächs. und Hennebergischen Haupt-Archiven in Sn. Junckers Henneb. Historie, wenn solche ans Licht treten sollte, oder in obbelobten Sn. Schlegels *de Numm. Coburg. p. 171.* versprochenen Arbeit, zu finden verhoffen: So wird uns doch vergönnet seyn, kühlich zu bemerken, was etwa vor Spuren in denen vor der Hand seyenden Historischen Documenten sich zeigen. Da denn vermuthe, es haben die Grafen von Henneberg hierherum besonders zu den Zeiten Hermanns, Landgr. in Thüringen, Fuß gesetzt: als nemlich Thüringen in den innerlichen Troublen der gegeneinander erwehltten und streitenden Röpfer, Philippi Suevi, Ottonis IV. Saxonis, und Friderici II. vor vielen andern Teutschen Provinzien theatrum belli wurde, und Landgr. Hermann bald von dieser, bald von jener Parthey, gegen welche er sich in solchen unglückl. Zeiten freywillig oder gezwungen erkläret hatte, auf das äußerste verfolgen lassen mußte. Bey welchen Umständen die benachbarte nicht nur im trüben zu fischen, sondern auch die Röpfer eines ihnen verhasseten Fürstenlande gang oder zum theil andern zu Lehen aufzutragen pflegten. Und da mag diese Gegend der Marchiæ Thuringicæ dis-

seits.

seits des Walds, denen Landgraffen in Thüringen zu Tord, dem Gräfl. Hause Henneberg zugeschlagen worden, daraus aber auch entstanden seyn, daß circa a. 1210. die Baronen und Stände der Coburgischen Pflege, so der Thüring- und Sächsischen Herrschafft von langen Zeiten gewohnt, auch sich vielleicht durch dergleichen, statu reip. turbato ertheilte Decreta Imperatoria ihrer Pflicht, damit sie den Landgraffen in Thüringen verwandt, nicht gnugsam befreyet erachteten, der Hennebergischen Herrschafft so sehr widersetzet, und nicht eher, als nach Landverderblichen schweren Kriege, ergeben haben. Welches Landgr. Hermann gegen Henneberg um so viel weniger anthen können, je mehr er in Thüringen ohnedem zu thun fande, und mit den benachbarten Marggrafen in Meissen, auch denen damahls mächtigen, und mit Henneberg insgemein sehr verbundenen Grafen zu Orlamunda, bis ans Ende seiner Regierung, übers Knie gespannt war. v. Hist. de Landgr. Thur. Darzu nachgehends ein Transact zwischen dem Landgräfl. Thüringischen- und Gräfl. Hennebergischen Hause mag gekommen seyn. Denn als Graf Poppo XIII. a. 1223. Fr. Juttam Landgraff Hermanns Tochter, und Marggr. Dieterichs zu Meissen nachgelassene Witwe, Henrici Illustris Fr. Mutter, ohne ihres Herrn Bruders, resp. Vormunds und Curatoris, Landgr. Ludwigs, Vorwissen und Consens, zu Leipzig geehlichtet, und darauf heimgeführt, empfunde dieses Landgr. Ludwig ziemlich hoch, und hemmete die Fr. Schwester

an denen in Meissen und dem Osterlande liegenden bonis dotalitris und paraphernalibus einige Zeit, wie *Hist. de Landgr. Tb.* ausdrücklich redet. Indem aber sich nicht findet, daß gedachte Fr. Jutta nachher von solchen Gütern etwas bekommen; hergegen aber wohl, daß sie vor sich auf diese Lande ein besonder Jus gehabt, und auf ihre Descendenten gebracht hat, so scheint es allerdings, Landgraff Ludwig habe der Fr. Schwester gegen ihre Prætension auf ihr Heyrath Gut, &c. seine, von den vorigen Marg- und Landgrafen in Thüringen herstammende Prætension auf die Coburgische Lande abgetreten, und zwar also, daß dieselbe nicht schlechterdings mit den übrigen Hennebergischen Landen consolidiret würden, sondern seiner Fr. Schwester und ihren Descendenten bleiben sollten. Denn sonst würde Dero Enckel, Graff Poppo XIV. so Jahrs nach seinem Herrn Vater 1291. verstorben, nicht freye Hand gehabt haben, die ganze Coburgische Pflanze per Testamentum denen Hennebergischen Agnatis zu entziehen, und seiner Schwester Juttæ Sohn, Marggr. Hermannen zu Brandenburg, zu zuwenden. v. Herrn Sönnis *Cob. Hist. P. I. p. 26. it. P. II. p. 36. sq.* Zwar wußte der kluge Graff Berthold X. nebst seiner Adresse und grossen Credit, so er am Käyserl. auch vielen Churfürstl. Höfen erlanget, sich theils bey Marggr. Hermann und dessen Gemahlin, theils bey dessen Endamen und Töchtern also zu insinuiren, daß seinem Sohne, Gr. Heinrich XII. mit Marggr. Hermanns Fräulein Jutta die ganze Co-

bur-

burgische Pflege, gegen Herausgebung einer namhaftesten Summa Geldes, wieder überlassen wurde: dennoch aber fielen diese Lande nicht in gleiches Recht mit der übrigen Graffschaft Henneberg; sondern, ob wohl Sr. Berthold auf gewisse Maasse einiges Jus primogenituræ (v. Sonns Cob. Hist. P. I. p. 27. und P. II. p. 40.) einführete; dessen ungeachtet, diese Lande eigentlich, als ein Eigenthum Sr. Heinrichs Gemahlin, Fr. Zutten, angesehen, und auf ihre Töchter, und deren Ehegemahlen, auch Enckele, vererbet wurden. Allermassen Fr. Zutta noch bey Lebzeiten Ihres Herrn, als Landes-Fürstin, Privilegia ertheilet, Städte und Aemter versetzt, die Belehnung vom Kayser vor sich und ihre Descendenten beyderley Geschlechts empfangen, auch nach Sr. Heinrichs Tod diese Lande vor sich und ihre Frauen Töchter allein behalten. s. Cob. Hist. P. II. p. 67. 69. 71. 72. Das Hochfürstl. Thüringische Haus aber mogte seine Jura auf diese Pflege noch nicht völlig vergessen haben. Landgr. Friedrich, der Ernsthaftte, ob gleich die Heyraths-tractaten zwischen Prinz Balthasar und der Hennebergischen Fräul. Sophia rückgängig wurden, brachte mit desto mehrerer Sorgfalt die Vermählung Prinz Friedrichs und Fräul. Catharinen zum Stande. Bey welcher Heyrath daß es fürnehmlich um Herstellung der alten Thüringischen und Sächsischen Jurium über diese Lande zu thun gewesen, aus der Zwissigkeit gnugsam erhellet, welche stracks nach dem Beslager zwischen Landgr. Friedrichen und Graf Heint.

Heinrichen entstande, und so gar bis zur Zurück-
 Sendung der neuen Gemahlin (an der sonst
 Landgr. Friedrich nichts auszusetzen hatte, wie die
 folgende Zeit bewähret) und öffentliche Kriege aus-
 schlug. (In simili casu bekannte vor dem Pabst
 Gr. Berthold, als er um Dispensation zwischen
 Gr. Heinrichen und Fräul. Jutten onhalten las-
 sen: *Es werde solche Seyrath getroffen ad se-
 landas graves discordias inter progenitores eorum exor-
 tas, ex quibus praelia multiplicata fuerint exorta.*) Nach
 dessen Belegung aber ist dieses Fürstenthum, nicht
 weniger auch nach Marggr. Albrechts zu Brans-
 denburg Tod, durch Landgr. Balthasars Gemah-
 lin, Margarethen, die jetzige Sachsen-Hildburg-
 häusische Lande, (v. Sonns Cob. Syst. P. II. p. 89.
*quibus lucem fenerantur, quæ Hist. de Landgr.
 Tb. c. 121. sq. habet, unde patet, Balthasari de-
 mum, post divisionem provinciarum paterna-
 rum inter Fratres factam, conjugem & heredita-
 tem Franconicam obtigisse.*) an die alte Sächs.
 und Thüringische Herrschafft aufs neue kommen,
 und durch Gottes Gnade nicht nur dabey bis da-
 to verblieben, sondern auch endlich mit der altert
 Hennebergischen Herrschafft vermehret worden.
 In welches alles die Aebte zu Saalfeld, so der
 Königin Ricksha Güter durch Stiftung Erz-Bi-
 schoff Annonis bekommen, sich nicht im geringsten
 mischen dürffen; mithin offenbahr, daß weder die
 Königin Ricksha, noch Erz-Bischoff Anno, in
 deren Rechte die Aebte zu Saalfeld getreten, eini-
 ge Territorial-Herrschafft allhier gehabt, sondern
 Die-

Dieselbe eigentlich den *juribus Ducatus Thuringici, aliquandiu cum regno Saxoniae conjuncti*, anhängig gewesen, und durch Gottes heil. Providenz auch in den letztern *sæculis quodam postliminii jure* aufs neue verbunden worden.

XXVI. Unter dessen ist, Gott sey danck! unter diesem Hochfürstl. Sächsl. Schutze die Wohlfahrt dieser Lande im Geist- und Weltlichen je mehr und mehr hervorgeblühet. Nicht nur die Hochfürstl. Herrschafft, sondern auch deren Voigte vermogten bey den Benachbarten etwas, und konnten also den Unterthanen desto nachdrücklicheren Schutz leisten. Coburg wurde mit guten Mauren verwahret. Neustadt an der Heyde hatte zwar schon 1313. Stadt-Recht: Sonneberg aber bekam solches von Fr. Jutten, nach Vermählung Fräul. Catharinen an Landgr. Friedrichen a. 1349. dergleichen auch Fr. Catharina von Landgr. Fried. 1362. für das benachbarte Schalckau erhielt. Und weil man, nach der persuasion derselben Zeiten, nicht besser das Christenthum zu befördern und vor seine Seele zu sorgen wuste, als mit milden Stiftungen, insonderheit der Klöster, so wurden dieselbe auch dieser Lande, theils neu gestiftet, theils erhalten und bereichert. Der Anfang des Klosters zu Coburg, davon die Probstei bey der Haupt-Kirche erwachsen, mag wohl, schon bemerkter massen, um die Zeit der Ottonium zu seyn seyn. Darzu sind nachgehends Franciscaner- und Dominicaner- auch einige Nonnen-Klöster kommen. Ausser Coburg ist das zu Mönchröthen gewesen, so erstlich zu Ehren B. V. Mariæ, und S. Walpurgis gestiftet war,
und

und den Nahmen des Closters unserer lieben Frauen zu Nonchrothen truge: davon etwas in specie zu gedencfen, dem geehrten Leser so weniger zu wider seyn wird; je weniger sonst von demselben bis dato durch den Druck bekannt worden. Dasselbe wurde um das XII. sæc. nahmentlich circa a. 1171. von Burggr. Hermanno zu Meissen, (Dessen auch bey G. Fabric. Ann. urb. Misn. ad a. 1143. und 1156. gedacht wird) dessen Bruder, Grafen Sterchero, und Bruders Sohne / Hermanno, Grafen zu Wolbestwarth, gestiftet; davon dieses sonst noch nicht publicirte Diploma Bischoffs Heroldi mit mehrern Nachricht gibt:

In Nomine sanctissima & individua Trinitatis, Heraldus Dei gratia VVirceburgensium Episcopus, omnibus Christiana Professionis hominibus salutem, & aeterna hereditatis consequi benedictionem! Quotiescunque nostra corroborationis justa ac pia exposcitur suffragium, literis est annotandum, ne in posterum infirmetur, quod nostra auctoritatis prudentumque virorum distante consilio, justis sententiis & allegationibus est confirmatum. Inde est, quod notum esse volumus vniuersitati Christi fidelium, tam presentium, quam subsequentium, quod decimam quandam sitam Rothena, Culmana, Zibboda, & VVersdorff, pranominato Coenobio, ad honorem S. Dei genitricis, & S. VValpurga Virginis, in usum Fratrum Deo ibidem perpetualiter seruientium, legitime contradidimus, & hoc rogatu cuiusdam Hermanni, Burggrabii Misnensis, qui, & Frater suus, Comes Stercherus, ejusdem loci fundatores extiterunt, rogante etiam & consentiente alterius Fratris filio Comitum Stercheri, Hermanno, Comite de VVolbestwarth, qui eandem decimam, zelo pietatis tali pacto praordinato, nobis, multis coram, resignauerat, quam ab Episcopatu jure beneficii possederat. Quod ergo factum est, presentis scripti pagina confirmabimus, & ei auctoritatem impressione sigilli nostri dedimus. Si quis igitur

*gitur id in posterum infringere vel infirmare presumpserit, Anathema sit Maranatha! Tostes Richolfus summus Praepositus, Parsens Decanus, Adelbertus Custos, Godefri-
 dus Cantor, Iohannes Scholaasticus, Bernhardus Praepo-
 situs nobi Monasterii, Henricus de Scalchebusum: Laici:
 Marquardus de Grunbach, VValtherus de Loubenbusen,
 Otto & Adelbertus filius praedicti Marquardi de Grun-
 bach; Bilungus Vicedominus, & Bilungus Scultesbi.*

Lebte daselbst waren, so viel bis dato in Herrn
 Rath Hönns Cob. Historie und Codice Monachi
 Ratbensis authentico Nachricht gefunden, Hugo
 1225. Berno 1252. Gotfried 1330. Rudolph
 1336. 1339. Heinrich von Coburg, profapia
 nobili 1343. † 1363. alius Heinrich von Coburg
 † 1363. bis 1382. Petrus, anno incerto. Poppo
 1417. Johann von Schönstett 1418. Heinrich
 Brunner, depositus 1446. Ulrich Wöchner von
 1446. bis 1473. Benedictus 1473. bis 1491.
 Johann Coburger 1492. bis 1515. Nicolaus
 Zielbrand 1515. bis 1524. Nach dessen Tode
 wurde ein Conventual, Zeit Hass, der Abtey
 Verweser, welcher mit dem Priore und Convent
 die Administration geführet, und die von Coburg
 † 1526. hieher gewiesene Barfüßer Mönche aufge-
 nommen: mußte aber, wegen unterschiedlicher zu
 Schulden gebrachter Unrichtigkeit, solche admi-
 nistration aufgeben, welche so denn Valentino
 Müllern, einem andern gewesenen Conventualen,
 als Verwaltern, bey der 1533. und 1534. gesche-
 henen sequestration aufgetragen wurde. Diese

Lebte

Abte schrieben sich anfangs im XIII. sæc. also:
 1) Hugo, ex divina vocatione humilis Abbas domus & ec-
 1) clesie B. Dei Genitricis & semper-Virginis Maria in Roet-
 1) then. Sæc. XIV. heisset es: Wir Johannes, von
 Gottes Gnaden Abt ic. Wir Heinrich, von
 Gottes Gnaden Abt und Vormund des
 Gotteshauses zu Rœthen. Endlich im Anfang
 des XVI. sæcul. Wir Nicolaus, von Gottes
 Verhängniß Abt des Gotteshauses unserer
 lieben Frauen zu Rœthen. Auf was Weise
 sich diese Abte dem Stifft Würzburg verbunden,
 und ob darinnen nicht etwas zur Gefährde Hoch-
 Fürstl. Landes Herrschafft mit eingeflossen, mögen
 verständige Leser aus folgender Formula Juramen-
 ti abnehmen; welche wir so gut mittheilen, als sie
 von den Mönchen consigniret worden:

*Ego N. Abbas Monasterii B. M. V. in Roetben, Ord.
 S. Bened. bona fide promitto & juro, ex nunc, in antea,
 quamdiu vixero, in Abbacia prædicta, subjectionem, obe-
 dientiam & reverentiam S. sedi Apostolica, Reverendissi-
 moque Domino meo, Dn. N. Episcopo Herbipolensi, & suis
 successoribus, Canonicè intrantibus, me exhibiturum; nec
 ero in consilio, nec in facto, ut vitam sive membrum per-
 dant vel capiantur, mala captione; & consilium, quod
 mihi credituri fuerint, per se vel nuncios aut literas, ad
 eorum damnum, me sciente, nemini pandam; adjutor
 quoque ero pro posse & nosse ad defendendum & retinendum
 ecclesiam Herbipolensem in bonis & juribus suis, ordina-
 meo salvo. Ad synodum Episcopalem vocatus veniam, si
 non fuero canonicè præpeditus. Statuta quoque SS. Ca-
 nonum, provincialia & episcopalia, præcipue disciplinam
 Monasticam tangentia, observabo pro posse, & bona, ma-
 xime immobilia & clinodia ad dictum meum Monasterium
 spe-*

ſpectantia non vendam, non donabo, non impignerabo, nec de nobis infeudabo, neque aliquo alio modo alienabo, ſeu nec in & ad quorumcunque protectionem & defenſionem conſignabo, abſque decreto mei Epifcopi, meique conventus expreſſo conſenſu: quodque etiam nulli alteri, in temporalibus vel ſpiritualibus, Principi, ſeu nec Domino, neque cuiquam eorum nomine, ante electionem meam, in electione, ſeu poſt, uſque modo, quam praefato domino meo Epifcopo Herbipolenſi, tanquam vero & indubitato ſuperiori & ordinario meo, aliquas obligationes, ſeu nec iurata, nec ſcripta praefiterim; nec unquam in futurum faciam, neque praefabo, ſeu, nec alicubi adſtrictus ſum. Bona autem mei Monafterii inutiliter diſperſa, pro viribus recuperabo, & recuperata conſervabo, & alias in omnibus & per omnia, dictae Abbatiae meae adminiſtrationem in ſpiritualibus & temporalibus fideliter geram, & exercebo, uti ſalubrius & ferventius potero, ſicut me Deus adjuvet, & conditores quatuor Evangeliorum, quae bis manibus propriis tango.

Wie ſolchen Eyd der letzte Abt, Nicolaus, 1515. abgeleget. Gut war es im übrigen, daß die Landes-Fürſten die Advocatiam über dieſes Cloſter ſich vorbehalten, und ſich damit von den Käyfern belehnen laſſen. Cob. Hiſtor. P. II. p. 61. Denn alſo konnten ihre hohe Jura deſto eher unbeeinträchtigt bleiben: auch denen einreiſſenden Gebrechen doch bisweilen einiger maſſen geſteuret werden. Allermäſſen es ſich durchgehends befunden, wie wenig zum Dienſte Gottes und wahren Beſten der Kirche von denjenigen Dingen komme, ſo nichts denn Menſchen Gebot ſind, Matth. XV, 9. Col. II, 20. ſqq. und daß in der That nichts weniger in den Clöſtern, als ſtatus perfectionis ſey. Von den Clöſtern Beilsdorff

und Sonnenfeld kan man in der oftangeführten
 Cob. Sistor. P. I. p. 272. P. II. p. 132. lesen. Aber
 zu Mönchröthen wurden die vielen Güter, so von
 Fürst-Gräff-Adelichen und andern Personen dazu
 gestiftet, oft gleichfalls gar übel angewandt.
 Wir sagen nichts, als was Monachus Roethen-
 sis in MSPto selbst attestiret. Als einer gewissen
 adelichen Witwen der Abt einige Stücke von
 des Closters Gütern zum Leibgedinge verschreibet,
 setzet der Mönch folgende Rubric: *Qualis vi-
 ta olim in Monasterio Mönchröthen extitit,
 hoc sequens copia aperit.* Bemerket auch,
 // daß bißweilen 2. biß 3. Aehte zugleich daselbst
 // gefessen, und sehr liederlich Hauß gehalten ha-
 ben. *In domo saepenumero dicta (extra Mo-
 nasterium) olim quidam Abbas fuit &
 habitavit. Vnde relatus multorum veridic-
 cus, Monasterium Roethen quondam tres
 Abbates (seu potius Pylatos) habuisse, me
 // docuit. Sed de bonis eorum actis miserabi-
 // jora audiui.* Viele Aehte haben von keiner
 Regul noch disciplin was gehalten; bißweilen
 kaum 2. Mönche im Closter gehabt; ein üppiges
 wollüstiges Leben geführet; die Güter genossen,
 und also die Wolle, nicht aber die Schaafse ge-
 suchet; nicht einmahl die Closter-Gebäude und
 Kirchen im baulichen Wesen erhalten; so gar,
 daß auf eine Zeit das Gewölbe im Chor guten
 theils

theils eingegangen, und auf dem hohen Altar //
 Holder, Stauden und Hecken gewachsen: Da //
 Durch endlich die weltliche Obrigkeit und Pfleger //
 zu Coburg bewogen worden, einen rechtschaffen //
 nen und ansehnlichen Mann aus Coburg, Eber- //
 hard Lebherz, über des Closters Güter zu se- //
 zen, und dem, schon auffer dem ruinirten Closter, //
 ohne einigen Mönchen, wohnenden Abt, Hein- //
 rich Prunnern, nur eine gewisse Pension zu af- //
 signiren. Gedachter Lebherz habe die Intradem //
 theils zu Wiedererbauung des eingefallenen Clo- //
 sters angewandt, theils aufs künfftige gespart. //
 Mittlerweile habe ein gewisser Fürstl. Beamter //
 und Schosser in Coburg, der zugleich ein weltl. //
 Priester gewesen, Pfaffhans genannt, Herzog //
 Wilhelmen den Ruin des Closters angezeigt, und //
 den Vorschlag gethan, aus diesem Closter nur ei- //
 ne bloße Probstei mit nöthiger Provision zu ma- //
 chen, die übrige Revenuen aber zu Herrschafft- //
 Nutzen einzuziehen. Allein so bald Lebherz dieses //
 vernommen, sey er getrost vor den Landes- Für- //
 sten gegangen, und habe gründlich remonstriret, //
 daß dem Closter allerdings durch verständige und //
 redliche Männer noch aufgeholfen werden könne: //
 und dazu Landes- Fürstl. nachdrückliche Hand- //
 bietung unterthänigst gebethen. Welches Her- //
 zog Wilhelm, als ein auf Gottes Ehre sehens- //
 der Herr, gnädigst aufgenommen, Abt Heinrich //
 Prunnern gänzlich abgesetzt, und aus dem Clo- //
 ster S. Aegidii zu Nürnberg, so nach der Castelli- //
 schen

schon observanz reformiret war, 4. Fratres ver-
 schrieben; aus welchen der Herzog Vdalricum
 Wöchnern, zum Abt bestellet, und erwählen las-
 sen, der auch das Closter mit grosser Mühe und
 Arbeit wieder zum Stande gebracht. Doch sa-
 hen die guten Mönche selbst, daß ihnen an rech-
 ter Einrichtung noch viel fehlete. Darum der
 folgende Abt Benedictus (wiewohl nicht ohne
 grosse Renitzenz einiger Closter-Brüder, unter wel-
 chen einer namentlich Fr. Iodacus Glöcker, von
 Bamberg bürtig, das Werck drey Jahr zurück
 getrieben hatte) mit hoher Approbation Herzog
 Wilhelms, der solche Einwilligung ausdrücklich
 als Landes-Fürst, zu Weymar Freytags nach
 Arnolfi 1482. ertheilet, nach Bursfeldischer Re-
 formation (von welchem ehedessen berühmten,
 ohnweit Göttingen gelegenen Closter Herr
 Leuckfeld in einem besondern Buche gehandelt)
 es verbessern wollte, und ließ deswegen P. Joan-
 nem de Constantia, S. scripturae Baccalaureum,
 vom Closter auf dem Petersberge zu Erfurt kom-
 men; den er, zu Förderung seines Vorhabens
 zum Priore machte. Die *Formula Unionis* war
 folgende:

*Nos Benedictus Abbas, totusque conventus Monasterii
 in Mönchbröthen, Ord. S. Benedicti, Herbipolensis Diocesis;
 notificamus per presentes, universis & singulis, ad quos
 presentes litera pervenerint, quod nos cupientes regularem
 dicti ordinis observantiam juxta regulam S. P. nostri Be-
 nediti, in dicto Monasterio nostro jugi firmitate stabili-*
 re,

ro, *cantum fore existimavimus, talibus nos inseparabilis* communione colligare, quorum possumus *honestas conversatio-* nis exemplo pariter & doctrina, in hujusmodi proposito nostro melius conualescere; & si, quod absit, nos aut posteros nostros a via rectitudinis declinare contingeret, ad eam salubriter revocari. Cum enim una generalis omnibus dicti ordinis professoribus in regula praefata constituetur norma vivendi, congruum foret, ut mos unus in observantiis regularibus omnibus servaretur, quae morum conformitas conformitatem pariter (s. l. pareret) animorum, ac professione pares, spiritu quoque unanimes & conversatione non dissimiles existerent. Sed per successus temporum, crescente religione praedicta, longe lateque per locorum spatia, multiplicata quidem, sed non magnificata latitavit. Tanta in ipsa religione, prob dolor! succrebit diversitas, ut in singulis fere Monasteriis & locis dicti ordinis singularibus quibusdam & privatim subintroductis abusibus rectus vivendi modus juxta regulam praedictam, pene abolitus videatur; & cum suis singulis vivendi modus videatur bonus esse, melioribus se subjici veniunt, unde nimirum inter eos, fraterna caritatis unione, dissipata, plane dissolutioni locus cernitur derelictus. Hinc est, quod nos Benedictus Abbas, & Iohannes Prior, totusque conventus praefati monasterii, matura, ut moris est, deliberatione conventualiter praehabita, nos unanimiter ac Monasterium nostrum praedictum, Venerabilibus ac religiosis viris, Abbati & Conventui Monasterii Bursfeldensis, Ord. S. Benedicti, Maguntiensis Dioc. quos in dicta observantia regulari, juxta regulam praefatam, nobiscum laudabiliter institutos, ceterisque cum illis conformitate hujusmodi regularis observantiae connexionem habentibus religiosis praefati ordinis, praesentium tenore perpetuavimus; nec non observantiam regularem dicti ordinis in omnibus & per omnia, prout in ipso Monasterio Bursfeldensi viget, cum censura disciplina, nec non divini cultus & caerimoniarum, etiam si illum vel illas in posterum emendari seu immutari capitulariter contingeret, vitius qua-

que & vestitus conformitate, in quantum loci & personarum finit conditio, ceterasque honeste conversationis consuetudines eorundem, presentium serie acceptamus, easque inviolabiliter observare, & cum prefatis Bursfeldensibus, ceterisque illis, ut prae mittitur, unitis religiosis, perpetuae unionis, amicitiae & pacis federa servare, & a praedicta unione, nullo pacto, nullaque ratione, in perpetuum, dicta durante observantia, declinare promittimus; & nihilominus Capitulo per eos, ex indulto generalis Synodi Basilsensis, annuatim celebrando, citra tamen exemptionem a Capitulo Provinciali, illiusque jurisdictionis praedictum, nos plenarie submittimus, promittentes bona fide, ipsum particulare Capitulum, sub poena, qua inibi contumacibus pro tempore constituta fuit, insignenda, Nos videlicet Abbas Benedictus, pro nobis & successoribus nostris, in propria persona, aut si legitimo forsitan impedimento detenti fuerimus, per procuratorem legitimum, sufficienti mandato suffultum, annis singulis visitare, atque pro regularis observantiae huiusmodi solidiori stabilitate, gubernatione & propagatione, vitaeque & morum disciplina, ad Dei laudem & religionis augmentum, visa fuerint, expedire, cum ceteris illis convenientibus Patribus tractare, statuere & ordinare: nec non, qua hactenus, & pro tempore inibi conclusa, statuta & ordinata fuerint, firmiter observare & observanda facere; Visitatores quoque inibi pro tempore deputatos, cum ea, qua decet, reverentia & honestate suscipere & tractare; nos & Monasterium nostrum in capite & membris illorum visitationi, correctioni, dispositioni & ordinationi, juxta omnimodam eis attributam potestatem, submittendo, ab ipsis quoque Visitoribus & illorum dispositione, ordinatione & correctione, aut poenarum inflictione, seu etiam a Capitula prefato, illiusque statuti & ordinationibus, sub cujusque gravationis praetextu, nullatenus appellare, seu ad arbitrium boni viri recurrere, quin potius gravaminis nostri causam, sub forma simplicis querelae, in proximo extus celebrando Capitulo parti-

particulariter deponere, & de ea inibi, sine strepitu & figura iudicii, iustitiam recepturos. In quorum omnium & singulorum fidem, & testimonium promissorum, presentes literas fieri, nostrorumque tam Abbatialis, quam Conventualis, fecimus appensione sigillorum communiri. Datum in prefato nostro Monasterio Anno a nativitate Domini M CCCC LXXXV.

Es kommen hierinnen unterschiedliche merckwürdige Dinge vor. Die aufrichtige Bekänntniß von der Zerrüttung des Benedictiner Ordens: (welches uns an das, so Felibien dans l' Histoire de l' Abbaye de S. Denys en France vom Zustand des Ordens noch im Anfang des XVII. sæculi gemeldet, item was zwischen Hermenigildo a S. Paulo, Hieronymiano, und Iosepho Perezio, einem Benedictiner und Prof. zu Salamanca in Spanien gegen Ende solches sæculi controvertirt worden, erinnern kan.) Das Erkänntniß des Basler Concilii, welches Vnionem Bursfeldensem approbiret: das gutwillige Geständniß, es können alle solche gemachte Anstalten noch wohl ins künfftige mit Recht geändert und gebessert werden. Daß es also gewißlich denen nicht zu verdencken gewesen, welche auf eine Besserung, nicht zwar nach der Regul S. Benedicti, sondern nach der Regul Christi, des einigen Meisters, gedacht. Denn in dieser Bursfeldischen Reformation wurde auffer einigen Cerimonien, auch genauerer Administration und augmentation der Closter Gefälle, der Sachen im Grunde wenig geholfen: und mußten da-

bey die Clöster billig es mit Danck erkennen, wenn ihnen Gott durch die ordentliche Lands-Obriqkeit wider angefonnene Neuerungen und Unterdrückungen von ihren geistlichen Superioren Schutz ertheilte. Der andere Clerus war zum Theil auch nicht weit her; wie dasjenige, so unten in diesem Werke aus einem Ausschreiben Bischoffs *Conradi* zu Würzburg angeführet ist, satfam belehret. In der Haupt Stadt Coburg war einer von den letzten Pröbsten gleich vor der Reformation Heinrich Kirchheim seit a. 1498. (v. Sn. *Sönnns Cob. Hist. P. II. p. 3.* und Sn. *Schlegels de Nummis Coburg. pag. 170. in Not.*) dem giebt unser *Monachus Roethensis* ein schlecht Lob. *Dn. Henricus Kirchbeym, Salveldensis Coenobii Prior, antea Praeposituram Coburgensem per multos rexerat annos. Hic cum vita sua minus exemplari Coburgensem non aedificaret civitatem, imo scandalizaret, contigit, hoc, secreta quadam suggestione, ad totum Capitulum Herbipolense pro tunc provincialiter congregatum referrı, Praepositumque dictum, sed absentem, de publico scandalo accusari. Quamobrem ipsum Capitulum suo Praelato adstatim scripsit, ac ipsum Kirchbeym ad conventum Salveldensem revocari fecit.* Weil dieser nun meinete, Abt Ni-

CO-

colaus habe seine ärgerliche Lebens-Art im Capitel verrathen, war er nachgehends diesem Kloster, wo er konnte, hinderlich. Was sonst von Gebrechen im statu ecclesiastico dieser Lande sich damahls gefunden, davon würden die Acta der ersten Visitatores ein mehrers zu Tage legen, wenn aus deren in den Fürstl. Archiven befindlichen Voluminibus (s. Sockend. Hist. Luth. lib. II. p. 101.) völigere Excerpta ans Licht treten sollten.

XXVII. Desto begieriger und erfreulicher war denen nach ihrem Heyl strebenden Seelen das aus solcher Finsterniß hervorbrechende Licht des H. Evangelii, und die darauf erfolgte anderweite und bessere Einrichtung der Kirchen: und wurde also in hiesigen Landen heiterer, als es vielleicht tausend Jahr vorhero jemahls gewesen. Denn ob wohl die Bekehrung dieser ehemahligen regionis Slavorum zum Christlichen Glauben allerdings eine grosse göttliche Wohlthat war, so wurde doch dieselbe viel vollkommener und herrlicher gemacht, als durch die heilsame Reformation so viel bisshero untermengten menschlichen Sauertheils ausgefegert wurde. Bey jener Bekehrung mochte die Gewalt und Furcht der Waffen viel Antheil gehabt, und manche sich mehr aus Schrecken des blinckenden Schwerdts, als Liebe des Lichts göttlicher Wahrheit zur Christlichen Religion bekehret haben. Daher es auch im Anfang so wenig Bestand haben wollte, und Käyser Dt
10

to der Grose eben die Wendische Völcker, welche dem Herrn Vater Schazung zu geben und den Christlichen Glauben anzunehmen, allschon versprochen hatten, nochmahls durch Heereskrafft darzu zwingen müste. v. *Adam Brem. H. E. l. c. 47. & lib. 2. c. 3.* Alleine bey dieser Kirchen-Reformation kam alles auf die blossе Krafft der göttl. Wahrheit und vernünftige liebeiche Anstalt der hohen Obrigkeit an; welche diejenige, so sich dar- ein noch nicht finden konnten, nicht überleitete, sondern Gott befohlen seyn ließ. Siehe Herrn Seckendorff l. c. p. 102. Jene Bekehrung der Wendischen Völcker wurde von den Käyfern zwar gut gemeint, aber durch die unglückliche Zeiten und Zerrüttung der damahligen Kirche sehr zurückgesezt und verhindert: also daß noch im XII. saculo am Thüringischen Walde ein halb- heydnisches Volck war. v. *Honorii litera in Sn- sönnis Cob. Hist. P. II. p. 11.* Diese Reforma- tion aber hatte durch Gottes Seegen unvermutheten und erwünschten Fortgang: also, daß die löbl. Fürsten und Dero getreue Lands-Stände nicht nur es damit herzlich meyneten, sondern auch dabey, ohnerachtet darob zustossenden äußersten Gefahr, standhaft und unbeweglich hielten. Und wird die Freudigkeit Chur-Fürst Johannsen, die Beständigkeit Chur-Fürsts Johann Frie- drichs und seiner Herren Söhne, ingleichen auch der Coburgischen Landstände und Bür- ger.

gerschafft, so sie in diesem Fall bey den gefährlichsten Läuften erwiesen, (v. Cob. Sift, l. c. p. 164. sq.) bey gottseligen Herken unauslöschlichen Ruhm behalten, dort aber von Gott ewig gekrönet werden. Denen Wendischen Völkern mogte Anfangs zugleich mit der Christl. Religion ein hartes Joch aufgeleget werden, darüber sie vielmehr der Christlichen Religion abhold, als geneigt wurden: davon *Helmoldus Cbr. Slav. c. 83.* einen nachdencklichen Discurs Pribislai, den er mit dem Lübeckischen Bischoff Geroldo gehalten, verzeichnet hat. Jetzt aber leben unter unserer Christl. Herrschafft alle æquo jure. Die ehemahlige Bekehrung der Wenden kam guten theils auf Bauung der Kirchen, Stifftung der Bisthüme und Clöster, Einführung allerhand außserl. Observantien an: indem man mit dergleichen Dingen auch die allerschrecklichsten Sünden gnugsam zu büßen hoffete, und die Erinnerung, wie wenig man sich auf das Del in den Lampen anderer klugen Jungfrauen verlassen könne, wo man nicht seine eigene Lampe bey Zeiten damit versehe, nicht ohne Schrecken hören konnte. v. *Melch. Adami in vit. Theol. p. m. 2.* Diese Reformation hingegen gieng auf die Erbauung der innerlichen Herzens-Tempel auf den Grund und Eckstein des Heyls/ Jesum Christum; auf die wahre Erleuchtung durch göttliches Wort; auf gründlichen Unterricht aller Stände von ihrer Christen-Pflicht: mit

mit einem Worte, auf die Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens. Jene Anstalt wurde endlich, per principia Hierarchiæ Romanæ, der Christlichen Obrigkeit die Helffte ihrer Macht aus der Hand, daß sie in sacris & in Clericos fast nichts zu sprechen hatten, und remp. in rep. sehen und dulden mußten. Die Evangelische Wahrheit aber giebt dem Kaysler, was des Kaysers ist, und Gotte, was Gottes ist: weist die Unterthanen, auch Clericos, zu allem Gehorsam, der nicht wider Gott ist; und das nicht allein um der Straffe willen, sondern auch um des Gewissens willen: und giebt Christlicher Obrigkeit Gelegenheit, nicht nur für ihre vergänglichliche Schätze, oder der Unterthanen Bäuche und bloß-zeitliche Wohlfart, sondern auch für Gottes heilige Ehre, und der Unterthanen Seelen bestes, väterlich, mit mehrerm Nachdruck, zu sorgen. Dessen auch alle Christ-Evangelische Fürsten billich sich desto herzlicher und sorgsamer anzunehmen haben, je weniger sie widrigen Falls für GOTT es in Ewigkeit würden verantworten können, wenn sie, bey solchem Licht Gottes und Erkänntniß seines Willens, auch wieder zur Hand gestellten nöthigen Auctorität, das Werck des HERRN nachlässig treiben, oder gar durch sündlichen Mißbrauch verkehren und hindern sollten.

XXVIII. Allhier erinnern wir uns zwar, wie
ver

verhast eben deswegen in dem Pabsthum diese, auch in hiesigen Landen, vorgenommene Kirchen-
Reformation sey, weil dieselbe auf hoher Obrig-
keit Anordnung, ohne concurrenz der Ordina-
riorum, weniger des Römischen Pabsts, vorge-
nommen und zu Stande gebracht worden ist. Da
muß sich Corah, Dathan und Abiram wider Mo-
sen und Aaron aufgelehnet, Ufa das Rauchsaf
widerrechtlich ergriffen haben; u. d. g. Alleine,
saget nicht einer aus Gottes Wort gründlich un-
terrichteten Christlichen Obrigkeit ihr Gewissen,
daß sie nicht nur Namens der äuserl. bürgerli-
chen Gesellschaft, sondern hauptsächlich im Na-
men und Auctorität Christi, des Königs aller
Könige, und Herrn aller Herren, ihren Scepter
und Ehre trage; und daher alles zum gemeinen
Nuzen, so wohl vermöge des Zwecks und der
Verbindung der bürgerlichen Gesellschaften, als
besonders aus wahrer herzlicher Liebe gegen
Gott und ihren Nächsten; folglich auch zur Eh-
re des Allerhöchsten, und zeitlichem auch ewigem
Heyl der von GOTT anvertrauten Unterthanen
richten müsse: Fürnehmlich aber, als ein vorneh-
mes Glied an dem geistlichen Leibe Christi vor das
gemeine Beste auch im Geistlichen ernstlich mit
zu sorgen habe? Wäre es nicht recht unverschämt,
diesen ansehnlichen Stand der Christlichen Kir-
chen von denenjenigen Dingen ausschließen, wel-
che billig von allen Ständen gesammter Hand zu
besorgen sind? Und muß nicht vielmehr Christ-
licher

licher Obrigkeit von GOTT- und Rechtswegen auch die Direction und Aufsicht über die andere Stände bleiben, damit niemand seines Postens und seiner Macht oder Gabe, zu Gefährde der Kirchen und Verwirrung der Gewissen mißbrauche? So auch ein oder anderer Stand in der Kirchen das Seinige, entweder aus sträflicher Widersetzlichkeit, oder Läßigkeit, oder auch aus Ohnmacht, Unwissenheit und Ungeschicklichkeit, bey vorfallender Noth der Kirchen, nicht thun will oder kan: So ist deswegen den andern Ständen nicht verboten, das gemeine Beste zu Herzen zu nehmen, großem Unheil, in der Furcht GOTTES, nach besten Vermögen fürzubiegen. Vielmehr wo ein Glied krank ist, so fordert des gesammten Leibes Heyl, auf eines jeden Glieds eigene nöthige Erhaltung, daß die andere Glieder alsdenn zu des krankten Glieds Wiederherstellung das ihrige beytragen, oder, wo das Verderben unheilbar, dennoch für sich, aufs beste als seyn will, auf des ganzen übrigen Leibes Gedeven bedacht sind. Also kan auf dem Fall, wenn die Kirche Christlicher Obrigkeit Schutz sich nicht rühmen kan, deswegen dieselbe die Hände nicht ganz sincken lassen; sondern die in der Kirchen alsdenn begriffene Leute müssen, auch ohne Beytritt der hohen Obrigkeit, nach GOTTES Willen, aufs beste als sie können, besorgen, was GOTTES Ehre und ihrer Seelen Heyl erfordert; nicht weniger auch
 dat,

Darauff, daß alles ehrbar und ordentlich zugehe/ veranstalten. Funde S. Paulus, daß die Gemeinden zu ihrer weitem Einrichtung sich selbst noch nicht helfen konnten, so setzte er im Nahmen GOTTES theils selbst (Act. XIV, 23,) theils durch andere, z. E. Titum (Tit. 1, 5.) Aeltesten in den Gemeinden, und besorgte vermittelst derselben auch abwesend deren Heyl. Dennoch würde derjenige höchst ungeracht seyn, welcher den Apostel deswegen beschuldigen wollte, als hätte er den übrigen Gliedern der Gemeinde einigen Abbruch ihres Rechts thun, oder alles Recht den Stände der Kirchen auf sich allein ziehen wollen: sondern es erforderte solches der Zustand damaliger Zeiten. Eben auf diese Weise mußten sich die ersten Christen unter den heydnischen Käysern helfen. Da sie der hohen Obrigkeit Schutz und Handhabung nicht allemahl hatten, sondern vielmehr täglicher Verfolgung gewärtig seyn mußten; so thaten sie unterdessen, und litten, nach GOTTES Willen, was sie konnten; stärcketen sich desto mehr im Glauben und Liebe; hielten sich, per disciplinam confoederatam, aufs beste, als sie vermögten, zusammen, und warteten nicht darauf, bis erst alle andere, was sie zu thun schuldig, auch thä-

thäten. Und da konnte denn Cyprianus und andere rechtschaffene Männer solche auf dem Grund des Glaubens und der Liebe / nach Erforderung dainahliger Umstände / bedächtlich und einträchtig eingerichtete Verfassungen / als **GOTTES** heiligen Willen gemäß / öffentlich anpreisen: Welches man / bey geänderten Umständen und Verfassung der Christlichen Kirchen / nachgehends theils unbedachtsam / theils verwegen / auf allerhand menschliche Einfälle und Satzungen appliciren wollen. Eben also kommen Zeiten und Fälle / in welchen die Fehler des geistlichen Standes durch der andern Stände Fürsicht corrigiret werden müssen: da es denn nicht auff eine sündliche Aemulation und Confusion der von **GOTT** mit unendlicher Weisheit unterschiedenen Gaben / Aemter und Kräfte / sondern vielmehr aufrechten Gebrauch solcher von **GOTT** geschencften Gaben / Wahrnehmung der göttlichen Erweckung und Berufss / auch an Hand gegebenen Gelegenheit / u. s. f. ankommt / und überall Gloria Dei & salus ecclesiae, nicht κατά πρόφασιν, sondern κατ' ἀλήθειαν, suprema lex, vor **GOTT**, der Herzen und Nieren prüfet, bleiben muß. Darum es denen Gottseeligen / von **GOTT** heilsamlich erweckten und
ge-

gestärckten, auch durch die Umstände der Zeiten, und die äufferste Noth der ihrem Schuß anvertrauten Kirchen und Unterthanen, bewogenen Sächsischen Helden, um so weniger zu verdencken ist, daß sie sich mehr, als einige, welche es sonstn Amts und Standes halben hätten vor andern thun sollen, um den Schaden Josephs bekümmert, und dem göttlichen Worte eine räumliche Stätte in ihren Landen verschaffet. Hätte die damahlige Römische Kirche die Straffe des Geists **SDZ**es vertragen, sich darnach bessern, und durch die sonstn in Teutschland établierte kirchliche Verfassung denen in Lehr und Leben eingerissenen gewaltigen Greueln ernstlich steuern wollen, und nicht vielmehr alle Bekenner der Wahrheit auf die gewaltsamste und giftigste Art von sich ausgestossen, so würde das Durchlauchtigste Haus Sachsen in dieses Werck die Hand nicht haben unmittelbar schlagen müssen, sondern, oft bezugter massen, den ordinariis in Förderung des wahren Heyls der Christlichen Kirchen in ihren Landen gerne allen Vorschub geleistet haben. So mußte aber, aus heiliger Vorsehung **SDZ**es, Pabsts Leonis X. und anderer unbedachtsame Hitze und Ungerechtigkeit Anlaß geben, daß man hin und wieder besser, als vor

dem geschehen, die Augen aufthat, die wahre Wohlfart der Christlichen Kirchen von dem Interesse des Römischen Stuhls, und der demselben blind anhängenden Clerisey unterscheiden, nicht weniger gottseelige Obrigkeit und andere Christliche Leute, die von GOTT so theuer geschencfte Freyheit des Gewissens besser schätzen und beobachten lerneten. Wurde also damals vieles wiederum in Schwang gebracht, welches die Macht der Finsterniß und Verwirrung voriger Zeiten den Christlichen Ständen entzogen: etliches aber wurde durch die besondere Umstände veranlasset, welchem die theure Sächsische Helden, wegen der übrigen, so zum Guten hätten helfen sollen, Verderbniß, Nachlässigkeit oder Menschen-Furcht, sich unterziehen, und extraordinariis morbis auch extraordinaria remedia entgegen setzen mußten. Welches equitablen und verständigen Gemüthern selbst unter den Römisch-Catholischen desto weniger frembd oder unbillig vorkommen darff, je offenbarer es ist, daß auch in der Römischen Kirche man öftters ausserordentlicher Obrigkeitlichen Hülffe, bey fürgefallenen kirchlichen Unordnungen, nicht entbehren können. *Cum Geraldus vacuum fecisset sedem Lemovicensens*

sem anno vigesimo supra millesimum, avaritiaque & ambitio irreperet in animos eorum, penes quos erat aliqua vis & auctoritas in eligendo novo Episcopo, Guillelmus Aquitaniae Dux, ut his malis occurreret, SVM-
MAM ELECTIONIS IN SE TRAHENS, *habito conventu apud sanctum Iunianum in Lemovicibus, ibi DEI NUTU,*
 inquit *Ademarus Cabanensis,* elegit in episcopatus honore Iordanum Praepositum ecclesiae S. Leonardi, magnae nobilitatis & simplicitatis virum, tum in subdiaconatu constitutum; eaque electio summo omnium applausu excepta, nullius querelam provocavit, nemo questus est, illam factam esse contra Canones &c. Ita Baluzius ad Marcam de C. S. & l. p. m. II63.

XXIX. Daß nun dadurch hiesigem Lande ein grosses Licht aufgegangen, und durch GOTTES Gnade es daher in ecclesiasticis, civilibus & re literaria weit heller worden, als vorher, solches haben wir mit herzlichem Danck
 † 3 † vor

vor Gott zu erkennen und zu rühmen. Wer Panegyricos zu schreiben Geschicklichkeit und Lust hätte, würde allhier Materie genug finden. Wir aber halten, unsers Orts, die von göttlicher Güte, vermittelst des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen, hiesigen Landen zugewandte hohe Wohlthaten von weit herrlicherm Lustre, und finden sie in weit grösserer Menge, als daß unsere schwache Augen sie völlig einsehen und durchschauen, oder unsere schlechte Feder nach Würden fürstellen könnte. Jedoch wird erlaubet seyn, zu göttlicher Ehren Preis, und unserer heilsamen Erweckung, in unterthänigster Erkenntlichkeit gegen den Allerhöchsten, und unsere theureste Landes-Väter, nur noch eines und des andern mit wenigem zu gedencken. Churfürsten Johann Friedrichs Herren Söhnen haben wirs, nechst G D T, höchlich zu danken, daß diese Lande von den Adiaphoristischen, Flacianischen, Osiandrischen, Antinomischen, Synergistischen und andern daimahls hervorbrechenden Irrthümern und Streitigkeiten theils frey behalten und bewahret, theils befreyet und gereiniget worden: Herzog Johann Casimiren, als vero Patri Patriæ, und Seinem Herrn Bruder, Herzog Johann Ernsten, nebst vielen andern heilsamen Anstalten, die wohlbedächtigt verfassete Kirchen-Ordnung, und An-

Anrichtung des Fürstlichen Gymnasii, welches insonderheit zu Erhaltung und Fortpflanzung reiner gesunder Lehre **GOTTES** Wortes, Christlicher Ceremonien, heilsamer Justiz, auch gottseligen ruhigen ehrbaren Wesens und Wandels (nach ausdrücklichen Worten der Hochfürstlichen Bewiddung) gestiftet ist. Der Hochfürstlichen Sachsen-Altenburgischen Herrschafft Gütigkeit hat dem Lande und Kirchenwesen nach dem Grund, verderblichen dreyßig jährigem teutschen Kriege wieder auffgeholfen; auch noch kurz vor gänzlicher Verleschung des letzten Funcken dieses Durchlauchtigsten Hauses, Pfarr- und Schuldiener-Witwen zum besten, einen milden Fiscum angerichtet: Dero Eifer für göttliche Wahrheit aber unsern theuren Seldium aufgemuntert, der syncretistischen Lauligkeit, in Entdeckung des darunter liegenden Greuels, publico nomine zu widerstehen. Das fromme Fürsten-Hertz des nie genug gepriesenen Herzog Ernst III. ob Sie gleich diese Lande gar kurze Zeit beherrschet, haben gleichwohl nicht nur andere gute Ordnungen fester gesetzt, sondern auch in specie die so nöthige und heilsame Catechisation mehrers befördert. Dero Durchlauchtigste Prinzen und *Successores*;

Herzogs Friedrichs I. Hoch- Fürstliche Durchl. haben unserm lieben Coburg die Privilegia Caesarea Academica zuwege gebracht, und auf diese Weise das Licht der Erkenntniß **SOZ** weiter zu verherrlichen löblichst gedacht; Davon wir den weitem effect von göttlicher Providenz und der Zeit erwarten: Herzog Albrechts Hochfürstliche Durchlaucht. aber haben diese Pflege, mit Dero in Coburg beständig genommenen Residenz und näherer hohen Aufsicht auf kirchliches und gemeines Beste / Lands-väterlich bestrahlet.

Was wir auch in gegenwärtiger Stunde der Prüfung und fatalen Umständen des Landes vor gutes annoch bey uns übrig finden, das haben wir lediglich göttlicher Barmherzigkeit, und dem Schuß Gesamter gnädigsten Hochfürstlichen Landes-Herrschaften zu dancken. Denn wenn dieses nicht gewesen, wären wir längst gang und gar über einen Hauffen gegangen: Die Unordnungen und Verwirrungen aber mögen wir unserer und unser Väter Missethat zuschreiben. Mit so vielfältigem Ubertreten und Lügen wider den **HERREN**, und mit Zurück-kehren von unserm **SOZ**, haben wir uns muthwillig über den Hals gezogen, daß das
Recht

Recht so ferne von uns ist, und wir die Gerechtigkeit nicht erlangen; daß wir harren aufs Licht; und siehe, so wirds finster: auf den Schein; so wandeln wir im dunkeln. **EL. LIX.** Da denn gewißlich alle Stände, was ein jeder, dabey zu Schulden gebracht, wehemüthig zu erkennen, **GOE** in **CHRISTO** abzubitten, und durch dessen Gnade wieder zu verbessern hohe Zeit und Ursach haben. Ach daß doch der **HERRE** dazu thue, und sein Anlig über uns wieder leuchten lasse, daß wir genesen!

XXX. Desto mehr lieget uns ob, meine geehrteste Väter und Brüder, die Ihr zu Zeugen von Christo, dem wahren Lichte, in den Gemeinden dieses löblichen Fürstenthums mit mir beruffen seyd, daß wir wohl stehen auf unserer Hut, und treten auf unsere Weste. **GOE** hat uns insonderheit das Licht seiner Evangelischen Wahrheit anvertrauet, daß wir darob feste halten, und solches andern treulich fürhalten sollen. Dazu gehöret traun ein rechtschaffenes Wesen in Christo; insonderheit aber Wachen und Beten, bey jetzigen bedenklichen und für die ganze Evangelische Kirche weit aussehenden Läuften. Denn wir sind ja allzumahl

f s

mahl Kinder des Lichts , und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht , noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen / wie die andern / sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn! **G D E E** mögte mit seinen letzten Verichten bald einbrechen. Wandelt , dieweil ihr das Licht habt , daß euch die Finsterniß nicht überfalle! ist unsers **J E U** treugemeinte Erinnerung Io. XII, 35. So helffe uns denn **G D E E** wachen Tag und Nacht , und diesen Schatz bewahren für den Schaaren , so wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren! Wachen über uns selbst , daß wir das Licht göttlicher Wahrheit stets vor Augen haben ; uns im Glauben und Leben darnach einig richten ; es immer gründlicher einsehen , und uns auf unsern allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist recht fest und unbeweglich erbauen. Wachen über den Zeugnissen der uns von **G D E E** geschencften Wahrheit , welche in den libris Symbolicis und darnach gemachten Kirchen-Anstalten enthalten : solche uns recht bekannt machen , und desto werther halten , je mehr heutiges Tages die Frey-Setzer und unzeitige Splitter-Richter auch hierinnen

innen der Glaubigen Sinne von der Einfältigkeit in Christo zu verrücken suchen. Wachen über die Heerden, unter welche uns der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen zu weiden die Gemeinde **S O Z Z E S**, welche er durch sein eigen Blut erworben hat: auffsehen auf die da Zutrennung und Aergerniß anrichten; und in **S O Z Z E S** Krafft freudig vor den Riß stehen: Die Schaase **E H R G E T Z** aber zu gesunder Weide führen, ihnen das Wort der Wahrheit recht theilen; weder die Predigt der Busse/ noch das Wort vom Glauben vergessen; alle Krafft der Bekehrung und alles Heils in **S O Z Z E S** Gnade und Christi Wunden suchen, und solche den unsrigen recht vorstellen; durch unermüdetes Lehren, Straffen, Warnen, Vermahnen in göttlicher Weißheit nebst ungeheuchelter Ausübung der Gottseligkeit, suchen ja etliche selig zu machen; über Christlicher Disciplin und dem Restigen guter Ordnung desto sorgfältiger halten, und darinnen, bey ieszigem Zustande, der lieben Obrigkeit, jedoch ohne Überschreitung der von **S O Z Z** gesetzten Schrancken, die Hand bieten. Wachen über der Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: daher von aller

ler unbesonnenen Neuerung (von welchen man
 hin und wider betrübte Sviten gehabt) wie auch
 fürwitzigen Fragen und Wortgezäncke, wel-
 ches zu nichts nütze ist, als zu verkehren / die
 da zuhören, uns allen Ernsts hüten: einander
 brüderlich meynen, ohne sündliche Aemulation,
 Meid, Zancf und Affterreden; vielmehr so
 wohl zur Erkänntniß der Wahrheit, als deren
 rechtschaffenen Ausübung und Beförderung pri-
 vatim und publice einander die Hand redlich
 bieten: Wo etwas versehen würde, mit sauft-
 mützigem Geiste wieder zu recht helffen, und
 uns selbst desto fleißiger wahrnehmen: Damit
 wir ja nicht bellua multorum capitum wer-
 den, sondern beyfammen halten in einerley
 Sinn und einerley Meynung, nach **CHRISTO
 JESU**. - Hierbey will aber auch
 gebetet seyn. Denn wo der **HERR** nicht
 die Stadt behütet / so wachet der Wächter um-
 sonst. Ey, so laßt uns im Nahmen **JESU
 CHRISTI**, unsers einigen und ewi-
 gen Hohenpriesters, ernstlich, demüthig, gläu-
 big, anhaltend beten. Beten für uns selbst
 und für einander; beten für unsere anvertrau-
 te Gemeinden, und die ganze Kirche Gottes:
 Beten insonderheit für unsere theureste Hoch-
 fürst-

Fürstliche gesamte gnädigste Landes Ob-
 brigkeit, deren wir ohne das zu aller unter-
 thänigsten Veneration, Gehorsam und Fürbit-
 te vielfältig und auf das höchste verbunden
 sind: daß der Vater des Lichts, wie er das sel-
 lige Licht seines Worts in dieser Gegend unter
 dem Schuß des Durchlauchtigsten Sächsi-
 schen Hauses, zu diesen letzten Zeiten, am
 Abend, wieder aufscheinen lassen; also auch
 solches Licht in unserer Durchlauchtigsten
 Landes-Väter, Dero Hoch-Fürstlichen Po-
 sterität, auch aller hohen *Ministorum* er-
 leuchteten Herzen unerrückt und unverdunckelt
 erhalten, ja selbstn Ihrer Hoch-Fürstlichen
 Durchlauchtigkeiten Licht, Sonne und Schild
 ferner seyn und bleiben wolle; Hingegen dem
 Fürsten der Finsterniß, dessen Nacht und
 Schuppen kräftiglich steuren, damit, unter
 E H A Z E Z Schuß und Fürbitte bey sei-
 nem himmlischen Vater, diese so hoch begna-
 digte theuerste Fürsten in G O T T E S Gna-
 de und Liebe stehende Sich und Dero anver-
 traute Lande wohl bewahren, und der Böse
 Sie nicht dürffe antasten: sondern Ihnen und
 Dero Hoch-Fürstlichen Hause für dem
 H E R R N ein Licht bleibe in seinem geistli-
 chen Jerusalem allewege! Dieser unserer Pflicht
 nun werden wir uns auch bey Erblickung dieses
 Buchs erinnern können: damit, wie in dessen
 andern Theil auch unsere Nahmen mit verzeich-
 net sind, also diese unsere Nahmen zuförderst
 im

im Himmel angeschrieben, dann auch bey frommen Kindern **GOTTES** allezeit im Seegen bleiben mögen.

XXXI. Dieses Tractats Christlicher und gelehrter Verfasser, der sehr wohl verdiente Rector hiesiger Stadt-Schulen, Herr Io. Christian Thomae, hat zu solcher Arbeit Anlaß bekommen, als nunmehr fast vor 5. Jahren unsere Hoch-Fürstliche gesamte Landes Herrschafften gnädigst anbefohlen, das erfreuliche Gedächtniß der so unvermuthet ausgebrochenen, aber von **GOTT** so weislich fort- und herrlich hinaus-geführten Kirchen-Reformation auch hiesiger Lande öffentlich und hochfeverlich zu celebriren. Denn als der von Ihme entworffene Actus Oratorius, unter Einwilligung der Superiorum, Tages nach dem Jubilæo in hiesiger Kirche, mit sehr gutem applausu der auch von andern benachbarten Orten erschienenen Zuhörer, aufgeführt; übrigens aber in hiesigem Fürstenthum, wegen Reichskundiger Umstände, keine besondere Nachricht von der Reformation-Geschichte (wie vieler anderer Orten geschehen, und solche piegen grossen Theils von dem Hochberühmten und auch um unser Coburg hochverdienten Sachsen Gothaischen Kirchen- und Consistorial-Rath, Herrn *D. Cyprian*, in denen *Hilaribus Evangelicis* gesammelt sind) publico nomine ausgefertigt wurde; so haben gute Freunde

de

de angerathen, solche gehaltene Reden mit nöthigen Erläuterungen in Druck zu fertigen, und also nicht nur denen bey diesem Actu gegenwärtig. gewesenem Leuten, sondern auch andern ins künfftige ein Denckmahl des allhier mit Freuden begangenen Jubilaei vor Augen zu legen. Indem sich aber bey Nachsuchung einiger dazu dienlichen Documenten alsbald gefunden, wie vieles seit dem Anfang der Reformation schon verlohren gegangen: Als ist wohlgemeldeter Herr Auctor auf diesen rühmlichen Fürschlag gefallen, die noch bey Händen habende Nachrichten von Kirchen und Schulen, seit der Reformation, so viel thunlich, zu samlen, mithin dieselbe vor gänzlicher Zernichtung oder Vergessenheit desto eher zu bewahren, und den Nachkommen dergleichen Arbeit zu erleichtern. Indem nun dieses eine fleißige Correspondenz mit mehreren Personen, und zwar ohne Abbruch der ordentlichen Berufss-Arbeit, erfordert; so hats nicht fehlen können, daß nicht dadurch so wohl, als durch einige andere Umstände, die Publication sich in etwas verzogen hätte. Nachdem aber nicht nur Hoch-Fürstliches gesamtes *Consistorium* den Druck hochgeneigt beliebt, sondern auch selbst diese mora zu Beybringung unterschiedlicher ermangelnden Nachrichten gedienet: Als tritt nunmehr das Werck desto freudiger ans Licht, und ergiebt sich so wohl zu Erinnerung

nerung der an die Evangelische Kirche gewandeten göttlichen Wohlthaten, als zur aufrichtigen Nachricht von vielen ehrlichen in hiesiges Landes Bedienungen gestandenen Leuten, dem Nächsten und den Nachkommen zu beliebigen Dienst. **GOTT** vergelte dem Herrn Auctori seine löbliche Intention und rühmlichen Fleiß mildest; lasse die Arbeit bey den Lesern gesegnet seyn; und erfülle frommer Christen herzlichsten Wunsch, welche zu dem **HERRN** mit mir einig seuffzen:

Laß nicht
Dein Licht
Hier auf Erden
Dunkel werden!
Laß den Deinen
Hier dein Wort noch länger
scheinen! Amen!

Neustadt an der Seyde,
den 4. Aug. 1722.

M. Albertus Meno VerPoortenn.

+ Gedani. 1752. ann. 79. ac. mens. febr. 8.

V. M.



V. D. M. I. Æ.

Gottes Wort und Luthers Lehr
vergeht nun und nimmermehr.

Arie

so vor dem Actu musiciret worden.

I.

Alf! Neustadt auf! ermuntre dich,
laß frohe Jubel-Lieder hören
dem grossen Gott zu Preis und
Ehren,

Der bis hieher so gnädiglich
für unsre Christ-Luthrische Kirche gewachtet,
und heute das frölichste Jubel-Fest machet.

2.

Recht wundergroß ist deine Treu,
die wir nun lange Zeit genossen,
zwey hundert Jahr sind jetzt verlossen,
da durch Lutherum auf das neu

2

dein

Dein Liebes Wort wieder aufs helleste fun-
ckelt,
so vormahls durchs Pabsthum war heßlich ver-
dunckelt.

3.

O Vater! diese grosse Schuld
wird billig heut von uns besungen:
Ach hätten wir doch Engel-Zungen!
so zahlten wir die grosse Schuld,
und würden, großmächtigster König der Eh-
ren,
dein Namens-Lob heute viel besser vermeh-
ren.

4.

Doch nimm den Danck genädig an,
den wir mit Beten und mit Singen
heut vor dein heilig Antlitz bringen.
Obschon noch gar viel mangelt dran,
Und laß Dir das kindliche Loben und Schal-
len
O himmlischer Vater! aufs beste gefal-
len.

Hier.

Hierauf
treten vier Knaben auf/

Der erste
Andreas Eusebius Christianus Thomæ,
des Rectoris Sohn.

Jubilare! jauchzet Gott, machet weit des Höch-
sten Chore,
Jubilare jauchzet Gott! spielt ein Lied im höhern
Chore,
Freuet euch ihr groß und kleinen, heut bezeuge
jedermann,
was des Allerhöchsten Güte an Lutheri Lehr
gerhan.

Der andere
Sebastian Friedrich Sonnhof/
des Herrn Amts-Secretarii Sohn.

Ich jubilire mit und lasse mir gefallen
worzu ich werd ermahnt, GOTT höre unser Kal-
len/
ich bringe meinen Wunsch dem Allerhöchsten
dar,
ein Jubilæum Edmirt nur alle hundert Jahr.

Der dritte
Johann Heinrich Morasch/
eines Italiäners und Handelsmanns Sohn.

Wir haben dieses Fest erwartet mit Verlangen,
so wollen wir es auch mit Jubel nun empfangen,
2 2 Drum

Drum preiset mit mir Gott und rühmet dessen
Treu,
die wir an diesem Tag genießen auf das neu.

Der Vierte

Albrecht Ludwig Töpffer/
eines Schlossers Sohn.

So trettet denn nun auf, und rühmt die grossen
Gaben,
die wir zweyhundert Jahr von Gott genossen
haben,
und bittet dessen Gut, daß Sie sein heilig Wort,
als unsern besten Schatz, erhalte fort und fort.



Vor:



Vorredner

von denen Jubilæis.

Jo. Georg
Friedrich
Frank.

aLMe, rogo, fort Vna IVbILa nostra seCVnDa
CorDa aD ea aC nostros aVgVste & DIRIge sen-
svs.

Wir feyren dir, o Gott! das zweyte Jubel-
fest,
ach laß dir unsern Danck gefallen auf das best.

Hoch- und Werthgeehrteste
Anwesende.



Ubel-Jahre (a) feyren / ist
zwar eben nicht etwas gar
neues und ungewöhnli-
ches / doch gewiß etwas
sehr rares und seltnes/
und wer eines mit zu fey-
ren das Glück hat / (b) der kan seinen

U 3 .

Kir:

Kirchen. Stand auf das künfftige einem andern willig überlassen. Die ältesten in dieser Gemeinde haben noch keines gefeyret/ und von uns kleinen / die wir jeto hier beyammen / wird über hundert Jahr schwerlich eines mehr übrig seyn. Die (c) Jüden mussten auf Gottes Befehl allezeit das funffzigste Jahr zu einem Jubel-Fest machen / und solches mit vielen Solennitäten begeben. Die (d) alten Römer hielten alle hundert Jahr ihre ludos seculares. In der (e) Päpstlichen Kirche wurde (f) anno 1300. (g) vom Pabst Bonifacio dem VIII. zu erst das Jubel-Jahr eingesetzt / mit reichem Ablass versehen / und alle hundert Jahr zu feyren anbefohlen. (h) Da dieser Marckt Geld trug / wurde diese Zeit des Ablasses von Clemente VI. (i) auf funffzig Jahr reduciret. Und da der Gold-Hunger der H. Väter noch grösser wurde / zog (k) Urbanus der VI. die Zeit der Jubel-Jahr von funffzig auf dreyßig zuruck / bis endlich von (l) Sixto IV. der armen Christenheit eine neue Jubel-Frist von funff und zwanzig Jahren auf-

aufgebürdet wurde. Die Zeit würde mir zu kurz werden / wenn ich (m) das Ceremoniel, mit welchem die Päpstliche Jubel-Jahr eröffnet / (n) die Ablassse / mit welchen es versehen / (o) die grausamen Millionen Geld / die dabey geschnitten worden, anführen sollte. Vielweniger ist mein Zweck jeho zu sagen / wie hefftig treue Zeugen der Wahrheit (p) wider diese / dem Römischen Hofe recht güldene Jahre / geifert. Doch kan ich nicht vorbey die fast nie erhörte Kühnheit / der sich Pabst Clemens VI. in einer seiner Bullen unternommen / zu bemercken. (q) Denn da gebot er auch so gar denen Engeln im Himmel / sie sollten die Seelen derer / so auf dem Jubel-Jahr nach dem Ablass nach Rom giengen / und unter Weges verschiedē / von Mund auf ins Paradies und zu der ewigen Freude bringen. In unserer Evangelischen Kirche werden Jubilza oder Jubel-Fest genennet / diejenigen Festivitäten / da aufhohe Anordnung / nach Ablauf hundert Jahren / wegen einer in solchem Jahr von Gott in der Religion erwiesenen Wohl-

that / eine allgemeine Feyer angestellet / mit Predigen und Dancksagung gegen Gott / gehaltenen besondern Reden und Disputationibus, Prägung notabler Münzen / und anderen Freuden-Bezeugungen / mit Hindansetzung der ordentlichen Geschäfte begangen wird / damit das Gedächtniß dieses grossen Wercks / bey den Nachkommen erhalten / und das Volk zur Beständigkeit in der wahren und allein seligmachenden Religion auf eine besondere Weise / aufgemuntert werde. Dieser Jubilæorum werden bey uns Evangelischen sonderlich (r) zwey gefeyret / nemlich das XVII. und XXX. in jedem Jahrhundert. Das erste / weil anno MDXVII. der liebe selige Lutherus seine ersten Theses, wider Tezels Ablass-Kram / angeschlagen / und dadurch den erwünschten Anfang zu dem seligen Reformation-Werck gemacht hat. Das andere aber zum Andencken der A. MDXXX. von denen Protestirenden Sr. Kayserl. Majestät und gesamtten Reichs-Ständen zu Augspurg übergebenen Confession. Mit welcher Andacht und Freude

anno

anno MDCXVII. das erste Lutherische Jubel-Fest nicht nur bey der gesamten Evangelischen Kirchen/sondern auch in unsern Landen gesehret worden/ bezeugen (s) die annoch vorhandene Verordnungen/ (t) im Druck gekommene Predigten/ (u) Disputationes, (vv) Orationes, (x) und nachdencklich gefertigte Münzen. Da nun der grosse Gott/nach seiner unendlichen Güte / wieder ein ganzes Seculum über unsere Evangelische Kirche gewachet / dieselbe wider das Toben und Wüten des leidigen Satans geschüzet / so viele gefährliche Anschläge wider dieselbe zernichtet/ und sein Wort und Sacramenta bey allen heimlichen und öffentlichen Lücken allerhand Geschwärmis/rein und unverfälscht erhalten; so wären wir die undankbarsten unter der Sonnen/wenn wir dem feurigen Religions-Eyfer unserer lieben Vorfahren etwas nachgeben, und dieses (y) zweenste Jubiläum, (z) ob schon unsere Widersacher wiederum ihren Spott treiben möchten/ mit geringerer Freude und Devotion begehen wollten. Wir

rühmen daher die sorgfältigen Anstalten unserer gesamten Hochfürstl. Landes-Herrschaften/ und leisten denenselben mit willigsten Herzen unterthänigsten Gehorsam. Und da gütigst erlaubet worden/(a) auch uns in unserer Schule in dieser Jubel-Freude mit einzumischen, so ersuchen wir sie sämtlich gehorsamst und freundlichst/Sie wollen die Gütigkeit haben/und dasjenige/ was wir von dem Leben und heilsamen Berrichtungen des Mannes Gottes Lutheri kürzlich vortragen werden / im gedultigen Stilleseyn und Aufmercksamkeit anhören.

Anmerkungen.

(a) Es sind derer Jubel-Jahre vielerley Gattung 1.) Ecclesiastica, welche die Kirche wegen einer besondern von Gott empfangenen Wolthat alle hundert Jahr feyret. 2.) Politica, welche Königl. und Fürstl. Personen, wegen ihrem Hause absonderlich geschehenen Anwachs alle hundert Jahr zu begehen pflegen. 3.) Academica und Scholastica, da hohe und niedere Schulen alle hundert Jahr den Tag ihrer fundation zu celebriren pflegen. 4.) Genealogica, so jemand, wenn er 50. oder gar 100. Jahr in der Welt zuruck geleet, Gott zu Ehren feyret. 5.)

Gamica, welches einige Eheleute halten, wenn sie Gott 50. Jahr in der Ehe beysammen gelassen. 6.) Sacerdotalia, dieses begehren die Prediger, wenn sie in der Gnade Gottes 50. Jahr am Evangelio gedienet. 7.) Senatoria haben erliche Kathol. Personen gefeyert, wenn sie in der Gnade Gottes ein halb hundert Jahr ihr Obrigkeitlich Amt verwaltet. 8.) Typographica, dieses feyerten die der Buchdrucker-Kunst Verwandten anno 1640. zum andernmahl, zum Gedächtniß ihrer vor zweyhundert Jahren erfundenen Kunst.

(b) Dahero pflegten die Jubilæa die præcones bey denen ludis, secularibus also auszuruffen: ut quisque veniret visurus ludos, quos neque ante vidisset, nec posthac dum viveret revisurus esset unquam. Es solte ein jeder kommen, daß er solche Spiele, die er zuvor weder gesehen, noch auch nachgehends jemahls wieder sehen werde. Vide acta erud. ad ann. 1685. mense Octob. p. 441. in recensione dissert. Rainsantii super XII. nummis Domitiani, ludos seculares concernentibus. Und als der berühmte Wittenbergische Professor Taubmann sich bey dem ersten Academischen Jubel-Fest zu Leipzig in eines Rauffmanns Stuhl gesetzt hatte, und die Jubel-Predigt anhören wollte, von dem Rauffmann aber aus der Stelle zu weichen etwas importun geheissen wurde, gab er diese bedenkliche Antwort: Mein Freund! ich sitze alle Jubel-Jahr allhier, laffet mich nur jeko sitzen, fünffriges Jubel-Jahr will ich euch nicht mehr hindern. Taubm. 133.

(c) Levit. XXIII. von diesem Jüdischen Jubel-Jahr

Jahr siehe Quenstedii antiquitates biblicas pag. 850. Pfeiff. dubia vexata pag. 271. M. Christian Kortholt disputat. de seculari Ebræorum Jubilæo edit. Jenæ 1658. it. D. Jo. Ern. Gerhard exercit. de Jubilæo Judæorum ac P. P. Rom.

(d) Von diesen ludis secularibus siehe Valerium Maximum Libr. II. cap. IV. n. 6. seqq. Zosimum Libr. II. init. Horat. carm. secularia Lib. 1. Od. 21. Carm. IV. Od. 6. & illud, quod est post Epodas. Rosinum in antiquit. Rom. Libr. V. cap. 21. p. 476. & Joh. Alphonsi Turretini Academicam quæstionem de ludis secularibus ed. 1701.

(e) Es sind diese Jubel-Jahr nichts anders, als Ausschreibungen des Ablasses, welchen der Römische Pabst allen, so die vier Haupt-Kirchen in Rom besuchen, vor Geld anbietet, und durch seine Bullam bekannt macht. Siehe Balth. Cellarii Disput. de Ecclesia §. LIX. excus. Helmst. anno 1650.

(f) Einige von denen Pabstlern bemühen sich zu erweisen, daß auch vor dem 13. Seculo Jubel-Jahre gewesen, da aber so wohl in dem Römischen Archiv als auch andern bewährten Scribenten hiervon keine hinlängliche Nachricht, fällt dieses Vorgeben von sich selbst dahin. Siehe Juden, Römer und Christen Jubel-Freude Herrn Tenzels p. 84.

(g) Sein Vorfahrer Cœlestinus V. war ein einfältiger Einsiedler. Solches merckte der damalige listige Cardinal Benedictus Cajetanus, und rief ihm deswegen in der Nacht durch ein Sprach-Rohr zu: Cœlestine, dimitte Papatum, si vis salvus fieri: negotium supra vires est, das ist: Cœle-

lestine, lege dein Pabstthum nieder, wenn du wilt selig werden. Denn das Amt ist über dein Vermögen. Dieses nahm Cœlestinus als eine Göttliche Stimme an, und gab das Pabstthum auf. Der Cardinal aber wurde auf den Pabstlichen Stuhl erhoben, und ließ sich Bonifacium VIII. nennen. Da er nun durch diesen Betrug zur Pabstlichen Würde gelanget, schrieb er anno 1300. ein allgemeines Jubilæum aus, und versprach jedermann Vergebung der Sünden, welcher nach Rom kommen würde. Beim Anfang des Jubilæi zog der Pabst den ersten Tag in seinen Pontificalibus, den andern aber in einem Kaiserl. Ornat auf, ließ 2. Schwerdter vor sich hertragen, und darben ausruffen: Ecce duo hîc gladii, siehe hier sind zwey Schwerdter. Nachdem Er verschiedne intriquen gespielt, wurde Er zu Anagnia von einer Französîschen Parthen gefangen genommen, aber nach 3. Tagen von denen Agninis wieder befreuet, und kam nach Rom, fiel aber aus Verdruß in eine Kranckheit, daß er gleich einem rasenden das Fleisch von denen Armen fraß, und so verschiede, daher machte man ihm diese kurze Lebens-Beschreibung: Intravit ut vulpes, vixit ut leo, mortuus est ut canis: Er ist zur Pabstl. Hoheit gelanget als ein Fuchß, hat geherrschet als ein Löw, und ist gestorben als ein Hund. Hübners Hist. 3. Theil p. 121. 125. seqq. It. Platinam in vita Bonifacii p. 191. wie auch Papiirii Massoni Annales p. 379.

(h) Hiervon schreibt bedenklich Herr Luth. Tom. VI. Alt. p. 1236. b. nemlich Articulis Schmalkald. Parte III. Art. III. Da nun solches (nemlich der Ab-
laß)

loß) begunte Geld zu tragen, und der Bullen Marckt gut war, erdacht Er (der Pabst) das güldene Jahr, und legte es gen. Rom. Das hieß er Vergebung aller Pein und Schuld. Da liefen die Leute zu, denn es wäre jedermann gern der ärgerlichen Last loß gewesen. Das hieß die Schätze der Erden finden und erheben. Fluchs eilet der Pabst weiter, und machte viele güldne Jahr nach einander, aber je mehr Er Geld verschlang, je weiter ihm der Schlund war. Darum schickte Ers hernach durch Legaten heraus in die Länder, biß alle Kirchen und Häuser voll güldene Jahr wurden. Und ist daher Herrn Chamier nicht zu verdencken, wenn er in seiner Panstratia Cathol. Lib. XXIV. cap. V. das Jubilæum also beschreibet, daß es sey Papismi Corculum & delicia, peccantium asylum, Purgatorii mæror, diabolorum terriculamentum, Ecclesiæ Romanæ emporium, Paparum triumphus: Des Pabstes Herrk und gröste Freude, aller bösen Buben Freystadt, des Fegfeuers Betrübniß, der Teufel Schrecken, der Römischen Kirche Jahrmarckt, und der Pabste Triumpfh. So gefället mir auch sehr wohl die remarque Hospiniani, welche er über die derivation Bellarmini, als ob Jubilæum von dem Ebräischn *חַי* welches so viel heisset als progerminare, herkomme, de origine templorum pag. 379. auf diese Weise machet: Recte quidem hæc Etymologia Bellarminiana Jubilæo Papistico competit. Dicitur enim Jubilæum juxta illam quasi annus germi-nans, utilis, fructuosus, quia in eo Romani Pontifices ex indulgentiarum nundinatione ingen-tes

tes

tes opes corradunt & colligunt: Diese Derivation des Bellarmini schießt sich recht auf die Papistischen Jubel-Jahr. Denn nach derselben heißt ein Jubel-Jahr ein grünendes, nützlichendes, fruchtbares Jahr, weil in demselben die Römischen Päpste von dem Ablass-Kram die größten Schätze zusammen scharren.

(i) Sich berufende auf das Jüdische Jubel-Jahr. Die Geld-Ernde war sehr groß, indem viele hundert tausend nach Rom reiseten, allein den meisten bekam es sehr übel: Denn die Pest grassirte zu Rom dergestalt, daß von 1000. kaum 10. nach Hause kamen. Hubner l. c. 133. Cellarius l. c. §. LX.

(k) Der Vorwand war, weil Christus im dreißigsten Jahr sein Amt angetreten hatte. Wiewohl er das Jubel-Jahr nicht erleben konnte, sondern ein Jahr zuvor sterben und diesen fetten Bissen seinem successori Bonifacio IX. lassen mußte. Id. ibid. 138. Item Tenzelii Jubel-Freude p. 85. Wiewohl Onuphrius in additionibus ad Platinam schreibt: Er hab es aufs 33te Jahr, so lang nemlich Christus gelebet, gesetzt. Siehe auch Cellarium l. c. §. LXI.

(l) Dieser Papst war sehr magnific, deswegen man durch allerhand Mittel Geld schaffen mußte. Id. ibid. 138.

(m) Der Autor der oben angeführten Jüden, Römer und Christen Jubel-Freud beschreibt p. 77. aus Raphaëlis Rieræ Historia Jubilæi, so im Jahr 1575. gefeyret worden, dieses Ceremoniel also:
Ge.

Gegen die H. Christi-Nacht wird ein solcher Aufzug angestellt, vorauf gehen die Prälaten oder geistliche Herren, Obrigkeiten und vornehmste Edelknechte der Stadt Rom; auf diese folgen des Pabsts Sängler; auf welche folgen die Canonici zu S. Peter, und die Päpstliche Beambte und Hof-Knechte. Nach diesen werden getragen die Creuze, Rauch-Fässer und andere Kirchen-Zierathen. Hierauf siehet man die Pœnitentiarios, Cardinale, und endlich den Pabst selber, mit der dreifachen Krone aufs prächtigste und stolzeste angezogen. Aber damit er die Füße nicht anstosse, auf einen erhabenen Trag-Stuhl. Wenn er nahe zu S. Peters-Kirchen kömmt, schlägt er dreymahl mit einem gülden Hammer (von welchem Herr Professor Daniel Guil. Moller zu Altdorff 1700. eine Dispur. gehalten) an das Thor, welches man das güldene nennet, mit Zusetzung der Worte aus dem CXVIII. Psalm v. 19. 20. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem Herrn dancke, das ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden da hinein gehen. Wenn er nun das Wort geredet, so reisen die Pœnitentiarii das Thor so bald von innen ein; dessen Stück Steine und Münzen als die im vorhergehenden Jubel-Jahr von dem Pabst darunter sind gemengert worden, rafft das zusammen gelauffene Volk als eine grosse Heiligkeit mit Begierde auf, also daß ihrer viele darüber in Lebens-Gefahr wegen grossen Dranges und Tumults kommen, auch das Leben ganz verlieren. Inzwischen schicket der Pabst von der Stelle an 3. Cardinale ab, welche die übrigen heil. Tho-

Thore, nemlich der Kirchen S. Pauli, S. Johannis und endlich der Mariæ Majoris, die ebenfalls zugemauert sind, eröffnen möchten. Er selbst hat in der rechten Hand ein gülden Kreuz, in der linken aber eine Wachs-Kerze, und fängt so dann den Gesang: Te Deum laudamus an. Damit nun solcher Aufzug desto prächtiger und ansehnlicher seyn möge, so werden nicht allein die Pauken geschlagen und Glocken geläutet, sondern auch die Stücke gelöst. Darauf dringt das Volk häufig durch alle Kirch-Thore ein. Et pag. 94: Endlich wird ein langes Register von Ketzern abgelesen, und selbige aufs neue von dem Pabst dem Satan übergeben und verdammet, fast eben auf die Weise, als solches an dem grünen Donnerstag sonsten auch jährlich von dem Pabst zu geschehen pfleget, da öftters seltsame Dinge darbey vorgehen. Wie denn ein gewisser Mann, der solchen Actum 1695. mit angesehen, erzehlet, daß da der Pabst nach Verdammung der abgelesenen Ketzern, gewohnet wäre, eine Kerze auf die Erde zu werffen, er damit verfehlet, und solche einem Cardinal in die Haare geworffen, welches bey dem umstehenden Volk ein solches Gelächter erwecket, daß sich der alte heilige Vater selbst dessen nicht enthalten, auch kaum die völligen Solennia, weil ihm der alte Poffen immer im Kopff kommen, verrichten können. Wie aber das Jubel-Jahr zu Rom gesendet werde, beschreibet angeführter Tractat p. 80. also: Nach verfllossenem Jahr, am 5. Abend des Christ-Tages, kommt der Pabst mit den päpstlichen Kleidern angethan, in eben dem Aufzug, wie oben

B

anges

angefaget worden, von seinem Pallast zur S. Peters-Kirchen, und wem der Gottesdienst allda vor dem hohen Altar verrichtet worden, gehet jederman vor dem Pabst her, zur Pforte hinaus, also daß er der letzte ist. Bald darauf wird über den Kald der Seegen gesprochen, womit die Pforte wieder soll zugemauert werden, darunter auch Münzen mit des Pabsts Bildniß gezeichnet, güldene, silberne und metallene gemischt werden, und wird Weinh-Wasser darunter gegossen; darauf gürtet der Pabst ein weißes leinens Tuch um sich, und machet den Anfang mit Zumauern solcher Pforten, welche Arbeit darnach die Pœnitentiarii fortsetzen und vollenden, dergleichen auch in denen andern vorbemeldten Kirchen also geschieht, wofelbst des Pabst Stelle gewisse Cardinale vertreten. Und also wird nach gegebenen Seegen, das Jubel-Jahr geendet. Confer Cellarium l. c. §. LXII.

(n) Wer diese ausführlich wissen will, der schla-ge nach die bey jeglichen Jubel-Jahr herausgege-bene Pabstliche Bullen, da immer eine größer und unverantwortlicher als die andere; wie auch Mey-eri Kriege des HErrn/ p. 163.

(o) Herr Martinus Köber, Pastor in der Kirche zu S. Ulrich in Hall, erzehlet in seinem Christ-lu-therischen Evangelischen Jubel-Jahr, und zwar in der dritten Predigt 1617. gehalten pag. 154. folgen-des: Dem Christlichen Leser will ich hieher sehen, was ich in Manuscriptis gefunden, wie viel man hies zum Pabstlichen Jubel-Jahr habe geben können. Nämlich als Anno 1500. Pabst Alexander VI. zu Rom

Rom das Jubel-Jahr gehalten, ist die Gnade so groß gewesen, daß man sie einem auch hat heim und zu Hause gebracht. Wer hat Geld geben, der hat so gute Gnad und Ablass können haben, als ob er sie zu Rom geholet hätte, wenns auch etliche Jahr nach dem Jubel-Jahr geschehen. Da hatte hier das Jubel-Jahr oder die Römische Gnade, wie sie es geheissen haben, Günther von Bünau, ein Doctor und Protonotarius sedis Apostolicæ. Der hat ein Creuz und einen Kasten setzen lassen, in unserer lieben Frauen Kirch allhier, an dem Mittwoch vor Ostern 1502. der hat gestanden bis auf Margrethen und auf Laurentii Tag geöffnet, und darinnen funden worden, wie folget:

99. fl. an Golde Keimisch.

8. Ungrische Gulden.

1. Nobel.

4. Postulaten.

1. falscher Keimischer Gulden.

1. falscher Ungrischer Gulden.

50. fl. an alten Pfennigen.

84. fl. an Bauern Groschen.

264. fl. an halben Groschen.

283. fl. an Schneeberger Groschen.

12. fl. an halben Matthiern.

38. fl. an Schneeberger Groschen.

241. fl. an Löwen Pfennigen.

167. fl. an Schreckenbergern.

3½ fl. an Schreckenbergern, so zu halben Gulden gelten.

8. fl. an Münz, so zu 5. Löwen Pfennig gelten.

10. fl. an Gröfchen, so zu 10. Löwen Pfei-
nung gelten.
4. Loth zerbrochen Silber.
1. zerbrochener Reinfcher Gulden.
12. Loth Pergament.

Über dieses sind gelöset worden Sechs und zwanzigsthalb hundert Gnaden-Brieff, die machen 50000. So ist auch bekant, daß als Cæsar Borgia, Pabst Alexanders VI. natürlicher Sohn, etliche tausend Gulden im Bret verlohren, er Spottweiss gesagt: Er verspiele nur der Teutschen Sünden. Lect. memor. Wolffii Cent. III.

(p) Lutherus selbstem l. c. not. (f) D. Rungius, Herr Barthold Rulich, Prediger in Augspurg in besondern Predigten. D. Heinrich Höpfner in Dissert. 1625.

(q) Die lateinischen Worte dieser Bullæ lauten aus einem alten Manuscript der Utrechtschen Bibliothec, wie sie Herr Joh. Hornbeck drucken lassen, also: Item concedimus, si verus confessus in via moriatur, quod ab omnibus peccatis suis penitus sit absolutus. Et nihilominus mandamus angelis Paradyfi, quantum animam illius a Purgatorio penitus absolutam in Paradyfi gloriam introducant. Confer Lutheri Auslegung über das XII. Capitel Danielis.

(r) In Sachsen wurde noch ein und also das 3te Jubel-Fest, wegen der Religion, jedoch nicht mit so großer Solennität, gefeyret, nemlich im LV. verwichnen Seculi, zum Andencken des Anno 1555. durch den Reichs. Tag zu Augspurg zur Vollkommenheit

heit gelangten, und auf dem Passauischen Vertrag gegründeten Religion- und Reichs-Frieden, von welchem Vertrag Sleidanus ad hunc annum p. 446. Osiander H. E. Cent. XVI. p. 212. Korth. H. E. p. 780. Nachricht geben. Es liesen auch Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit Johann Georg der II. 1676. wegen des 4ten Jubilæi, so wegen der 1580. zu Ende gebracht Form. Concordiæ, von welcher siehe Hurteri Concord. concordem, Korth. H. E. p. 830. Junckeri Ehren-Gedächtniß p. 349. wie auch Programm Wernsdorffi præfixum dissert. inaug. D. Cademanni, solte gehalten werden, zu Torgau deliberiren, allein es kam solches nicht nur wegen des darzwischen kommenden Todes des löbl. Chur-Fürsten, sondern auch wegen der bey dieser Zeit in Sachsen grassirenden Pest ins stecken. Siehe Treibers erstes Jubel-Jahr des Concordien-Wercks 1681.

(s) Auf welche Weise das erste Evangelische Jubilæum MDCXVII. d. 31. Octobr. 1. und 2. Novembr. in unserm Coburgischen Fürstenthum mit guter Kirchen-Disciplin, Ordnung und Gottseligkeit, mit Predigten, Gebet, Fürbitte und Dancksagung, auch Kirchen-Gesängen begangen worden, besaget die annoch von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimir im Druck vorhandene Verordnung. Siehe auch Chur-Fürst Joh. Georg Instruction an Seine Herren Vetter Ernestinischer Linien, nebst der Antwort Herzog Casimirs, in der Vorrede Herrn D. Cypriani vor Herrn Tenzels Historischen Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation.

W3 (s) Nema

(t) Nämlich Christl. Evangelische Jubel-Predigten auf das erste Luther. Jubel-Jahr MDCXVII. gehalten durch die vier Professores der Universität Wittenberg, D. Friederich Balduin, D. Nic. Hunnium, D. Balthazar Meisnern, D. Wolfgang Franzium. It. D. Pauli Laurentii Jubel-Predigten/gehalten zu Meissen. It. M. Martini Köbers Jubel-Predigten in Halle gehalten. It. Oswaldi am Ende zu Thame gehaltene Jubel-Predigten &c. &c.

(u) Zu Coburg intimirte Herr Director Zacharias Schefter das Jubilæum, Herr General-Superintendens D. Finck disputirte de Decalogo Romano; Herr Director de studio religionis in Republica; Herr Meyfartus de indulgentiis Romanis; Herr Frommann de miscellaneis quibusdam quæstionibus a proposito non alienis. Ja erst dem 23. Januarii disputirte Herr D. Meyfart wieder de Pacificatione religiosa, und brauchte so bald §. 1. diese Worte: Celebratio Jubilæi nostri facit, ut de pace religioni nostræ data disputare possimus.

(w) D. Finckius perorirte de vocatione Lutheri; M. Hugo, Concionator Aulicus, de Comparatione inter Eliam & Lutherum; D. Hörner de quæstione Juridica: num consilium Hispanorum, qui capta Witeberga Lutheri corpus eruendum putarunt, ullo jure defendi possit. Director Schefter de beneficiis, quæ Deus per illustrissimos Saxonie Principes ab initio Seculi istius usque ad annum 1617. exhibuerat; D. Meyfart de causis & principiis Reformationis a D. Luthero factæ; M. Frommann de vita Lu-
the-

theri. Quibus M. Eschenbach Prof. carmen solenne subjungebat. Vide mem. Coburg. D. Ludovici p. 16.

(x) Die besondern so wohl Sächsischen, Pommerischen, Nürnbergischen, Wormsische, Magdeburgische, Straßburgische, Spenerische, Franckfurtische, Ulmische, Regenspurgische und Schwäbische Hallische, hat Herr Juncker in seinem silbernen und güldenen Ehren-Gedächtniß p. 368. seqq. colligiret, und mit schönen Anmerkungen versehen. So finden wir auch in erwehnter Vorrede Herrn D. Cypriani diejenigen, so im Gothischen Medaillen-Cabinet an güldenen und silbernen anzutreffen.

(y) Denn es schläget nun durch die Gnade Gottes des bekannten Papisten/Laurentii Beyerlingks seine Wahrsagung fehl, welcher in seinem Theatro vitæ humanæ lit. j. fol. 392. bey Gelegenheit einer Chur-Sächsischen Jubel-Münz. (da auf der einem Seite zu sehen Chur-Fürst Friedrichs Bildniß, stehend in Chur-Habıt, mit bloßem Haupt, zwey Finger der lincken Hand in die Höhe reckend, gleich als ob er auf den oben herabstrahlenden Namen Gottes oder JEHOVAH deutete, Ihm zur lincken stehet Lutheri Bildnis, welcher in der rechten Hand ein brennendes Licht hält, mit dem Zeiger-Finger aber der lincken Hand auf ein Buch, unter welchen das Chur-Schwerdt lieget, weist. Auf der andern Seite aber man einen Schwan, so im Köhricht schwimmt, siehet, woben die Wort: MartInVs LVtherVs TheoLogiæ D. in deren Zahl-Buchstaben die dabey stehende Jahr-Zahl 1617. enthalten)

folgende Weissagung erzwingen will: Es ist in den Worten Martin V's LVther V's Theologiae D. das C. oder die Zahl hundert ausgelassen, dadurch prophetischer Weise angedeutet wird, es werde kein Luthertisches Jubel-Fest mehr starr finden, weil es im folgenden Seculo nicht bestehen würde, indem das Luthertum in so viel Secten getheilet sey, daß wenn Martinus selbst wieder käme, er nicht wissen sollte, zu welcher er sich halten könne. Wir aber nahmen dieses gute omen daraus, daß; weit wenn man das C. hinzu thäte, und also das Wort Doctor völlig ausschriebe, 1717. herausträte, uns auch Gott dieses andere Jubel-Jahr im Frieden und Wohlfeyn würde erleben lassen; welches dem, seiner Majestät sey Preis! auch nun geschehen.

(2) Es sind nicht nur bekandt des Jesuiten Rosstii Buch, sub titulo: Pseudo-Jubilæum a Lutheranis 1617. celebratum; zu Wolzheim Anno 1618. in 4to gedruckt; sondern auch P. Conzens Buch, dessen Titul: Jubilum Jubilorum Evangelicorum, Moguntiae 1618. So gab auch Johann Nicolai, Cléricus Trevirensis, ein lästlich Buch heraus; so zu Mainz 1618. gedruckt, unter dem Titel: Jubel-Klag, das ist, kurze Erinnerung, was vom jetzigem Luthertischen Jubel-Fest zu halten? So aber refutirt worden von M. Joh. Fabern, Past. Naumburg. sub tit: B. Lutheri vindicatio. So weiß man gleichfalls, wie der Franzos Grammond sich über dieses Jubel-Fest moquirt; und wie ihm Herr Professor Möller zu Altdorff refutiret in displ. de Jubilæo Lutheranorum. Und wenn ist unbekandt,

Landt, wie hefftig sich schon wider dieses bevorstehende Jubel-Fest, der Pragische Jesuit im Historischen Beytrag für das zweyte Lutherische Jubel-Jahr und andern Schrifften gesetzt, und von Herrn Schmeizelio, Prætorio, Herrn D. Löschern in unschuldigen Nachrichten ad annum 1716. dritte Ordnung p. 448. seq. Herrn Fehmeln in der Anleitung zur Gott-wohlgefälligen Jubel-Feyer p. 7. seqq. & 49. seqq. wie er verdient, abgefertigt worden. Es haben auch die Herren Papisten folgendes Stückgen Geld zur Verspottung des Evangelischen 1617. gehaltenen Jubel-Festes ausgesonnen: Auf der einen Seite stehet die Sonne, um welche geschrieben: *Constans Ecclesiæ antiquitas*, das ist, das beständige Alterthum der Kirchen. Um den andern äussern Rand aber liestet man: *Mille & sexcentis micat invariabilis annis MDCXVII.* das ist, sie glänzet nun 1600. Jahr ohne einige Veränderung. Auf der andern Seite præsentiret sich der Mond, worbey am innern Rand diese Umschrift: *Inconstans hæreseon novitas*, die unbeständige Neuigkeit der Kezereyen, und am äusern: *Mille & sexcentas facies centum induit annis*, das ist, sie verändert in hundert Jahren 1600. mahl ihre Gestalt. Junck. l. c. p. 416.

(a) Sehr löblich handelte bey vorigem Jubel-Jahr mit denen Kindern ein Hoch-Edler Rath in Ulm, von welchen Herr Conrad Dieterich in seinen sonderbahren Predigten, so zu Franckfurt 1669. in 4to gedruckt sind P. I. in der andern Jubel-Predigt, so er 1617. zu Ulm gehalten p. 71. dieses bemercket:

Alle und jede Scholaren der lateinischen Schule, auch der teutschen Schule, Knaben und Mägdelein, sind in die Nachmittags-Predigt geführet, nach derselbigen von denen Predigern in dem Catechismo Lutheri vor dem Angesicht der versammelten Gemeinde examiniret, darnach in einem besondern Gebet Gott dem Allmächtigen, daß Er sie und ihre Nachkommen bey der reinen Evangelischen Lehre väterlich erhalten wolle, befohlen. Auch folgende Woche einem jeden ein besonder Mänslein, so ein Ehrsamet Rath zum Gedächtniß des Evangelischen Jubel-Jahrs prägen lassen, beneben einem Exemplar des Jubel-Gebets in der Schul-Kirchen in rememoriam verehret, als sie zuvor, bey der Christlichseligmachenden Lehre des Catechismi beständig, durch Gottes Gnade, zu verharren, vom Superintendenten der Gebühr ermahnet worden. Und p. 72: Es ist auch einem jeden Schul-Kinde in allen Städten, Flecken und Dörffern, so denen Ulmischen Herrschafften einverleibet, ein besondere Geldlein, beneben einem Exemplar des Jubel-Gebets, zum Gedächtniß verehret worden.

Johann Die andere Rede
 Nic. Von denen Prophezeyungen
 Korn. von Luthero.

IgnIs Corpora saCra saCrI ConfVMserat HVsI
 post HVsVM CæCo CICnVs In orbe Ca-
 nit.

Es war die Böhmisches Gansz verbrennet
 Gott zum Lohn,
 Jetzt singt der Sächsisch Schwan aus einem
 höhern Thon.

Hochgeehrteste Anwesende.

Es hat die göttliche Güte den
 Brauch / daß wenn sie etwas
 grosses zum Heyl unserer Seelen
 in der Kirchen ausführen will / so offen-
 bahret Sie es zuvor (a) ihren Knechten
 den Propheten / und läßt es durch die-
 selbe denen Menschen verkündigen. Wie
 hätte sie denn nun das grosse Werck der
 Reformation verschweigen / und das theu-
 re Werck-Zeug derselben nicht zu vorher-
 ro verkündigen sollen? (b) Der Lieb-vol-
 le Schooß-Jünger Christi / Johannes /
 siehet schon in seiner geheimden Offen-
 bahrung einen Engel mitten durch den
 Himmel fliegen / der hat ein ewig Evan-
 gelium / und spricht mit lauter Stim-
 me: Fürchtet Gott / und gebet ihm die
 Ehre! Noch hundert Jahr waren übrig /
 ehe dieser Engel Gottes seinen Flug an-
 treten / und sein Evangelium allen Hey-
 den

den / Geschlechten / Sprachen und Völkern verkündigen sollte / so musste eine neue Weissagung dessen unfehlbare Ankunfft vermelden. Denn da gieng (c) der theure Böhmishe Zeuge der Wahrheit / Johannes Hus, anno 1415. um so viel getroster zum Scheiter-Haufen / weil ihm der heilige Geist versicherte / daß ob er wohl jeko um des Worts der Wahrheit willen jämmerlich sein Leben endigen müste / so würde doch GOTT über hundert Jahr aus seiner Asche einen theuren Lehrer erwecken / welcher die in heiliger Schrift geoffenbahrte Wahrheit des Evangelii / dem Satan und allen seinen Werck-Zeugen zu Trotz / in der ganzen Welt offenbahren / und ganz ungehindert predigen würde; Darum sagte er seinen Feinden getrost unter die Augen: Heute bratet ihr eine Gans / (denn Hus heisset auf Böhmisch eine Gans) über hundert Jahr wird ein Schwan singen / den werdet ihr wohl ungebraten lassen; Ingleichen: über hundert Jahr werdet ihr GOTT und mir Rechenschaft geben müssen. Und wer sollte

sollte nicht durch die helle und deutliche
Weissagung / der sich unsere Apologia
oder Schutz-Rede der Augspurgischen
Confession freymüthig rühmet / (d) des
alten frommen und wegen gestrafften
Mißbrauchs gefangenen Mönchs Hil-
teni, sonderlich erwecket werden? wel-
cher in seinem Gefängniß seinen Pharis-
säischen Gvardian ungescheut ins Gesicht
sagte: Wenn man schreiben wird 1516.
so wird ein anderer Mann kommen /
der euch Mönche tilgen wird / und der
wird für euch wohl bleiben. (e) Ja da
bereits Lutherus in seinem Augustiner-
Kloster versperret war / und niemand
mercken konnte / daß dieser arme / jezo
todt francke Mönch / zu einem solchen
Reformatore der Römischen Kirche von
GOTT verordnet wäre / besuchte ihn ein
alter Priester / und richtete ihn mit die-
sen Worten auf: Mein lieber Herr Bac-
calauree! send getrost / ihr werdet dieses
Lagers nicht sterben / sondern GOTT
wird noch einen grossen Mann aus euch
machen / der viel Leute trösten wird.
Daß ich (f) anjezo des besondern
Traums /

Traums / den Chur-Fürst Friederich
 der Weise / in eben der Nacht / da Lu-
 therus Tages darauf seine Theses wider
 Tezels Ablass-Kram zu Wittenberg an-
 geschlagen / auf dem Schloß Schwein-
 nik / ohnweit Wittenberg / gehabt / wett-
 er etwas lang / geschweige. (g) Sind
 denn nun diese Weissagungen nicht
 Gottes Finger / welche so gar deutlich
 auf Lutherum zeigen? Ist nicht Lutherus
 als ein von Gott erweckter Kirchen-En-
 gel mitten durch den Himmel der Christ-
 lichen Kirchen geflogen / und hat mit be-
 ster Stimm geruffen: Fürchtet Gott
 und gebet Ihm die bisher geraubte Eh-
 re? Hat nicht dieser Schwan also helle
 gesungen / daß man ihm auch zu Rom
 mit großem Verdruß gehöret / und ihm
 doch müssen ungebraten lassen? Hat
 nicht dieser Mann den Mönch-Stand
 und Pabsthum also getilget / daß es
 bey uns Gott Lob! eine ganz andere
 Gestalt bekommen? Ja / hat nicht der
 theure / liebe / seelige Lutherus mit seiner
 Lehre von der Gnade Gottes in Christo
 Tszunzehlig tausend unter der Pabst-
 lichen

lichen Furcht zitternde und zagende Seelen getröstet / aufgerichtet und gen Himmel geführt?

Anmerkungen.

(a) Amos. III. 7.

(b) Apocal. XIV. 6. 7. Daß dieser locus eigentlich von Luthero handele / hat Herr D. Hoe in Christlichen Geburt- und Lob-Gedächtniß Lutheri, dann M. Johann Faber, Hoff-Prediger in Coburg, in seinen Martins-Predigten über diesen Text, wie auch Herr D. Meyer in seinem Luthero Apocalypico und Vindiciis desselben wider den Erfurtischen Jesuiten Pater Schönemann stattdlich ausgeführt.

(c) Ich weiß zwar wohl, daß Pistorius dieses Vaticinium läugnet, wenn er Epistol. III. ad Pappum also schreibt: Non pudet prædicantes, ad magis inflandam vanitatem, mentiri prophetiam, tanquam si ex ore morituri Hussi suscepta fuisset, assari tum anserem, sed venturum centum decursis annis cygnum, quem melius cantantem nemo fit assaturus. Id enim ubi est? in quo autore, libro, folio? in quo delirio, somno, furore? tandem dic testimonium, vel confitere, putendam esse fabulam, das ist, die Prædicanten schämen sich nicht, die Sache desto grösser zu machen, eine lügenhafte Prophezeung vorzubringen, als ob sie aus dem Mund des sterbenden Hussens herkomme. Nämlich jetzt werde eine

Gang

Ganß gebraten, nach Ablauf hundert Jahren er
 her werde ein Schwan kommen, der besser singen,
 aber niemand braten würde. Denn wo stehet das?
 in welchem Autore, Buch, Blat? in welchem A-
 berwitz, Traum, Tollheit? Stieb her das Zeugniß,
 oder bekenne, es sey ein erdichtetes Märlein. So
 bezeugen auch die Acta Eruditorum Lips. ad an-
 num MDCCXIV. p. 284. daß l' *Enfant* in seiner
 Historia concilii Constantiensis, so er Französ-
 sisch heraus gegeben, es gleichfalls vor eine Fabel
 halte, und meyne, es gründe sich auf nichts anders,
 als auf eine Münze, so von den Böhmen erst im
 XVI. Seculo geschlagen worden. Gleichfalls ist
 mir nicht unbekandt, daß der Franzos Gramon-
 dus mit diesem Schwan seinen Spott treibet, wenn
 er Lib. II. Hist. Gallicæ p. 178. edit. Francof.
 also schreibet: Nescio, unde ducto ab olore in Lu-
 therum augurio, nisi quod olor nigra intus car-
 ne, pelle extima albus est, quod probe hæreti-
 cis convenit passim hypocritis. Olor amphibi-
 um animal est, utrique elemento æque debi-
 rum, qualis Luthero vita fuit, primum Ca-
 tholico Romano & inter Catholicos Monacho,
 postmodum Apostata & hæretico: das ist: Ich
 weiß nicht/ warum sie Lutherum so gern mit einem
 Schwan vergleichen, es wäre denn etwa deswegen,
 weil der Schwan zwar weisse Federn, aber ein schwar-
 zes Fleisch hat, welches sich vortrefflich auf die
 Ketzer, so meistens Heuchler, schickt. Ein
 Schwan lebet so wohl auf dem Land als auff dem
 Wasser; also war Lutherus erstlich Römisch Ca-
 tholisch/

tholisch, und unter denen Catholischen ein Mönch, denn aber ein Abtrünniger und Ketzer. Alleine was das erste, nemlich die von Pistorio und L' Enfant geläugnete Gewisheit dieser Prophezeung anlanget, so hat Herr Juncker in seinem güldenen und silbernen Ehren-Gedächtniß dieselbe durch viel Blätter aus einer alten Münz, und nachgehends auch aus dem Päßstlichen Scribenten, Petro Matthia, auf welchen sich auch Abrahamus Sculterus decuria 1. annal. Evang. p. 6. beruffet, gnugsam vindiciret. Worzu dienet, daß so wohl Lutherus selbst, als nachgehends Herr Pomeranus in der Leichen-Predigt, wie auch Herr Matheus l. c. p. 4. auf dieses vaticinium ungescheut sich beruffen, also daß es damahl von keinem Päßstler in Zweifel gezogen worden. So gedencket auch Theobaldus dieses vaticinii in seinem Hussiten-Krieg Parte I. p. 126. Noch thue dieses aus Herrn Tenzels oftangeführten Tractat vom Anfang und Fortgang 2c. p. 350. hinzu, daß Georgius (der einzige Sohn Sigismund von Zedliz, so auf dem Concilio zu Costniz mit gegenwärtig gewesen, und nachgehends von den Papisten immer vor einem Hussitischen Ketzer gescholten worden) so gebohren 1444. und im hohen Alter, nachdem er hundert und etlich achtzig Kinder bis ins vierdte Glied gezelet, anno 1518. gestorben. Dieser als er vernommen, daß ein Mönch zu Wittenberg wider das Pabstthum zu lehren und zu schreiben ansteng, hat anno 1518. zwen Unterthanen, die Wittwer genandt, vernünftige Leute, zu ihm geschickt, ihm freundlich grüssen und fragen

lassen, ob er der Schwan wäre, von welchem Johann Hulf prognosticiret hätte? Denen er zur Antwort ertheilet, die Zeit würde es geben, was Gott mit ihm würde machen wollen. Gramonds Spott aber achten wir einer Wiederlegung nicht würdig, indem des Autoris Ungütigkeit gar zu sehr heraus leuchtet. Denn wenn man nicht übel deuten darff, daß die Poëten mit den Schwänen verglichen werden; so wird solche Vergleichung eines Schwans mit Luthero auch wohl statt finden können, nur daß sie, wie in allen comparationen geschehen muß, nicht über die gebührende Gränzen gezogen werde; sonderlich da eine particuliere Ursache von Huffs Weissagung darunter verborgen liegt.

(d) Siehe diese Weissagung in angeführter Apologie Art. XIII. von Kloster-Gelübden p. m. 199. der teutschen edition 1532. zu Nürnberg durch Johannem Perrejum gedruckt in 8vo.

(e) Schlag auf Matthesii Predigten vom Leben: Lutheri, Conc. I. p. 3. b.

(f) Ich will diesen Traum aus Herrn Schlegelii Disput. de vita Spalatini p. 79. und 80. ins teutsche hieher setzen: Es kam in eben der Nacht, da Tags drauf Lutherus seine Theses wider Tezeln anschlug, dem Chur-Fürsten zu Sachsen, Friederich dem Weisen, auf dem Schloß Schweinitz ohnweit Wittenberg im Traum für, als käme ein Mönch von seiner Gestalt aus dem Himmel zu ihm, in Begleitung vieler Heiligen, und bäte ihn, der Chur-Fürst wolle ihm gnädigst-erlauben, etwas an das Thor zu Wittenberg zu schreiben. Er habe darauf durch

durch den Cantlar zur Resolution und Antwort ertheilen lassen, weil die Sache so beschaffen wäre, so sollte ihm erlaubt seyn zu schreiben, was Gott befohlen hätte. Da sey der Mönch fortgangen, und habe seine Wort an die Kirch-Thüre mit dergleichen langen und grossen Buchstaben angeschrieben, daß man die Schrift auch zu Schweiniz gar eigentlich lesen können. Er habe aber dabey eine so lange Feder gebraucht, daß die Spitze darvon bis nach Rom gereichet, darben eines Löwen beyde Ohren durchstoichen, und sofort an die dreyfache Crowne des Pabsts so hart angestossen, daß sie schon zu wanken angefangen, wäre aber von einigen herzu lauffenden Cardinälen und Chur-Fürsten vor dem Fall annoch erhalten worden. Hiernächst habe er gehört, als hätte dieser Mönch besagte Feder aus den Flügeln einer Böhmischen Gans bekommen. Der Chur-Fürst wachet hierüber auf, schließ aber bald wieder ein, und sahe nochmahl, wie der Mönch auch mit dem äussersten Theil der Feder durch den Löwen, den Pabst wieder so hefftig stieß, daß der Löwe angefangen zu brüllen, da denn nicht nur ganz Rom, sondern alle Stände Teutschland herbey gelauffen, um zu sehen, was sich begeben; und da hätte der Pabst gebeten, sie möchten diesen Tumult zu stillen, sich lassen angelegen seyn. Als nun der Chur-Fürst zum andernmahl erwachet, und ein Vater unser gebetet, schließ er zum drittenmahl ein, und da bedunckte ihn im Traum, als sähe er eine Versammlung der meisten Stände des Reichs, welche sich zwar bemühet, dem Mönchen die Feder zu zerbrechen,

aber vergebens, inmassen ie gewaltiger sie sich bemühet, je stärker und fester die Feder worden, welche darneben einen so hellen laut und Schall von sich gegeben, daß ihnen die Ohren davon zu klingen, und die Herzen wehe zu thun angefangen; worauf sie ermüdet einer nach dem andern davon geschlichen, den Mönch der Zauberey verdächtig gehalten, und wegen des zukünftigen Erfolgs sich sehr bekümmert erzeiget. Der Chur-Fürst habe so dann durch jemand den Mönch fragen lassen, wo er die Feder hergenommen, und was die Ursache ihrer ungewöhnlichen Stärke? Er habe aber zur Antwort gegeben: die Feder käme von einer hundertjährigen Böhmischen Gans, und sey ihm von seinem alten Lehrmeister verehret worden, welcher ihn gebeten, dieselbe, als etwas besonders und vortreffliches zum Andencken ja wohl zu verwahren, welches er auch versprochen. Die Krafft der Feder aber komme daher, weil die Seele, oder das innere weiche Theil ihr nicht können benommen werden. Da nun das Geschrey von dieser Feder sich überall ausgebreitet, wären noch mehr kleine Federn aus derselbigen zu Wittenberg erwachsen, welche aber nicht so geschrieben hätten, wie jene. Dahero denn jeder Gelehrter eine Feder von der grossen zu haben verlanget. Der Chur-Fürst sey hierauf willens worden, selbst ein mehrers mit dem Mönch zu reden, in solchen Gedancken aber endlich aufgewacht. Diesen Traum hat der Chur-Fürst seinem Herrn Bruder Herzog Johann, in Beysehn des Canklars, erzehlet, und beyde einen Daniel gewünschet: diesen Traum hat aus des Spalati-

latini Mund Herr Sup. zu Kochlitz L. Antonius
Musa aufgezeichnet. Siehe auch denselben, nebst den
Discurs der Hoch-Fürstl. Herren Gebrüdere und
Herrn Canslars, bey Herrn Tenzeln vom Anfang
und Fortgang der Reform. p. 242. seqq.

(g) Andere Vaticinia, sonderlich den Traum
Myconii, den er in einer langen Epistel an Herrn
Paulum Eberum berichtet, zu geschweigen.

Die dritte Rede. Johannes
Von denen Eltern und Bähr
Geburt Lutheri.

NatVs es IsLebII DIVIne propheta LVthere,
reLLIgo fVLget, teDVCE papa IaCer.

Zu Eislebn Luther war der GOTTES Mann
geboren,

Durch welchen wieder kam, was ehmal war
verlohren.

Werthgeschätzte Gegenwart!

So war denn das theure Werk-
Zeug der Reformation von Gott
seiner Kirche einmahl verspro-
chen/ darum durffte dessen Geburt nicht
ausfenbleiben/ sondern musste zu der
von dem Höchsten bestimmten Zeit ohn-
fehlbar erfolgen. Wir achten nicht

C 3

werth/

werth/ aniezo anzuführen/ was (a) Coch-
 laus und Serarius, was (b) Gretserus, was
 (c) Naso, was endlich (d) Cajetanus Vi-
 cich wider des ehrlichen Mannes Em-
 pfängniß / Eltern und Geburt recht un-
 besonnen in die Welt gelogen; ungnü-
 get / daß wir hiervon nicht nur weit bes-
 sere (e) und glaubwürdigere Nachricht/
 sondern auch redliche und vernünfftige
 (f) Päbster sich der Lügen geschämet /
 und dieselbe in offnen Schrifften zu wi-
 derlegen kein Bedencken getragen. (g)
 War demnach der liebe Vater Lutheri
 Johannes Luther, (h) aus dem Dorff
 Möhra / zwischen Eisenach und Sal-
 kungen gelegen / seiner Profession ein
 Bergmann oder (i) Schiferhauer / der
 sich aber nachdem in das Städtgen
 Mannsfeld gewendet / und in denen
 Bergwercken daselbst gearbeitet / (k)
 endlich Rathsherr / und bey iederman
 wegen seines guten Verstandes / Flei-
 ses / Aufrichtigkeit und Redlichkeit be-
 liebet worden. Dieser sein Vater hat
 gelebet biß anno 1530. und also biß ins
 Jahr / da der protestirenden Stände
 Glau

Glaubens-Bekänntniß zu Augspurg übergeben wurde. In diesem Jahr befiel ihn eine Krankheit / in welcher Lutherus (l) einen sehr tröstlichen Brieff an ihn schriebe und sich entschuldigte / daß er nicht gegenwärtig seyn / und dem Vater in seiner Krankheit dienen könnte. Als er Nachricht von dem seeligen Abschied dieses seines lieben Vaters bekam / war er eben auf der Beste Coburg / und sprach nach gelesenen Trauer-Brieff zu Herrn Magister Veit Dieterich : (m) mein Vater ist auch todt / nahm darauf fluchs den Psalter / gieng in sein Kämmerlein und weinte ihm genug / daß ihm auch der Kopff des andern Tages ungeschickt war. Hernach gab er sich / als ein Mann / der den H. Willen Gottes sich zu unterwerffen gelernet hatte / zufrieden. Die liebe Mutter des seel. Lutheri war (n) Margaretha (o) Lindemännin / eines Bürgers von (p) Neustadt an der Saal wohlgezogene Tochter / welcher Melanchthon (q) wegen ihrer Keuschheit / Gottesfurcht und andern weiblichen Tugenden / ein besonder Lob giebt.

Diese hat anno 1531. annoch gelebet / da ihr Sohn Lutherus (r) einen besondern Trost-Brieff an sie geschrieben / sie seine liebe Mutter nennet / und wider die Furcht des Todes mit der Guade Gottes in Christo Jesu tröstet. (s) Beyde sind nach ihrem Leben abronterfaiet und nachgehends gar schön in Kupffer gestochen worden. Das (t) Jahr der Geburt war 1483. der Tag (u) der 19. Novembris oder Martini Abend. Der (w) Geburts-Ort die in der (x) Graffschafft Mannsfeld wohlberühmte Stadt (y) Eisleben. Seine Feinde nenneten ihn deswegen (z) den Patriarchen von Eisleben. Der Justinopolitanische Bischoff aber und Päpstliche Nuncius in Lutheri Sachen an den Chur-Fürsten zu Sachsen (aa) Vergerius, macht / nachdem er die Wahrheit des Evangelii erkannt / deswegen (bb) Eisleben folgendes elogium:

Felix Islebium Lutheri alumno
 cujus gloria major est eorum,
 aulim dicens, qui ante hos fuerunt
 annis millibus atque bis ducentis.

Das

Das ist:

Eiſleben iſt um|deßwillen vor glücklich zu ſchätzen / weil Lutherus darinnen gebohren / deſſen Ruhm alle diejenigen weit übertrifft / die in die vierzehenhundert Jahr vor ihm gelebt.

Anmerckungen.

(a) Johannes Doberck von Wendelſtein bey Nürnberg, ſonſt Cochläus genandt, ein Meß-Prieſter und Canonicus, hat ſich nicht geſcheuet vorzugeben, man hätte dafür gehalten, es wäre Lutherus nicht menſchlicher Weiſe, ſondern vom Teuffel, als ein Kieltropff gezeuget worden, in actis Lutheri, welche Läſterung ihm ohne Zweifel der Teuffel ſelbſt eingegeben. Was Serar. gelogen, ſiehe cap. VI. in Tob. quæſt. 4.

(b) In Luthero academico cap. XXVI. p. 298.

(c) In Centur. Evangel. Verit. Cent. V. p. m. 29.

(d) Cajetanus Vicich ſcheint auf dieſe Calumnien abzuzielen, da er eum ex Megæra natum, & ex orco in Germaniam protrusum ſchreibet, juxta Collect. Actor. erud. Lipſ. anno M. DCLXXXVI. p. 573. wie auch Maſenius Parte II. artis novæ de argutis Inſcriptionibus p. 252.

(e) Sleidanus Libr. XVI. p. 363. ſchreibet ausdrücklich: Natus fuit anno ſalutis 1483. d. 10. Nov. parentibus honeſtis ac laudatis, Johanne &

Margaretha: er ist von ehrlichen und belobten Eltern geboren / den 10. Nov. 1483. Siehe auch Herr D. Müllers Lutherum defensum cap. I. e- jusque defensionem eodem capite. Und Herrn D. Hoe Rettung der Ehr, Person, Lehr und Gaben Luth. p. 11.

(f) Es ist dieser der berühmte Jesuit, Ludovicus Maimburg, ein geborner Lothringischer Edelmann von Nancy, welcher die bekannte und von Herrn Seckendorff refutirte Historiam Lutheranismi heraus gegeben, und nachdem er zuvor aus der Societät gestossen, den 13. Augusti 1686. in seinem Zimmer zu S. Victor in Paris am Schlag gestorben, dieser schreibt in erwehnter Historia also: Natus erat Islebia, quod comitatus Mansfeldensis oppidum est, anno 1483. non quidem ex incubo, ut quidam ad augendum ei odium sine specie veri scripserunt, sed ut homines alii nasci solent, neque de hoc unquam fuit dubitatum, ne quidem postquam Hæresiarcha factus est. At ut talis fieret, opus non erat, in locum Johannis Luderis patris diabolum substituere, & Margarethæ Lindemannæ matris honorem infamia talis genituræ contaminare, das ist, Lutherus war zu Eisleben, welches eine Stadt in der Graffschafft Mansfeld ist, 1483. geboren, nicht zwar von einem incubo, wie etliche den Haß gegen ihn zu vermehren, ohne alle Wahrscheinlichkeit geschrieben, sondern wie andere Menschen pflegen geboren zu werden, ist auch hieran niemahl gezeiffelt worden, auch zu der Zeit, da er ein Ern. Ketzer worden.

den. Daß er aber ein solcher würde, war wohl nicht nothwendig, an seines Vaters Johannis Lutheri Stelle den Teufel zu setzen, und den guten Nahmen seiner Mutter Margarethæ Lindemännin mit einer so schändlichen Geburt zu beslecken. Secker. d. Luther. p. 17. Sect. 8.

(g) Johannes Luther oder Luder, denn man bey der damahligen teutschen Orthographie die Buchstaben nicht so genau unterschieden, sondern einen vor dem andern gesetzt. Dahero wir derer Widersacher Gespött, so sie mit dem Wort Luder treiben, billich verachten.

(h) Dieses Dorff gehöret anjeko seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernst Ludwig zu Sachsen Meinungen. Wiewohl diese Geburt Lutheri in Eisleben auf eine zufällige Weise geschehen. Denn weil der Vater seine Nahrung im Eislebischen oder Mansfeldischen Bergwercken besser als zu Haus finden konnte, so hat er sich öftters dorthin begeben, und ist sein Weib, welche nicht wuste, daß ihr die Geburtszeit so nahe wäre, damahls auf den Jahrmarcß nach Eisleben, so doch fast drey Tagreise von Möra gelegen, mit fortgewandert und allda niederkommen. Vide Secker. p. 20. Junckerum p. 5. & Tenzel. p. 143.

(i) Und also kein Bildhauer, wie der Autor des *Lucien en belle humeur* ohne Grund vorgiebt. Junck. p. 10.

(k) Juncker l. c. & Tenzel p. 143.

(l) Dieser letzte Brieff Lutheri an seinen Vater, stehet Tom. V. Altenb. p. 11.

(m) Die

(m) Dieses bezeuget der Brieff Veit Dieterich an Lutheri Ehwelb, den Herr D. Meyer seiner Disput. de Catharina Lutheri conjugē einverleibet p. m. 40.

(n) Uhd nicht Anna Margaretha, wie bereits angeführter Autor des Lucien en belle humeur abermahl falsch vorgiebet.

(o) Herr Seckendorff p. 20. add. 1. meldet, es stünden einige in den Gedanken, sie habe Zieglerin geheissen, vermuthet aber zugleich, es sey ihr dieser Ben-Nahme vielleicht von dem Handwerck eines ihrer Vorfahren zugeleget worden. Siehe auch Tenzeln p. 139.

(p) Siehe Seckendorff. p. 20. additione 1. Es liegt aber dieses Neustadt an der Saal, im Bisthum Würzburg, ibid. und hat vormahls zu Hertenberg gehört. Höhns Cob. Chronic. I. p. 15.

(q) Herr Philippus Melanchthon giebt ihr in vita Lutheri das Zeugniß: In matre Margaretha cum ceteræ erant virtutes, tum vero præcipue lucebat pudicitia, timor Dei & invocatio, in-tuebantur in eam ceteræ mulieres, ut in exemplar virtutum, das ist, wie es Herr Cruciger übersetzt: Seine Mutter Margaretha hat viel Tugend an ihr gehabt, die einer ehrlichen Frauen zustehen, und ist insonderheit berühmt gewesen, ihrer Zucht, Gottesfurcht und fleißigen Gebets halben, daß auch alle andere ehrliche Weiber auf sie, als auf ein Exempel und Fürbild der Tugend und Erbarkeit, sonderlich gesehen haben Tom. VIII. Altenb. p. 874.

(r) Ste-

(r) - Siehe Tom. V. Altenb. f. 587.

(s) Die beyden Kupffer hat Herr Juncker seinem guldnen und silbern Ehren-Gedächtniß Lutheri p. 8. & 9. gar schön einverleiben lassen.

(t) und (u) Melanchthon in vita Lutheri schreibet hiervon also: Als ich Sie (Lutheri Mutter) offtmahls gefragt, zu welcher Zeit ihr Sohn wäre gebohren worden, hat sie geantwortet: Des Tages und Stunden sey sie wohl gewiß, aber an der Jahr-Zahl habe sie Zweifel, und sagt, er wäre gebohren worden am zehenden Tag des Novembris, in der Nacht nach eilff Uhren, und wäre das Kind darum Martinus geheissen worden, daß der nechste Tag hernach, da es durch die Tauffe der Gemeynde Gottes einverleibet worden, S. Martins-Fest gewesen wäre. Aber sein Bruder Jacob, ein frommer, aufrichtiger Mann sagt mir, die Freundschaft habe es allezeit so gehalten, daß sein Bruder wäre gebohren worden Anno 1483. Tom. VIII. Altenb. fol. 874. Zwar Cardanus und Raymundus wollen ihn gern auf den 22. Octobris setzen, damit sie aus seiner Nativität erhärten können, er sey ein grundböser Mensch gewesen, doch diesen Tuck hat Herr Professor Malleolus nachdrücklich widerleger. Siehe Seckend. p. 20. b. und Junckern p. 6.

(w. x. y.) Seine Feinde, damit sie ihn desto eher als einen Ketzer verdächtig machen möchten, gaben vor, er wäre von Geburt ein Böhme. Darnach so schreibet Lutherus an Johannem Langum Tom. I. epist. 143. Lipsiensis me Bohemum natum tanta fide sparserunt, ut aulas Principum permove-

moverint, das ist, die Leipziger habens vor also glaubwürdig ausgesprengt, ich wäre ein Böhme gebohren, daß sie auch damit viel Fürsten und Herren überredet haben. Und im I. Altenb. Theil p. 34 r. Nachdem suchen mich meine Feinde so genau, daß sie ausschreyen, ich sey in Böhmen gebohren, zu Prag erzogen, in Wiclefs Büchern unterwiesen, und solches habe mein Vater bekant zc. Aber bald darauf antwortet er, und widerleget dieses nichtige Vorgeben also: Es ist eine edle berühmte Graffschafft im Bistthum zu Halberstadt, und Fürstenthum zu Sachsen gelegen, die heißet Mansfeld, und kennen mich und meinen Vater persönlich fast alle meine gnädige Herren, Graff Günther, Ernst Hoyer, Gebhart und Albrecht. So bin ich zu Eisleben gebohren, zu Mansfeld erzogen, zu Magdeburg und Eisenach gelehrt, zu Erfurt Magister und Augustinor worden, und nun Doctor zu Wittenberg. Solchen Antwort habe ich meinen lieben Propheten den Monstranzen Deutern und Gänsguckern guter Meynung nicht wollen bergen auf dieß neue Jahr. zc. zc.

(z) Denn so schreibet Adrien Baillet in seinem Buch des Satyres personelles ou des Anti: Es ist wahr, daß der Autor des Anti-Barclaji, Herr Reiser, ein Lutheraner und noch darzu einer der natürlichsten und eifrigsten Schüler des Patriarchen von Eisleben sey. Junck. l. c. p. 5.

(aa) Dieser Petrus Paulus Vergerius thate dem Pabst grosse Dienste, und wurde von demselben in Teutschland, sonderlich aber an den Ehur-Fürsten

zu Sachsen geschicket, die Gemüther der Teutschen Fürsten zu einem fünfftigen Concilio, einzunehmen. Siehe diese Handlung mit den Chur-Fürsten Tom. VI. Akenb. fol. 491. seqq. allwo zu finden 2. vorteutliche Schrifften dieses Vergerii. Dann Herrn Lutheri besondere Unterredung mit denselben. Und endlich eben dieses Antragen an erwehnten Chur-Fürst Joh. Friederich zu Prag 12. 12. 12. Doch eben dieser Vergerius kam endlich auf eine besondere Weise zum Erkänntniß der Wahrheit. Ich will es aus Steidani Comment. de staru Relig. und zwar Lib. XXI. p. 345. hieher setzen. Wie Clemens und Paulus die Römischen Päbste sich des Vergerii Dienste gebraucht, ist in denen vorhergehenden Büchern angeführet worden. Dem König Ferdinando ist er sehr angenehm und lieb gewesen, als er in Ungarn sich aufhielte, massen er auch zu seiner neugebohrnen Tochter Catharinen eben diesen Vergerium nebst den Marggrafen von Brandenburg Georgio, und Johanne den Erzbischoff von London, als Tauff-Patzen auserlesen. Allein es ist Vergerius wunderbahrer Weise von dem Römischen Pabstthum abgefallen. Denn als er von dem Wormischen Colloquio, so im Anfang des 1541. Jahrs angestellet gewesen, nach Rom wieder beruffen ward, und sich auch eingestellt, war der Pabst gesinnet, unter andern auch ihm den Cardinal-Hut aufzusetzen. Aber es funden sich, die da heimlich dem Pabst einbliesen, es wäre Vergerius durch so langes Umgehen mit denen Teutschen auch ein Lutheraner worden, welches, als er es von dem

Car.

Cardinal Ginucio, dem der Pabst dieses entdecket, verstanden, ward er hefftig bestürzt. Damit er aber diese Nachrede von sich ablehnete, begab er sich in sein Vaterland, sieng an ein Buch zu schreiben, welchem er diesen Titul vorsetzet: *Adversus Apostatas Germaniæ, wider die vom Pabstthum in Teutschland Abgefallenen.* Indem er aber der Pabstlichen Widersacher (Lutheraner) ihre Beweissthümer desto besser zu widerlegen, ihre Schrifften fleißig liefert, und genau nachsinnet, so befindet er, daß er selbst von diesen Gründen überwiesen und überwunden werde. Begiebet sich dahero aller Hoffnung zum Cardinalat, reiset zu seinem leiblichen Bruder Johanne Baptista, der Stadt Polæ Bischoffen, erzehlet ihm die ganze Sache, und begehret seines Raths. Der Bruder anfänglich sehr erschrocken, bejammert seinen Zustand. Allein er wird von ihm auch durch Bitten endlich bewogen, in der Schrifft fleißig nachzuschlagen, und absonderlich den Glaubens-*Articul* von der Rechtfertigung fleißig nachzusinnen. Indem er dieses thut, weicht er auch, und urtheilet, daß die Pabstliche Lehre ganz falsch sey &c. &c. Und Flacius in der Vorrede über seinem *Clavem scripturæ* schreibet von diesem Vergerio also: *Popularis meus Petrus Paulus Vergerius p. m. non tantum episcopalem mitram, sed etiam cardinalitium galerum, quem facillime post tot amplissimas legationes adipisci potuisset, contempsit; potius eligens malis affici cum populo DEi, quam temporariis commodis peccati perfrui; majoresque arbitratus divi-*

divitias probrum Christi, quam Babylonis sacri-
legos, abominationibus per nefas partos the-
sauros: Mein Landsmann P. P. Vergerius gottsel.
Gedächtniß hat nicht nur die Bischöfliche Müze,
sondern auch den Cardinals-Hut, zu welchem er
nach so vielen vortreflich gehaltenen Gesandtschaften
leicht gelangen können, verachtet, und lieber wol-
len mit dem Volck Gottes Schmach leyden, als den
zeitlichen Genuß der Sünden haben / und hat vor
höhern Reichthum geachtet die Schmach Christi,
als die Kirchenräuberischen und mit vielem Unrecht
und Greueln erworbene Schätze Babylons. Con-
fer Petrum Suavem Hist. Concil. Trid. p. 168.

(bb) Junckerus l. c. p. 5.

Die vierdte Rede

Jodocus

Von der Auferziehung Luche-
ri, bis zu seinem Magisterio,

Nicola-
us Otto.

annus Magisterii MDIII.

ErfVrtIVVenIs tltVLos CapIt Vrbe MagIstrl,

LVstra IVæ ztatlq VarVor aCta CoLens.

Er hatte zwanzig Jahr sein Leben zuge-
bracht,

Als man zu Erfurt ihn nun zum Magister
macht.

D

Hoch

Hochgeneigte Zusammen- kunft.

IOHANNES, der sorgfältige Vater Lutheri, wuste nebst seinem Eheweibe wohl / daß zur Seligkeit nicht genug / von ehrlichen Eltern aus reinem Ehebetto gebohren werden / sondern es müsse auch die Geburt aus Wasser und Geist (a) darzu kommen. Darum ließen sie ihr neugebohrnes Söhnlein so bald Christo durch die heilige Tauf (b) in der S. Peters Kirchen zu Eisleben vortragen und dem Bischoff Martino zu Ehren (c) Martinum nennen. Hierauf legten sie / so gut / als es die damahligen finstern Zeiten zuließen / den Grund (d) Christl. Lehre und Kinder-Wissenschaften / und da er in der lateinischen Schule zu Mansfeld seine zehen Gebot / Glauben / Vater unser / Donat und dergleichen gelernt / schickten ihn seine lieben Eltern in die damahl wohlbestellte Schul Magdeburg (e) allwo er / wie manches ehrlichen Mannes Kind / nach Brod gegangen / und sein panem propter

pter Deum geschrieben. (f) Nach Verfließung eines Jahrs / begab er sich nach Eisenach / allwo er seiner Mutter Freunde hatte / und bekam sein Hospitium bey Conrad Cotta daselbst. (g) In dieser Schule lehrete der damahl berühmte Franciscaner Mönch Trebonius, der seine Schüler allezeit / ehe er sich auf dem Catheder niedersetzte / mit entblößtem Haupt ehrete. Doch hier musste er Anfangs wieder (h) sein Brod mit Singen vor den Thüren verdienen / und da er ein-und andermahl abgewiesen wurde / jammerte es ihn so sehr / daß er wieder nach Haus zu den Seinen kehren wolte. Als dieses (i) eine gottselige Matron merckte / gab sie ihm nicht nur ein Stück Brod / sondern nahm ihn auch nachgehends an ihrem Tisch / und versorgte ihn gnugsam. (k) Nachdem er auch hier in das vierdte Jahr seinen Studiis (l) fleißig obgelegen / und seine Mitschüler weit übertroffen / besuchte er / mit Genehmhaltung der Seinen / die im guten Ruff seyende (m) Universität Erfurt / und wurde daselbst von dem

Gegen des löblichen Berg-Guts seiner Eltern versorget. (n) Die Professores, von denen er besonders etwas gefasset zu haben / rühmet / waren Johannes Greiff / und Jodocus, den man nach dem damahligen stylo Doctorem Jennacensem; oder den Eifernachischen Lehrer nennete. (o) Allhier sieng er nicht nur seine studia alle Morgen mit Gebet und Kirchen-Gehen an / sondern lag auch denselben (p) mit unermüdetem Fleiß ob / daß er bald zum (q) Magister der freyen Künste denominiret wurde.

Anmerckungen.

(a) Johannis III. 5.

(b) So schreibet Lutherus an Spalatinum Tom. I. Epist. p. 227. Ego natus sum in Eisleben, baptizatusque apud S. Petrum ibidem, Hæc non memini, sed parentibus & patriæ hominibus credo. Ich bin zu Eisleben gebohren / und daselbst zu S. Peter-Kirchen getaufft. Dieses erinnere ich mich zwar nicht / sondern glaube meinen Eltern und Landsleuten.

(c) Man hat Ursach, über die Einfalt jenes ungelehrten Mönchs zu lachen, welcher, als er einsten einen Tomum oder Theil von Lutheri Schriften zu Gesicht bekam, voller Freuden ausrieß: Nun wiss

wisse er recht, wie Luther hiesse, nemlich nicht Martin, wie man bissher ihm weiß gemacht, sondera wie er jeko selbst in seinen Schriften sehe, Thomas. Siehe Meyers reines Gewissen, p. 689.

(d) Matthesius p. 2. b. seqq.

(e) Mit Johann Reinecken, welcher nachgehends ein vortrefflicher Mann worden, und in diesen Landen, um seiner Tugend willen, ein groß Ansehen bekommen hat, und haben hernach sie zwey einander allezeit lieb gehabt, vielleicht dahero, weil sie von Jugend auf einander gewohnt gewesen, oder daß sich sonst ihrer beyden Natur mit einander so wohl verglichen. Philippus im kurzen Bericht von Lutheri Leben, Tom. VIII. Altenb. p. 874. b.

(f) Siehe Philipp. l. c. wie auch Seckend. p.

20.

(g) Docuit tunc in schola Franciscanorum quidam Johannes Trebonius, vir doctus, cui in more fuit, adaperto capite puerorum cœtum honorare, antequam in cathedra consideret, negligentesque id aliquando collegas serio increpavit, dicens: sedent inter hos pueros, ex quibus Deus Consules, Cancellarios, Doctores & Magistratus facit, quamvis vos id jam latet. Hos non immerito honoretis. In hac schola quadriennio literis operam dedit Lutherus, das ist: Es hat damahl (nach der Erzählung Matthæi Rätzenbergers, Joh. Friederici Chur- Fürstens v. Medici, in Historia MS. Lutheri) in der Schule gelehret ein Franciscaner, mit Nahmen Johannes Trebonius, ein gelehrter Mann, wels

ther in Gewohnheit gehabt, mit entblößtem Haupt die versammelten Knaben, ehe er sich niedersetzte, zu ehren, und als dieses seine Collegien tezuweilen hindan setzten, hat er sie ernstlich bestraffet, und gesagt: Es sitzen unter diesen Knaben, aus welchen Gott Bürgermeister, Canzler, Doctores und Obrigkeiten macht. Ob ihr schon dieses jetzt nicht wisset, so sollet ihr sie dennoch ehren. In dieser Schul ist er bey nahe vier Jahr geblieben. Seeckend. p. 20. 21.

(h) Verachte mir nicht die Gesellen, die für der Thür panem propter Deum singen, und den Brod reichen singen. Ich bin auch ein solcher Parthecken Hengst gewesen, und habe das Brod vor den Häusern genommen; sonderlich zu Eifenach, in meiner lieben Stadt. Wiewohl mich hernach mein lieber Vater mit aller Lieb und Treue in der hohen Schul zu Erffurt hielt, und durch seinen sauern Schweiß dahin geholffen hat, da ich hinkommen bin. Aber dennoch bin ich ein Parthecken Hengst gewesen, und nach diesem Psalm so weit durch die Schreib- Feder kommen, daß ich jeko nicht wollte mit dem Türckischen Käyser beuten, daß ich sein Gut solt haben, und meiner Kunst entbehren. Tom. V. Alrenb. p. 316.

(i) Vielleicht war dieses Herrn Cottæ Ehe weib. Junckerus l. c. p. 11.

(k) Matthes. p. 3.

(l) So schreibt wiederum Melanchth. in vita p. 875. 2. Nachdem er eines sehr guten Verstandes gewesen, und sonderlich geneigt zum Wohlreden,

den, hat er alsobalden angefangen, in seinen Schrifften alle Wort wohl zu setzen, und ein Ding weitläufftig zu handeln, und ist also in diesem Stück, und auch im lateinischen Versen zu schreiben, seinen Gesellen bald weit überlegen gewesen. Da er nun gemerckt, wie ein lieblich Ding es wäre um die Lehre, hat er alsobald aus brünstiger Begierde zu lernen, Lust zu hohen Schulen bekommen, dieweil er hielt, daß aus denselben, als aus einer Brunnquelle, alle Künste herflössen. Hätte auch, seinem hohen Verstand nach, alle solche Künste nach einander mögen begreifen, wo er nur geschickte Lehrer bekommen, welches vielleicht auch darzu gedienet hätte, daß durch solche freundliche und sittige Lehre der rechten Philosophie, und durch seinen Fleiß, den er hatte wohl und geschicklich zu reden, sein hefftiger und ernster Muth, so ihm angebohren, etwas gelindert worden wäre.

(m) Matthes. p. 3.

(n) Seckend. p. 21. a.

(o) Matthes. p. 3. b.

(p) Von diesem Fleiß schreibet Melanchth. in vita Lutheri: Als nun Sinn und Muth ganz begierig war zu lernen, und immer etwas weiters und bessers suchet, hat er angefangen, die alten lateinischen Schreiber zu lesen, als da ist Cicero, Virgilius, Livius und andere dergleichen. Die er denn also gelesen hat, daß er nicht nur die Worte daraus genommen, wie die jungen Knaben, sondern auch eine Lehre und Exempel menschlichen Lebens daraus gefasset hat. Und Matthes. p. 3. b. Er versäume-

te darneben keine Lection, fraget gerne seine Praeceptores, und besprach sich in Ehrerbietigkeit mit ihnen, repetirte oftmahls mit seinen Gesellen, und wenn man nicht öffentlich lese, hielt er sich allweg auf in der Universität Liberei. Von seinem erlangten stylo aber schreibt Herr Tenzel l. c. pag. 194. seq. Er war ein vortrefflicher Redner, der sich zwar des Lateins nicht viel anders, als es damahl in den Klöstern und Schulen gebräuchlich war, aber des Teutschen besser, als keiner vor ihm jemahl befließen; ja obschon nunmehr fast 200. Jahr vorbei sind, ist dennoch sein stylus oder Schreib-Art noch immer vortrefflich, und wird wenig daran zu bessern, schwerlich aber von jemand nachzuthun seyn. Von der Vortrefflichkeit seines teutschen styli siehe auch Sleidanum p. 263. Und von dessen Beredsamkeit hat Johann Heinrich Stuß eine besondere Oration zu Helmstädt 1711. gehalten.

(q) Siehe Seckendorff. p. 21. a. allwo er annotiret, es sey geschehen 1503.

Johann
Christoph
Rau.

Die fünffte Rede
Von dem Mönch-Stand
Lutheri.
MDIV.

Postea stans Voto Irrito (a) aDorat bestiam aD
aram

en! obeDit pla Mens papæ, perterrita fas.
DeIn Insigne (b) nefas per roma stabat &
hostis.

Er

Er trat aus falschem Wahn in Augustiner
Orden,

Doch ist er bald mit Recht, o Rom, dein Feind
geworden.

(a) Apoc. XIII. 1. seqq.

(b) Dan. XIII. 36. seqq.

Werbthgeächte Zuhörer.

Es hatte der seel. Herr Lutherus,
nach erhaltenem Magisterio, sei-
ne Sachen so eingerichtet / daß
er einmahl (a) das Studium Juris ergreif-
fen / und mit demselben Gott und dem
gemeinen Wesen dienen wollte. Doch er
wurde durch einen besondern Zufall von
seinem Vorhaben abgezogen: Denn es
wurde nicht nur einer seiner liebsten
Commilitonum (b) jämmerlich erstochen /
sondern er selbst wurde durch (c) einen
heftigen Donner Schlag also erschreckt /
daß er zu Boden sank / und das Gelübe
de thate / er wollte ins Kloster gehen /
(d) Gott allda dienen / mit Weßhalten
verföhnen / und also mit Klösterlicher
Heiligkeit die ewige Seeligkeit erwerben.
Lude auch bald (e) einige gute Freunde
zu sich / u. belustigte dieselbe mit einer (f)

Music, der er / nebst (g) der Drechsel-
 Kunst wohlerfahren war. Endlich ba-
 te er sie / sie möchten sich mit ihm noch
 einsten frölicherzeigen / denn in diesem
 Stand würden sie ihn nicht mehr se-
 hen / inmassen er gesonnen / sich zu de-
 nen (h) Patribus Augustinianis zu begeben /
 und in derselben (i) Eremiter-Orden zu
 treten. Dem lieben Vater / ohne dessen
 Rath und Vorberuff dieser Entschluß
 geschehen / (k) mißfiel es hefftig. Als
 aber Lutherus in denen Gedanken stund
 er wäre gleichsam vom Himmel / durch
 das von dem hefftigen Donner Schlag ein-
 gejagte Schrecken zum Mönch-Stand
 beruffen / gab der liebe Vater diese gar
 vernünfftige Antwort: Sehet zu / daß
 euer Schrecken nicht ein teuflischer Be-
 trug gewesen. In dem Kloster wurde
 er Anfangs (l) gar geringe gehalten /
 mußte Cüstos seyn / und die unflätigsten
 Gemächer aussaubern. Sie gaben ihm
 auch einen Bettel-Mönchen zu / und
 sprachen unverholen: cum sacco per civi-
 tatem, mit Betteln und nicht mit studi-
 ren dienet und bereichert man die Klö-
 ster /

ter. Doch als nicht nur (m) die löbliche Academie zu Erffurt sich ihres Mitglieds mit intercession bey dem Convent annahm / sondern auch (n) Staupitius, als Provincialis, ins Kloster kam / und den Priorem erinnerte / Lutherum als einen fleißigen Mann und promovirten Magister höflicher zu tractiren / und mehrere Zeit zu n Studiis zu lassen / wurde gratificiret / und er der unflätigen Beschwerde zum Theil überhoben. Drey Vortheile hatte er sonderlich von diesem Mönch-Stand / dann (o) erstlich sahe er / daß alle klösterliche eingebildete Heiligkeit umsonst / und könne dem jagenden Gewißen keine Befriedigung geben. Dann wurde er (p) in Kloster-Geschäften / von seinem Convent nach Rom geschickt / da er denn den allerheiligsten Vater / den Pabst (q) seine güldne Religion, und (r) ruchlose Courtisanen und Hof-Gesinde selbst sehen können. Und gewiß / es würde (s) Lutherus nimmermehr wider den Römischen Hof so eifrig geschrieben haben / wenn er nicht dessen Greuel zuvor mit Augen gesehen hätte.

hätte. Der dritte Vorthail war / daß er bald (t) eine Bibel in die Hände bekam, und ihm solche zu lesen von denen Superioribus erlaubet wurde. Denn, ob er wohl (u) die andern Stadia nicht zurück setzte / so lag er doch dieser am meisten ob / und fand gar bald / auf welchen Sand Thomæ, Scoti, Alberti und andere Pabstische Sophisterey und Schul-Theologie stund / strengwider dieselbe an zu disputiren / und der Propheten und Apostel Schrifften / so aus dem Mund Gottes hervor bracht / höher / gründlicher und gewisser / als dieses alles zu schätzen. Welches denn ein Aufsehen machte / daß (w) D. Mellerstadt in diese Prophetische Worte ausbrach: (x) Dieser Mönch wird alle Doctores irre machen / eine neue Lehre aufbringen / und die ganze Römische Kirche reormiren / denn er legt sich auf der Propheten und Apostel Schrift / und leget sich auf Jesu Christi Wort / das kan keines weder mit der Philosophie noch Sophisterey / Albertisterey / Thomisterey und dem ganzen Tactore umflossen und widerfechten.

An-

Anmerkungen.

(a) Da er nun 20. Jahr alt, und Magister in den freyen Künsten worden, hat er angefangen, im Rechten zu studiren, aus Rath seiner Freunde. Denn derselbigen Meynung war, man sollte einen solchen wohlberedten und verständigen Menschen herfür ziehen, und zu gemeinen Sachen brauchen. Melanchth. in vita Lutheri Tom. VIII. p. 871. und M. Joh. Gottlieb Olearii Dissert. 1709. zu Jena gehalten, de Luthero ex Juris studioso Theologo & Ziglero ex Theologo Juris Consulto. Wie denn auch Lutherus von frommen Juristen allezeit eine gute Meynung gehabt. Dieses sehen wir ex Tom. V. Altenburg. allwo er fol. 311. b. schreibt: Gleichwie ein frommer Theologus und rechtschaffner Prediger in Christi Reich Gottes Engel, Heyland, Prophet, Priester, Hauß-Knecht heißt; also möchte man einen frommen Juristen und treuen Gelehrten im weltlichen Reich des Kärsers, wohl Prophet, Priester, Engel und Heyland heiffen.

(b) Matthes. conc. I. p. 4. b. Da ihm am Ende des Jahrs sein guter Gesell erstochen war. Und Herr Selnecker. Orat. de vita Lutheri p. 2. Da der Teufel des jungen Gesellen Geist, Gottseligkeit und Fleiß merckete, hat er seinem Leben vieltältiger Weiß nachgestellet, indem ihn seiner Mit-Gesellen einer erstochen und umbracht.

(c) Siehe Matthesium und Selneckerum an angeführten Dertern.

(d) Dieses waren nach dem Zeugniß Matthes. l. c.

l. c. p. 4. b. auch der frömsten Kloster-Leut eigentliche Gedancken.

(e) Seckend. p. 21. a.

(f) Diese Nachricht giebt Seckend. p. 21. Vocalis, quæ vocatur, Musicæ non leviter gnarus fuit Lutherus, ita ut in literas seu notas canenda componere, aut composita corrigere posset: Er war der Vocal-Music so erfahren, daß er nicht nur selbst componiren, sondern auch was andere componiret, corrigiren konnte. Confer. Schlegelii initia reformat. Cob. p. 134. seqq.

(g) Denn also schreibt er an Wenceslaum Ertzkumanno 1525. Tom. II. epist. p. 292. b. Quando autem apud nos barbaros nihil est artis aut culti ingenii, mihi & Wolffgango meo ministro ars tornandi suscepta est, mittimus hic aureum, rogantes, ut instrumenta aliquot cavandi & tornandi nobis digneris cum tempore mittere; simul duas aut tres (quas vocant Schrauben) ut facile docebit tornator aliquis, instrumenta habemus, sed aliquot elegantioris & vestræ Nürnbergensis artis formæ quærimus. Facies hæc, si quid supererogaveris, rependeretur. Nam credo apud vos vilioris esse omnino pretii, nisi molestum sit, ut si omnino mundus nos noluerit alere propter verbum, discemus manu victum parare, das ist: Weil bey uns Barbari nichts geschicktes zu finden, so habe ich und mein Fatulus Wolffgang das Drehseltz vor die Hand genommen. Wir schicken euch hterbey einen Gold-Gülden, mit Bitte, uns davor etliche Böhrer und Drehs

Drechsel-Instrumenta, nebst 2. oder 3. Schrauben zu kauffen, die euch leicht ein Drechsler zeigen wird. Wir haben zwar einiges Werckzeug, wir möchten aber lieber von eurer zierlichen Nürnberger Arbeit haben. Thut mir den Gefallen, was es mehr kostet, will ich danckbar erstatten. Denn ich glaube, man könne diese Sachen bey euch um guten Preiß haben; damit, wenn ja allensfalls die Welt uns nicht wollte ernehren um des göttlichen Worts willen, wir unser Brod mit der Hand-Arbeit verdienen mögen.

(h) Sie haben, wie Herr Tenzel vom Anfang und ersten Fortgang der Reform. p. 149. berichtet, ihren Nahmen von Aurelio Augustino, der ein gelehrter und heiliger Bischoff in Africa zu Hippon gewesen, und am Ende des 4ten Seculi berühmt worden. Wiewohl schwer zu beweisen ist, ob er eben diejenigen Mönche, die man Eremitas oder Einsiedler S. Augustini heisst, gestiftet. Denn auch von denen Papisten selbst, sonderlich von Petro a S. Tudone gezweifelt wird, ob Augustinus jemahl ein Mönch gewesen. Siehe Reusneri Augustinum vindicatum p. 263. Junge Studenten oder Priester hat er aufgezogen und unterwiesen, die man jetzt Clericos regulares S. Augustini nennet. So viel weiß man aber, daß Pabst Alexander der IV. anno 1265. und also über acht hundert Jahr nach Augustini Zeit, die einzeln im Lande umher liegende Einsiedler, deren jeder auf seine eigene Weise ein Mönch seyn, oder ein eingezogen Leben führen wollen, mit gewissen Regeln und Satzungen versehen, und ihnen den Nahmen Augustiner gegeben.

Gleich

Gleichwohl hülffe der Nahme des Bischoffs Augustini so viel, daß diese Mönch seine Schrifften wolthe vor die besten in der Lateinischen Kirchen zu halten; fleißig lasen, und in diesem Stück mehr gutes als andere verstehen lernten; massen denn Augustinus aus heiliger Schrift die lehre von der Rechtfertigung für Gott durch das Verdienst Jesu Christi wider den Ketzer Pelagium, welcher der Natur und ihren Kräfften allzuviel zuschriebe, statthlich behauptete. Im übrigen waren diese Augustiner gleich etlichen andern unter denen Orden, die sich mit betteln neheten, das sollte eine sonderbare heilige Demüthigung seyn. Aber ein mehrers hatte auf sich, daß sie alle durch den Römischen Pabst befreyet waren, daß ihnen nicht nur keine weltliche Obrigkeit (denn dieser gehorchten im Pabstthum ohnedem keine Weltliche) sondern auch kein Bischoff zu gebieten hatte. Also erwählten sie in ihren Versammlungen keine Aebte, die von Bischoffen bestättiget wurden, sondern nur Vorstehere, die sie Priores nannten, und in jedem Land einen Vicarium oder Provincial; über alle aber setzten sie einen zum General, der sasse zu Rom, und beobachtete des Ordens Beste bey dem Päpstlichen Hofe. Nun diesen Orden nahm Lutherus an, und ließe sich, wie in Klöstern mehrentheils bräuchlich, den Nahmen Augustinus geben. Wiewohl er dieses nachgehends sehr betauert, nach dem Zeugniß Tom. IX. Altonburg. fol. 1562. da er also schreibet: Siehe unser Exempel an im Pabstthum, wie da eine so grosse Thorheit gewesen ist, die Namen zu verändern den jeni

jenigen, die dem Pabst einen End geschworen hatten, seine Sazung zu halten. Ich bin in der Tauffe Martinus genennet worden, darnach im Kloster Augustinus. Was könnt doch schädlichers und ungöttlichers geschehen, als daß man den Tauffnahmen verwirfft und fahren läßt, um der Kappe willen, die einer angezogen hat? Also schämen sich die Pabste, daß sie mit ihrem rechten Nahmen sollen genennet werden, den sie in der Tauffe kriegt haben. Und sie sind zwar dessen auch nicht werth, daß sie den Nahmen behalten sollen, darum kriegen sie andere Nahmen, die sie ihnen selbst geben. Julius II. ist zwar Julianus genennet worden. Mit solcher Veränderung der Nahmen haben sie angezeigt, daß sie von Christo und der Tauffe abgefallen und abtrünnig sind worden &c. &c. Dieses seint Ordens-Kleid hat er getragen biß den 19. Octobris, war der XX. Sonntagnach Trinitaris MDXXIV. da Lutherus in seiner Kutte gepredigt, nach dem Essen aber dieselbe ausgezogen, und in einem Rock in die Predigt gekommen, worzu ihm der Churfürst das Tuch verehret, und zugleich sagen lassen, er möge sich ein Kleid daraus machen lassen, nach seinem Gefallen, Stehe die Disp. Herrn Schlegels de vita Spalatici p. 211. & 212.

(i) Hieher gehören die Worte des Herrn Matth. conc. 14. f. 198. b. Es ist auch in der Romanisten Hoff eine starcke Rede gangen, ein Eremit werde die dreyfache Crone angreifen, darum D. Staupiz zu Luthern gesagt: Ich habe gedacht, es würds ein Klausner oder Einsiedler thun, so merck ich, es

E

sohl

soll ein Augustiner Mönch seyn, denn diese heissen auch Eremiten.

(k) Denn so schreibt Lutherus selbst in der Vorrede an seinen Vater über das Bächlein von Kloster-Gelübden, Tom. I. Altenb. 856. Es ist jetzt fast in das sechzehende Jahr meiner Möncherey, darein ich mich ohne euer Wissen und Willen begeben. Ihr hattet wohl Sorge und Furcht meiner Schwachheit, darum, daß ich war ein junges Blut, bey 22. Jahren, das ist, (damit ich Augustini Wort brauche) es war noch eitel heiße Jugend mit mir, und daß ihr an vielen Exempeln gelernet, daß Möncherey vielen unseelig gelungen. Ihr waret auch wohl Willens mir reich und ehrlich zu freyen, und also zu binden. Und diese eure Furcht, euer Unwille auf mich, war eine weille schlecht unverhältnlich, und war aller Freunde Rath umsonst. Und bald darauf: Denn ich gedencke noch allzuwohl, da es wieder unter uns gut war, und ihr mit mir redet, und da ich euch saget, daß ich mit erschrecklicher Erscheinung vom Himmel geruffen wäre, denn ich war je nicht gern ein Mönch, vielweniger um Merkung oder des Bauchs willen, sondern als ich mit Schreckung und Angst des Todes eilend umgeben, gelobte ich ein gezwungen und gedrungen Gelübd. Und gleich daselbst saget ihr: GOTT gebe, daß es nicht ein Betrug und teuflisch Gespenst sey. Das Wort, gleichsam hätte es GOTT durch euren Mund geredet, durchdrang und sencket sich bald im Grund meiner Seelen, aber ich verstopfte und versperrte mein Herz, so viel ich konnt wider euch und eure Wort.

Wort. Wer über diese und folgende Wort einen Commentarium und Auslegung haben will, der lese das Fragmentum einer noch ungedruckten Predigt wider die heimliche Verlöbniß, welche Lutherus am andern Sonntag nach Epiphania, den 20. Januarii, 1544. zu Wittenberg gehalten, und von Herrn Tenzela l. c. p. 146. seqq. in folgenden Worten angeführet wird: Ich will euch ein Exempel geben, da ich erstlich ein Mönch war, da wollte mein Vater auch tolle werden, war übel zufrieden, und wollte mirs nicht gestatten, und ich wollte es gleichwohl auch mit seinem Wissen und Willen thun, da ichs ihm schriebe, antwortete er mir schriftlich wieder, und hieß mich Du, zuvor hieß er mich Ihr, weil ich Magister war, und sagte mir allen Gunst und väterlichen Willen gar ab. Da kam eine Pestilenz, daß ihm zwen Söhne starben, und kriegte Botschafft, ich sollte auch gestorben seyn, lebe aber noch, so lang Gott will. Darnach hielten und trieben sie meinen Vater an, er sollte auch was heiliges in seine Ehre opffern, daß ich in heiligen Orden treten, und ein Mönch würde. Der Vater hatte viel Bedencken, und wollte nicht, biß so lang er überredet war, und gab endlich drein einen unwilligen traurigen Willen. Sprach: Er gehe hin, Gott gebe, daß es wohl gerathe, gleichwohl verwilligt ers nicht gern von freyen und frölichen Herzen. Es fehlet an einem ganzen Willen. Nun da ich meine erste Messe sollte halten, und ihm geschrieben zu meiner und Gottes Ehren zu erscheinen, da kommt er geritten, mit 20. Pferden ins Kloster,

und schenckte mir 20. fl. Als wir nun zu Tische saßen, da hub ich an in guten kindlichen Vermögen mit ihm zu reden, wollte ihm unrecht und mich recht geben, daß ich sagte: lieber Vater! warum habt ihr euch so hart darwider gesetzt, und waret also zornig, daß ihr mich nicht gern wolltet lassen einen Mönch werden, und vielleicht noch jeho nicht allzu gerne sehet, ist's doch so ein fein geruchsam göttlich Wesen? Da hebt er an vor allen Doctoribus, Magistris und andern Herren: Ihr Gelehrten, habt ihr nicht gelesen in der Schrift, daß man Vater und Mutter ehren soll? Da ich das hörte, erschrack ich dafür, und verstummte, daß ich nichts drauf antworten konnte. Solches durfte mein Vater zu selbiger Zeit sagen öffentlich vor jederman, und also Schrift zu Hülffe nehmen. Deo plus obediendum, quam hominibus. Also stießen sie Gottes Gebot um. Da nun andre drein redeten, sprach er weiter: Wollte nur Gott! daß kein Teuffels Gespenst wäre. Er verwilligte und mußte sich in bereden lassen, und ließ geschehen, aber den väterlichen Willen, den die Eltern geben sollen zur Hochzeit und Verlöbniß, den hab ich nicht gutwillig können erlangen. Er hat wohl den Willen gegeben, aber ungern, und war allein ein halber Wille, wenn an ihm hätte sollen liegen / so hätte er lieber gesagt: Nein! es gefällt mir nicht. Wie er denn zu verstehen gab und sagte: Ich muß allhier seyn, essen und trincken, wolte aber lieber davon seyn. Ein solcher Wille ist der Nach-Wille, es ist ein genöthigter, gezwungener Wille, nicht ein fröhlicher, freyer, väterlicher, förderlicher Wille.

(1) Mat-

(l) Matthes. p. 4.

(m) Matth. ibid.

(n) Seckend. p. 21.

(o) Weil er aber Tag und Nacht im Kloster studiret und betet, und sich darneben mit Fasten und Wachen casteyet und abmergelt, war er stetig betrübt und traurig, und als sein Mefshalten ihm keinen Trost geben wollte, schickte ihm Gott einen alten Bruder zu im Kloster, zum Beicht-Vater, der tröstet ihn herzlich, und weist ihn auf die gnädige Vergebung der Sünden in symbolo Apostolorum, und lehret ihn aus S. Bernhards Predigt, er müste vor sich selbst auch glauben, daß ihn der barmherzige GOTT und Vater durch das einigte Opffer und Blut seines gehorsamen Sohnes, Vergebung aller Sünden erworben, und durch den H. Geist in der Apostolischen Kirchen durchs Wort der Absolution verkündigen ließ. Dieß ist unserm Doctor ein lebendiger und kräftiger Trost in seinem Herzen gewesen, deß er sich nachgehends wiederum im Sequenz zu Wennachten tröstlich erinnert, da er den Vers sang: O beata culpa, quæ talem meruisti Redemptorem. Wie er denn dieses seines Beicht-Vaters öffters mit grossen Ehren erwehnet, und ihm herzlich davor gedancket hat. Matth. Conc. I. p. 5. Confer Melanchthonem de vita Lutheri Tom. VIII. f. 876. Tom. VI. Alrenb. 416. und 853.

(p) Die Ursach dieser Reise Lutheri hat Bzovius anno Christi 1517. n. 7. auch angemercket, daß sie gewesen **dissidium inter Augustini ordinis**

religiosos, & conspirationes septem Monasteriorum adversus Vicarium Generalem in Germania: Die Zwiespalt der Augustiner und die Verbünduß sieben ihrer Klöster wider den General Vicarium in Teutschland.

(q) Herrn Marthel. Worte aus der ersten Predigt p. 6. verdienen wohl hier eingerühret zu werden. Im 1510. Jahr, wie seine eigene Handschrift bezeuget, sendet ihn sein Convent ins Kloster Geschäften gen Rom, da siehet er nun den heiligsten Vater den Pabst und seine güldne Religion; und ruchlose Courtsanen und Hof-Gesind, welches ihn hernachmahls wohl gestärket hat, da er so ernstlich wider die Römische Greuel und Abgötterey schreibe, wie er sich an seinem Tisch offte. hat vernemen lassen, Er wolle nicht tausend Sülden davor nehmen, daß er hätte Rom gesehen. Denn als er alda seine Freunde aus dem Fegfeuer mit seinem Messopffer erlösen wollte, wie desmahls jederman glaubete, und sehr andächtig und langsam seine Messhielte, daß neben ihm auf einem Altar sieben Messen verrichtet wurden, ehe er einmahl fertig wurde, sagten ihm die Römischen Mess-Knechte: Palsapalsa, fort, fort, schicke unserer lieben Frauen ihren Sohn bald wieder heim. Andere liefen sich über Tisch hören, was etlicher Romanisten Wort wären, damit sie ihr Brod und Wein consecrirten und thirmeten, nemlich panis es, & panis manebis, vinum es, & vinum manebis. Siehe Tom. VI. Altenb. p. 92. b. und Tom. IX. Altenb. fol. 1562. Wir haben solch Wallen nicht seiner Meinung

nung gethan, gleichwie mir geschah zu Rom, da ich auch so ein toller Heiliger war, lieff durch Kirchen und Klüfften, glaubte alles, was daselbst erlogen und erstunken ist. Ich habe auch wohl eine Messe oder zehen zu Rom gehalten, und war mir dazu mahl schier leid, daß mein Vater und Mutter noch lebeten. Denn ich hätte sie gerne aus dem Fegfeuer erlöset mit meinen Messen/ und andern mehr trefflichen Wercken und Gebeten.

(r) Courtisanen hieszen damahl insonderheit die Geistlichen des Päbstischen Hofes, und die, so denen Ausländern das Geld abzwacken, und dahin liefern mußten. Von diesen erzehlet Spalatinus in seinen Annalibus p. 6. folgende artige Historie: Wie auch auf diesem Käyserlichen Reichs-Tag zu Augspurg oft und dick schriftliche Klagen und Articul wider die Courtisanen, den Chur-Fürsten und andern Fürsten und Ständen des Reichs im Rath geantwortet waren worden, hat mein gnädigster Herr, Herzog Friederich zu Sachsen Chur-Fürst einsten, wie er mir selbst gesaget, Erz-Bischoff Reichard von Trier gefragt: Mein Herr, was ist doch ein Courtisan? hätt er gesprochen: Herr, das will ich euer Liebden wohl sagen: Denn ein Courtisan ist ein Pube, und eine Courtisanin ist eine Pübin. Das weiß ich sehr wohl. Denn ich bin auch einer zu Rom gewesen. Dieser Antwort kunnte Herzog Friederich zu Sachsen allewege fast wohl lachen, daß der Erz-Bischoff zu Trier so rund heraus bekant hätte.

(s) Herr Benthem; wenn er in seinem Engliſchen Kirch- und Schulen-Staat cap. 1. §. 3. p. m. 2. von dem Nutzen, den ein Gelehrter von den Ketſen in Italien hat, handelt, macht er folgende artige Remarque: Ein ſolcher würde auſſer augenſcheinlicher Anmerckung vieler Antiquitatum eccleſiaſticarum, auch Erlangung nicht geringes Wiſſenſchaft vieler herrlichen Bücher und gelehrter Leute, inſonderheit die Betrügereyen des Römischen Hofs in geiſtlichen Sachen, und die groben Laſter, welche durchgehends in Italien ſo ungeſcheut im Schwang gehen, zu ſolchem Zweck anmercken, daß er ſich und andere dadurch in der wahren Evangelischen Lehre befeſtige, Gott vor das Licht ſeiner Erkennniß deſto herrlicher dancke, und etwan deſto größern Abſcheu vor dem Papiſtiſchen Aberglauben faſſe. Wie denn alle diejenige, die das Italieniſche Kirchen-Weſen mit Nachdencken angeſehen haben, bekennen: Es ſey kein beſſer Präſervativ vor die Römische Religion, als Rom ſelbſt; denn es unmöglich, daß einer, welcher in ſeinem Glauben gründlich unterrichtet, und von ſolchem Verſtand, daß er die Werke und Intentionen könnte unterſcheiden, ſolte Papiſtiſch werden, wenn er Italien geſehen.

(t) Dieſe Bibel war in roth Leder eingebunden, in welcher er ſo fleißig laß, daß er im erſten Brief alles finden konnte, bezaunete auch, daß er ſie weil er einmahl memoriam localem darinnen, nicht behalten dürffen. Seebeck: k. c. p. 202.

(e)

4 3

(u) Die

(u) Dieses bezeugt Herr Melanchthon in öf-
fers angeführten Bericht, von dem Leben Lutheri
Tom. VIII. Altenb. f. 876. a. Hat aber doch dar-
neben die Sententiaros nicht gar hinweg geworfs-
fen, denn den Gabrielem und Cameracensem kon-
te er schier von Wort zu Wort auswendig. So
hat er Occams Schrifften fleißig gelesen, und hielt
ihn, seiner Scharffsinnigkeit wegen, höher als
Thomam und Scotum. Desgleichen hat er auch
Gerfonem fleißig gelesen, und sonderlich des heil.
Augustini Schrifften alle, wie er sie auch wohl
wusste. Solchen hohen Fleiß hat er angefangen zu
Erffurt im Augustiner-Kloster, darinnen er vier
Jahr lang gewesen ist.

(w) Und dieser Martinus Polichius Mellerstad
genannt, war Medicinæ Doctor, und war Chur-
Fürsts Friederichs Reise-Gefehrt ins gelobte Land
gewesen, hatte auch ein grosses bengetragen, daß
die neue Universität nirgend anders, als nach Wit-
tenberg geleyet worden. Siehe Seannerti Athe-
nas Wittenb. p. 15. Wurde zum ersten Rectore er-
wehlet ib. p. 38. Sein Bildniß steht im Collegio
Augusti, mit dieser Inscription: MARTINO.
POLICHIO. MELLERSTAD. FRANCO. DI-
VINAR. HUMANARq; SCIENTIAR. ERU-
DITISS. ELECTORIS. FRIEDERICI. SAPI-
ENTIS. OPTIMAR. LITERAR. MORq; DO-
MI. DOCTORI. FORIS TERRA MARİ. DU-
CTORI. UBIQUE. CONSULTORI. FIDO.
FELICI. CONSTITUTÆ HIC ACADEMIÆ
AUTHORI. RECTORI. PRIMO. ET IN CA-

THEDRA MEDICA ANTECESSORI. VI-
RO. SUO. SECCULO. CLARO. CAROQUE.
PONI. CURAVIT. DOCTOR. JOHAN-
NES. IESSENIUS. A. IESSEN. RECTORE.
FRIEDERICO. TAUBMANNO, FR.

Um das Bild stehen diese Worte :

AUREUS. HOCCE. LOCO. STARE. DIU.
MERUI. Stehe wiederum allegirte Athemas p.
15. Er wurde sonst wegen seiner Gelehrsamkeit
Lux Mundi genennet.

(x) Matthes. in der ersten Predigt p. 6.

Die sechste Rede

Jo. Gottl. von
Müller. Lutheri dreyfachen Beruff/
durch Erlangung

Der Ordination, Profession und Doctorats,
das Jahr der Ordination MDVII.

MIRIFICe stabas ronsVs CœCeqVe Canebas.
Enthea LVX & VOX alt te In se rite trahebat
qVo Vates fleres Ita papæ offenfor & ofor.

Dein Bischoff weyhte dich zwar nur zur
Messe ein/

GOTT aber sprach zu dir: Du sollt mein
Pred'ger seyn.

Das Jahr da er zu Wittenberg Professor
wurde MDVII.

MittVr aLbior In Christo aVXIIante LV-
cherys,

quan-

qVantVs erat Vates! gLoria qVanta sCho-
Le.

Er kam nach Wittenberg durch GOTTes
Rath und Schluß,

Da nahm die Schule zu, den Feinden zum
Verdruss.

Das Doctorat-Jahr MDXI.

StaVpICII est IVIV trVLos DoCtorIs aDe-
ptVs

Vt trVCIIs ItaLIæ VenIt ab ore LVpl.

Auf Staupizens Befehl das Doctorat er nahm,
Als er nach Wittenberg aus Welschland wie-
der kam.

Werthgeschätzte Gönner und Freunde.

So sticke denn Lutherus in seinem
Kloster / lase fleißig die heilige
Schrift (a) und präparirte sich
selbst unwissend zu dem grossen Werck
der Reformation. Er sollte aber diesel-
be (b) ohne ordentlichen Beruff nicht
anfangen / sondern / damit er solche
mit desto grössern Ernst und Enfer füh-
ren / auch bey zustossender Widerwär-
tigkeit und (c) Gefahr mehrere Gedult
und Trost haben möchte / solte er durch
eine

eine dreyfache Vocation darzu legitimiret werden. Der erste Special-Ruff war die (d) Ordination zum heiligen Predig-
 Amt. Denn ob wohl der Weyh-Bi-
 schoff hieran mochte am wenigsten ge-
 dacht haben / auch der liebe Lutherus
 vermöge dieser Ordination denen dama-
 ligen Zeiten nach / einige Dinge thun
 musste / (e) die ihm hernach manche Her-
 zens-Angst ausgejaget / so war doch
 Gottes gnädigste Intention, daß Luth-
 erus (f) Krafft dieser Ordination künfftig
 hin alles dasjenige thun sollte / was er
 in seinem Wort allen treuen Lehrern
 zu thun ernstlich anbefohlen / nemlich
 (g) zu weyden die Heerde Christi / (h) die
 Gemeinde Gottes auf keinen andern
 Grund / als auf den Grund der Pro-
 pheten und Apostel / da JESUS Chri-
 stus der Eckstein zu bauen / und (i) de-
 nen Widersachern das Maul zustopf-
 fen. Die andere Vocation händigte ihm
 Gott ein / da er ihn zu einen (k) Pro-
 fessorem und Lehrer (l) der heil. Schrift
 nach Wittenberg beruffen liese. Es
 hatte der damahlige Durchlauchtigste
 Chur-

Chur-Fürst zu Sachsen/ Herzog (m)
 Friederich der Weise/ die löbliche Univer-
 versität Wittenberg(n) neu angeleget/u.
 auf das solenneste einwenhen lassen/(o)
 Martinus Polichius, sonst Mellerstadt ge-
 nannt / war der erste Rector Magnificus,
 Bruder Fleck verrichtete die Einwen-
 hungs-Predigt/ und weissagete, daß von
 diesem weisen Berg alle Welt Weißheit
 und reine Lehre holen sollte. So war
 auch (p) Doctor Scaupizen anbefohlen/
 überall gelehrte Leute zu Professoribus
 aufzusuchen. Da nun dieser bey Lus-
 thero (q) einen scharffen Verstand/
 gründliche Gelehrsamkeit/ ungemeinen
 Fleiß/ ernstliche Frömmigkeit, Geschick-
 lichkeit in allen Dingen/ nebst andern
 Gaben wahrnahm / vermochte er den-
 selben dahin / daß er gen Wittenberg
 zog / das wichtige Amt eines Profes-
 ris annahm / und dadurch Gelegenheit
 bekam / nicht nur selbst die heil. Schrift
 aus dem Grund zu lehren / recht zu er-
 klären / und denen falschen Auslegun-
 gen zu widersprechen / sondern auch die
 Jugend treulich zu unterrichten / wie sie
 alle

alle und jede Glaubens- Articul auß dem Wort Gottes bekräftigen / falsche Lehre aber angreifen / offenbahren und widerlegen sollten. Gleichwie aber eine (q) dreyfache Schnur nicht reißt / also ließ der grosse Gott seinem auserwehlten Werkzeug anno 1511. am 19. Octobris, den dritten Ruff zukommen. Denn zu eben dieser Zeit mußte er / Lutherus, (r) nach denen Privilegiis Käyfers Maximiliani und des Römischen Pabsts selbst (s) auf Kosten des löblichen Churfürstens und (t) Befehl seines Provincialis von der wohlloblichen Theologischen Facultät durch (u) Andream Carlstadt / sonst Bodenstein genannt / die Würde und Freyheit eines Doctoris Theologiae übernehmen / und wie er (w) selbst redet / seiner allerliebsten heiligen Schrift schweren und geloben / daß er sie treulich und lauter predigen wolle. Über solchem Lehren fiel ihm das Pabstthum im Weg / und wolt es ihm wehren / darüber ist es ihm auch ergangen / wie vor Augen. (x) Ich weiß zwar wohl / was die widrige Parthey hier einwen-

wendet / und mit welchen Argumenten sie suchet zu beweisen / daß ihm keine von allen diesen Vocationen zur Reformation der Römischen Kirchen angewiesen. Jedoch da unsere Theologi (y) sattfam hierauff geantwortet / und den Beruff des seeligen Lutheri zur Gnüge vertheidiget / achten wir nicht nöthig / ferner etwas anzuführen. Nur dieses melde noch / daß Lutherus durch (z) diesen dreysfachen Ruff sein Gewissen bey allen Vorwurff / Gefahr und Anlauffen seiner hefftigen Feinde zufrieden gestellet / und auf denselben / als auf eine eherne Mauer / getrozet habe.

Anmerkungen.

(a) Als er im Kloster aufgenommen war, hub er gleich an, mit Fleiß zu lernen, die Lehre, so da in der Kirchen gebräuchlich und gemein war, hielt sich auch über dieses selbst mit grossem Ernst in Zucht und Furcht, und in allen Übungen that ers den andern allen weit zuvor, mit lesen, disputiren, fasten, beten, und was dergleichen war. Melanchth. in vita p. 875.

(b) Wie viel an einem ordentlichen Beruff gelegen, wuste Lutherus gar wohl, drum schreibt er in seiner Auslegung der Epistel an die Galater Tom.

Tom. VI. Altenb. p. 531. a. Darum ist diß unser Trost, die wir ist dieser Zeit im Predig- Amt sind, daß wir je ein heilig und himmlisch Amt haben, darzu ordentlicher Weise und recht beruffen, welches wir auch wider die höllische Pforten wohl rühmten mögen. Dargegen ist es gar ein sehr greulich und schrecklich Ding, wenn das Gewissen also sagt: Ach Herr: Gott! was hast du da gemacht? das und das hast du ohne Beruff und Befehl gethan. Da hebet sich denn ein solch Schrecken und Herzeleid im Gewissen an, daß ein solcher unberuffener Prediger wohl wünschen möchte, daß er das, so er lehret, seit Lebenslang noch nie gehöret, noch gelesen hätte.

(c) Denn es war gewiß grosse Gefahr, den Pabst nach seiner dreysfachen Crone und den Mönchen an ihre fetten Schmeer-Bäuche greiffen; (Denn das waren die zween Tod-Sünden, so Lutherus, nach dem Zeugniß Erasmi gethan. Vide Annales Spalatini p. 28. seqq.) oder auch nur zu fragen: Papa quid facis? Heiliger Vater was macht ihr? Johannes Huls und Hieronymus haben es erfahren. Siehe Theobaldi Hussiten-Krieg p. 108. & 126. wie nicht minder Leonhard Käyser aus Bayern. Siehe Tom. III. Altenb. p. 780. Spalat. Annales 97. Henricus Zuthphanienfis aus Dietmarsen Tom. II. Alt. p. 781. und Tom. II. Epist. 143. seqq. D. Antonius Barn Anglus Tom. IX. 138. wie auch Historien der Martyrer Ludovici Rabbi P. II. p. 266. und viele andere tausend, die durch die Spanische Inquisition, Niederländischen Blut-Bath und andere Römische Heu-

Henckeren hingerichtet worden. Und würde wohl Luthero nicht besser ergangen seyn, wenn man des selben recht hätte habhafft werden können. Denn so meldet er Tom. I. Altenb. f. 151. Die Pfaffen fürchteten sich alsbald, da dieselben Positiones ausgiengen. Und schrieb Raphaël der Cardinal an Herzog Friederichen den Chur-Fürsten gar freundlich, und unter andern zeigte er an: Ich höre, Euer Chur-Fürstlich Gnaden haben einen Mönch, der will der Christlichen Kirchen ihre Gewalt schwächen. Hätte gern gesehen, daß Herzog Friederich mich verbrannt hätte. Aber der gute Fürst roch, daß die Pfaffen böse Sache hätten.

(d) Dieses geschah am Sonntag Cantate 1507. im 24. Jahr seines Alters.

(e) Denn also schreibt Lutherus selbst Tom. V. Altenb. f. 209. a. Mein Weyh-Bischoff, da er mich zum Pfaffen machte, und den Kelch in die Hand gab, sprach ja nichts anders denn also: accipe potestatem sacrificandi pro vivis & mortuis, nimm hin die Gewalt zu opffern vor die Lebendigen und Todten. Daß uns die Erde nicht beyde verschlang, war unrecht, und allzu grosse Gottes Gedult. Und Matthes. conc. I. p. 5. Er hat als ein frommer Mönch mit tiefster Andacht seine Messe bis in 15. Jahr gelesen, welches er hernach, da er zum Erkänntnis der Wahrheit kam, für seine greulichste Sünde sein Lebenlang gehalten, damit er seinen treuen Gott erzürnet, und das einige und vollkommene Opfer des unschuldigen und theuren Bluts Jesu Christi geschändet habe. It. in der Vermahnung

nung von der Excommunication zu Wittenberg
gerhan, nach der Predigt am Sonntag Invocavit
1539. Was darff ich mich fremder Sünden theil-
hafftig machen, so ich an meinen eigenen genug ha-
be? meine Jugend über übel gelebet, und funffzehen
Jahr mit meiner Möncherey und Mess-haltens
Gott erzürnet, mit meinen heillosen Wercken mei-
nen Herrn Christum verspottet, gekrönet und ges-
creuziget habe. Nun wenn ich dich wissentlich al-
so liese zum Sacrament gehen, so nehme ich deine
Sünde auf mich, und mache mich derselben theilhaff-
tig. Wie käme ich darzu, daß ich um deinen Wil-
len solle verdammet werden?

(f) Ein sehr schön Gebet, welches über die Prie-
ster im Pabstthum und vermuthlich auch über Lu-
therum, bey seiner ordination gesprochen worden,
setzet aus dem Pontificali Clementis VIII. so von
Urbano VIII. hernach fleißiger corrigiret worden,
Herr D. Meyer in Luthero apocalypticum p. m.
88. und lautet also: Deus sanctificationum o-
mnium autor, cujus vera consecratio plenaque
benedictio est, tu, Domine, super hunc fa-
mulum tuum, quem ad Presbyterii honorem
dedicamus, munus tuæ benedictionis infunde,
ut gravitate actuum & censura vivendi probet se
seniorem, his institutus disciplinis, quas TI-
TO & TIMOTHEO Paulus exposuit; ut in
LEGE TVA DIE AC NOCTE MEDITANS
QUOD LEGERIT CREDAT, QUOD CRE-
DIDERIT DOCEAT, QUOD DOCUE-
RIT IMITETUR, justitiam, constantiam,
mi-

miseri cordiam, fortitudinem, ceterasque virtutes in se ostendat, exemplo præeat, admonitione confirmet ac PURUM & IMMACULATUM MINISTERII SUI DONUM CUSTODIAT, & per obsequium plebis tuæ panem & vinum in corpus & sanguinem filii tui immaculata benedictione transformet, & inviolabili charitate in virum perfectum in mensuram ætatis plenitudinis Christi IN DIE ÆTERNI JUDICII DEI CONSCIENTIA PURA, FIDE VERA SPIRITU SANCTO PLENUS resurgat. Per eundem Dominum nostrum Jesum Christum, filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate ejusdem Spiritus S. Deus per omnia secula seculorum! Amen, das ist, o Gott! Du Ueberheber aller Heiligkeit, von dem allein alle Einweihung und vollkommene Segnung herrühret. Du, O Herr! gieß aniezo über diesen deinen Knecht, den wir zu einen Priester weihen, das Gnaden-Geschenk deines Segens aus, damit er in seinen Amts-Berrichtungen und Lebens-Wandel sich erweise als ein Priester, ausgerüstet mit denselben Wissenschaften, so Paulus dem Tito und Timotheo vorgetragen, auf daß er in deinem Gesetz Tag und Nacht studire, was er wird lesen, gläube, was er gläubet, lehre, was er lehret, selbst in die Übung bringe, Gerechtigkeit, Beständigkeit, Barmherzigkeit, Tapfferkeit und andere Tugenden an sich setze, mit seinem Exempel vorgehe, und mit seiner Aufmunterung bekräftige. Die reine und unbesleckte Gaben seines Predig-Amts bewahre, und

durch den Gehorsam deines Volcks; das Brod und Wein in den Leib und Blut deines Sohnes durch eine unbefleckte Segnung verwandele, und durch eine unverlesliche Liebe zu einem vollkommenen Mann, in dem Maas des vollkommenen Alters Christi am Tage des gerechten und ewigen Gerichts Gottes mit reinem Gewissen, wahrem Glauben, und voll des H. Geistes aufstehe, durch denselben in unsern H. Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regiret in Einigkeit des H. Geistes, Gott in alle Ewigkeit! Amen.

(g) 1. Pet. V. 2.

(h) Eph. II. 19.

(i) Tit. I. 9. II.

(k) Anfangs las er Philosophiam, und zwar Dialecticam und Physicam aus dem Aristotele, nach dem Zeugnis Melanchth. in vita Tom. VII. Alc. 876. Doch war ihm das etwas verdrießlich, denn bald nach seiner Ankunfft zu Wittenberg, den Sonntag nach Oculi 1509. schreibt er an Johann Braum, Priestern zu Eisenach, daß ihm schwerer sey, die Zeit auf die Philosophie zu wenden, welche er lieber auf die Theologie, und zwar auf diejenige, so den rechten Kern und Marck erfrischet, wenden wolle. Tenzel. p. 155. ex Tomo I. Epist. fol. 3. b.

(l) Hernach las er auch Theologica und wurde den 9. Martii 1508. Baccalaureus tanquam ad Biblia. Und aus den Actis der Visitat. anno 1517. sovon dem Churfürstl. Abgeordneten Fabiano a Feilisch und Joh. von Taubenheim gehalten, giebt Herr Seckend. p. 19. diese Nachricht: D. Martinus

Lu-

Luther legit hora prima post prandium in Bibliis, ex fundatione monasterii, debuisset mane hora sexta legere, sed horam istam pomeridianam ob commoditatem delegit. D. Luther lieset die erste Stund nach dem Mittag-Mahl über die Bibel, vermög der Stiftung des Closters. Er sollte früh um 6. lesen, er hat aber diese Nachmittags-Stund um Bequemlichkeit willen erwöhlet.

(m) Ein Sohn des vortrefflichen Churfürsten Ernesti, der bald die Evangelische Wahrheit erkennet, dieselbe nach allen Vermögen geschüzet, und endlich auch in derselben sein Leben beschloffen. Er lebte in grosser Autorität, und soll 30. unterschiedenen Reichs-Tagen beygewohnt haben. Er pflegte zu sagen: Fürsten-Briefe müsse man zwey mahl lesen, Gottes Wort aber unzehlig mahl. Hatte auch eine solche Liebe bey seinen Unterthanen, daß als er 1525. am Stein auf dem Schloß zu Lochau starb, die Bauren um Wittenberg sich über seinen Tod nicht wollten trösten lassen, sondern kamen zusammen, fielen auf die Erden und schrien: Ach daß es Götterbarme! Wir haben unsern Vater verlohren. Hübner Part. V. 859. seqq. welches gewiß bey damahliger Bauern-Aufruhr in andern Orten, hier etwas besonders war.

(n) Es ist diese Universität MDII. d. 18. Oct. von Friederico III. mit dem Zunahmen dem Weissen, mit dem Privilegio Königs Maximiliani I. u. concession Pabst Julii aufgerichtet worden. Siehe das Privilegium des Königs, Confirmationem Raymundi, Cardinalis Gurcensis, noch eine an-

dere Confirmation desselben, die Bullam des Pabst Julii, dessen Conservatorium, das Sub-Conservatorium des Bischoffs zu Brandenburg, wie auch des Abts zu Saalfeld/ und endlich das Conservatorium Pabsts Leonis X. beym Sennerto in Athenis Witteberg; p. 21. seqq. Sie ist wegen der vor-
 trefflichen Gelehrten, so zu allerzeit daselbst gewesen, noch bis diese Stunde in keinem geringen Ruhm. Durch die in Sachsen vorgegangene Veränderung kam sie zwar in ziemlich Abnehmen, doch Chur-Fürst Moritz erneuerte sie gar ansehnlich, und Chur-Fürst Augustus setzte sie in vorigen Flor. Siehe Athenas citat. p. 18.

(o) Stehe die vorhergehende Rede, not. (w)

(p) D. Johann Staupiz ein Edelman aus Sachsen, und zwar aus dem Chur-Creiß, dieses Ordens Vicarius oder Provinz-Meister, ein nach Art selbiger Zeit gelehrter, auch gottesfürchtiger und ansehnlicher Mann, der bey dem damahl regierenden Churfürst Friederichen zu Sachsen einen guten Zutritt hatte, auch über 40. Klöster Augustiner Ordens in Meissen und Thüringen Vicarius war. Selnecc. Orat. de vita Lutheri p. m. 3.

(q) Dieses können ihm auch seine Feinde nicht absprechen, denn dieses Zeugniß giebt ihm der Jesuit Maimburg bey dem Seckendorffio p. 18. *Receptus ab illis ob magna merita cum gaudio, quia sperabant, non parvum decus ordini per illum conciliari posse. Sane in sublimibus scientiis, quibus se assidue applicabat, ita profecit, ut mox pro maxime ingenioso & torius*
 in

in Germania ordinis sui eruditissimo haberetur, das ist: Er wurde von denen Patribus Augustinianis wegen seiner grossen Verdienste, mit grossen Freuden aufgenommen, weil sie hoffeten, es würde keine geringe Zierde ihrem Orden durch ihn können zu wege gebracht werden. Denn er fürwahr in denen hohen Wissenschaften, welche er fleissig triebe, also zugenommen, daß er bald vor den allerscharffsinnigsten und gelehrtesten in seinem ganzen Orden in Teutschland gehalten wurde.

(r) Eccles. IV. 2.

(s) Unter dessen Regierung und Befreyung die Academie fundiret.

(t) Dieser Chur-Fürst wurde nach dem Zeugniß Melanchthonis de vita Lutheri Tom. VIII. p. 876. hierzu bewege, weil er ihn noch vor dem Doctorat predigen gehört, und sich verwundert, wie reich von Verstand, und kräftig von Worten er wäre, und wie nützliche Dinge er handelte in seinen Predigten. Wornit auch der Jesuit Maimburg übereinstimmet, wenn er also schreibt: Factum id est multa cum solennitate, Electore Saxoniae, qui concionantem audiverat probaveratque, sumtus maxime erogante. d. i. Das Doctorat Lutheri ist mit vielen Solennitäten geschehen, da der Chur-Fürst von Sachsen, so ihn predigen gehört, und sichs sonderlich gefallen lassen, die Unkosten hergegeben.

(u) Diesen Schluß, daß Lutherus in Doctorem promoviren soll, hält ihm D. Staupiz zu Wittenberg vor, unter einem Baum im Kloster, den

er mir (schreibt Matthes. conc. II. p. 6.) und andern auf eine Zeit selbst gezeigt. Da sich aber Frater Martinus aufs demüthigste entschuldiget, und unter andern viel Ursachen, und diese aufs letzte vorwendet, er sey ein schwacher und kranker Bruder, der nicht lange zu leben habe, man soll sich nach einem tügtlichen und gesunden umsehen, antwort D. Stau-
piz allein Scherzweisz auf seine letzte Ursach: Es läffet sich ansehen, unser Gott werde bald viel im Himmel und auf Erden zuschaffen bekommen, darum wird er viel junger und arbeitssamer Doctores haben müssen, durch die er seine Händel verrichtet, ihr lebet nun oder sterbet, so braucht euch **GOTT** in seinem Rath. Darum folgt was euch euer Convent auflegt, wie ihr mir und demselben auf euer Profels schuldig seyd zu gehorsamen. Was die Unkost belanget, will unser gnädigster Chur-Fürst, Herzog Friederich, aus seiner Cammer unserm Gott, dieser Universität und Kloster zu Förderung, aufs gnädigste darlegen, wie auch geschehen.

(w) In denen Statutis der Theol. Facultät zu Wittenberg, wie D. Johann Förster in der anno 1612. von dem Doctorat und Ehestand Lutheri gehaltene Oration bezeuget, werden folgende Wort gelesen: Decima octava Octobris, quæ fuit festivitas S. Lucæ, religiosus Pater, Frater Martinus Luder, Ordinis Fr. Eremitarum S. Augustini, S. Theologiæ Licentiatus, hora prima pomeridiana, secundum formam statutorum a magistro nostro eximio, Domino Archidiacono omnium sanctorum, Andrea Bodenstein ex

Ca-

Carolstadt, vesperatus est, presentibus Dominis de Univerſitate, plurimisque aliis venerabilibus hospitibus, sequenti die ad pulsum majoris campanæ congregatis, ut prius Patribus & hospitibus, idem Pater a præfato Magistro nostro Andrea Doctoralibus insigniis in S. Theologia secundum formam statutorum est insignitus, das ist, am 18. Octobris, welcher war S. Lucæ Gedächtniß, ist der andächtige Vater, Bruder Martin Luther, ein Eremit des H. Augustini und der H. Schrift Licentiat, um ein Uhr Nachmittag, nach denen Statuten von unsern vortrefflichen Magister dem Archidiacono zu Allerheiligen, Andrea Bodenstein von Carlstadt, vesperiret / (es war dieses ein academischer ritus, da man die Licentiatos, Tags zuvor, ehe sie in Doctorem creiret wurden, vor sich bekam, ihnen ihre Fehler nachdrücklich vorstellete, und sie zur Besserung ermahnete, vide Matthesium im Predigten von Luthero p. 39. a. und 349. b.) worden, in Gegenwart der Herren von der Univerſität, und andern vielen und ansehnlichen Hospitum, und am folgenden Tag, nach Läutung der grossen Glocke, in der Versammlung der abermahl zusammen gekommenen Väter und Hospitum, ist eben dieser Vater Lutherus von erwehntem unserm Magister Andrea, mit der Würde eines Doctoris Theologiæ beehret worden. Er invitirte zu diesem Actu die vornehmsten seines Ordens zu Erfurt. Siehe Tom. I. Epist. 3. p. 4. und creirete nachgehends selbst Jochimum Martinum, anno 1540. d. 16. Septembris,

bris, Johannem Marbachium 1543. und andere mehr.

(x) Tom. V. Altenb. 559.

(y) Siehe D. Meyers Lutherum apocal. p. m. 81. sqq.

(z) Siehe hier vor allen Dingen Mulleri Lutherum defensum, cap. II. & III. & ejus defensionem in eben diesen Capiteln. Meyers Luth. apocal. p. 21. seqq. Pfeifferi Evangel. Aug. Apffel p. m. 828. absonderlich des seel. Herrn D. Nicolai Hunnii Tractat, in welchen er gründlich erweist, daß Lutherus zur Reformation der Päbstlichen Kirche beruffen worden, und was jeko noch Herr D. Fehmel von dieser Materie l. c. p. 23. geschrieben.

(aa) So schreibt ausdrücklich Matthes. Conc. I. f. 72. Er hat sich oft in grossen Nöthen und Kämpfen getröstet und aufgehalten, wenn ihm Teufel und Welt hat wollen angst und bange machen, wer es ihm befohlen, und wie er es verantworten wolle, daß er ein solch Wesen in der ganzen Christenheit anrichte? Da sage ich, hat er sich seines ordentlichen Doctorats und öffentlichen Befehls und theuren Ends erinnert und getröstet, darauf er auch seine (zwar Gottes) Sache im Namen Christi mit Ehren und vieler Leutseligkeit unerschrocken fortbracht, und mit Gottes Hülf endlich hinaus geführt hat. Doch wir wollen Lutherum selbst hören. Auf seinen Beruff zum h. Predigt. Amt troset er Tom. V. Jen. Germ. f. 157. & Tom. V. Altenb. p. 288. Wenn ich kein Doctor wäre, so bin

bin ich dennoch ein beruffener Prediger, und habe die meinen wohl mögen mit der Schrift lehren 2c. 2c. & fol. 361. Tom. V. Altenb. p. 825. Mir ist befohlen und auferlegt, als einem Prediger und Doctor, der darzu gefordert, der soll aufsehen, daß niemand verführet werde, auf daß ich dafür könne Rechenschaft geben am jüngsten Gericht. Also befehlt S. Paulus Act. XX. den Predigern / daß sie sollen wachen und acht haben auf die ganze Heerde für den Wölfen, so unter sie kommen würden, so gebühret mir auch zu straffen die öffentlich sündigen, daß sie sich bessern. Weiter f. 492. Ich müste wahrlich zuletzt verzagen in der grossen schweren Sache so auf mir lieget, wo ich sie als ein Schleicher ohne Veruff und Befehl hätte angefangen. Aber nun muß Gott und alle Welt mir zeugen, daß ichs in meinem Doctorat-Amt und Prediger-Amt öffentlich habe angefangen und bis dahero geführet mit Gottes Gnade und Hülffe. Auf seine Profession berufft er sich an Pabst Leonem Tom. I. Altenb. p. 67. f. a. Dahero heiligster Vater, ist aufgegangen ein solch groß Feuer, daß davon die ganze Welt, wie sie schreyen und klagen, entbrannt ist, vielleicht darum, daß sie mir, der ich doch ja auch durch E. heil. Apostolische Autorität ein Magister Theologiae bin, allein nicht gönnen die Gewalt, Recht und Freyheit zu haben in einer freyen öffentlichen Univerfität oder hohen Schule, nach Weise und Gewohnheit aller Univerfitäten und der ganzen Christenheit zu disputiren / nicht allein von Ablass, sondern auch von höhern und grössern Articul,

eul, nemlich von göttlicher Gewalt, Vergebung und Barmherzigkeit. Doch wie michs nicht stößt, daß sie mir solche Gerechtigkeit nicht gönnen, welche ich von eurer heiligen Gewalt empfangen habe, so ich doch ihnen muß gönnen, wiewohl ungern viel grössere Dinge, nemlich, daß sie des Aristotelis Träume, mitten in die Theologie mengen, und eitel Lügen von göttlicher Majestät in ihren Disputationen fürbringen, ausser und wider die Gewalt von ihrer Heiligkeit gegeben. Und endlich auf sein Doctorat gründet er sich Tom. V. Jen. Germ. f. 157. und Altenb. V. f. 288. Hier sprichst du vielleicht zu mir: Warum lehrest du das mit deinen Büchern in aller Welt, so du doch zu Wittenberg allein Prediger bist? Antwort: Ich habe es nie gern gethan, ihue es auch noch nie gerne, ich bin aber in solch Amt erstlich gezwungen und getrieben, da ich Doctor der heil. Schrift werden mußte, ohns meinen Dank. Da sieng ich an als ein Doctor dazumahl von Pabstl. und Käyserl. Befehl in einer gemeinen freyen hohen Schul wie einem solchen Doctor, nach seinem geschwornen Amt gebühret, für aller Welt die Schrift auszulegen, und jederman zu lehren, habe auch also, nachdem ich in solch Wesen kommen bin, müssen darinnen bleiben, kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zuruck und ablassen, ob mich gleich Käyser und Pabst darüber verbannen. Den was ich hab angefangen als ein Doctor aus ih vom Befehl gemacht und beruffen, muß ich warlich bis an mein Ende bekennen, und kan nun sonst nicht schweigen noch auf hören, wie ich nun gern wollte,
und

und nun auch so mädte und unlustig bin, über der
grossen unleidentlichen Undanckbarkeit der Lente.

Die siebende Rede Georgius
von Frey.

Lutheri Thesibus wider den Ablass
und Handlung vor dem Car-
dinal Cajetano.

Das Jahr der Reformation
MDXVII.

reLLigIonIs opVs Cæno eXtrahIs aVspICe
Christo

Verax ô! DeXtro nIXe LVthere Deo.

Durch Christi Macht und Schutz hat ans
der finstern Nacht

Er das verdeckte Wort des Höchsten wie-
derbracht.

Sein Bekänntniß. Jahr vor Cajetano
MDXVIII.

aVgVsta ChristVM profIterVr In Vrbe LV-
therVs

non CVrans VVLtVs, præVL aCerbe,t Vos.

Vorn Cardinal muß er sein Leben frey ent-
decken

Und ließ am wenigsten sich dessen Drohung
schrecken.

Werbh.

Werthgeehrteste Zuhörer.

S Unnethro wars an dem/ daß der
 Mann Gottes Lutherus (a)
 das im Grund verdorbne
 Pabstthum antasten / und (b) das hei-
 lige Reformation:Werck ausführen soll-
 te. Die (c) besondere Gelegenheit dar-
 zu gab' der beruffne (d) Ablass:Krä-
 mer (e) Tezelius, welchen (f) der Erz-
 Bischoff zu Mainz Albertus, als Ober-
 Commissarius des Ablasses von (g) Pabst
 Leone X. in Teutschland ausgeschriben/
 gebraucht / und durch denselben auch
 das Geld, welches er vor sein (h) Pal-
 lium nach Rom schuldig (i) zusamen-
 bringen wolte. Dieser Tezel gab (k)
 ungeheure und dem Verdienste Christi
 höchst nachtheilige Brocken von seinem
 Ablass vor / welches Lutherus, als ein
 frommer Mann / und geschworner Do-
 ctor der heiligen Schrift ohnmöglich
 mit gutem Gewissen vertragen konnte/
 sondern sich verbunden achtete / (l) die
 Seinen von diesem Geld:Ablass ab- und
 auf eine wahre Busse und Vergebung
 der

der Sünden in Christo Jesu anzutweisen. Als dieses (m) Tezel erfuhr/fängt er an zu wüthen und zu toben (n) und Lutherum als einen Erb-Kezer zum Feuer zu verdammen. D. Martinus schrieb hierauf (o) an einige Bischöffe / und erinnerte sie / daß sie ihres Ambts wegen schuldig wären / ein Einsehen zu haben / damit der Name Gottes nicht gelästert / noch das arme Volk also jämmerlich verführet würde. Als aber überall gar kaltsinnige Antwort erfolgte / zog Lutherus seinen geistlichen Harnisch im Namen Gottes an / setzte (p) XCVI. Theses vom Ablass auf / und schlug solche gedruckt (q) am letzten Octobris an die Schloß-Kirche zu Wittenberg an / (r) in der Meynung nicht den ganzen Ablass anzugreifen / sondern nur über dessen Mißbrauch sich mit denen Gelehrten zu besprechen. Aber ehe (s) 14. Tage vergangen / waren diese Theses das ganze Teutschland / und binnen Monats-Frist schier die ganze Christenheit durchlauffen / nicht anders / als wären die Engel selbst Boten-Läufer / und trü-

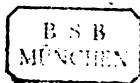
trügens vor aller Welt Augen. Was fromme Mönche waren / absonderlich (t) D. Flecken gestel dieser Handel recht wohl / (u) was aber des Pabst Mausien ehrete / bezeugte sein Mißfallen / und drohete ein guter Theil mit Feuer und Schwerdt. (x) Andere sahen zwar die Wahrheit ziemlich ein / vermutheten aber / von Menschen-Furcht eingenommen / der arme Mönch Lutherus wäre viel zu ohnmächtig / dieses grosse Werck auszuführen; (y) absonderlich aber ließ Tezel oppositiones wider Lutheri Theses nebst andern Büchlein ausgehen / (z) Lutheri Propositiones aber zu Franckfurth an der Oder verbrennen. Jedoch blieb (aa) Lutherus nichts schuldig. Hierauf mischte sich (bb) Eccius und (cc) Prierias, dieser mit seinem Dialogo und jener mit seiner (dd) Disputation zu Leipzig / und obeliscis ein. (ee) Beyde aber wurden von Luthero, der Gebühr nach / abgefertigt. (ff) Ja da Prierias sein Heyl ferner versuchen und nebst (gg) Hochstraten den Pabst allzusehr erhuben / und denselben zu Feuer und Schwerdt wider

Lu-

therum annehmen wollten / wurden sie von Luthero ferner tractiret / wie sie es verdienet. Indessen war Lutherus zu Rom beyhm Pabst Leone, (hh) ob er wohl ein sehr demüthig Schreiben an denselben abgefertigt / grausam angeflagt / und [ii] binnen 60. Tagen zu Rom zu erscheinen citiret worden. Jedoch der [kk] Christlöbliche Churfürst zu Sachsen / Friedrich Sapiens, und die Academie zu Wittenberg erhielten so viel / daß er zu Augspurg (ll) vor dem Cardinal Cajetano sollte verhöret werden. Der andächtige Mönch kam dahin in einer geborgten Kutten / und [mm] als er sicher Geleit erhalten / begab er sich zum Cardinal, und wurde von demselben [nn] aufs höflichste empfangen. (oo) Allein als dieser auf nichts als auf die Revocation drange / Lutherus aber nicht ehe / (pp) als biß er eines bessern aus heiliger Schrift unterwiesen wäre / wiederrufen konnte / zerschlug sich das Werck nach drey mahliger Unterhandlung also / daß Lutherus eine appellation anschlug / (qq) und sich à Papa non informato ad

B

me-



melius informandum berufend / den 20. Octobris, in aller früh von (rr) Augspurg hinweg zog.

Anmerckungen.

(a) Es hatte freylich mit der Kirche im Pabstthum damals ein gar betrübte Ansehen, und waren alle Stände in derselben aufs äußerste verderbet. Der Römische Pabst, der sich *servum servorum Domini*, oder einen Knecht der Knecht des Herren nennet, (siehe von diesem Titul Herrn D. Meyers besondere Disputation zu Wittenb. 1687. gehalten) exercirte summam tyrannidem, hatte aus dem Predig. Stuhl und Kirchen. Regiment eine weltliche Regierung gemacht, und einen solchen Staat von Cardinälen, Erz. Bischöffen, Bischöffen, Prälaten, Abten, Mönchen und dergleichen angefangen, daß alle Welt sich vor ihm fürchten mußte, und Petrus in seiner geringen Fischer. Ausübung sich herrlich zu schämen Ursach hätte. (Siehe Disput. Calixti de Primatu Romani Pontificis, Helmstad. 1650. und Musæi Dissert. de potestate Papæ ecclesiastica & politica, Jen. 1648.) Von dem Worte Gottes, welches allein kan unsere Seelen selig machen, sollte niemand nichts wissen. Es wurde mancher D. Theologiz sufficientissimus erkläret, und hatte doch sein lehtag keine Bibel gesehen. Dem gemeinen Mann war sie ohnehin zu lesen verboten, Was von öffentlicher Canzel gepredigt wurde, war ein so albern und abgeschmackt Zeug, daß die hungri-
gen

gen und durstigen Seelen wenig Erquickung haben konnten. Denn da ward Christi leyden, Erlösen, Sterben, Gnugthun und Bezahlen gar geschwiegen, und nur für eine Historien, wie Ulyssis Meer-Farth, gepredigt. Von dem Glauben, dadurch man seines leydens, Unschuld, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Erbtheils und ewigen Lebens aus lauter Gnaden theilhaftig und selig wird, hörere man nichts. Mycon. Hist. Ref. p. 3. Und nach dem Text des Evangelii führen sie (wie Lutherus im Buch von der Winkel-Messe bezeuget) dahin ins Schlaraffenland, einer predigte aus dem Aristotele und den heydnischen Büchern, der andere aus dem Decret, der andere brachte Fragen aus S. Thomas und denen Scholastern, ein anderer predigte von dem S. Orden, ein anderer von blauen Enden, ein anderer von Hüner-Milch, und wer kan alles erzehlen das Ungezieser. Summa das war die Kunst, daß ja keiner bey dem Text bliebe, damit das Volk hätte mögen das Evangelium behalten, die zehen Gebot, den Glauben, Vater Unser und seines Standes Wercke lernen; das mußte alles geschwiegen seyn, sondern die Leute mußte man durch Gauckel-Predigt auf eigne Werck und Verdienst weisen, und Christum aus ihren Herzen, so aus dem Text des Evangelii kaum gefast, ersticken und begraben. Die Ehre der Anbetung, die Gott allein gebühret, war dessen Majestät geraubet, und der Jungfer Mariæ und andern verstorbenen, auch manchmahl gar ungewissen Heiligen, Reliquien, ja Holz und Steinen bengelegt. (Siehe Calixti Dissert. de Cultu Virginis Mariæ, Helm-

stad. 1650. Latermanni Disp. de invocatione Sanctorum, Regiomonti 1647. D. Quenstedii Disp. de Cultus Sanctorum origine ac progressu in Ecclesia Christiana, Wittenb. 1686. ejusdemque antiquitates Biblicas & Eccles. p. 601. seqq. D. Rechenberg Dissert. de manifesta idololatria in Ecclesia Romana, Lips. 1712. it. Coll. Doct. Pont. & Prot. Bajeri, Disp. XXIII. wie auch dessen Comp. Theol. Hist. p. 711. Meyfarti Dissertationes de invocatione Sanctorum 1626. Von dem Verdienst Christi, den wahren Glauben an dasselbe, und wahren Herzens-Busse wusten die wenigsten, sondern jederman wurde auf seine eigene Werck und auf den Schatz des Ablasses gewiesen. (Siehe Coll. Doctrinae Pont. & Prot. Bajeri Disp. XXII.) Das heilige Abendmahl war nicht nur gestümmelt, (siehe Mursæi Disputation. de Communione sub utraque, Jenæ 1654. Pfeifferi actionem rei amotæ contra Papam, und Evangelischen Aug-Appfel p. 1135. Baieri Collat. Doctrinae Pontificiæ & Protestantium, Disp. XX. & Ejusd. Compend. Theol. Historiæ p. m. 614.) sondern auch zu einem Theatralischen Schauspiel gemacht, (Sleidan. Libr. XXI. 357. Bebelii Tractat von Fronleichnams-Fest, Gerh. Loc. de Coena cap. XVIII, §. 201. p. 426.) und musste wider Christi Einsetzung ein Opffer werden vor die Lebendigen und die Todten. (Siehe Collat. doctrinae Pontif. & Protest. Disp. XXI.) Wurde also die Mess der allergröste Greuel. (Mycon. Hist. Reform. p. 5. 6. 7. und Pfeiff. Evangel. Aug-Appfel p. 1195. seqq. Luth. von Mißbrauch der Mess

Messen, Wittenb. 1522. It. von Creuel der Still-
 Messen, so man den Canon nennet, Wittenberg
 1525.) Mit denen Reliquien und Heilighümen
 wurde der größte Betrug getrieben; (Siehe Histori-
 sche Erzählung der beyden Heilighüme, nemlich ei-
 nes, so in der Schloß-Kirche zu Wittenberg, im An-
 fang der Reformation Lutheri vorhanden gewe-
 sen, das andere so zu Hall in Sachsen, nach der an-
 gefangenen Reformation Lutheri vollkommener
 gemacht worden, D. Wolffg. Franzii Theol.
 D. & Prof. Wittenb. 1618. it. Sennerti Athenas
 Wittenb. p. 110. seqq. Mülleri Lutherum defen-
 sum p. 98. & defensionem ejus, p. 233. sequent.
 ingleichen Herrn D. Cyprians Vorrede zu Myco-
 nii Historia Reformationis p. 71.) Die Leute mit er-
 dichteten Wundern angeführer, (Siehe Dissert.
 Joh. Musæi de Miraculis, utrum ex illis doctri-
 næ vel Ecclesiæ pontificiæ veritas probari pos-
 sit? Jenæ 1655. und meines sel. Herrn Groß-Va-
 ters, Michael Büchenröders Superintend. in
 Heldburg Tractat sub tit. Warnung wahrer
 Mund von den erweckten sonder- und WunderMän-
 nern in ihren Wercken, wider P. Marcum de Avia-
 no 1681. heraus gegeben, sonderlich p. 45. seqq.)
 Alle geistliche Dinge wurden um Geld verkauft,
 (Siehe Herrn Michaelis Siricii Prof. Giesenf. Si-
 monis Magi pravitates 228. seqq.) und die armen
 Seelen mit dem erdichteten Feg-Feuer geschreckt.
 (Siehe Herrn D. Scherzers Purgatorium ex-
 stum; Hopf. disp. de Purgatorio, quæ est VI. in-
 ter Disp. selectas p. 170. It. Meisneri besondern

Tractat davon.) Aus Frankreich konnte man des Jahrs siebenmahl hundert tausend Ducaten, und aus Portugall fünff Millionen nach Rom ziehen, (siehe Hn. D. Cyprians Vorrede vor Hn. Tenzels Tractat p. 17.) Der Peters-Pfenning in Engelland trug viele Tonnen Goldes, Teutschland wurde so mitgenommen, daß, wenn es länger gewähret hätte, fast kein Groschen gut Geld darinnen geblieben wäre. (Siehe die hundert Gravamina der Teutschen Stände.) Man sah endlich gar eine Sünden-Zaxe, und wer dieselbe zahlte, durfte die größten Schand-Thaten ohngeschent begehren. (Siehe diese Sünden-Zax beim Hunnio Tom. L. operum p. 1436. und etwas kürzer teutsch und lateinisch in Herrn D. Meyers Kriegen des Herrn p. m. 160.) Den weltlichen Stand hatte der Pabst unter seine Füße getreten, (Siehe Collationem Doctr. Pont. & Protest. Bajer, Disp. XXV.) Kayser, Könige, Fürsten und andere hohe Standes-Personen wurden von demselben offte gar schände tractiret, in schweren Bann gethan / und waren froh, wenn sie nach demüthigen Fuß-Ruß, wieder konnten ausgesöhnet werden. Als Heinricus II. Römischer Kayser, es irgendwo nicht recht gemacht, mußte er aufs Pabsts Geheiß, sich für Annone Erz-Bischoff zu Eöln stellen, welcher ihn durissimis verberum plagis affixit, dicht und dert abgepeitscht, wie Corn. a Lapide ad Matth. VI. 6 Surio & Baronio erzehlt. Solch Tractament ist auch Heinricho II. König in Engelland anno 1170. präsoncirt worden. Denn als er, wiewohl auf Anstiff-

ten

ten anderer/ den Erz-Bischoff Thomam zu Canterbury hatte umbringen lassen, mußte er in einer Sacristen, da achtzig Mönche versamlet waren, blanck stehen, und von jedem Mönch drey Streiche aushalten, und danckte noch Gott, und dem Pabst darzu, vor die so gnädige Straffe. Dahero Jacobus, König in Groß-Britannien, in seiner Declaration pro jure regio ihm selbst gratuliret, quod Angliæ Reges tricornone numen servili obsequio non amplius venerentur, neque Monachorum virgulas cute sua atterant, daß die Könige in Engelland nicht mehr nöthig haben, des Pabsts Sclaven zu seyn, und der Mönche Peitschen an ihrer Haut zuschlagen zu lassen. Wollte hiebevorn Heinrichus der IV. König in Franckreich von der Ketzerey absolviret seyn, so mußte er seine Gesandten nach Rom schicken, die mußten sich für dem Pabst niederlegen, der sagte den LI. Psalm her, und bey jedem Vers schlug er sie mit einer Ruthe auf den Rücken. So kühre hatte der Pabst damahls die grösten Potentaten gemacht! Aber so kühne dürffte er wohl jeko nicht seyn. Von dem allzugrossen Respect, so der Pabst in seinem Ceremonial-Buch auch von den höchsten Häuptern fordert, will ich anjeko keine Meldung thun. Es kan aber gelesen werden in Herrn D. Meyers Disput. de Titulo servi servorum Domini p. 29. seqq. Nur füge aus dem Chron. Sil. Curæi p. 325. von dem Fuß-Kuß dieses hinzu, daß als Hans Herzog zu Schlesien nach Rom gekommen, und der Pabst ihm zu wissen gethan, er solle die Ehre genießen, seine heilige Füße zu

zu küſſen, habe dieſer geantwortet: Er müſſe heim eilen, und ſehne ſich auch nach ſolcher Schleckerey nicht groß. Siehe Pfeiff. Evangel. Aug. Apffel 1399. und Lutherthum vor Luthero p. 69. Am wenigſten galte das Hauß-Regiment, denn Eltern und Kinder, Mann und Weib, Herrſchafften und Gefind, mußten in einem fleiſchlichen Stand leberi. Der Cœlibat, Mönch- und Nonnen-Stand wurden hoch gehalten, und allen andern Ständen vorgezogen. (Siehe Bajeri coll. doct. Pont. & Proceſt. Diſp. XXIV.) Die Boßheit der Leute nahm gewaltig überhand, und wurde ſonderlich auch über die graufamen Sünden, ſo bey denen Geiſtlichen und in Klöſtern vorgiengen, heftig geklagt. Siehe die hundert Gravamina, wie auch Mülleri Luth. deſenſum p. 83. und deſenſionem ejus p. 212. ſonderlich aber das edictum Conradi Biſchoffs zu Würzburg, ſo er 1521. überall affigiren laſſen, in Herrn Schlegels initiis Reform. Coburg. p. 17. ſeqq. So ſind auch bedenklich die Worte Myconi in Hiſt. Reform. p. 8. Man hielt ſie (die Mönche) wie die lebendige Heiligen, als die uns mit ihren guten Wercken in Himmel brächten, und war doch ihr leben das heſtlichſte und unſtätigſte leben, als auf Erden je bey Menſchen hat ſeyn mögen. Denn weil ſie nicht Ehe-Weiber haben durfften, erfüllten ſie die Welt mit unglauklicher und unſäglicher Hurerey, Ehebrecherey, Sodomiterey und andern Sünden und Schanden, und durffte ſie niemand darum ſtraffen. Siehe auch das XXI. Capitel l. c. was die Hurerey, wüſtes Weſen und Schande

jeder Pfaffen in Gotha vor einen Lermen angerich-
 tet p. 118. Darbey aber wardoch eine solche Ein-
 falt, daß wennes länger sauren sollen, so hätten
 die Sauren Heu gefressen, und die gebratene Hü-
 ner denen Geistlichen und Mönchen in die Klöster
 geschickt. Wer mehr von diesem damahl verborbe-
 nen Zustand im Pabstthum wissen will, der lese
 Slechtman Libr. XII. Lutheri Schrifften, abson-
 derlich die Warnung an seine lieben Teutschen; Chy-
 trazi Historien der Augspurgischen Confession p.
 2. seqq. Herrn Tenzels Historischen Bericht 2c.
 cap. I. vom Zustand der Christenheit von anno
 1517. da die Reformation angegangen. Inglei-
 chen Herr D. Cypriani Vorrede vor dieses Werck.
 Herr D. Spenern im Lebens-Pflichten Part. II. p.
 480. seq. Herr D. Fehmels Anleitung p. 10. seqq.
 & pag. 68. Myconium l. cit. nebst noch andern
 vielen. Und daß sich es bishero mit denselben nicht
 gebessert, sondern die Pabstliche Kirche, sonderlich
 durch die Decreta Concilii Tridentini in einen sol-
 chen Stand gesetzt worden, daß keine Vereini-
 gung mit denselben zu hoffen, zeigt Herr. D. Ver-
 poor: in Disput. de Consensu fundamentali Lu-
 theranorum & Pontificiorum, in fundamento
 salvationis, primo & imo quod est Jesus Chri-
 stus, quem se demonstrasse putat autor auroræ
 cujusdam pacis religiosæ &c. Wittenb. 1678.
 wie auch Herr D. Rechenberg de Papatu Roma-
 no Christi regno irreconciliabili, Lipsiæ 1711.
 D. Bajer in Collat. Doctr. Pont. & Prot. disp.
 XXIX. de schismate inter Pontificios & Prote-

stantes ac ratione illud conciliandi, wie auch Herrn D. Fehmels, Directoris Hilperhusiani, jetzige Jubel-Disput. de Conciliis irednicis unionem ecclesiae Evangelicae & Romanae concernentibus.

(b) Es war wohl kein Wunder, daß bey erzählten Umständen, die allen Vernünftigen so hell in die Augen leuchteten, nicht nur die Nothwendigkeit der Reformation erkannt wurde, siehe Fehmeln l. c. p. 10. seqq. sondern auch ein grosses Verlangen nach der Verbesserung der Kirchen war. Die auf dem Concilio zu Pisa (siehe von diesem Concil. Korch. H. E. p. 642. Osand. H. E. Cent. XV. p. 447. und Schmid. Comp. H. E. N. T. p. 392. Historiam Concil. general. Richerii Libr. IV. p. 164) versammelten Cardinale und Prälaten schrieben den 11. Nov. 1511. an den Kayser Maximilianum: O löblicher Kayser! tritt herzu, sey wacker, die Kirche fällt hin, die Frommen werden untergedrucket, die Bösen überheben sich. Die Gerechtigkeit versinkt, Gottlosigkeit wird in Ehren gehalten, Ungläubige kommen in die Höhe, und werden in Schoos gesetzt. Greiff es an, grosser Kayser! die Römische allgemeine Kirche ruffet dir, als ihren Advocaten und Beschirmer, mit starker und erbärmlicher Stimme zu. Der Kayser selbst in der Instruction seiner Gesandten den 16. Januar. 1511. datirt: Die allgemeine Christenheit und unsere heilige liebe Mutter, die Kirche, leidet allenthalben Noth, der rechte Glaube (fides orthodoxa) kömmt in Abgang, das böse nitte zu, es ist kein Mittel daffte, als ein allgemein Concilium.

um. Und Philipp Decius ein berühmter Jurist, so das Pisanische Concilium wider Pabst Julium in gewaltigen Schrifften verthätiget, sagt in einer Sermon: Es ist unzweifflich und jedermann bewust, daß die allgemeine Kirche eine Reformation an Haupt und Gliedern bedürffe. So ist auch die ofsenherzige Beicht, so Pabst Adrianus der VI. 1522. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg durch seinen Legaten Franciscum Cheregatum ablegen lassen, aus dem Hortleder Tom. I. p. 6. bekannt. Siehe auch Richerium I. c. Part. II. p. 129.

(c) Es ist gewiß ein recht unverschämtes und grundloses Vorgeben, wenn alte und neue Pabstler sich nicht entblöden zu schreiben, ob hätte Lutherus aus Neid wider die Dominicaner, und daß denen selben, nicht aber denen Augustinern, von deren Orden er war, die Verkündigung und Austheilung des Ablasses wie vormahlen anvertrauet worden, und aus Anstiftung seines vorgesezten Vicarii oder Provincialis D. Joh. von Staupitz sich gegen den Tezel, als einen Dominicaner-Mönch gesetzt. It. daß ihn der Churfürst zu Sachsen aus Broll wider den Erzbischoffen und Cardinal Albrecht angenommen. Allermassen auch nicht zu erweisen, was etliche vom Gegentheil vorbringen, ob wäre Churfürst Friedrich gedachtem Cardinal gram gewesen, weil er zum Erzbischoff zu Magdeburg lieber einen Herzog von Sachsen gewehlet wissen wollen. Denn es war damahl keiner darzu vorhanden. So hat auch Lutherus selbst feyerlichst darwider protestiret in einem Brief an Spalatinum Tom. I. Epist. 39. und

in der Schrifft an Churfürst Friederich, darinn er auf die lange Klage des Cardinals wahrhaftig Unterricht thut und sich verantwortet Tom. I. Altenb. 146. it. Tom. IX. 1566. wie auch Seckendorff. Luth. p. 25. Tenz. l. c. p. 133.

(d) Bey vernünftigen Leuten war wegen des allzugrossen Mißbrauchs der Ablass, theils in einer redlichen, theils auf allerhand Nebenwege zielenden Absicht, in die gröste decadence gerathen. Johann von Saalhausen, Bischoff zu Meissen wollte in seinem Bisthum eine Päpstliche Bulle vom Ablass nicht publiciren lassen. Wenn wegen der Excesse bey dem Ablass-Krame Klagen einliessen, war er allemahl mit dieser Beutel-Fegeren übel zufrieden. Und als er sahe, wie die einfältigen Leute so häufig zur Ablass-Bude des Tezels llesen, sagte er: O des blinden Volcks, das das Geld in einen Kasten legt, worzu ein anderer den Schlüssel hat, Hubn. P. VIII. p. 826. D. Johann von Brettenbach, Professor Juris Canonici primarius zu Leipzig, desgleichen zwey Prediger oder Pauliner-Mönch Fräncffcher nation, Georg von Frickenhausen und Johann von Bamberg schrieben und predigten öffentlich darwider. Ein Franckeaner-Mönch zu Eöln predigte also: O ihr gläubigen Seelen! Ich will euch ein neues Wunderding sagen, nemlich dieses: wenn jeko euer einer hat einen halben Gold-Gulden, so wird er auch das Himmelreich haben durch diesen Ablass. Wenn er aber den vierdten Theil eines Gold-Gulden hat / so wird er auch Theil am Himmelreich haben. Wer aber nichts hat, der wird des Teuffels seyn. Ist es nicht

nicht was neues, daß man ohne Geld nicht selig werden kan? Wir aber sind gar äbel dran, weil wir Minder-Brüder sind. Denn weil die Franciscaner kein Geld anrühren dürfen, so waren sie des nur um Geld ertheilten Ablasses nicht fähig. Und D. Bastian zu Erfurt stocherte auf folgende Weise, als er ihn Domin. Judica: 1508. verkündigen sollte, wider den Ablass: Lieben Freunde, wir sollten heut auf den weisen Sonntag unsern Kram auslegen, es ist aber ein fremder Krämer hier, der soll bessere Waar haben denn wir, wenn der hinweg kömmt, so wollen wir mit unserer Krämeren auch kommen. Ja auch des gemeine Mann begunnte auf den Ablass schier einen Verdacht zu haben, als suchte man nicht die Leute von Sünden, und die Verstorbenen aus dem Fegfeuer, sondern vom Gold und Gut zu absolviren. Endlich klagten auch die Mönch, daß sie gnug Arbeit hätten, daß sie so viel erbettelten, daß sie sich und ihre Klöster erhielten, sollten sie auch noch für den Pabst und die Cardinal und allen Römischen Pracht gnug erbetteln, das würde ihnen zu schwer, und dem armen Volk unerdträglich. Ja es erdencket der Guardian des Barfüßer Klosters zu Mainz, der von dem Pabst zum Commissario verordnet war, eine artige List, sich und seinen Orden los zu machen, und die Sache dem Erz-Bischoff zu Mainz allein auf dem Hals zu lassen. Mycon. p. 16. seqq. Und unter denen 100. Gravaminibus oder Beschwerden der Teutschen nation ist diese die achte, daß die alten Ablass widerrufft und suspendiret, hergegen neue Indulgenz mit grossen Unwillen und Murren der Leuten

wider die Cleriſen, Geld zu ſammeln und aufzubringen, verliehen und gegeben werden. Jedoch hienge viel einfältige Leute noch ſehr daran, denn alſo erzehlet Myconius in ſeiner Historia Reforma. p. 15. von Tetzels Ablaß: Es war derſelbe ſo hochgeehrt, daß wenn man den Commiſſarium in eine Stadt einführete, ſo trug man die Bulla auf einem ſammeten oder güldenen Tuch daher, und giengen alle Priester, Mönche, der Rath, Schulmeiſter, Schüler, Mann, Weib, Jungfern und Kinder mit Fahnen und Kerzen, mit Geſang und Proceſſion entgegen; da leutete man alle Glocken, ſchlug alle Orgeln, be- leutet ihm in die Kirche, richtet ein Creuz mitten in der Kirche auf, da hängt man des Pabſts Panzer an, und in Summa, man hätte Gott ſelbſt nicht ſchöner einholen und halten können. Doch wurde dieſes Ablaß-Geld oftmahls gar übel angewendet. Hiervon giebt abermal Myconius l. c. p. 9. ſeqq. folgende Nachricht: Der Pabſt ſchickte in die Land Ablaß und ließ predigen, daß wer zur Steuer wider die Türcken oder zum Gebäude der neuen Kirche S. Peters Geld einlegte, der ſolte Vergeltung der Sünden haben von Pein und Schuld, es ſind noch die Bullen und Brieffe vorhanden, die magſtu leſen, und kam ſhier alle Jahr eine neue Gnade und Ablaß von Rom. Und wiewohl dieſes unzählig Geld trug, denn alle Spinnerinnen, Wittfrauen, auch die das Almoſen nahmen, wollten Ablaß löſen, und ihrer Freund Seelen, die ſie alle im Fegefeuer achteten zu ſeyn, erlöſen. Legten ein 2. 3. 4. 5. Schwedinger, löſeten auch Ablaß
Brieffe

Brieff, daß wo es länger hätte wahren sollen/ Teutschland weder Heller noch Pfening behalten hätte, noch war der Pabst und die Wahlen nicht gesättiget, und kam doch das Geld weder wider den Türcken noch zum Gebäu, sondern gerieth an des Pabsts und der Cardinal Pracht, Hochmuth und Büberen, wer darwieder redete, den verbrant man.

(e) Johannes Tezel, welcher Nahme in der Türckischen Sprach einen Teuffel heißen soll, über welche Critic Bischoff Johann zu Meissen heftig gelachet, Hubner. Hist. P. VIII. p. 876. gebürtig von Pirna, war ein Dominicaner Mönch, und des Prediger Ordens Kezermeyster, ein kühner, frecher, ungelehrter Mensch, welchen Kaiser Maximilianus zu Inspruck, wegen begangenen Ehebruchs hätte in einen Sack stecken und ersäuffen lassen, wo ihn nicht Ehurfürst Friedrich loß gebeten, und von diesem schmählichen Todt errettet hätte. Siehe Matth. p. 9. b. Sleid. Libr. XIII. p. 205. Da nun (nach der Nachricht des Myconii p. 19.) Bischoff Albrecht, des Päpstlichen Ablasses oberster Commissarius war, kam zu ihm dieser große Clamant und Ablass-Prediger Tezel, gab sich an, wo man ihn brauchen wollte, so wollte er den Ablass umföhren, und austreichen, daß er verhoffte, er solte etwas ehrliches tragen. Der Bischoff war froh, nahm ihn an, und befohl ihm die Sache, da wollten die Fürsten von Sachsen diesen neuen Ablass nicht zulassen, weil ihre Lande von ertlichen Jahren her gereicht von allen Geld erschöpft und ausgefogen

gen waren. Damit die Sache dennoch nicht ohne einen Anfang bliebe, ließ der Biſchoff den Tezel erſt in ſeinen eigenen Biſthumen Magdeburg und Halberſtadt, das Creutz aufſichten, und den Ablaß predigen. Faſt unglaublich iſt, was dieſer unverschämte Mönch vor Thorheiten unternommen. Ich will derſelben nur einige anführen. Er wollte einen denen Leuten eine Feder, die der Zeuffel dem Erz-Engel Michael im Streit ausgerafft, weiſſen, und dabey Ablaß austheilen: Aber des Nachts gerathen einige Schälcke darüber, ſtehlen die Feder aus dem Käſtlein, und legen eine ſchwarze Kohle davor hinein. Tezel nimmet des andern Tages das Käſtlein unbeschauet mit in die Kirche, und machet groß Weſen von der Würde und Krafft der Michels Feder. Als er es aber aufthut, da liegt keine Feder, ſondern eine Kohle darinnen. Er wird zwar etwas alterirt, doch läßt er ſich nichts mercken, ſondern machet alſobald eine neue Finte, ſagende: Er habe ein mercktes Käſtlein ergriffen, in welchem auch ein ſonderlich Heiligthum wäre, nemlich eine Kohle von des heil. Laurentii Noſt, derer vortreffliche Krafft er nicht weniger heraus ſtrich. Ein andern Schwanz erzehlet Herr Seckendorff p. 25. von ihm: Als Tezel ſich zu Leipzig befand, und durch ſeine Liſt und Lück viel Geld zuſammen geſcharrt hatte, kam zu ihm ein Edelmann, der ſeinen Betrug merckte, und fragte: Ob er ihn auch von der Sünde, die er zu begehen annoch im Sinn hätte, loß ſprechen könnte? Der Pfaff antwortete:

Ja

Ja, er könne es thun, wenn er ihm eine gewisse Summa Gelds, wie viel er beehrte, darzahlen würde, der Edelmann bedachte sich nicht lang, gab ihm was er beehrte, und nahm den Ablass über die künfftige Sünde mit des Pfaffen eigenen Hand und Siegel bekräftiget zu sich, damit er ein gewiß Zeugniß hätte, wenn er das, was er zu thun willens, vollbringen würde. Nicht lange hernach, als der Pfaff sich von Leipzig hinweg machte, und das Geld, das er mit List und Trug erhalten hatte, mit sich hinweg führte, passete ihm der Edelmann nach eingennommener Rundschafft, an einem gelegenen Ort, heimlich auf, sprengte ihn an, nahm ihm alles Geld, und prügelte ihn weidlich ab, und schickte ihn also leer wieder nach Leipzig, that ihm aber zuvor zu wissen, dies wäre die Sünde, die er gerne lang hätte vollbringen wollen, und hätte er von ihm bereits Ablass darüber erlangt. Als diese That vor Herzog Jörgen kam, entrüstete er sich anfangs etwas darüber, weil einem Geistlichen, den er wegen der Römischen Kirchen Majestät hoch hielt, eine so grosse Unbilligkeit in seinen Landen wiederfahren, und von seinen selbst eigenen Leuten zugesüget worden wäre. Nachdem ihm aber die Sache recht hinterbracht, ließ er den Zorn fallen. Durch dergleichen und andere viele Poffen, wurde er endlich so veracht, daß sein Nahme zu einem Sprichwort wurde, und wenn man einen wegen seiner einfältigen Bosheit und bosshafften Einfalt schimpffen wollte, pflegte man ihn einen albernen Terzel zu nennen. Und dieses um so viel mehr, weil Carl von Miltiz, Thumherr zu Mainz und Meissen, Leonis des X.

S

Räm

Rämmerer, der wegen Lutheri Sachen in Teuſchland abgeordnet war, nach reiffer Unterſuchung mit deſſen Kühnheit nicht zufrieden, (Siehe den Brief, den Militz an Degenhard, Pfeffingern, Erb-Marschall in Nieder-Bayern und Chur-Sächſiſchen Rath geſchrieben, und von dem Gothaiſchen Herrn Conſiſtorial-Rath D. Cyprian aus dem Archiy daſelbſt in Druck befördert, und Herrn Tenzels offtberühreten Tractat p. 376. angefüget worden;) ſondern ihn auch hefftig ausgebuget, daß er ſo gar unverschämt geweſen, und dem Römischen Stuhl eine ſolche Schmach angethan habe. Siehe Korthold Kirchen-Hiſt. p. 753. it. Seckend. p. 62. Endlich wurde er krank. Lutherus; ſo ohnehin an deſſen Beſchimpffung keine Freude hatte, (welches erhellet aus dem 1. Theil ſeiner Episteln p. 146. da er an Spalatinum alſo ſchreibt: *Doleo Tezelium & salutem suam in eam necessitatem venisse, & sua revelari, multo mallet si posset servari cum honore, praestita emendatione quapiam: Sua ignominia nihil mihi accrescit, sicut nihil mihi decrevit sua gloria. Non satis possum mirari, tantum luctri ex pauperibus hominibus eum ausum fuisse captare, quo vel episcopus viveret immo apostolus, das ist: Ich bedaure, daß Tezel alſo ins Gedränge gekommen, und ſeine Dinge offenbahr werden. Wie viel lieber wollte ich, daß er bey Ehren könnte erhalten werden, und ſich einiger maſſen beſerte. Mit ſeiner Schande wächst mir nichts zu, gleichwie mir auch mit ſeiner Ehre nichts abgeht. Ich kan mich nicht genugſam wundern, daß er ſich er-*

führe

Lähnt, so viel aus den armenleuten zu schinden, daß ein Bischoff oder gar ein Apostel davon hätte leben können,) betet herzlich vor ihn. Er stirbt aber bald hernach von Traurigkeit und Furcht, vor des Pabsts Zorn, auch vielleicht aus Unruhe seines Gewissens zu Leipzig, und wird daselbst begraben. Von seinem Epitaphio zu Pirna giebt Herr Tobias Petermann, Rector daselbst, auf Befragen, wie es mit demselben eigentlich bewandt, folgende Antwort: Sein eigentlich epitaphium stehe in Leipzig, so er daselbst gesehen. Anno 1546. aber sey bey renovation der Kirche zu Pirna diesem Betrüger zum Andencken der vormahligen Geschicht, folgendes Gemählde gesetzt worden. Nämlich in der Stadt-Kirche zu unserer lieben Frauen, sey er oben an der Kirchen Schwelbogen als ein Krämer und frecher Ländfahrer gemahlt, sitzend auf einem starcken Esel, und nicht auf einer Sau, wie zwar von vielen Scribenten vorgegeben würde. In der rechten Hand halte er ein Täfelgen, in welcher geschrieben stehet: **LEGE EYN, LEGE EYN, LEGE EYN.** In der linken Hand hält er ein Bünd, nicht schwarze Raben-Federn, sondern Fuchs-Schwänze. So schwebt auch über seinem Haupt (welches aber nunmehr, da die Kirche anno 1708. im Monath Julio und Augusto renoviret worden, ausgestrichen ist) ein Vogel, welcher aber, weil der Nahme nicht darben, nicht könne erkannt, noch eigentlich gesagt werden. Um seinen Kopff herum schwermen allerley Grillen, Fliegen oder Wespen, und dergleichen Geschmeiß, so auch verstrichen ist. Der Esel hat einen langen Schwanz, zu dessen Ende auf einem Täfelgen ge-

geschrieben stehet: Ablass. Für ihm findet sich ein gemahlter Kasten, und auf demselben eine Schüssel oder Becken, darinnen man vielleicht die Ablass-Pfenning gelegt, daß man gesehen, ob sie gültig oder ungültig. Vor den Kasten kömmt eine Bäurische Haus-Person, mit einem hinter her geschleppten Kinde, in einem weissen Hemde gegangen, und reicht ihm einen Ablass-Pfenning dar, worbey nicht weit davon diese Uberschrift sich befindet, auf die alte Manier auffgezeichnet:

D ihr Deutschen merck mich recht
des heiligen Vaters Pabsts Knecht
bin ich und bring euch izt allen
C. zehn M. und IX. hundert Carren
Gnad und Ablass eurer Sünd
vor Euch, eure Eltern, Weib und Kind,
soß ein ieder gewähret seyn
so viel er legt in Kasten ein
so bald der Gulden im Kasten klingt
so bald die Seel in Himmel sich schwingt.

(f) Dieser Alberrus war Johannis zu Brandenburg Sohn, ein gelehrter und beredter Herr, war nicht nur Erzbischoff zu Mainz und Magdeburg, sondern auch Bischoff zu Halberstadt und Cardinal. Allein diese grosse Einkünfte reichten nicht hin, daß er das Pallium von dem Römischen Stuhl lösen konnte, Sleidan. Libr. XIII. p. 205. Mycon. Hist. Ref. 16. Denn er war ein Herr, der alles wieder aufgehen ließ, hielt prächtig Hof, und war gegen die seinen allzufreygebig. Bey der Römischen Kirche hat er ein grosses Lob verdient, weil er bey derselben

bis

bis an sein Ende verblieben, da er doch, wenn er zum **Evangelischen** sich gewendet, eines von seinen Bistummen secularisiren und auf seine Nachkommen bringen können. Von den Protestirenden aber wird geklagt, daß er sich allemahl gegen die Lutheraner gültig und freundlich angestellet, heimlich aber den Lauff des Evangelii verhindert habe. Doch muß man ihm dieses nachrühmen, daß er im Anfang viel blutige **Confilia** wider die Evangelische unterbrochen, und ihnen zuletzt hin und wieder gegen Erlegung einer guten **Summa** Gelds das freye **exercitium Religionis** verstattet habe. Er liegt zu Mainz in S. Martins-Kirche begraben, und auf seinem Leichenstein stehen die Wort: **Alle hernach! alle hernach!** Hubners Hist. Parre VII. p. 94.

(g) Pabst Leo X. hieß zuvor Johannes Medicus, und war ein Florentiner, ein nach der damaligen Art gelehrter Herr, wie viel er aber von der Christlichen Religion muß gehalten haben, erhellet daraus, daß, als er einsten einen Biblischen Spruch von dem Cardinal Bembo hörte, er darüber laut ausruffete: **O quantas divitias dedit nobis fabula ista de Christo!** vid. Hubn. Hist. P. III. p. 166. wie auch Jovium in vita ejus, **alwo** er Lib. IV. p. 86. unter andern auch dieses bemercket: **Hic indulgentias VETERA PONTIFICUM AD PARANDAM PECUNIAM INSTRUMENTA** adeo plene & affluenter provincüs dedit, ut fidem sacrosanctæ potestatis elevare videretur. Der Pabst Leo hat den Ablass, als der Pabste alte Werkzeuge Geld zusammen zu scharren, so vollkommen und überflüssig

denen Ländern gegeben, daß es schiene, er habe der Päbstl. Gewalt mehr zugeschrieben, als man glauben durffte. Von diesem Ablass gab man zwar aus, er solte zum Bau der S. Peters Kirchen zu Rom angewendet werden; allein auffer dem, daß der Erzbischoff zu Mainz seinen Theil bekam/ schreibt Petrus Suavis Hist. Conc. Trid. p. 5. Es habe Pabst Leo auch einen Theil seiner Schwester Magdalena, so an Franciscum Cibum, Pabst Innocentii VIII. natürlichen Sohn verhenrathet worden, geschenkt.

(h) Dieses Pallium brauchen allein die Erzbischoffe, Metropolitani und Patriarchen, und ist nichts anders, denn eine Binde, so 3. Finger breit und rings um die Schultern herum gehänget wird, davon 2. Zipffel den Rücken hinab, und 2. fornen herunter hangen. Es sind darcin gewürcket vier Creutz von Purpur-Farbe, so die vier Theil der Welt bedenten sollen. Dieses Pallium ist aus weisser Wolle und Flach gemacht, und zwar auf folgende Weise: Am 21. Januarii, als am Fest Agnetis, wird in dieser ihrer Kirche das Agnus Dei gesungen, hierauf 2. weiße Lämmer auf den Altar gestellet, und hernach denen Diaconis des heiligen Petri übergeben. Diese Lämmer werden nachgehends auf die Wende geschickt, und ihnen im Frühling die Wolle abgenommen, die von den Nonnen gesponnen, die Pallia daraus gewebt, auf den Altar Petri und Pauli gelegt, und von dem Pabst mit sonderbahren Gebeten gewenhet werden. Dieses Pallium muß binnen 3. Monath gelöst, und darff kein Erz-Bischoff, einen Bischoff insugewihen, biß er dieses Pallium empfangen. Er darffs

darffs auch nicht verkauffen, sondern muß sich darinnen begraben lassen. Vor diesem wurden diese Pallia umsonst gegeben, nach dem aber mußte ein gewisses Geld davor gezahlet werden, und stieg der Werth zur Zeit der Reformation auf 27000. fl. Siehe Tenzelium l. c. p. 40. Schilteri Institutiones Juris Canonici p. 72. & Colleg. MSS. in eas. wie auch Nævii Jus Clericorum p. 144. Sleidanum de statu relig. Libr. IV. 55. b. Joh. Andr. Schmidii Lexicon eccles. Parte II. 175. Petrum de Marca, de Concordia Sacerdotii & Imperii 811. Des neuen Patriarchen zu Portugall Pallium soll nach der Relation Herrn D. Ludovici, ohne die gewöhnlichen Taxen der Dataren, die sich auf 6000. Thlr. belauffen, noch 25000. Thlr. gekostet haben. Siehe Coburg. Zeitungs-Extract Anhang zum Junio p. 138.

(i) Hierzu war nun wohl keiner geschickter als erwehnter Tezel, indem er schon zuvor zu Freyberg in Meissen innerhalb 2. Tagen 2000. fl. durch Ablass zusammen gelogen. Seckend. ex Chron. Freiberg. Molleri p. 25. a.

(k) Nämlich (1) sein hölzernes rothes Kreuz, mit des Pabsts Wappen, sey eben so kräftig, als das Kreuz Christi. (2) Er habe mit seinem Ablass mehr Seelen erlöst, als Petrus mit seinem ganzen Evangelio. (3) Der Ablass wäre eben die Gnade, durch welche der Mensch mit Gott versöhnet würde. (4) Es wäre keine Noth, Kru und Leid über die Sünde zu haben, wenn nur einer sein und des Pabsts Gnade und Sicherbrieff kaufte.

(Dieses war ein Excess. der Ablass-Krämer wider die Päpstliche Bullen. Teoz. l. c. p. 132.). (5.) So bald der Pfening in Kasten klänge, so bald führe die Seele aus dem Fegfeuer gen Himmel. (6) So einer auch sich an Maria der Mutter Gottes vergriffen, und dieselbe geschändet hätte, könnte er es neben künftigen Sünden vergeben, wenn der selbe im Kasten legte, was sich gebührte, Matthes. p. 10. f. b. Mycon. l. c. p. 14. und Selnocker. l. c. p. 4. Tenzeln oft angeführten Tractat p. 126. Sleidan. Libr. XIII. allwo zu merken, daß die Papisten in der Franckfurtischer edition 1640. den Text verfälscht, und an statt der Worte: Etiam si quis virginem matrem vitiasset, ac gravidam fecisset, wenn einer die Jungfräuliche Mutter, nemlich Mariam, geschändet und geschwängert, gesetzt: Si quis virginem aut matrem vitiasset, wenn jemand eine Jungfrau oder Mutter geschändet, welches freylich ganz anders lautet. Herr Myconius in oft berührter Historie thut p. 20. noch hinzu: Tezel habe vorgegeben, der Pabst habe noch mehr Macht, denn alle Apostel, alle Engel und Heiligen, auch Maria die Jungfer selbst. Denn diese wären noch alle unter Christo, den Pabst aber wäre Christo gleich. Ja nach der Himmelfahrt hätte Christus nichts mehr zu regieren, bis auf den jüngsten Tag, sondern habe solches alles seinem Stadthalter dem Pabst übergeben. Ic. Wenn sie fluchs einlegten, und Einad und Ablass löseten, so würden also Berge um S. Annenberg zu gediegenem Silber werden. Wilt du fernere Nachricht von den Ablass-Briefen

Brieffen haben, wie solche stylifiret, und wie die Prediger den Ablass auf den Canzeln austreichen müssen, so liese den Schau-Platz des Tezelschen Ablass-Krams. Dieses waren freylich solche Broscken, die frommen Herzen keines weges gefallen konnten, dahero Johannes Bischoff zu Meissen, aus Prophetischem Geist sagte: Dieses wird der letzte Ablass-Kramer seyn, denn er machts zu grob. Seckend. p. 25. welches Gott lob! auch eingetroffen.

(1) Es lebte Lutherus in dem Augustiner-Kloster zu Wittenberg, als ein Mönch und zugleich Professor Theologiae auf der Universität, predigte in seinem kleinen neugebauten Kloster-Kirchlein, und war der Zulauff in dieses hölzerne Capelgen sehr groß. Und weil zu Wittenberg die Haupt-Pfarr-Kirche der Universitât incorporirt, so predigte er auch oft dafelbst, sonderlich vor Herrn Simon Hennß, dessen vitam siehe beyrn Melch. Adami in Vitis Theol. p. 7. einen Bruder des berühmten Georgii Pontani oder Brück (von etnem kleinen Städtgen, ohnfern Wittenberg gelegen, also genemet) Chur-Fürstl. Sächsischen Canzlars; der von so schwächlicher und bräunlicher Leibes-Constitution, daß er fast gar nicht predigen, noch sonst etwas schweres verrichten konnte. Weil nun das Aergerniß von dem Ablass immer grösser wurde, brachte Lutherus etwas dabon auf die Canzel, und warnete seine Zuhörer darvor, sagend: Sie sollten vorsichtiger handeln, und diese Waar nicht so theuer kaufen, denn was sie hierauffwendeten, könnte viel

besser angewendet werden, Sleid. p. 11. Da aber darüber der Zulauff als über etwas neues, grösser wurde, erlaubet man ihm desto leichter öfters in der grossen Pfarr-oder Stadt-Kirche zu Wittenberg zu predigen.

(m) Es mochte Tezeln nicht nur von diesen Predigten etwas zu Ohren kommen seyn, sondern er bekam auch von Lutheri dissensu auf folgende Weise Nachricht: Nemlich es kommen anno 1517. etliche mit denen gelöseten Ablass-Brieffen zu D. Martin Luthern, und beichteten auf ihre Gnade. Und als sie grosse Grumpen vorgeben, und sich hören liessen, daß sie weder von Ehebruch, Hurerey/ Wuchererey, ungerechtem Gut und dergleichen Sünde und Bosheit ablassen wollten, da wollte sie, weil keine rechte Busse noch Besserung angegeben wurde, der Doctor nicht absolviren, da berufften sich die Beicht-Kinder auf ihre Pabst-Brieffe und Tezels Ablass. Daran wollte sich Lutherus nicht kehren, sondern beruffte sich auf den Spruch Luc. XIII. 5. Wo ihr nicht Busse thut, werdet ihr auch alle also umkommen. Und als er sie nicht absolviren wollte, giengen sie wieder zu Tezeln, und klagten ihm, wie dieser Augustiner-Mönch auf ihre Brieff nicht geben wollte. Tezel war zu Jüterbock in Sachsen, und war über diese neue Zottung sehr zornig, wüet, schilt und vermaledeyete greulich auf den Predig-Stuhl, und drohet greulich mit den Ketzermeistern, die waren dieser Zeit Prediger Mönch. Und damit er ein Schrecken machte, ließ er etlich mahl in der Wochen ein Feuer auf den Markt anzün,

zünden, und weißt damit, wie er von dem Pabst Befehl hätte, die Ketzer, die sich wider den allerheiligsten Vater den Pabst, und seinen allerheiligsten Ablass setzen, zu verbrennen. Siehe Junck. im Ehren-Ged. p. 20. Myconium l. c. p. 21. seqq.

(n) So schreibt Melanchth. in vita Lutheri Tom. VIII. p. 877. Tezel hub an wider Lutherum zu donnern und zu hageln in seinen Predigten.

(o) Herr Lutherus schreibt Tom. I. Altenb. p. 146. in der Schrifft an Herzog Friedrich, da er sich auf des Cardinals Klage verantwortet: Um diese meine Disputation hat keiner meiner liebsten Freunde gewußt, ausgenommen der Hochwürdigste Herr Cardinal zu Mainz und Erzbischoff zu Magdeburg, und Herr Hieronymus, Bischoff zu Brandenburg. Denn diese 2. weil es ihnen Amtes wegen zustunde, die lästerlichen Lügen der Ablass-Krämer zu verbieten, ermahnete ich sie in Geheim, mit hoher Demuth und Ehrerbietung durch Schrifften, ehe ich die Disputation ließ an Tag kommen, daß sie als fromme treue Hirten wohl zusehen wollten, und bey denen Schaafen Christi wachen wider die Wölfe. Denn ich wußte wohl, daß ich diese Sache nicht an weltliche Fürsten, sondern an Bischöffe mußte erstlich gelangen lassen. Doch Herr Myconius hat p. 22. noch einige Umstände: Doctor Martinus schrieb erstlich vier Bischöffen, als den vom Meisen, von Franckfurt, von Zeitz und Merseburg, darnach auch an den Bischoff von Mainz Alberrum, und erinnerte sie, daß sie ihres Bischöflichen Amtes wegen schuldig wären, Einsichens zu haben, daß Sdr-

des Nahme nicht also gemißbraucht und gelästert, das arme Völk so jämmerlich verführet würde. Aber der Bischoff von Mainz Albrecht verachtete es, so gaben die andern etliche die Antwort, sie könnten noch dürfften wider solche des Pabsts Geschäfte nichts vornehmen. Da D. Martinus Luther das sahe, daß die Bischoff auch nicht darzu thun wollten, da schrieb er etliche Theses vom Ablass zc.

(p) Diese Theses stehen im angeführten 1. Altenb. Theil p. 14. seqq. Siehe Herrn D. Mayers Disputat. von diesen thesibus, Wittenb. 1685. Sie stehen auch teutsch in Herrn D. Fehmels Anleitung zur Gottgefälligen Jubel-Feyer p. 100. wie auch in dem Stimm-Platz des Tehellischen Ablass-Krams Teutsch und Lateinisch p. 40.

(q) Es hatten die Pabste und andere Bischöffe trefflichen Ablass (nach dem Zeugniß Meisneri in der Jubel-Fests Predigt p. 60.) in die Schloß-Kirche zu Wittenberg gelegt, insonderheit aber mit dem Ablass von Pein und Schuld. Pabst Leo hatte noch im Jahr 1516. 2. Bullen gegeben, deren erste allen Pilgern vor 100. Jahr Ablass in dieser Kirch auf das Allerheiligen Fest verspricht. Die andere aber Bonifacii des IX. und andere Bullen confirmirt, und zugleich den Pfaffen daselbst Macht giebt, die Leute von den allergrößten Sünden zu absolviren, was war es denn nun Wunder, fährt Herr Meisner fort, daß am Tage Allerheiligen viel Völk von nahen und fernem Orten hauffenweis, am meisten aber Ehebrecher, Diebe, Mörder, Todschläger gelauffen kamen, die von den
 aller-

allergrößten Sünden alsobald konnten absolviret werden. Andere fromme Leute geist- und weltlichen Standes kamen zwar auch mit, die in ihren Gewissen geängstiget waren, und sahen das Heiligthum mit grosser Ehrerbietung und Verwunderung an, thaten alles was ihnen auferleget war, und wenn sie wieder wegzogen, waren sie im Geist fröhlich, und reiseten anders nicht, als wenn sie ganz Engelrein wären. Bey dieser Gegenwart so vieler Pilgrim, aus allerley Ländern, schlägt Lutherus seine Theses herzhafft an, und invitiret darzu nicht nur die Gegenwärtigen, mit ihm darüber sich zu besprechen, sondern auch die Abwesenden, daß sie solches durch Schrift thun wollten. Und eben dieses war wohl die Ursache, warum Lutheri Theses sich so bald, nicht nur durch ganz Teutschland, sondern auch durch die ganze Christenheit ausgebreitet, indeme die abreisenden Pilgrim nicht nur viele Exemplaria mit genommen, sondern auch Lutherus sie ohne Zweifel an viele Bekandte und Unbekandte geschickt.

(r) Siehe Mattheum p. 11. b.

(s) Siehe die vorhergehende notam (q)

(t) Als diese Theses M. Fleck im Kloster Steinklausig zu Bitterfeld an der Mulda las, schreye er vor Freuden: Ho! Ho! der wirds thun, er kommt, auf den wir lange gewartet haben. Schreibt auch einen tröstlichen Brieff an Lutherum, und ermahnet ihn, er soll getrost fahren, denn er sey auf dem rechten Weg. Gott und aller Gefangenen Gebet in dem Römischen Babylon, werde mit ihm seyn.
Mat-

Matthes. l. c. p. 12. So schrieb auch nachgehends Lorenz von Sibra, Bischoff von Würzburg, ein ehelicher, frommer und weiser Mann, an Churfürst Friederich zu Sachsen: Eure Liebe wolle ja den frommen Mann D. Martinus nicht wegziehen lassen, denn ihm geschehe unrecht. Sollte auch dieser Bischoff länger gelebet haben, so würde er wohl das Evangelium angenommen haben, denn ihm gefiel das Römische Wesen, und ihre erdichte Jubeljahr und Ablass-Krämerey gar nicht. War auch kein Freund von Möncherey, Nonnerey und ganzem Kloster-leben; und wenn ein Edelman kam, und sprach ihm um Gunst etliche Güter zu versetzen, und wollte mit dem Geld einen Sohn oder Tochter austatten ins Kloster, sprach er: Lieber gieb deiner Tochter einen Mann, gieb sie nicht ins Kloster, darfst du Geld darzu, so will ich dir leihen. Seckendorff, Libr. I. p. 29.

(u) Hieher ziehe ich billig, was Lutherus Tom. V. Altenb. fol. 178. erzehlet: Da ich zum erstern das Ablass angrieff, und alle Welt die Augen aufsperrte, und sich düncken liesen; es wäre zu hoch angehabt, kamen zu mir mein Prior und Subprior, aus dem Setter-Geschrey bewegt, und furchten sich sehr, baten mich, ich sollte den Orden nicht in Schande führen; Denn die andern Orden hüpfeten schon vor Freuden, sonderlich die Prediger, daß sie nicht allein in Schanden steckten, die Augustiner müßten nun auch brennen und Schand-Träger seyn. Da antwortet ich: lieber Vater! ist's nicht in Gottes Rahmen angefangen, so ist's bald gefallen,

len, ist's aber in seinem Nahmen angefangen, so lasset denselbigen machen. Da schwiegen sie, und gehet noch so bißher, wird ob Gott will, auch noch das gehen biß ans Ende, Amen.

(x) Denn als diese Theses Lutheri dem berühmten Historien-Schreiber und Strits-Herrn zu Hamburg, Alberto Cranzio zu kamen, hat er sie zwar approbiret, doch mit grossen Seufftzen gesprochen: Lutherus habe wohl eine gute Sache, er fürchte aber, er sey zu schwach, daß er solche Sache nicht werde hinausführen können, darum sprach er: O Bruder! gehe du in deine Zelle, und sprich: O Herr erbarm dich mein.

(y) Diese Gegenpruch finden wir Tom. I. Altonb. p. 18. wiewohl solche nicht Tezel, sondern Conrad Wimpina, Doct. Theol. Scholasticæ zu Franckfurt an der Oder soll gemacht haben, ib. fol. 25. 2.

(z) Wiewohl auch Tezels thesibus zu Wittenberg eben dieses wiederfuhr, denn als einige exemplaria dorthin zu feilem Kauff gebracht wurden, verdross es die Academische Jugend, daß sich jemand erkühnete, ihren Professoribus zu widersprechen, kauften daher etliche exemplaria, die andern nahmen sie mit Gewalt, und verbrannten in die 800. Stück auf öffentlichem Markt, wiewohl ohne Schuld Lutheri, als der deswegen sich bey seinem alten Præceptore, Jodoco Isenacensi, in einem Brief verantwortete, Vol. I. epist. f. 61. it. an Herrn Langen ibid. f. 54.

(aa) Es hatte Lutherus eine Sermon lassen ausgehen von Ablass und Gnade, so zu finden Tom. I.

Al-

Altenb. f. 56. wider dieſes hatte Tezel ein kurzes Werk drucken laſſen, unter dem Titul: Verlegung von Bruder Joh. Tezel, Prediger Ordens Reſermeiſter, wider einen vernieſſenen Sermon von 20 irrigen Articulu &c. &c. Siehe Korth. Hiſt. Eccleſ. p. 703. Dieſem ſetzt Lucherus einen neuen Tractat entgegen, deſſen Titul: Freyheit des Sermonis D. M. L. Päbſt. Ablaß belangend; wider Verlegung, ſo zu Schmach ſein und deſſelben Sermon gedichtet worden. So zu ſehen Tom. I. Altenb. p. 58. b. ſeqq. hiervon ſchreibt er an Georgium Spalatinum p. 518. Tom. I. epiſt. folgender: Edidit Johannes Tezel, adverſus meum vernaculum ſermonem, itidem vernaculum libellum, inſignem inſcripſionis ſuæ & teſtem & præconem, cui ego addam tacem, ut intelligatur ab omnibus, qualis ſit, non qualem ipſe velit videre ſuum libellum, das iſt, es hat Tezel wider meine teutſche Sermon, wieder ein teutſches Büchlein, als einen groſſen Herold und Zeugen ſeiner Thorheit heraus gegeben. Dieſes will ich erläutern, daß von allen erkannt werde; was es vor ein Buch ſey, und nicht ein ſolches, wovor es der Autor will angeſehen haben.

(bb) Eccius, Theologia Doctor und Profeſſor zu Ingolſtadt, ſchreibt obeliſcos wider Lutherum, und nennet in denſelben Lutherum einen verſoffenen, fehertſchen, aufrühreriſchen, ſtochen, verwegenen, trammenden, ungeſchickten und ungelehrten Menſchen. Lutherus ſchreibt von ihm Tom. I. epiſt. XLIV. an Joh. Sylvium, Predigern zu Zwiflau: Scripſit nuper adverſus meas Propositiones obeliſcos aliquot,

quot, insignis vereque ingeniosa eruditionis & eruditi ingenii homo, & quod magis urit, antea mihi magna recenterque contracta amicitia conjunctus, Johannes Eccius ille, Theologiae Doctor, Procancellarius Ingolstadiensis studii, Canonicus Aistetenfis, nunc denique Augustensis ædis concionator, vir jam celebris, etiam libris invulgatis; & nisi cogitationes satanae scirem, mirarer quo furore ille amicitias recentissimas & jucundissimas solveret, nihil monens, neque scribens, neque valedicens.

(cc) Sylvester Prierias Dominicanus, five Palatii Magister, das ist, inquisitor five Censor pontificiorum dogmatum & librorum schriebe einen Dialogum wider Lutherum mit einer Präfatation an Pabst Leonem, in welchem er sehr kühne sagt: Er wolle es wagen, ob Lutherus so eiseru und unüberwindlich sey, daß er nicht könne widerleget werden; wenn er antworten würde, so wolle er höhere und besser elaborirte Dinge herausgeben. Sleidan. lib. I. p. 12. Siehe diesen Dialogum Tom. I. Jen. Lat. 16.

(dd) Von dieser Disputation zu Leipzig siehe Tom. I. Altenb. p. 268. allwo Unterricht D. M. Luthers von der Disputation zu Leipzig anno 1519. gehalten d. 4. Julii angefangen und den 14. vollendet ad M. Georg. Spalat. p. 270. Sermon D. M. L. geprediget zu Leipzig auf dem Schloß am Tag Petri und Pauli, mit Entschuldigung etlicher Articuli, so ihm von etlichen Abgünstigen zugemessen sind, die Zeit der Disput. zu Leipzig gehalten p. 273. D. E.
J
cken

cken Schrifte an Herzog Friederich Chur-Fürsten zu Sachsen von der Disput. zu Leipzig p. 275. Herzog Friederich Antwort ibid. D. Carlstadt Schrifte an Herzog Friederich auf D. Eck Werklagen. ib. Nic. Ambsdorff Thum-Herr zu Wittenberg Schrifte von der Disput. zu Leipzig an Georg. Spalatin. D. M. L. und D. Carlstadts Antwort auf D. Eckens Schreiben an Herzog Friederich 292. D. Eckens Antwort auf diß Schreiben p. 293. Histor. von der Disp. zu Leipzig. Camer. in vita Mel. p. 33. und Mycon. p. 34. Die ganze Disputation ist gedruckt Tom. I. Lat. Jen. fol. 228.

(ee) Denn Eccius bekam vor seine obeliscos asteriscos; Seckend. p. 30. und Sylvester Prierias auch gebührende Antwort. Seckend. p. 30. & 31. vid. Tom. I. Jen. 32.

(ff) Sylvester hatte auf Lutheri Antwort einen neuen Tractat sub titulo: Brevissimum epitoma de juridica & irrefragabili veritate romanæ Ecclesiæ & Pontificis. vide Schlegel. Dissert. de Spalatio p. 29. auf welchen Lutherus in zwei harten ernstlichen Schriften, so zu finden Tom. I. Altenb. p. 68. antwortet, und sich über diesen Tractat in folgenden Worten beschweret: Er läßt eine kurze Antwort, die er epitoma nennet (als der nicht viel Griechisch vergessen hat) wider mich ausgehen, voll greulicher, schrecklicher Gotteslästerung, vom Haupt an bis zum Füßen, daß ich dencke, dieses Büchlein sey vom leidigen Satan selbst mitten in der Höllen geschmiedet und geschmissen. Hält und lehret man frey öffentlich vermassen zu Rom, mit Wissen und Vers

Verhängniß des Pabsts und der Cardinäle (als ich nicht hoffe) so sage und bekenne ich öffentlich mit dieser Schrift, daß der wahrhaftige Antichrist siße im Tempel Gottes und regiere zu Rom, in dem rechten Babylon, bekleidet mit Scharlacken und Rosfinfarbe ic. und daß der Römische Hof des Satans Synagog und Schule sey. Lese auch Sleid. libr. I. p. 14. & 15. Erasmus schreibt von diesem Prieriate Libr. XIX. ep. 71. Prierias hat so glücklich Luthero geantwortet, daß ihm der Pabst befohlen, die Feder nieder zu legen. Korth. H. E. 706.

(gg) Hogstrat ein Dominicaner hatte in einem Tractat ermahnet, er solle Feuer und Schwert wider Lutherum brauchen; vide Korth. H. E. p. 707. Seckend. p. 38. Deme Lutherus in einer besondern Schrift, so zu finden Tom. I. Altenb. p. 70. wacker abgekappet, und sich unter andern folgender Worte bedienet: Darum gehe hin, du unsinniger blutdürstiger Mörder, der des Bluts der Christlichen Brüder nicht kan satt werden, erforsche und suche Ross-Käfer, nicht fromme Christen, in ihrem Mist, biß so lang du lernest, was Sünde, Irthumb, Kezerey, und was mehr zu eines Kerkermeisters Kunst gehöret, sey. Denn ich habe keinen gröbern Esel gesehen, denn eben dich, unangesehen, ob du eben so viel Jahr, wie du rühmest, in der Dialectica studiret und zugebracht hast.

(hh) Lutheri Brieff an Leonem X. steht Tom. I. Altenb. p. 66. adde Seckend. 33.

(ii) Pabst Leo nahm es Anfangs auf eine leichte Achsel, und antwortete ihm auf Prieriat's Anbringen

gen und Puncten: Che fra Martino Luthero haveva un bellissimo ingegno, e che coteſte erano invidie frateſche: Ich halte Lutherum vor einen vortrefflichen Kopff, und bezeuge, daß es nur Zanckeren der Brüder oder Mönche ſind. Aber bald darauf ſchien der Pabſt ſich der Sache beſſer anzunehmen, und befahl dem neuen General der Auguſtiner, Gabrieli Veneto, Lutherum von ſeinem Vorhaben abzuhalten, da aber Gabriel dieſe Würde anzunehmen ſich weigerte, ſchrieb der Pabſt an ihn, daß er vermöge ſeiner ſchuldigen Obedienz ohne fernern Aufſchub dieſe Würde antreten, und Lutherum, wo möglich, ſo wohl durch Brieffe, als auch gelehrte und fromme Unterhändler zu ſtillen ſuchen ſollte, wenn er dieſes bald thäte, ſo würde das kaum aufgegangene Feuer bald zu löſchen ſeyn; wenn er aber zauderte, ſo beſorgte der Pabſt, wenn ſie hernach gleich gerne wollten, würden ſie es nicht dämpffen können, denn es freſſe täglich weiter um ſich. Sleid. Libr. I. p. 14. b.

(kk) Siehe Schriſt Leonis X. an Chur-Fürſt Friedrichen, daß er D. M. L. dem Cardinal Cajetano zu verhören verſchaffen wolle. Tom. I. Altenb. 114. b. Schriſt Leonis X. an Thomam Cajetanum, wie er ſich gegen D. Lutherum und ſeinen Anhang verhalten ſoll. Ibid. p. 115. b. it. Gloſſam Bruder Mart. Lutheri auf das Breve oder Schriſt Pabſts Leonis an Cardinal Thomam Cajetanum p. 117. a. Schriſt der Univerſität von Wittenberg an Herrn Carl von Mileiz, daß Lutheri Sache in Teuſchland möge verhöret werden. ibid. p. 118. Eine

Eine andere Schrift gedachter Universität an Pabst Leonem X. Lutheri Sache belangend pag. 119. Schlag auch auf Myconii Historiam Reform. p. 30.

(ll) Thomas de Vio Cajetanus, ordinis Prædicatorum Prior Generalis, ac postea Cardinalis Presbyter a Leone X. creatus, starb anno 1534. æt. 66. Bellarminus nennet ihn virum summi ingenii, nec minoris pietatis. Und Wittakerus Contr. I. de Script. q. I. cap. 1. Cajetanus, insignis Cardinalis, eximie Ecclesiæ Papisticæ columna, nostros profecto omnes Jesuitas judicio, eruditione & autoritate superavit.

(mm) Churfürst Friederich hatte Luthero befohlen, im Kloster zu bleiben, und nicht heraus zu gehen, bis er ihm bey dem Kayser ein frey, sicher Geleit ausgebracht. Als nun Cajetanus Urbanum als einen Oratorem zu ihm schickte, und befiehet zu ihm zu kommen, bittet Lutherus, ihn bis zur Ankunft des Geleits in Ruhe zu lassen. Darüber lachte der Orator gar höhnisch und sprach: Meinst du, Fürsten und Herren werden sich deiner annehmen, oder d. h. gegen den Römischen Stuhl vertheidigen? Wer bist du? wo wilt du sicher seyn und bleiben? Worauf Lutherus frölich antwortet: Unter dem Himmel. Selneccerus orat. de Luthero pag. 69.

(nn) Und dieses auf sonderbahres Ermahnen des Kayfers, Selnecc. p. 7.

(oo) Obwohl Lutherus die Wahrheit nicht wieder-ruffen wollte, so begab er sich doch endlich so weit, daß

er still schweigen und ferner nichts schreiben wollte, wo der Pabst und Legat denjenigen, so wider ihn schrieben und schrien, auch ein Stillschweigen auflegte. Aber der Legat wollte nicht. Luther und Christus sollten schweigen, jene sollten Macht haben/ihres Gefallens zu lästern. Ich habe von Luthero oft gehört, daß ihn unser HERR Gott nie tieffer habe sincken lassen, denn da er sich so viel begab, sind Worte Myconii in Hist. Reform. p. 32. seqq. Wer mehr wissen will, der lese kurze Erzählung der Handlung mit D. M. L. ergangen zu Augspurg mense Octobris 1518. Tom. I. Altenb. p. 120. It. Länger und weitläufftiger Bericht der Handlung D. M. L. vor Thoma Cajetano; ibid. 121. It. Protestatio und Antwort D. M. L. auff die 2. vorgeworffene als verweißliche Articul vom Cardinal Sixti &c. zu Augspurg p. 125. It. Antwort auf den ersten Articul den Ablass betreffend ibid. It. Aufden andern Articul vom Glauben p. 128. It. Sendbrieff D. Martin Luther an M. Georg Spalatinum von Verhör seiner Sachen für den Legaten, und endlich eine andere Schrift an D. Carlstadt fast einerley 132. Bedencklich sind die Worte des Legaten p. 131. Gehe hin, und komme nicht wieder zu mir, du wollest denn einen Widerspruch thun. Conferatur Sleid. Libr. I. p. 14. b. seqq.

(pp) Wie wenig aber der Cardinal die heilige Schrift muß geachtet haben, erhellet daraus, daß da der Legat gesprochen, der Pabst habe aller Dinge Macht und Gewalt, und D. Luther geantwortet,

ja, aber *salvâ Scripturâ*, doch sofern die heilige Schrift vom Pabst nicht zerrissen wird, der Cardinal das Gespött daraus gehabt, und gesagt: *Salvâ Scripturâ*, der Pabst, weiß du das nicht, ist auch über das Concilium. Tom. I. Altenb. p. 122. 2. Wiewohl nachgehends Cajetano die Augen besser mögen aufgegangen seyn, indem er sich zuletzt fleißig in der Schrift ungesehen, wie seine Commentarii bezeugen, darinnen manches Zeugniß der Wahrheit zu finden, und er dahero nicht überall in der Römischen Kirche Dank verdienet. Wie denn Ambrosius Catharinus ausdrücklich wider ihn geschrieben. Sonsten ist bekannt, daß der Cardinal auch D. Staupizen vorgenommen und ihn ermahnet, er solle als ein oberster General des Luthers, ihn zwingen, daß er wiederruffte. Da es aber Staupitz, er wäre denn mit Schrift überwunden, nicht zu thun wußte; sondern der Cardinal sollte sich selbst noch was an ihm versuchen, antwortet der Cardinal: *Ego nolo amplius cum hac bestia loqui. Habet enim profundos oculos, & mirabiles speculationes in capite suo.* Wie nicht minder, daß hernach Cardinalis Campegius zu Augspurg sich bey Phil. Melanchth. jämmerlich beklaget, daß Cajetanus so unweislich und übel gethan, daß er Luthero die oben berührte conditiones abgeschlagen. Mycon. p. 33.

(qq) Siehe diese Appellation Tom. I. Altenb. 132. Wie nicht minder 2. Schrifften an Cajetanum kurz vor seinem Abschied aus Augspurg ib. p. 136. Gleich, k. c. 16. b.

(rr) Als Lutherus von Augspurg hinweg war, schrieb Cajetanus sehr mißvergnügt einen Brieff an Churfürst Friederich den Weisen, so zu finden Tom. I, Altenb. f. 138. auf welchen aber D. M. E. weitläufftig an Churfürst Friederich wiederum antwortet, und wahrhaftigen Bericht thut. ibid. 140. Worauf Churfürst Friedrich Cajetano wieder Antwort giebt, und Lutheri Entschuldigung und Verantwortung beschliesset, ib. 148.

Joh. Nic. Die Achte Rede
Korn.

von

**Lutheri Verantwortung vor dem
Kaysers zu Worms.**

Das Bekänntniß Jahr zu Worms

MDXXI.

CæsarIs ante peDes proCeres stetit ante poten-
tes

aÇCoLa qVa rhenI Vanglo LittVs aDit.

Vor dem Kayser und den Ständen redete Lu-
therus frey
bey den Wormsers, daß die Lehre, die er lehre,
Gottes sey.

SOH

Hochgeehrteste und werthgeschätzte Anwesende.

Ich hatte (a) Kayser Maximilianus den guten Mönch Lutherum an seinen Churfürsten Friederich den Weisen aufs beste recommendiren lassen/ und dadurch Hoffnung gemacht/ daß er dem Reformation-Verck nicht so gar abhold. Allein dieses löbliche Oberhaupt (b) starb bald darauf dem ganzen Römischen Reich leider noch allzufrüh. (c) So wollte des Päbstischen Abgeordneten Herrn Carl von Miltiz Anbringen/ ob es schon mit der geweihten Rose (d) begleitet war/ am Chur-Sächsischen Hoff kein Gehör finden*/ noch der gelehrte (e) Erasmus wider Lutherum schreiben / am wenigsten Lutherus selbst sich mit (f) Geschenken bethören lassen. (g) Kein Meuchelmord noch Bistt weder zuvor noch hernach konnte angebracht werden. Endlich wurde (h) der Spanische König Carl/ (i) durch Vorschub Churfürst Friederich des Weisen/

J 5

sen/

fen/auf den Rånserlichen Thron erhoben. Dieser suchte bald Anfang die in Teutsch-
 land wegen der Religion entstandene Unruhen zu tilgen/ und (k) citirte Lu-
 therum auf den zu Worms angestellten Reichstag. Lutherus hätte wohl Ursach
 gehabt / sich dessen zu entschlagen / (l) denn er hatte das Pábstliche Decret nebst
 dem Jure Canonico verbrannt / (m) von dem Pabst / den er vor den Anti-Christ
 erkläret / (n) auf ein freyes Concilium appelliret / zu Rom waren seine Bücher
 verdammt / (o) Er selbst aber war in dem allerschweresten Bann. So lage
 auch (p) Hussens exempel noch vor aller Welt Augen / und hätte ihn nicht we-
 nig abschrecken können. Diesem allen aber ohnerachtet / begab er sich (q) nach
 erhaltenem Geleit auf den Weg / und zog (r) mit grossen Muth (s) nach
 Worms. So war auch das edle Blut Rånser Carl ein solcher (t) Wahrheit
 und Gerechtigkeit liebender Fürst / daß er ihm das gegebene Geleit fest und un-
 verbrüchlich hielt / und damit bey der Nachwelt ein ewig Lob verdienete. Was
 auf

auf diesem Reichstag (u) mit Luthero vor Römischer Kayserslichen Majestät und allen Reichs-Ständen gehandelt worden/wie hart seine Feinde/sonderlich (w) D.Eck auf ihn gedrungen/(x) wie enffrig er gebetet/und wie (y) bescheiden/vernünftig und beständig sich Lutherus bey jeder Handlung erzeiget/ist zu weitläufftig hier anzuführen. Doch kan ich nicht umbin/ den Anfang und das Ende nur mit wenigen zu berühren. (z) Als Lutherus jeko in die Versammlung eintreten sollte / klopfte ihn ein tapfferer und freudiger Ritter/Georg von Fronsberg/ mit der Hand auf die Achsel / und sagte: Mönchlein! Mönchlein! du gehest jeko einen Gang/ einen solchen Stand zu thun/dergleichen ich und mancher Obrister auch in unserer allerernsten Schlacht-Ordnung nicht gethan haben: Bist du auf rechter Meinung/und deiner Sachen gewiß/so fahre in Gottes Nahmen fort / und sey nur getrost / Gott wird dich nicht verlassen. Gleichwie nun der Anfang mit Gott gewaget/ also war auch der Ausgang mit Gott.

Denn

Denn dieses war Lutheri endliche und standhaffte Resolution: (aa) Weil denn Ihre Kayserl. Majestät & Chur- und Fürstliche Gnaden/ eine schlecht einfältige und richtige Antwort von mir begehren/ so will ich eine geben/ die weder Hörner noch Zähne haben soll: Es sey denn/ daß ich mit Zeugnissen der Heil. Schrift oder mit öffentlichen / hellen und klaren Gründen überwunden und überwiesen bin/ so will und kan ich nichts wiederrufen / weil weder sicher noch gerathen ist/ etwas wider das Gewissen zu thun: Hier stehe ich/ ich kan nicht anders/ Gott helfe mir! Amen. (bb)

Anmerkungen.

(a) Denn dieser ließ sich gegen Degenhard Pfesinger, des Churfürsten Gesandten, vernehmen: Saget unserm lieben Oheim, daß er uns den Mönch Luther fleißig verwahre, denn es könnte sich bald Gelegenheit zutragen, daß wir sein bedürffen möchten. Matth. p. 15. a. Pflöge auch sonst zu sagen: Wenn die Mönche fromm wären, brauchten sie keines Luthers.

(b) Mense Februario 1519. und wurde deswegen auch in Coburg die Landes-Trauer angedeutet/ Höhns Cob. Chron. Part. II. 134.

• (c) Ca-

(c) Carol von Miltiz war aus einem alten Sächsischen Geschlecht von Adel entsprungen, hat etwas studiret, und war zu Mainz, Trier und Meissen Canonicus, Pabst Leonis des X. Cammerer, und nach Teutschland Abgeordneter. Der Römische Pabst schickte ihn in Teutschland, Lutheri Sache bezulegen, Tom. I. Altenb. p. 258. Er besprach sich mit Luthero zu Dreyen mahlen, nemlich zu Altenburg und Liebenwerda anno MDXIX. auch endlich zu Lichtenberg 1520. vid. Seckend. l. i. 47. & 67. Es scheinet, daß Miltiz von dem Verderben des Pabstthums gründlich unterrichtet gewesen, und sich nicht getrauet, dasselbe zu entschuldigen, ob er wohl des Pabsts Brod gegessen. Er ertrauf auf einer Reise in Teutschland im Mann, nicht weit von Steinan, und sein Leichnam wurde erst in 3. Monath über Franckfurth gefunden, und zu Mainz begraben, vid. Tenz. l. c. p. 374.

(d) Was diese gewenhete güldene Rose sey, können wir nicht besser als aus des Pabsts Breve selbst apud Seckend. Libr. I. p. 65. sub dato d. 24. Oct. 1518. an Churfürst Friederichen ergangen, sehen, in welchem er dieses Geschenk in folgenden Worten anpreiset: *Sacratissimam auream Rosam, quarta Dominica sanctæ Quadragesimæ a nobis chrismate sancto delibutam, odoriferoque musco inspersam cum benedictione apostolica, ut verus est consuetudo, aliisque adhibitis sacris ceremoniis consecratam, munus quippe dignissimum & magni mysterii, a Romano Pontifice non nisi alicui ex primoribus Christianorum orbis Regi aut Prin-*

Principi de sancta apostolica sede bene merito quotannis dicari & mitti solitum. d. i. Die heiligste güldene Rose / die von uns am 4ten Sonntag in der Fasten mit der heiligen Salbe und lieblich riechenden Mosch besprenget, und mit dem apostolischen Segen nach alter Gewohnheit und andern Ceremonien geweyht, ein sehr kostbares Geschenk, so von einem grossen Geheimniß von dem Römischen Pabst, niemand als einem von denen vornehmsten Christlichen Königen oder Fürsten / die sich um den heiligen Apostolischen Stuhl wohl verdient gemacht, jährlich pflegt gewiedmet und geschickt zu werden. Siehe auch M. Zeumeri Disput. de Domin. Latere, Jenæ habitam 1701. §. VI. VII. VIII. IX. X. XI.

(*) Denn so schreibt Luth. ad Langum Vol. I. Epist. 119. p. 208. b. Princeps noster illustrissimus tentatur a Miltitio cum aurea rosa, qui in Dreffen gloriatus est, Doctor Martinus ist in meinen Händen. Sed nihil proficiet Deo propitio: Miltitius sucht unsern Durchlauchtigsten Fürsten mit der güldenen Rosen zu gewinnen, und hat in Dreffen gerühmet, D. Martinus sey in seinen Händen. Er wird aber nichts ausrichten, wenn uns Gott gnädig ist. Und hernach den 30. Octobr. Epist. 121. Vol. I. p. 209. schreibet er an Staupitium: Carolus a Miltiz Rosam tandem Altenburgi obtulit, absente Principe, quam nescio qua pompa conatus fuerat Wittenbergam ducere: Carol von Miltiz hat endlich die Rose zu Altenburg übergeben, welche er, ich weiß nicht mit was vor Pracht, nach Wittenberg zu bringen sich vorgenommen

men hatte. Nach 20. Jahren in der Praefat. der Lateinischen Operum Jen. 1545. schreibt er: Rosam, quam vocant auream, a Leone missam, nullo honore dignatus est, immo pro ridiculo habuit Elector: Die güldene Rose, so Pabst Leo geschickt, hat der Eurfürst keiner Ehre würdig gehalten, sondern vor was lächerliches gehalten. Sonsten ist dieses etwas bedenkliches, was Lutherus in angeführter Praef. Tom. I. Jenensi von diesem Miltizio schreibt: Anno MDXIX. misit Rosam Leo X. per Carolum Miltitium, qui multis egit mecum, ut Papæ reconciliaret. Is habuit septuaginta Brevia apostolica, ut si Princeps Fridericus illi traderet, sicuti Papa per Rosam quærebat, per singula oppida affigeret unum, & ita tutus me perduceret Romam. Prodebat autem coram me consilium cordis sui dicens: O Martine, ego credebam, te esse senem aliquem Theologum, qui post fornacem sedens, ita secum disputasset, nunc video te adhuc integrum esse ætate & validum. Si haberem XXV. millia armatorum, non confiderem, te posse a me Romam perduci. Exploravi enim per totum iter animos hominum, quid de te sentirent, ecce ubi unum pro Papa stare inveni, tres pro te contra Papam stabant. Illud vero ridiculum erat, exploraverat etiam mulierculas & virgines in hospitiiis, quidnam de sede Romana sentirent? Illæ ut ignaræ hujus vocabuli, & sellam domesticam cogitantes, respondebant: Quid nos scire possumus, quales vos Romæ habeatis sellas, ligneasne an lapideas? das ist,
Leo

Leo X. hat durch Carl von Miltiz anno 1519. die güldne Rose geschickt, welcher weitläufftig mit mir gehandelt, und mich mit dem Pabst ausöhnen wolten. Er hatte LXX. Apostolische Breve bey sich, auf daß wenn der Churfürst, wie der Pabst durch die Rose suchte, mich ihm übergäbe, er in allen Städten eins anschläge, und mich also sicher nach Rom brächte. Er offenbahrete mir aber den Rath seines Herzens, sagend: O Martine, ich habe gedacht, du seist ein alter Geisslicher, der hinter den Ofen sässe, und so mit sich selbst disputiret hätte, nun sehe ich, daß du in deinen besten Jahren und von guten Kräfften. Wenn ich auch 25000. gewaffnetet Mannschafft hätte, so traute ich nicht, dich nach Rom zu führen. Ich habe auf dem ganzen Weg die Gemüther der Leute ausgeforscht, und gefragt, was sie von dir hielten? Aber wenn ich einen vor den Pabst antruff, so waren ihrer 3 wider den Pabst. Dieses aber war etwas recht lächerliches, daß als er auch die Weiber und Jungfern in Wirths-Häusern gefragt, was sie von dem Päßstlichen Stuhl hielten? Diese der Sache unwissend und meynend, er rede von dem Stühlen, die man zum niedersetzen brauchet, geantwortet: Was wissen wir, was ihr zu Rom vor Stühle habt, hölzerne oder steinerne &c.

(e) Caracciolus und Aleander, des Pabsts Legaten, versprachen Erasmo das beste Bistum zu verschaffen, wenn er den Pabst vertheidigen, und sich wider Lutherum im Schreiben auflehnen wolte. Erasmus aber hat solches abgeschlagen, und gesagt: Lutherus hat ein gröffer Ansehen bey mir, denn

denn daß ich wider ihn schreiben sollte, auch sind seine Bücher also mit göttlicher Schrift verwahret, daß ich mich nicht wohl drein richten, noch gnugsam verstehen kan. Er ist so ein grosser Mann, daß ich aus einem einigen Blätlein, wenn ichs lese, mehr lerne, als aus dem ganzen Thoma. Tom. I. Altenb. 514.

(f) Alexander des Pabsts Gesandter sagte: Die teutsche Bestia fragt nichts nach Geschenke, sonst hätte man ihm lang viel tausend Gulden durch den Zucker auszahlen lassen, aufs Pabst Willen und Befehl. Selnecc. orat. de Luth. p. II.

(g) Wie oft Luthero mit List und Gifft nachgestellt worden, siehe l. c. wie auch Tom. I. Altenb. p. 546. nebst Junckeri Ehren-Gedächtniß p. 92. seqq.

(h) Er war mit dem Anfang des Seculi MD. gebohren, sein Vater war Philippus, Königers Maximiliani I. einziger Sohn. Die Mutter JOHANNA, Königs Ferdinandi Catholici in Spanien Tochter und Erbin. Er war so glücklich, daß er alles bekam, was der Väterlich und Mütterliche Gros-Vater besessen hatte. Nemlich das Römische Reich, die gesammten Niederlande, die Graffschafft Burgund, das ganze Spanien, die so genannte neue Welt, die Königreiche Neapolis, Sicilien und Sardinien. Weil auch sein Bruder durch Henrath die beyden Königreiche Ungarn und Böhmen bekommen; So schien es, als ob das Glück alles dem Hauß Desterreich zu werffen wollte. Dahero sagte Churfürst Friederich nach geschעהner

K

Wahl

Wahl nicht unbillig: Gott hat uns einen Käyser gegeben, zu Gnaden und Ungnaden, das ist, einen, der uns durch seine Macht schützen, aber auch straffen kan. Siehe Hubn. Part. I. 986. seqq. Unter ihm wurde guten Theils das Reformatiōns-Werck getrieben, er führte Krieg mit Frankreich, und bekam König Franciscum I. bey Pavia gefangen, schlug Churfürst Johann Friederich bey Mühlberg, zerstreute dadurch den Schmalkaldischen Bund, schloß zu Augspurg den Weltbekannten Religions-Frieden, in welchem allen Augspurgischen Confessions-Verwandten die Religions-Freyheit eingeräumt wurde. Ließ seinen Herrn Bruder Ferdinandum zum Römischen König crönen, belagerte und eroberte Rom, und hielt Clementem VII. in der Engelsburg gefangen, übergab endlich, der Regierungs-Last müde, die Käyserl. Kron und Ecepter seinem Herrn Bruder Ferdinando, und die Erblande seinem Prinzen Philippo II. begab sich, mit Ausziehung 100000. Ducaten jährlichen Einkommens, in Spanien, und brachte seine übrige Lebens-Zeit in dem Kloster S. Justi, mit Abwartung des Gottesdiensts, Mechanischen Dingen, und Gärtner-Arbeit zu, und starb endlich 1558. zwen Jahr, nach seiner abdication, ganz Evangelisch, denn sein letzter Seuffzer war: In me manē dulcissime JESU, ut ego in te maneam: Liebster JESU/bleib in mir, auf daß auch ich in dir bleibe. Weil er nun in seinem Testament den Klöstern nichts vermacht, so kamen sie auf die Gedancken, als wem er Lutherisch Gift möchte gesogen haben, und mußte sein Reichtvater Constantinus Pontius ins Gefängnis

nitz, und da er darinnen starb, sein Bild verbrennen lassen. Vide Meyers Dissert. de morte Caroli V. Lutherana, Hubn. l. c. und Sleid. p. 458.

(i) Die damaligen Candidaten zu der Kaysers. Krone waren Fridericus Sapiens, Franciscus der erste, König in Frankreich, und Carolus König in Spanien. Die Wahl fiel erstlich auf Fridericum den Churfürsten selbst, allein er wollte es nicht annehmen, sondern gab sein votum König Carln, welches auch der neuerewählte Kaysers so erkannte, daß er ihn allezeit seinen Vater genennet, daher als des Pabsts Legaten, Marinus Caracciolus und Hieronymus Aleander, von Kaysers. Mäjestät verlangten, Lutherum dem Pabst nach Rom zu übersenden, gaben sie diese bedenkliche Antwort: Sie wollten zuvor mit ihrem geliebten Vater, dem Churfürsten von Sachsen, daraus reden. Selnecc. l. c. p. 8.

(k) Es hatte schon vorhero Lutherus an Kaysers Carln geschrieben, daß er ihn nicht underhört verdammen wollte. Siehe Tom. I. Altenb. f. 342. Kays. Maj. hätten gerne gesehen, wenn Churfürst Friederich denselben selbst mit nach Worms genommen. Siehe Caroli Schreiben an Chur. Sachsen, darinnen anbefohlen wird, daß der Churfürst Lutherum mit sich auf den Reichs-Tag nach Worms bringen soll, aus dem Original; it. ein ander Schreiben Caroli V. an Chur. Sachsen, darinnen geboten wird, Lutherum nicht mitzubringen, wenn er gleich wieder-ruffen hätte, weil der Pabst bereit ihn und alle in den Bann gethan hätte, die mit ihm handeln und wandeln würden, aus dem Origin. Des Churfürsten Ant-

wort an den Känser aus dem Concept. Lutheri öffentl. Erbieten gegen den Pabst, ungeschadet der Wahrheit. ex autographo. Des Churfürsten Antwort, warum er Lutherum nicht vor sich nach Worms erfodern möge; aus dem Concept. Dieses alles communicet Herr D. Cyprian l. f. c. 479. seqq. Känserl. Majestät Seleits-Brief und Citation gen Worms auf den Reichs-Tag, siehe Tom. I. Altenb. p. 652. (auch bey Jundern ex autographo p. 51.) Im gleichen Herzog Georg von Sachsen Seleits-Brief f. 653. Sonsten finden wir auch eodem Tomo Schrift D. M. L. an Herzog Friederich Churfürsten, daß er willig auf dem Reichs-Tag zu Worms erscheinen wolle, f. 612. it. wie und waserley Gestalt mit Lutheru zu handeln p. 651. it. Antwort D. M. L. auf Churfürst Friederichs Begehren, daß er auf Känserl. Majestät Befehl etliche Articul widerrufen soll, f. 651. und endlich Verzeichniß der Churfürsten und Fürsten, Bischoffen ic. so auf dem Reichs-Tag zu Worms gewesen.

(1) Anno 1520. 10. Decembr. sind alle Studenten in Wittenberg, durch eine öffentliche Schrift an die schwarze Tafel, für dem Lectorio geschlagen, zusammen gefordert, des Inhalts, daß die Anti-Christische Decretal um 9. Uhr Vormittag sollten verbrannt werden. Auf genannte Zeit funden sich die Studenten häufig zusammen, an einem Ort vor dem Elster-Thor hinter dem Spital gelegen, da richtete ein ansehnlicher Magister die Brandstätte an, legte Holz zusammen, und zündete es an. Da warff D. M. L. die Anti-Christische Decretal sambt der Bulla

le

Leonis X. wider ihn neulich ausgegangen, ins Feuer mit diesen Worten: Weil du den Heiligen des Herrn betrübet hast, so betrübe dich das ewige Feuer &c. Da dieses ausgerichtet, gieng D. Luther wieder in die Stadt, und viel Doctores, Magistri und Studenten mit ihm &c. &c. Tom. I. Altenb. p. 53. It. Warum des Pabsts und seiner Jünger Bücher von D. M. L. verbrannt sind, ibid. 540. adde Sleid. libr. II. 38. Es ist gewiß zu bewundern, daß ihm deswegen zu Worms keine Vorhaltung gethan worden. Ich vermuthete aber, es sey um deswillen geschehen, weil die zu Cölln, kurz zuvor Lutheri Bücher, ohne Kayserl. Majestät Befehl verbrannt hatten.

(m) Siehe Offenbarung des Antichrists aus dem Propheten Daniel Tom. I. Altenb. p. 653. D. Königs Antichristum revelatum, Nürnberg 1632. wie auch nothwendige Vertheidigung der Augspurgischen Conf. VI. p. 316. VII. p. 333.

(n) Diese Appellation D. M. L. von Pabst Leone X. an ein frey öffentlich Concilium, siehe Tom. I. p. 537.

(o) Diese Bullam unter dem Nahmen des Pabst Leonis des X. siehe Tom. I. Altenb. 445. a. Aber diese Verbannung Lutheri war eine von den größten Thorheiten, so Pabst Leo begangen, denn hierdurch wurde Lutherus erstlich desperat gemacht; hernach ließ die Päpstliche Infallibilität nicht zu, daß dieser Schluß, gleichwie jeko die Bulla unigenitus, konnte wiederruffen werden, und drittens, so war der Weg zu einem gültlichen Vergleich auf einmahl verschlossen; da doch, menschlich von der Sache zu reden, kein Mit-

tel war, mit Ehren aus der Sache zu kommen, als daß man die Decision suspendirte, und wenigstens ein und anders, was Lutherus erinnert hatte, in dem Kirchwesen verbesserte. Wir aber hatten den Vortheil davon, daß wir aus der Römischen Kirche verstofften, desto besser für die Einrichtung unserer Kirche sorgen konnten, und uns keines Schismatis oder Trennung der Kirchen beschuldigen lassen dürffen. Siehe Herrn D. Baiers Prof. Theol. und Chur-Brandenb. Consistorial-Raths gründliche Erweisung, daß Lutherus und die es mit ihm gehalten, weder an der Trennung der Kirchen, noch ihnen ben gemessenen Kezeren Schuld sey, it. Schilteri Tractat de Pace religiosa.

(p) Wie schändlich man Hussens sicher Geleit gebrochen, siehe in Theobaldi Hussiten-Krieg. Zwar ich weiß wohl aus denen Actis Erud. Lipsiens. Ann. 1688. m. April. p. 184. & 185. daß F. Natalis Alexander Ord. FF. Prædic. & Theol. Parisiensis, in seinen Selectis Historiæ Eccles. capitibus, und sonderlich in der siebenden Dissertat. de literis salvi conductûs Johanni Husso & Hieronymo Pragenfi datis, dieses nicht eingestehen will, sondern auf allerhand Art beweisen, man habe billig und recht mit Hussen verfahren/allein das factum ist so offenbahr, daß es mit keinem Mantel kan bedecket werden.

(q) Die erhaltene Geleits-Briefe siehe oben not. (k)

(r) Denn als ihn einige gute Freunde in Oppenheim warneten, er sollte nicht trauen, gen Worms zu ziehen, sprach er: Ich bin citiret, darum will ich mich auch

auch stellen, und sollten so viel Teuffel zu Worms seyn, als Ziegel auf den Dächern liegen. Matth. p. 22. b. Junckerus p. 50. Selnec. Orat. cit. p. 7. b. Tom. I. Epist. f. 314. a. Myconius Hist. Ref. p. 38. beschreibet es also: Wo er in eine Stadt zog, lieff das Volck entgegen vor die Stadt, und wollt den Wundermann sehen, der so kühn wäre, und sich wider den Pabst und alle Welt, die ihn wider Christum vor einen Gott gehalten, legen dürfften. Etliche trösteten ihn unterwegs sehr übel, daß weil so viel Cardinal und Bischoff zu Worms am Reichstag wären, würde man ihn allda fluchs zu Pulver brennen, wie dem Hussen zu Costnitz geschehen, aber denen antwortet Luther: Und wenn sie gleich ein Feuer machten, daß zwischen Wittenberg und Worms biß an Himmel reichte, weil er aber erfordert wäre, so wollt er doch im Namen des HErrn erscheinen, und dem Behemoth in sein Maul zwischen seine grosse Zähne treten, Christum bekennen, und denselben walten lassen.

(s) Und wollte nicht, wie einige Arglistige es spielen wollten, an einem andern Ort sich bringen lassen: Von dieser Arglist der Feinde und Klugheit Lutheri schreibt Herr Matth. p. m. 23. Da sich nun der Christliche Sachs nicht wolte schrecken lassen, machen grosse und geschwinde Leut, die dießmahl von Päpstlicher Legation zum Zeigerstellen angestiftet, ein ander Practicken, und kiesen an D. Martinum gelangen, er wolle auf Pocksberg mit Klapiopne, des Kayfers Beicht-Vater, und Mönch, Butzer von nöthigen und wichtigen Sachen ein gülich Ges-

sprach halten: Aber Gott regierte den Luther, der dießmahl die Practicken nicht vernahm, daß er stracks auf Worms zuecht, denn der angefetzte Termin war eben kurz, die weil er sich innerhalb ein und zwanzig Tagen in Kaiserlichen Geleit stellen sollte.

(t) Denn als diesem löblichen Kaiser viele ins Ohr bliesen: *Hæretico non est servanda fides*, antwortet er: Es sey billig, daß, was Fürsten verheiffen, sie dasselbe thun und halten, *Selnecc. Orat. cit. p. 12. it.* wenn in der ganzen Welt kein Glaube mehr wäre, so sollte er doch allezeit bey dem Römischen Kaiser seyn, *Hubn. Hist. P. I. 990.*

(u) Wer es zu lesen verlanget, der schlage auf die Handlung D. M. L. für Kaiserl. Majestät und Stände des H. Römischen Reichs auf den Reichstag zu Worms, Tom. I. Altenb. f. 718. b. it. Geschichte und Handlung D. M. L. so mit ihm zu Worms vorgenommen, durch ihn selbst an Graf Albrecht von Mansfeld geschrieben, ib. 732. It. Historien/wie es D. M. Luther auf dem Reichstag zu Worms ergangen. *ibid. 733. Myeon. Hist. Ref. p. 37. Spalatini Annales p. 33. 199. Itese auch mit Lust Passionem D. M. L. secundum Marcelum Tom. II. epist. 10. b. Matthes. p. 23. seqq. Seckend. Libr. I. p. 150. Sleidanum Libr. III. p. 39. 40. Der Geleits-Brieff des Landgrafens von Hessen D. M. L. ertheilet, da er von Worms abreiset, stehet Tom. I. Altenb. 727.*

(w) Es erwiese sich dieser D. Eck sehr rauh wider Lutherum, wie solches aus den Acten erhellet. So kommt auch Cochläus ungerufen zu Luthero / gleich

gleich um Essens-Zeit, und giebt für, es sey ihm Luthers Unglück leid, und bäre ihn, er wolle sich doch der Stände Urtheil unterwerffen/und wiederruffen, was er geschrieben habe. Da nun Lutherus antwortet, er könne und wolle nicht wiederruffen, er sey denn mit der H. Schrift überweiset, welcher er mehr zueigne, als allen Creaturen, nach dem Spruch: Wenn auch ein Engel vom Himmel anders lehret, der sey verflucht, it. den sollt ihr hören. Da begehrt Cochläus, Lutherus solle sein Geleit aussagen, so er das thun wolle, so wolle er mit ihm disputiren biß zum Feuer, von welchem Argument er wolle. Da die Gäste, welches tapffere und berühmte Männer waren, diese blutdürstige und falsche Rede vernahmen, schelten sie Cochläum hefftig, und heissen ihn so bald von sich und aus dem Hause gehen, welches er mit Schanden gethan. Selnecc. Orat. cit. p. 8. b.

(x) Siehe ernstlich Gebet D. Martin Luther, so er zu Worms auf dem Reichs-Tag gesprochen, und von denen nachgeschrieben worden, so die Wort gehört, Tom. I. Altenb. 726. b.

(y) Denn also bezeuget ausdrücklich Matthesius p. 22. 2. Am folgenden Mittwoch zu Abend um 4. Uhr, wird ihm ein Vorbescheid, dahin er sich mit gebührlicher Reverenz und Ehretbietung in schuldigen Gehorsam und Christlicher Freudigkeit eingestellt, & fac. b. Da der Känserliche Orator seine Sache wiederholet, giebt D. Luther aufs unterthänigste sein züchtig und bescheiden, in Christlicher Freudigkeit und Beständigkeit in latein und teutscher

Sprache diese Antwort 2c. 2c. Myconii Worte sind in Hist. Ref. p. 39. diese: Als nun Luther allda stund, und sein lebenlang zu vor den Käyser und des Reichs Majestät nicht gesehen hat, meinet alle Welt, er würde also erschrecken, daß er nicht würde reden können. Aber da redet er so getrost, vernünfftig und bedächtig, als wär es im Lectorio zu Wittenberg. Churfürst Friederich hatte auch daran ein gnädiges Gefallen, und sagten zu Spalarino: Wohl hat Pator D. Martin geredet vor dem Käyser und Fürsten und Ständen des Reichs in Latein und Teutsch.

(2) Matthesius fol. 26. Seckend. libr. I. pag. 156. b.

(aa) Id, ibid. p. 24. a. & b.

(bb) Als D. M. Luther vom Reichs-Tag hinweg war, schrieb er an Käyserl. Majestät und Reichs-Stände aus Friedberg einen sehr nachdrücklichen Brieff zurück, und entschuldigt sich, warum er sich Käyserl. Hoheit zu urtheilen nicht hab übergeben, so zu finden Tom. I. Altenb. p. 727. Tom. I. Epist. p. 316. wie auch an die daselbst versammelten Stände Tom. I. Epist. 319. b. Sonsten braucht Herr Matthesius p. 86. f. b. von diesem Reichs-Tag und Verantwortung Lutheri zu Worms folgende bedenkliche Worte: Dies ist der herrlichen grossen Tag einer vorm Ende der Welt, daran Gottes Wort öffentlich für der Römischen Käyserl. Majestät und dem ganzen teutschen Reich mit Christlicher Freuwigkeit bezeuget und bekant ist, dafür wir heut zu Tag unformlichen Gott von Herzen danken, der einen

einen auserwehlten Werkzeug zu seinem werthen Wort erwecket, und mit seinem freudigen und unerschrocknen Geist gestärcket, daß er sein Christlich und beständig Bekänntniß frey und getrost gethan, und des Pabsts zu Rom und seiner vermeinten Concilien, Decret und Beschluß habe widersprechen dürfen. Jedemoch klagt Lutherus hernach selbst, er sey etwas zu gelinde zu Worms gewesen, in einem Brieff an Hartmann Cronberg, Tom. II. ep. pag. 103. b. Siehe auch Seckend. p. 156.

Die neunde Rede

Hartm. Carl von
Christoph Franz. der Verwahrung Lutheri auf
dem Schloß Wartburg.

Dieses war das MDXXII. Jahr.

CarLstaDII ob fVrlas aD saXona reCta reCvr-
rit

saVCIBVs eX saVIs rVrlVs oVesqVe rapIt.

Weil alles war verkehrt/durch Carlstadt List
und Tück,

So kehrt von Wartburg er nach Witten-
berg zurück.

Hochgepriesene Anwesende,



S Wohl Lutherus von Worms (a)
unbeschädigt war dimittiret wor-
den / so folgete doch bald darauf
(b) die

(b) die Kaysersliche scharffe Achts-Erklärung. Weil er nun also von geistl. und weltl. Gerichten / so zu reden / Vogelfrey war gemacht worden / so befand der Christl. Churfürst von Sachsen gut / sich in die Zeit zu schicken / und liesse Lutherum auf seiner Ruck-Reise durch (c) zwey verschwiegene von Adel und einige masquirte Reuter ohnweit Altenstein in einem hohlen Weg (d) hinweg nehmen / und auff das Schloß (e) Wartburg bringen / also daß weder Freund noch (f) Feind wissen konnte / wo er hingekommen. Hier wird er (g) Juncker Jörg genennet / (h) wohl gehalten / muß (i) einen Reuter-Rock und Degen anlegen / (k) läset sich Haar und Bart wachsen / (l) geht spazieren / (m) fährt aufs Gejäch / und reiset (n) überall herum. (o) Thut endlich gar incognito. eine Reise nach Wittenberg / und kömmt glücklich wieder zurück. Doch fehlet es ihm weder (p) an Kranckheit / noch (q) Satans Spock. Gleichwie er aber nie (r) gewohnt müßig zu seyn / also schaffte er in dieser Einsamkeit die Privat-Messe

se

se/(s) als einen Ursprung und Quelle aller Pöpstlichen Abgötterey/ mit Genehmhaltung des Churfürstens und der Gelehrten / vollend gar ab / begegnet Heldenmüthig (t) seinen Widersachern/ und giebt sonst (u) verschiedene nützliche Bücher heraus. Hatte aber das Unglück / daß nicht nur Kaiser Carl (w) in einem ernstlichen Schreiben an die Universität nach Wien geboten hatten / dessen Bücher zu verbrennen / sondern auch (x) D. Carlstadt allerhand Neuerungen (y) durch seine Bilderstürmeren und andere Dinge anrichtete. Dahero als (z) Lutherus hiervon Nachricht bekam / machte er sich ohngesäumt aus der Wartburg (aa) heimlich auf den Weg / langte auch zu Wittenberg (bb) eben noch zu rechter Zeit an / und brachte es durch sein Ansehen dahin / daß nicht nur diese Unruhen gestillet wurden / (cc) sondern auch Carlstadt / als Urheber solcher Unfertigkeit / von Wittenberg sich nach Orlamunda begab. Die ganze Historie hat eine gelehrte Feder in folgende (dd) Verse gebracht:

Der

Der theure Gottes-Mann Lutherus
 war allhier
 Zu seiner Sicherheit gefänglich anges
 nommen
 Als er von Reichs-Tag war von Worms
 zurück gekommen;
 Er fand an diesem Ort ein treues
 Schutz-Quartier/
 Um von der Feinde Zorn und Dro
 hen frey zu seyn;
 Jedoch weil Carolstadt viel unbefugte
 Sachen
 Aus lauter Raserey zu Hause wollte
 machen;
 So zog Lutherus fort und trieb den
 Schwermer ein.
 Erinn're dich mein Freund / wenn du
 wirst dieses lesen/
 Warum Lutherus hier verarrestirt gewe
 sen.
 (cc)

Anmerkungen.

(a) Denn seine Kaiserliche Majestät erliesen Lutherum gnädigst. Siehe abermahl Annales Spalatini p. 47. & 48. und verschafften, daß er durch einen Kaiserl. Herold wieder bis zu den Sächsischen Gränzen zurück begleitet wurde.

(b) Dies

(b) Dieses scharffe Käyserl. Edict wider D. Luthers lehre, Bücher und Anhänger, ist zu finden Tom. I. Altenburgensi fol. 740. und befiehlt, daß nach geendigten sichern Geleit, so sich hiß auf den 14. Maji erstreckte, Lutherum nitemand haussen, höfen, eken, träncken noch enthalten, ihm weder mit Worten noch Wercken, heimlich oder öffentlich Hülffe, Beystand und Vorschub leisten, sonder wo man sein mächtig werden kan, in gefängliche Haast nehmen, und Käyserlicher Majestät wohl verwahrt überschicken soll; siehe Seckendorff. Libr. I. p. 158. Jedoch, als bald hierauf Käyserliche Majestät nothwendig in Spanien reissen, und die Regierung denen beyden Reichs Vicariis, Churfürst Friederichen, und Pfalz Grafen am Rhein auftragen mußten, kam dieses Edict ins stecken. Anno 1526. wurde im Conventu Principum zu Spener, in welchem Ferdinandus, des Käysers Bruder präsidirte, verordnet, daß jeglicher Fürst in seinen Landen sich so in Religions-Sachen verhalten sollte, daß er Gott und dem Käyser Rechen schafft geben könnte, siehe Korthold. Hist. Eccl. p. 769. Und dieses bliebe nächgehends also beständig, biß 1529. auf dem Reichs-Tag zu Spener, da die Papisten mit Gewalt drauf drungen, daß die ergangene Acht wider Lutherum sollte exequiret und auf alle seine Glaubens-Verwandte extendiret werden. Wo wider aber der neue Churfürst zu Sachsen, Johannes Constans, und der Landgraff zu Hessen Philippus Magnanimus, und andere solennissime und mit solchem Muth protestireten, daß sie den Namen der

der Protestanten davon trugen. Korth. l. c. pag. 770. Hubn. Tom. I. 992. Sleid. Libr. VI. pag. 99. seqq.

(c) Diese waren Hans Berleps und Burckard Hund, Junck. l. c. 60. welchen lezten Herr Matthes. p. 28. einen Herrn von Steinburg nennet.

(d) Herrn Luthero war dieses annoch in Worms angedeutet worden. Siehe Annales Spalatini p. 50. Und Herr Matthesius beschreibet diese Gefangennehmung p. 28. ausführlich also: Da nun D. Luther des Kaisers Herold von Oppenheim von sich gelassen, u. aufs Landgraffen Geleit durch Hessen am Harz friedlich ankam, und von dannen durch einen Wald nach Waltershausen zu reisen hatte, schaffte er etliche Mit-Gesetzten, die ihn durch den Wald geleiteten, von sich, die andern schickte er vorhin die Herberge zu bestellen. Indessen kömmt er nicht fern von Altenstein in einen hohlen Weg, da sprengeten ihn 2. Edelleute, der von Steinburg und Hauptmann Perleps mit 2. Knechten an, und als einer vom Fuhrmann Bescheid bekommt, heissen sie still halten, und greiffen D. Luthern mit verstellter Ungefügigkeit an, und ziehen ihn aus seinem Wagen, der eine Knecht pläuet den Fuhrmann, und treibet ihn fort, so Ern Ambsdorff fortführet, bis sie den Gefangenen einen Gepner umgeben, und auf ein Pferd helffen, den sie etliche Stunden im Wald den Renters-Steig führen, bis die Nacht sie überfället. Sie binden auch einen auf ein Pferd, daß sie einen Gefangenen mit sich brächten. Also kommen sie fast um Mitternacht auf das Schloß Wartberg, bey Eisenach, ohngefehr in der
 Kreuz

Creuz-*Wochen* x. u. Er selbst aber *Lutherus* schreibt an *Spalatinum* Tom. I. epist. 229. pag. 328. also: Nachdem wir von dem *Eisenachischen Fuß-Volck*, so uns entgegen kam, aufgenommen worden, sind wir Abends nach *Eisenach* gekommen, des Morgens aber sind alle meine *Gefehrten*, nebst dem *Hieronymo* weggereiset. Ich, nachdem ich fortreisete zu meiner *Freundschaft*, über den *Wald*, (denn sie nimmt da herum fast das Land ein) und von ihnen *Abschied* genommen hatte, da wir nach *Waltershausen* zu wollten, bin hinter dem *Schloß Altenstein* gefangen genommen worden, *Ambsdorff* wußte zwar wohl, daß ich würde irgendwo gefangen werden, aber den Ort, wo ich verwahret werde, weiß er nicht. Mein *Bruder*, welcher die *Reuter* bey Zeiten sahe, hat sich von dem *Wagen* hinweg gemacht, und ist ohne *Abschied* davon gegangen, und wie man sagt, solle er des Abends nach *Waltershausen* zu Fuß kommen seyn. *Schlage* auch nach *Myconium* in *Hist. Reform.* p. 41.

(e) Weil nun *Lutherus* allhier, wie ehymahl der *Evangelist Johannes* auf der *Insul Pathmus* aus halten mußte, so pflegte er auch allezeit dieses *Schloß* seinen *Pathmum* zu nennen.

(f) Denn obwohl die *Feinde Lutheri* bey verschiedenen *Schwarzkünstlern* sich erkundigten, wo *Lutherus* hingekommen, konnten sie doch nichts erfahren, ex *Chytræi Libr. VIII.* refert *Korth. Hist. Eccl. p. 764.* und sind die *Päbster* gar übel auf diese *Verbergung Lutheri* zu sprechen. Siehe *Nasens Cent. Evang. V. p. 229.*

(g) June

(g) Junckerus im Ehren-Gedächtniß pag. 66. Seckend. 178.

(h) Dieses bezeuget Matth. p. 28. man halt den Gefangenen wohl und ehrlich, daß sich auch der Kellner darüber verwunderte.

(i) (k) Solches berichtet Lutherus an Spalarium. Tam. I. Epist. 3 28. b. Also hat man hier meine Kleidung mir ausgezogen, und habe einen Keuter Habit müssen anziehen, ich ließe mir lange Haar und einen grossen Bart wachsen, daß du mich schwerlich kennen würdest, weil ich mich selber schon längst nicht mehr gekent habe. In diesem Habit ist er nach Wittenberg gekommen, und so bald in demselben von Luca Cranachen abgemahlet, auch nachgehends auf eine Münze geschlagen worden, mit der Umschrift: Lutherus reversus ex Pathmo. 1522. Auf der andern Seiten:

A Rheno properans CapIt Vr bene ConsCia
pathMI

reCta papæ fVglens retIa strVcta petIt.

Nur daß Luther möchte nicht in der Feinde
Nere kommen,
ward er, doch ihm wissentlich, auf der Straf-
se weggenommen.

Die Kupfer-Stich von henden siehe beim Junckero p. 63. und 65.

(l) (m) Weil unser Doctor alsamit Studiren und Schreiben in seiner Clausen fortfähret, und darüber schwach wird, rathen ihm gute Freunde, er soll spazieren ziehen, die Luft wechseln, und sich bewegen, seiner Gesundheit halben. Darum nimmte man

man ihn mit aufs Gejait, zu Zeiten geht er in die Erdbeer am Schloß-Berg. Endlich giebt man ihm einen erbaru Knecht und verschwiegnen Reutersmann zu, dessen Treue und reutertische Einrede er hernach oft gerühmet, weil er ihm verbot, sein Schwert in der Herberg abzulegen, und nicht von Stund an, über die Bücher zu lauffen, damit man ihn nicht vor einem Schreiber ansehe. Also kommt Lutherus, doch unerkannt in etliche Klöster zc. Sind Worte Matthæi in der 4ten Predigt p. 32. In specio schreibet er von seiner Jagd an Spalatin. Tom. I. epist. 350. b. Fui proxima feria secunda in venatione duobus diebus, visurus voluptatem illam Heroum *γλυκύτητος*, cepimus duos lepores & aliquot perdiculas miseras: dignam profecto occupationem hominum otiosorum. Theologisabar etiam inter retia & canes. Ac quantum voluptatis attulit species illa rerum, tantum misericordiae & doloris miscuit mysterium. Quid enim ista imago nisi diabolium significat, per insidias suas & impios magistros, canes suos, scilicet Episcopos ac Theologos venantes innoxias istas bestiolas? nihil praesens erat mysterium hoc tristissimum de animabus simplicibus & fidelibus. Accessit & atrocius mysterium, cum mea opera lepusculum servassemus vivum, & intra manicam meae tunicae involvissem ac paulum discessissem, interim canes inventum miserum leporem per tunicam fracto ejus dextro crure & suffocato guttore, extinxerunt. Scilicet sic savit Papa & Satan, ut serva-

tas etiam animas perdat, nihil moratus meam operam: Ich bin verwichnen Montag 2. Tag mit auf der Jagd gewesen, und wollte die mit vielem Verdruß vermischte Lust grosser Herren mit ansehen; Wir haben 2. Haasen und etliche arme Keyhünigen gefangen. Gewiß, dieses ist eine Arbeit vor müßige Leute. Ich hatte auch bey denen Hunden und Garnen meine geistliche Betrachtung, aber so viel ich Vergnügung bey der Jagd selbst hatte, so viel Mitleiden und Betrübniß empfand ich über dem darunter verborgen liegenden Geheimniß. Denn was stellet uns dieses anders vor, als den Teufel, der heimlich durch gottlose Lehrer, als seine Jagd-Hunde, nemlich Bischoff und Theologen, die unschuldige Thierlein jaget. Dieses traurige Spectacul von denen einfältigen und glaubigen Seelen war mir gar zu nahe. Hierzu kam etwas, so mir noch empfindlicher vorkam. Es war durch mich ein Haase lebendig erhalten worden, den hatte ich in dem Ermel meines Roocks gesteckt, als ich aber ein wenig hinweg gegangen war, hatten die Hunde das arme Häsgen gefunden, und in dem Ermel das Bein zerbrochen, und die Gurgel eingedrückt. Nemlich so wüthet der Teufel und Pabst, daß er auch die bereits erhaltenen Seelen verderbt, und sich wenig kehrt an meine Müß und Arbeit.

(n) (o) Weil ihm aber seine Kirch und Predigtstuhl zu Wittenberg stets im Sinn lag, wie er eine Zeit über Tisch, da er in Gedancken saß, herausfuhr: Ach wer zu Wittenberg wäre! Nimmt er ihm auch eine Reise für, und kömmt nach Wittenberg

berg ohngesehr im November, und fehret bey seinem Reiß Gesehrten Herrn Nicolas Ambsdorff ein, dahin er etliche seiner guten Freunde bescheiden läffet, und wie er sich etliche Tage mit ihnen besprochen und erfreuet hat, zeucht er in geheim wieder nach Wartberg. Also beschreibet auch diese Reise Matthesius am angeführten Ort. Wie auch Seckend. p. 183.

(p) So berichtet uns Matth. p. 29. b. Er fällt in eine harte und gefährliche Leibes Schwachheit, darüber er sich auch des Lebens verziehe.

(q) Von diesem Spock erzehlet Lutherus selbst im Tischreden p. 96. Als ich anno 1521. von Worms abreisete, und bey Eisenach gefangen auf dem Schloß Wartburg im Parnaso saß, da war ich ferne von den Leuten in einer Stuben, und konnte niemand zu mir kommen, denn zwey Edel-Knaben, die mir des Tages zweymahl Essen und Trinken brachten. Nun hatten sie mir einen Sack mit Haselnüssen gekauft, davon ich zu Zeiten aß, denselben hatte ich in eine Kiste verschlossen. Als ich aber des Nachts zu Bette gieng, zog ich mich in der Stube aus, thate das Licht aus, gieng in die Kammer und legte mich nieder. Da kommt es mir über die Haselnüsse / hebt an und quetschte mir eine nach der andern an die Bäncke mächtig hart. Kumpelte mir am Bette, aber ich fragte nichts darnach. Wie ich nun ein wenig entschlief, hebt es an der Treppe ein solch Gepolter an, als würffe man ein Schock Fässer hinab, da ich doch wohl wuste, daß die Treppe mit Ketten und Eisen wohl verwahrt, noch fielen so viel Fässer hinunter.

Ich stehe auff, gehe nach der Treppe, und will sehen was da sey; da war die Treppe zu. Da sprach ich: Bist du es, so sehs, und befahl mich dem H. Erben Christo, von dem geschrieben stehet: Omnia subiecti sub pedibus illius, alles hast du unter seine Füße gethan, und legte mich wieder zu Bett. Daß es aber bey diesem Spock nicht geblieben, sondern er noch mehrern Anfechtungen unterworffen, sehen wir beyh. Marchesio p. 29. f. b. da er also schreibt: So plaget ihn der Teuffel hefftig mit schweren Gedanken, und will ihn behören mit allenley Spücknisß und Gerümpel. In solcher Anfechtung und Versuchung ist Gottes Wort und seine brennende Seufftzer, und seiner Brüder herrliche Vorbitte sein tröstlicher Stab und Stecken, daran er sich lehnet, und darbey er Gott mit Gedult aushält.

(r) Da Doctor Luther zu Wartberg im Schloß sehr verschwiegen gehalten, gieng er nicht müßig, sondern wartet täglich seines Studirens und Betens, und leget sich auf die Griechische und Ebräische Biblia; und schrieb viel guter und tröstlicher Brieff an gute Freunde. Am Fevertagen predigte er seinem Wirth und vertrauten Leuten, und vermahnet sie ernstlich zum Gebet. Matthes. l. c.

(s) Siehe hier Bedencken etlicher Gelehrten zu Wittenberg von der Privat-Messe an Herzog Friedrich Churfürsten zu Sachsen Tom. II. Altenb. p. 16. Instruction Churfürst Friedrichs, was Christian Beyer Doctor an Justum Jonam Probst zu Wittenberg D. Andr. Carlstadt, Philippum Melancthonem und Johannem Dolgk werben soll. ibid.

ibid. p. 18. Ferner Unterricht und Rathschlag des Ausschusses von der Universität auf das Bedenken Churfürst Friederichs die Messe belanget, ibid. 19. und endlich Schrift Lutheri selbst vom Mißbrauch der Mess an die Augustiner zu Wittenberg, p. 61. ibid. Sleid. libr. III. p. 45. Die Papisten calumni- ren, Lutherus habe die Mess auf des Teuffels In- struction abgethan. Siehe Nasonem in Cent. V. p. 415. b. welches doch Hert Seckend. weitläuff- tig widerleget libr. I. p. 166. seqq.. Siehe auch confutationem renovatæ adversus D. Lurhe- rum & qui sententiam ejus sequuntur calumniæ impudentissimæ ab Abbate quodam in tracta- tu Gallico 1684. Lutetia edito, in Act. Erud. 1686. p. 606.

(r) Absonderlich wider den Wahlen Cathari- num. Matth. p. 30. Seckend. 173. M. Latomum von Löwen vom Buchstaben und Geist ib. p. 31. Se- ckend. p. 164.

(u) Ein Büchlein von Kloster-Gelübden, wel- ches er seinem lieben Vater, der an seinem Kloster- Leben stetig einen Ungefallen getragen, zugeschrie- ben, damit er sich wieder in seinem Gehorsam erge- ben, woraus er vor etlich Jahren gefallen war, Matthes. p. 32. Tom. I. Altenb. p. 856. Das Magnificat, den 67. Psalm, von der Christlichen Beicht, absonderlich seine Kirchen-Postill, so Lu- therus selbst sein bestes Buch nennet. It. an den Deutschen Adel, darinnen er des Pabstthums drey Mauren darnieder legt, damit sich wider alle Welt aufhielte. Von diesem seinem Bücher-Fleiß schreibe

Selneccerus orat. de Luthero p. 18. Es habe dieser Einsiedler in seiner Wüsten mehr ausgerichtet, als tausend andere in öffentlichen Kirchen und Schulen. Sleid. l. c. Seckend. libr. I. 162.

(w) Diesen Brieff sub dato d. 21. Novembr. 1521. siehe Tom. I. Altenb. p. 924.

(x) Sein voller Name ist Andreas Bodenstein Carlstad. Daher er von einigen das böse ABC oder Doctor Abcdarius genennet wird. Philippus Melanchth. in proœmio libelli de sententiis veterum de coena Domini giebt ihm das Zeugniß, daß er gewesen homo ferus, sine ingenio, sine doctrina, sine sensu communi, quem nullum unquam humanitatis officium aut intelligere aut facere animadvertimus, tantum abest, ut in eo significatio aliqua Spiritus animadversa fit, imo extant manifesta signa impietatis. Siehe auch Herrn Loeberi Histor. Eccles. Orlamund. p. 12 seq. & p. 150. seqq.

(y) Von diesem Unfug schreibt Selneccerus in oft angeführter Oration also: Carlstadt richtet einen neuen Tumult an, der noch nicht gedämpfft ist. Dieser wirfft mit grosser Ungestümm alle Bilder aus der Kirche, richtet eine ärgerliche Freyheit an, heißt die Leut das H. Sacrament mit unwürdigen Händen von dem Altar nehmen, ohn alle Beicht und Vorbereitung, erdichtet jämmerliche geistliche Antreibung, Entgröbung, Entzueckung &c. Fast eben so berichtet uns auch Matth. p. 33. b. Es unterstehet sich, unordentlicher Weise, Carlstadt, aller Schwärmer und Stürmer Vater, zu unsern Zeiten, aus eigenem Frevel

bel und Muthwillen, die Bilder zu stürmen und aus der Kirchen zu werffen, und eine ärgerliche Freyheit anzurichten, daß die Leut das heilige Abendmahl selbst ohn alle Reu unwürdiglich vom Altar nehmen, und darneben troziglich Eyer und Fleisch frasen. Siehe auch Schrift D. M. L. wider die Neuerung zu Wittenberg durch Carlstadt Tom. II. Altenb. p. 89. und Sleidanum Libr. III. 47. b. it. Luth. Brief an Spalat. Tom. II. epist. p. 9. b. Spalatinus in Annalibus schreibt, Storck und Thomas Marx 2. Buchknappen hätten Carlstadt verführet.

(z) Hornbeckius in Summā Controversiarum p. 613. will hier Lutherum eines Ehrgeizes beschuldigen, daram schreibt er also: Quæ res Lutherum, quod se absente neque prius consulta sua autoritate, facta fuisset, adeo pupugit, ut inconsulto Electore, ex sua Eremo Wittebergam anno MDXXII. advolarit, ibique illa improbare, & publice etiam pro concione reprehendere inceperit, non tam quod male essent facta, quam quod non a se, veritus hoc pacto nomini & autoritati suæ aliquid derogatum iri, d. i. Welche Sache Luthero, weil sie in seinem Abwesen, und da man ihn nicht zuvor um Rath gefraget, geschehen, also wehe gethan, daß er ohne Vorberuust des Churfürstens sich aus seiner Einsamkeit 1522. gen Wittenberg eileuds begeben, und dieses zu mißbilligen, und auf öffentlicher Kanzel zu bestraffen angefangen, nicht so wohl, als ob es nicht wohl gethan, sondern weil es nicht von ihm selbst geschehen, sich fürchtend, es möchte dadurch seinen bereits erworbenen großen

§ §

Nah

Nahmen und Ansehen etwas abgehen. Allein wer weiß, daß die Sache bey weiten sich nicht also verhalten, wie Hornbeckius im vorhergehenden erzehlet, auch Lutheri angeführte Schrifft selbst einseheth, wird leicht finden, wie ungütig Hornbeckius allhier gewesen.

(aa) Es hatte Lutherus schon zuvorn an Churfürst Friederich geschrieben, und um Erlaubniß, wieder nach Wittenberg zurück zu kehren, angehalten; siehe Tom. II. Altenb. p. 90. welchen Brieff der Churfürst an Herrn Hieronymum Schurffen geschickt, und dessen Gutachten darüber schriftlich begehret l. c. p. 93. so Schurff auch ertheilet l. c. p. 93. Siehe auch Lutheri Brief an Spalatinum T. I. fol. 40. b. Diese Rückkehr geschah auf vielfältiges Anhalten so wohl Philippi Melanchthonis, als anderer, Camerar. in vita p. 53. schreibt hiervon also: Cum Philippus pondere rerum & negotiorum difficultate superaretur, neq; iis, quæ sibi imponi Indies graviora sentiebat, par esset & impendentium periculorum magnitudinem perspiceret, crebris suis aliorumque literis permovit Lutherum, ut Wittebergam rediret. Et ille (qui paulo ante clam paucis diebus ibi fuisset) tunc palam est reversus, neque indicata re Principi, neque quoquam permittente, animo excelso & confidente. Et nisi hoc facere maturasset, res Wittenbergensis non modo graviter afflictæ atque vexatæ, sed perdita & funditus diruta fuisset, d. i. Als aber Philippo Melancheth. die Last zu schwer wurde, und er wohl sahe, wie er demjenigen, so

so ihm täglich mehr aufgebürdet wurde, nicht gewachsen, auch die grosse über dem Haupt schwebende Gefahr sich vorstellte, hat er mit seinen häufigen Briefen Lutherum bewogen, daß er nach Wittenberg zuruck kehrete. Dahero ist derselbe, der wenig Tage zuvor heimlich daselbst gewesen, jeso öffentlich dort ankommen, und hat es weder dem Fürsten zuvor gesagt, noch von jemand Erlaubnis erhalten, und zwar mit einem grossen und getrostem Gemüthe. Wo er dieses nicht bald gethan hätte, so hätte die Wittenbergische Sache nicht nur einen grossen Stoss bekommen, sondern wäre gar zu Grund gangen.

(bb) Siehe Schrift Lutheri an Churfürst Friedrich, darinnen er Ursach erzehlet, warum er ohne dessen Wissen, Willen und Thatun sich aus seinem Patherwo wieder gen Wittenberg gewendet Tom. II. Alt. p. 95. So hernach der Churfürst durch Spalatinum etwas verbessern lassen p. 96. und solche Hieronymo Schurffen abermahl zugeschickt p. 98. worauf Schurffius wieder antwortet ibid. Ich muß aber von dieser Wiederkunst Lutheri nach Wittenberg etwas wenigens aus dem Brief, so er deswegen an den Churfürsten geschrieben, und p. 91. Tom. II. Altenb. zu finden, auszeichnen, so Lutheri besondere Großmüthigkeit und Vertrauen auf Gott anzeiget, so lauten aber die Wort: Solches sey E. E. F. G. zugeschrieben, der Meynung, daß E. E. F. G. wisse, ich komme gen Wittenberg in einem gar viel höhern Schutz, denn des Churfürstens. Ich habß auch nicht im Sinn von E. E. F. G. Schutz zu begehren. Ja ich halte, ich woltte E. E. F. G. mehr schützen, als Sie mich

mich schützen könnte. Darzu wenn ich wüßte, daß mich E. C. F. G. könnte und wollte schützen, so wollt ich nicht kommen. Dieser Sache soll noch kein Feindt Schwerd rathen oder helfen, Gott muß hie allein schaffen, ohn alles menschlich Sorgen und Zuthun; darum wer am meisten glaubt, der wird hier am meisten schützen. Diemeil ich denn nun spür, daß E. C. F. G. noch gar schwach ist im Glauben, kan ich keinerley Wege E. C. F. G. vor den Mann ansehen, der mich schützen oder retten könnte.

(cc) Als Carlstadt seines Amts entsetzt war, wurde er eine Zeitlang ein Bauer, hieb Holz, verkauffte Kreide, Rödel, Schwefel, Papier, Pech, gebrannte Weine, und wurde von seinen Nachbarn nicht anders als Nachbar Andres, oder nach ihrer Sprache, Neuber Enners gegrüßet. Selnecker. Orat. cit. p. 10.

(dd) Dieses ist die Uebersetzung des lateinischen Carminis, so der ehmalige Pfarrer und Superintendens zu Eisenach, Herr Nicolaus Rebhan, an das Schlaff-Zimmer Lutheri auf der Wartburg hat anschreiben lassen zum steten Gedächtniß, so aber nicht mehr zu sehen, sondern bey etwaniger reparatur ohnversehens übertüncht worden, und also lautet:
Tortius Elias in Teutoniæque Propheta

Lutherus, quondam Vangionum urbe redux
Pontificis propterque minas & Cæsaris iram
heic velut in Pathmo conditur exul inops.

CarLstaDII obfVrlas ad saXona teCra reCVrrIt
faVCIBVs ex saVI sVrlVs oVesqVe rapIt.

Vile licet clarum merito tamen hospite tanto
claustrum hoc, quod lætus, lector amice, vide

Siehe

Siehe Seckend. libr. I. p. 195.

(ee) Sonsten hat Hr. Christoph Cellarius Professor publicus zu Halle 1696. eine gelehrte Disputation de Pathmo Lutheri in arce Wartburg prope Jsenacum gehalten.

Die zehende Rede Jo. Jacob
Kau.
von

Ubergabung der Augspurgischen Confession,

so geschehen anno MDXXX.

AVgVstæ statibVs fIDel Confessio CVnctis
proposita est, Christi gLoria Læta reDIt.

Zu Augspurg legte man Luthert Lehre dar
so ward des Höchsten Ruhm und Zeugniß of-
fenbar.

Werthgeehrteste Zuhörer.

Sach dem Reichs Tag zu Worms
hatte die Evangelische Religion
manches betrübtte Schicksal. (a)
Die Sacramentirer machten dem guten
Luthero viel zu schaffen. (b) Die Wie-
dertäufer wurden nun auch also befaßt
daß

daß die Protestirenden wenig Vortheil davon hatten. (c) So wurde auch die Evangelische Lehre/ als die einige Ursach des gottlosen Bauren-Aufbruhs in aller Welt unschuldig ausgerufen. Dieses machte sich (d) Pabst Clemens! (e) bey der Käyserl. Erönung so zu nutz/ daß er heftig darauf drang/ Käyser Carl sollte nun/ als ein geschwornen (f) Defensor-fidei, und also auch (g) Pontificia autoritatis, mit des Schwerds Schärffe in Teutschland Lutheri Lehre dämpffen. Alleine da (h) Mercurinus des Käysers Canzlar diese blutdürstige Anschläge (i) im Nahmen und auf Befehl des Käysers verwarff/ und gütliche Wege vorschlug/ vertreten Käyserl. Maj. diesen ihren Canzlar und eilten auf den (k) Reichs-Tag nach Augspurg. Die Papisten hätten sich nimmermehr eingebildet/ daß die Protestirenden Stände den Muth haben/ und den Reichs-Tag besuchen sollten. Churfürst (l) Johannes aber nebst seinen Glaubensgenossen/ beschliessen fest nach Augspurg zu kommen/ und war er mit seiner Suite (m) einer von den ersten da
An-

Anfangs (n) liesen Sie öffentlich daselbst predigen / mussten es aber nachgehends (o) auf Special-Befehl Rñsferl. Majestät unter gewissen Conditionen einstellen. So war auch Lutherus nebst (p) Philippo Melanchthone und (q) Justo Jona nach Torgau und von dar nach Coburg abgereist / alwo Lutherus (r) bliebe / nicht nur / weil er in des Römischen Rñsers Acht / sondern auch damit die Widersacher durch seine Gegenwart nicht mehr erbittert / noch die gute Sache ferner verunglimpffet werden möchte. Doch wurde ohne sein Bedencken / Rath und Vorwissen nichts wichtiges vorgenommen. Nun hatte Lutherus, ehe man von Torgau abgereist / (s) XVII. Articula zu einem Grund aufgesetzt / aus welchen hernach Philippus die Confession verfertiget / (t) Luthero nach Coburg überschickt / und dessen (u) approbation erhalten. Als dieses geschehen / wurde die Confession von Churfürst Johanne (w) und übrigen Religions-Verwandten unterschrieben vor den Römischen Rñser gebracht / und unterthänigst gebeten / daß solche auf offnen

nen Reichs-Tag vor Kaysersl. Majestät und gesamtten Reichs-Ständen öffentlich (x) in teutscher Sprach möchte abgelesen werden. Anfangs zwar wurde (y) allerhand wider dieses Suchen eingewendet / endlich aber erhielten die Protestirendē/daß diese (z) ihre Confession (aa) dem 25. Junii, war der nechste Sonntag nach Johannis, gegen 3. Uhr Nachmittags/ in dem (bb) Kaysersl. Pallast in Gegenwart Kaysersl. Majestät/ Dero Herrn Bruder Ferdinandi, Churfürsten/ Fürsten und Stände des Reichs / durch D. Christian Bayern/ des Churfürsten von Sachsen Rath und Vice-Canzlern/ deutlich / langsam und mit solcher hellen Stimme/ innerhalb 2. Stunden abgelesen wurde/daß mans nicht nur im Pallast / sondern auch im untern Hof und an den nahe gelegenen Orten hören konnte. Kaysersl. Majestät waren sehr aufmerksam / und (cc) liesen Thränen fallen/welche ohne Zweifel die Sonnenklare Wahrheit auspressete. (dd) Als dieses vollendet / brachte so wohl das abgelesene teutsche Exemplar, als auch ein latei-

teinisches/ Georgius Brück/ des Churfürsten von Sachsen Canzlar / Alexander Schwenken/ des Käyser's Secretariu, daß er es dem Churfürsten zu Mainz/ als des Reichs Canzlarn übergebe / allein Käyserl. Majestät griessen selbst zu / behielten das Lateinische vor sich/ das abgelesene Teutsche aber gaben sie Seiner Churfürstl. Gnaden von Mainz/ (cc) damit es in des H. R. Reichs Archiv wohlverwahrlich bengelegt wurde. (ff) Liesen auch durch Friedericum den Pfalzgrafen am Rhein antworten: Sie wollten die ganze Sache genau und fleißig überlegen. Hierauf wurde die übergebene Confession (gg) ins Italiänische/ Französische/ Portugiesische/ Englische und andere Sprachen übersetzet/ und dem Römischen Pabst und Königen überschickt. (hh) Es fielen auch verschiedene Judicia nicht nur im (ii) (kk) Reichs- Collegio, sondern auch (ll) bey einzelnen Personen. So setzten die Papisten eine (mm) harte/ jedoch (nn) ungegründete confutation auf/ und liesen solche wieder dem 3. Augusti vor Käyserl. Majestät ablesen. Die

M

un-

unsern hätten (oo) solche gern gehabt/
 konnten aber dieselbe nicht anders/(pp)
 als mit solchen conditionen / die sie anzunehmen nicht vermochten/ erhalten. (qq)
 Dahero Sie aus dem/ was sie bey Able-
 sung der Confutation im Gedächtniß be-
 halten/eine Apologiam aufsetzen/und sol-
 che (rr) Ihrer Käyserl. Majestät präsenta-
 riren liesen. Als aber (ss) Käyserl. Ma-
 jestät solche anzunehmen weigerten/ und
 die Protestirende keine Religions-Frey-
 heit erhalten / sondern/(tt) nach vielen
 vergebens vorgenommenen Handlun-
 gen/ die (uu) härtesten Drohworte ver-
 nehmen mußten/ (ww) befahlen sie ihre
 Sache Gott / und zogen vom Reichs-
 Tag hinweg. (xx) Und ist wegen Ueber-
 gebung dieser Confession 1630. ein grosses
 Jubel-Fest [yy] gefeyret worden.

Anmerkungen.

(a) Denn um diese Zeit entstand in der Schweiz ein neuer Reformator, Ulricus Zwinglius genannt, welcher sich zwar denen Papisten eben so heftig als Lutherus widersetzte, hergegen aber von Luthero in der Lehre vom Abendmahl abwich. Er fieng erst nach Luthero seine Reformation an, und ward anno

1531.

1531. in einem Scharmüzel erschlagen, sein Leichnam von den Papisten gesucht, geviertheilt und verbrannt. Siehe Korthold. Hist. Eccl. 784. Osian. Histor. Ecclesiasticam Cent. XVI. p. 203. die seinen machten ihn zu einen Märtyrer, deme aber Lutherus Tom. V. Altenb. p. 964. widerspricht. Dies auch von dem judicio Lutheri über diesen Tod Herrn M. Verpoort. Comment. histor. de Mart. Bucero p. 125. (Ist also falsch, daß der die Reformation am ersten angefangen, wie Herr Tenzel p. 199. sqq. weisläufftig erwiesen) Seine Glaubensgenossen werden Zwingliani genennet. Zehen Jahr hernach hat Johannes Calvinus Zwingels Lehre erstlich in der Piccardie, hernach in Geneve fortgesetzt, so dann wurden seine Nachfolger Calviniani genennet. Jezzo lassen sie sich am liebsten Reformirte heißen. Das schlimmste war, daß D. Carlstadt, in Abwesenheit Lutheri, Zwinglii Lehre vertrate, und endlich sich gar in die Schweiz wendete. Siehe Hornbeck. Sum. Contr. p. 615. Dadurch aber dem Evangelio ein groß Mergerniß gab, auch da er erinnert war, als ein älterer Theologus und Lutheri Brabevta, sich weder lencken noch weisen lassen wollte. Die Scripta, so Lutherus wider die Sacramentirer heraus gegeben, sind hauptsächlich folgende: der erste Theil wider die himmlischen Propheten, von den Bildern und von der Mess, Tom. III. Altenb. p. 40. Der andere Theil wider dieselbe vom Sacrament ibid. 65. Schrifft D. M. L. an die zu Antorff, sich für irrigen Geistern zu hüten ibid. 101. Warnungs-Schritte D. M. L. an alle Christen zu Strassburg, sich vor

Carlstadt's Schwärmeren zu hüten, p. 103. so auch lateinisch zu finden Tom. I. Epist. p. 247. b. Sermon D. M. L. von dem Sacrament des Leibes und Blutes Christi wider die Schwarmgeister ibid. 340 Vom Abendmahl Christi Bekänntniß D. M. L. ibid. 812. Treue und ernstliche Warnung D. M. L. sich vor der lehre der Sacraments-Lästerer zu hüten ibid. 915. Das Buch, daß die Wort noch feste stehen: Kurzes Bekänntniß vom H. Abendmahl Tom. VIII. Altenb. p. 345. Es hatte aber sonderlich Hans Mohr, Hauptmann auf der Feste Coburg, noch anno 1528. mit seiner Zwinglischen lehre viel zu schaffen gemacht, weswegen Lutherus an den Churfürsten zu Sachsen ein Bedencken abgehen ließe. Höhns Cob. Chronic. P. II. p. 143.

(b) Wiedertauffer waren diejenigen, welche die Kinder nicht in ihrer zarten Kindheit, sondern erst bey Verstand ihrer Jahre wollten getaufft wissen, daher so sie alle diejenigen, die ausser ihrem cœru waren getaufft worden, wieder untaufften. Hierzu mochte schon Thomas Münzer, ein Priester von Stollberg bürtig, einigen Grund geleyet haben. Bechm. Hæresiogr. p. 202. Was diese nachgehends sonderlich zu Münster mit ihrem König Johanne von Leyden vor Handel angerichtet, siehe bey Sleidano Libr. X. p. 149. und Spal. annal. p. 92. Hubner. Parte VII. p. 99 s. seq. Von den Wiedertauffern in genere aber siehe Bechmanni Hæresiogr. p. 201. Benchems Holländischen Kirchen- und Schulen Staat p. 822. seqq. Hornbeck. summam Controv. Libr. V. p. 330. seqq. In unsern Coburgischen landen war

war diese Secte auch ziemlich eingerissen, und hatten sich einige wiedertauften lassen, dahero etliche 1527. eine besondere Scham-Straffe ausstehen mußten. Siehe Höhns Coburg. Chron. Part. II. p. 141. ja es wurden noch anno 1536. einige vom Leben zum Tod gerichtet, id. ibid. p. 154.

(c) Es mochten die Bauern von der Christlichen Freyheit, von der Lutherus predigte, gehört, und nicht recht verstanden haben, dahero wollten sie solche auf die weltliche Dinge extendiren, und weil sie an einigen Orten gar hart von ihrer Obrigkeit waren gehalten worden, so ergrieffen sie die Waffen. In Schwaben machten die Bauern in der Abten Remten den Anfang, diesen folgten die in Francken, Thüringen, Rheinstrom, Lothringen &c. nach, und wollten sich aus der unerträglichen Dienstbarkeit, in den Stand der Christlichen Freyheit setzen. Sie sengten und brennten nach ihrem Gefallen. Die Edelleute steckten sie an die Bratspiese, und ihre Gemahlinnen mußten sie am Feuer umwenden. Den Grafen von Helffenstein jagten sie durch die Spieße, und ohngeachtet seine Gemahlin mit ihrem einigen Söhnlein ihnen einen Fußfall thate, und um ihres Herrn Leben bat, lieffen sie sich doch nicht erweichen. Mit den Kloster-Jungfern nahmen sie barbarische Dinge vor. Lutherus schrieb sehr hart wider sie, und mahnete sie von ihrem Vorhaben ab. Siehe Tom. III. Altenb. Vermahnung Lutheri an die Bauer-schafft, von ihrem bösen Fürnehmen abzustehen p. 109. Beschwerde und freundlich Begehrt der ganken Bauer-schafft in XII. Articul verfasst, fol. 111. Ermahnung zum

Frieden, auf die XII. Articul der Bauer schafft p. 114.
 Wider die rauberischen und mörderischen Bauern D.
 M. L. p. 124. Send-Brief von dem harten Büch-
 lein wider die Bauern Martini Lutheri an Herrn
 Caspar Müllern, Canslern zu Mansfeld p. 141.
 Es war aber alles umsonst. Endlich gieng ihnen
 Herr Georg von Truchses von Wallburg, des Schwä-
 bischen Bundes Obrister, mit seinen Böldchern auf
 den Hals, und sprengete einen Hauffen nach dem
 andern auseinander. In Thüringen wurde Tho-
 mas Münzer, der die Stück-Kugeln mit seinen Prie-
 ster-Rocks Ermel aufzufangen versprochen, gefan-
 gen genommen, und nebst seinem Cameraden Pfeif-
 fern 1526, enthauptet. Siehe Historien Thomæ
 Münzers des Anfängers des Thüringischen Auf-
 ruhrs Tom. III. Altenb. 126. Schrecklich Gesicht
 und Gericht Gottes über Thomas Münzers p. 133.
 Drey greuliche aufrührische Schrifften Thomæ
 Münzers p. 133. 134. 135. Bekänntniß Thomæ
 Münzers, da er gefänglich eingezogen p. 136.
 Schrift Thomæ Münzers an den Rath und Ge-
 meinde Mühlhausen p. 137. Siehe auch die Dissert-
 ation Herrn Valent. Löschers de Thomæ Mün-
 zeri doctrina & factis ex idoneis monumentis
 de novo examinatis contra Arnoldum, Witt,
 1708. Der übrigen Urheber dieses Aufruhrs wur-
 de gleichfalls übel gewartet, indem sie durch allerhand
 Marter hingerichtet wurden, die geringste war, daß
 man sie an einen Pfahl bande, und ein Feuer um sie
 herum anzündete, durch welches sie ganz langsam
 gebraten wurden. Es sollen in diesem Bauern Auf-
 ruhr

rühr über 100000. Bauern aufgerieben worden seyn. Siehe Bilder: Saal Tom. IV. 348. Hubn. T. I. 1003. Sleid. Libr. IV. p. 66. & 68. seq. Math. p. 44. welcher letzte eine artige Historie von einem armen Bäuerlein p. 45. a. anführet, nemlich als die gefangenen Aufrührer elendiglich und erbärmlich zusammen gekoppelt wurden, siehet ein nahmhafter und grosser Herr ein weidliches Bäuerlein im Haufen, zu dem spricht er: Männlein! welches Regiment gefällt dir nun am besten, der Bauern oder der Fürsten? der arme Mann sprach schulich mit einem herzlichem Seuffzer: o mein lieber Herr, kein Messer schärffer schiert, als wenn ein Bauer des andern Herr wird. Behüt Gott unsere Nachkommen, daß sie verlossnen Pfaffen nimmer glauben, und segne alle Fürstliche Regiment ihr lebenlang. Die Rede gefällt dem Herrn, darum läßt er sie an die gegenwärtige Fürsten gelangen, und bittet diesen Gefangenen loß. Lese auch von diesem Bauern-Aufrührer Seckend. Libr. II. p. 2. seqq. Noch muß aus Herrn Höhns Cob. Chron. Libr. II. p. 139. anmercken, daß von denen aufrührischen Bauern auch in unsern Landen folgende Schlösser, Klöster und Dörffer in die Asche geleyet worden: Rothenkirchen, Friesen, Mitwitz, Hasenberg, Bauerstadt, Ketschenbach, Hararas, Scherneck, Simau, Hohenstein, Mönchröden, Langheim, Wank, zum 14. Heiligen, Weilsdorff, Marlsweisa, Eyringhof, Schenckenu, Heiligersdorff, Keurith, Bethheim, Streifdorff, Altenstein, Lichtenstein, jedoch ist dieses bedenklich, daß durch die Predigten Daringii, Superint. in Coburg, kein Co-

burger Bürger sich mit diesem Laster besudelt. Siehe unten vitam Daringii.

(d) Dieser Pabst Clemens VII. so zuvor Julius Mediceus hieß, war von einer Concubine erzeugt. Er ließ sich mit Francisco I. König in Frankreich in heimliche Tractaten ein. Doch als es kund worden wurde, wurde Rom von denen Kayserslichen, unter Anführung Herzog Carls von Bourbon belagert, und anno 1527. mit Sturm erobert. Der gute Clemens retirirte sich in die Engelsburg, und mußte von denen Soldaten eine bravade nach der andern dulden. Sie zogen einen Musquetirer wie D. Luthern an, und machten ihn zum Pabst, und eine Frau, die nur etwas Salat in die Bestung practiciret hatte, hiengen sie vor dem Fenster des Pabsts an einen Galgen. Also mußte er endlich mit denen Officirern capituliren, und nicht nur denselben die Bestung einräumen, sondern auch vier Tonnen Goldes gleichsam zum Trinck-Geld, vor die Plünderung bezahlen. Kaysers Carl that unterdessen, als wenn ihm dieses alles sehr leyd wäre. Er verbot, daß man den Geburts-Tag seines Prinzens nicht celebriren durffte; Er ließ auf allen Cankeln vor den gefangenen Pabst bitten, und bezeugte auch in einem Brief an König Henricum VIII. in Engelland, daß alles dem Göttlichen Gericht, nicht aber seinem Befehl bezumessen sey. Myconii Hist. reform. p. 81. seqq. Hubner. Part. III. 174. seqq. Adde Dissert. Röseri de Roma urbe direpta & Papa Clemente capto, Baruth.

(e) Denn nachdem es von beyden Theilen zu einem gültlichen Vergleich kommen war, so machte der Pabst,

Pabst, der zuvor die Erönung nicht verrichten wollen, anjeko kein Wunder, und ließ dieselbe zu Bononien mit grossen Solennitäten vor sich gehen. Wiewohl nachgehends kein Römischer Känser sich mehr vom Pabst crönen lassen. Hubner. l. c. Bilder-Saal 355.

(f) Denn so werden Känserliche Majestät bey der Erönung absonderlich von dem Herrn Consecratore gefragt: (1) *Vis sanctam fidem catholicam tenere, & operibus justis servare?* Wollet ihe den Heil. Catholischen Apostolischen Glauben haben, und denselben durch gerechte Wercke bewahren? (2) *Vis sanctissimo in Christo Patri & Domino Romano Pontifici & S. Romanæ Ecclesiæ subjectionem debitam & fidem reverenter exhibere?* Wollet ihe dem allerbeyligsten Vater in Christo und HERN, dem Römischen Pabst und der heiligen Römischen Kirche geziemend gewärtig leben, und ehrerbietig Folge leisten? Worauf Känserliche Majestät allezeit mit Ja antworten. Siehe contin. Diarii der Erönung Caroli VI. p. 37.

(g) Dahero Herr Osiander Cent. XVI. Hist. Eccl. p. 144. kein Bedencken trägt, folgende Worte zu gebrauchen: *Cum quidem Carolus prius verbis conceptis Pontifici jurasset, pontificiæ dignitatis perpetuum se fore defensorem, Es habe Carolus in deutlichen Worten zuvor dem Pabst geschworen, er wolle ein beständiger Beschützer des Pabstlichen Stuhls seyn. Sich ohne Zweifel gründend auf Sleidanum, der Libr. II. p. 37. a. also schreibet: Clemens V. habe den End der Römischen*

Kaiser, Henrico VII. aus dem Hause Lützelburg also ausgeleget: Ut Cæsar Ecclesiam Romanam defendat, ut hæreticos exterminet, neque cum impiis ullum habeat commercium, UT PONTIFICUM DIGNITATEM MODIS OMNIBUS TUEATUR &c. Daß er die Römische Kirche vertheidige, die Ketzer ausrotte, mit den Gottlosen keine Gemeinschaft habe, und die Würde der Päbste auf alle Weise beschütze. Confer juramentum der Kaiser, so sie dem Römischen Pabst zu leisten haben, Distinct. 63. c. Tibi Domino.

(h) Mercurinus de Gattinara war ein Cardinal und des Kaisers Obrister Canslar, hatte den Ruhm eines bescheidenen, denen Protestirenden nicht ungeneigten, auf die Verbesserung der Sitten eifrigst dringenden, und von gewaltsamen Anschlügen wider die Evangelischen beständig abrathenden Mannes, Er starb am 4. Junii, 1530. und also kurz vor Uebergebung Augspurgischer Confession zu Inspruck, sammt dem Glapeone des Kaisers Beicht-Vater. Herr Selnecc. orat. de Luthero, giebt ihm p. 22. das Lob, daß er ein Gottesfürchtiger treuer Mann gewesen, der Gottes Wort und reine gesunde Lehre lieb und werth gehabt, und ist warlich eine Ehre und Zierde gewesen aller Potentaten Rätthe, denen sonst selten die Religion angelegen ist. Er bezeuget auch von ihm, daß er gesagt: Er wolle desto lieber sterben, diemeil er sehe, daß der Churfürst von Sachsen sammt andern Fürsten ihnen liesen das liebe Evangelium so lieb seyn. Er wolle auch, so er länger leben sollte, dahin trachten, daß

Das beyderley Gestalt des hochwürdigem Sacraments und der Priester-Ehe so bald jedermännlich zugelassen werden sollen. Er wolle ferner rathen, daß die Päpstliche Constitutiones, so imershalb 500. Jahren gemacht worden, mögen abgethan, cassiret und aufgehoben werden, dieweil sie unmenslichkeit, abgöttisch und heuchlerisch seyn. Und weil er da er 70. Jahr alt, erst ein Cardinal worden hat er gesagt: Daß er solches keiner andern Ursach halber gethan, denn daß er des Römischen Hofes List und Büberey desto besser erfahren und verständig möge. Solche und dergleichen viel mehr Reden, des frommen Kayserslichen Canklers seyn hernach zu Augspurg auf dem Reichs-Tag vor denen Kayserslichen selbst, vielen Fürsten vermeldet worden. Das Brust-Bild dieses löblichen Canklers zeigt Herr Juncker l. c. p. 180.

(i) Die Historien erzehlet Herr Selneccerus Orat. de Luthero, p. 22. kürzlich also: Clemens der Pabst hatte aufs hefftigste angehalten, es bedürfte keines disputirens mehr, sondern man solle mit des Schwerdts Gewalt ausrotten alles das, was dem Römischen Stuhl zu wider sey, und begehret, man solle die Execution stracks vor die Hand nehmen. Dieser heymlichen unfreundlichen Rede des geizigen und bludürstigen Pabsts hat Mercurinus, Kaysers Carls Cankler, geantwortet, und gesagt: Man müsse es auf andere Weise anfangen, denn dieser Weg, den der Pabst gehen wolle, sich jets in Teutschland nicht schicke. Hierauf giebt Clemens dem Cankler ein scheußlich Gesicht, und spricht:
War

Warum darffst du mit mir reden, Mercurine? Spricht Mercurinus: Was ich thue, thue ich auf Befehl des Kärsers, welches Rath mir gefället, und wolte Gott! daß seine Kärserliche Majestät auf dieser Meynung blieben. Denn die Christliche Kirche braucht tezo nicht Schwerds-Gewalt, sondern frommer und gelehrter Leute Rath und Betrachtung von grossen Sachen. Dieser Antwort des Mercurini giebt der Kärser Beyfall, und braucht diese nachdrückliche Wort: Ihr sollt wissen, was mein Canslar geredt hat, daß ers auf meinen Befehl gethan, und daß ich von dieser Meynung mich, weil ich lebe, nicht will abweisen lassen. Euer Bedencken kan wohl scheinlich und ansehnlich bey denen, die sich um Gott und der Kirchen Noth nicht viel bekümmern, gehalten werden; Aber mein Bedencken ist ohne Zweifel gut, und der Kirchen ziemlicher, und wo ihr mich nicht hindern werdet, hoffe ich, es soll mit Gottes Hülffe der ganzen Christenheit heilsam seyn. Wer es noch ausführlicher lesen will, der schlage nach Chytræi Historie der Augspurgischen Confession p. 4. seqq. so wird er die ganze Handlung, nebst der Rede des Pabsts und Kärsers finden. Doch erhielt der Pabst zulezt noch bey dem Kärser zu Bononien, daß er versprach, er wolle erstlich die Güte mit den Luthrischen vornehmen, daß sie wieder zu dem Gehorsam der Römischen Kirchen gebracht werden, wo sie aber halsstarrig in ihren gefassten Ungehorsam verharren, so wolle er sie mit Gewalt dämpfen. Chytr. l. c. p. 9. b. Welcher Entschluß denn die Evangelische auf verschiedene zweif-

fel-

selhaffte Gedancken gebracht, id. ibid. p. 10. a. Und hieher gehöret der Brieff D. M. L. an Chur-Fürst Johann zu Sachsen, darinnen er von Bündniß und Krieg wider den Rånser, von wegen des Evangelii ernstlich abrathet. Id. ibid. p. 11. a.

(k) Siehe hier Schrift Herzog Johannis; Churfürst, an D. M. L. von des Rånfers Ankunfft Tom. V. Altenb. p. 25. it. wie Rånserl. Majestät gen Augspurg am Abend Corporis Christi anno 1530. ankommen, und von allen Reichs-Ständen empfangen worden, ib. f. 25. b. It. Schrift aus Augspurg anno 1530. darinnen vom Reichstag vermeldet wird, wenn Rånserliche Majestät eingeritten, und was ihre Majestät vortragen lassen f. 26. Höchst bedenklich ist, daß da an gemeldeten Sonabend das Capitul zu Augspurg Rånserliche Majestät empfangen, und ihr Geschenk geschickt, Sie dem Bischoff von Hildesheim mit sehnlichen Augen, daß man es mercken können, befohlen diese Wort zu sagen: Rånserliche Majestät nehme das Geschenke zu Gnaden an. Seine Majestät bäte sammt seinen Herrn Bruder, wollten Gott den Allmächtigen für ihn, als einen armen Sünder bitten, daß er ihm seinen heiligen Geist wolle senden, der ihn unterrichte, und unterweise, daß er in dieser grossen Sache ein gemein und Christliche Ordnung wolle aufrichten, und Gott nicht erzürnen. Sind ihm darben die Augen übergangen, f. 27. Noch bemercken wir aus Selneckeri Orat. p. 24. daß da man 800. Kriegs-Knechte zu Augspurg angenommen, und in ihrem Eyd auch dieses wollen einverleiben, sie

se wären nicht Lutherisch, wollten auch nimmermehr zu ewigen Zeiten Lutherisch werden, und die Obristen und Hauptleute ein Bedencken hatten / solchen End von den Kriegs-Knechten zu fordern, sintemahl derselbe allerley Gefahr, Hader und Todschlag verursachen würde, und diese Sache an den Kaiser selbst gelanget, spricht der Kaiser: Man soll mit solcher End still halten.

(1) Johannes, ein Bruder Friederici Sapientis, der um seines Eifers und Beständigkeit willen in der Evangelischen Religion den Nahmen Konstans bekommen, protestirte wider das Spenerische Edict, übergab die Augspurgische Confession, starb anno 1532. zu Schweinitz und wurde zu Wittenberg begraben. Die unverschämte Lügen der Papisten, so P. Engel wieder aufgewärmet, da man aus einem erdichteten Schreiben beweisen will, Johannes sey vor seinem Ende wieder Papistisch worden, hat Herr D. Zeman in der gründlichen Ableitung der famosen Lästerschrift Ungersdorff, D. Hieronymus Brückner, Fürstl. Sächf. Hof- und Justitiens-Rath, in seiner gründlichen Vorstellung, und abermahl in seiner wiederholten gründlichen Vorstellung, ic. Herr Doctor Pfeiffer in seinem Lutherthum vor Luthero p. 362. seqq. und wiederum in der Praefation seines Evangelischen Augspurgs weislaustig zu Schanden gemacht.

(m) Denn also lautet der Bericht, was sich mit D. Luther und seiner Lehre 1530. zugetragen, Tom. V. Altenb. f. 525. Herzog Johann zu Sachsen, Churfürst, sammt seiner Churfürstl. Gnaden Sebastian

Herr

Herzog Johann Friederich, auch Herzog Ernstens und Herzog Franken Gebrüdern, Fürsten zu Lüneburg und Braunschweig, auch Fürst Wolffen zu Anhalt, sammt einer stattlichen Ritterschafft, sind am andern Tag Maji zu Augspurg ankommen, und der erste unter allen Chur- und Fürsten gewesen, so auf dem Reichs-Tag erschienen, des sich die Papisten nicht versehen gehabt. Denn sie nicht anders gemeinet, Seine Churfürstliche Gnaden würden den Reichs-Tag nicht besuchen, sondern das Licht scheuen, auf daß J. E. F. G. und derselben Verwandten nicht dürfften von ihrer Christlichen Lehre Rechenschaft geben. Siehe auch Tom. cit. p. 534.

(n) (o) Zu dieser Wort Erläuterung will ich wiederum anführen die Wort des erst angeführten Berichts f. 525. Als nun der Churfürst zu Sachsen zu Augspurg an einem Montag eingeritten, haben J. E. F. G. den folgenden Mittwoch im Prediger-Kloster M. Eisleben predigen lassen, und in demselben Kloster eine Zeitlang J. E. F. G. Gottes Wort gehöret. Und als Landgraff Philipp zu Hessen an dem Donnerstag nach Jubilate zu Augspurg ankommen, so haben Ihre Fürstliche Gnaden den Frentag hernach in dem Stifft zu S. Moriz durch D. Erhard Schnepfen, und hernach zu S. Ulrich predigen lassen. Solch predigen der Protestirenden hat die Papisten hart verdrossen, darum haben sie bey dem Ränser also viel practiciret, daß Ihre Kayserliche Majestät aus Insprug eine Botschafft an den Churfürsten zu Sachsen abgefertiget, und ernstlich begehren lassen, Ihre Churfürstliche Gnaden

den wollen das predigen einstellen / wie denn hernach das predigen gar ist niedergelegt worden. Und als am Abend Corporis Christi, seine Kaysersliche Majestät in Augspurg eingeritten, haben Sie so bald nachmahls begehrt / daß die Protestirenden Stände ihr predigen unterlassen sollten. Wir ziehen auch nicht unbillig an die nachdencklichen Wort aus der Schrift Chur-Fürst Johann an D. Martin Luther Tom. V. Altenb. f. 28. Kaysersliche Majestät hat so bald Sie hier gen Augspurg kommen, und vom Ross abgestanden, an uns und unsere Mit-Berwandten der Sache begehrt, daß wir das predigen abstellen wollten, darwider wir denselben Abend, auch den folgenden Tag Ihre Majestät aufs unterthänigst vieler guten Ursach gebeten. Herr Selnecker erzehlet / daß da Kaysersliche Majestät begehret, man solle mit dem predigen still halten, habe Marggraf Jörg von Brandenburg geantwortet: Ehe denn ich Gott und sein Evangelium verläugnen will, ehe will ich hier vor E. K. M. nieder knien, und mir meinen Kopff abschlagen lassen, darauf habe ihm der Kayser gnädig geantwortet: niet Kopf af, leber Forst, niet Kopf af, das ist, nicht Kopff ab, lieber Fürst, nicht Kopff ab. Stehe auch Tom. V. Altenb. 26. Wir haben es aber, schreibt Churfürst Johann selber, nicht erhalten mögen, sondern uns ist endlich angezeigt worden, Ihre Majestät wollten aus beweglichen Ursachen das predigen auf beyden Seiten verbieten, und selbst Prediger verordnen, die das Evangelium lauter und klar predigen sollten, damit niemand an der Seelen Speiß

Speiß solle Mangel haben, und Königl. Würde zu Ungarn und Boheim, Ihrer Käyserlichen Majest. Bruder, soll den Fabrum auch nicht predigen lassen. Und hat darauf der Käyser das predigen in der Stadt verboten lassen, und solch Verbot in allen Gassen durch einen Ihrer Majestät Diener, der zuvor mit 2. Posaunen hat blasen lassen, verkündiget. Nun werden wir berichtet, daß die Prediger, so der Käyser verordnet, gemeiniglich nicht mehr als den Text des Evangelii sagen, was sie darneben lehren, sey kindisch und ungeschickt Ding. Also muß unser Herr Gott auf diesen Reichs-Tag stillschweigen. Wissen gleichwohl dem frommen Käyser darinnen nicht gar Schuld zu geben, sondern mehr unsern Feinden und denen Geistlichen des Evangelii Abtrünnigen. Herr Lutherus hatte über dieses Verbot des predigen seine besondern Gedancken, und schriebe daher an Chur-Fürst Johannem Tom. V. f. 220. b. also: Die Widersacher meynen, sie habens wohl getroffen, daß sie das predigen haben durch Käyserliche Majestät Gebot verboten lassen, sehen aber dargegen nicht, die elenden Leute, daß durch die schriftliche Bekänntniß überantwortet, mehr gepredigt ist, denn vielleicht sonst zehen Prediger mögen thun. Ists nicht eine feine Klugheit und grosser Wiß, daß M. Eisleben und andere müssen schweigen, aber dafür tritt auf der Churfürst zu Sachsen, sammt andern Fürsten und Herren mit der schriftlichen Bekänntniß, und predigen frey vor Käyserlicher Majestät und dem ganzen Reich unter ihre Nasen, daß sie es hören müssen, und nicht darwider

können reden. Ich meine ja, das Verbot zu predigen sey damit wohl gerochen, sie wollen ihre Diener nicht lassen den Predigern zuhören, müssen aber selbst ärgers, wie sie es heissen, von grossen Herren hören, und verstummen. Christus schweigt ja nicht auf dem Reichs-Tag, und sollten sie toll seyn. So müssen sie mehr aus dem Bekänntniß hören, denn sie in einem Jahr von den Predigern gehört haben. Also gehts, daß S. Paulus sagt: Gottes Wort soll doch ungebunden seyn. Wirds auf der Sankel verboten, so muß mans in denen Palästen hören. Müßfens arme Prediger nicht reden, so redens doch grosse Fürsten und Herren, und Summa, wenn alles schweigt, so werden die Steine schreuen, spricht Christus selbst. So sind auch gewiß nicht zu vergessen die Worte Lutheri im Tischreden p. 158. b. Ich glaube gewiß, der fromme löbliche Chur-Fürst Herzog JOHANN zu Sachsen, seel. Gedächtniß, so anno 1532. gestorben, hat den heil. Geist gehabt, da er zu Augspurg auf dem Reichs-Tag anno 1530. die Predigt auf Befehl des Kärsers nicht unterlassen wollte, sondern ließ daselbst das Evangelium für und für predigen, ohngeacht des Kärserlichen Mandats. Denn Ihre Churfürstliche Gnaden fürwendeten, Sie könnten des göttlichen Worts ja so wenig entbehren, als des Essens und Trinckens. Und da zuletzt Kärser Carl mit Gewalt das predigen abschaffte / da hat Seine Churfürstl. Gnaden ehe von dem Reichs-Tag abziehen, als das predigen nachlassen wollen. Bis daß ich seiner Churfürstl. Gnaden darum schreiben und rathen mußte, daß S. E.

J. G.

J. S. eine zeitlang dem Rånser weichen sollte, mit der Predigt, sonderlich weil Ihre Churfürstl. Gnaden in einer frembden Stadt wären, die dem Rånser allein zustünde. Da soll der Churfürst zu meinem Schreiben gesagt haben: Ich weiß nicht, ob ich, oder meine Gelehrten Narren sind. Siehe hier des Churfürsten von Sachsen Antwort an die Rånserliche Majestät, den Grafen von Nassau und Newenar, an Rånserl. Majestät wieder einzubringen gegeben, beym Chytræo p. 29. seqq. It. der Protestirenden Chur- und Fürsten Antwort auf Röm. Rånserl. Majestät Begehren, daß Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden auf dem Reichs-Tag zu Augspurg nicht sollen predigen lassen. ap. eundem, p. 36. Wie auch Lutheri Brieff deswegen an den Churfürsten Tom. V. p. 22. und an M. Joh. Eisleben, des Churfürsten von Sachsen Hof-Prediger ib. Wie wenig sonst der Churfürst von Sachsen und die übrigen Stände auf diesem Reichs-Tag geheuchelt, siehe in Höhn's Cob. Chron. P. II. p. 145. seqq.

(p) Dieser Melanchthon, zuvor Schwarz-Erde genannt, war anno 1497 in der Pfalz gebohren. Der Vater war Georg Schwarz-Erde, die Mutter Barbara, eine gebohrne Keuterin. Die lateinische Grammatic lernete er von Georgio Hungaro, die Griechische aber von Georgio Simlero. Im 12. Jahr kam er auf die Univerfität Heidelberg, nach 3. Jahren auf Tübingen, promovirte im 16. Jahr seines Alters in Magistrum, und von dar im 21. Jahr seines Alters, nach Wittenberg, lehrte die lateinische und griegische Sprache, nebst der Phi-

lofophie und Theologie, mit folchem Fleiß, daß er communis Præceptor Germaniæ genennet wurde/ halfte Luthero recht treulich, und erhielt dadurch, daß man ihn öftters dessen Aaronem zu nennen pflegte. Er war ein sehr geübter Mann; doch etwas furchtsam und veränderlich. Daher D. Ofiander von ihm schreibt: Si constantia hujus viri in religione respondisset ipsius eruditioni, vir plane incomparabilis extitisset. Es sind verschiedene feine Münzen, so Herr Juncker l. c. angeführet, auf ihn gemünzet worden. An dem Hauß seines Vaters zu Bretten in Unter-Pfalz, stehen diese Worte: DEI pietate natus est in hac domo doctissimus Dominus Philippus Melanchthon, d. XVI. Febr. anno MCCCXCVII. Wie hoch ihn Lutherus gehalten, können wir sehen ex libr. I. Epistolarum p. 197. allwo er schreibt: In omni mea professione nihil ducam antiquius Philippi calculo: cujus unius judicium & autoritas mihi stant pro multis millibus sordidorum Ecciorum. Neque me pudet etsi Magistrum Artium, Philosophiæ & Theologiæ & omnibus pene Ecclesiasticis insignem, si hujus mihi Grammatistæ disenserit ingenium, meo sensu cedere. Quod & sæpius feci, & quoridie facio, ob divinum donum, quod Deus in hoc fictile vasculum (Eccio quidem contemptibile) larga benedictione infudit, das ist: In allen meinen Verrichtungen, halte ich nichts höhers, als den Beyfall des Philippi. Ein einzig Urtheil von ihm, ist mir lieber als viel tausend des ungeschickten Eccii. Schäm mich

mich auch nicht, ob ich wohl ein Magister der freyen Künste, Weltweisheit und Theologie bin, und alle die Ehren-Titul habe, die Eccius hat, wenn' dieser Grammaticus nicht mit einstimmet, nachzugeben. Dieses hab ich oft gethan, und thue es an noch täglich, wegen der überaus grossen Gabe, so Gott mit reichem G.egen in dieses irrdische, obwohl dem Eccio sehr verächtliche Gefäß / geleyet hat. An diese grosse Freundschaft Lutheri und Melanchthonis gedencket auch Camerarius in vita ejus p. m. 32. & 33. Philippus autem Melanchthon, qui cerneret esse in Martino Luthero naturæ bonitatem & ingenii excellentem vim & virtutem atque sapientiam majorem, quam in ullo cognoverat, venerari illum atque diligere præ omnibus. Lutherus Philippi vicissim probitatem, doctrinam, eruditionem, fidem, candorem, animum paratum ad suscipiendos ferendosque labores, studium diligentiamque maximam quærendi cognoscendique veritatem, & industriam explicandi singularem, eam denique facultatem scientiæ & eloquentiæ, quæ ætatis illius & nostræ gentis rationem & modum longe superaret. Hæc igitur omnia animadversa in Philippo intuens Martinus Lutherus, non modo eum vicissim diligebat, sed dignitate & annis superior non dubitabat neque verebatur colere, habere in numero amicorum, atque etiam ex omnibus amicis præcipuum atque intimum communicare cum eo suas, cognoscere studiose ipsius rationes atque sententias, percontari li-

benter, & interrogationibus elicere, quo ipse fieret doctior. Itaque inter hos talis necessitudo & tantus familiaritatis usus contractus confirmatusque fuit, quo veriore arctioremque vix reperias, das ist; Philippus Melanchthon aber, als er sahe, es wäre bey Luthero ein besonderer hoher Verstand, grössere Jugend und Weisheit, als er bey irgend iemand gefunden, hat angefangen ihn zu ehren und zu lieben. Und als Lutherus wiederum Melanchthonis Frömmigkeit, Gelehrsamkeit, Treue, Aufrichtigkeit, alle Arbeit zu übernehmen bereitetes Gemüth, grosse Liebe und Fleiß, die Wahrheit zu erforschen, sonderbahre Bemühung etwas zu erklären, und endlich seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, die so wohl die damaligen Zeiten als Art der Leute weit übertraff, wahrnahm, da hat Martinus in Erwegung und reiferer Betrachtung dieses alles, Melanchthonem nicht nur wieder geliebet, sondern, ob er wohl bey grösserer Würde und höherem Alter, zu ehren kein Bedencken getragen, sondern ihn in die Zahl seiner vertrautesten Freunde aufgenommen, mit ihm aufs vertrauteste communiciret, seine Gründe und Meinungen mit Fleiß erforschet, und durch öfftere Fragen herausgelocket, wordurch er gelehrter wurde. Hierdurch ist unter diesen beyden eine solche intime Freundschaft erwachsen, dergleichen wir kaum anderswo antreffen. Er starb den 19. April 1560. zu Wittenberg im 63. Jahr seines Alters, und wurde den 21. ejusdem in einem bleernen und hernach hölzernen Sarg gesetzt, und neben Herrn Lutheri Grab eingesenket.

Die

Die Leichen-Predigt hielt Herr Paulus Eberus. Auf seinen Leichen-Stein stehen diese Wort: PHILIPPI MELANCHTHONIS. S. V. CORPUS. H. L. S. E. QUI. AN. CHRISTI MDLX. XIII. CAL. MAII. IN. HAC. URB. M. C. V. AN. NOS LXIII. M. II. D. II. und das Carmen, so auf einem nah dabey stehenden Tafelstein steht, nebst der besondern Inscription zur Rechten und Linken, siehe, weil sie hier anzuführen zu lang, beym Senner-to in Athenis Wittenberg. p. 132. seqq. Sein vitam hat weitläufftig beschrieben sein liebster Freund Joachimus Camerarius, etwas kürzer Melchior Adami in vitis Theol. p. 157. Siehe auch Hornbeckium p. 635. seqq. und Zeumerum in vitis Theol. Jensenium p. m. 9. seqq. Die Jahr-Zahl seines Abschieds steht in diesem Disticho:

pVbLlCa res VltVtIs · honos eCCLesIa VI-
VaX

LVget In InterIcV Magne phILlppetVo.
Sein Endam hat ihm folgendes Epitaphium gemacht;

Hic invicte tuus collega Luthere Melanchthon
non procul a tumulo conditur ipse tuo.
Ut pia doctrinae concordia junxerat ambos;
Sic sacer amborum jungit hic ossa lapis.

(q) Justus Jonas war geboren 1493. zu Norkhausen. Als sein lieber Vater, der Burgermeister des Orts, an der Pest darnieder lag, und eine auf die Pest-Beule gelegte Zwiebel auf die Bank weggelegt hatte, kam dieser als ein zarter Knabe ohnver-

sehens darüber, und daß dieselbe ohne einigen Schaden. Er wollte Anfangs Jura studiren und war Juris Licentiat, änderte aber nach diesem seinen Vorsatz, und begab sich aufs Studium Theologicum, in welchem er den gradum Doctoris erlangte, und darauf Pastor und Professor in Wittenberg wurde. Er creirte wieder zu Doctoren Caspar Crucigern, Johann Bugenhagen, und Johann Aepinum. Er war ein treuer Gehülffe Lutheri, und wurde demselben 1528. bey angestellter General-Visitation der Sächsischen Kirchen beugeordnet, reifete auch mit dem Churfürsten 1530. nach Augspurg, wohnete verschiedenen Colloquiis bey, und wurde von Henrico Pio zur Reformation derer von Herzog Georgen ererbten Länder, nebst Spalatio und Ambsdorffio, gebraucht, wohnete 1533. als Probst und Professor zu Wittenberg der zweyten Kirchen-Visitation bey, und ward anno 1536. zu einem Prediger nach Naumburg gesetzt, kommt nachgehends 1541. auch nach Hall, begleitet Lutherum gen Eisleben, und ist daselbst bey seinem Tode gegenwärtig. Als aber Herzog Moriz Halle einnahm, mußte er sich 1547. hinweg machen, wendete sich dahero nach Jena, und laß daselbst über die Theologie. Von dar wurde er Hof-Prediger in Coburg. Anno 1552. ersuchte die Stadt Regenspurg Herzog Johann Ernsten, D. Jonam seinen Hof-Prediger ihr auf ein halbes oder ganges Jahr zu leihen, biß sie mit dessen und andern Rath die durch Absterben ihres Superintendenten Hieronymi Nopassan erledigten Stelle wieder ersetzt, alsdenn
 wollt

wollten sie ihn zu Danck und erbarlich Ihrer Fürstl. Gnaden wieder anheim schicken, allein Ihre Hochfürstl. Durchl. nicht länger als auf 10. Wochen lassen wollte, und zwar mit dieser Beding, daß sie ihn auch vor dem Ausgang, wenn Sie sein bedürfftig, unaufgehalten zurück senden sollte. Dieses nun hat die Stadt angenommen, und darauf vorgedachten D. Jonam zu sich holen lassen. Er hat verschiedene Bücher, so Herr Zeumer recensiret, nebst dem Geist- und Vertrauens vollem Lied: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält ic. verfertiget. Er starb endlich 1555. als Superintendentens in Eisfeld, den 9. Octobr. seines Alters LXIII. Jahr, und ist sonderlich zu wundern, daß dessen Tod Philippo Melanchthoni im Traum offenbahret worden. Denn als derselbe nebst Joachimo Camerario in Coburg den 8. Octobr. von Nürnberg ankommen war, sagte des andern Morgens Melanchthon: Ich werde nunmehr nicht gegen Eisfeld fahren, denn ich habe diese Nacht eine Leiche im Traum gesehen, ich kan nicht mit D. Jona reden, weil er entweder schon todt oder dem Tod nahe ist. Hahn Chron. Part. II. p. 182. Er liegt in der Gottes-Acker-Kirche daselbst hinter dem Altar begraben, und auf seinem Leichen-Stein stehen folgende Wort: Justus Jonas sacrae Theologiae Doctor, postquam peracto propagandæ veræ de Filio DEI doctrinæ curriculum, & tam hujus Eisfeldianæ, quam multarum aliarum Ecclesiarum forma fideliter constituta Redemptori Christo sanctam commisisset animam, tandem languidi hoc in loco corporis

membra posuit. Obiit anno Domini MDLV. die nono Octobris. Und bey dem Eingang dieser Kirche ist ein Crucifix über der Thür, zu dessen Rechten D. Jonæ, zur Linken aber D. Kindii Bildniß in Stein gehauen, mit dieser Uberschrift:

Nobile Doctorum par, Lector amice, virorum hic cernis, quorum nomina in orbe volant.

Nicolaus primus fuerat cognomine Kindus sparfit in hoc populo qui sacra verba DEI.

Jngenio & meritis magnus successit IONAS nunc pius in gremio vivit uterque DEI.

Quod fuerat fragile, hoc requiescit corpus in agro

expectans summo gaudia summa die.

M. S. R. E.

D. Kindus obiit Calendis Octobr. 1549.

D. Jonas V. Idus Octobr. 1555.

Noch müssen wir nicht vergessen das schöne Distichon, mit welchem der seel. Lutherus unsern Justum Jonam seiner Sterblichkeit erinnert, da er ihm ein Glas mit diesen Worten zugetrunken:

Dat vitrum vitro Jonæ vitrum ipse Lutherus, ut vitro fragili similem se noscat uterque.

Wer mehr Nachricht verlanger, lese Melchiorem Adami in vitis Theol. p. 125. allwo er sonderlich Siberi Epitaphium und Stigelii epigramma finden wird, wie auch Zeumeri vitas Theologorum Jenensium p. m. 22. it. Höfns Chron. Part. I. p. 80. & 263. Part. II. 171. it. Jacobum Verheiden in vita Justii Jonæ. Joh. Laurerbach P. L. schreibt von ihm:

Do-

Doctrina *justus*, *justus* sermone decoro,
 in vita *justus*, *justus* amicitia,
 iudicio *justus*, sincero *justus* amore,
 consiliis *justus*, *justus* in officio.
 Dum cunctis *justus* rebus, facis omnia *juste*,
 recte a *justitia* nobile nomen habes.
Justitiam justus colis, in sermoneque Chri-
 sti
justitiam monstras omnibus esse fide.

(r) Hier gieng er nicht nur seinem Churfürsten und Theologen mit treuem Rath an die Hand, sondern schrieb auch verschiedene nützliche Bücher, nemlich einen Brief an den Churfürsten zu Mainz, verschiedene Briefe an Churfürst Johannem, Philip-pum und andere. Die Auslegung des 2. III. 117-118. Psalms, Vermahnung an die Geistlichkeit, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, Vermahnung zum Sacrament des Leibes und Blutes unsers HErrn, von Schlüsseln, von Ehe-Sachen, vom Fegfeuer, in daß man die Kinder zur Schule halten soll. Die Scherz-Schrift an seine Tisch-Gesellen von der Dohlen und Krähen Reichstag 2c. 2c. Tom. V. fol. 20. Betet ernstlich zu Gott, und tröstet sich mit vielen Sprüchen Heil. Schrift, Tom. V. p. 6. Siehe auch Cob. Chron. Herrn D. Höbns, Parte II. 149. seqq.

(s) Diese XVII. Articul siehe Tom. V. Altenb. p. 14. seqq.

(t) Den Betreff, so Churfürst Johannes bey Uberschickung dieser Confession an Lutherum geschrieben

schrieben, siehe Tom. V. Altenb. p. 21. Melancthonis Brieff aber fänget also an: *Mittitur tibi apologia nostra, quanquam verius confessio est. Neque enim vacat, Cæsari prolixas audire disputationes. Ego tamen ea dixi, quæ arbitraber maxime vel prodesse vel docere. Hoc confilio omnes fere articulos complexus sum. Tu pro tuo spiritu de toto scripto statues, d. i. Es wird euch unsere Apologia zugeschickt, wiewohl es vielmehr ein Bekännnis ist. Denn der Käyser hat nicht Zeit lange Disputationes anzuhören. Ich habe aber gleichwohl dasjenige gesetzt, das ich vermeyne am nützlichsten oder zu lehren am dienlichsten zu sehn. In dieser Absicht habe ich fast alle Glaubens- Articül zusammen gefast. Ihr werdet nach eurem Geist von der ganken Schrift urtheilen. Siehe Chytr. in der Hist. der Augspurgischen Confession p. 24.*

(u) Denn also antwortet Lutherus von Coburg aus, in einem Brief an Herzog Johannem Churfürsten zu Sachsen Tom. V. Altenb. f. 21. Ich habe M. Philipten apologia überlesen, die gefällt mir fast wohl, und weiß nichts daran zu verbessern noch zu ändern, würde sich auch nicht schicken, denn ich so sanfft und leise nicht treten kan. Christus unser Herr helffe, daß sie viel und grosse Frucht schaffe, wie wir hoffen und bitten. Doch hat Herr Melancth. auch nach dieser erhaltenen approbation einige Wort geändert / und mit grösserm Bedacht und Vorsichtigkeit deutlicher gesetzt, wie Chytræus aus einem Brief an Lutherum sub dato d. 22. Maji bemercket.

Sie

Siehe diesen Brief bey erwehntem Chytræo p. 25. b.

(w) Nemlich Johanne Herzog zu Sachsen Churfürsten, Georg Marggrafen von Brandenburg, Ernst Herzogen zu Lüneburg, Philipp Landgrafen zu Hessen, Wolff Fürsten von Anhalt, der Stadt Nürnberg und Keutlingen.

(x) Kaysler Carl hatte auf Anstifften etlicher Bischöffe verlanget, daß das lateinische Exemplar möchte verlesen werden. Der Churfürst zu Sachsen aber bat, daß die Ablefung in teutscher Sprach geschehen möchte, sagende: weil wir jetzt auf dem teutschen Boden sind, so hoffe ich unterthänigst, Ihre Kaysler. Majestät werde uns teutsch reden lassen. Korch. Hist. Eccl. p. 773. Auf dem Reichstag zu Worms hat man auch dieses bemercket, daß Lutherus die teutsche Sprach der lateinischen vorgezogen. Denn so schreibt Selnecc. Orat. de Luthero p. 16. Eccius redete allezeit erstlich lateinisch, darnach teutsch, und wiederholte allezeit was er lateinisch gesagt hatte. Lutherus aber gab erstlich seine Meinung teutsch zu verstehen, darnach im latein/und das that er teutscher Nation zu Ehren, in welcher das Licht des Evangelii erscheinen sollte. Und darauf hat Caspar Sturmius acht geben, und solches hernach öftters gerühmet.

(y) Es war zu Anfang des Reichstages zu Augspurg dem Churfürsten zu Sachsen und dessen Religions. Verwandten anbefohlen, daß sie ihr Glaubens. Bekännniß schriftlich verfassen und Kaysler. Majestät übergeben sollten. Hierauf gaben sie bald vor dem Kaysler und versammelten Reichs. Ständen

zu vernehmen, wie sie auf gnädigen Käyserl. Befehl ihr Bekänntniß teutsch und Lateinisch aufsetzen lassen, und baten unterthänigst, daß Ihre Majestät nunmehr erlauben wollten, daß solches in öffentlicher Reichs-Versammlung abgelesen würde. Käyser Carl verlangte, man sollte die Schrift übergeben und hinlegen. Alleine die Evangelischen excipirten, daß, weil von ihrer Lehre so viel Dinge, die gottlos und ohn allen Grund, wären ausgesprenget worden, die Sache aber ihre Ehre, Güter, Blut und Leben, ja die ewige Seligkeit angienge, so möchte man sie öffentlich hören. Hierauf versprach der Käyser, Er wolle sie des andern Tages, jedoch in seinem Gemach, hören, sie sollten aber Ihm indessen die Schrift übergeben. Die Evangelischen aber halten nochmals auf das inständigste und unterthänigste an, und sagen, sie hätten nicht vermuthet, daß man ihnen dieses abschlagen würde, da doch andere, die weit geringer als sie, in schlechten Sachen gehöret würden. Da aber der Käyser von seinem Vorsatz nicht abstund, baten die Protestirenden auf das inständigste, man möchte sie ihr Scriptum bis zu dessen öffentlichen Ablefung behalten lassen. Worein endlich Käyserl. Majestät consentiret. Sleid. Libr. VII. p. 107. b. Conf. Korth. Hist. Eccles. p. 772.

(2) Es haben auch die Straßburger, Eostniker, Memminger und Lindauer, welche in der Lehr von dem Abendmahl mit den unsern nicht einig, eine besondere Confession Käyserl. Majestät übergeben. Siehe Confessionis Tetrapolitanæ Historiam M. Gottlieb Wernsdorffii Witt. 1694. und Comen-

rationem historicam de Martino Bucero Herrn M. Verpoortens p. 23. seqq. Nachgehends hat auch Zwinglius seine besondere Meinung vom H. Abendmahl überschickt. Daß also auf diesem Reichs-Tage 3. Confessiones des Churfürsten von Sachsen und seiner Religions-Verwandten: der Städte Straßburg, Costniz, Memmingen und Lindau, und endlich des Zwinglii übergeben worden. Hornb. Summa Controuerf. p. 62 I. und Sleid. Libr. VII. 107. a.

(aa) Zu betauern, daß diese Confession hernach privato ausu von Philippo Melanchthone geändert worden. Gleichwie aber weder die Evangelischen Stände, noch Lutherus mit dieser Veränderung zufrieden, also ist sie niemals pro libro symbolico gehalten worden.

(bb) Das öffentliche Verlesen haben wir auf vielfältiges unterthäniges Bitten dermassen nicht erhalten können. Denn der König und der Widerpart haben dermalen aufs fleißigste dafür gewehret. Aber so viel haben wir erhalten, daß auf heut Kaysersliche Majestät dieselben Articul in ihrer Majestät Pallast will hören. Das ist darum also angestellet, daß nicht viel Leut dabey seyn können. Also schreibt Churfürst Johannes zu Sachsen an Lutherum aus Augspurg den 25. Junii 1530. Siehe Tom. V. Alc. P. 29. a.

(cc) Siehe Hübners Hist. Part. I. p. 993.

(dd) Man sagt, es habe sich D. Brück bey dieser Übergebung folgender nachdrücklichen Worte bedienet: Allergnädigster Kayser, das ist ein solch
Be

Bekänntnis, welches mit Göttlicher Gnade und Hülffe, auch wider die Pforten der Höllen bestehen kan. Korth. l. c. 773. Selnecc. or. c. p. 15.

(ee) Haben also die Herren Papisten gar nicht nöthig, uns diß dubium zu moviren: Wo wir könnten gewiß seyn, welche Confession eigentlich Kaiserl. Majestät auf dem Reichstag zu Augspurg übergeben? Denn wir Evangelischen haben auf des H. Röm. Reichs Erz-Cancellen keinen Verdacht einer so grossen Nach- und Fahrläßigkeit / oder einer solchen Untreu, daß sie entweder dergleichen wichtige Originalia nicht wohl gnugsam aufheben und verwahren, oder ohne Vorbemust der sämtlichen Stände des Reichs aus ihren Archiven wegthun und cassiren solle. Man weis, daß die Pflicht und Eyd des Erz-Cancellariats in Germanien weit ein anders mit sich bringet. Und wird niemand den Enfer wider die Augspurgische Confession sich so weit einnehmen lassen, daß er deswegen wider sein Eyd und Pflicht zu thun begehren wird. Sind Wort der notwendigen Vertheidigung des Evangelischen Augapffels p. m. 350. und Haupt-Vertheidigung derselben p. 494.

(ff) Siehe Tom. V. 154.

(gg) Siehe was sich mit Luthero und seiner Lehre 1530. zugetragen Tom. V. Altenb. 526.

(hh) Schlage hier auf miracula Augustanæ Confessionis Sauberti.

(ii) Als man auf dem Reichs-Tag von der übergebenen Confession gerathschlaget hat, sind diese 3. Stimmen gewesen / die erste und allerhärteste, daß
das

das Wormische Edict, wider D. Luthern, und alle so ihm nicht gehorsam, mit Gewalt exequiret würde: die andere lindere, daß die übergebene Confession frommen und gelehrten Männern, so unpartheisch wären, zu beurtheilen übergeben würde, worauff die Kaysersliche Majestät sprechen sollten; die dritte, daß die Widerlegung der Confession in Kayserslicher Majestät Namen dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mit-Verwandten Fürsten fürgelesen, und darnach die ganze Sache der Kayserslichen Majestät zu entscheiden in die Hand gegeben werde, der alles wieder in seinen Stand zu setzen befehlen solle, biß daß die irrigen Sachen im Concilio recht verhöret und gehoben würden. Wie nun der Churfürst von Sachsen vernommen, daß die meisten Stände ihnen diese dritte Meinung gefallen liesen, erfragen sich J. E. F. Gn. alsobald bey D. Luthern, ob und wiefern sich S. Ch. F. Gn. die Religions-Sache dem Urtheil Kayserslicher Majestät unterwerffen können, worauf auch Lutherus gar vernünfftig geantwortet. Siehe diese Schrift bey Chytræo p. 84. b.

(kk) Kaysersliche Majestät liesen auch ihre Spanische Herren rathschlagen, wie sie sich gegen die Lutherische Lehre erweisen sollten? darauf gaben sie diese Antwort: Wo seine Majestät solche Stücke darinnen fänden, die den Articulu des Glaubens zu wider wären, so solten Ihre Majestät all ihr Vermögen daran wenden, dieselbe Secten auszurotten, wo aber die strittigen Articul allein die Abstellung etlicher Ceremonien und äußerlichen Dinge belangten,

so soll sich seine Majestät nicht hefftig darwider setzen. Solches zu erfahren, so soll seine Majestät etlich wenig frommen Leuten, die keinem Theil verwardt sind, untergeben. Ist je ein sinner, kluger, weiser Rath, dergleichen wir gewiß in allen teutschen Landen schwerlich gefunden haben. Spal. Annales p. 143.

(11) Kaysersl. Majestät sagten, wie Matth. p. 87. b. berichtet: Es muß diese Lehr. mehr Grund haben, als wir vermeinen. Ir. wenn die Massen sühnener wären, brauchten sie keines Luthers. Alphonsus Valdesius, Kaysers Carlis Spanisches Cantor, sprach zu Herrn Philippo: Philippe, man hat vor uns viel anders in Spanien gesagt, denn wir aus ihrem Bekantniß verstanden haben. Es haben wahrlich ihr viel uns überredet, ihr gläubet auch nicht an Gott, ihr verlängnet die H. Dreyfaltigkeit, haltet und redet von Christo und Maria nicht recht; verfälschet die Sacrament, und handelt das Abendmahl des Herrn als sonst wie eine Gastrey, verachtet die Obrigkeit, und helffet Unpacht stärken. Seneoerius Orac. c. 1. p. 26. Matth. 83. b. Etliche Cardinale befehneten selbst, daß die Evangelische Lehr. und Sache recht, man hätte sie aber ohne mehrers Zuthun nicht vornehmen sollen. Spal. Annales p. 142. Ein Pöbster Fürst gab gefährlich und blutdürstige Nachschätze, sagende: Die Lutherschen haben mehrst ein Bekantniß übergeben, mit Dinte geschrieben, wenn ich Kaysers wäre, so wolte ich ihnen eine Conlutation wieder geben, mit rubrick geschrieben, d. i. die mit ihrem Blut naß seyn sollte. Dann aber ein anderer Fürst

Fürst so bald geantwortet: Wenn der Kaysers das thäte, so müste er sich fürsehen, daß ihme die Brasilie nicht unter die Augen sprühete, Selnecc. orat. cit. p. 26. Tom. V. Altenb. p. 157. Ja, etliche Tyrannen und sonderlich die teutschen Cardinal und Bischoff arbeiteten hart darauf, man sollte die Fürsten der Confession heimlich auf Kaysers Saal fordern, greiffen und köpfen, man müste aber fürchten, es würde ein Aufruhr, und den Mördern übelgelohnet, Mycon p. 93. Der Bischoff von Augspurg, Christoph von Stadion, welcher Herr Lutheri Vermahnung an die Geislichkeit zu Augspurg in dem Fürsten-Rath öffentlich abgelesen, Seckend. Part. II. p. 187. hat unter andern zu den Päbstischen Fürsten und Bischöffen gesagt: Sie sollen vorsichtig und gottselig mit dieser Sache umgehen, dieweil die Lutherischen wider keinen Articul des Glaubens etwas lehrten, derohalben soll man mehr gedencken, wie man Einigkeit mit ihnen mache, als daß man sich mit ihnen in Krieg einlasse. Darauf hat der Bischoff von Ealsburg geantwortet: Er wundere sich, wie der Bischoff von Augspurg so heilig und Gottsfürchtig sey worden, weil er zuvor viel anders sey gewesen. Der von Augspurg antwortete: Ich weiß wohl, daß ich viel gesündigt habe, und es ist mir leyd, und ich sehe, daß die Zeit vorhanden ist, daß wir von unsern groben Sünden ablassen, welcher Sünden ihr euch mehr als zu viel bewusst send. Ich bitte aber Gott, Er wolle sich meiner erbarmen, und mich behüten, daß ich nicht Sünde mit Sünden, und sonderlich mit Verdammung der Unschuldigen häuffe. Dieser

Streit hat so lange gedauret, bis endlich der Churfürst von Mainz sich interponiret. Dieser Bischoff von Augspurg hat auch den Johann Faber angere-det, und gesprochen: Ihr Buben! ihr achtet nicht, wenn wir gleich sollten im Blut ersaufen, wollt ihr denn nicht sehen, wo unsere Bauren selbst würden hinfallen, wenn es ja sollte zum Streichen kommen? Selnecc. orat. cit. p. 28. Bey diesem Reichs-Tag war auch Graf Felix von Wartenberg, ein so grosser Widersacher Lutheri, daß er sich soll haben vernehmen lassen: Wo es zum Krieg wider die Lutherischen kommen sollte, wollte er sich umsonst darzu gebrauchen lassen, aber am Montag nach Kiliani panctetirte er mit dem Abt zu Weingarten, und gieng trunckener Weise von ihm, wurde aber im Bett tod gefunden, und als er Dienstag nach Kiliani begraben worden, wurde ein redlicher Burger zu Augspurg bey eines Fürsten Rath, und als er die Leiche sahe mit einem mehrern Geprång denn sonst, fragte er: Wer der Tode sey? da er hörte, daß es dieser Graf Felix, sprach er: En wohl ein wunderbarer Richter! habe ich doch gestern von ihm aus seinem Munde gehört, daß er mit theuren Worten geredet hat, Er wolle nicht leben, er wolle sein Leib und Gut daran setzen, die Lutherische Lehre auszurotten. Spal. Annales. 144. 145. 146.

(mm) Hiervon stehet Tom. V. Altenb. f. 526. b. Den dritten Tag Augusti, hat die Kays. Majestät alle Chur- und Fürsten wieder zusammen fordern, und ihnen die Confutation der Papiſten durch Alexandrum Schweiß vorlesen lassen. Die erste lich sehr geschwinde, hefftig und häßig war gestellet gewesen

gewesen, den Kaysler zu erbittern, und in die 200. Blätter lang geschrieben gewesen. Aber die Kaysersl. Majestät hatte selbst befohlen, solche zu mildern, und die Schrift etwas kürzer einzuziehen.

(nn) Daß diese Confutation gar ungegründet, siehet man daher, daß als Herzog Wilhelm zu Bayern, D. Ecken angesprochen, so habe man ihm zuvor nicht gesagt, und hierauf erwehnten Ecken nebst noch 20. Päbstischen Doctoren befragt, ob man auch des zu Sachsen und seiner Mitverwandten Confession und Lehre mit gutem Grund umstossen könnte? haben sie alle einträchtig geantwortet: Mit Propheten und Aposteln Schriften wissen sie die gelesene Confession nicht zurück zu treiben, sondern mit den alten Vätern und Concilien, Matthesius p. 84. a. Und dennoch gieng hernach ein Decret aus, darinnen sich die Widersacher mit Ingrund rühmeten, daß sie unser Bekänntniß mit der H. Schrift verleget hätten. Siehe die Vorrede der Apol. p. 3. it. Tom. V. p. 547. a. b.

(oo) Denn so redet Lutherus über Tisch juxta Rom. V. p. 528. Also ist unsere Confession und Apologia ausgegangen mit grossen Ehren, aber der Papisten Confutation liegt und verfaulet im Finstern. O wie gerne wollte ich, daß ihre Confutation hervor käme, wie wollten wir uns an den alten zerrissenen Fels machen und ihn also zerschütteln, daß die Fleck hin und wieder stieben sollen. Aber sie hassen das Licht u. c.

(pp) Diese gefährliche Conditiones waren folgende: (1) Daß sich Kaysersl. Majestät in keine wei-

tere Schrift einlassen wollte. (2) Daß die Protestirenden Stände sich mit Käyserl. Majestät und den übrigen Ehur- und Fürsten vereinigen, (3) daß Sie die Confutation nicht drücken noch aus ihren Händen kommen lassen oder jemanden geben wollten. Chytr. p. 122. b. Siehe auch die Vorrede der Apol. p. 1. 2. Wie gefährlich aber diese Conditiones, zeigt Lutherus Tom. V. Altenb. 534. b. Myconij Wort sind hiervon diese: Darauf ward befohlen, daß doch die Papisten die unsern Articul schriftlich widerlegen sollten; das nahmen sie vor, das ganze Reich lag etlich Monath allda, und wartet darauf, was sie gutes machen würden. Und da es fertig wurde, dem Käyser und dem Reich übergeben, das taugts weder zu sieden noch zu braten. Doch wollt man von den Evangelischen haben, sie sollten zuvorschweren, daß sie es annehmen, glauben und lehren wollten, und doch nicht vulgiren, noch darwider schreiben oder setzen, so wollt mans ihnen zustellen. Es war solch nährisch Anmuthen nie gehört worden.

(qq) So schreibt ausdrücklich Melanchthon in jent erzehlter Vorrede p. m. 3. Denn ob man uns wohl Abschrift und Copen über unser Flehen, Bitten und höchstes Ansuchen versagt, so hatten die unsern doch in Berlesung der Confutation die Summa der Argument fast in Eyl und als im Flug aufgefangen und aufgezeichnet, darauf wir die Apologia dasmahl so uns Copen endlich versaget stellen mußten. Und Lutherus beschwert sich über diese Verweigerung Tom. V. Altenb. 533. a. Also auch, wenn wir eure Hedermaus oder Nachtaule, nemlich eure Wä-

der.

Derrede nicht hätten begehret oder haben wollen, sollet ihr die gewesen seyn / die uns dieselbige ohne unsern Willen hätten überreicht und ausgelassen. Nun bitten wir darum / klagen und fordern mit allem Anhalten, und ihr versaget eure Wider-Rede und schlaget uns ab unsere Antwort.

(rr) (A) Denn so fährt diese Vorrede fort: Dieselbige Apologie haben die unsern zuletzt, da sie von Augspurg Abschied genommen, der Kaysersl. Majestät überantwortet, damit ihre Majestät verstehen möchten, daß es ganz groß hochwichtige Ursachen hätte, warum wir die Confutation nicht hätten mögen willigen. Aber die Kaysersl. Majestät haben die überantwortet Apologie geweigert anzunehmen. Lutherus in der Warnung an seine liebe Teutschen Tom. V. Altenb. 537. schreibet, da Kaysersl. Majestät jetzt mit der Hand nach der Apologie greiffen wollen habe Dero Herr Bruder, König Ferdinandus Kaysersl. Majestät Hand zuruck gezogen? idem refert Spalatinus in Annal. p. 197. & Myconius p. 93. Jedoch wurde diese Apologie 1531. gedruckt.

(tt) Siehe hier Tom. V. p. 526. seqq. & Chytr. 123. seqq. wie auch Spalatinus Annales.

(ui) Denn Kaysersl. Majestät begehreten ernstlich von Chur-Sachsen und seinen Mit-Berwandten, daß sie wollten zur Römischen Kirchen-Lehre und Glauben wieder treten, und die Confutation-Schrift annehmen, so sollten sie einen gnädigen Kaysersl. Majestät haben, wo nicht, so wüßte ihre Kaysersl. Majestät die Römische Kirche mit Schutz nicht zu verlassen, und dieznigen zu straffen, die widerwärtige Lehre

pflanzeten. Tom. V. 526. Worauf der fromme löbliche Churfürst Herzog Johann geantwortet: Nun wohl, ich hätte mich über so klar Darbringen des h. Christen-Glaubens solcher Hartnäckigkeit und geschwinden Antwort gar nicht versehen, so will ich doch, ob Gott will, weder um Käysers, noch Reichs, noch einiges Menschen willen, meinen lieben Gott und Herrn Christum nicht verläugnen, und was helfft mich, wenn ich aller Welt Gunst hätte, und verlöhre Gottes Gunst? da wollest du mich je lieber Gott für behüten. Auf welche Antwort man sich hernach bald eines bessern besonnen, denn da des andern Tags der fromm löblich Fürst auch aufheben zog, schickt man ihm nach, und ließ ihm sagen: Er solle sich keiner Ungnad zum Käyser und Reich versehen. Mycon. l. c. p. 94. seqq. Lutherus gratulirte hierauf Churfürst Johanni wegen entgangener Gefahr, in einem Brief also: Ich bin von Herren erfreuet, daß Ew. Churfl. Gnaden aus der Hölle zu Augspurg mit Gottes Gnaden kommen sind. Und ob Menschen Ungnad sich fast samt ihrem Gitt den Teuffel sauer läßt ansehen, hoffen wir doch Gottes angefangene Gnade soll auch hinfort desto stärker und mehr bey uns seyn. Tom. V. 528. b.

(ww) Sehr nachdrücklich sind die Wort in kaum angeführten Brief: Ich habe die Sache meinem Herrn Gott befohlen, Er hats angefangen, das weiß ich, Er wirds auch hinaus führen, das glaub ich. Es ist ja keines Menschen Vermögen, solche Lehre anzufangen oder zu geben. Weil es dem Gottes ist, und alles nicht in unserer Hand noch Kunst, sondern

Deru in seiner Hand und Kunst stehet, so will ich zu sehen, wer die seyn werden, die Gott selbst überpochen und übertrügen wollen. Laß hergehen was da gehet/ in Gottes Nahmen.

(xx) Hierauf schriebe Lutherus die Warnung an seine liebe Teutschen, Tom. V. § 29.

(yy) Damit aber dieses Jubel-Fest recht solenn und gleichförmig möchte gehalten werden, so beruffte seine Churfürstliche Durchl. Herzog Johann Georg der erste, etliche Theologos nach Leipzig, daselbst den 9. April. 1630. zu erscheinen. Herr Doctor Hoë Churfürstl. Sächsl. Ober-Hof-Prediger führte bey diesen Convent das Directorium, und wurde, wie es eigentlich zu halten, ein Auffatz gemacht, welchen wohlgedachter Herr D. Hoë seiner Churfürstl. Durchl. übergabe. Nachdem solcher approbiret, wurde er nach Coburg an Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Herzog Casimirn geschickt, sich mit demselben zu conformiren. Der fromme und Religions-eyfrige Landes-Vater hatte kein Bedencken, sondern ließ deswegen ein besonder Mandat ergehen, und es den 16. Junii dem wohl-löblichen Ministerio durch den Herrn Gen. Superintendenten D. Fincken verlesen, auch nachgehends eine genauere Instruction drucken, und also diese Jubel-Freude den 20. Junii Dom. IV. p. Trinit. von offener Canzel abkündigen. So dann wurde dieses Fest also gehalten. Die Jubel Vesper machte am Tage Johannis Baptista den Anfang, hierauf folgte den 25. Junii der erste Jubel-Tag. In diesen erweckten die Hn. Studiosi auf den Kirch-

und Collegien-Thurn bey frühen Morgen mit etlicher schönen Music die Cantor zu Andacht. Gegen 5. Uhr hielt die erste Predigt Hr. M. Eschenbach aus Matth. 9. v. 35. bis zum Ende; vor derselben wurde gesungen: Gehalt uns HERR bey deinem Wort. Nach solcher aber: Ich bitt o HERR aus Herzens-Grund, Du wollest nicht von mir nehmen zc. Gegen 8. Uhr nahm die Amts-Predigt ihren Anfang. Herr Pfrücher sange das Gloria, Herr Eschenbach laß den 76. Psalm, Herr D. Zinck aber hielt die Predigt aus den 119. Ps. v. 115. 23. 31. 46. 113. 114. 165. Der Haupt-Choral war: HERR Gott dich loben wir; und nach den geendigten Gottesdienste wurden die Stücke auf der Vestung gelöst. Den Vormittägigen Gottesdienst hielt auf der Vestung Herr Fischer Pfarrer zu Seidmannsdorff, Herr Pfrücher zu S. Nicolai, im Heil. Kreuz aber an statt des kranken Herrn Weiglers, Herr M. Ziegler, Exul Stresfondorffensis. Um 2. Uhr nahm die Vesper ihren Anfang, an welcher Herr Seidenbecher die Predigt hielt; und zum Text hatte, die ersten 21. Articul der Augspurgischen Confession; Der Choral war: O HERR Gott dein göttlich Wort. Auf diesen ersten Jubel-Tag folgete nun der andere, zu welchen wiederum auf den Hochfürstl. Casimiriano der Anfang mit etlicher schönen Music gemacht wurde, hierauf gieng der Früh-Gottesdienst an, bey welchen gesungen wurde; Eine feste Burg ist unser Gott; nach dessen tratt Herr Pfrücher auf die Kanzel und erklärete die Worte Matth. X. v. 9. und nach der Predigt

digt wurde angestimmt: War Gott nicht mit
 uns diese Zeit. Hierauf nahm die Amts-Pred-
 igt ihren Anfang, Herr Pfrücher singt wiederum
 das Gloria, Herr Seidenbecher verliest das X.
 Cap. Matthæi, und Herr D. Sincf hat zum Text
 Marci IV. v. 30. 31. 32. Auf der Bestung verrich-
 tete die Predigt zu früh Herr M. Eschenbach, und
 auch zu Mittag zu S. Nicolai; M. Ziegler aber
 wiederum in heil. Creutz. Als dieses alles vollendet,
 eilte man zum Nachmittägigen Gottesdienst. Der
 Choral war: Hilff Gott wie geht es immer zu ic.
 Herr Seidenbecher aber erklärete die Articulos de
 abusibus oder Mißbräuchen der papistischen Kirche
 der Augspurg. Confession. Endlich folgte der
 dritte Jubel-Tag, an welchen abermahl am frühen
 Morgen die Herrn Studiosi auf ihren Collegio ei-
 ne schöne Music hielten. In der Früh-Kirche wur-
 de gesungen: Wo Gott der Herr nicht bey uns
 hält ic. Die Predigt wurde von Herrn M. Eschen-
 bach ex I. Epist. Petri III. v. 8. -- 15. gehalten, und
 nach der Predigt angestimmt: All Ehr und Lob
 soll Gottes seyn. Nach dessen Endigung gieng die
 Amts-Predigt an, Herr Eschenbach intonirte das
 Gloria, Herr Seidenbecher liest die Epistels-Le-
 ction ex I. Petri III. v. 8. -- 15. Herr D. Sincf
 hält die Predigt ans den ordentlichen Sonntags-
 Evangelio Lucæ V. v. 1. -- II. Herr Pfrücher
 predigte früh auf der Beste, zu Mittag aber zu S.
 Nicolai, Herr Georg Adam Otto, Exul Herrei-
 tensis im heil. Creutz. Beym Nachmittägigen Got-
 tesdienst sange man: Es woll uns Gott genädig
 schenken

fenn, und Herr Seidenbecher erklärte den 67. Ps.
 In der Hochfürstl. Hof-Capelle verrichtete der
 damahlige Herr Hof-Prediger D. Nicol. Hugo
 drey Tage den Gottesdienst. So bezeugte auch das
 Hochfürstl. Gymnasium seine Freude in Disputati-
 onibus und Orationibus, Herr Director Mei-
 fartus disputirte von den Päpstlichen Jubel-Jah-
 ren, Herr D. Kessler damahl noch Superint. zu
 Eißfeld, hielte den 1. Julii eine Disputation wider ei-
 ne Schrift Foereri (siehe unten den Lebens-Lauff
 Kessleri) Herr D. Josua May, Scab. und Pro-
 fessor hielte den letzten Junii Vormittag eine Ora-
 tion, deren Inhalt, ob die Evangelischen Stände
 recht gethan, daß sie in dem negotio religionis sich
 allezeit auf ihr Gewissen beruffen hätten. Herr
 Seidenbecher Pfr. und Professor defendirte in ei-
 ner Oration den letzten Junii Nachmittag die teut-
 sche Uebersetzung der Bibel Lutheri, und Herr M.
 Fromman vertheidigte den göttlichen Kuss Lutheri,
 Herr Spindler hält den 3. Julii eine Oration und
 feyert zugleich das Fest des Collegii, und endlich
 hielt Herr M. Mich. Ludwig den 2. Julii eine Ora-
 tion von den Päpstl. Bullen. Zuletzt gab sich Hr.
 M. Philipp Eschenbach die Mühe, und brachte als-
 les, was sich bey diesen Jubel-Jahr begeben, in etne
 orationem Carminicam, hielte solche erst den 8.
 Septembr. und gab sie nachgehends unter den Titul
 Jubilæi Saxo-Coburgici descriptio Historico-
 Poëtica im Druck. Eine Beschreibung dieses Ju-
 bilæi hat zu Dresden gleichfalls Carminico ediret
 Georgius Hausmann, Rector Dresdensis. Ich
 wünsche

wünsche von Herzen, daß wir dieses Jubel-Fest, in wenig Jahren mit gleicher Freude im HErrn und mehrern Ruhestand, als unsere Vorfahren zur Ehre Gottes feiern mögen.

Die eilffte Rede Joh. Heinr.
Müller.
Von Übersetzung der Bibel.

1542.


FontibVs ex saCrIs gerManiCa bibLIa pVre

saGra ope LVtherI, ter-saGra proVenIVnt.

Durch Luthers theuren Fleiß wird in das
Teutsch gesetzt

Das werthe Bibel-Buch, so manche Seel
ergetzet.

Hochgeneigte Zuhörer.

 Je Unwissenheit in göttlichen Dingen war die Haupt-Ursach des erschrocklichen Verfalls der damahligen Kirchen/ und die Päbstliche Clerisey suchte solche desto mehr zu unterhalten/ weil sie davon den größten Vortheil hatte. Sollte nun die Kirche GOTTes wieder in voriger Reinigkeit
fun

funken / so mußte das bisher verdun-
 kelte Licht des Evangelii wieder auf den
 Leuchter gesteckt werden / und leuchten
 allen denen / so im Hause wohnen. Zu
 dem Ende erweckte der große Gott den
 Geist Lutheri / daß er sich (a) entschloß /
 die ganze Bibel in (b) die teutsche Spra-
 che zu setzen / damit auch die Einfältig-
 sten dieselbe lesen / und darinnen den
 Grund ihres Glaubens / die Richt-
 schnur ihres Lebens / und den Trost bey
 allem Creutz finden möchten. Den Ur-
 fang machte der seel. Mann schon anno
 1517. (c) von denen sieben Buß-Psalmen
 und arbeitete so lang mit (d) grosser Mü-
 he fort / biß der (e) ganze Psalm in teut-
 scher Sprache konnte gelesen werden.
 Als er mit diesen fertig / nahm er in sei-
 nem (f) Pachtmo das neue Testament zur
 Hand / und nachdeme er es nachgehends
 mit Herrn Melanchthone übersehen hät-
 te / (g) überließe er es dem öffentlichen
 Druck. Hierauf versuchte er seine
 Kräfte in Übersetzung des (h) alten Te-
 staments / steng von (i) Mose an / wen-
 dete sich hierauf zu (k) denen historischen
 Bü

Büchern / und vollendete endlich anno 1535. (l) unter verschiedenen Abwechslungen das ganze Werk mit denen (m) Propheten. (n) Was vor ein (o) redlich Gemüth der seel. Mann bey seinem Dolmetschen gehabt / (p) wie schwer ihm manches Buch ankommen / was vor Fleiß / Sorgfalt und Mühe er so wohl (q) im vertiren / als (r) revidiren angewendet / (s) wie froh er gewesen / als er mit dieser schweren Arbeit fertig worden / und wie sehr diese heilige Arbeit (t) von denen Widersachern angefeindet worden / können wir wegen Enge der Zeit nicht anführen. Doch bemerken wir dieses / daß so wohl der löbliche (u) Churfürst Johann Friederich / auch nachgehends (w) Churfürst Moritz / (x) als andere viele Frommen / diese Arbeit als mühsam und der Kirche nützlich erkannt / und (y) dem grossen Gott davor herzlich gedancket haben. So hat die Erfahrung auch bey dieser unserer Zeit gelehret / (z) wie Lutherus zwar von vielen gemeistert / aber von keinem übermeistert worden / und dessen Version
Doch

doch allezeit die beste und der Kirchen nützlichste geblieben. (aa)

Anmerkungen.

(a) Dieses sein Vorhaben entdeckte er 1522. an Nicolaum Ambsdorffium: Interim Biblia transferam, quanquam onus susceperim supra vires. Video nunc quid sit interpretari, & cur hactenus a nullo sit attentatum, qui profiteretur nomen suum. Vetus vero Testamentum non potero attingere, nisi vobis praesentibus & cooperantibus. Denique si quo posset fieri, ut secretum cubile apud vestrum aliquem haberem, mox venirem, & vestro auxilio totum ab initio transferem, ut fieret translatio digna, quae Christianis legeretur, spero enim nos meliorem duros esse (quam habeant latini) nostrae Germaniae. Magnum & dignum opus est, quod nos omnes laboremus, cura sit publicum & publicae saluti donandum, Tom. II. Epistolarum p. m. 45. das ist: Interdessen will ich die Bibel ins Teutsche übersetzen, ob ich schon ein Werk über mein Vermögen auf mich genommen habe; denn ich sehe lezt erst, was Auslegen vor ein Werk sey, und warum sich bishero keiner drüber gemacht, der es unter seinem Nahmen hätte heraus gegeben. Das alte Testament aber werde ich nicht können anfangen, ihr seyd denn bey mir, und helffet mir. Zu dem so es geschehen könnte, daß ich bey euer einem ein besonderlich Zimmer haben möchte, wolte ich bald kommen,

men, und nebst eurer Hülff es ganz von vornen übersehen, daß es also werden sollte eine solche Übersetzung, die da werth wäre, daß sie von allen Christen gelesen würde. Denn ich hoffe, wir wollen unserm Teutschland eine bessere geben, als die Latainer haben. Es ist ein groß Werck, und nöthig, daß wir alle daran arbeiten, weil es die allgemeine Wohlfart betrifft, und derselben soll mitgetheilet werden.

(b) Zwar machte schon Ludwig der Fromme, Carols Sohn und Nachfolger, nach Bericht eines alten Sächsischen Scribenten, Anstalt zu Übersetzung der ganzen heiligen Schrift altes und neues Testaments in die teutsche Sprach. Da bald hierauf Ottfried von Weisenburg, ein damahl gelehrter Mönch die 4. Evangelisten in teutsche Reimen, so noch vorhanden, zusammen fassete. Von welchem man auch noch eine teutsche ungebundene Übersetzung des Psalters in der Kayserslichen Bibliothec zu Wien aufbehält, wie auch eines gewissen Abts Willerams zu Sulda doppelte Übersetzung des hohen Liedes. Siehe Herrn Fricke Vorrede über die Ulmer Bibel S. VII. Ferner kam auf Kaysers Wenceslai Befehl bey so wilden und wüsten Wesen, und allergreulichsten Zustand der ganz zerrütteten Kirchen, dennoch eine teutsche Bibel noch vor 1400. ans Licht, die in der Wienerischen Bibliothec nebst noch einer andern Johann Lichtensteins von München 1464. zu sonderbahrer Zierde aufbehalten wird. Idem ibid. S. VIII. Nach erfundener Buchdruckerey kam eine, ohne Meldung des Orts, 1467. in fol. und hernach 1477. in fol. zu

P

Münn

Mürnberg heraus. Id. ib. §. 10. Wie auch nachgehends zu Augspurg 1490. und 1518. gedruckt. Pfeiffers Critica p. 339. und 342. seqq. Allein es waren dieselben nicht nach dem Grund-Text, sondern nach der verschmizerten Vulgata verfertigt, und ein solch grobes Teutsch, daß man sich darben des Lachens nicht enthalten konnte. Auch hatte man schon 1494. eine Nieder-Sächsische Uebersetzung, so zu Lübeck in folio gedruckt worden, von der alsobald der Titul genugsame Nachricht giebt, welcher folgender: *De Biblie mit vltiriger achtinger recht na deme Latine in Dudescl avergheset, mit vorlückinghe unde Glose: des Hochgeleerden Postillatoers Nicolai de Lyra unde anderer velen heiligen Doctoren.*

(c) Siehe Tom. I. Altenb. f 25. seqq.

(d) *Vix Psalterio sufficio. Non credis quantum aliquando mihi vel unus versus præbeat negotii,* das ist: Ich kan kaum dem Psalter ein Gnüge thun, und du glaubest nicht, wie viel mir manchmahl ein einiger Versicul zu schaffen gebe. Also schreibt er an Spalat. Tom. I. Ep. 150. pag. 242.

(e) *Psalterium meum Basilee excudit Adam Petrus quod nollem,* d. i. meinen Psalm hat Adam Petrus zu Basel gedruckt, welches ich nicht gern sehe. Sind wieder Wort Lutheri an Matthesium Tom. I. Epist. 213. p. 306.

(f) Diese Nachricht haben wir aus dem Brieff an Spalatinum Tom. II. p. 55. b. *Non solum Johannis Evangelium, sed totum Testamentum*
in

in Pathmo mea verteram, verum omnia nunc elimare cœpimus, Philippus & ego, & erit Deo volente dignum opus, sed & tua opera aliquando in vocabulis locandis necessaria, ideo sis paratus, sed sic, ut simplicia, non castrensia, nec aulica suppedites. Hic enim liber simplicitate volet illustrari; d. i. Ich hatte nicht nur das Evangelium Johannis, sondern auch das ganze neue Testament in meinem Pathmo teutsch gemacht; aber ich und Philippus haben nun angefangen alles mit Fleiß zu übersehen, und wird mit der Hülffe Gottes, ein stattlich Werck werden. Aber wir bedürffen auch eurer Hülffe, die Wörter in richtige Ordnung zu bringen. Derothalben so machet euch gefast, aber also, daß ihr schlechte, einfältige Wörter an Hand gebet, und nicht solche, die in Kriegs-Händeln oder Herrn-Höfen bräuchlich, denn dieses Buch will schlecht und einfältig erläutert seyn.

(g) Disß ist geschehen 1522. Denn also schreibt er den 4. Septembris dieses Jahrs an Spalatinum: Novum Testamentum absolvetur ad diem Matthæi, das neue Testament wird auf den Tag Matthæi zu Ende kommen. Tom. II. Epist. p. 92.

(h) Solches verständigte er dem edlen Herrn Hartmann von Cronberg in folgenden Worten: Statui quoque vetus Testamentum in linguam Germanicam transfundere, quâ re peropus esse mihi intelligo: fortasse alioquin vana scientiæ pervasione induta mortuus essem. Quem quidem laborem obire debebant hi, qui sibi stulte placentes nihil non scire videntur. Ich habe

mir vorgenommen, auch das alte Testament zu verteutschen, und das ist mir noth gewesen. Ich hätte sonst wohl in dem Irrthum sollen gestorben seyn, daß ich gelehrt gewesen. Es sollten diese Arbeit anfangen die aus falscher Einbildung sich bedüncken lassen, sie wüßten alles. Tom. II. epist. f. 107. b.

(i) Also schreibet er an Wenceslaum Lincken l. c. p. 99. f. 2. Mosen finivi transferendo. Finita est & alia editio novi Testamenti. Jam Mosen aggredientur, mirum est quam te hic opus sit in vernacula lingua: Mosen habe ich nun im verteutschen zu Ende gebracht. Es ist auch eine andere Ausfertigung des neuen Testaments zu Ende kommen. Jetzt werden sie an Mose anfangen. Wir haben euer sehr vonnöthen in der teutschen Sprach.

(k) Hiervon giebt er Nachricht an Nicolaum Hausmann l. c. p. 170. Jam absoluta altera parte Testamenti veteris, quæ ad festa proxima eidentur, simul ad tertiam me dedo difficillimam & maximam: Nachdem nunmehr der andere Theil des alten Testaments fertig, welcher auf die nächsten Feiertag wird heraus kommen, wende ich mich zu dem dritten, welcher der größte und schwerste ist. Und in einer Epistel ad Spalarinum Tom. II. pag. 94. schreibt er: In vertendo veteri Testamento modo in Levitico, incredibile est enim, quam me hactenus literæ, negotia, societates, & multa alia impediverint. Sed jam statui domi me claudere & festinare, ut ad Januarium Moses sub prælum mittatur. Nam hunc seorsim edemus, deinde Historias, ultimo Prophetas.

ras. Sic enim partiri & paulatim emittere cogit ratio magnitudinis & pretii librorum: In Uebersetzung des alten Testaments bin ich erst im dritten Buch Moses, denn das viele Brieff schreiben, Berichtigungen, Zuspruch, und vieles andere, hat mich unglaublich verhindert. Aber nun hab ich beschloffen, mich zu Haus einzuschliessen, und zu eilen, damit die Bücher Moses im Januario können der Press übergeben werden. Denn diese wollen wir zu erst heraus geben, nach diesen die Historien, und zu lezt die Propheten. Denn es also auszutheilen, erfordert so wohl die Grösse des Wercks, als der Preis der Bücher.

(l) Denn er muste wegen Schwachheit den Propheten Ezechielem liegen lassen, und schrieb aus Coburg den 15. Augusti 1530. an Melanchth. also: Ich habe den Ezechiel bengelegt, nicht allein aus Schwachheit meines Haupts, sondern auch daß ich die Länge verdrossen darüber werde, doch verzeutsche ich dieweilen die kleinen Propheten, und will sie diese Woche, wills Gott, enden, denn es fehlet mir noch an dem Haggai und Malachia. Ich übe mich so darinnen, vielmehr Trost, denn Arbeit haben. Tom. V. Altenb. p. 248. b.

(m) Wir können dieses lernen aus dem Brieff an Wenceslaum Lincken Tom. II. epist. p. 387. Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus, Deus! quam molestum & quantum opus, hebraicos scriptores cogere germanice loqui, qui resistunt quam hebraicitatem suam relinquere volunt, & barbariem germanicam imita-

ri. Tanquam si philomela cuculum cogatur deserta elegantissima melodia, unisonam illam vocem detestans imitari, d. i. Wir arbeiten jetzt an denen Propheten, dieselbe zu verteutschen. Behüte GOTT! was vor ein beschwerlich und grosses Werk ist, die Ebräischen Redner zur teutschen Sprach zu zwingen, denn sie seyn sehr widerspenstig, wollen die ebräische Art nicht verlassen, und der teutschen Barbaren nachgehen. Gleich als wenn die Nachtigall gezwungen würde, ihren aller schönsten und lieblichsten Gesang zu verlassen und den Gurgel nachzuschreyen, welchen übelklingenden Thon sie über alle massen hasset und anfeindet.

(n) Die Ordnung der Jahre, wie die Bibel nach und nach heraus kommen, communiciret Herr Fricke l. c. §. 14. aus gründlicher Nachricht und meistens Exemplarien selbst in folgenden Worten: Es kam aber 1522. zum ersten im Druck heraus das neue Testament. Hierauf 1523. die 5. Bücher Moysis. 1524. im Anfang des Jahrs Josua und die gesammte Historische Bücher. In eben dem Jahr annoch Hiob, der Psalter und Salomonis Bücher. Anno 1526. Jonas und Habacuc, als gleichsam die Vorläuffer von denen Propheten mit der Auslegung. So auch 1527. der Prophet Zacharias. Anno 1529. der Prophet Esaias. 1530. Daniel und Ezechiel. Zwen Capitel von Gog und Magog 1531. Die andere und neue Uebersetzung des Psalters, so jetzt in allen Bibeln ist. 1532. die Propheten allzusammen, und um diese Zeit auch die Apocrypha, davon das Buch der Weisheit allein schon

1629.

1629. ausgegangen war. Endlich kam das ganze heilige Bibel-Werck mit einander 1534. das erste mahl teutsch, Lutheri Arbeit an das Tagelicht, und war sofort 1535. auch darnach fast alle Jahr wiederholt. Hernach gieng aus die herrliche Version, die anno 1539. und 1540. mit grossem Fleiß angestellet war, und das Bibel-Werck aufs herrlichste zugericht, durch Hans Lufften 1541. woran Lutherus auch noch weiter 1543. 1544. 1545. und bis an sein seelig Ende immer etwas gebessert hat, als der die Christliche Gewohnheit hatte, die Bibel alle Jahr 2. mahl auszulesen, darbey er denn, wie er bezeuget, als in einem schönen fruchtbahren Wald oder Lustgarten, an alle und jede Bäume oftmahl geklopft, und davon etliche Früchte erlangt und abgebrochen hat. Damit aber niemand an dieser verschiedenen Veränderung und Verbesserung sich ärgern möchte, schreibet Herr M. Rorer, Lutheri lieber Getreuer, und beendigter Corrector der Bibel, in Hans Lufften Buchdruckeren also: Gottesfürchtige Leute, die in der heiligen Schrift etwas erfahren und geübet sind, werden an solcher Veränderung und Verbesserung guten Gefallen haben, als die bekennen müssen, auch also bey sich befinden, daß die Bibel des H. Geistes Buch sich nicht so bald läßt auslernen, und zu Grund ausforschen, als wohl viele vermessene Geister meynen, sondern ie länger und fleißiger man damit umgeheth, und sie handelt, je klärer und heller wird sie, und mag doch nimmermehr in diesem Leben genugsam erreicht noch ergründet werden. vid. Conf. Witt. p. 12.

(o) Diese theure Versicherung thut Herr Lutherus in dem Send-Brieff von Dollmetschen Tom. V. Altenb. p. 271. b. Das kan ich mit guten Gewissen vor Gott zeugen, daß ich meine höchste Treue und Fleiß darinnen erzeige, und nie keinen falschen Gedanken gehabt habe, denn ich habe keinen Helfer davor genommen, noch gesucht, noch damit gewonnen. So habe ich meine Ehre darinnen nicht gemeynet, das weiß Gott mein Herr, sondern habs zu Dienst gethan denen lieben Christen, und zu Ehren einem der droben sitzt, der mir alle Stund so viel Gutes thut, daß wenn ich tausendmahl so viel und fleißig dolmetschete, dennoch nicht eine Stunde verdienet hätte zu leben oder ein gesund Aug zu haben.

(p) Absonderlich beschweret er sich über das Buch Hiob in einem Brieff an Georgium Spalatinum fer. 3. post Reminiscere anno 1524. Tom. II. f. 183. b. In transferendo Hiob tantum est nobis negotii ob styli grandissimi granditatem, ut videatur multo impatientior translationis nostræ esse, quam fuit consolationis amicorum, aut certe perpetuo vult sedere in sterquilinio. Nisi forte id voluit autor libri ejus, ne unquam transferatur, ea res moratur præla in hac tertia parte Bibliæ, d. i. Der Hiob macht uns sehr viel Mühe im verteutschen, wegen des überausgrossen und vortrefflichen Styli, den er führet, daß mich also deuchtet, er sey viel ungedultiger über unsere Verteutschung, als er war über den Trost seiner Freunde; oder will er vielleicht stets also im Unflath
sigen

sitzen bleiben. Wo nicht irgend der Autor dieses
 Buchs dieses gewollt hat, daß er niemals verteutschet
 würde. Diese Sache verhindert den Druck in dem
 dritten Theil der Bibel. Und im Send-Brieff von
 Dollmetschen p. 270. Ich habe mich des geflissen
 für Dollmetschen, daß ich rein und klar Teutsch geben
 möchte, und ist uns wohl oft begegnet, daß wir 14.
 Tage, drey, vier Wochen haben ein einzig Wort ge-
 sucht und gefragt, habens dennoch zu weilen nicht
 funden. Im Hiob arbeiten wir also, M. Philipp,
 Aurogallus und ich, daß wir in 4. Tagen zuweilen
 kaum drey Zeilen können fertigen. Lieber es nur
 verteutschet und bereit ist, kans ein jeder lesen und
 meistern, laufft einer jetzt mit den Augen durch 3. o-
 der 4. Blätter, und stößet nicht einmahl an, wird
 nicht gewahr, welche Wacken und Klöße da gelegen,
 da er jeho überhin gehet, wie über ein gehobelt Bret,
 da wir haben müssen schwißen und uns ängstigen,
 ehe wir solche Wacken und Klöße aus dem Wege
 räumeten, auf daß man könnte so fein daher gehern.
 Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist, aber
 den Wald und die Stöcke ausrotten, und den Acker
 zurichten, da will niemand an. So mag auch Lu-
 thero der Prophet Esaias nicht leicht ankommen
 fenn; denn also schreibt er in der Vorrede über den-
 selben: Wir haben zwar möglichsten Fleiß gethan,
 daß Esaias gut klar deutsch redete, wiewohl er sich
 schwer darzu gemacht, und fast gewehret hat, wie
 das wohl sehen werden, so deutsch und Ebräisch
 wohl können. Allermeist aber die Duncfelmeister/
 die sich dünkcken lassen, sie können alles. Denn er

ist im Ebräischn fast wohl beredt, daß ihm die ungelencde deutsche Zunge sauer ankommen ist. Von dem Prediger Salomon mercket er Tom. V. Altanb. dieses an: Ich habe mein ganzes Leben durch oft an diesem Buch mit grosser Arbeit und höchstem Fleiß mich versucht: Aber ich habe ihm aus allen Commenten und Schrifften der Alten nichts können abgewinnen, bis ich etlicher massen den Text erstritten.

(9) Er ließ sich einsten einige Schöps abstechen, damit ihm ein teutscher Rexger berichtet, wie man ein jedes am Schaaf nennete, Matthesius 151 b. Und schrieb nicht nur an Spalatinum um Edelsteine: Vide ut gemmarum apoc, XXI. tum nomina, tum colores, & utinam aspectus nobis ex aula aut unde potes ministres: Siehe daß du der Edelsteine, so in der Offenbarung Johannis XXI. Meldung geschicht, ihre Nahmen und Farben verschaffen mögest, und wäre zu wünschen, daß du vom Hof dieselbe zu sehen Anstatt machen könntest. Tom. II. epist. p. 55. f. b. und f. 63. f. a. Gemmas expecto fideliter custodiendas & remittendas, die Edelgesteine erwarte ich, die ich treulich verwahren und zurück schicken will; sondern bat auch erwehnten Spalatinum, daß er ihm sichere Nachricht von einigen Raubthieren / Wildpret und Kriechenden geben wolle. l. c. p. 171. So erzehlet auch der alte Wittenbergische Scribent, Balthazar Menzius, als Lutherus das 4te Capitel Johannis von dem Jacobsbrunnen in gut Teutsch uübersetzen wollen, sey er mit Melanchthone, Crucigero. Aurigallo und etlichen

chen verständigen Bürgern und Handwercks-Leuten aus Wittenberg öffters zu seinem Brunnen vor dem Elster-Thor gegangen, und habe daselbst von der lebendigen Spring-Quelle an der Elbe Gelegenheit genommen, von dem Samaritanischen Brunnen recht deutlich und einfältig zu schreiben. Junckeri Ehren-Ged. p. 301.

(r) Wie es mit der Revision gehalten worden, meldet Matthesius p. 151. in folgenden Worten: Als nun erstlich die ganze Bibel teutsche ausgegangen war, und ein Tag lehret immer neben der Ansechtung den andern, nimmt D. Luther die Biblien von Anfang wieder für sich mit grossen Ernst, Fleiß und Gebet, und übersiehet sie durchaus, und weil sich der Sohn Gottes versprochen hatte, er wolle dabey seyn, wo ihr etliche in seinem Namen zusammen kommen, und um seinen Geist bitten, verordnet D. M. Luther gleich ein eigen Sanhedrin von den besten Leuten, so desmahl vorhanden, welche wochentlich etliche Stund vor dem Abendessen in Doctors Kloster zusammen kommen. Nemlich D. Johann Bugenhagen, D. Justum Jonam, D. Crucigern, M. Philippum, Matth. Aurogallum, darbey M. Georg Rörer, der Corrector auch war. Öfftmal kamen frembde Doctores und Gelehrte zu diesem hohen Werck. Wenn nun Doctor die ausgegangene Bibel zu vorhero übersehen, und darneben bey Juden und frembden Sprachkundigen sich erlernet, und sich bey alten Teutschen von guten Worten befraget hatte, kam D. Martin Luther in das Consistorium mit seiner alten Lateinischen und neu-

en teutschen Biblien; darben er auch stets den Ebrä-
 schen Text hatte. Herr Philippus brachte mit sich
 den Grigischen Text. D. Creuziger nebst den Ebrä-
 schen die Chaldeische Bibel. Die Professores hat-
 ten bey sich ihre Rabbinen, D. Pommer hatte auch
 einen lateinischen Text vor sich, in dem er wohl be-
 kannt war, zuvor hatte sich ein jeglicher auf den Text
 gerüst, davon man rathschlagen sollte, Grigische
 und lateinische neben den Jüdischen Auslegern über-
 sehen: Darauf proponirte dieser Præfident einen
 Text, und ließ die Stimm herum gehen, und hörte
 was ein jeder davon zu reden hatte. Nach Eigert-
 schafft der Sprache, oder nach deren alten Docto-
 ren Auslegung.

(s) Denn so sagt er einsten über Tisch: Ihr habt
 nun die Bibel verteutschet, ich will auch nun aufhö-
 ren zu arbeiten, ihr habt es nun was ihr haben sollt.
 Sehet allein zu, und braucht es wohl nach meinem
 Tod. Es hat mich Arbeit genug gestanden, wird
 aber von uns wenig geachtet. Unsere Widersacher
 lesen es vielmehr denn unsere Leute. Ich glaube daß
 Herzog Jorge die Bibel fleißiger gelesen, denn alle
 unsere von Adel. Denn er soll zu einem gesagt ha-
 ben: wenn doch der Mönch die Bibel vollend ver-
 teutsche, und gieng darnach dahin, wenn er wollte.
 Im Tischreden p. 34. b.

(t) Es hat nemlich Georgius Herzog zu Sach-
 sen nicht nur durch ein geschärft Mandat, so zu fin-
 den Tom. II. Aktenb. f. 224. seinen Untertanen
 anno 1522. Lutheri neues Testament zu kauffen ver-
 bieten lassen, sondern auch durch eine besondere Vor-
 rede

rede anno 1528. das von Emser in Druck gegebene neue Testament, davon Seckend. Libr. I. p. 209. seqq. zu lesen, ernstlich anbefohlen. Siehe Tom. IV. p. 639. Welches freylich Luthero sehr wehe thate, daher er sich auch über diese Unbilligkeit im Sendschreiben von Dollmetschen Tom. V. p. 269. gar hefftig in folgenden Worten beschweret: Wir haben ja gesehen den Sudler zu Dresden, der mein neu Testament gemeistert hat. Ich will seinen Namen in meinen Büchern nicht mehr nennen, so hat er auch nun seinen Richter, und ist sonst wohl bekannt, der bekennet, daß mein Deutsch süß und gut sey, und sahe wohl, daß er es nicht besser machen konnte, und wollte es doch zu Schanden machen, fuhr zu und nahm für sich mein neu Testament, fast von Wort zu Wort, wie ichs gemacht habe, und thate meine Vorrede Glossa und Namen davon, schriebe seinen Namen, Glossa und Vorrede darzu, verkaufft also mein neu Testament unter seinem Nahmen. Wann ne lieben Kinder! wie geschah mir da so wehe? da sein Lands-Fürst mit einer greulichen Vorrede verdammt und verbot des Lutheri neu Testament zu lesen, welches doch eben dasselbige ist, daß der Luther gemacht hat. Und daß jemand hier dencke ich lüge, so nimm beyde Testament vor dich, des Luthers und des Sudlers, so wirst du sehen, wer in beyden der Dollmetscher sey et. Von diesen neuen Testament Emseri schreibt Myconius in Historia Reform. p. 36. Hieronymus Emser und Herzog Georg unterstunden sich darnach auch wider das neue Testament Lutheri zu schreiben, und machten ein eigenes
 dafür

dafür Herzog Jörg eine Præfation machte: Gebot man sollte in seinem Land dasselbe kaufen und lesen. Aber weil es Tolmetel war, ist wie Spinnenweb zerstoßen und zerflogen. So war der Römische Pabst über den ersten Verleger der ganzen Bibel Lutheri, Hans Lufften (nach dem Zeugniß Rivini in seiner anno 1640. als am andern Jubeljahr, der in Teutschland zu erst erfundenen Buchdrucker-Kunst gehaltenen Oration) so erzürnet, daß er ihn alle Jahr am grünen Donnerstag, solcher Gestalt verbrennete, daß er seinen Rahmen auf einen Zettel schrieb, und ins Feuer warff. Allein Hans Lufft zeigte dem Römischen Pabst zum Spott, daß ihm diß alberne verbrennen nichts that, allezeit damit, daß er an bemeldetem Tage sich mit einem Trunc Wein erquickete. Siehe Junck. Ehren-Ged. p. 122. So ist bekannt, wie Richard Simon in seiner Critica S. eine harte Censur wider Lutheri Bibel gemacht, und was ihm D. Joh. Heinr. Majus Dissertatione IV. darauf geantwortet: Siehe Act. Erud. 1690 p. 599. Wie übel auch die Herren Calvinisten zu Herborn, in der Graffschafft Nassau, mit Lutheri Bibel umgegangen, siehe in Warnung an alle Evangelische Kirchen, teutscher Nation, sich vor dieser teutschen Bibel zu hüten, in denen Confiliis Wittenb. p. 30. seqq.

(u) Churfürst Joh. Friederich wollte Luthero zum Glück und Dank vor die Mühe, daß er die teutsche Bibel in Druck gegeben, einen Kup. in der Fund-Gruben zum Fürsten-Vertrag in Schneeberg, weil er eines Bergmanns Sohn war, verehren.
Er

Er bedanckte sich aber unterthänigst und höchlichst davor, und wollte den Kay nicht haben, sprechende: Der Teuffel ist mir feind, der möchte das Erz meinethalben, auf Gottes Zulassung abschneiden, und so müßten die andern Gewerck meiner mit entgelten. Mir gebühret viel besser, daß ich mit meinem Vater unser Zubuß gebe, damit die Erze bestehen, und die Ausbente wohl angeleget werden. Christian Melzer, Prediger zu Schneeberg, in der Schneebergischen Chronick p. 342. Matth. p. 144. b.

(w) Bedencklich ist die Rede Churfürst Moritzen von Sachsen, so von D. Erellen aufgezeichnet und in den Consiliis Wittenbergensibus Part. I. p. 9. stehet: Wenn die Univerfirät schon nichts guts mehr gethan oder genutzt hätte, so wäre doch dieses einige mit keinem Geld noch Gold zu bezahlen, und allein würdig, warum sie wieder zu Hauff gebracht, gesammelt und erhalten würde, daß man die heilige Bibel daraus so helle, klar und unverfälscht erhalten hat.

(x) Hier setzen wir vornen an den frommen und hochberühmten Fürsten zu Anhalt Georgium, Thum-Prost zu Magdeburg und Meissen, welcher von dieser Uebersetzung in der 2. Predigt von den falschen Propheten f. 287. also schreibet: Wer kan aber sagen, was vor ein grosser Nuß und göttliche Wohlthat es ist, daß auch darüber die ganze Bibel beydes altes und neuen Testaments, durch den Ehrwürdigen lieben D. Martinum Lutherum und andere, so er darzu gezogen, aus den Ebräischen und Griechischen Haupt-Quellen in unserer teutschen
Sprache

Sprach aus sonderbahrer Gnade und Gabe des H. Geistes, so reinlich, klar und verständig gebracht, daß auch der H. David, und die heiligen Propheten so vernehmlich und deutlich in Worten und Sinn reden, als wären sie in unserer Mutter-Sprach gebohren und erzogen. Und über den XVI. Psalm in appendice p. 1. Die ganze Welt kan nicht bezahlern seine translation oder Uebersetzung des Psalters; ich will schweigen der ganzen Bibel. Herr Mattheus p. 150. a. Das ist der größten Wunder-Werke eines, daß unser Gott durch D. M. Luthern vor dem Ende der Welt hat ausgerichtet, daß er des erstgebohrnen Japhiten Kindern, die er auch mit der höchsten Cron und Scepter verehret, eine sehr schöne und teutsche Bibel läst zurichten, und redet und erkläret uns, was sein ewig göttlich Wesen und gnädiger Wille ist, an guten derben und verständlich teutschen Worten. Franciscus Dryander ein Spanier lernete um deswillen die teutsche Sprach, damit er nur die teutsche Bibel Lutheri lesen könnte. Und Johannes Sturm giebt ihr dieses elogium: Si religionis restitutio non esset, si nullæ conciones ejus extitissent, si nihil scripsisset aliud, quam ea, quæ in veteri & novo Testamento translata divulgavit: tamen summa ejus & perpetua in hoc labore deberet extare gloria. Si enim hujus germanicæ translationi cæteræ græcorum, latinorum aliorumque comparentur, cedere coguntur perspicuitate, puritate, proprietate, similitudine Hebraicæ originis. Credo, ut Apellem nemo legitur pictorum superasse; ita nec scri-

scriptorum quidem quisquam Lutheri conversionem poterit vincere. Siehe Calovii Systema L. Theol. T. I. p. 491. Wenn Lutherus die Religion nicht wieder in guten Stand gesetzt, wenn keine von seinen Predigten vorhanden / wenn er nichts anders geschrieben, als die Version des alten und neuen Testaments, so er drucken lassen, so hätte er doch wegen dieser Arbeit ein grosses und immerwährendes Lob verdient, denn wenn du diese teutsche Uebersetzung gegen die Griechischen, Lateinischen und andere hältst, so übertrifft sie alle an Deutlichkeit, Reinigkeit, Eigenschafft der Sprache und Uebereinstimmung mit dem Ebräischen Grund-Text. Ich glaube, daß wie Apellem kein Mahler übertroffen, also werde auch niemand Lutheri Version übertreffen können. D. Tilem. Heshusius in Confessione de unione personali urtheilet von dieser Version also: Wenn alle Commentarien, so in teutscher und lateinischer Sprache über die ganze Bibel gemacht sind, derer ein sehr grosser Hauff ist, und viel Centner wägen, mit grossem Fleiß durchlesen werden, so geben sie doch allesamt nicht so viel Lichts und Verstands dem Christlichen Leser, als die klare und gar herrliche Dolmetschung Lutheri. Und wiederum: Hilff Gott, wie haben oft die allergelehrtesten Patres, in Erklärung etlicher Sprüche, so beygeschlagen, da doch Lutherus ganz und eigentlich den Verstand der Propheten gegeben hat. Keine Nation ist auf Erden, so viel man aus den Büchern sehen kan, die die Schriften der Propheten und Aposteln so artig, so rund und klar, so verständlich / so

eigentlich, so gewiß in ihrer Sprache hatten, als wir Teutschen durch die Gnade des allmächtigen Gottes, und durch die Dolmetschung Lutheri haben. Es hat zwar Lutherus grosse Hülffe gehabt an vielen Gelehrten, so der heiligen Sprache kundig, wie er auch selbst darinnen erfahren gewesen, so hat er auch oft um eines Worts willen, bey auswärtigen Theologen sich Rath ersohlet. Aber Gott vom Himmel hat der letzten Welt und sonderlich uns Teutschen diese grosse Wohlthat durch seinen Werkzeug Lutherum erzeigen und beweisen wollen, so den Vorzug hat vor allen andern Völkern, rühmen und Gott preisen können, daß keine Nation Gott so eigentlich höret reden in der Bibel in ihrer Sprache, als wir Teutschen. Allen Dolmetschern der Bibel so te gewesen, wie denn in der Griechischen Sprach sehr viel gewesen, in der Lateinischen aber noch vielmehr, hats der Mann Gottes Lutherus weit zuvor gethan. Daß die Franzosen, Spanier, Engelländer, Polen auch nahe dem Text kommen seyn, wie etliche Gelehrte zeugen, das haben sie dem Luthero, als ihrem Meister, der vor ihnen das Eis gebrochen, zu dancken. Auch den siebenzig Dolmetschern, wie man sie nennet, derer Uebersetzung die Apostel so werth gehalten, daß sie oftmahl in Anführung ihrer Version gebrauchen, wie unvernünftig hats dennoch Lutherus, durch sonderbahre Eingebung Gottes, weit zuvor gethan, und viele Derter der Schrift, an denen mercklich gelegen, illustriret, und erkläret. Mit einem einigen Wort glebt oft Lutherus mehrern Bestand, als zehen Uebersetzer mit ihren grossen Büchern.

Daß

Daß man siehet, wie der heilige Geist sonderliche Lust gehabt, mit uns Teutschen in unserer Mutter-Sprache zu reden. Solches siehet man in den reichen Propheten, in den tröstlichen Psalmen, im ganzen neuen Testament. Darum soll kein frommes Herz daran zweiffeln. Wer in der teutschen Bibel Lutheri liest, der höret den ewigen und allmächtigen Gott selbst reden. Wer den Zeugnissen und Sprüchen in der teutschen Bibel Lutheri gläubet, der gläubet dem allmächtigen Gott selbst, und wird durch die lebendigen Trost und ewige Seligkeit erlangen. Unter denen allerhöchsten Wohlthaten, so der allmächtige, gütige und getreue Gott dieser letzten Welt erzeiget hat/ist nicht die geringste, noch letztere, die herrliche teutsche Biblia.

(y) Johann Bugenhagen, sonst Pomeranus genannt, hat den Tag, an welchen die völlige Übersetzung der Bibel dem Druck übergeben worden, mit den Seinen frölich gefeyret, und es Festum translationis Bibliorum, oder das Bibel-Fest genennet. Matth. p. 15 I. f. a.

(z) Siehe hier die Disputation Herrn D. Zeltner in Altdorff de versionibus scripturæ sacrae non temere vulgandis.

(aa) Wer mehrere Nachricht von dieser Bibel Übersetzung haben will, der schlage nach Herrn D. Joh. Fried. Mayern im unsterblichen Luthero p. 56. und 57. als auch dessen Commentarium und historiam versionis biblicæ Lutheri, wie auch M. Joh. Michael Krafftens 1705. heraus gegebenen Tractat sub titulo: Emendanda & corrigenda in

historiam versionis germanicæ Bibliorum Lutheri D. Joh. Fried. Mayeri, it. Consil. Wittenb. p. 8. seqq.

Joh. Ludw. Müller. Die zwölffte Rede;

Von denen Schmalkaldischen Articuli.

ECCe! o Dio Papæ DIVo † VVLcanIa tota
stebat VICtrIX Læta potente thesI.

Die weil des Pabstes Lehr, wie billig, war
verhaßt,
So hat gewisse Sâz Schmalkalden abge-
faßt.

† M. Heinrich Ernst Treiber nennet in seiner Jubel-Jahrs Posaune p. 164. die Stadt Schmalkalden den Vulcanus-Sitz, und Herr Philipp Melanchthon hat sie wegen des vielen Stahl- und Eisen-Wercks Chalcidem und Vulcaniam zu nennen pflegen. D. Nieman in vita Melanchth. §. 18.

Eheuer geschäzte Anwesende.

Lutherus hatte bald nach seiner Handlung vor Cajetano (a) von dem Pabst auf ein Concilium sich beruffen / und (b) Kånser Carl der V. sah nach reiffer Überlegung und Versu-
chung

chung verschiedener Mittel selbst kein besseres / die Einigkeit der Kirchen wieder her zu stellen / als wenn die Religions-Sachen in einem allgemeinen / freyen und öffentlichem Concilio der ganzen occidentalischen Kirche / ausgemachet würde. Die (c) Römischen Päbste wollten zwar lange nicht dran / und machten einen Aufschub nach dem andern / bis sie sich endlich wider ihren Willen darzu resolviren mußten. Wies wohl wegen des Orts konnte man nicht einig werden. Die Protestirenden wollten es in Teutschland / der Pabst aber in Italien haben / und da (d) kam bald Mantua, bald Vincenz, bald ein anderer Ort im Vorschlag / bis es endlich nach (e) Trient verleget wurde. Die Haupt-Ursache dieser Verzögerung war wohl / daß der Römische Hof seiner bösen Sache nicht traucte / und das Exempel des (f) Baslischen Concilii vor Augen hatte. Indessen resolvirten die Protestirenden Stände (g) nebst ihren Theologen zu (h) Schmalkalden zusammen zu kommen / und sich so wohl wegen des Concilii, als

anderer Religions-Sachen zu unterreden. Es meldete sich auch (i) ein Päbstl. Nuncius und (k) Kayserslicher Abgeordneter, mit welchen verschiedenes gehandelt wurde. Lutherus selbst/ ob er wohl an dem Fortgang und glücklichen Ausgang des Concilii noch immer zweiffelte/ (l) hat er doch etliche Articuli zusammen getragen / daß sie in demselben sollten übergeben werden. Diese waren nebst einer ausdrücklichen Vorrede in 3. Theile also eingetheilet / daß man wohl merken könnte / wie weit es möglich/sich im Concilio einzulassen / wo und wie fern man den Papisten weichen / und worauf man endlich gedachte/beständig zu verharren. Diese Articuli sind nachgehends (m) unterschrieben/ und denen Libris Symbolicis unserer Kirche unter dem Titul: (n) Articuli Schmalcaldici, oder Schmalcaldische Articuli/ einverleibet worden. Herr Lutherus war bey diesem Convent so unglücklich / daß er wenig gesunde Stunden hatte/ (o) sondern sich sehr (p) schwach mußte hinweg führen lassen. (q) Zu Lambach aber gab

Gott

Gott Gnade / daß er völlig restituiret wurde. (r) Der Einspruch / den er bey Georgio Spalatino genommen / ist sehr bedenklich. (s) Das Haus / wo diese Zusammentunst geschehen / ist zu Schmalkalden annoch zu sehen / und mit einer besondern Aufschrift bemercket. (t) Der Ausgang aber der ganzen Zusammentunst war / daß die Protestirenden das gefährliche Concilium zu besuchen / aus dringenden Ursachen abschlugen / und sich untereinander (u) genauer und fester verbunden. (w)

Anmerkungen.

(a) Diese Appellation stehet Tom. I. Altenb. P. 537.

(b) Man lese, wie hart der löbliche Råyser wegen dieses Concilii mit Pabst Clemente zu Bononien geredet, bey dem Chytræo p. 8. seqq. Und hätten Ihre Råyserl. Majestät sehr wohl gethan / wenn Sie sich dero hohen von Gott zukommenden Juris gebraucht, und selbst ein Concilium beruffen hätten. Siehe Disp. Mayeri, utrum Pontifex Romanus summam potestatem habeat convocandi Concilia Ecclesiastica? Witt. 1685. Coll. doctr. Pontif. & Prot. Bajori, Disp. VIII. und dessen Disp. de Concil. Niceno cap. VI. It. Meyfarti Disput.

de conciliis, maxime vero posterioris quaestionem secundam & tertiam.

(c) Der Vorfahrer Clementis, Pabst Hadrianus, wollte zwar von keinen grausamen Anschlägen hören, sondern pflegte vielmehr zu sagen: Zion müste nicht mit Blut gefärbet werden, hingegen sey kein besser Mittel, die Ketzeren zu dämpffen, als wenn man das unordentliche Leben der Geistlichen reformirte; Doch da er mit dieser verdrießlichen Proposition angestochen kam, wurde er mit Gifft fortgeschickt, und nach seinem Tod; hies es: Pabst Hadrian wäre ein guter D. Theologiae, aber schlechter Pabst gewesen. Hübn. Part. III. 173. Und der Successor Clementis Paulus III. stellte sich endlich, als ob es ihm mit dem Concilio ein Ernst, und schickte nicht nur seine Legaten aus, sondern legte es bald nach Mantua, bald nach Trient, bald nach Bononien, id. ibid. p. 181.

(d) Von dieser Wankelmuth des Römischen Hofes schreibt Lutherus Tom. VI. Jen. f. 533. also: Es schlept sich der Pabst mit dem armen Concilio, als die Katze mit den Jungen. In Teutschland will er es nicht halten, zu Mantua kan er es (wie er vorgiebt) nicht halten, jehz soll es zu Vincenz werden, da es doch nicht seyn kan, und sie es auch nicht meynen. Ich achte er will Marcolphus werden, der nirgend einen Baum finden konnte, da er gern an hengen wollte; also kan der Pabst keinen Ort finden, da er gern ein Concilium halten wollte.

(e) Wenn dieses Concilium angefangen, und wie oft es interrumpiret worden, ist aus der Kirchen-

Hubn. Part. III. p. 147. Schmid. Comp. H. E. N. T. p. 396. Theobald. Hussiten Krieg Parte I. 296. seqq.

(g) Siehe copia eines Rathschlags D. M. Luthers, Philippi Melanchthonis, und Justi Jonæ auf die Handlung zu Schmalkalden Tom. VI. 974. It. Bedencken Lutheri, des Concilii halben gestellet zu Schmalkalden Tom. VI. Alt. p. 1074. b.

(h) Es sind die Protestirenden Gründe zu verschiedenen mahlen allhier zusammen kommen, nemlich 1529. da man von einem Bündniß der Evangelischen Fürsten, wann ihnen solte wegen der Religion Gewalt angethan werden, sich berathschlaget. Sleidan. Libr. VII. Dann 1532. da man deliberiret, ob man sich auf Evangelischer Seiten, wann man um des Evangelii willen angegriffen würde, zur Gegenwehr setzen solle. Sleid. Libr. VIII. Ferner 1535. da auch die Französischen und Engelländischen Gesandten da waren, und ein Bündniß suchten, vid. Reusneri Jagogen p. 151. Und endlich 1537. da man wegen des vorhabenden Concilii Unterredung pflege, und die Schmalkaldischen Articulen verfertigte. Sleid. Lib. XI. Gewiß ist, daß Guilielmus, Fürst zu Henneberg, so Luthero und seiner Lehr damahls gar nicht günstig, sehr ungerne sahe, daß diese Conventus allhier gehalten worden, in dem er noch einigen Antheil an der Stadt hatte. Seckend. Lib. III. 457.

(i) Dieser Nuncius hiesse Vorstius, und die Handlung mit demselben kan man beym Seckendorff Libr. III. 143. seqq. lesen.

(k) Dies

(k) Dieser war D. Matthias Held, Römischer Kaysrl. Majestät Orator und Vice-Canzler. Siehe hier Tom. VI. Altenb. p. 107. b. Das erste Antragen Kaysrl. Majestät Oratoris und Vice-Canzlers, so viel Pabst Pauli angefetztes Concilium belanget. Ferner der Christlichen Confession-Verwandten Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Stände und Städte Antwort auf Kaysrl. Majestät Oratoris und Vice-Canzlers Antragen, so viel das Concilium belanget f. 1077. Dann Kaysrl. Majestät Gegenrede und fernere Anzeige auf gemeldete der Christlichen Confessions-Verwandten gegebene Antwort f. 1081. und endlich obgemeldeter Christlichen Religions- und Confessions-Verwandten Stände Widerrede und Widerlegung auf des Kaysrl. Oratoris und Vice-Canzlers anderwertig Anbringen, f. 1083. Siehe auch Seckend. Libr. III. 149. und Sleidanum Libr. XI. p. 163. b. seqq.

(l) Vor diese Arbeit hat sich Churfürst Johann Friederich in einem sehr gnädigen Schreiben an Lutherum bedancket. Seckend. l. c. p. 151.

(m) Nämlich von XXXII. daselbst versammelten Theologis, derer Nahmen am Ende der gedruckten Articul zu finden.

(n) Lachet daher billig Herr D. Mäyer des Papisten Ludovici Jacobi a S. Carolo, welcher in seiner Bibliotheca Pontificia, so zu Lyon 1643. heraus kommen, Libr. II. p. 453. geschrieben: *Articulus Smalcaldicus Germanus Lutheranus edidit de primatu & potestate Papæ librum.*

Siehe

Siehe erwehnten Herrn D. Mayers Kriege des Herrn p. m. 688.

(o) Von dieser Krankheit und Abreise Lutheri
Hes Camer. invita Melanchth. p. m. 179.

(p) Als er von Schmalkalden ausfuhr, sahe er
nochmahl sehrlich zuruck gegen die Stadt und
sprach: Deus vos impleat odio Papæ, GOTT ers
fülle euch mit Haß wider den Pabst. Von welchen
Wunsch Herr D. Mayer eine besondere Dissertati-
on geschrieben.

(q) Diesen Ort nemete Lutherus hernach seinen
Phanuel, siehe auch Tom. IX. p. 1574.

(r) Denn als er nach Schmalkalden zog, lehrte
er nebst seinem Befehrten zu Altenburg bey diesem
seinem Freund dem Spalatio ein, und machte diese
Verse:

Ut tua sunt Christo gratissima facta, Georgi,
sic fit grata cohors hæc peregrina tibi,
tendimus ad celebrem pro nostro Chalcida cæs-
tu

magna Dei cogit causa per istud iter
tu quoque nostrarum pars magna vir optime,
rerum

nobiscum venies duxque comesque via.

das ist:

Gleichwie mein Spalatin dein Thun GOTT
wohl gefällt,

So laß auch deine Gäst dir nicht zuwider
seyn.

Die Fürsten haben nach Schmalkalden uns
bestellet,

Doch

Doch dieser Reise-Zweck ist Gottes Ehr
allein.

Du selbst sollt mit uns ziehn und uns dahin be-
gleiten/

Auch sonst durch klugen Rath der Feinde List
bestreiten.

Da Lutherus von Schmalkalden wieder zuruck
kam, lehrete er wieder bey ihm ein / und machte diese
Verse:

Christus in infirmo venit hic, Spalatine, Luthero,
et tua, pro requie, tecta benigna petit.

Quicquid huic facias factum sibi iudicat ipse,
qui nos membra sui corporis esse docet.

das ist:

Sier in Luthero kommt dein Heyland selbst ge-
gangen,

und will von seiner Reiß ein wenig bey dir
ruhn.

Wenn du, mein Spalatin, Ihn liebreich wirst
empfangen/

so will Er seinem Glied, dir, wieder gutes
thun.

(s) Denn zu Schmalkalden am so genannten
Töpff-Markt an der Ecken eines Gäßgen, wo man
nach dem Fürstl. Schloß zugehet, siehet man ein schön
renovirtes Haus, so vormahl einem Kauffmann,
Herrn Reinhard Stiefeln, jeko aber dessen Herrn
Sohn zuständig, an welchem folgende teutsche
Schrift im mittelsten Ercker, in weissen Stein ge-
hauen, zu lesen, in deren Mitte ein Schwanz steht, so
vielleicht Lutherum bedeuten soll:

WER.

VERSAMMUNG
HAUS DER
EVANGELISCHEN STUDEN-
TE UND THEOLOGEN BEI
VERFEHTUNG DER
SCHMALKALDISCHEN ARTI-
CUL

ANNO MDXXXVII.

(t) Siehe Anführung derer Ursachen des verwet-
gerten Concilii zu Trident gedruckt in Dresden 1629.
und zu Straßburg 1566. so auch von Wort zu
Wort beym Hortleder Libr. I. cap. 47. zu lesen.

(u) Absonderlich wurde Herzog Heinrich zu
Sachsen in diesen Schmalkaldischen Bund
aufgenommen, Seckend. l. c. 158.

(w) Die Acta publica finden wir beym Hort-
leder von den Ursachen des teutschen Kriegs.

Jo. Peter Die dreyzehende Rede
Heubach. Von dem Ehestand Lutheri.

Das Jahr seiner Verhehlung war MDXXV.

SEDILO agricolæ ferro est restricta potend
foedera ConIVgii Casta LVtherVs Inlt.

Als sich der Bau-Tumult und Waffen mu-
ste legen,

Da lies Lutherus sich zum Ehestand bewegen.

Zweu

Eheergeschätzte Zuhörer

S Utherus war in seinem Gewissen
überzeugt / daß der Ehestand ei-
ne Göttliche Ordnung / (a) hat-
te auch nicht nur in verschiedenen Büch-
lein behauptet / daß niemand / der nicht
die sonderbahre Gabe der Keuschheit /
sich dessen enthalten könne / (b) sondern
auch seiner Churfürstl. Gnaden dem
Erz-Bischoff zu Mainz die Versiche-
rung gegeben / sich noch vor seinem En-
de im ehlichen Leben finden zu lassen / und
sollte es weiter nichts / als eine verlobte
Josephs-Ehe seyn. Über dieses wuste
er / daß sein Mönch-Leben seinem lieben
Vater höchst mißfiel / und er ihm keine
grössere Freude machen könnte / als
wenn er ihm zu Gehorsam / sich zu ver-
heyrathen entschlosse. Darum wollte
er endlich (c) seinem lieben Vater in die-
sem Stück gehorchen / das versproche-
ne halten / (d) und seine Lehre mit sei-
nem selbst eigenem Exempel bestätigen.
Beschlosse daher (e) dem Exempel an-
derer Prediger nachzufolgen / und er-
weh-

wehlete im Nahmen Gottes zu seiner
 Ehe-Gemahlin die damal tugendsame
 Jungfer (f) Catharinam von Bohren/so
 eine (g) Kloster-Jungfer im Kloster (h)
 Nimpzsch an der Saale gewesen/ die
 aber anno 1523. im 24. Jahr ihres Al-
 ters nebst noch (i) acht andern Nonnen
 (k) durch Hülffe Leonhard Coppe, eines
 Torgauischen Raths-Herren/aus dem
 Kloster gegangen/ sich nach Witten-
 berg gewendet / und bey dem da-
 mahligen Stadtschreiber Herrn M.
 Philipp Reichenbachen (l) als einer
 Jungfer ziemet/ aufgeföhret. Es hat-
 te Lutherus wichtige Ursach mit dieser
 Heyrath (m) eilend und verschwiegen
 zu verfahren/ und mit niemand als
 seinem (n) vertrautesten darüber zu
 communiciren. Dahero eröffnete er
 Sonnabend am Pfingsten (o) einem
 guten Freund durch Schreiben/ daß er
 willens sey/ sich in Ehestand zu bege-
 ben. (p) Am Sonntag Trinitatis lies
 er sich in Herrn (q) Licentiat Amsdorff
 Haus (r) durch Herrn Johann Bu-
 genhagen Pomeranum, in Beyseyn (s)
 we-

weniger Zeugen / copuliren / und gab dem 27. Junii ein solennes Hochzeitmahl / zu welchem er (t) D. Johann Rüheln / seinen Schwager Johann Durrium, Caspar Müllern / Wenceslaum Lincken und Nicolaum Ambsdorffium invicirte / auch daß (u) seine liebe Eltern darbey seyn würden / versicherte. Wie hefftig damahl seine Feinde (w) wider diesen Ehestand gestobet / und wie lästerlich (x) sie auch nach der Zeit von demselben gesprochen / ist kaum zu glauben. Es hat ihnen aber so wohl (y) Lutherus annoch in seinem Leben das Maul redlich gestopffet / als auch nach dessen Todt (z) vortreffliche Theologi dessen Ehestand zu vertheidigen keine Scheu getragen. So ein grosser Dorn aber dieser Ehestand in den Augen der Feinde / so friedfertig und liebreich war er bey denen verehlichten / und wußte sich die vermählte Käthe / wie er sie nennete / so wohl in Lutheri Weis zu schicken / daß er sie (aa) nicht nur inniglich liebte / sondern auch viele Zeugniß ihres ehelichen Wohlverhaltens zu geben kein Bedencken trug. So segnete

R

auch

auch Gott diesen Ehestand also / daß ih-
 nen drey Söhne/ (bb) JOHANNES, (cc)
 MARTINVS und (dd) PAVLVS, wie nicht
 minder drey Töchter/ (ee) Elisabeth, (ff)
 Magdalena und (gg) Margaretha gebo-
 ren wurden. Die größte Bekümmerniß
 in diesen ihrem Ehestand hatte sie/ als ihr
 Ehe-Herr nicht nur (hh) anno 1527. hefftig
 darnieder lage / sondern sie ihn auch
 1546. von Eißleben (ii). todt einholen
 mußte. Nach dessen seeligen Hintritt
 hielt sie sich in Wittenberg eine Zeit auf/
 doch als 1552. eine gewaltige Pest-regier-
 te / (kk) verkauffte sie / was sie daselbst
 hatte / und wollte sich gen Torgau wend-
 en; Als aber unterwegs (ll) die Pser-
 de wild wurden / und sie vom Wagen
 sprang / thate sie einen schweren Fall/ an
 welchem sie zu Torgau XXI. Decembr. ih-
 ren Geist im LIII. Jahr ihres Alters
 aufgeben mußte. (mm) Der entseelte
 Körper wurde unter Begleitung der A-
 cademie in der Pfarr-Kirche beygesetzt/
 und dero Grabstatt (nn) mit einem schö-
 nen Grabmahl beehret. (oo)

An

Anmerckungen.

(a) Absonderlich im Büchlein von Kloster: Gelübden Tom. I. 856. und Brieff an Albertum, Churfürst zu Mainz, Tom. III. 139.

(b) Es hatte Lutherus in einem unterthänigen Schreiben den damahligen Erz-Bischoff zu Mainz, Albrecht Marggrafen zu Brandenburg (so l. c. zu finden) zum Ehestand ermahnet, auch in einem besondern Brieffgen an seinen Schwagern D. Rühel, der den Brieff dem Erzbischoff einhändigen sollte, diese Wort einfließen lassen: Und ob Seine Churfürstliche Gnaden abermahl würde sagen, wie ich zuvor auch gehört hab, warum auch ich nicht ein Weib nehme, der ich jedermann darzu reize, sollet ihr antworten, daß ich immer noch gefürchtet, ich sey nicht tüchtig gnug darzu. Doch wo meine Ehe seiner Churfürstlichen Gnaden eine Stärckung seyn möchte, wollte ich gar bald bereit seyn, seiner Churfürstlichen Gnaden zum Exempel vorher zu traben, nachdem ich doch sonst im Sinn bin, ehe ich aus diesem Leben scheid, mich im Ehestand finden zu lassen, welchen ich von Gott erfordert achte, und sollets nicht weiter denn eine verlobte Josephs Ehe seyn. Siehe diesen Brieff Tom. III. Altenb. f. 140. b.

(c) Denn so schreibet er an D. Johann Rühel, Joh. Dürr, Caspar Müllern Canzlern: So habe ich nun auf Begehren meines lieben Vaters mich verhehlicht, Tom. III. Altenb. 150. It. An Herrn Nicol. von Amsdorff: So hab ich auch diesen letzten Gehorsam und Willen meinem lieben Vater, der

solches von mir begehrt, guter Hoffnung, Gott werde mir Kinder beschehren, nicht wissen abzuschlagen, Tom. III. Altenb. f. 151.

(d) Denn so schreibt er an einem guten Freund Tom. III. Altenb. f. 141. Ich habe nicht darum ein Weib genommen, als gedächte ich lange zu leben, sondern (nachdem ich dencke, daß schier mit mir am Ende will seyn, weil ich sehe, daß jedermann hohes und niedern Standes wider mich wüthet und tobet) daß ich meine Lehre, die vielleicht nach meinem Tod wieder untergedrückt wird werden, mit meinem eigenen Exempel bestätige, den schwachen Gewissen zum Trost hinter mir liesse. It. An Herrn Nicol. Ambsdorff Tom. III. Altenb. 151. Darzu auch daß ich mit der That meine Lehre bestätige, weil ich noch so viel kleinmüthiger Herzen bey so grossen Licht des Evangelii finde. Gott hats also wolt haben und gemacht. Denn ich fühle weder fleischliche Liebe noch Brunst, sondern habe einen guten Willen und Wohlgefallen am Ehestand, als an Gottes Geschöpff und Ordnung.

(e) Nemlich Herrn Bartholomæi Bernhardi, Probsts zu Kemberg, der die erste Priester-Hochzeit zu Lutheri Zeiten gehalten: Siehe Herrn D. Feustkingi Historiam Clerogamiæ Evangelicæ, hve de primo sacerdote marito Lutherano Bartholomæo Bernardi schediasma; und Herrn Pfarrers zu Hirschfeld. Matth. de vita Lutheri p. 46. Seckend. Libr. I. p. 170.

(f) Dies

(f) Dieser ihr seeliger Vater war aus dem Adelsichen Geschlecht derer von Bohre, so in dem Chur- und Herzogthum zu Stein-Laufnitz sesshaft gewesen, wie aus der Ritterschafft im Chur-Kreiß Erbhuldigung zu ersehen. Deren Stamm Wappen D. Major, nach dem Zeugniß Junckeri im Ehren-Gedächtniß p. 242. mit folgendem Epigrammate beschrieben:

Gens Koravum multis splendorem extendit ab
annis

hinc Catharina fata est, juncta, Luthere, tibi.
In clypeo fulvus Leo pugnat parte sinistra
caudaque pavonis lurida scuta tegit.

Das ist:

Aus dem edlen Stamm der Bohren war die Catharin entsprossen,
Welche Luthern war gegeben von Gott selbst zum
Ehgenossen;

Ihren Schild beziert ein Löwe, ohn ein ander
Wappen ganz

Oben auf der Helmen-Decke steht ein stolzer
Pfauen-Schwanz.

Die Frau Mutter war eine aus dem edlen Geschlecht derer von Haubitz. Sie hatte auch einen Bruder Johann von Bohre, dem Lutherus an den Churfürsten Johann Friederich 1542. recommendirte. Siehe die Disputation Herrn D. Johann Friederich Mayers, de Catharina Lutheri Conjuge.

(g) Nicht Aebtißin, wie einfältig Varillafius schreibt, siehe Dissert. cit. p. 7.

(h) Nicht Vimigra, wie abermahl Varillafius abgescmackt vorgiebt/ indem dergleichen Kloster ketnes in Teutschland zu finden / id. ib. p. 6.

(i) Die Nahmen der andern acht sind: (1) Magdalena Staupiz (2) Elsa de Caniz (3) Ave Großsin (4) Ave Schönfeld (5) ihre Schwester Margarit Schönfeld. (6) Laneta de Goliz. (7) Margarit Zeffchau. (8) Ihre Schwester Catharina Zeffchau. Von diesen schreibt Lutherus an Spalatinum: Quæris quid cum illis agam? Primum cognatis significabo, ut eas suscipiant, qui si nolint, curabo illas alibi suscipi. Nam est mihi promissio facta ab aliquibus, aliquas etiam matrimonio jungam ubi potero. Du fragest, was ich mit denselben machen wolle? Erstlich will ichs ihren Freunden sagen, daß sie dieselben zu sich nehmen, wenn diese es nicht thun wollen, will ich sorgen, daß sie anderswo aufgenommen werden. Denn es haben mir etliche Hoffnung darzu gemacht. Etliche will ich verheyrathen, wo ich werde können. Und bald darauf bittet er, daß Spalatinus eine Vorbitte bey Hof vor sie einlege: Tales sunt quibus opus est misericordia vere, in quibus Christo servitur, satis autem mirabiliter evaserunt. Te autem oro, ut & tu opus charitatis facias, & pro me mendices apud aulicos tuos divites aliquid pecuniæ, qua eas ad octiduum vel quindenam aliquam alam, donec eis commode suis cognatis aut meis promissoribus tradam, d. i. Es sind solche, welche Barmherzigkeit warhafftig nöthig haben, und in welchen Christo gedienet wird. Denn sie

sie sind recht wunderbarlich aus dem Kloster gekommen. Dich aber bitte ich, daß du auch ein Werck der Barmherzigkeit thust, und vor mich bey deinen reichen Hof-Leuten etwas Geld bettelst, damit ich sie auf 8. oder 14. Tage ernehren könne, bis ich sie ihren Freunden oder denen, die mir sie aufzunehmen verheissen, überliefern möge, Tom. II. Epist. p. 131. Und in einem andern Brieff an denselben ib. p. 134. Ceterum & collectæ nostræ non obliviscaris, simul & Principem volo moneas, meo nomine, ut contribuat, o ich wills sein heimlich halten und niemand sagen, quod ipse dederit quippiam pro Apostataris istis virginibus invito dictis & servatis, aber vergiß unserer Collect nicht, und erinnere zugleich seine Fürstliche Gnaden, daß sie etwas darzu legen, o ich wills sein heimlich halten und niemand sagen, daß er etwas gegeben diesen aus dem Kloster gegangenen Jungfern, so wider ihren Willen darcin gestossen und behalten worden.

(k) In Confil. Wittenb. Tom. IV. p. 19. finden wir folgendes: Anno MDXXIII. bringen den dritten Ostertag etliche Forgische Bürger, Leonhard Coppe und Wolff Tomitsch neun adeliche Jungfern, aus dem Kloster Nimpschen, nach Wittenberg, welche hernach bey ehrlichen Leuten unterbracht, und ist unter ihnen Ketha von Bohra zu dem Stadt-Schreiber Herrn M. Philipp Reichenbach, so in der Bürgermeister Gassen gewohnet, auch Licentiat und Bürgermeister hernach worden, welche sich stille und wohl verhalten. Siehe auch Tom. II. epist. pag. 131.

(l) Sind also nichts anders als die schändlichsten Calumnien, was Cochläus de actis & scriptis Lutheri p. 102. geschrieben: quod (Boria) post biennium in seculo vaga inter scholares academicos conversatione Wittenbergæ exactum, facta sit Lutheri, si Diis placet, uxor. Welches Johann Christoph Huberus in der teutschen Version pag. 157. noch leichtfertiger also übersetzt: Und zu desto mehrerer Vollkommenheit dieser Unthat, hängt sich Catharina, die siebende unter diesen armseligen Bübinnen, nachdem sie 2. Jahr unter denen Wittenbergischen Studenten lediglich zugebracht, und da Herzog Friederich todes verschieden, durch eine vermeinte Ehe an Luther, eine Nonne an einen Mönch, eine Mainendige an einen Mainendigen, eine Bübin an einen Buben, damit, dem Sprichwort nach, der Hafen einen rechten Deckel hatte, gleiches mit gleichen übereinkäme. Diss. cit. p. 10.

(m) Denn so schreibet er an Nicol. Ambsdorffen Tom. III. Altenb. p. 151. Es ist wahr, wie das Geschrey gehet, daß ich mir die tugendsame Jungfer Catharina von Bohre, eilend da sichs niemand versah, habe beylegen lassen, damit zu verhüten, daß ich nicht hören dürffe, daß böse ungehaltene Mäuler ein Geschrey davon machten, wie es pfleget zu geschehen. It. im Tischreden p. 408. b. Wenn ich nicht alsobald und in der Stille hätte Hochzeit gehalten, mit Vorwissen wenig Leute, so hätten sie es alle gehindert, denn alle meine besten Freunde schrien: nicht diese, sondern eine andere.

(n) War

(n) Warum er aber seinen allervertrautesten Freund Herrn Philippum Melancthonem von diesem Confilio ausgeschlossen, und nichts davon mit ihm communiciret, untersucht Herr Seckend. Libr. II. p. 18. und giebt die Ursach, weil Philippus gar zu furchtsam, und es hefftig würde widerrathen haben.

(o) Siehe Tom. III. Altenb. p. 141.

(p) (q) Ibid. 141. Was der Rath zu Wittenberg zum Hochzeit-Geschenck gegeben, siehe in den Confil. Witteb. Part. IV. p. 19.

(r) Also schreibet ausdrücklich Mullerus defensione defensi Lutheri p. 139. D. Pommer als Pastor hat die Trauung verrichtet, und Herr D. Mayer Dissert. citata p. 14. Lutherus Catharinam suam duxit celebratis sponsaliis, matrimoniali fœdere impertiente benedictionem sacerdotalem Pomerano sibi eam junxit. Siehe auch Herrn Tenzeln wider Frommen p. m. 260.

(s) Diese wenige waren Joh. Bugenhagen, Pomeranus als Copulator, Lucas Cranach der Mäbler, und der Juris Consultus Apelles; cit. diff. p. 14.

(t) Die Einladung oder Hochzeit-Schreiben siehe Tom. III. Altenb. p. 150. und 151. das an Spalatinum Tom. II. Epist. 296.

(u) Dem so schreibt er an Nicol. Ambsdorff: Bin daher willens, vermittelst göttlicher Gnade und Hülffe, Dienstag nach Johannis das hochzeitliche Mahl und Freude anzurichten, meinen angefangenen Ehestand öffentlich damit zu bezeugen,

darzu meine liebe Eltern kommen werden, um welcher willen ich euch dabey wollt haben l. c. p. 151.

(w)(x) Was Emser, Cochläus, Fischer, Arigola, Surius, Lindanus, Schioppius, P. Creuzen, Naso, Varillafius, Maimburg, Bossuetius, Spondanus, Bozius, Musculus, und andere vor Lästerung wider des seel. Lutheri Ehestand ausgestossen, lieget am Tage, wir achten es aber so wohl unnöthig als unnützlich hier anzuführen. Sleid. Libr. V. fasset alle ihre Lästerungen kurz zusammen und schreibt also: Per hos fere dies Lutherus quondam è sacris, ut ajunt, virginibus in matrimonium duxit. Qua quidem in re magis excitavit aduersariorum criminationes. Tunc enim plane illum furere & satanae factum esse mancipium clamabant, diese Zeit hat Lutherus, eine von den geheiligten, wie man sie nennt, Jungfern geehelicht, wodurch er der Feinde Lästerung noch mehr gegen sich erregt. Denn nunmehr schrien sie, er wäre ganz wütend und sey des Teuffels Leibeigen worden. Siehe auch Seckend. Libr. II. p. 15.

(y) Denn so schreibet er an einen guten Freund / (nemlich Michael Stiefeln, wie Tom. II. epist. p. 294. zusehen) Tom. III. Altenb. p. 141. Bittet vor mich mein lieber Herr N. daß Gott meinen neuen angefangenen Orden wolle gnädiglich segnen und heiligen, denn die Weltweisen auch unter den unsrigen sind hefftig darüber erzürnet. Sie müssen bekennen, daß der Ehestand Gottes Geschöpf und Werck ist, aber die Larve meiner und der Jungfrau Person, macht sie thöricht, und treibet sie wider Gott

Gott zu denken und zu reden. Aber der Herr lebet, der in uns grösser ist, denn der so in der Welt ist, auch ist ihrer mehr bey uns, als bey ihnen. It. im Brieff an Herrn D. Rhüel 1b. p. 150. Wohlan, weil sie denn toll und thöricht sind, will ich mich auch schicken, daß ich vor meinem Ende im Stand von Gott erschaffen gefunden, und nichts meines vorigen papistischen Lebens an mir behalte, so viel ich kan, und sie noch toller und thörichter machen, und das alles zuletzt und Adieu. Und in einem andern Brieff an einen guten Freund, (so abermahl Michael Stiefel, Tom. II. epist. p. 300.) Ist mein Ehestand Gottes Werck, was ist Wunder, daß sich die Welt daran ärgert, ärgert sie sich doch auch daran, (wie S. Paulus 1. Cor. I. spricht) daß ihr Gott und Schöpffer unser Fleisch und Blut an sich genommen, es zu ihrer Seeligkeit, zu ihrer Erlösung und Speise gegeben habe. Wenn sich die Welt an mir ärgerte, so müste ich mich an ihr ärgern, und in Sorgen stehen, daß was ich vorhabe, nicht aus Gott wäre. Nun sie sich aber an mir ärgert und hefftig wider mich erzürnet und ungedultig ist, werde ich dadurch gestärcket und gewiß gemacht, daß mein Fürnehmen recht und göttlich ist. Wer aber was lustigs lesen will, und sehen, wie schimpflich die Feinde des Ehestands Lutheri abgewiesen worden, der schlage nach den IV. Tomum Altenb. p. 433. und lese den Brieff an den Gestreng- und Besten Herrn W. B. it. p. 435. Neue Zeitung von Leipzig wider den M. Hasenbergen und Miricianum ausgegangen, welche Lutheri Ehestand angefochten anno

1528.

1528. It. 436. den Brieff an Hasenbergern. und Joachim von der Hende ibid. Brieff an Hieron. Walth. It. 437. Brieff an Cochläum an einen guten Freund. Von dieser Affaire schreibt er an Wenc. Linckum: Liphienfes afini meam Ketham impetiverunt ineptissimis convitiis, quibus resaliatum est, Vol. II. epist. p. 386.

(z) Herr D. Müller in defenso Luthero cap. VI. ejusque defensione cap. eod. Herr D. Mayer Disp. sæpius allegata. Herr Tenzel in der Widerlegung Frommens p. 253. wie auch die Confil. Wirteb. Part. IV. p. 19. allwo auch viel Papisten, so Lutheri Ehe vor rechtmäßig erkläret, zu finden.

(aa) Denn so sagte er einsten nach dem Zeugniß der Tischreden p. 160. Ich habe meine Rätthe lieb, ja ich habe sie lieber als mich selber, das ist gewißlich wahr, ich wollte lieber sterben, denn daß sie und die Kinderlein sollten sterben. Und p. 409. b. wenn ich vor 13. Jahren hätte wollen freyen, so hätte ich Eva Schönfeldin genommen, die jetzt D. Basilius Medicus in Preussen hat. Meine Rätthe hatte ich damahl nicht lieb, denn ich hielt sie verdächtig, als wäre sie stolz und hoffärtig: aber Gott gefiel es also wohl, der wollte, daß ich mich ihrer erbarmen sollte. Und ist mir Gott lob! gerathen, denn ich habe ein fromm, getreu Weib, auf welche sich des Mannes Herz verlassen darff, wie Salomon sagt, sie verderbt mir nichts. Und in dem lateinischen Exemplar Parte II. p. 18. b. Ego dirior sum omnibus Theologis Papisticis in toto mundo,
quia

quia paucis sum contentus, habeo uxorem & sex liberos a Deo donatos, quo thesauro Papistæ sunt indigni. das ist: Ich bin reicher denn alle Päßstliche Geistliche in der ganzen Welt, denn ich mit wenigen vergnügt. Ich habe eine Frau und sechs von Gott geschenckte Kinderlein, derer die Papisten unwürdig. Und im Testament, so er recht merckwürdig sub dato 1542. d. 15. Septembris, eingerichtet, und nebst der Bestätigung Churfürst Joh. Frieder. Tom. VIII. p. 846. zu finden, giebt er dieses kurze, doch vollgültige und schöne Zeugniß: Sie hat mich allezeit als ein fromm, treu, ehrliches Gemahl lieb, werth und schön gehalten. So sehr aber der liebe Mann seine eheliche Hausfrau liebte, so wenig würde er es vertragen haben, wenn sie sich außer ihren Schrancken gehalten hätte, dieses bezeugen seine Tischreden p. 407. Ich hätte auch gern, wenn mir meine Käthe übers Maul führe, ohne daß ich sie nicht viel lise daran gewinnen, sondern sie würde abgewiesen werden, und einen Backenstreich zu Lohn bekommen.

(bb) Johannes war geboren 1526. d. 7. Junii, ein munterer Knab in seiner Jugend, den Lutherus als den erstgebohrnen sehr geliebet, und in einer recht artigen Kinder-Schrift, so zu finden Tom. V. Altenb. fol. 403. mit den allerfreundlichsten Worten zur Gottesfurcht, Gebet und Fleiß anlocket, doch ihm darneben nach dem Zeugniß oben angeführter lateinischen Colloquiorum p. 135. nicht nachgesehen, sondern einst, da er kaum 12. Jahr alt, wegen eines geringen Verbrechens in drey Tagen nicht

wie-

wieder zur väterlichen Liebe annehmen wollen, ob schon die Mutter, D. Jonas und Cruciger schriftlich vor ihn gebeten, sondern gesagt: Er wolle lieber einen toden als einen ungehorsamen Sohn haben. Diesen hat auch der junge Prinz Johann Wilhelm d. 1. Septembris 1541. eines sehr artigen lateinischen Handbriffgens gewürdiget. Er ergrieff aber das Studium Juris, und wurde nachgehends bey denen Herren Söhnen Churfürsts Joh. Friederich zu Sachsen Rath und Canzelen Secretarius, und von dar gieng er in Marggraf Albrechts Dienste in Preussen. Sein Ehegemahl war Elisabeth D. Caspar Creutzigers Professoris zu Wittenberg einzige Tochter, von welcher er eine Tochter gleiches Namens gezeuget, so nachgehends ohne Kinder gestorben. Siehe Junckers Ehren-Gedächtniß pag. 249. Dissert. Herrn D. Mayers p. 24. Seckend. Libr. III. p. 651.

(cc) Martinus. Auch diesen liebte Lutherus herzlich. Denn so finde ich in angeführten Colloquiis latinis Tom. I. 135. Infantes juniores a parentibus semper magis diliguntur. Martinus meus mihi est thesaurus gratissimus, & tales infantes indigent summo parentum affectu & custodia. Die jüngern Kinder werden von denen Eltern immer brünstiger geliebet. Mein Martinus ist mein angenehmster Schatz, und solche Kinder haben der größten Liebe und Hut der Eltern von nöthen. Er war geboren d. 7. Nov. 1531. studirte Theologiam und heyrathete des Bürgermeisters zu Wittenberg Johann Heilingers Tochter. Er starb aber

1565.

1565. ohne Kinder. Sein Epitaphium siehe in angeführter Disput. Herrn D. Mayers p. 32. Seck. Libr. III. p. 652. Sennerti Athenis Wittenb. p. 175.

(dd) Paulus, der dritte Sohn, war geboren am 28. Jan. 1533. seine Tauff-Patzen waren Herzog Joh. Ernst zu Sachsen, Hans von Löser, (den besonders stylisirten Bevatter-Brieff hat Herr Juncker seinem Ehren-Gedächtniß einverleibet p. 252.) D. Jonas, Philippi Melanchthonis Eheweib, und Caspar Lindemann. Er applicirte sich zu dem studio Medico, und giebt dessen Ursach in einer oratione inaugurali, so zu finden Tomo III. declamationum Melanch. p. 762. 763. Wird hierauf Medicinæ Doctor zu Wittenberg anno 1557. und darauf ein vortrefflicher Practicus und Professor in Jena. Wurde aber bald darauf nach Gotha an Herzog Johann Friederich von Sachsen Hof als Leib-Medicus, nach dessen Unfall aber von Churfürst Joachim dem andern zu Brandenburg als Ober Leib-Medicus, und da auch derselbe verstorben, von Churfürst Augusto zu Sachsen nach Dresden beruffen. Er war ein Mann von grossen Meriten und Ansehen bey Churfürst Augusto zu Sachsen, und ward von ihm mit einem Ritter-Guth, weil er demselben seines Herrn Vaters Pitschier-Ring gegeben, beschencket. Er hielt beständig bey der Lehr seines seligen Vaters, sonderlich im Articulo vom H. Abendmahl. In den heiligen Ehestand trate er den 5. Febr. 1554. da er sich denn vermählete mit Annen f. Vitz von Warbeck eines schwäbischen von Adel

Adel, und bey Churfürst Johann Friederichen zu Sachsen Hofraths, nachgehends aber Vice-Canzlers, und Annen gebohrenen Hackin, auch aus Schwaben, Tochter. Er zeugete mit ihr verschiedene Kinder. Am Leben sind blieben Johann Ernst Luthers, Canonicus oder Domherr im Stifft zu Zeitz. Dieser hat sein Geschlecht fortgeplanket, indem ihm von Martha Blumstengelin, Bürgermeisters zu Zeitz Tochter, gebohren worden Johann Martin Luther, ein gelehrter Mann, Stiffts-Rath zu Wurzen und Canonicus zu Zeitz. Dieser hat das Gutty Hochburg von Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen verehrt bekommen. Seine erste Frau war Regina D. Wilhelm Luthers Professoris Theologiae zu Wittenberg, die andere aber Frau Margretha Sophia, des berühmten Leipzischen Theologi D. Johann Hülsemanns Tochter. Dieser hat wieder einen Sohn Johann Martin J. U. Licent. auch Stiffts-Rath zu Wurzen und Canonicum zu Zeitz. So hatte auch dieser dritte Sohn D. Martini Lutheri Paulus Luther zwei Töchter gehabt, davon die eine Margaretha an Simon Gottstein, Erzbischöfflichen Magdeburgischen Wöllen-Boigt ausgestattet worden. Die andere Annam aber hat er Nicolao Marschaln aus dem Hause Bieberstein, einem Meisnischen vom Adel, vermählet. Endlich starb dieser Paulus, nachdem er zuvor von dem Administratore der Chur Sachsen, Herzog Friederich Wilhelm, als Leib-Medicus war gebraucht, und sich anno 1589. nach Leipzig begeben hatte, anno 1593. im 60. Jahr seines Alters.

Sein

Sein verblibener Körper ist zu Leipzig in der Pauliner-Kirche beigesetzt worden, und die etwas lange Grabchrift zeigt Herr Juncker in seinem Ehrens Gedächtniß p. 253. Diesem D. Paulo Luthero hat Matth. Dresserus Professor zu Leipzig in einer besondern Oration parentiret. Seiner Eheliebsten aber, so zu Dresden auf der lieben Frauen Kirchhof begraben liegt, Annen von Warbek, Epitaphium, so in ihrem Bildniß, Wappen und folgender Aufschrift: Anno 1586. d. 15. Maji, am Sonntag Exaudi ist Frau Anna Lutherin, Doctorin, gebörne von Warbek in Gott selig entschlaffen; bestehet, finden wir gleichfalls in Kupffer bey Herrn Juncfern l. c. p. 257. Siehe auch erwehnte Disput. Herrn Mayers p. 31. seqq; wie auch Herrn Seckend. Parre III. p. 652.

(ee) Elisabeth starb in ihren zarten Jahren, und stehet auf ihren Leichenstein: Hic dormit Elisabeth, filiola Martini Lutheri, anno 1528. d. 3. Augusti. D. Mayer Disf. cit. p. 28. Herr Lutherus war darüber sehr consterniret, also, daß er an N. Hausm. also schrieb: Defuncta est mihi filiola mea Elisabethula, mirum quam ægrum mihi reliquerit animum muliebrem, ita misericordia ejus moveor: quod nunquam credidissem antea, sic mollescere paternos animos in prolem. Doch in dem Brieff an Wencesl. Linkum fasset er sich besser und schreibt also: Dominus mihi quam dedit filiulam abstulit, sic nomen ejus benedictum. Siehe Tomum I. Epist. p. 385. und 386.

S

(ff) Mag

(ff) Magdalena war gebohren 1529. Sie lebte bis ins 14te Jahr, und starb 1542. d. 20. Sept. Wie beweglich ihr Ende, und wie sehr ihr frühzeitiger Abschied ihren Herrn Vater gebeugt, ist zu lesen in den Tisch-Reden p. 352. b. edit. Franc. anno 1593. Doch endlich gab sich der liebe Mann zu frieden und sprach: Zwen Heiligen hat unser HERR GOTT aus meinem Fleisch, wenn meine Tochter Magdalena wieder sollte lebendig werden, und sollte mir das Türckische Reich mitbringen, so wolte ichs nicht thun. O sie ist wohl gefahren! Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Wer also stirbt, der hat das ewige Leben gewiß. Ihr Bildniß und Epitaphium, so Herr Lutherus selbst gemacht, hat Herr Juncker seinem Ehren-Gedächtniß einverleibet p. 258.

(gg) Margaretha, die jüngste Tochter Lutheri, ist vertrauet worden an Georgium von Künheim dem ältern, einem Preussischen von Adels-Erb-Herrn in Knauten, Percknicken, Mühlhausen und Sasseinen, Fürstl. Preussischen Land-Rath in Preussen, des Bartensteinischen Kreyses Landrichter und Rasten-Herrn. Sie hat demselben nebst andern Kindern eine Tochter Dorotheam gebohren, so von Herrn Friederich Kitliz Freyherrn von Gros Waldeck geheyrathet worden. Siehe erwehnte Disput. Herrn D. Mayers p. 35.

(hh) Diese Kranckheit war so hart und gefährlich, daß sich auch Lutherus seines Lebens erwog, sein Testament machte, von dem seinen Abschied nahm, und auf nichts mehr als auf eine selbige Aufs

Auflösung bedacht war. Wie liebreich und vernünftig aber sich die liebe Frau gegen ihren franken Egeherrn bezeuget, siehe Tom. IX. Witteb. p. 240. 241. wie auch Tom. II. Epist. p. 336. b.

(ii) Nächst nach den Wagen, darauf die Leiche gefahren, ist sein ehelich Gemahl, die Frau Doctorin, Catharina Lutherin, sammt etlichen Matronen auf einem Wägelein hinach gefähret.

(kk) Da sie zuvor, wegen der damaligen unruhigen Zeiten, überall kümmerlich herum ziehen müssen, biß sie wieder in Wittenberg ohne Furcht leben können. Diff. cit. p. 44. und das Zeichen-Programm Eberi p. 45.

(ll) Herr D. Paulus Eberus im Zeichen-Programmate beschreibet diesen Unfall mit folgenden Worten: Tandem cum contagio pestilentiae etiam domus ipsius est infecta, ut liberos ex periculo eriperet, quod etiam matrem decet, iterum exilii difficultates suscepit, & in itinere cum consternati equi currum per avia rapturi viderentur, territa misera matrona, non tam sua quam liberorum causa, ex curru defiliens, corpus in terram graviter illidit, & in lacunam aquae frigidae labitur, ubi præ consternatione animi, præ afflictione corporis ex illo casu in morbum gravem statim incidit, quo assidue decumbens amplius trimestri in exilio paulatim contabuit. Endlich da durch die Pestilenzialische Seuche auch ihr Haus inficiret worden, hat sie, damit sie ihre Kinder, wie einer treuen Mutter ziemet, aus der Gefahr heraus risse, wieder die Verdrießlichkeiten des

Exilir übernommen, und als es auf der Reise schiet-
te, die wild gewordenen Pferde würden den Wagen
ausser den Weg schleppen, sprang die erschrockene
Frau nicht so wohl um ihrent, als der Kinder willen
aus dem Wagen, und schlug nicht nur mit dem Leib
hart auf die Erden, sondern fiel auch in eine Pfütze
kaltes Wasser, worüber sie so wohl wegen Schre-
cken, als auch wegen des durch diesen Fall beschä-
digten Leibs alsbald in eine schwere Krankheit fiel,
und da sie 3. Monat beständig darnieder gelegen,
endlich ganz ausgezehret wurde.

(mm) Weil damahl die Academie wegen die-
ser Pest von Wittenberg nach Zorgau verleget wor-
den, wurde dieselbe durch D. Paul Ebern in einem
besondern bereits angeführten Programmte zum
Zeichenbegängniß invitiret, und von demselben auch
zu Grab begleitet.

(nn) Nemlich auf diesen Stein stehet ihr Bild-
niß in Lebens groß, oben auf der einen Seiten ih-
res seligen Ehe-Herrns D. M. Lutheri, und auf
der andern ihr Stamm-Wappen, rings aber her-
um diese Wort: Frau Catharina, Herrn D. Mar-
tini Lutheri seltigen nachgelassene Wittbe, ist all-
hier zu Zorgau in Gott selig entschlaffen den 20.
Decembris, anno 1552. Siehe dieses in schö-
nen Kupffer gestochen in Herrn Junckern Ehren-
Gedächtniß p. 247.

(oo) Wir find in Beschreibung des Ehestands
Lutheri, sonderlich des Lebens Catharinae, etwas
weitläufftig gewesen, damit wir Conrad Betters
Spötteln zu Schanden machen, so zu schreiben kein
Bedencken getragen:

Man

Man hört kein Wort von Luthers Râth
und weiß kein Mensch wies mit ihr steht
sie war des theuren Luthers Braut
von ihrem Todt ist man flehn laut.

Die vierzehende Rede Jo. Fried.
Halborth.
Von den besondern Gaben
Lutheri.

1546.

ArteqVe MartepIo CeLebrIs VIRTute erat Ipse
CLarVs apostoLICO VVLtV & graVIs ore por
oras.

Dein graues Alter nebst der grünen Zeit der
Jugend
war nur ein Sammel-Platz der Frömmigkeit
und Tugend.

Hochgeachtete Zusammen- kunft.

SOn Lutheri Geburt / Außerziesung und grossen Berrichtungen haben wir gehöret / noch ist übrig / daß wir auch von seinen besondern Gaben etwas reden. (a) Es war nemlich Lutherus von Gott nicht nur
S 3, mit

mit einem gesunden / starcken und ansehnlichen Leibe / sondern auch mit (b) einem scharfften Verstand und grossen Gemüth begabet / welches er nachgehends durch besondern Fleiß auf Schulen und Universitäten also excoliret / daß (c) seines gleichen die Welt kaum gehabt / und vielleicht auch so bald nicht wieder bekommen wird. Absonderlich war bey demselben (d) eine wahre und gründliche Theologische Wissenschaft / und besondere Erfahrung der heiligen Schrift / wie auch ein feuriger / (e) unerschrockener und grosser Ding fähiger Geist. Gewißlich sollte es ohne diesen gewesen seyn / so würde er nicht mit solchem Helden-Muth vor (f) Kayserslicher Majestät treten / (g) des Pabsts Bann / (h) König Heinrichs in Engelland / (i) Herzog Georgens von Sachsen / (k) Herzog Heinrichs des jungen zu Braunschweig Zorn / (l) die Sorbonne zu Paris / die Universität zu Löwen und des (m) ganzen hellen Hauffen seiner Feinde Drohungen (n) unerschrocken verachten / und das ganze Werck der

Re-

Reformation mit solchem Muth haben ausführen können. Seine (o) Bücher waren voller Gelehrsamkeit / (p) seine Auslegung der Schrift voller Leben / (q) seine Gesänge voller Geist. So äuffer- te sich auch bey ihm (r) ein herzliches Vertrauen auf seinen Gott / [s] ein besonderer Eifer und Inbrunst zum Gebet / [t] ein grausamer Haß wider alle Laster / und eine ungemeine Liebe zur Tugend. [u] Im Essen und Trincken war er mäßig / (w) im Umgang fröhlich und freundlich / (x) in Worten wahrhaftig / (y) im Herzen demüthig / [z] den Verläumdern gehäßig / [aa] gegen die Armen mitlendend / (bb) gegen jedermann dienstfertig / (cc) und der Arbeit so gewohnt / daß er auch bey Leibes Schwachheit nicht müßig seyn konnte. Seine ärgsten Feinde haben ihm nichts böses überführen können / sondern (dd) ihm freywillig ein gutes Zeugniß gegeben. Und was ihm einige hernach aus bitterm Haß nachgeschrieben / hat die Wahrheit (ee) und die Verantwortung redlicher Theologorum schon längst zu

Schanden gemacht. Dieses einige wird an ihm getadelt/ (ff) daß er seine Federn allzu spizig geschnitten/ und in seinen Schreiben gegen die grossen in der Welt allzu wenig Respect gebraucht: Allein wer weiß / daß (gg) Lutherus nicht ehe hierzu geschritten/ als bis nichts mehr helfen wollen / (hh) man ihm besondere Gelegenheit darzu gegeben / (ii) auch die Krankheit/die sich dazumahl an die Kirch gefährlich in Lehr und Leben eingeschlichen / so beschaffen / daß sie mit gelinden Mitteln nicht konnte gehoben werden / und endlich Lutherus dieses (kk) selbst erkannt / und sich deßwegen (ll) verantwortet/ wird denselben wohl entschuldiget halten. (mm)

Anmerkungen.

(a) Varillafius und Maimburg machen Luther einen übeln Characterem morum, es hat aber Herr Seckendorff es gebührend abgelehnt, und das Gegentheil nachdrücklich gewiesen. Siehe p. 22.

(b) Denn so schreibt ausdrücklich Camerarius in vita Melanchthonis von Luthoro; Erat Martini Lutheri ingenium acre & sagax, erat animus in-

ingens & excellus. Lutherus hatte einen scharffen Verstand, und ein grosses und hohes Gemüth. Und Melanchth. in der Parentation, so er Luthero gehalten, giebt ihm das Zeugniß: So ist er auch eines hohen scharffen verstandes gewesen, daß er für andern allen in verwirrten, dunkeln und schweren Händeln und Sachen bald erschen konnte, was man rathen und thun sollte. Tom. VIII. p. 871. b.

(c) Melanchthon nennete Lutherum den Führer und Wagen Israel, wie auch der letzten Zeit Eliam, von dem er oft zu sagen pflegte:

Nulla ferent talem secla futura virum.

Und Wolfgang Severus, vorzeiten Königs Ferdinandi Prinzen Informator hat geschrieben:

Japeri de gente prior majorque Luthero nemo fuit, sed nec credo futurus erit.

Selneccerus orat. de Luthero p. 37. & 38. Seckend. Libr. III. p. 231. Matthes. Predigten p. 188. seq. Es ist auch merckwürdig Michaelis Neandri elogium, so in Praef. erot. gr. steht, und also lautet: Unus fuit Elias, unus Baptista Johannes, unus Paulus *ἰυλογίας σκῆνος θεοσωτηροκόμητον*, unus Lutherus *τῶν θεολόγων Φωσφόρος*.

(d) Denn so bezeuget ausdrücklich D. Urbanus Regius, Superintendens des Herzogthums Lüneburg, der nach dem Zeugniß Myconii p. 48. allein die Sache in einem Concilio wider alle Papisten hätte defendiren können, und 1541. nach den Tag

zu Hagenau gestorben: Als ich in Sachsen zog, habe ich einen ganzen Tag mit Luthero zubracht zu Eoburg, und habe keinen lustigern Tag in meinem ganzem Leben gehabt. Denn Lutherus ist so ein gewaltiger Theologus, als zu keiner Zeit leichtlich gewesen ist. Ich habe allezeit von Luthero viel gehalten, aber jetzt halte ich noch mehr von ihm. Denn ich selbst gegenwärtig habe gesehen und gehöret, daß man mit keiner Feder den Abwesenden schreiben kan. Die Bücher zeigen seinen Geist an, wenn du ihn aber selbst gegenwärtig besser angesehen, und von göttlichen Sachen aus Apostolischen Geist reden und hören wirst, so wirstu sagen: Es ist wahr was man sagt, daß Lutherus von keinem Klügling kan oder soll geurtheilet werden. Ich will sagen wie mirs ums Herze ist: Wir schreiben zwar hin und wieder alle, und legen die Schrift aus, aber gegen Luthero sind wir Kinder und Schüler. Ich lasse mir Lutherum nicht verachten, er bleibt doch wohl ein Theologus vor der ganzen Welt. Ex Seidelio refert Junckerus im Ehren-Gedächtniß p. 237. Melanchthon aber pflegte von Luthero nach dem Zeugniß Matthesii p. 192. zu sagen: D. Pommer ist ein Grammaticus, und legt sich auf die Wort des Texts. Ich bin ein Dialecticus, sehe darauf, wie der Text aneinander hängt, und was sich Christlich mit gutem Grund daraus will spinnen und folgern lassen. D. Jonas ist ein Orator, der kan die Wort des Texts herrlich und deutlich aussprechen, erklären und zu Marckt bringen. D. Martinus aber ist alles in allen, des Wunder-Manns und

und erwehlten Werkzeugs Rede und Schrift hat Hände und Füße, dringt durch Herz und Marck, und läset seine Schärffe und Trost hinter ihm in vieler Leute Herzen. Stehe auch Tom VI. Alt. Präf. Phil. Melanchth.

(e) Dahero haben wir auch gesehen, als oft grosse und schwere Rathschläge von sorglichen, geschwinden und fährlichen Rathschlägen fürgefallen, daß er einen sehr grossen Muth und Mannheit bezeiget, und sich nicht so bald ein klein Rauschen erschrecken lassen, noch für Dräuen oder Gefahr und Schrecken verzagt worden, denn er verlies sich auf diesen gewissen Grund, als auf einen unbeweglichen Felsen, nemlich auf Gottes Benstand und Hülffe, und lies ihm solchen Glauben und Vertrauen nicht aus dem Herzen reissen. Philippus Melanchth. in Parent. Tom. VIII. Stehe auch von der Beständigkeit Lutheri Sleidanum Libr. XVI. p. 263. b. Zwar P. Creuz hat denselben einiger Furcht und Zaghaftigkeit beschuldigen wollen, es hat ihn aber Herr D. Müller so wohl in defenso Luthero p. 280. als ejus defensione p. 597. gebührend abgefertigt.

(f) Nemlich auf dem Reichstag zu Worms. Siehe oben die 8. Rede not. (y)

(g) Stehe gleichfalls oben Orat. VIII. notam (m) (n)

(h) Es hatte Lutherus ein lateinisch Tractätgen lassen ausgehen von der Babylonischen Gefängniß, welches teutsch Tom. VI. Altenb. F. 1371. zu finden, da wolte sich nun Heinrich VIII. König in Engelland bey'm Pabst sonderlich einliebeln, und schrieb

schrieb ein sehr hefftig Buch wider dasselbe, bekam auch vom Pabst zur Belohnung den Titul eines defensoris fidei. Lutherus, in der Meynung, daß es der König nicht selbst gemacht, antwortet mit einer solchen Hefftigkeit darauf, daß sich nicht nur König Heinrich an den Churfürsten Friederichen und seinen Bruder Johannem in einem besondern Schreiben hart beklaget, sondern auch die Papisten darüber annoch sich hefftig beschweren. Vid. Tom. II. p. 189. Lutherus wolte die Sache, auf Zureden des vertriebenen Königs Christian in Denemarck, so damahl sich eine Zeit in Wittenberg aufhielte, wieder gut machen, und schriebe eine andere gar Christliche, herzliche und demüthige Schrift an gedachten König, so zu finden Tom. III. 486. Als aber der König dieses verachtete, und ein giftiges Laster-Buch entgegen setzte, Tom. III. p. 810. so vergieng Luthero die Gedult, und antwortete wiederum ohne alle Scheu Tom. III. p. 686. Siehe Seckendorff. Libr. I. p. 184. seqq. Jedoch eben der König, so zuvor Lutherum, dem Pabst zu gefallen, so hefftig angegriffen, und dadurch den Titul eines Vertheidigers des Glaubens davon getragen, tratt bald darauf 1535. vom Pabst ab, nicht zwar völlig zu denen Evangelischen, denn dieses hielt er sich vor eine Schande, ob er wohl seine Abgesandten auf die Schmalkaldische Zusammenkunft schickte, und mit den Evangelischen Ständen in einigen Stücken conferiren liesse, Osiandr. H. E. Cent. XVI. p. 231. sondern warff sich selbst zum Haupt der Englischen Kirche auf, verbes die Ausrufung

fung der Heiligen, und die Anbetung der Bilder, verwarff das Fegfeuer, statuirte 3. Sacramenta, hub das Kloster-Leben auf, befahl die Bibel in Englischer Sprach zu lesen, verbot die Appellationes nach Rom, zog den Peters-Groschen und geistliche Güter ein. Und wer ihm darinnen zuwider war, musste ohn alle Gnade sterben. Wie denn die Zahl derer, so unter diesem König der Religion wegen hingerichtet worden, biß 70000. gerechnet worden. Hübner. Tom. II. p. 926. Siehe auch Burners kurzen Auszug der Reformation der Kirchen in Engelland, wie auch Myconium l. c. p. 57. seqq.

(i) Georgius, Herzog zu Sachsen, sonst ein sehr verständiger und arbeitsamer Fürst, aber ein Erbs-Feind Lutheri, erwiese seinen Haß gegen denselben, indem er nicht nur an Churfürst Friederichen den Weisen wider Lutherum schriebe, Tom. I. Altenb. f. 545. sondern auch selbst wider denselben die Feder ergrieffe, Tom. II. p. 86. und dessen neues Testament seinen Unterthanen zu lesen verbotte. Tom. II. 224. Lutherus betete zwar anfänglich vor Georgium, und suchte dessen Bekehrung, schriebe auch eine herzogliche demüthige Schrift an denselben, Tom. III. p. 302. Als aber der Herzog hierauf sehr hart und unfreundlich antwortete Tom. III. 335. auch die Evangelischen auf alle Art und Weise zu plagen anfieng, hat Lutherus keine Scheu getragen, auch sehr hart in verschiedenen Schriften, so Tom. IV. V. & VI. Altenb. befindlich, zu schreiben, und die armen Verfolgten aufzurichten. Siehe hier sonderlich den Trost-Brieff an die von Herzog Georgen aus Leipzig

zig unschuldig verjagten Tom. VI. fol. 4. Allein eben dieser sonst ruhmwürdige Fürst, der seine Feindschaft gegen das Evangelium so heftig an den Tag gelegt, predigte seinem sterbenden Prinzen Johanni, auf seinem Todtbette selbst recht Evangelisch vor, und sagte unter andern: Er soll allein auf Christum sehen, und aller seiner Werck, auch der Anruffung der Heiligen vergessen. Siehe Tischreden Lutheri p. m. 167. Ja er starb selbst Evangelisch. Denn da Pater Eisenberg dem in letzten Zügen liegenden Herzog viel von der Vorbitte der Heiligen, sonderlich des heiligen Jacobi, vorschwahte, redete D. Rothe der Medicus den Sterbenden also an: Gnädigster Herr, ihr habt ein Sprichwort: Gerade zu, giebt die besten Kenner, darum so achtet nicht, was man euch von denen verstorbenen Heiligen und derselben Vorbitte sagt, sondern richtet euer Herz gerade zu auf den gecreuzigten Jesum, welcher für unsere Sünde gestorben, und unser einziger Vorbitter und Seligmacher ist, so send ihr eurer Seligkeit desto gewisser. Worauf der Herzog geantwortet: Ey so hilff du treuer Heyland Christe! erbarm dich über mich! und mach mich selig durch dein bitter leiden und Sterben! Amen. Worauff er so gleich verschieden. Hubn. Tom. V. 950. und 953.

(k) Heinrich der jüngere, Herzog zu Braunschweig, wollte auch ein Ritter an Luthero werden, läset daher ein Mandat wider denselben ausgehen Tom. II. 79. worauff Lutherus in einem besondern Buch, so zu finden Tom. VIII. p. 443. sehr hart mit ihm

ihm zerfallen, und sich (wie Mattheus p. 158. schreibt) verantwortet als ein ehrlich Mann. Jedoch ist dieser Herzog Heinrich von Tag zu Tag gelinder worden, denn er im Jahr Christi 1568. in der Bekänntniß dieser Lehr, welche Lutherus aus Gottes Wort getrieben hat, gottselig und geruhlig entschlossen ist, in Beyseyn der vornehmsten von Adel und Obristen, da zuvor ein Jesuiter sein Prediger und Bernhardinus ein Papist, haben müssen abweichen, hat auch zuvor oft seine Kirchen wollen reformiren lassen und gesagt: Er wollte darzu Philippum Melanchthonem brauchen, und hätte auch solches gethan, wenn Philippus nicht so bald gestorben. Ich habe auch selbst die teutsche Bibel Lutheri gesehen, mit der Hand Herzog Heinrichs also durchschrieben und notiret, daß man ein frommes und gottseliges Gemüth daraus spühren kan. Welche Bibel jezo noch sein Sohn Herzog Julius, zum Gedächtniß und Zeugniß seines Herrn Vaters Glaubens, bey sich hat. Hæc Selnecc. oratione citata p. 10. Wenigsten hat Herzog Heinrich um Gottes Wort und seiner Seelen Wohlfarth bey seinem hohen Alter sich ernstlicher angenommen. Davon unterschiedliche Particularia Schraderus erzehlet in orat. seculari 1676. Helmstadii habita.

(1) Die Sorbonne zu Paris hatte ein Urtheil von der Lehr Lutheri heraus gegeben, so zu finden Tom. I. Altenb. p. 825. worauff nicht nur Lutherus ein Gegen-Urtheil abgefasset, *ibid.* F. 834. sondern auch Melanchthon hatte eine lateinische Schutz-Rede wider dieses wütende Urtheil der Pariser Theologen

gen heraus gegeben / so Lutherus verzeufft, und zu finden Tom. cit. p. 836. Lateinisch stehet sie, wie sie von Melanchthone geschrieben Tom. II. Jen. Lat.

(m) Sylvester Prierias, Wimpina, Hochstratt, Eccius, Emsler, Faber, Cochläus, Carlstadt und die ganze Rotte der Sacramentirer.

(n) Wohlan spricht er Tom. III. Jenensi germanico p. 335. alle zusammen, welche beyeinander seyn und zusammen gehören, Teuffel, Papisten und Schwärmer auf einen Hauffen. Nur frisch auf dem Luther. Ihr Papisten von vornen her, ihr Schwärmer von hinten zu, ihr Teuffel von allen Enden dran / hehet, jaget, treibet getrost, ihr habt das rechte Wildpret für euch, wenn der Luther liegt, so seyd ihr genesen und habt gewonnen. Ich sehe wohl, daß alles verlohren ist, und hilfft kein Schelten, kein Lehren zc. zc. zc. Wohlan, so gelte der Trost in Namen Gottes! wen es gereuet hat, der lasse ab, wer sich fürchtet, der fliehe. Mein Rückenhalter ist starck genug, das weiß ich, ob mir schon die ganze Welt anhienge und wieder abfiel, das ist mir eben gleich und dencke: ist sie mir doch zuvor auch nicht angehangen, da ich alleine war.

(o) Hiervon zeugt das Bekänntnis Erasmi, so oben in der 8. Rede not. (d) angeführet. Siehe auch Tom. VI. præf. Phil. Mel.

(p) Hiervon wollen wir einen grossen Zeugen anführen, nemlich Churfürst Joh. Fridericum Magnanimum. Denn von diesem erzehlet Joh. Aurifaber in Præf. Tom. I. Islebiens. Er habe gesagt: D. Luthers Bücher hertzen, giengen durch Mars und

und Wein, und hätten reichen Geist in sich. Denn wenn er gleich einen Bogen anderer Theologen Schriften läse, und nur ein Blätlein Lutheri dagegen hielte, so finde er mehr Saffts und Kraffts, auch mehr Trost darinnen, denn im ganzen Bogen anderer Scribenten. Siehe Tom. VIII. Altenb. in Präf. Aurifabri, und M. Georg Fabricius schreibt: Incipit haeticus fieri, qui scripta Lutheri carpit, & infernum, ni respiscat, adit.

(9) Was die Gesänge Luthert vor eine rechte göttliche Kraft und Erquickung bey sich haben, das von schreibt Herr Simon Pauli in der Vorrede über die Erklärung der teutschen Lieder zu Magd. 1588. gedruckt also: Zu dieser letzten Zeit hat Gott D.M. Luthern erwecket, welcher in teutscher Sprach die Haupt- Articul der ganzen Christlichen Religion, als le Stücke des heil. Catechismi, und die ganze Lehre von des Herrn Christi, und seines himmlischen Vaters, und des heil. Geistes, Person, Werck und Wohlthaten, in überaus treffliche / schöne, geistliche Lieder verfasset, mit auserlesenen eigentlichen Worten und dem Text gar eigentlich übereinstimmen, gezieret. Und Herr Thomas Schmidt in denen merckwürdigen Sachen des Vater unsers erzehlet p. 299. aus Cyr. Spangenberg. daß Johannes Weis, Baccalaureus Colonienfis, der Anfangs ein harter Papist gewesen, und hernach die Luthertische Lehre angenommen, sich gegen erwehnten Spangenberg vernemen lassen: Wenn D. Luthert nicht mehr gethan und geschrieben hätte, denn das einjige Lied: Vater unser im Himmelreich ic. gemacht hätte, so könnte

es ihm doch alle Welt nicht gnugsam verdanken, noch vergelten. It. Er sagte auch, daß mehr und tröstl. Theologia und reinerer Lehre in diesem Lied begriffen, denn in aller Schul-Theologen und Päpstlichen Scribeaten Büchern, die er sein lebenslang gelesen, glaubte auch nicht, daß alle Pfaffen zu Eöln, Trier und Mainz, wenn sie gleich auch alle zusammen thäten, ein solches Lied machen könnten. Ja auch der Jesuit Conzen Libr. II. Pol. I. cap. ult. p. 100. muß (ob er wohl heftig darwider eynfert) eingestehen, daß Lutheri geistferige Lieder viel Seelen an sich gelocket. Denn so heißen seine Worte: *Hymni Lutherici animas plures, quam declamationes occiderunt*: die Lutherischen Lieder haben mehr Seelen als seine Reden (seiner Meinung nach) getödtet. Und ein Spanischer Carmelit Thomas a Jesu schreibt: *Cantilenæ vernaculo idioma, quarum plurimæ ex ipsiusmet Lutheri officina sunt profectæ, mirum est, quam promoveant rem Lutheranam*. Es sind aber Lutheri Lieder nach unserm Coburgischen Gesangbuch diese:

1. Nun komm der Heyden Heyland.
2. Christum wir sollen loben schon.
3. Gelobet seyest du Jesu Christ.
4. Vom Himmel hoch da komm ich her.
5. Vom Himmel kam der Engel Schaar.
6. Was fürchtest du Feind Herodes sehr.
7. Christ lag in Todes Banden.
8. Jesus Christus unser Heyland.
9. Erstanden ist der H. Christ.
10. Komm heil. Geist, Herre Gott.

II: Komm

11. Komm Gott Schöpffer heiliger Geist.
12. Nun bitten wir den heiligen Geist.
13. Gott der Vater wohn uns bey.
14. Herr Gott dich loben wir.
15. Der du bist drey in Einigkeit.
16. Diß sind die heiligen zehen Gebot.
17. Mensch wilt du leben seliglich.
18. Wir glauben all an einen Gott.
19. Vater unser im Himmelreich.
20. Christ unser Herr zum Jordan kam.
21. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.
22. Die grosse Litaney.
23. Jesus Christus unser Heyland.
24. Gott sey gelobet und gebenedeyet.
25. Nun freut euch lieben Christen gemein.
26. Ach Gott vom Himmel sieh darein.
27. Es spricht der Unweisen Mund wohl.
28. Ein veste Burg ist unser Gott.
29. Es woll uns Gott genädig seyn.
30. War Gott nicht mit uns diese Zeit.
31. Erhalt uns Herr bey deinem Wort.
32. Verleih uns Frieden genädiglich.
33. O Herr Gott dein göttlich Wort.
34. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.
35. Vergebens ist all Müh und Kost.
36. Wohl dem der in Gottesfurcht steht.
37. Mitten wir im Leben sind.
38. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
39. Esaia dem Propheten das geschah.
40. Sie ist mir lieb die werthe Magd.
41. Ein neues Lied wir heben an.

Auch hat Herr Olearius in Arnstadt das erste Gesangbüchlein Lutheri am letzten Jubel-Jahr aus dem Original aufs neue im Druck gegeben.

(r) Dieses sein Vertrauen zu Gott legte er wie überall / also auch in dem Brieff an Churfürst Frieder. Sap. Tom. II. Altenb. p. 92. f. b. in folgenden Worten am Tag: Es ist ein anderer Mann, denn Herzog Georg, mit dem ich zu handeln, der kennet mich fast wohl, und ich ihn nicht übel. Wenn E. E. S. G. glaubten, so würden Sie Gottes Herrlichkeit sehen, weil Sie aber nicht glaubt, so hat Sie auch noch nichts gesehen. Gott sey Lieb und Lob in Ewigkeit.

(s) Veit Dieterich schreibt an Philippum Melancthonem Tom. V. Altenb. f. 244. also: Es gehet kein Tag vorüber, in welchem er nicht aufs wenigste 3. Stunden, so zu dem Studiren an bequemsten, zum Gebet nimmt. Es hat mir einmahl geglückt, daß ich ihn hörete beten, hilf Gott! welch ein Geist! welch ein Glaub ist in seinen Worten! Er betet so andächtig, als einer, der mit Gott, mit solcher Hoffnung und Glauben, als einer, der mit seinem Vater redet. Ich weiß, sprach er, daß du unser lieber Gott und Vater bist, darum bin ich gewiß, du wirst die Verfolger deiner Kirche tilgen. Thust du es aber nicht, so ist die Gefahr dein so wohl als unser. Die ganze Sache ist dein, was wir gethan haben, das haben wir müssen thun. Darum magst du lieber Vater! sie beschützen. Und Melancth. in der Parentation Lutheri braucht Tom. VIII. fol. 871. diese Wort: Ich bin selbst oft darzu kommen, da

Da er für die ganze Kirche sein Gebet gesprochen. Denn er nahm ihm täglich besondre eigene Zeit und Weile etliche Psalmen zu sprechen, darunter er mit Seufftzen und Weinen sein Gebet zu Gott menget. Daß auch dieses sein Gebet nicht unkräftig gewesen, sondern es Gott in Gnaden angesehen, beweiset folgendes: Anno 1541. war Friedericus Myconius, ein heiliger Mann und Pfarrer zu Gotha tödtlich frantz an der Schwindsucht, und gesegnete Lutherum und die andern. Lutherus antwortete ihm in einem Trost-Brieff: Er wisse gewiß, daß Myconius nicht ehe als Lutherus selbst zuvor aus diesem Leben zu Christo soll abgefordert werden. Das bitte ich mit Ernst, wills auch gewähret seyn, und mein Wille soll hierinnen geschehen. So lag auch einsten Philippus Melanchthon zu Weimar höchst gefährlich darnieder, als nun Lutherus auf Begehren des Churfürstens zu ihm kam, sahe er, daß Philippus in letzten Zügen lag, die Augen waren gebrochen, der Verstand hatte sich verlohren, die Zunge war gehemmet, das Gehör verfallen, das Gesicht hatte die Todten-Farbe, er kannte niemand mehr, und genosß nicht das geringste von Speiß und Trantz. Über diesem Anblick erschraek Lutherus hefftig, wendete sich zu seinen Reiß-Gesehrten und sprach: lieber Gott! wie hat mir der Teuffel dieses Werkzeug geschändet. Hierauf trat er in das Fenster, und betete recht andächtig zu Gott. Allda sagte Lutherus, mußte mir unser Herr Gott herhalten, denn ich warff ihm den Sack vor die Thür, und riebe ihm die Ohren mit allen Verheißungen,

die er gethan / das Gebet zu erhören / die ich aus der H. Schrifft zu erzehlen wuste / daß er mich müsse erhören / wo ich anders seinen Verheißungen trauen sollte. Hierauf ergrieff er Melanchthonem bey der Hand und sprach: Sey gutes Muths Philippe, du wirst nicht sterben &c. &c. Als er dieses gesagt / fängt Philippus an / sich wieder zu erhohlen / bekommt allmählich seine Kräfte wieder / und wird bald völlig wieder gesund. Ex Exegefi Glassii repetit Seckend. Libr. III. p. 314.

(r) Dieses löbliche Zeugniß ertheilet ihm abermahl Melanchthon in der Parentation: Es ist nie kein unzüchtig Wesen oder andere Untugend an ihm gespürt worden / es ist kein Wort / daß sich zur Aufrühr und Empörung ziehet / jemahls von ihm gehöret worden / sondern er hat allezeit zum Frieden und Sühne gerathen und geholfen &c. &c. Tom. VIII.

(u) Hier muß ich eine besondere Historie anführen: Es wollte Lutherus den XXII. Psalm auslegen / da nahm er ein bißgen Salz und Brod zu sich / und verschloß sich drey Tage in seine Studierstube / damit er ungehindert denen heiligen Meditationibus um so viel besser nachhängen möchte. Seiner Eheliebsten wurde die Zeit zu lang / gieng überall herum und suchte ihn. Sie weinte / ruffte / klopfte an alle Thüren / und als nirgend eine Antwort erfolgte / ließ sie / in Meynung / es möchte ihrem Ehemann etwas widriges begegnet seyn / die Studierstuben durch einen Schlosser öffnen. Lutherus war zwar Anfangs etwas unwillig / daß er sollte gestöhret werden / und sprach: Meynet ihr denn / es sey etwas

was schlechtes das ich vorhabe? doch liese er endlich sich seines Eheweibes Sorgfalt gefallen. Backius ad Psalm. XXII. Und Herr Melanchthon giebt in vita Lutheri Tom. VIII. p. 875. von dessen Mäßigkeit folgenden Bericht: Er war von Natur von wenigen Essen und Trinken, daß ich mich sein oft verwundert habe, dieweil er doch nicht schwach noch klein von Leibe war. Ich habe gesehen, daß er zu Zeiten in 4. ganzen Tagen nichts gegessen noch getruncken hat, wenn er schon gesund war. So hab ich auch sonst oft gesehen, daß er täglich nur mit wenig Brod und einem Hering begnügt gewesen, und das viel Tage lang. Haben also Scioppius, Scherer, Gretserus, Creuz gar unverschämt Lutherum verläumdet, als sey er der Unmäßigkeit ergeben gewesen, und sind deswegen von Herrn D. Müllern in defenso Luthero p. 187. Eiusque defensione p. 415. der Gebühr nach abgefertigt worden, also daß man sich wundert, wie Masenius Parte II. artis novæ de argut. inscript. p. 256. und 261. mit dergleichen Thorheit wieder aufgezo-gen kommen.

(w) Ein jeder, der ihn recht gekennet, und oft um ihn gewesen, muß dieses zeugen, daß er ein sehr gütiger Mann gewesen, und wo er unter Leuten, mit allen Reden holdselig, freundlich und lieblich, und gar nicht frech, stürmisch, eigensinnig oder zänckisch, und war doch ein Ernst und Tapfferkeit in seinen Worten und Geberden, wie in einem solchen Mann seyn soll. Also bezeuget Melanchth. in der Parent. Tom. VIII. 871. Hiermit stimmt ein Selneccerus in der Oration von Luthero p. 38. Er ist auch gar

freundlich gegen jederman gewesen, gastfren / fröhlich, gutes Muths, mit jederman gerne geredet, lieblich und doch Ernst.

(x) Er hat einen wahren und züchtigen Mund, was er versprach und zusagte, das hielt er stet und fest. Matthes. p. 145.

(y) Selneccerus L. c. 38. Lutherus hatte von Gott seine Ehre, Würde und Ansehen, und erhob sich nichts, und trachtet auch nicht darnach, und war feind allen Hoffärtigen und Ehrgeizigen. Und daß dieses die Sonnen-klare Wahrheit, siehet man daraus, daß da Philippus anschaffete, daß alle Zuhörer im Collegio aufstundten / wenn Doctor kam und lesen wollte, es Lutherus, ob es wohl eine alte und ehrliche Schul-Zucht, aus lauter Demuth dennoch sehr ungerne gesehen, und gesagt: Ich wollte, daß M. Philippus ein gut Jahr hätte mit seiner Ordnung. Ich muß allezeit des Aufstehens halber etliche Vater unser mehr beten, und wenn ich dürffte, gieng ich bisweilen ungelesen davon. Matthes. 145. b. Siehe auch Herr Kirchen-Raths Schmels Einleitung p. 42.

(z) Er redete von Leuten nicht übel, wie er denen feind war, so abwesender im Argen gedachten. Es sind rechte Säue, sagte er oft, welche im Garten der Rosen und Benelstöcke nicht achten, sondern ihren Rüssel nur in Unflath stecken. Also thun, die Verläumder auch, grosser Leute Tugend setzen sie aus den Augen, da sie einen Fehl oder Mackel an einem merken, das pflegen sie auszubreiten, oder sich darinnen zu nisten. Matth. 145.

(aa) Auf

(aa) Auf eine Zeit klagt ihm ein armer Mann seine grosse Noth, und weil er keine Baarschafft hatte, kommt er seiner Hausfrauen, die im Wochen lag, übers Paten-Geld, und bringt's dem Dürfftigen. Wie man ihn anredt, Gott ist reich, spricht er, Er wird anders bescheren. Jedoch hat ihn hernach die grosse Betriegeren etwas vorsichtiger gemacht. Denn nachdem ihn viel Streicher und ausgelassne Mönch angefasset, und seine Vorbitte vor gefangene Dieb übel angewendet war, sprach er: Ich meynte sie wären alle fromm, die mich ansprechen, und sich aufs Evangelium berieffen, aber böse Buben haben mich witzig gemacht. Ein Fisch ist nimmer besser als im Wasser, und ein Dieb am Galgen. Matthes. 145.

(bb) Dieses bezeugen so viele Recommendations und Vorschriften, so vielen armen elenden und bedrängten gegeben.

(cc) Es kan Lutherus dieses kein Mensch nachthun, daß er bey so vielen Anfechtungen, Gefahr, Streiten und Kämpffen, so viel Bücher könnte lassen ausgehen und schreiben, als wie er gethan. Ja wenn sich ein junger Mensch darüber setzte, und sollte nichts anders thun, denn allein die Bücher, die Herr Lutherus hat lassen ausgehen, nachschreiben, so würde es ihm fast unmöglich seyn. Sind Worte Seidelii, so Herr Junckerus im Ehren-Gedächtniß p. 237. anführet.

(dd) Wir wollen alleine die Worte Calvini ad Genevenses aus der Oratione Neumanni de tumulo Lutheri adhuc inviolato p. 3. anführen, so

also lauten: Cupio vobis in mentem venire, quantus sit vir Lutherus, & quantis dotibus excellat, quanta animi fortitudine & constantia, quanta dexteritate, quanta doctrinae efficacia haecenus ad profligandum Anti-Christi bellum, & propagandam salutis doctrinam incubuerit. Sæpe dicere solitus sum, (tanta Calvinii asseveratio est) etiamsi me diabolus vocaret, me tamen hoc illi honoris habiturum, ut insignem DEI servum agnoscam, d. i. Ich wollte, daß euch bekannt würde, welcher ein grosser Mann Lutherus sey, und was vor sonderbahre Gaben er habe, mit welcher Großmüthigkeit / Beständigkeit, Aufrichtigkeit und kräftiger Gelehrsamkeit er sich bemühet, den Anti-Christ zu bekriegen, und die reine Lehr auszubreiten. Ich habe oft gesagt, (ist eine grosse Bezeichnung des Calvinii) wenn er mich auch einen Teufel hieß, so wollte ich ihm doch die Ehre erweisen, und ihn vor einen sonderbahren Knecht Gottes erkennen. Theodorus Beza in seinem Tractat wider Brentium f. 190. schreibt also: Fuit Lutherus vere mirabilis vir, in quo qui spiritum DEI non sentit, nihil sentit. Und Erasmus Roter. libri II. ep. I. Lutheri Leben wird einhellig gelobet, und also hat er einen grossen Vortheil, weil auch seine Feinde nichts daran zu tadeln finden.

(cc) In diesem Stück hat sonderlich Mullerus mit seinem Luthero defenso und defensione defensi Lutheri, wie auch D. Hoe in der Rettung der Ehr, Person und Gaben Lutheri, zu Leipzig 1613. in 5. Bogen gedruckt, ein gross Lob verdient.

(ff) Hier.

(ff) Hierüber führen die Papisten schwere Klagen, wir wollen aber nur anführen was Philippus im kurzen Bericht vom Leben Lutheri erzehlet. Churfürst Friederich bate auf dem Reichs-Tag zu Cölln Erasmus Roterodamum gar freundlich, er wolle ihm frey und unverhohlen sagen, ob er meyne, daß Lutherus unrecht hätte, in denen vornehmsten Stücken davon er gehandelt, da hat Erasmus öffentlich gesagt: Lutherus habe eine rechte Meynung, allein möchte er wohl leyden, daß er etwas glimpfflicher handelte. Darauf hat hernach Herzog Friederich Luthero ernstlich geschrieben, und ihn hoch ermahnet, wolle sich seines scharffen Schreibens mäßigen.

(gg) Also schreibt er an Churfürst Friederich den Weisen Tom. II. Altenb. f. 91. Ich aber will E. Churf. Gn. nicht bergen, daß ich für Herzog Georgen nicht etumahl gebeten und geweinet, daß ihn Gott wollt erleuchten. Ich will auch noch einmal bitten und weinen, darnach nimmermehr.

(hh) Man lese nur, wie ungütig der Römische Pabst, der König von Engelland, Herzog Georg zu Sachsen, Herzog Heinrich zu Braunschweig und andere seine Feinde mit ihm umgegangen, und wie hart sie seine Lehre verfolgt, so wird man sich wohl nicht wundern, wenn er zu weilen im Enffer entbrannt.

(ii) Daß aber etliche auch gutherzige Leute geklagt, D. Luthers wäre etwas zu hart und rau gewesen im Schreiben, davon will ich nichts disputiren, weder ihn zu entschuldigen noch zu loben, sondern lasse es bey der Antwort, die Erasmus offft gegeben
Gott

Gott habe der Welt zu dieser letzten Zeit, darinnen grosse und schwere Seuchen überhand genommen, auch einen harten, scharffen Arzt gegeben. Sind abermahl Worte Melanchthonis in Parentatione Lutheri Tom. VIII. p. 870. b.

(kk) Der fromme Fürst Herzog Georg von Anhalt schrieb einsten einen gar freundlichen Brieff an Lutherum, und ermahnet ihn zu einer gelinden Schreibart, dieses gefiel Luthero so wohl, daß er sagte: Herzog George ist frömmer denn ich, und wo der nicht im Himmel kommt, werde ich wohl heraus bleiben, ich weiß, daß ihre Fürstl. Gn. Christlich wohl und gut meinen: So will ich mich auch nicht düncken lassen, daß ich alleine den heiligen Geist habe, und will meine scharffe Feder bey meinem Schreibzeug legen, und beten helffen: Da pacem Domine in diebus nostris. Hubn. im VI. Theil p. 84.

(ll) Schlage auf Verantwortung und Unterricht Lutheri, warum er die grossen Prälaten, Pabst, Cardinäle, Bischoff so hart antaste in seinen Schriften und Büchern Tom. II. Altenb. p. 158. Item Schrift D. M. Luthers, warum er den König in Engelland so hart geschrieben ib. f. 207. Tom. II. Epist. p. m. 336. b. schreibt er: Immodestiam meam accusaverunt multi arguendo adversarios. Sed nonnunquam ita immodestus fui, ut nondum me pœniteat. Nullius damnum quaesivi sive modestus sive immodestus, sed eorum potius salutem etiam adversariorum meorum, d. i. Über meine Unbescheidenheit in Bestrafung der

der Widersacher, haben sich viele beschweret; aber je zuweilen bin ich auf eine solche Weise unbescheiden gewesen, daß michs nicht reuet. Ich habe keines Schaden gesucht, ich mag bescheiden oder unbescheiden gewesen seyn, sondern vielmehr ihre Wohlfart, auch meiner Feinde.

(mm) Insgemein macht Herr Matthes. p. 74. von dem Enfer des lieben Lutheri folgende schöne Remarque: Viel minder sollen wir von grosser Leut Ernst, Brunst, Enfer und Heftigkeit leichtlich urtheilen, Sie haben ihren Seigersteller und Schirmmeister bey sich im Herzen, der geräth oft über sie, und bringt sie auf, treibet sie fort, und führet sie offte dahin sie nicht gedenccken, wie denn Gott auch zu ihren Wegen Glück und Segen spricht, und führt ihre Reise so wunderbarlich hinaus, daß sich jederman darüber zu creuzigen und zu segnen hat. Und pag. 346. Ob wohl unsers Doctors Plazregen und Wolckenbrüche, den Mönchen, Schwärmern, Tyrannen, falschen Brüdern und Weltweisen bißweilen den Weg zerrettsen, und er zerzaufft sie bißweilen in seinem Enfer, wie Christus die Pharisäer, Schriftgelehrten und Gesetzlehrer. So laß mans Gottes und Sideons Hand, Moses und Elias Mund seyn, laufft bißweilen was mit unter, wie alle Heiligen ihre Feyl und Gebrechlichkeit gehabt/und allein aus Gnaden Vergebung ihrer Sünden bekommen, das gehört ins Vater unser und Elias Mantel, welchen er seinem Schüler hienteden auf Erden lies, damit er helffe zudecken / da bißweilen zu viel oder zu wenig geschehen war. Siehe auch des Nildburg-
häuß

häuſſiſchen Kirchen-Raths Herrn D. Fehmiels kurze
Anleitung zur Gott wohlgefälligen Feyer des nächſt
tunſtenden Jubel-Feſts p. 36. ſeqq.

Jo. Mart. Die funffzehende Rede
Witthauer
Von Lutheri Kranckheit und
ſeligen Abſchied.

Lutheri Sterbens, Jahr
MDXLVI.

Nona bis obſCVro LVX febrVa ConſtitIt ortV
In patrio Vt MorerIs CLare LVthere ſoLo.

oder:

fortIs et eXtreMæ VeraX ætatIs eLIas
CeLſa pIVs CoeLI teCra LVthere sVBIs.

Der achtzehend. Februar war nährlich ange
fangen,
Als Luther aus der Welt zum Himmel fort
gegangen.

* *

Es geht der Gottes-Mann Elias unſrer
Zeit
aus dieſer böſen Welt zu ſeiner Seeligkeit.

Hoch.

Hochgeachte Anwesende.

S hatten (a) die Feinde Lutheri-
 schon längst auf dessen Tod ge-
 wartet/und in der Hoffnung ge-
 lebet/ wenn nur dieser aus dem Wege/
 so würde es mit ihren Sachen bald bes-
 ser werden. So hatte der theure Mann/
 nicht nur da er von Alter matt und von
 vieler Arbeit müde und unkräftig / die
 (b) seinen öftters ersuchet / ihm bey Gott
 ein sanftes und seliges Simeonis
 Stündlein auszubitten / sondern auch
 zuvor bey mehrerer Krafft (c) so oft
 er jemand sein sanft in dem Erkänntniß
 Christi einschlafen gesehen / zu Gott ge-
 seufzet / er wolle auch ihn in dem Schooß
 Christi also süßiglich hinscheiden / und
 nicht mit langen Todes-Schmerzen den
 Leib quälen lassen. Beydes erhörte
 Gott 1546. den 18. Februarii, so in unsern
 Calendern der Tag Concordiæ, und be-
 freyete ihn dadurch von aller Arbeit/
 Sorge/Mühe und Verfolgung. (d) Es
 waren zu dieser Zeit bey denen Herren
 Grafen von Mansfeld wegen der Erb-
 schaft

schafft einige Irrungen entstanden/ wo-
 zu Sie Lutherum, bey ermangelter Güte/
 zu einem Schiedsmann ausbaten. Lu-
 therus, ob er wohl einige Schwachheit
 des Leibes bey sich verspürte/ nahm den-
 noch diese wichtige Arbeit willig auf sich/
 und suchte darinnen seinem Amt ein mög-
 lichtigstes Gütigen zu thun. Allein es be-
 fiel ihn / da die Handlung fast ein Ende/
 eine hefftige Kranckheit/ die ihn auf das
 Siechbett/ und bald drauf/ ohnerachtet
 (e) aller gebrauchten Arzneyen / in den
 Sarg legte. Es ist kaum zu sagen / wie
 willig (f) der selige Mann zu seinem Ab-
 schied aus dieser Welt gewesen / (g) wie
 wohl er sich zu demselben bereitet / (h)
 wie andächtig er gebetet / und die Kirche
 dem lieben Gott empfohlen / (i) welches
 Vertrauen er zu seinem himmlischen
 Vater gehabt / (k) was vor einen Glau-
 ben er auf Christi Blut und Tod an den
 Tag geleyet / (l) wie herzlich er seine
 Seele in die Hände des dreyeinigen
 Gottes empfohlen / (m) wie sanfft er
 endlich in Gegenwart (n) so vieler hohen
 und niedrigen Personen (o) eingeschlaf-
 fen.

fen. Zwar die Papisten / gleichwie sie in seinem Leben seine ärgsten Feinde gewesen / also haben sie sich nicht entblödet / (p) seinen Sarg mit dem ärgsten Gift und Galle zu bespeyen. Es haben aber die so wohl ums Tod bett gestandene (q) hohe Personen / als auch andere redliche Theologi (r) ein solches Zeugniß der Wahrheit abgelegt / daß denen Widersachern deswegen eine wohlverdiente Scham-Röthe ins Gesicht gestiegen. Der entseelte Körper / nachher in einen weissen Sterb-Kittel gekleidet / und in einen (s) zienern Sarg gelegt worden / wurde am 19. Febr. mit geistlichen Gesängen in die Eislebische Pfarr-Kirche zu S. Andreas, unter Begleitung verschiedener Fürsten / Grafen / Herrn und einer grossen Anzahl gemeines Volcks / gebracht / und nach (t) gehaltener Leichen-Predigt / von zehn Bürgern solange bewacht / (u) bis die Veranstaltung zu dessen Abholung nach Wittenberg konnte gemacht werden.

Anmerkungen.

(a) Anno 1545. und also ein Jahr annoch vor dem Tod Lutheri, kam folgende welsche Lügen-Schrifft aus Rom geflogen: Martin Luther, als er krank war, begehrte er das heilige Sacrament des Leibes unsers HErrn Jesu Christi, welches als er es empfangen hatte, ist er alsbald gestorben; und in seiner Kranckheit, als er sahe, daß sie gar hefftig war, und sich zum Tod neigete, hat er geboten, daß sein Leib auf einen Altar sollte gesetzt, und angebetet werden, als ein Gott. Aber die göttliche Güte und Vorsichtigkeit, als sie hat wollen einen so grossen Irrthum ein Ende machen, und ein wenig stillschweigen, hat sie nicht abgeschlagen solch Wunderzeichen zu eröffnen, welche sehr vonnöthen waren, auf daß das Volk abstünd von solchen grossen Irrthum, Zerstörung und Verderbniß, welche obgenannter Luther in der Welt hat angerichtet. Darum sein Leib alsbald ins Begräbniß ist gelegt worden, ist alsbald ein erschrecklich Rumor und Getümmel gehöret worden, als siel Teuffel und Hölle in einander, durch welche alle die irrigen so gegenwärtig waren, kamen in ein grosses Schrecken, Entsetzen und Furcht, und als sie die Augen gen Himmel huben, sahen sie klärlich die allerheiligsten hostiam unsers HErrn Jesu Christi, welche ein unwürdig Mann also unwürdig hat dürffen empfangen. Ich sage auch, daß alle die darbey seyn gewesen, scheinbarlich gesehen haben die allerheiligste hostiam in der Luft hangen, derohalben mit grosser Andacht und

und Ehrerbiethung haben sie die allerheiligste heiligkeit mit grosser Ehre und Andacht zu denen Heilighümern ehrlich gethan. Da das geschehen ist, hat man des andern Tags kein solch Getümmel und ein höllisch Rumpeln gehört; Aber die folgende Nacht, an demselbigen Ort, da der Leib Lutherus war begraben, hat jederman gemeinlich gehört ein grosser Ungestüm; denn das erstere, darum auch das Volck aufgestanden, und kam in eine grosse Furcht und Entsetzen. Dahero als es Tag war, giengen sie hin aufzuthun das Grab, da der gottlose Leib des Martin Lutherus hingelegt war. Welches Grab, als es war aufgethan, sahe man klärlich, daß da weder Leib oder Fleisch, noch Bein, noch einige Kleider waren. Aber es war voll solches schweflichten Gestancks, daß es alle, die umher stunden, krank machte, dadurch viele haben ihr Leben gebessert zu dem heiligen Christlichen Glauben, zur Ehre Lob und Preis Jesu Christi und Befestigung und Bekräftigung seiner heiligen Christlichen Kirchen, die da ist ein Pfeiler der Wahrheit. Als diese Schrift dem damahl noch lebenden und gesunden Luthero vor Augen kam, ließ er dieses Gurdüncken davon in Druck ausgehen: Ich Martinus Lutherus Doctor bezeuge mit dieser Schrift, daß ich solch zornig Gedicht von meinem Tode empfangen habe am 4. Martii, und fast gern und frölich gelesen, ausgenommen die Gotteslästerung, da solche Lügen der hohen göttlichen Majestät wird zugeschrieben. Sonst thut mirs sanfft auf der rechten Knie-Scheiben und auf der linken Versen, daß mir der Teufel und seine

Schuppen, Pabst und Papisten so herzlich seind sind. Gott bekehre sie vom Teufel. Ists aber beschlossen, daß mein Gebet vor die Sünde zum Top vergeblich, wohlan so gebe Gott! daß sie ihr Maas voll machen, und nichts anders denn solche Büchlein zu threm Trost und Freuden schreiben. Laß nunmehr hinfahren, sie fahren recht. Sic voluerunt. Ich will dieweil zusehen, wie sie wollen selig werden, oder wie sie büßen und wiederruffen mögen alle ihre Lügen und Gotteslästerung, damit sie die Welt füllen. Siehe Tom. VIII. Altenb. p. 416. allwo du diese Lügenschriefft Italienisch und teutsch, nebst diesem Gutachten Lutheri finden wirst.

(b) Solches mußte ich oft von meinem lieben Vater (Luthero) hören: Bittet doch unsern Herrn Gott, daß er mich kurz von hinnen zu sich nehme. Ich kan nicht mehr thun auf Erden. Ich bin euch nichts mehr nütze. Helfft mir mit eurem Gebet. Bittet nicht daß ich länger lebe. Nun kan ein jeder leicht dencken, was ich meinem lieben Vater unsern herzlichsten Doctor auf solche Wort geantwortet habe. Bugenhagen in der Leichen-Predigt. Tom. VIII. 866. b.

(c) Bugenh. l. c. p. 865. b.

(d) Siehe Bericht vom Christlichen Abschied D. Martin Lutheri aus diesem tödtl. Leben von Herrn Justo Jona verfertigt Tom. VIII. Altenb. 848. Sleidanum Libr. 16. p. 262. a. Was es vor eine eigentliche Bewandniß mit diesen Strittigkeiten gehabt, siehe bey Herrn Seckend. Libr. III. p. 634. Er wurde sehr wohl von denen Herren Grafen empfangen

pfangen / daß aber die Stück bey seiner Ankunfft seyn loß gebrannt worden, ist ein Vorgeben Maimsburgs, so entweder Einfalt oder Bosheit zum Grund hat. Id. ibid. 365. a.

(e) Da es an nöthiger Pfleg und Wartung nicht gefehlet, indem die Hochgräfliche Herrschafft ihn nicht nur aus ihrer Hof-Apothecke mit allerhand Stärckungen gnädigst versorgt, sondern auch zwey Medicos M. Simon Wilden und D. Ludwigen holen lassen. Siehe angeführten Bericht p. 850.

(f) Dieses bezeugen nicht nur die bereits angeführten suspiria um ein baldiges und seliges Ende, sondern da ihm die Kranckheit befallen, sprach er: Lieber Gott! mir ist sehr wehe und angst, ich fahr dahin, ich werde nun wohl in Eisleben, da ich geboren und getaufft, bleiben. Und als ihm D. Jonas, wegen gelassenen Schweißes, Hoffnung zur Besserung machen wollte, antwortete er: Ach es ist ein kalter Todes-Schweiß, ich werde meinen Geist aufgeben, denn die Kranckheit mehret sich, ibid.

(g) Er hatte die wenig Tage, nemlich vom 29. Januarii biß 17. Febr. da er zu Eisleben gewesen, einige Predigten gehalten, die (1) auf den 4. Sonntag post Epiphan. die (2) auf das Fest der Offenbarung Christi im Tempel, die (3) auf den fünfften Sonntag nach Epiphania, so alle Tom. VIII. Altenb. f. 512. seqq. zu lesen. Auch 2. mahl communiciret, und über dieses den Abend vor seinem sel. Abschied viel wichtige Wort und Reden von Tod und künfftigen ewigen Leben geredet, und unter andern gesagt: Ach lieber Gott! 20. Jahr ist eine geringe

Zeit, noch macht die kleine Zeit die Welt wüß, wenn Mann und Weib nicht nach Gottes Geschöpff und Ordnung zusamen kämen. Wie gar ist's eitel creatio? Gott samlet ihm seine Christl. Kirche ein groß Theil aus den kleinen Kindern. Denn ich glaube, wenn ein Kind von einem Jahr stirbt, daß allezeit 1000. oder 2000. jährige Kinder mit ihm sterben; aber wenn ich D. Martinus drey und sechziger sterbe, so halte ich nicht, daß ihr 60. oder 100. durch die Welt mit mir sterben, denn die Welt wird jeso nicht alt. Auch gedachte der Herr D. denselben letzten Abend über Tisch dieser Fragen, nemlich, ob wir in jener feiligen künfftigen ewigen Versammlung und Kirchen auch einander kennen würden? Und da wir fleißig haten des Berichts, da sprach er: Wie that Adam? Er hatte Ewam sein Lebttag nicht gesehen, lag da und schlieff, als er aber auffwachte, da sagte er nicht: wo kommst du her? was bist du? Sondern das Fleisch ist von meinem Fleisch, und das Bein von meinem Bein genommen. Woher wußte er das, daß das Weib von keinem Stein entsprungen wäre? Daher ro geschah es, daß er des heiligen Geistes voll, und im warhafftigen Erkänntniß Gottes war. Zu dem Erkänntniß und Bild werden wir in jenem Leben wiederum in Christo erneuert, daß wir Vater, Mutter und uns unter einander kennen werden vor Angesicht besser wie Adam und Eva l. c. 848. Sleid. Libr. XVI. 262. b.

(h) Die letzte Nacht, als er zu Bette gleng, welches wohl zubereitet, mit warmen Brestern und Küssen, legt er sich ein, gab uns allen die Hand und gute

te Nacht, und sprach: D. Jona und M. Celi und ihr
andern, betet für unsern HERRN GOTT und sein Ew-
angelium, daß es ihm wohl gehe, denn das Conci-
hium zu Trient und der leidige Pabst zürnen hart mit
ihm. ib. 849. b. Ueber welche Wort zwar die Herren
Papisten, sonderlich Pater Creus, seinen Spott ge-
scrieben, es ist ihm aber von Herrn D. Müllern in De-
fens. Lutheri defensi cap. ult. p. m. 507. geant-
wortet worden.

(i) So betet er für sich vor seinem seel. Abschieds
D himmlischer Vater, ob ich schon diesen Leib lassen
und aus diesem Leben hinweg gerissen werden muß;
so weiß ich doch gewiß, daß ich bey dir ewig bleiben
werde, und aus deinen Händen mich niemand reißen
kan. Item: Deus noster. Deus salvos faciendi,
& Dominus est Dominus educendi ex morte,
d. i. Wir haben einen GOTT der da hilfft, und einen
HERRN HERRN, der vom Tod errettet. ib. p. 850,
a & b.

(k) Diesen Glauben, legte er dar, als er kurz vor
seinem seligen Abdruck außbrach: Sic Deus dilexit
mundum, ut Filium suum unigenitum daret,
ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed ha-
beat vitam æternam. d. i. Also hat GOTT die
Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn
gab ic.

(l) So betete er zu allererst zu seinem himmli-
schen Vater: O mein himmlischer Vater! ein GOTT
und Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, du GOTT
alles Trostes, ich dancke dir, daß du mir deinen lieben
Sohn JESUM CHRISTUM offenbarest hast, an dem

ich glaube, den ich gepredigt und bekant habe, den ich geliebet und gelobet habe, welchen der leidige Pabst und alle Gottlosen schänden, verfolgen und lästern, ich bitte dich, mein HErr Jesu, laß dir mein Seelgen befohlen seyn. Und bald darauf 3. mahl nacheinander: Pater in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Deus veritatis. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr du getreuer Gott. ib. 850. it. Sleidanus 262. b.

(m) Also beschreibet seinen seligen Abdruck angeführter Bericht f. 850. Nachdem erbleibt der Doctor sehr unter dem Gesicht, wurden ihm Hände und Füße und Nase kalt, that ein tieff doch sanfft Odem holen, mit welchen er seinen Geist aufgab mit stille und grosser Gedult; daß er nicht mehr einen Finger noch Bein regte; und konnte niemand merken (das zeugen wir vor Gott auf unser Gewissen) einige Unruhe, Quälung des Leibes oder Schmerzen des Todes, sondern entschlief friedlich und sanfft im HErrn, wie Simeon singt, daß wohl der Spruch Joh. VIII. an ihm wahr wurde, warlich sag ich euch, wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nimmermehr sehen. Adde Matthes. p. 175. seq. und Thuanum den Pabstlichen historicum Libr. II. hist. anno 46.

(n) Diese waren Graf Albrecht und sein Gemahl, Graf Hans Heinrich von Schwarzenburg mit seinem Gemahl, D. Jonas und M. Celius, Johannes Aurifaber, die beyden Söhne Martinus und Paulus, die beyden Medici, Joh. Albrecht,
Am-

Ambrosius der famulus. Worzu nach geschehenen Abschied früh um 4. Uhr noch kommen Wolff Fürst zu Anhalt, Philipp und Joh. Georg Gebrüdere, Graf Volkrath, Graf Hans, Graf Wolff auch Gebrüdere, Grafen und Herrn zu Mansfeld und andere Herren und von Adel ibid. 850. und 851.

(o) Es entschlief der liebe Lutherus zwar gar sanfft auf seinem Todbette, doch hätte er lieber den Märtyrer Tod erlitten, und die lehre Jesu Christi mit seinem Blut versiegelt. Dieses bezeugt Selneccerus, denn da er in oft angeführter Oration des seligen Mannes Abschied beschrieb, braucht er p. 40. folgende Wort: Da er lieber gewollt, und oft gewünscht, daß, wenn es Gott also gefallen, er hätte mögen ein Märtyrer werden, und von des Pabsts und Papisten Händen, wie er hat pflegen zu reden, zerrissen, zuschnitten, durchstochen und verbrannt werden. Ach ich elender Mensch, sagte er oft, daß ich unwürdig geachtet werde der Märtyrer Cron! O wie wohl ist denen, die um Christi Blut willen ihr Blut vergiessen, und um Christi Tod willen sich nicht fürchten zu sterben! Wir können aber ohne Schwert und Feuer auch Märtyrer seyn. Und Tomo II. Epist. p. 336. finden wir folgende Klag Lutheri: Indignus ego fui, qui sanguinem meum, ut multi ex fratribus meis Evangelii confessoribus pro Christo funderem, sed iste honor etiam negatus est dilecto isto Christi discipulo Joanni Evangelistæ. Ich bin unwürdig, daß ich mein Blut, wie viele von meinen Brüdern, die Bekenner des Evangelii gewesen, vor Christo ver-

glessen sollte, aber diese Ehre hat auch der liebe Schoos-Jünger Christi, Johannes nicht gehabt.

(p) Bozius libr. 23. de signis Ecclesiae und Gretserus Tom. I. defensionis Bellarmini col. 855: geben wider Gewissen vor: Lutherus wäre des Abends wohl bezecht zu Bette gegangen, und wäre des Nachts erstickt, Bozius ibid. und Claudius Saintes rep. I. de Euchar. Cal. X. Lutherus habe einen Strick genommen, und sich selbst elendiglich erhengt. Wiewohl alsobald wäre geboten worden allen denen so im Hause wohnen, daß sie dem Evangelio zu Ehren schweigen sollten. Breidenbach col. loqu. sacror. libr. VII. cap. 39. schreibt: Lutherum habe ein grosser Hund erschreckt, und hätten sich die Teuffel bey seinem Tod sehen lassen. Scheror in der andern Predigt an der H. 3. König Abend fol. 94. b. Lutherus habe des Abends zuvor mit seinen Buchh-Gesellen fröhlich und lustig über Tisch gefessen, und allerley gute Poffen und Geschwencke gerissen, Masenius l. c. p. 283. das böse Gewissen habe Luthero Angst gemacht, vor seinem Tod, dieweil vieler tausend Seelen Verderbniß von seinen Händen sollte gefordert werden. Bellarminus Libr. IV. de Eccles. cap. XIV. der Leichnam Lutheri, als er mitten im Winter fortgeschafft worden, zu welchen Zeiten doch die Todten viel Tage können erhalten werden; und in einem wohlverwahrten Zimern Sarg gelegen, daß er zu Wittenberg begraben würde, hat etnen so abscheulichen Gestand von sich gegeben, daß ihm niemand hat können vertragen, und sind bewegten gezwungen worden, auf dem Wege zu lassen.

Sies

Siehe Tom. IX. Altenb. 1580. und 1581. wie auch
Mülleri defensum Lutherum p. 284. ejusque de-
fens. p. 600.

(q) Siehe oben notam (n)

(r) Das habe ich nach der Länge erstlich darunt
erzehlet, daß man den Teuffel und der seinen lügen-
hafften Rachen stille, und da man anders, dann wie
jetzund davon gehört, davon reden wird; daß man
dem nicht statt noch Glauben gebe. Dann ich und
andere so darneben, wollen dieses lebendige Zeugen
seyn. Wer uns Glauben geben will, wohl gut, wer
nicht will, der fahre hin, lüge und trüge auf sein E-
bentheur, er wird seinen Richter endlich wohl finden.
Ich weiß Gott lob! daß ich der Wahrheit Zeugniß
darinnen geben kan. So schreibt M. Celius, in der
zu Eisleben gehaltenen Leichen-Predigt Tom. VIII.
Altenb. p. 857. Und in oben angeführten Bericht,
braucht Justus Jonas, dessen Verfertiger, diese sehr
nachdenckliche Wort: Wir Doctor Justus Jonas,
und M. Celius und Johannes Aurifaber Vinari-
ensis obgenannt, wie wir bey des löblichen Vaters
seligem Ende gewesen sind, von Anfang bis auf sei-
nen letzten Odem, zeugen dieses vor Gott, auf
unsere eigene letzte Seinsfahrt und Gewissen,
daß wir dieses nicht anders gehört noch gesehen,
sammt den Fürsten, Grafen, Herren und allen die
darzu kommen, und daß wir es nicht anders erzehlet,
denn es allenthalben ergangen und geschehen.

(s) Cochlaus beschweret sich hefftig über diesen
Binnern Sarg. Seckend. l. c. 645. a.

(t) Diese hielt Herr Justus Jonas, und handel-
te

zuerstlich von der Person und Gaben Lutheri, vor das andere von der Auferstehung und ewigem Leben, Warnung der Widersacher, daß der Tod würde Krafft hinter sich lassen wider des Satans Reich, *ibid.* 851.

(u) Denn Justus Jonas dictirte selbigen Morgen um 4. eilend Graf Albrechts Secretario das unterthänigste Notification-Schreiben an Churf. Joh. Friederich, so zu finden bey dem Seckend. Libr. III. p. 638.

Die Sechzehende Rede - Jo. Gottl.
Von dem Begräbniß Lutheri Vorsatz.

VICTOR IN VRNA STAS CELEBRIS MAGNVSQVE BEA-
tVS

eCCe! EVthere tVa IoVæ In honore bonI.

Ruh selger GOTTES Mann sein sanfft in deis-
ner Grufft/

biß dich an jenem Tag dein lieber Heyland
rufft.

Werthgeschätzte Gönner.

Sichts liebers sollte wohl denen Herren Grafen von Mansfeld gewesen seyn / als wenn sie den entseelten Leichnam unsers lieben GOTTESmanns bey sich behalten / und in
ih

threr Stadt / wo er geböhren und ge-
taufft / eine ehrliche und so großem Theo-
logo ziemende Ruhestatt bestellen sollen ;
Sie mußten aber dem freundlichen Be-
gehren (b) des löblichen und wegen die-
ses Trauerfalls höchstbekümmerten
Churfürstens zu Sachsen / Johann
Friederichs Raum geben / und zulassen /
daß derselbe nach Wittenberg gebracht /
und allda ehrlich zur Erden bestattet
wurde. Da nun alle benöthigte An-
stalt gemacht / wurde der verblichene
Cörper den 20. Febr. nach (c) gehaltener
Predigt / mit Christl. Gesängen und (d)
volkreicher Begleitung aus der Stadt
Eisleben geführt / und unter dem Geläw-
te aller unter wegen liegenden Dörffer /
nach Halle gebracht. (e) Zu Halle
waren die Zubereitungen zu dessen
Empfahung so groß und weitläuff-
tig / daß man wegen einfallender Nacht
die Predigt unterlassen mußte / und
nichts mehr thun konnte / als daß man
nach mehr geweinten als gesunge-
nen Psalmen : Aus tiefer Noth schrey ich
zu dir &c. die Leich in die Sacristen truge /
und

und etlichen Bürgern zu bewachen übergab. Am folgenden Morgen zog man wieder unter dem Geläute der Glocken/ geistreichen Gesängen/ und grossen Gefolg aus Halle/ und kam gen Bitterfeld/ und von dar nach Kemberg. Als man von dar den 22. Febr. zu Wittenberg angelanget/ empfieng vor dem Elster Thor die Leiche (f) dero Gräffliche/ edle und andere hochbetrübtte Begleitere/ unter vieler Thränen Vergiessung/ der Rector, Magistri, Doctores und die ganze löbliche Universität/ samt einem Erbarn Rath und Bürgerschaft. Hierauf giengen die Diener des Evangelii und die Schule mit Christl. Gesängen vor der Leiche her/ die (g) Churfürstl. Verordneten aber/ Herren Grafen/ (h) betrübtte Wittib/ (i) Kinder und (k) Freunde/ Herren Professores und Studiosi, das Raths-Collegium, die in Manns- und Weibs-Personen bestehende zahlreiche Gemeinde folgten dem Sarge nach/ und brachten denselben unter lauter Weinen und Weheklagen in die Schloß-Kirchen. Allhier wurde er nach gehaltener (l) Leichen-

chen-Predigt und (m) Parentation von etlichen hierzu bestellten gelehrten Magistris nahe an dem Predigstuhl/ von welchem er so manche Geistenfrige Predigt gehalten/ zu seiner Ruhe gelegt/ (n) das Grab aber mit einem schönen Epitaphio beehrt/ (o) und von Gott nachgehends also bewahret/ daß kein Feind dasselbe verunehren / und die heilige Asche dieses Mannes Gottes verunruhigen dürfen.

Anmerckungen.

(a) Siehe den Extract des Briefes derer Herren Grafen an Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Joh. Fried. sub dato d. 19. Febr. bey Herrn Seckend. Lib. III. p. 644. a.

(b) Denn dieses bate sich Churf. Durchl. aus in dem Brief an die Herrn Grafen, sub dato d. 18. Febr. dessen Extract gleichfals bey Herrn Seckend. l. c. zu finden.

(c) Diese Predigt hielt Herr M. Michael Cellius, aus dem LVII. Capitel Esaia, versu 12. der Gerechte kommt um, und niemand ist ic. und ist zu finden Tom. VIII. Altenb. p. 853.

(d) Nicht aber schwarzen Raben, wie Bozius l. XXIII. de signis Ecclesiae lästerlich schreibt: Es wären nemlich, da Lutherus von Eisleben gen Wittenberg geführt worden, über der Leiche eine grosse
Mens

Menge Raben geflogen mit grossem Geschrey, so die bösen Geister sollen gewesen seyn. Und Pater Creutz thut noch hinzu: In Braband, nicht weit von Antorff im Flecken Sehle, sind alle Besessene von Teuffeln frey worden, da Lutherus gestorben, und von Eisleben nach Wittenberg geführet worden, nachdem sie wieder kommen, haben sie bekant, daß sie alle in Sachsen gewesen, ihrem treuen Diener Luthero zu Ehren, er hat seine Lehre vom Teuffel gelernet, darun haben sie ihn auch begleitet. Siehe Mull. Lutherum defensum p. 264. & ejus defensionem p. 610. Der Herr schelte dich Satan, du Lügen Geist, ja der Herr schelte dich! Amen.

(e) Siehe oben angeführten Bericht Tom. VIII. 851.

(f) Dem edlen und wohlgebohrnen Grafen und Herrn Graf Hansen, und Graf Höyer, Grafen und Herrn zu Mansfeld, so aus Eisleben ohngefähr mit 45. gerüsteten Pferden mit geritten.

(g) Nemlich der Hauptmann zu Wittenberg, Erasmus Spiegel zu Dieben, Gangloff von Heiligen zu Brehue, Dieterich von Taubenheim.

(h) Diese fuhr auf einem Wägelein, wie oben bemerckt.

(i) Die drey Söhne waren Johannes, Paulus und Martinus.

(k) Jacob Luther zu Mansfeld sein Bruder, Georg und Cyriax Rauffmann, seiner Schwester Söhne, auch Bürger zu Mansfeld, und andere der Freundschaft.

(l) Diese Leichen Predigt hielt Herr Johann
Du

Bugenhagen aus Pommern D. und Pfarrer zu Wittenberg aus 1. Thess. IV, 13. 14. und war so voll weinens, daß er oft in der Predigt stille halten. So haben auch die Anwesende in der Kirche überlaut geweinet. Sie ist zu lesen Tom. VIII. Altenb. p. 863.

(m) Die Parentation wurde lateinisch gehalten von Herrn Philippo Melanchthone, und ist unter andern auch zu lesen bey Seckend. Lib. III. p. 648. Wer sie aber teutsch lesen will, der schlage auf den Tomum VIII. allwo sie durch Herrn Cruciger verteutschet zu finden s. 867.

(n) Es ist dieses Epitaphium zu Wittenberg ein gehauener Stein, auf welchem diese Wort stehen: MARTINI. LUTHERI. S. THEOLOGIAE. D. CORPUS. H. L. S. E. QUI. ANNO. CHRISTI. M. D. XLVI. XII. CAL. MARTII. EISLEBII. IN. PATRIA. S. M. O. EV. AN. LXIII. M. II. D. X. d. i. Der Zeichnam Martini Lutheri, der S. Schrift Doctoris, liegt allhier begraben / welcher im Jahr Christi 1546. den 18. Febr. zu Eisleben in seinem Vaterland verstorben, nachdem er gelebet hat LXIII. Jahr, 2. Monat und 10. Tage. Siehe Sennerti Athenas Wittenb. p. 132. Gleich dabey ist ein metallines Tafelcin in die Mauer eingefasset, auf welchem ein lateinisches von dem berühmten Poeten Stigelio verfertigtes Carmen, so nebst der teutschen Übersetzung Tom. IX. p. 1581. b. zu lesen, und darunter diese Wort: Decessit in Patria sua Eisleben, anno a natali Christi MDXLVI. die Februarii XVIII, anno ætatis LXIII, Aca-

mia Wittebergensis ut filia Patri dilecto fieri curavit F. C. d. i. Er starb in seinem Vaterland Eisleben, im Jahr nach Christi Geburt 1546. den 18. Febr. im LXIII. Jahr seines Alters. Dieses Monument hat die Universität zu Wittenberg, als die Tochter ihrem geliebten Vater setzen lassen. Gleich daneben hat wiewohl im nechst verwichenen Seculo besagte Universität Lutheri Bildniß auf eine hölzerne Tafel zierlich gemahlt anfügen, und darauf obbemeldetes Carmen Stigelii nur in etwas wenig verändert schreiben lassen. Siehe auch dieses veränderte Carmen teutsch und lateinisch l. c. p. 1583. Weit schöner und rauerhaffter aber ist das Monument, so Churfürst Johann Friederich zu Sachsen aus Metall zu gießen anbefohlen, und in die Schloß-Kirchen zu Wittenberg hat sollen gesetzt werden, wegen unglücklicher Veränderung aber der Zeiten, von Herzog Johann Wilhelm in die S. Michaelis-Kirche zu Jena, neben dem Altar gesetzt worden. Dessen Abriß in Kupfferstich so wohl in der Ernestinischen Bibel, als in Herrn Juncfers Ehren-Gedächtniß p. 278. zu finden. Muß also gewiß Herrn Maimburg getraumet haben, da er geschrieben, es habe der Churfürst ein Monument von weissen Marmor verfertigen lassen, um welches die Bilder der 12. Apostel gestanden, dadurch anzudeuten, daß Lutherus der dreyzehende Apostel sonderlich was Teutschland anlangt, gewesen. Siehe Seckend. p. 632.

(o) Als bald nach dem seligen Tod Lutheri im Jahr MDXLVI. Römser Carl V. nach Wittenberg kam,

kam, und in der Schloß-Kirche daselbst das Grab
 Lutheri besah, und der Bischoff Antonius Gran-
 wellanus, der bey Kaysrl. Majestät stundebate, es
 möchte Lutheri Leichnam ausgegraben und verbrannt
 werden; schlug es Kaysrl. Majestät ab, sagendes:
Non gero bellum cum mortuis, ich führe keinen
 Krieg mit den Todten. M. Cyriacus Spangenberg
 erzehlet Tom. II. des Adelspiegels f. 155. b. Für
 Wittenberg hat anno 1547. der Duc de Alba an
 Kaysr Carln begehrt, daß man D. M. L. Leichnam
 wieder aufgraben und verbrennen möchte. Aber
 dieses hat der löbliche Kaysr nicht thun noch zulasa-
 sen wollen, sondern gesagt: Lasset ihn ruhen, er hat
 seinen Richter. Hat auch darauf seinen Hispaniern
 verboten, sich keinesweges an Lutheri Begräbniß zu
 vergreiffen. Siehe Tom. IX. Altenb. p. 1581.
 wie auch Herrn D. Hörners Disp. de quaestione
 juridica: num consilium Hispanorum, qui ca-
 pta Witteberga Lutheri corpus eruendum pu-
 tarunt, ullo jure defendi possit? so er 1617. als
 am ersten Jubel-Jahr in Coburg gehalten, und end-
 lich Herrn D. Neumanns oration de tumulo di-
 vi Lutheri adhuc inviolato, in welcher er die
 Muthmassung derer refutirt, die in Gedancken ste-
 hen, ob sey annoch vor Einnehmung Wittenberg
 der Leichnam Lutheri ausgegraben und um Sicher-
 heit willen an einen andern Ort geleyet worden. Wir
 beschliessen diese Anmerckung mit den Worten Au-
 gusti Buchneri, so Herr Neumann angeführter
 Oration vordrucken lassen:

Plus magni exiguam est tumbam vidisse Lutheri,
quam Capitolini templa superba Jovis.

Die siebenzehende Rede

Jo. Jac.
Korn.

repetiret furz das vorige / dancket
GOTT vor seine bißherige Gnade / und be-
siehlet seiner Majestät ferner die Evan-
gelische Kirche zu treuem Schutz.

IVbILa fInImVs DeCLIna trIstIa fata
aLMe DeVs, papæ, reX CeLebrIs rogItO.
ChrIste tVIs Vera & ConserVá DogMata saCra
aVDItO sCholæ IesVLe Vota Mez.

Die grosse Jubel-Freud hat sich nunmehr ges-
endet,

nimm Höchster deine Kirch auch ferner
weit in Schutz.

Dein liebes reines Wort werd nie von uns ge-
wender,

hör unsrer Schul Gebet / dem argen Feind
zu Trug.

Hochzuehrende Zuhörer.

S haben Sie denn aufmercksam
angehöret wie Lutherus das theu-
re Werkzeug des heiligen Gei-
stes / von GOTT zu seiner Kirchen Refor-
ma-

mation verheiffen / ehrlich gebohren und
Christlich erzogen worden. Sie haben
vernommen / wie er unvermuthet und
wider sein eigen Düncken von Gott in
dieses wichtige Werck gezogen / mit wel-
chem Muth er darinnen verharret / und
mit was vor Nutzen so vieler tausend
Seelen er es ausgeführet. Sie sind
berichtet worden / wie der Herr Herr /
nach überstandener so vieler Arbeit /
Mühe / Sorge und Verfolgung ihn end-
lich durch einen sanfften Abschied aus
dieser Welt zu seiner Ruhe gebracht / und
voll Glaubens und Vertrauens in die
ewige Seligkeit aufgenommen. Wir
sehen hieraus die Sorgfalt / so Gott
zu aller Zeit vor seine Kirche getragen
hat und annoch träget. Wir erkennen
seine Allmacht / durch welche er alles
möglich machen / und was vor aller
Welt Augen unmöglich scheint / herrlich
hinaus führen kan. Wir bewundern
seine Weißheit / kraft welcher er durch
die / vor der Menschen Augen / geringsten
Werckzeuge / die grösten Dinge auszu-
führen vermag. Achte uns dahero höchst

verbunden / dem grossen Gott vor alles
Gute / so Er durch diesen theuren Werk-
zeug' auch uns angedeihen lassen / herzlich
zu loben / zu rühmen und zu dank-
en / und seine unendliche Barmherzig-
keit inbrünstig anzusehen / daß Sie auch
in der Folge Zeit bey uns seyn / und den
Schatz seines Evangelii nebst dem unver-
fälschten Gebrauch seiner heiligsten Sa-
cramenten fernerweit in Ruhe und
Friede bey uns erhalten wolle. Wollen
dahero uns auf unsere Knie niederlassen
und also beten:

Allmächtiger / barmherziger / gütiger
Gott und Vater! wir deine Kinder
danken dir von Grund unsers Herzens /
daß du mitten aus dem menschlichen Ge-
schlecht eine Kirche auch bey und unter
uns gesammlet / und da dieselbe durch
des Pabsts Irrthum / Verführung und
Tyranney / in einen gefährlichen Verfall
gerathen / sie nicht nur durch deinen Die-
ner Lutherum wieder heraus reissen /
und in vorigen Apostolischen Stand se-
zen / sondern auch in dieser Reintigkeit
der Lehre / und unverfälschten Gebrauch
der

der Sacramenten nun in die zweyhundert Jahr / allergnädigst erhalten wollen. Und da der leydige Satan in seinen Werkzeugen manchemahl sehr gewaltig darwider getobet / und durch allerhand Irrung und Verführung uns dieses theuren Schazes wieder zu berauben getrachtet, so hast du doch alles durch deine Gnaden-Hand also gewendet / daß er seinen Zweck nicht erreichen können. Ach rechne uns doch nicht zu unsere grosse Undanckbarkeit / in welcher wir diese unaussprechliche Wohlthat so wenig erkannt und unter uns zu erhalten gesucht haben / sondern sey vielmehr uns deinen Kindern gnädig. Nimm unsere Evangelische Kirche fernertweit in deinen mächtigen Schutz und Beschirmung / breite sie in die Nähe und Ferne je mehr und mehr aus / behüte sie vor Seelen gefährlichen Rückfall / und laß die Lauterkeit derselben auch ihren Feinden in die Augen leuchten. Wehre allen zu dero Schaden abzielenden blutdürstigen u. anderen Rathschlägen / auch aller Kezerey und Schwärmerey. Stof

se den Leuchter des Evangelii nicht von
 seiner Stelle / sondern laß dein Wort
 auch künfftig unter uns schnell lauffen/
 und es zu aller Zeit ausrichten / worzu
 du es gesendet. Verhänge ja nicht / daß
 solches einmahl wieder verdunckelt / oder
 deine heiligen Sacramenten verstüm-
 melt werden mögen. Heiliger Vater/
 erhalte uns allezeit in deiner Wahrheit/
 dein Wort ist die Wahrheit. Halte selbst
 die Schulen deiner Kirche fest / und erwe-
 cke Käyser / Könige / Fürsten und andere
 Obrigkeit zu derselben Pfleger und
 Säugammen. Laß absonderlich unse-
 re gesamte Hochfürstl. Landes-Herr-
 schafft / nebst dem ganzen Durchleuch-
 tigsten Sachsen-Hauß beständig deines
 Reichs Umbleute seyn / und bekröne sie
 mit allem Hochfürstl. Wohlseyn. Sen-
 de du doch selbst in Kirchen und Schulen
 Hirten nach deinem Herzen / die deine
 Lämmer und Schaafe recht weiden / und
 solche vor allem Seelen-Gift bewahren.
 Sieb endlich uns allen ein willig und ge-
 horsam Herz / nach deinen Geboten zu
 wandeln / und dir zu dienen in Heiligkeit
 und

Und Gerechtigkeit / die vor dir gefällig/
 auf daß nicht nur wir / sondern auch un-
 sere Nachkommen in Ruhe und Fried/
 mit gutem Gewissen vor dir wandeln/
 als treue Knechte dereinsten in deine
 Herzlichkeit / zu dem himmlischen immer-
 währenden Jubel-Jahr eingehen / und
 dich vor alle uns in dieser Zeit geschenckte
 Wohlthaten ohne Aufhören loben und
 preisen mögen. Thue dieses / o grosser
 Gott / -um deines allerliebsten Sohnes
 Jesu Christi willen! Amen.



Æ 5

Hier

Hierauff
rufften vier kleine mit auf den
Knien liegende Knaben.

Der erste,
Joh. Christian Holzhey/
Herrn Joh. Christian Holzhey, eines Sand-
delmanns Sohn.

Höre! höre! grosser Gott, ach erhöre unser beten!
mit dem wir an diesem Fest vor dein heilig Antlitz
treten,
schütze deine liebe Kirch und erhalt zu deiner Ehr-
biß ans Ende dieser Welt Christi und Lutheri-
lehr.

Der andere,
Jo. Nicol. Witthauer/
Meister Georg Witthauer eines Beckers
Sohn.

Höre! höre! Gottes Sohn, ach! erhöre unser
Schreien
gib zu all und jeder Zeit ein erwünschtes Wohlge-
denen,

CAROL unserm grossen Kayser und dem theuren
Sachsen-Hausß

deine Gnade gegen Sie lösch zu keinen Zeiten
aus.

Der dritte,
Jo. Christoph Förster/
Meister Georg Simon Försters eines Schu-
sters Sohn.

Höre!

Höre! höre! heilger Geist, ach erhöre unser Bit-
ten,
leite uns mit deinem Licht und verbleibe allzeit mit
ten
hier in unsrer werthen Stadt, nimm nicht weg
dein liebes Wort,
bring uns durch Lutheri Lehr zu dem selgen-Him-
mels-Port.

Der vierdte,
Jo. Nicol Fischer/
Herrn Nicolai Fischers, Fehndrichs und Hans
delsmanns Sohn.

Höre! hör! Dreyein'ger GOTT, ach erhöre unser
Flehen!

so von deiner Kinder Schaar jeko ist vor dir gesche-
hen:

segne unsre liebe Schul und beglück sie immer
dar,

Daß sie Dich vor deine Treu auch preiß über
hundert Jahr.

Fiat! Fiat! Fiat!

Schluß-ARIE.

So hast du denn gar gnädig angesehen
die grosse Jubel-Freud
mit der die Kinder heut
diß seltn Fest o GOTT! vor dir begehren.
Nernimm nun das Schreyen und willig erhöre
das Bitten um Fortgang der Luthrischen Lehre.

Sieb

Sieh allezeit ein glückliches regieren
thu ferner stetig wohl
und mache Segens voll
die so des Regimentes Scepter führen
laß unsre Durchlauchtigste Herzog von Sach-
sen
beständig wie Cedern am Libanon wachsen.

Bekröne auch mit deinem reichen Segen
die Kirch und Schul im Land,
halt Sie im guten Stand
es trief Lutheri Lehre wie der Regen.
Regiere die Alten, und leite die Jugend,
Sieh Frömmigkeit, Eifer und Liebe zur Tugend.

Sey endlich bey uns allen in Gnaden
nimm ja dein liebes Wort
nicht weg von diesem Ort
laß unsrer reinen Lehre niemand schaden
daß wenn die Welt hundert Jahr bleibet noch ste-
hen
man fröhlich könn wieder ein Jubel-Fest sehen.

An

Anderer Theil /

bestehend

in einer noch zuhabenden Nachricht von
denen, welche von der Zeit
der

REFORMATION

im Coburgischen Fürstenthum
in allen Pfarren in denen Städten
und auf dem Lande am Evangelio / wie
auch derer so an Schulen in denen Städten
gebietet /

nebst einer Vorrede von dem Anfang
und Fortgang der Reformation in
diesen Landen.

Anre

Anrede
an die gesammte
Hoch- und Wohl- Ehrwürdige
Priesterschaft
dieser Lande.



Je bekommen ein Wercken vor die Augen, von dem ich selbst bekennen muß, daß die Unvollkommenheit hiltten und fornen heraus siehet. Hätte man bey dem Anfang der heylsamen Reformation alles auf einmahl in richtige Ordnung bringen können, wären unsere Vorfahren in Aufzeichnung derer nöthigen Dinge etwas sorgfamer gewesen / ja hätten uns die greulichen Zeiten des dreßsigjährigen Kriegs-Brands in Teutschland, auch das wenige, so zum Gedächtniß niedergeschrieben worden, nicht bey nahe alles aufgezehret, so würden wir diesen Fehler nicht so sehr zu beklagen haben. Doch was geschehen, ist nummehr nicht zu ändern. Mir kam es aber als eine unverantwortliche Undanckbarkeit gegen Gott vor, wenn wir nicht das Andencken unserer Lehrer, die uns nun zweyhundert Jahr das Wort Gottes verkündiget, im Segen zu erhalten uns bemühen wollten; So dann befürchtete ich, es möchten, wofern Gott abermahl ein solches Gericht, das wir mit unserm Undanck gegen

gen Ihn und sein Wort wiederum wohl verdient, über das Sünden-volle Teutschland verhängen, und durch dasselbe unsern Kirchen-Büchern gleiches Schicksal geben wollte, unsere Nachkommen weniger Nachricht von uns, als wir von unsern Vorfahren finden. Habe daher mich unterfangen, die annoch übrigen Brosamen zu sammeln, und zu dem Ende mit einem jeglichen von Sie entweder selbst conferiret, oder durch gute Freunde conferiren lassen, und was Sie zu meinem Zweck nöthiges in Händen, gehorsamst ausgebeten. Ich lege Sie höchstens verbunden, daß Sie mir, nach Vermögen, willig an Händen gegangen, und rühme sonderlich die Unverdroffenheit etlicher vornehmen Gönner, die sich keine Mühe tauren lassen, mir hierinnen Gefälligkeit zu erweisen, werde auch keine Gelegenheit verabsäumen, in welcher ich mein Danck-volles Andencken nach Vermögen zeigen könne. Ob ichs aber bey dem, was Sie mir zu zuschicken gütigst belieben wollen, gelassen, oder ob ich mich nicht fleißig bemühet, noch hier und da eine mehrere Nachricht zu erhalten, wird die Collation leicht zeigen. Sollten Sie, oder sonst ein geneigter Leser, besonders aus denen Familien, mehrere Nachricht finden, oder derer Eltern und Befreunde Lebens-Lauffe, entweder gedruckt oder geschrieben, oder auch die Testimonia ordinationis in Händen haben, auch finden, daß ich aus Mangel gründlicher Nachricht, an ein und andern Ort geirret, so bitte ich, mit mir freundlich zu communici-

niciren, da ich denn das nöthige durch ein Supplementum zu corrigiren und anzufügen nicht erman-
 geln werde. Noch eines bitte allergehorsamst, so
 künfftig jemand Gott ins Ministerium hiesiger
 Lande ruffen wird, so sey er von der Güte, und
 schreibe sein Vitam bey'm Anfang seiner laborum
 ins Kirchenbuch kühlich ein, damit wenn nach
 meinem seel. Hintritt jemand das Werckgen, sollte
 es auch nach Verfließung eines Seculi seyn, conti-
 nuiren wollte, Er nicht so viel Mühe haben, und et-
 was vollkommeners leisten könne. Womit die-
 selbe der Gnade Gottes, nebst Anwünschung al-
 les Segens in ihrem heiligen Amt, mich aber
 Ihrem Schutz, Güte, Liebe und Freundschaft
 empfehle. Neustadt an der Heyde den 12. Ju-
 lii 1722.

Vor

Vorrede zum andern Theil.



Als auch unser Coburgisches Fürstenthum vor
mahl unter des Pabstes Tyranny geseuffzet/
und was die geistlichen Dinge betrifft / unter
das Bistum Würzburg gebdret / ist obnehin
bekannt. Wie übel es aber damahl im Lande / sonderlich
im geistlichen Orden / außgesehen / das bezeuget das Man-
dat Conrad von Ehlingen / Bischoffs zu Würzburg / so er
an seinen ganzen Clerum Anno 1521. noch ergehen / und
überall anschlagen lassen. Wir wollen auß denselben ei-
ne einige Passage anführen / so also lautet: Sane cogno-
vimus gravi cum dolore cordis, plerosque Deo sacra-
tos status & conditionis suæ immemores, solo inani sa-
cerdotis titulo, cum re nihil sint minus, gloriantes, se
ipfos & alios coinquinata vitæ commaculare, ac quibus
Dominicam & odore bonæ vitæ salutem inferre debe-
rent, exempla mortis afferre, imo non intelligentes, quid
sit populo sancto præesse, aut quale sit, divina sacra-
menta tractare, primum in lapidem offensionis & in petram
scandali impingunt; Evangelium, quod prædicare cir-
ca populum ipsi negligunt, non ingrediuntur, in conve-
tibus eorum, cum ad orandum pro Dominicæ plebis in-
colunitate & defunctorum salute conveniunt, ipsi genio,
plus quam Deo, sacrificantes, (quasi fas sit, post Dei ho-
ras accumbere ad altare Diaboli) corda sua crapula &
ebrietate gravant, atque ad æquales haustus sese ingur-
gitantes, quod turpiter ingesserunt, turpius egerunt, lu-
disque illiberalibus, a suis conditoribus gravi multa in-
terdictis pro fordido quæstu se manciant, unde menda-
cia, fraudes, rixæ, dissensiones, iræ, furor, carnis libido,
blasphemix, verbera & etiam homicidia plerumque
procedunt, non formidantes divi Pauli dictum, tales ex
conjurations (s. inspiratione) excludentis fornicarios,

maledicos & ebriosos a fidelium communione & celestibus beatitudine. Das ist: Wir haben mit grossen Schmerzen unsers Herzens vernommen / daß die meisten GOTT geweyheten / ihres Standes uneingedenck / sich mit dem blossen eiteln Titul eines Priesters / da sie in der That nichts wenigere sind / rühmen / und sich nebst anderen mit einem unheiligen Wandel beslecken / und denen / welchen sie das Heyl GOTTES durch den Geruch eines guten Wandels zubringen solten / Exempel des Todes beybringen / gar nicht verstehende / was es sey / einem heiligen Volck vorstehen / oder was vor ein grosses Ding / die heiligen Sacramenta tractiren. Sie stossen an den ersten Stein des Anstosses / und an den Fels des Aergerniß. Zu dem Evangelio / welches sie dem Volck zu predigen verabsäumen / kommen sie nicht / in ihren Zusammenkünften / da sie vor die Wohlfarth des HERRN Volck / und vor die Seeligkeit der Verstorbenen zu beten / zusammen kommen / opfern sie mehr ihren Begierden als GOTT / als wann erlaubet wäre / nach denen Stunden GOTTES auch bey dem Altar des Leuffels sich einzufinden. Sie beschweren ihre Herzen mit Sauffen und Trunckenheit / und da sie die Gläser mit gleichen Söfften ausgeleeret / speyen sie das / was sie schändlich hinein gegossen / noch schändlicher heraus / sie spielen auch unerlaubte Spiele / die ihnen von ihren Ordens-Stifftern bey schwerer Straffe verboten worden / um schändlichen Gewinß willen / dahero kommen meistens Lügen / Betrug / Zanck / Mißbelligkeiten / Zorn / Wuth / Bollüste des Fleisches / Gottslästerung / Schläge und Mord / und erschrecken nicht vor dem Spruch Pauli / welcher solche aus Göttlichen Eingeden von der Gemeinde der Heiligen und dem Himmelreiche ausschleußt. Wer noch ein mehreres wissen will / kan es in dem mandat selbst / so Hr. Schlegel seinen initiis reformationis Coburgensis pag. 17. §. 9. einverleibet / nachlesen. Bey so gestalten Sachen nun war es kein Wunder / wenn diejenige / in deren Herzen noch etwas gutes wohnete / so bald sie von Lutheri Predigten und Disputationen auch in Coburg etwas gehöret / GOTT herzlich danketen / und

und dem Evangelio sich so bald geneigt erzeigten. Da nun Gott schon 1518. Hr. M. Balthasar Thüring / einen Discipulum Lutheri nach Coburg schickete/der die Wahrheit des Evangelii so gleich vorzutragen anfieng / fand solcher/zumahl auch Hr. Lutherus selbst in diesem Jahr auf seiner Reise nach Heidelberg durch Coburg kam/ und ohne Zweifel bey diesem Pfarrer einsprach / ziemlichen Eingang in den Herzen derer Zuhörer / und wurden die Gemüther denen Pöpstlichen Greueln um so viel abholder / und hingegen zu einer heylsamen Reformation je mehr und mehr disponirt. Jedoch gieng es ohne Hinderniß nicht ab/indeme nicht nur Eccius die wider Lutherum ergangene Pöpstliche Bullam auch nach Coburg schickete/sondern auch Georg / Herzog zu Sachsen/sich sehr bemühet/Ehurfürst Friederich den Weisen/von der Gnade gegen Lutherum abwendig zu machen. Jedoch Gott segnete dennoch dieses Werk/das 1523. ein Synedrium in geistlichen Sachen zu Coburg angeleget wurde. Die Hh. Räte waren M. Balthasar Thüring / Martinus Algauer, Probst zu Coburg/ M. Martinus Burschel/ und Georgius Casner/ nebst denen beyden adelichen Räten Joh. von Sternberg und Nicolao von Heßberg. Dieses Synedriumführte 1524. die Coburgische neue Ordnung/ welche Johannes Herzog zu Sachsen wegen des Gottesdienst und der Kirchen approbiret hatte/ ein/ und wurden auf Befehl dieses Herzogs im folgenden Jahr die Seelmessen/die Vigilien/Anzündung der Kerzen/ auch nachgehends die 12. Weß-Priester an der S. Moriz Kirche / wie auch die 7. die in der Heil. Creutz Kirche / nach und nach abgeschafft/ da denn auch die häufigen Wallfahrten ins Heil. Creutz allmählig abgiengen. Bischoff Conrad zu Würzburg protestirte zwar nachdrücklich dardwider/ es wurde aber wenig reflexion darauf gemacht. Anno 1524. war wegen des Evangelii in Closter Sonnenfeld einige Unruhe zwischen der Aebstin und denen Nonnen/ und bekam das Closter einen eigenen Evangelischen Prediger / da sonst nur ein und das andermahl einer von Coburg aus daselbst geprediget hatte. 1525. machte der Bauren Aufruhr viele Hinderung in der Religion

gion/jedoch währere solches nicht lange/ und wurde sonderlich durch Hr. Thürings Fleiß verhütet/ daß kein einiger Coburger/ ob schon das Land ein und anders dabey dulden müssen/sich damit beflecket. In eben diesem Jahr wurde das Kloster Leben zu Weilsdorff eingestellt. A. 1526. mußten auf Churfürst Johannis Verordnung die acht Barfüßer-Mönch/so sich annoch in ihrem Kloster zu Coburg enthielten/sich nach Mönchröden begeben/ und wurden daselbst von dem verordneten Hoffverwalter versorget. In eben diesem Jahr wurde nicht nur der Anfang Teutsch zu lesen und zu singen gemacht/ sondern es kam auch Johannis Churfürst zu Sachsen mit einigen Evangelischen Fürsten in Coburg zusammen/ und beschloffen unter andern einhellig/sie wollten als Christliche Fürsten alles thun/ was zur Ehre Gottes gereichete/ und seinem Worte und dem heiligen Evangelio gemäß wäre. Im Jahr Christi 1528. bekam man Gelegenheit/auf bessere Ehrlichung der Kirchen zu denken/ und wurde auf Churfürstl. Befehl von Hr. Balthasar Thüringen/ Pfarrer in Coburg/Joh. Langern/damal wohlverordneten General-Visitatores derer Kirchen Coburgisches Landes/Nicolao Kindio Pastore in Eißfeld/Johann von Struberg auf Calenberg/ Hans von Schott/ und Sylvester von Schaumberg/die erste visitation,nach dem Unterricht Lutheri, an diese H. V. Visitatores, davon doch Hr. Melancthon autor, Lutherus aber eine Vorrede darzu gemacht/ gehalten/ und darauf die Päßstische Lehre völlig ausgelegt/ eine uniformität in Ceremonien eingeführet/ den Predigern gewisse Salaria verordnet/ und überall heylsame Anstalten/obngeacht des Widerspruchs des Bischoffs von Würzburg/ welcher seiner Gräuelichen Priesterschaft verbleiben ließe,sich der Chur-Sächsschen visitation zu untergeben/ gemacht/ absonderlich aber wurde in diesem Jahre nicht nur der Kirch-Thurn mit einer schönen Uhr/so Conrad Scheuffelin von Staffelslein/vor 120. fl. verfertigt/ gezieret/ sondern es wurde auch die silberne statua des heiligen Mauritii, auf Befehl dieser Visitationum,nach Nürnberg geschaffet/daselbst vor 1800. flr.

thlr. verkaufft/und die 8. steinerne Säulen in der grossen Kirchen/ auf welchen ein gewölbter Bogen sollen gesetzt werden/verfertigt. Auch endlich Johann Völckermahro auferlegt/das er in der Kirche zu S. Nicolai, vor dem Retschen Thor/benen Siechen/ an statt der Messe / das Evangelium predigen / und zugleich die Epistels. Lection vorlesen solle. Gleichwie aber der leidige Satan das Gute zu hindern allezeit geschäftig/also geschah es/ daß nicht nur einige wiedertäufferische Bauren sich in dieses Fürstenthum einschlichen/und sonderlich in dem Amt Königsberg einige Manns. und Weibs. Personen zum andernmahl rauffen liessen/ auch ein Bürger daselbst/ der Beutelhang genant / heimlich zu predigen und Schulen zu halten sich unterstenge / die hernachmahls eine so genannte Scham. Straffe ausstehen mussten / sondern es suchte auch 1528. Hans Mohr. Hauptmann auf der Beste Coburg/durch allerhand discurse dem Calvinismo den Weg zu bahnen/indem er von dieser Lehre also eingenommen/das er sich lieber mit Zangen zerreißen lassen/als davon absehen wolte. Doch wurde diesem doppelten Unheil/ theils durch Lutheri gebrauchten Ernst / theils andere heilsame Anstalten bald begegnet. Ja da sich 1536. wieder etwas von Wiedertäuffern regen wolte / liese Churfürst Johann Friederich Montags nach Palmarum, in Coburgischen Landen eine Verordnung ausgehen / daß sich niemand dieser verführischen Secte theilhaftig machen/dergleichen Kezer hegen/auch weder in den Häusern predigen / noch Versammlungen anstellen solle. Es mußte auch der Superintendens alhier/ Hr. Langer/ eine reitutation dieser secte aufsetzen / und wurde dieselbe allezeit über den dritten Sontage dem Volcke auf allen Canteln im ganzen Lande vorgelesen / die Widerspenstigen aber nicht nur aus dem Lande verjagt/ sondern auch einige gar vom Leben zum Tode gebracht. Anno 1529. wolte in Speyer ein den Evangelischen sehr nachtheiliges edictum gemacht werden/jedoch Churfürst Johannes nebst den andern Evangelischen Ständen protestirten den 20. April mit solchem Nachdruck / daß sie von der Zeit den

Mahmen derer protestirenden überkommen. Indessen
 aber berathschlageten sich die Evangelischen / weilien sie
 sich vieler Gefahr befürchteten / erstlich in Saalfeld / dar-
 nach zu Naumburg / und endlich zu Rodach / ohnweit Co-
 burg / durch Johann Minquit / Caspar von Seckendorff /
 und Sigismund von Böhneburg / Churfürsten Johannis /
 Georgii Marggrafens zu Brandenburg / Philippi Land-
 grafens zu Hessen Gesandten / wie auch der Straßburger /
 Nürnberger und Ulmer Deputirten / was zu thun sey /
 wenn sie von denen Papisten keine billige conditiones be-
 kämen / beschloffen auch / sich zwar alles Unfalls zu enthal-
 ten / im Gegentheil aber / wo sie angegriffen würden / ein-
 ander mit Gut und Blut beyzustehen / indessen aber ihre
 Pflicht gegen Gott und den Käyser heilig in acht zu neh-
 men / und bey ihren Untertanen den Frieden und reinen
 Gottesdienst / als Christlichen Fürsten ziemet / zu erhal-
 ten. Inzwischen wurde 1530. der Reichstag zu Aug-
 spurg gehalten / und der Evangelischen Stände Glaubens-
 Bekantniß Käyser Carl dem 5ten nicht nur übergeben /
 sondern auch vor allen Ständen des Römischen Reichs
 abgelesen (siehe hiervon den ersten Theil / die zehende Re-
 de.) Churfürst Johannes besuchte diesen Reichstag in
 hoher Person / welches sich die Papisten nicht eingebildet /
 nahm die Reise von Weimar auf Gräffenthal und Neu-
 stadt / und so dann nach Coburg / da denn Lutherus in
 Gräffenthal / am grünen Donnerstag / und am Charfre-
 tag zu Neustadt / in Coburg aber die heiligen Oker-Fest-
 ertage in Gegenwart des Churfürstens geprediget. Der
 Churfürst brache / nachdem er einige Tage still gelegen /
 auf erhaltene excitatoria von Coburg wieder auf / kame
 Erntags Quasimodogeniti nach Bamberg / und langete
 über Nürnberg den 2. Maji. zu Augspurg an. Herr
 Lutherus aber ließ Er / um gewisser Ursachen willen / zu
 Coburg auf der Weste / allwo Er sehr vieles geschrieben /
 zuweilen geprediget / von dem Satan grosse Versuchun-
 gen außgestanden / auch oft solche Schwachheit bekom-
 men / daß er sich bereits ein Dertlein zu seiner Grabstätte
 außersuchen / bekam aber von Herrn Kargio reichen Trost /
 und

und empfieng das heilige Abendmahl öffters aus seinen Händen. Er hatte vielen Zuspruch/ und wurde sonderlich von Urbano Regio, und Martino Bucero besucht/ absonderlich aber gieng er seinem Churfürsten und dessen Herren Räten mit guten Consiliis an die Hand/ also daß er von Coburg aus/ mit seiner Arbeit/ Rath und Gebet/ ob schon abwesend/ doch gegenwärtig bey dem Reichstag gewesen. Nun erhielten zwar die Evangelischen auf diesem Reichstag ihr Absehen nicht völlig/ jedoch waren sie vergnüget/ daß ihre Lehre/ die bishero so sehr war verlästert worden/ nunmehr öffentlich vor allen Ständen des Reichs war abgelesen/ in so viel Sprachen übersezt/ und in der ganzen Welt unvermuthet ausgebreitet worden. Jedoch weil die Evangelischen nicht wußten/ wessen sie sich zu denen Papisten zu versehen/ kamen sie noch dieses Jahr zu Schmalkalden zusammen/ und stifteten den Schmalkaldischen Bund/ da zwar in den ersten Jahren ein Schwert das andere in der Scheide behielte/ nach diesen aber/ sonderlichen da Lutherus, der allezeit zum Frieden und Eintracht gerathen/ Anno 1546. die Augen zugebrühet/ alles in ein schreckliches Krieges-Üngewitter ausschlug. Inzwischen aber wurde 1532. und 1533. die andere Kirchen-visitation durch Hr. D. Langern Superint. Johann Pruschen Diaconum, Hans von Schott/ und Sylvoster von Kösenau gehalten/ in welcher sonderlich dieses anbefohlen worden/ daß denen Kirch- und Schul-Bedienten ihre Besoldung quartaliter sollte gezahlet werden. Bald darauf nemlich 1535. lieffe Churfürst Johann Friederich einen Befehl an diese verordnete Visitatores ergehen/ des Inhalts/ daß wenn hier selbst Pfarrer und Diaconi zu bestellen/ dieselbe an die Doctores nach Wittenberg gewiesen/ und alldort von ihnen ordiniret werden sollten. Dahero denn auch nachgehends in dergleichen Fällen von Coburgischer Regierung an D. Lutherum und die übrigen Theologos geschrieben worden. Weil auch der Pabst ein Concilium zu Mantua ansetzt/ so wurde 1537. ein Convent zu Schmalkalden gehalten/ und die Articuli Schmalcaldici von Luthero auf-

gesetzt. Anno 1541. kam dieses Fürstenthum durch einen Theil und Erbsonderung Reccess an Herzog Johann Ernsten / der dann so bald 1542. von neuem ein besonders Consistorium in Coburg anlegete / welches wöchentlich Donnerstags und Frentags zusammen kommen sollte. Die Assessores waren Matthæus von Wallenroth / Amtmann in Sonnenberg / Philipp Rosenacker / Cansler / Johann Langer / Superintendens in Coburg / D. Nicolaus Rind / Pastor in Eissfeld / M. Johann Birnstiel / Prediger / M. Johann Fessel / Pfarrer in heiligen Creuß. Anno 1543. fiæte der leidige Satas einige Irrungen und Zwiespalt zwischen den Pfarrherrn in Coburg und andere Prediger / so aber durch Beyhülffe derer Theologen zu Wittenberg / sonderlich Herrn Lutheri und Melanchthonis, bald gestillet worden. Es hielten auch nechstgedachte Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Ernst 1546. die dritte Visitation, allwo die Herrn Visitatores waren Herr Eberhardt von der Thann / Amtmann zu Königsberg / Herr M. Johann Langer / Pfarrherr in Coburg / und M. Wolfgang Höffler. Unterdessen nahme der unglückliche Religions-Krieg in Teutschland zwischen Rånser Carl den V. und Churfürst Johann Friederich den Anfang. In welchen dieser anno 1547. den 24. Apr. am Sonntag Misericordias Domini die Schlacht bey Mühlberg verlohren / und sich dem Rånser gefangen ergeben / 1548. der Churwürde sich entsetzen / und in einer 5. Jährigen Gefångniß verharren muste / jedoch unterliesse Herzog Johann Ernstens Hochfürstliche Durchl. nicht / 1546. eine abermahlige Visitation allhier vorzunehmen / und sich um der Pfarrer / Prediger / Capellane / Vicarien / Kirchner / Zuhörer und Pfarr-Kinder Lehre / Leben / und Unterhaltung / ingleichen wie die Schulen / gemeine Kästen / und Spitäler hin und wieder versehen / wohl unterrichten zu lassen / und befand es alles / außer daß viele Kirchen- und Schuldiener schlecht versorget waren / in guten Stande / machten auch Anstalt / daß ihnen ihr Einkommen / so viel damal möglich / verbessert wurde. Das auf Rånserl. Befehl
von

von Julio Pflugio, Michael Sidonio, und Johanne Agricola verfertigte Interim, von dem man damahl sagte: Seelig ist der Mann/der Gott vertrauen kan / und wiligt nicht ins Interim, denn es hat den Schalk hinter ihm/und der Kaysler mit Gewalt wolte einführen lassen/machte grossen Lermen / doch war das beste / daß die Papisten selbst nicht damit zufrieden / und daher bald alles gestillet wurde. Gleichwie aber Herzog Moriz eine Haupt-Ursache mit gewesen / warum Churfürst Johann Friederich in gefängliche Haft gekommen / also waren sie auch die einige Ursache / daß er aus derselben wieder befreyet wurde / indem Er Kaysler Carl 1552. bey Inspruch unvermuthet auf den Halse gieng / und denselben nebst seinen Herrn Schwieger-Vater / Philipp / Landgraf in Hessen/aus der Gefängnis befreyete. Was vor eine Freude in unsern Coburg bey hohen und niedrigen gewesen / als sie diesen ihren gleichsam von Toden wiederum erstandenen Landes-Vater / nachdem derselbe durch den Kayslerl. Restitutions-Brieff der ergangenen Acht entlassen / und ihm sein voriger Fürstlicher Nahme / Privilegium und Freyheit wiedergegeben war / eingehohlet worden / ist kaum zu glauben. Und was das beste / so erfolgte noch selbiges Jahr der berühmte Passauische Vertrag / und 1555. der höchst erwünschte Religions-Frieden. In eben diesem Jahr wurde die Probstei von Churfürst Johann Friederichen dem Rath zu Coburg durch den damahligen Stadthalter Matthæum von Wallenroth / mit diesen Bedingungen / daß die Einkünfte davon Jährlich zu guter Erhaltung der Kirchen-und Schuldiener sollten verwendet werden / übergeben. Im Jahr Christi 1561. wurde ein Sächsisches Consistorium nach Weimar geleyet / welches alle viertel Jahre daselbst zusammen kommen / und die geistlichen Dinge untersuchen sollte. Die weltlichen Assessores waren Herr Matthæus von Wallenroth / Hauptmann zu Coburg und Sonnenberg / Christian Bruck/Canzlar zu Weimar / Heinrich Schneidewein / und Lucas von Tangel / alle drey der Rechten Doctores. Die Geistlichen

then aber Herr Maximilianus Mörlinus, Superintendens zu Coburg / M. Johann Stössel / Superintendens in Jena und Heldburg / M. Rosinus, Superintendens in Weimar / nebst M. Caspar. Hierauf hatte Coburg das Unglück / daß dero Landes Vater Herzog Johann Friederich der Mittlere 1566. wegen Hegung Wilhelm von Crumbach und anderer Reichs-Nechter von Kaiser Maximiliano dem andern in die Acht erkläret / 1567. von Churfürsten Augusten in der Vestung Grimmenstein belagert / und am Sonntag Misericordias Domini nach gescheneher Eroberung / gefangen nach Wien / und ferner nach Neustadt in Oesterreich geführt wurde. Da er denn nach 28. Jähriger Gefängniß 1595. zu Steyer dieses Zeitliche gesegnet / und zu Coburg beygesetzt worden. Hierauf kamen die Lande an Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar / der auch anno 1596. den 9. Novembr. 3. Visitatores der Kirchen und Schulen / namentlich Hn. Eberhardt von Thann / Tilemann Heshuhn, Theologiae Doctorem und Herrn Nicolaum Goldstein Fürstl. Sächsischen Rath nach Coburg schickte / welche die Geislichen so wohl in der Stadt / als auch auf dem Lande / wegen ihrer Lehre / absonderlich aber / ob sie des Victorini Strigelii declaration de libero Arbitrio unterschrieben / und deswegen revocation thun wollten / examiniret. Im Jahr Christi 1573. mense Septembr. kam wieder eine scharffe Visitation in hiesige Lande / zu gänglicher Abthung des Irthums des Flacii, die Herrn Visitatores waren Friedericus Widebrun, der H. Schrift Doctor und Pfarrer zu Wittenberg / D. Johann Stössel / Pfarrer zu Birn / D. Maximilianus Mörlin, Superintendens in Coburg / M. Martinus Myrus, Pfarrer zu Jena / D. Laurentius Lindemann J. U. D. und Churfürstl. Cangler / D. Lucas Thangel / Churfürstl. Rath. Anno 1585. stellet auch der zu Wien gefangene Herzog Johann Friederich zu Sachsen / ein besonder Bekännniß seines Glaubens / und sonderlich was er von der Lehre des H. Abendmahls halte / mit eigener Hand von sich / so auch im Coburgischen Archiv verwahrt

wahret wird. Inzwischen wurde Johann Casimir Hochfürstl. Durchl. nebst seinem Herrn Bruder/ Johann Ernsten anno 1570. mit Käys. Maj. Maximiliano dem andern ausgesöhnet/ liessen nebst denselben die Formulam Concordiæ von ihrer Priesterschaft unterschreiben/ und brachten dadurch die Kirche in Ruhe. 1596. aber traten Sie die Landes-Herrschaften in Coburg alleine an. Hierauf liessen sie 1610. eine General-Visitation von Herrn Melchior Bischoffen/ und desgleichen 1613. von D. Gerhard, Superintendenten in Heldburg/ und M. Gnügen/ Hof-Predigern in Coburg/ ingleichen 1621. durch Herrn D. Fincken halten/ auch 1617. das erste Jubel-Fest wegen des Anschlags derer Thesum Lutheri wider den Ablass/ feyren. Hierauf wurde eine schöne Kirch-Ordnung verfertigt/ und 1626. in hiesige Lande eingeführet. Kurz zuvor/ nemlich 1620. hatte sich das grausame 30. jährige Krieges-Feuer entzündet/ doch blieb die Religion/ ob schon das arme Land viel zu erdulden hatte/ in ihrem Stande/ und erlangte durch den Osnabrück- und Münsterischen Frieden mehrere Sicherheit. Mitten aber unter diesen traurigen Kriegs-Flammen feyerte die Evangelische Kirche 1630. ihr Jubel-Jahr wegen übergebung der Augspurgischen Confession. Nach 1650. erfolgten Frieden machten Hochfürstliche Herrschaften heylsame Anstalt/ wie das durch so lange Zeit in Unwissenheit und Unordnung gerathene Volck wieder zurecht gebracht würde/ gaben daher 1665. einen Befehl an Herrn D. Selden zu einer General-Visitation, bestelleten die abgewordenen Pfarren und Schulen von neuen mit tüchtigen Kirchen- und Schuldienern/ ordneten Catechismus-examina an/ und thaten sonderlich die von dem frommen Herzog Ernsten verfassten Landes- und Catechismus-Ordnungen guten Effect. Ist also die reine Evangelische Religion in unsern Coburgischen Fürstenthum durch Gottes Gnade und Hochfürstl. Landes-Herrschaften hohe Sorgfalt also erhalten worden/ daß dieselbe keinen Schaden gelitten. Denn obwohl sich vor etlichen Jahren einige fanatische Familien alhier einschleis-

schleichen wollten/ sind sie doch/ nachdem sie ihre Thorheit nicht erkennen wollten/ sondern ein und ander Uergerniß angerichtet/ausgetrieben worden. Und blühet die reine Lehre / Gott sey Danck! noch diesen Tage/ die der Herr Herr noch ferner erhalten und auf unsere späte Nachkommen fortpflanzen wolle. Beym Anfang der Reformation wolte es zwar überall an tüchtigen Lehrern in Kirchen und Schulen mangeln/ also daß man nicht an allen Orten/ wie man gern wolte / auf einmahl helfen konnte/sondern viel Gedult haben mußte/ jedoch da gleichwohl noch hier und da bey denen aufgehenden Studien die Prediger in dem Lande die Wahrheit des Evangelii nicht nur zu erkennen/sondern auch vorzutragen geschickt waren; So liese man diese nicht nur in ihren Aemtern/u. setze te im Gegentheil die Untüchtigen/ jedoch mit Darreichung nöthiger Versorgung/ab/ sondern es gaben auch die Universität Wittenberg und nachgehends die 1548. mit einem Gymnasio angefangene/ und 1555. durch erlangte Privilegia zur Vollkommenheit gediehene Academie Jena/ nebst dem 1605. in Coburg angelegten Gymnasio Casimiriano einen Mann nach den andern/ also daß man an gelehrten Leuten ferner keinen Mangel hätte. So bald im Anfang war zu Coburg nebst Herr Ehringen und Langern auch Herr Fesselius, Prusch, Adrian und Birnstiel bey Hoffe / Herr Stolz und Justus Jonas auf der Besse / Johannes Karg zu Weitenbrunn / wurde Michael Friederich vor tüchtig gehalten / der Pfarr ferner vorzustehen. Zu Neustadt war der letzte Pappistische Messpriester 1528. durch die Herren Viktatores wegen Ungeschicklichkeit abgesetzt/ und an dessen statt kam Bartholomæus Wneser/ nach ihm Sebastian Adrian/ und endlich M. Georgius Schnell/ Lutherigewesener Famulus. Zu Feckheim war Johann Ostwald und Valentin Bischoff/ in Mupperck Stephan Ultsch/ und nach ihm Johann Bötzinger. Zu Lind wurde Andreas Lehe ein Neustädter von Herr Luthero selbst introducirt: Nach Kobach kam Nicolaus Eulmbacher/ der 1544. auch zum Vorschlag wegen des Coburgischen Rektorats kam; In Weeder wo nicht

nicht Herr Zellenroth/ doch Herr Weichbringer/ und zu Unter-Simau resignirte Heinrich Kenser 1527. die Pfarre von selbst/ und bekam dieselbe Johann Wülner Kenser get. In den Schulen gieng es auch schwer her/ doch konnte Coburg mit Herrn Eberbachio, Höffern/ Weißgerbern/ Schwalben/ und andern zufrieden seyn. Zu Neustadt aber mußte man 1529. die Schule dem damaligen Stadtschreiber mit anvertrauen/ hernach wird eines Substituten auf der Schule gemeldet/ bis man endlich M. Martin Fincklern als Rectori das Schulwesen anvertrauete. Und wäre nicht mehr zu wünschen/ als daß man von jeglichen Orten die erste Nachricht aus denen visitations-acten 1528. und 1529. so nach Herrn Seckendorffs Bericht in dem Weimarischen Archiv verwahret werden/ haben könnte. Jedoch wird sich bey Durchlesung des Werkes eines und das andere noch zeigen. Endlich sollte noch etwas melden/ von denen Kirchen-Gebäuden/ Capellen/ Clöstern und Hospitalen in Coburg/ wenn solche angefangen/ und wenn sie geheiligt gewesen/ ich achte aber solches vor unnöthig/ indeme Herr D. Hönn/ in seiner Coburgischen Chronick P. I. davon satzsame Nachricht giebet/ und zwar im XXXII. Capitel/ von der S. Moritz/ S. Salvatoris, S. Nicolai und H. Creutz Kirchen/ im XXXIII. Capitel von der ehmaligen S. Georgen/ oder Spital Kirchen/ der S. Urbans Capelle, S. Peters Kirche/ dem Barfüßer/ Mönchen und Nonnen/ wie auch den Minoriten-Kloster und verschiedenen in Coburg gewesenen geistlichen Bruderschafften/ im XXXIV. Capitel/ von denen Hospital-Siech- und andern Häusern. Will dahero den geneigten Leser dahin verweisen/ und nunmehr von denen Herren Geistlichen dieses Orts und hiesiger Lande/ so viel mir annoch möglich/ Nachricht geben.

Das

Das Erste Capitel Von denen Herren Pastori- bus, Superintendenten und Ge- neral - Superintendenten in Coburg.

M Balthasar Düring oder Thüring. Dieser führte zwar keines weges den Titul eines General-Superintendenten (als welcher damahl noch unbekannt) jedoch war er der erste, der die Wahrheit des Evangelii in Coburg nach allem Vermögen beförderte. Er war, wie der gelehrte Gothaische Historicus, Herr Schlegel in seinen initiis Reformationis Cob. p. 7. vermuthet, geboren zu Königsberg in Francken, allwo er auch 1516. Vicarius bey der Capelle S. Urbani gewesen. Er kam von Wittenberg auf Coburg schon 1518. Schleg. p. 28. (wiewohl andere 1523. oder 1525. setzen) und hat daselbst ohne Zweifel Herrn Lutherum selbst profitiren gehört, seine Schriften wider Tetzeln gelesen, und daher die reine Lehre allhier am ersten vorzutragen angefangen. 1523. wurde er der verordneten Rätthe in geistlichen Sachen Besizer Schleg. p. 28. Seine Collegen waren Martinus Algauer, Probst zu Coburg, M. Martinus Burkel und Georgius Kastner Vicarius, nebst den beyden adelichen Rätthen, Johann von Sternberg und Nicolao von Hefberg. Dieses Collegium schaffte auf Churfürstl. Befehl
im

im folgenden Jahr die Seelmessen, Lichter, und andere Päpstliche Ceremonien, auch nachgehends die 12. Mess-Priester an der S. Moritz-Kirchen, wie auch die 7. so in der H. Kreuz-Kirchen bißhero sich noch aufgehalten, nach und nach ab. Und ist dieses sonderlich an ihm zu rühmen, daß durch seinen unermüdeten Fleiß die Coburgischen von dem damaligen Bauern Aufruhr also abgehalten worden, daß kein etniger Bürger mit diesem Laster besudelt worden, Schl. p. 37. Sonsten halff er 1528. nebst Herrn Johann Langern, Nicolao Kindio, Pastore in Eislefeld, Johanne Sternberg in Calenberg, Hanns von Schott, und Sylvester von Schaumberg die Visitation halten, Schl. p. 46. und starb 1529. nachdem er 10. Jahr allhier das Evangelium geprediget, ætatis 63. Schl. p. 56. confer Herrn D. Hönns Chron. part. I. p. 79. & part. II. p. 137. Herr Schlegel hat auch seinen initiis Ref. Cob. verschiedene Briefe bengefüget, so Herr Lutherus und Melanchthon an unsern Thuringium geschrieben, und Melanchthon brauchte von ihm in einem Brief an Herrn Eberbachium diese Wort: Est vir optimus & amans studiorum nostrorum καὶ ἀπιστοκρατικός, nihil habens populare.

Martinus Algauer war schon 1491. Probst in Coburg, nach aufgegangenem Licht des Evangelii aber wurde er gleichfalls 1523. der verordneten Råthe Benfizer. Er wurde Prediger 1528. hatte mit dem Rath einige Verdrießlichkeit, und wurde von demselben beschuldiget, daß er der Probstey nicht recht vorkähe, der Kirchen-Ordnung zuwider-handelte,

e, und wenn es in seinen Willen gestanden, die Mißbräuche der Papistischen Lehre in dieser Kirche noch nicht abgethan wären. Siehe Herrn D. Hönn's Cob. Chron. part. I. p. 63. 79. und 199. wie auch Herrn Schlegel l. c. p. 57. Es gehörte aber diese Probstei dem Abt in dem Kloster Saalfeld, und truge 1507. Gregorius der Abt daselbst dem Rath zu Coburg die Bestellung eines Vicarii hierüber zu lehen auf. Und werden so wohl aus Herrn D. Hönn's Chron. part. I. 199. als sonst folgende Probstei gefunden:

Conradus Præpositus anno 1225.

Heinricus 1289.

Conradus 1330.

Bertoldus 1342.

Herman Heller 1358.

Ludwig von Meldingen 1361.

Johann Ensemmer 1373.

Nicolaus Engerds 1396.

Rudiger von Hain 1448.

Johannes Brandenstein.

Johannes Mareschallus 1455.

Christoph Schezel 1480.

Eucharius Schlick amorus vel revocatus 1498.

Hönn's Chron. Parte II. p. 4.

Heinrich von Kirchheim.

Martinus Algauer, dessen Caplan war Heinrich
Dreuffenbrod.

Sonsten war auch 1366. Johann Minlin Convents-Herr zu Coburg in der Probstei. Bald vor der Reformation war Herr Johannes Segen-Vicari-

carius zu Coburg, und genosse zwen zu Kögen liegende und von Albrecht von Brandenstein zu einer Vicarey in Coburg gegebene Güter. Anno 1522. aber genosse schon die Vicarey-Güter Err M. Balthazar Thüring, Predig. r. Anno 1517. waren auch bey einer Theilung Err Johann Fackmar Vicarius, und Frater Nicolaus Capellan zu Coburg. Diese Probsten ist hernach 1555. von Churfürst Johanne Priderico dem Rath zu Coburg, zur Besoldung der Kirchen- und Schuldiener überlassen worden. Siehe die Vorrede dieses andern Theils, und das diploma bey Herrn Schleg. in vita Langeri p. 59.

M. Johannes Langer von Volckenhelm, oder wie andere schreiben, Volckenhain, war in einem Schlesiſchen in dem Herzogthum Schweidnitz gelegenen Städtgen Volckenhain gebohren, ohngefähr 1484. Wo er die prima studiorum fundamenta geleget, davon hat man keine eigentliche Nachricht. Doch müssen seine gute Qualitäten bald bekannt worden seyn, indem Ihro Königl. Majestät in Ungarn und Böhmen Vladislaus, bey Gelegenheit einiger dedicirten Bücher, ihn nebst seinem Bruder Nicolao, wegen seiner vielen Tugenden und treuen Gehorsam, im 18. Jahr in Adel-Stand erhoben, und mit einem schönen Wappen, dessen sich die Sangerischen Familien noch bis diese Stunde bedienen, begnädigt haben. (Siehe das Königl. Diploma sub dato Ofen, den 20. Decembris, 1502. in mehr belobten Herrn Schlegels initiis Ref. Cob. p. 67. das Wappen aber in Kupffer gestochen p. 251.) Anno 1503. hat er sich nach Leipzig begeben, und ist von Johanne,

Bischoff zu Zeitz, in einem besondern Diplomate Dominica Jubilate 1503. ad omnes minores ordines nemlich exorcistæ, Lectoris, Acoluthi, und Sub-Diaconi Bedienung vor tüchtig geachtet worden. Anno 1514. promovirte er in Magistrum, wurde 1515. der zweyhundert und drenzehende Decanus Facultatis Philosophicæ, und 1516. der 215. Rector magnificus. Bischoff Adolphus zu Merseburg, unter dessen Sprengel Leipzig gehörte, hat ihm als einem sub hoc Episcopatu auf gewisse Weise stehenden membro Universitatis Lipsiensis 1517. den 5. Martii Freyheit gegeben, alle geistl. Orden anzunehmen. Solche hat ihm darauf Bischoff Johann zu Zeitz und Naumburg, welcher dessen Dienste sich zugebrauchen willens war, durch den Abt zu alten Zeitz ertheilen, und annoch in eben diesem Jahr zum Diacono, dann auch zum Presbytero ordiniren lassen. Anno 1525. erhielten ihn die Naumburger zu einem Prediger an der S. Wenceslai Kirchen. Hier predigte er das Evangelium mit aller Treue, und ließ nicht zu, daß sich etwas von dem Bauern Aufruhr regen durffte. Er widersetzte sich auch denen Sacramentirern und Wiedertäufern, und wurde um des Evangelii willen von dem Bischoff zu Freisingen und Naumburg citiret, auch ohngeacht das Capitul und Rath vor ihn intercedirte/aus der Stadt getrieben. Doch nahmen denselben Churfürst Johannes auf Recommendation des Herrn Lutheri auf, und verordnete denselben 1528. zu einem General-Visitatoire derer Kirchen Coburgischen Landes. Hierauf wurde er Pastor

und

und endlich Superintendens daselbst, und mußte 1533. nebst Herrn Diaconò Pruschio, Herrn Hans von Schott, und Herrn Sylvester von Rosenau (Siehe Seckend. Lib. III. Sect. VII. §. 25. addit. 3. p. 70. Schleg.l.c. p. 157.) der andern, und 1546. der dritten Visitation bewohnen. Als Herzog Johann Ernst 1542. ein besonder Consistorium zu denen Ehe-Sachen in Coburg anlegte, welches wöchentlich Donnerstag und Frentag sitzen sollte, war unser Herr Langer auch ein Assessor. Die andern waren: Matthæus von Wallenroth, Amtmann in Sonnenberg, Philipp Rosenacker, Cantzlar, D. Nicolaus Rind, Pfarrer zu Eisleb, M. Johann Birnstiel, Prediger, M. Joh. Fesselius, Pfarrer zum H. Creutz. Hönns Chron. Cob. P. I. p. 63. Er erwies eine besondere Amts-Treue, und giebt ihm Herr Cyriacus Schnausius, Apotheker und Buchdrucker in Coburg, so dessen Lebens-Lauff unter dem Titul: Epitaphium von dem Christl. Testament und gottseligen Abschied des Ehrwürdigen, wohlgelahrten und in Gott erleuchteten Mannes, Herrn M. Johann Langers von Bolckenheim, Pfarrer und Superintendens zu Coburg kurzer Bericht zu lesen und zu singen, 1548. dieses Lob: Er hat so ganz treulich und väterlich mit uns allen hohes und niedriges Standes, reich und armen, alten und jungen, Summa mit allen Menschen, sie waren frembd oder einheimisch &c. gemeynet, also, daß wo es möglich gewesen, er einem jeden gern seine Lehre also und dermassen ins Herze hinein geredet hätte, daß es ihm darinnen lebendig und thätig worden wäre. Endlich

lich nach dem er 20. Jahr in grossen Segen gearbeitet, starb er 1548. den 15. Septembr. ætat. 63. Jahr. Seine Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Ernst thaten ihm, nebst dessen Hochfürstl. Gemahlin die Gnade, und folgten dem Sarg in hoher Person, und Herr Mörlinus that ihm aus der Historie von dem Jüngling zu Main die Leichen-Predigt. So viel hatte aus Herrn Schlegels weitläufftigem Werck, und Hn. Schnausens Epitaphio, zu meinem Zweck excerpirt, als mir Herrn Martini Hanckii Tractat de Silesiis indigenis eruditus zu Leipzig 1707. gedruckt, von einem vornehmen Freund communiciret wurde. Da ich denn bey Durchlesung fand, daß er vitam Langeri also beschrieb: Johannes Langerus Bolckenhanensis, anno 1494. und 1495. Presbyterum Uratislaviensem agebat. Philosophiæ Magister in Lipsiensem Academia Professor: anno 1515. Philosophici Collegii Decanus: anno 1516. totius Academiæ Rector. A Pontificiis ad Evangelicos digressus, anno circiter 1528. suscipiebat Ecclesiam in Franconia Coburgensem, & docendam & regendam, ut Pastor, Inspector, Præsul, qui Superintendens nominari solet. Quo ingenio, quæ doctrina fuerit, Johannes Trithemius, Abbas Spanheimensis indicat in libro de scriptoribus Ecclesiasticis cap. 926. & in illustrium virorum Catalogo, cap. 204. Johannes Langer de Bolckenhan, Presbyter Ecclesiæ Uratislaviensis, vir in divinis scripturis studiosus, & eruditus, & secularis literaturæ non ignarus, ingenio excellens,

lens, sermone compositus, Metro exercitatus & Prosa. Alleine man findet leicht, daß hier von Herrn Hancken zwey Langer von Bolckenhan mit einander confundiret werden, die wohl Landsleute, und auch Verwandte gewesen sind, nemlich der Breslauische Presbyter, und der Coburgische Superintendentens. Denn da unser Coburgischer Langer erst 1484. geboren, so hat er 1489. noch keine Bücher schreiben, auch 1494. noch nicht Priester in Breslau seyn können, sondern es muß dieser Breslauische Priester ein anderer und älterer seyn. Nur möchte man hier noch etwas genauer untersuchen, ob Nicolaus Langer, der mit Johann Langern anno 1502. den Adels-Brieff von Uladislao König in Ungarn und Böhmen erhalten, des Breslauischen Presbyteri, oder unsers Coburgischen Superintendentens Bruder gewesen, und welcher von den beyden Joh. Langern zuerst in den Adel-Stand erhoben worden. Trithemius nennet gleichwohl den Presbyterum zu Breslau schon Langerum DE BOLCKENHAN. So schickten sich auch die Elogia, die von Uladislao dem Langero in dem Adel-Brief in diesen Worten gegeben worden: *Attendentes igitur varias virtutes & fidelia obsequia egregii Johannis Langeri, quibus multorum perdigno Testimonio Nobis singulariter commendari promeruit, ehe vor den ältern Breslauischen Presbyterum, als unsern Coburgischen Langerum, der damahl etwa 18. Jahr alt gewesen.* Endlich so stehet im Diplomate, daß Johannes Langer nebst seinem Bruder Nicolao

diese Gnade erhalten vor einige Bücher, welche er *miro ingenio raraque & exquisita eruditione* geschrieben/ und König Uladislao *dediciret*. Nun hat der Coburgische Langerus in den damahligen Jahren dieses wohl nicht præstiren können; von dem Breslauischen Presbytero aber ist schon 1489. geschrieben gewesen: *Liber de censibus & Redemptionibus*, so dann *liber epistolarum ad diversos exaratarum*, und endlich *Liber variorum carminum*. So hält man auch davor, daß er den künstlichen Calender auf Pergament, so biß 1834. vielerley Ausrechnung hat, anno 1500. *verfertigt* habe. Von unserm Coburgischen Langer sind im Druck: Ursach der lehre Johannis Langers von *Bolckenhayn*, die er zu Naumburg gelehret hat, an dem Bischoff zu Frensiug und Naumburg geschrieben in Latein, und verdeutsch, daß jedermann sehe, warum er seines Prediger-Amts enturlaubet ist worden. Von Christl. Ceremonien und der H. Kirchen-Ordnung, auch viel andern Stücken ein kurzer Unterricht, gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhau 1529. Auslegung des Heil. Vater. Unsers, durch M. Johann Langer, von *Bolckenhayn*, aus heil. göttlicher Schrift, und derselbigen rechtschaffenen Lehrern zusammen gelesen und gepredigt aufs Schloß Coburg, gedruckt aber 1542. in 8vo. Nach dessen Tode wurde die General-Inspection Herrn D. Justo Jonæ damahligen Superintendenten in Eislefeld aufgetragen, dessen Lebens-Lauff siehe im ersten Theil. So dann *succedirte* bald

D. Ma-

D. Maximilianus Mörlinus, war gebohren zu Wittenberg, den 14. Octobris 1516. und also kurz zuvor, ehe Lutherus wider das Pabstthum zu schreiben angefangen. Der Vater war Herr Jodocus Mörlin, Anfangs Professor Philosophiæ zu Wittenberg, hernach Pfarrer zu Westhausen in Francken, als wohin er auf Herrn Lutheri Recommendation befördert worden. Die Brüder aber Herr Joachim Mörlin, dessen Leben siehe in denen vitis Theologorum Melchioris Adami, und Herr M. Stephan Mörlin, so 1561. von dem Coburgischen Diaconat nach Hilburghausen geruffen, und daselbst den 1. Sonntag nach Trinitatis 1604. verstorben. Er genosse der treuen Information so wohl Herrn Lutheri als Melanchthonis, und wurde Anfangs Pfarrer in Pegau, nachgehends zu Zeitz, und 1543. zu Schalckau. Im Jahr Christi 1544. ruffte ihn Herzog Johann Ernst Churfürsts Johannis Friderici I. (der zu Mühlberg von den Käyserl. nachgehends gefangen worden) Bruder, (so 1553. in Coburg verblieben) zu einem Hof-Prediger nach Coburg. Der Rath in Schalckau ließ ihn zwar sehr ungern von sich, allein da ihn Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn M. Johann Weichbringern, Pastorem in Meder, als einen tüchtigen Mann in einem sehr gnädigen Hand-Briefgen versprochen, musten sie es geschehen lassen. In dieser Station halff er 1546. die von höchstgedachter Hochfürstl. Durchl. angestellte Visitation nebst Herrn Eberhard von der Thann, Amtmann in Königsberg, Herrn M. Johann Langer, Pfarrern in Coburg, und M. Wolff-

gang Höfflern verrichten. Siehe die bey hiesigen Neustädtischen Rath, was allhier vorgegangen und angeordnet worden, annoch in MS. befindlichen Acten. Anno 1548. Dom. XXII. p. Trinit. wurde er von Herrn D. Kindio von Eisfeld zum Superintendenten investiret. Die damaligen Diaconi waren Herr M. Johann Bünstiel und M. Johann Fesselius, beyde Prediger im S. Kreuz Herr Michael Rhodius, Herr Martinus Paucerus, Herr M. Johann Aldendorffius, Herr M. Johann Fuldner Diaconi zu S. Moriz. Er sieng so gleich die Kirchen-Bücher an, und ist dieser actus investituræ der erste darinnen zu finden. Er hat auch bey ereigneter controversia Osiandristica nebst Justo Menio, Amsdorffio, Justo Jona, Erhardo Schnepfio wider Osiandrum geschrieben. Siehe D. Bechmann Hæresiogr. p. 234. §. 9. So dann nahm ihn 1560. Herzog Johann Friedrich der mittlere nebst M. Joh. Stößeln mit sich nach Heidelberg/ in Hoffnung, seinen Herrn Schwiegervater Churf. Friedrich von der Pfalz durch dieselbe dahin zu bewegen, daß er bey der Evangelischen Augspurgischen Religion verharren, und den Calvinismum nicht einführen möchte. Siehe Hn. Hönnns Chron. Cob. Part. II. p. 184. Wie denn zwischen Herrn Mörlino und Stößelio auf Evangelischer, und Hn. Wilhelmo Clewizio auf der Reformirten Seiten, das Colloq. Heidelbergense gehalten wurde. Ja es kam endl. zu einer Disputation, derer Titul: Propositiones, in quibus vera de Cœna Domini sententia, juxta confessionem Augustanam, adversus

lus quorundam certamina ad disputandum præpositæ in Academia Heidelbergensi 3. & 4. Junii 1560. Diese Disput. so 1561. zu Magdeburg gedruckt worden, stehet völlig in Osiandri Historia Eccles. Cent. XVI. p. 705. seqq. Siehe auch Korth. H.E. p. 816. Nachdem 1561. das Sächsische Consistorium in Weimar, welches alle Quartal daselbst zusammen kommen, und die geistlichen Dinge untersuchen sollte, angeleget wurde, war unser Mörlin der erste geistliche Assessor und mit ihm M. Johann Stößel, Superintendens in Jena und Heldburg, M. Rosinus Superintendens zu Weimar nebst M. Casparo (von welchem siehe Herrn Læberi Hist. Eccles. Orlamund. p. 169.) zu Orlamunda. Die 4. politischen Assessores aber waren Matthæus von Wallenrod, Hauptmann zu Coburg und Sonnenberg, Christian Brück, Censurarius zu Weimar, Heinrich Schneidewin und Lucas von Tangel, alle drey der Rechten Doctores. Siehe Ordnung und Proceß dieses Consistorii p. 6. Im Jahr Christi 1562, approbirte er nebst Johann Stößeln, M. Andrea Miseno, M. Johann Zocknern und M. Joachim Stiegeln Gothano, gleich denen Württembergischen Herrn Theologis, Victorini Strigelii declaration (siehe Hn. Læbers Hist. eccles. Orlam. p. 56. §. 27.) ohnerachtet er nachgehends in einer Schrift an Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen soll bekennet haben, daß in dieser Declaration einige Wörter und Phrasen, welche in teutscher Sprach nicht wohl können fürgetragen und erkläret werden, war auch 1562.

nebst Hn. M. Stößeln und D. Heinrich Schneider ein membrum der verordneten Visitatorum, in welcher diese Declaration denen Pastoribus vorgelegt, und dieselben als orthodox anzunehmen urgiret wurden. (Siehe Herrn Læberum l. c. p. 57. §. 29. und die Confutation der Strigelischen Declaration A. iiii seqq.) Indessen aber sahen dennoch die geübten Theologi, daß diese Declaration nicht hinlänglich, sondern verfänglich abgefaßt, und erhielten damit, daß 1567. auf Befehl Herzogs Johann Wilhelm eine Confutation derselben ausgefertigt wurde. (Siehe besonders diese Confutation Lit. C. iiii. und L. f. ij.) Nachdem 1564. das erste Doctorat in Jena gehalten wurde, wurde auch unser Mörlinus nebst Paulo Ebero, Superintendenten und Professore in Wittenberg, darzu invitiret, und creirte als Procancellarius den 13. Febr. den ersten Doctorem Theologiae daselbst Johannem Stößelium. Siehe Zeumeri vitas Theologorum Jenensium p. 62. Den 9. Novembr. 1569. kamen von Herzog Johann Wilhelm zu Weimar 3. Visitatores der Kirchen und Schulen nach Coburg, namentlich: Eberhard von der Thann, Tilemannus Heshusius Theol. D. und Prof. zu Jena, wie auch D. Nicolaus Goldstein S. S. Rath, welche so wohl die Geistliche in der Stadt, als auch auf dem Land wegen ihrer Lehr, in gleichen ob sie des Victorini Strigelii declaration de libero arbitrio unterschrieben, und deswegen revocation thun wollen, examiniret. Hönn Chr. Coburg. P. II. 193. Im Jahr Christi 1569.
moch

mochte er in einige Ungnade gefallen seyn, weswegen er seine Dimission erlangete, und die Hof-prædicatur in Dillenburg annahm. Jedoch als es der in Oesterreich gefangene Herzog Johann Friedrich der andere, welcher aus seiner Gefangenschaft oft mit ihm correspondiret, (siehe Herrn Hömms Chron. Cob. P. II. p. 189.) erfuhre, war er übel damit zu frieden, und befahl, daß unser Herr Mörlin aufs schleunigste wieder zuruck geruffen wurde. Morlinus gehorchte unterthänigst, und kehrte 1572 wieder zuruck nach Coburg, war aber daselbst wegen annoch taurender Ungnade nicht gar angenehm, und mußte von Herrn D. Musæo, so indessen 1570. den 21. Julii dahin kommen, ein und andern Verdruß erdulden. Dahero er sich denn wieder hinweg machte, und zu andern Verrichtungen brauchen ließe. Allein als nachdem 1573. erfolgten Tode Herzog Wilhelms zu Weimar, Churfürst Augustus die Vormundschaft überkam, mußte Musæus weichen, und Mörlinus wurde. auf besonders Begehren des gefangenen Herzogs 1574. wieder in sein Amt investiret, und die damahl. Diaconi Jacobus Rucker Senior, M. Michael Schreckengast, Johannes Schulthesius und Michael Rodiger von neuen angewiesen, wiewohl Herr Schulthesius und Herr Schreckengast, weil sie Hn. Mörlino hefftig zu wider gewesen, anders wohin befördert worden. Wie Herr Læber l. c. p. 81. §. 13. bemercket, hat er der von Churfürst Augusto 1573. angeordneten Visitation, nebst Hn. D. Laurentio Lindemanno, D. Widebramo, D. Stöffelio beggewohnet, durch wela

welche alle die, so Flacii Meinung im geringsten bengethan waren, auch viele unschuldige wackere Männer, dimittiret wurden. Jedoch hat Mörlinus nachgehends zur Verfertigung der Formulæ Concordiæ vieles bengetragen, und 1576. im Monat Febr. dem Lichtenbergischen, im Monat Junio aber dem Torgauischen Convent bengethonet. Siehe Hutteri Concordiam concordem. Es besaß derselbe auch ein Exemplar der ersten wahren, und publico consilio 1530. zu Wittenberg edirten Augspurgischen Confession, in welcher er folgende Worte eingeschrieben: Huic sacrosanctæ Confessionis & indubitatæ assertioni ex verbo Dei toto pectore assentior & subscribo, & Deum oro, ut in illius constanti confessione, & immutabili professione per Spiritum S. me perpetuo servet, & omnem meam posteritatem sancte adjuro, ut in ea indubitanter persistat. Pater sancte, sanctifica nos in veritate tua, quæ est verbum tuum Amen. Auf dem Rand aber hatte er dieses hinzu gesetzt: Ad hanc subscriptionem impulit me impia prophanatio, corruptio & mutatio præcipuorum hujus confessionis articulorum per ipsum autorem in corpore suo doctrinæ, quam ut hujus confessionis negationem detestor & abjicio & damno in articulis mutatis. Und etwas drüber 1578. d. 30. Maji, cum essemus Torgæ in conventu, Illustrissimus Elector Saxonix D. Augustus dedit nobis confirmile exemplar, in quo erat in hac prima pagina ad Wittenbergæ nomen manu Reverendi Viri, Domini
Phi-

Philippi Melanchthonis, scriptum; D. Doctori Martino, & rogo ut legat & emendet. Et in iplo exemplari passim erat manus Lutheri, quam descripsi per omnia. Im Jahr Christi 1581. hatte er viel Mühe mit einer besessenen Frau von Roth, Hönn l. c. p. 201. Er hatte mit seiner Eheliebsten Fr. Selenen Rosenthalerin einen gesegneten Ehestand, und in seinem Alter nemlich 1581. Dienstag nach 2. Epiph. henrathete er noch Fr. Annen, Herrn M. Johann Weißgerbers, gewesenen Rectoris in Coburg hinterlassene Wittib. Als er nach Dillenburg abgezogen, soll er zwölff lebendige Söhne gehabt haben. Von der einen Tochter aber, so ihm zu Zeit von Helena Rosenthalerin Anno 1542. den 1. April geböhren, berichtet Herr Schlegel in vita Langeri p. 181. daß dieselbe 1562. Dienstag nach den XXII. Sonntag nach Trinit. an Herrn M. Daniel Langern (von welchem unter denen Coburgischen Predigern Meldung geschehen) verhenrathet, und nachgehends viel Unglück nach ihres seel. Manns Todt habe zu übernehmen gehabt. Absonderlich da sie die vollkommene Eindscherung Römhild 1609. mit erdulden mußten. Hierauf hat sie sich bey ihren Kindern, meistens aber in Rodach aufgehalten, und nachdem sie sich im Creutz aus H. Schrifft wohl aufzurichten gewußt, und vielen Vorschmack der Güte Gottes genossen, auch öffentlich zu rühmen keine Scheu gehabt, sie habe Gott gesehen, ist sie 1622. den 28. Julii über 80. Jahr alt selzig verschieden. Die letzten Predige hielt Herr D. Sina, und ihr Sohn Herr

Herr Wolffgang Langer, nebst ihrem Endam Herrn Johann Jacob Drachen haben ihr schöne Carmina verfertigt, so bey Herrn Schlegeln l.c. zu lesen. Die andere Tochter Fr. Apollonia ist an Herrn Reinmann, Pfarrern in Gröspa, verheyrathet worden. Und kan ich also als ein Glück rühmen, daß meine Familie von derselben, und also auch von Herrn D. Mörlino abstamme. Ich will den ganzen Stamm-Baum beysetzen.

D. Maximilianus Mörlin, Pfarrer und Superintendens Generalis in Coburg, zeugete eine Tochter

Apolloniam, so verheyrathet wurde an Herrn Andream Reinmann, Pfarrern in Gröspa, diese zeugete wieder eine Tochter

Apolloniam, so Herrn Mörlini Enckelin, und verheyrathet wurde an Hn. Johann Steinern Amtschreibern in Saalfeld. Von diesem wurde gezeuget ein Sohn,

Andreas Steiner, Anfangs Hoffprediger auf der Burg, und Pfarrer zu Möschlitz, hernach Pfarrer und Adjunctus zu Zeilenroda, und endlich Pastor Primarius und des Consistorii Assessor in Regensburg, so ein Uhrenckel Herrn D. Mörlini. Als dieser sich mit Elisabetha, einer gebohrnen Kayserin von Eisleben, verehlicht hatte, wurde gebohren eine Tochter

Elisabeth, die eine Uhr Uhrenckelin Herrn Mörlini, und verheyrathet wurde an Herrn Michael Buchenroder, Anfangs Pfarrer zu Frisa und Filial

lial Ebersdorff, dann Superintendens in Heldburg.
Von diesem wurde gezeugt

Cordula, so eine Ubr Ubr Ubrencelin des Herrn
Doctoris, und wurde verheyrathet an Herrn Ste-
phan Thomæ, erstlich Pfarrern zu Wiesensfeld, fer-
ner in Neuhaus, und zuletzt Pfarrern und Adjun-
ctum in Sonnensfeld. Von diesem stammet als ein
Sohn ab, ich

Johann Christian Thomæ, Rector zu Neu-
stadt an der Heide.

Endlich starb der berühmte Mann den 20. April
1584. im Herrn selig / und wurde den 22. darauff
beerdiget. Die Leichen-Predigt hielt Herr Johann
Frey, Superintendens zu Heldburg ex Phil. I. 23.
Ich habe lust zc. Johann Hofer hat ihm folgendes
Epitaphium verfertiget :

Hac requiescit humo Mörlinus maximus arte,
maximus ingenio, maximus eloquio.

Leucoris hunc genuit primum qua perdita Papæ
Lutheri calamo dogmata mersa jacent.

Patria quem docuit, ductuque Melanchthonis
artes

moribus informans cum pietate dedit.

Hic purus pastor Pægæ Zizæque salubri

Verbo Schalcoviæ rexit ovile Dei.

Post patriam repetens gestat Doctoris honorem

Aulæ Saxonicæ dogmata postque tulit.

Inde senex docuit summa cum laude Coburgi
mortis & hinc morbi pondere pressus obit.

Er hat ediret Lazarum resuscitatum in 8vo, Franc.
1572.

D. Si-

D. Simon Musæus sonst Meusel genant, wurde am grünen Donnerstag 1521. zu Betsch einem Dorff ohnweit Cotwitz in den Märckischen Gränzen gebohren. Nachdem er den Grund der Wissenschaft zu Franckfurth an der Oder geleyet, begab er sich nach Wittenberg, allwo er auch den 8. Maji 1554. der H. Schrift Doctor wurde. Noch als ein Studiosus in Wittenberg bekam er eine Vocation zu dem Pastorat nach Fürstenwald und Grossen in der Marck. Hernach wurde er Superintendens zu Breslau in Schlesien, und Gotha in Thüringen. Nachdem aber die Superintendur Eislefeld, nach Justi Jonæ Tod, ins dritte Jahr ledig gestanden, kam er 1558. dahin. Zu seiner Zeit sind die berühmten heiligen Bilder, aus der damahl sehr vornehmen und bekannten Kirchen und Wallfahrt des hier nahe liegenden Dorffes Croc in das Eislefelder Schloß gebracht worden. Anno 1560. kam er an Herrn D. Schnepffens Stell nach Jena, und wurde noch selbiges Jahr Rector. Nun war kurz zuvor der Streit zwischen Flacio und Strigelio angangen, und hatte Herzog Johann Friedrich II. in sein und seiner Hn. Brüder Namen im Monat Majo einige Theologos nach Weimar zusammen ruffen, und zu Benlegung dieser Strittigkeit 1559. eine Schrift drucken, auch daß sie in allen Kirchen abgelesen würde, gnädigst befehlen lassen. Als aber der damahl. Superintendens in Jena Andreas Hügetius nebst Victorino sich nicht nur widersetzten, sondern auch eine confutationem aufzusetzen sich erkühneten, wurde unserm Musæo nebst

nebst Stösselio aufgetragen, eine Apologiam des Fürstl. Scripti zu verfertigen. Siehe Læberi Hist. Orlam. p. 47. & 48. Ja da es endlich gar 1560. zur öffentlichen solennen Disputation in Weimar kam, stunde Musæus auf Flacii, Hugerius aber auf Strigelii Seiten. Sieh auch diese Disputation 1562. nebst einer ausführlichen Dedication drucken. Nachdem er also mit Strigelii Meynung nicht zufrieden, dieser aber überall viel Gunst hatte, wurde er, als D. Hartenberg (nachdem im Monat Octobris 1561. in Braunschweig das von denen Niedersächsischen Erbsch. Ständen gemachte Decret publiciret,) ausgetrieben worden, Superintendens in Bremen/ mußte aber schon 1562. wieder weichen. Siehe Hn. Lencsfelds Historiam Heshusianam p. 18. Hierauf lehrte er zu Schworin in Mecklenburg und Gera in Voigtländ. An diesem Ort heyrathete Herr Tilemann Heshusius damahl bey Pfalz-Neuburg Hoff-Prediger den 4. Febr. 1566. dessen Tochter Barbaram. Den Hochzeit-Brieff an D. Chemnitium in Braunschweig hat Herr Lencsfeld seiner Historiæ Heshusianæ p. 68. beygefüget, und dabey p. 222. bemercket, er habe ihr im Testament das Zeugniß gegeben, daß sie ein tugendfames, treues, gottseeliges Ehegemahl, die stetzig mit ihm betet, treulich auf ihn wartet in seinen grossen Kranckheiten, und eine fleißige Haushälterin sey. Im Jahr Christi 1568. ist er nach Thorn in Preußen beruffen worden. 1570. aber, als D. Mörlin von Coburg nach Dillenburg abgieng, bekam er die hiesige General-Superintendentur,

Na

und

und hielt am 22. Julii seine erste Predigt. Doch da erwehnter Herr D. Mörlin 1574. anderweitigen Ruff in sein voriges Amt bekam, gieng dieser, nach dem er eine kurze Zeit in Gutharts eines Schneiders in der Ketschengassen Hauß sich aufgehalten, und bisweilen eine Hauß-Predigt, (deme viel Bürger nachgegangen) gethan, nach Soest und endlich nach Mansfeld, allwo er als Decanus den 11. Julii 1576. æt. 55. verstorben. Es hatte der ehrliche Mann das Unglück in seinem Leben, daß er stetigen Veränderungen unterworffen, und an keinem Ort über 3. Jahr bleiben konnte, indem er 10. mahl das Elend ausstehen müssen. Sein Sohn Johannes Musæus wurde Decanus in Obermaßfeld, sein Nepos eben dieses Namens Pfarrer in Langerwiesen, sein Pronepos aber war der berühmte Doctor Theologiæ und Professor zu Jena Johannes Musæus: Ingleichen Petrus Musæus, D. & Prof. Publ. Primarius I. Cancellarius in Kiel. Johannis Musæi Sohn Johannes Theodorus Musæus ist Medicinæ Doctor worden. Unser Simon Musæus hat ediret

Catech. Exam. Francofurt. fol. 1576.

Predigten vom heil. Abendmahl Ursel. 8. 1578.

Melancholischen Teuffel/Jenz 8. 1572.

Auslegung des ersten Buchs Moses, Magdeb. 1595.

Contra Iconomachos, Jenz 4. 1585.

Sententia de peccato originis, quod non sit substantia, Jenz 4. 1572.

Postille oder Auslegung aller Epistel 1587.

Postille teutsch Kost. 8. 1583. Franckf. f. 1675.

Ein mehrers siehe bey Herrn Zeumern in seinen vitis
Prof.

Prof. Theol. Jenens. p. m. 44. seq. D. Dantel Hoffmann sein Endam hat ihm folgendes Epitaphium gemacht:

Anno ter decies revoluto à morte Lutheri,
fervet ut augustum religionis opus

Simon Musæus, quo multum ecclesia Christi
usa est, quo multum mundus abusus, obit.

M. Johannes Dinckel, war von Truchtelborn aus Thüringen, und geboren den 23. Junii, 1545. Er studirte in Wittenberg, und wurde Anfangs Professor Logices & Ebrææ linguæ in Erfurth, hernach Rector in Gotha. Allhier hat er mit grossem Ruhm dociret, also daß dessen Leben die Historia Gothana Hr. Sagittarii p. 203. also beschreibet: M. Johannes Dinckel, antea Ebrææ linguæ Professor Erfurti, postea Diaconus, demum Superintendens Coburgensis renunciatus est. Wilckii de ipso hæc sunt: Hujus (Meieri) locum M. Johannes Dinckelius supplebat, Erphordia S. S. linguæ professione avocatus, cujus industria & diligentia brevi tempore sic effloruit schola nostra, ut frequentiore antecessorum nullus habuerit. Huc ex vicinia pastores tanquam ad Barbanum quendam (Rabbinum ut puto) Hebræa profitentem, huc & alii tum frequentes advolabant, ad altissima hujus linguæ mysteria cognoscenda. Von dem Rectorat kam er zu dem Diaconat daselbst, und endlich 1584. zum Pastorat und Superintendur nach Coburg, hielte bey dem Jhrer Chursürstl. Durchl. Herzog Augusten in Coburg angestellten Leichenbegängniß 1586. eine Leichen-

hen-Predigt / und in eben diesem Jahr den 13. Octobr. eine besondere Rede bey einer extraordinair angestellten Kirchen-Buß. Hönn's Chron. Cob. P. II. p. 210. Wurde 1593. nebst Hr. Canklar D. Wirthen (dessen Jr. Eheliebsten er auch die Leichen-Predigt gehalten) zu einer Kirchen- und Schul-Vifitation nach Eisenach und Gotha geschicket. Weyhete in eben diesem Jahr Dom. I. Adventus die von Herrn von Godmannshausen neu-erbaute Kirche zu Neuhauß ein / predigte 1594. den 30. Decembr. bey Beerdigung Frauen Elisabethen, Herzogin zu Sachsen und Pfalzgräfin beym Rhein, des gefangenen Herzogs Joh. Friedrichs in Oesterreich Gemahlin. Siehe Hn. Hönn's Chron. Cob. P. II. p. 218. wie auch des aus der Oesterreichischen Gefängniß hieher geschickten Leichnams Herzog Joh. Fried. II. den 15. Dec. 1595. aus dem CXVI. Psalm v. 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn. Hönn l. c. p. 219. Er machte kurz vor seinem Ende dieses Distichon:

Cura, meum cor edens, vitam, non morbus,
ademit,

Christe fac ad vitam sim tua cura novam,
und starb endlich den 24. Decembr. 1601. æt. 56. Die Leichen-Predigt hielt dessen Successor, Hr. Melchior Bischoff ex Luc. II. 11. 12. Auf seinem Leichenstein in der S. Moritz Kirchen gegen dem Predigstuhl stehet folgendes Epitaphium:

Frigidus explacida defuncti morte Johannis

Dinckelii regit hic ossa verenda lapis.

Cui pietas curæ, cui templa scholæque fuere

Cu

Cujus & in Christi cognitione lucrum.
Hunc docuit, simul intrepido fuit ore professus
hic quod ad æthereas fit via sola plagas.

Pro quibus æternæ sortitus gaudia vitæ

Principis & populi nuncia morte cubat.

Petronella dessen Wittib ist den 24. Jan. 1603.

begraben worden, Herr Altenburg erklärte den Text

1. Theff. IV. 13. Die von ihm edirten Scripta sind,

so viel in Erfahrung bringen können, folgende:

Oratio de laudibus & utilitatibus linguæ Ebrææ, Witteb. 1575.

Epitome grammaticæ Ebrææ, Witteb. 1579.

Oratio de angelo, qui Ezech. IX. typus est studiosi
Erf. 1575.

Oratio de schola discipulisque Prophetæ Elisæi, Erf.
1579.

Oratio de instaurationibus primis patrum nostrorum
memoria linguæ Ebrææ, in his regionibus.
Erfurti 1582.

Oratio de lingua Chaldaica & Syriaca, Goth. 1582.

Oratio de Justino Pezoldo, Erf. 1583.

Hausfnecht/oder von dem Amt der Diener 1583.

Eine Præfation ad Gilberti Nozoreni librum de officio Famulorum, Cob. 1593.

Calendarium poëticum.

De usu Dialecticæ.

Homiliæ catecheticæ.

Oratio de ritu depositionis, ejusque causis, typo & ceremoniis Erf. habita 1578.

Er perorirte auch, teste historia Gothana Sagittarii p. 202. als General-Super. in Coburg, nach gehaltenen Herbst-Examine 1592. in honorem des 1568. verstorbenen Schulmanns zu Gotha M. Cyriaci Lindemanns. Und ist diese Oration von Hu-

Tenzeln in das dritte Supplementum dieser Historie völlig eingerucket worden.

Von teutschen Schrifften sind mir ferner bekant:

Ein Scriptum, in welchen etliche Stücke der falschen abschewlichen Pöbßlichen Lehr / so wider den Heil. Catechismum streiten / angezeigt sind / damit einfältige Leute sich davor hüten lernen / gedruckt zu Coburg durch Valen: in Körnern 1590. ediret von Johann Küclert / dazumahl Pädagogo bey dem Hn. von Lichtenstein auf Geiersberg / dem Rath der Reichs-Stadt Schwäbisch Hall dediciret 4. Bogen.

Eine kurze Erinnerung von dem Amte das die Vergebung Predigt gehalten / ex 2. Cor. V. zu Eißfeld in Francken den 28. Octobr. 1589. bey der investitur Hn. M. Johann Tittelii, welcher Herrn M. Georgio Settizio, Pfarrern und Superintendenten daselbst / wegen hohen Alter beygesetzt worden / gedruckt zu Schmalkalden bey Michael Schmucl 1590. 3. Bogen.

Die Einweyhungs-Predigt der Kirchen Neuhaus in 8. Zeitender Rath Gottes à Psalmo LXXIII. Coburgi 1594.

Antilytron Jesu ex 1. Tim. II. 5. 6. Cob. 1592.

Es hat derselbe in den Coburgischen Kirchen-Acten folgendes besondere Elogium: Fuit vir multijugæ & præstantis doctrinæ in artibus & linguis, magna cura zeloque pio ut docuit, ita procul dubio non frustra, id quod multorum auditorum voces testantur. Dona, quibus multis egregiis ornatus fuit, mira humanitate decoravit, magisque laudabilia fecit. Sæpe ex eo audita vox est, meram humanitatem redolens: daturum se pro virili operam, ne ullus post obitum ipsius conqueri possit, quod ab ipso neglectus sit.

Ipsè

Ipse etiam præter alia laude & memoria dignus, quod bibliothecam, quæ asservatur in templo parochiali Mauritano, quæ subinde crescit liberalitate piorum & honestorum hominum, feliciter inchoavit, ringatur lividus, rumpantur utilia momis non pudet Pleierum suæ manus.

MELCHIOR Bischoff. Diesen wackern Theologum haben wir der Stadt Pößneck zu danken, allwo er von Caspar Bischoffen, einem Bürger und Schuster, und Margaretha Kanisin gezeuget und gebohren worden, den 20. Maji 1547. Aus der Stadt-Schul daselbst begab er sich 1560. nach Herbst, und 1562. nach Mansfeld, und hörte M. Cyriacum Spangenberg und Cosmam Bohemum. Jedoch konnte er hier wegen Armuth nicht lange dauern, sondern mußte sich 1563. nach Arnstadt begeben, und allda das panem propter Deum singen. Von hieraus kam er 1564. auf die Universität Jena, woselbst er aber wegen Armuth nicht länger als ein Jahr subsistiren konnte. Anno 1565. aber wurde er zu einem Schulmeister nach Rudelsdorf, nach dritthalb Jahren zu einem Cantor nach Altenburg, und wieder nach dritthalb Jahren zu einem Diacono in sein Vaterland Pößneck beruffen. Als er nach dreijähriger Bedienung die in Jena ihm vorgelegte irrige Articul der damahl calvinizirenden Wittenbergischen Theologen nicht unterschreiben wollte, wurde er nebst seinen Collegien Hn. M. Alexandro Heringern und den Schuldienern 1573. ins Elend vertrieben. Jedoch sorgte Gott sonderlich vor dem lieben Mann also,

daß er 1574. von Herrn Bernhard von Sutzen nach Jeckenheim, nach 5. Jahren von Herrn von Schaumberg auf Tundorff, nach 6. Jahren wieder nach Pöfneck zum Pfarrer, und abermahl nach 5. Jahren zur Hoff-Prædicatur nach Coburg beruffen wurde. In dieser Station hielt er 1594. dem aus Oesterreich heraus gebrachten verbliebenen Körper der Hochfürstl. Gemahlin Herzog Johann Friedrichs eine Leichen-Predigt ex Ebr. IV. 1. von dem Eingang zu der Ruhe des Herrn, und den 16. Nov. 1595. deren Hochfürstlichen Gemahl Herzog Johann Friedrich selbstem, dessen verbliebener Körper gleichfalls aus 28. Jähriger Gefängniß herauf gebracht worden, ex Psalm XC. 12. Anno 1597. bekam er eine Vocation zur Superintendur Eißfeld, und hielt Philippi Jacobi die 1. Predigt. Endlich wurde er 1599. den 21. Sept. zur hiesigen General-Superintendur, nachdem er den 16. Sept. zuvor Thro Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimirn mit der andern Fr. Gemahlin die Hochzeit-Predigt gehalten, durch Herrn Erhard Montanum, Superintendenten zu Heldburg, investiret. Diese vornehme Stelle verwaltete er 15. Jahr, und hielt 1602. den 19. Julii Herzog Friedrich Wilhelm I. die Leichen-Predigt ex Num. XXVII. 3. wie auch bey der 1605. geschehenen Einweyhung des Hochfürstl. Gymnasii eine Predigt aus dem XXIX. Cap. Sirachs, von der Nothwendigkeit des Studirens. Auch als Hr. D. Libavius 1607. zum Directore installiret wurde, hielt er eine lateinische introductoriam. Ob-

wohl

wohl dieser rechtschaffne Israelit vieles zur Erhaltung der reinen Lehre bengetragen, so wurde er doch nebst seinem gnädigsten Fürsten und Herrn von einigen Verläumdern beschuldiget, als ob sie sich zum Calvinismo neigen wollten. Dieses aber widersetzte Er Dom. Lætare 1603. in einer Predigt von dem geistlichen Essen und Trincken, ex Joh. VI. und braucht B. iiii. folgende Wort: Zu diesen Ursachen Kommt noch eine, daß wir nemlich durch diese öffentliche Lehre und Bekännniß unsers reinen Glaubens uns entschuldigen und schützen wider diejenigen, die uns hin und her angeben und austragen, jedoch fälschlich, als ob wir uns zu dem Calvinismo neigen und lencken sollten. Da er nun seinen gnädigsten Fürsten und Herrn masculine defendiret, fährt er fort: Meine wenige Person betreffend, der ich auch den Calumniatoribus herhalten muß, ist mirs Gott lob nie im Sinn kommen mich zu den Calvinisten zu wenden. Die es ausgeben, sehen es gerne, und ist ihnen leyd, daß es nicht wahr ist, aber Gott wird mich gnädig vor dem Fall, und sie vor der Freude behüten. Et post pauca: Darum, lieben Freund in Christo, wollt ihr falschen Geschrey und böser Nachrede nicht glauben geben, ketter unter euch lasse sich irre machen, niemand werde daher matt und müde, wandend in seinem rechten Glauben 2c. 2c. Als 1609. den 7. Sept. war Donnerstag nach dem XII. Trin. der grosse Brand in Römshild geschah, verrichtete er den XIV. Trinit. darauf eine besondere Brand-Predigt daselbst ex Hiob V. zu welcher die Leute aus Mangel der Glocken, durch die Trom-

mel zusammen geruffen worden. Verfertigte endlich zu der von Herrn Noah Ottone damahl. Superintendenten im Druck gegebenen Beschreibung dieses Brandes, folgende Verse:

SIEH KÖNIGLICH STEL IN FEVERS GEFÄHR

Das mit Mauern umfangen war,

GOTT helff ihm wieder auf in Gnaden

Und wend all Jammer Noth und Schaden.

Die Lieder, GOTT Vater uns seinen Sohn fürstelt ꝛ. Das Leben vor uns in den Tod gegeben ꝛ. Kommt ihr lieben Schülerlein ꝛ. haben wir gleichfalls seinem Fleiß zu danken. Er wurde endlich so contract, daß ihn der Kirchenrath, wenn er predigen wollen, oder sonst eine Amts-Berichtung gehabt, entweder in einen Kärnlein führen, oder auf einen Sessel tragen müssen. Zuletzt entschlief er in seinem Erlöser den 19. Dec. 1614. nachdem er sieben und sechzig und ein halb Jahr rühmlich in diesem Jammerthal gewallet hatte. Der Herr D. Gerhard hielt ihm die Leichen-Predigt ex 2. Cor. V. v. 1—10. und sein Epitaphium in der S. Moriz Kirchen lautet also: Melchior Episcopus, Pastor & Superintendens Saxo-Coburgiacus generalis, cum sub Christi cruce in verbi Dei luce militasset LXVII. cum dimidio fessus tandem mutato solo & vinculis huc positus in Christo placide obdormivit MDCXIV. XIX. Decembr. Hora vesp. VII. Seine Wittib, Fr. Maria, Hn. Noæ Ottonis Senioris Pfarrers in Pörsneck Tochter, ist 1621. den 25. Aug. beerdiget worden, da die Leichen-Predigt gehalten Herr D. Finck ex Psalm. XIX.

XIX. 8-15. Sonsten hat er folgende Scripta ediret:

Einen Catechismum.

Bona nova de resurrectione Domini, das ist / Offer-Predigten aus dem XXVIII. Capitel Matthäi.

Einen Tractat vom ewigen Leben.

Von den geistlichen Essen und Trincken des wahren Lebens und Blutes Jesu Christi ex Joh. VI. eine Predigt gehalten Latare 1603.

Eine Hochzeit-Predigt sammt Christlicher Vermahnung vor der Copulation Herzog Johann Casimirs mit Prinzessin Margaretha / gebornen Prinzessin zu Braunschweig-Lüneburg / gehalten zu Coburg 1599. den 16. und 17. Sept.

Eine Predigt von Einigkeit der Eheleute / Cob. 1592.

Noch eine Hochzeit-Predigt à Psalm CXXXIII. verl. ult. Passionale Esaiaë 1605.

Aus dem Passional des Propheten Esaiaë am 53. Capitel eine Predigt vom Leiden und Sterben Jesu Christi / zu Coburg am Charfreytag 1601.

Eine Schul-Predigt bey Einführung und Oeffnung der neuen Fürstl. Land-Schul zu Coburg (à Sir. 39. Cob. 1605. 4.

Tauff-Predigt über einen Juden / von den Jüdischen Fabeln und beständiger gründlicher Warheit Christlicher Religion ex 2. Petr. I. 16 -- 19. Coburg 1614.

Eine Leichen-Predigt Fr. Christinen Steinackerin geb. Dobeneckerin / Herrn Philippi Steinackers J. U. D. F. S. Rathes und Ordinarii des Schöppenstuhls / auch Assessoris primarii des Hoff-Gerichts zu Coburg Ehe-liebsten / welche 1608. Tags nach Jacobi beerdiget worden / ex 2. Sam. XII. 15 -- 23.

Leichen-Predigt Herrn Volckmar Scherern / Cantor in Coburg den 23. Dec. 1612. gehalten aus XXI. Psalm. Ingleichen auch Fr. Marien Schererin.

Leichen-Predigt Fr. Catharinen Umlingin / Herrn Marci Umlings / Bürgermeisters in Coburg / Ehe-liebste n / den 26. Aug. 1608. ex Joh. III. 16. gehalten.

It.

It. Herrn Wolffii Raths in Coburg Schlein requiem
fidelium 1595. ex Ebr. IV. 1. seqq.

D. JOHANNES GERHARD. Dieses große Licht der Evangelischen Kirche schenckete uns Quedlinburg den 17. Octobr. 1582. Sein lieber Vater war Bartholomæus Gerhard, ein alter redlicher Teutscher, und des Orts angesehener Raths-Herr, welchen Herr Spizelius virum consularem & patritium nennet, die Mutter aber Margaretha, Herrn Johann Berndes von Halberstadt Tochter. Er besuchete bald die Schulen zu Quedlinburg und Halberstadt, und rühmte in der ersten die Treue M. Heinrichi Fabri, in der andern aber, M. Pauli Dolschii, unter deren fleißigen Anführung er so weit zugenommen, daß er vom 13. bis 14. Jahr die ganze Passions-Historie in griegische Verse gebracht. Im 18. Jahr seines Alters begab er sich 1599. nach Wittenberg. Er tractirete Anfangs das Studium Medicum, und brachte die Theoriam darinnen zu Ende. Als ihn aber Gott durch eine Kranckheit eines im 15. Jahr in einer schweren tentation gethanen Gelübdes erinnerte, legte er den Galenum bey seite, und nahm die H. Bibel in die Hand. Als er 1603. den 2. Aug. in Magistrum promoviret hatte, hielt er darauf collegia lectoria und disputatoria, sonderlich aber im folgenden Jahr als Magister Philosophiæ das erste collegium metaphysicum, bis er 1604. sich nach Marburg wendete, und allda die beyden berühmten Männer D. Menzern und D. Winckelmann. hörte. Da aber Herr D. Menzer bald eine Reise nach Heidelberg

delberg, Straßburg, Tübingen und andere Derter thate, gab er einen Gesehrten ab, sahe und hörte auch auf dieser Reise viele gelehrte und tapffere Männer. Nach vollbrachter Reise kehrte er im Monat Sept. wieder nach Jena, las, disputirte, predigte, und wurde den 31. Dec. nach gehaltener Disputation de VERO, Adjunctus philosophiæ. Anno 1606. 24. Augusti wurde er von Herrn Melchior Bischoff, General-Superintendenten in Coburg, zu einem Superintendenten in Heldburg ordiniret, und bekam zugleich die Vocation zu einem Professore Theol. auf dem Cob. Gymnasio, da er denn auf Kosten seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Jo. Casimirs den 13. Nov. 1606. in Doctorem zu Jena promovirte. In dieser Function begleitete er höchsterwehnten Herzog 2. mahl nach Dreßden, nach Cöln am Rhein, wie auch nach Franckfurt am Mann, zur Krönung Käysers Matthiæ, und parentirte endlich zu Jena noch demselben 1634. den 4. April, (welche Parentation er auch ins Teutsche übersetzt und drucken lassen) in der Collegen-Kirche. A. 1613. mußte er eine General-Visitation mit Herrn Martino Gnügen halten, und 1615. wurde er zur General-Superintendur nacher Coburg berufen, und den 26. Febr. von Herrn M. Fabern damaligen Hoff-Predigern investiret, konnte aber dieses ansehnliche Amt nicht länger als bis 1616. bekleiden, da er mit Consens seiner Durchl. Herrschafft die Professionem Theologicam in Jena annahm. Er wurde bald nach seiner bekannt gewordenen Gelehrsamkeit, Verstand und Treue, an verschiedene

Dre

Ort verlangt, und hätte ihn Sachsen gern zu Leipzig oder Wittenberg, die Böhmisches Stände zu Prag, die Preußen zum Bischoff nach Pomezan, die Schweden nach Stockholm, die Dännemärcker nach Sora, die Hessen nach Gießen und Marburg, die Nieder-Sachsen nach Hamburg und Lüneburg, die Mecklenburger nach Rostock, die Elsässer nach Straßburg, die Thüringer nach Weimar und Eisenach, die Francken nach Schleusingen, ja auch die Desterreicher nach Hernals gehabt. Doch er hielt auf Einrathen guter Freunde vor das beste, an dem Ort zu bleiben, wo er war, wo man ihn am liebsten hatte, und wo er am meisten Nutzen zu schaffen hoffete. Er hat in seinem Amt sehr viele Bücher, so Herr Zeumer wie auch Spizelius in templo honoris p. 131. recensiret, dem Druck überlassen, bey welchem dieses bedenklich, daß er keines zweymahl um oder abgeschrieben, noch abschreiben lassen, sondern so geschwind die cogitata und der Kopff, so geschwind war auch die Faust. Endlich, nachdem er als ein Licht, der Kirche Gottes zum Dienst, sich selbst verzehret, entschlieff er selig febris maligna 1637. und wurde den 20. Aug. æt. LV. Christlich beerdiget. Die Leichen-Predigt hielt e 2. Cor. XII. 9. Herr D. Johann Major, Theol. Prof. und Superintendent. Ein mehrers achte unnöthig, weil Herr Erdmann Rudolph Fischer, Prediger in Coburg, dessen Leben weitläufftig in Druck zu geben begrieffen, nur setze noch das Epitaphium, so ihm Ludovicus Fiedler in folgenden Worten verfertiget:

+ *Quis. Johann. S. de. Latina. zu. Leipzig. 1723. in. 8. V. 6.*
sub tit. Vita Io. Gerhards

Hic

Hic recubat pietas, probitas, candorque JOHANNES

GERHARDUS, cui laus convenit illa, sac est.

D. Caspar Sincel. Dieser theure Mann Gottes sahe das Licht der Welt zu Giesen den 9. Oct. 1578. Der Vater war Balchasar Sincel, ein Tuchmacher daselbst, die Mutter Anna. Nach etwas erlangten Jahren wurde er in die Schul gethan, und ersange sein Brod vor den Thüren so lange, bis er 1588. nach Marburg kommen können, und sich daselbst mit informiren und famuliren hingebracht. Sein alter Rector flossste ihm oft auf den Kopff und sprach: Diß Bübgen wird vor andern ein Mann werden. Anno 1599. promovirte er in Magistrum, und wurde nachgehends in die Zahl der so genannten Majorum aufgenommen. Nachdem er seine Zeit ins 15. Jahr auf selbiger Universität zugebracht, bekam er 1607. die Professionem Physices, Metaphysices, Logices und Rhetorices, nebst dem officio Præsidis über alle Philosophische Disputationes auf dem neu angelegtem Giesischen Gymnasio. In dieser Function bekam er wohl 14. Vocationes zu Pfarr- und Kirchen-Diensten, wurde aber niemahl erlassen, sondern ihm endlich das Officium eines Professoris Theologiae und Ecclesiasticae an des seel. Herrn Jeremia Victoris Stelle anvertrauet. Anno 1616. nachdem er zuvor den gradum Doctoris angenommen, wurde er von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casmiren zu einer Consforenz nach

nach Eisenach wegen des Hochfürstl. Gymnasii
 ausgebeten, und den 13. Junii gar zu einem Gene-
 ral-Superintendenten an die Stelle Herrn D.
 Gerhards vociret. Er langte Michaelis in Co-
 burg an, hielt 1617. am 19. Febr. Fr. Doro-
 thea, gebornen aus Königl. Stamm zu
 Dennemarck, Herzogin zu Braunschweig und Lüne-
 burg, Wittben in Coburg eine Leichen-Predigt aus
 dem 137. Psalm. Ingleichen den 13. Sept. 1621. Fr.
 Elisabeth, verwittibten Gräfin von Sohen-
 loh, aus dem Hauß Braunschweig, so sich bey 8.
 Monath in Coburg aufgehalten, è Job. XIX. 25.
 seqq. Zuvor aber 1617. bey dem ersten Evangelis-
 schen Jubel-Fest eine Disputation, de legitima
 ministrorum ecclesiae & in specie quidem Me-
 galandritum ad opus ministerii ordinarium, tum
 ad munus reformationis vere heroicum ejus-
 demque successorum in officio ecclesiastico di-
 vina vocatione, Resp. M. Wolffg. Lattermann,
 Pastore Gellershusano, und perorirte de decalo-
 go Romano. Anno 1621. hielt er eine Visita-
 tion, und da er dieses wichtige Amt nebst der Prof.
 Theol. und Consistorial-Assessorat ins 15. Jahr
 rühmlichst verwaltet, entschlieff er nach einer schwe-
 ren und langwierigen Kranckheit, in welcher er als
 ein Skeleton ausgehorret, den 25. Junii 1631. und
 wurde in der Pfarr-Kirche daselbst beygesetzt. Herr
 Gebald Krug, Pfarrer und Superintendent in
 Heldburg, hielt die Leichen-Predigt è Rom. VIII.
 1. seqq. Sein Sohn Gottlob Sincel, starb 1628.
 den 11. Nov. in Leipzig als ein Studiosus, bey wels-
 chem

chem die Leichen-Predigt hielte Herr D. Johann Zöpner. Joseph Balthasar Finck hielte 1626. Præsidi Meyfarto disp. priorem de invocatione sanctorum contra Becanum. Und Johann Conrad Finck, so zu Giesen gebohren, und von Herrn D. Conrad Dieterich zur Tauff gebracht worden, hielte 1628. den 16. Aug. Præs. M. Andr. Frommanno, P. P. zu Coburg eine Disputation de constitutione Phyces. Das von Herrn D. Kesslern verfertigte Epitaphium lautet also:

Hac ego CASPARUS requiesco repostus in
urna,

Gloria Theiologi, FINCKIUS, alta chori.

Grato prima sinu coluit me patria myltam,

GIESA, de hinc studio Franca COBURGA
pari.

Sic vixi, ut Christo morerer vivendo. Viator

Disce meo exemplo, dum moriari, mori.

Seine Scripta sind folgende:

I. Opera Philosophica.

1. Grammatica Latina.
2. Compendium Grammaticæ Latinæ.
3. Poetica Latina.
4. Oratio Panegyrica in Baccalaureorum, item in Magistrorum promotione.
5. Poëmata varia.
6. Exercitationes Academicæ.
7. Schediasmatum partes tres.
8. Disputationes de analogia contra Goclenium.
9. Apologia schediasmatum contra Gutberletum.
10. Hyperaspistes pro abstergendis calumniis Neomarpurgensium.
11. Jocularis Apologia pro bono nomine contra Jo-
nam Melideum.

12. Thesaurus Logicus de syllogismo.
13. Exercitationes Metaphysicæ.
14. Tractatio spherica in usum Gymnasii 1622. in 12mo.

II. Opera Theologica Latina.

1. Disputatio de nomine Jesu.
2. Disputatio de cantico Simeonis.
3. Clavis scripturæ.
4. Synopsis locorum Theologicorum. Jen. 1620.
5. Quatuor centuriæ canonum Theologicorum. Sit Jena unter Bircknerischen Verlag zusammen gedruckt.
6. Tractatus de Monachis.
7. Tractatus de Baptismo.
8. Disputationes Catecheticæ in decalogum & symbolum Apostolicum.
9. Explicatio Psalmorum.
10. Oratio Inauguralis: An Lutherus unquam ad religionem Cinglianorum decesserit?
11. Tractatio de cœna domini.
12. Vade mecum s. Compendium Theologiæ super Augustanam confessionem.
13. Sylloge quæstionum illustrium Theologicarum, welches Werk der seel. Mann in seiner Krankheit noch verfertigt.

III. Opera Theologica Germanica.

1. Lutherus redivivus.
2. Duæ partes concionum funebrium.
3. Quatuor partes postillæ ecclesiasticæ & academicæ.
4. Postilla festivalis.
5. Tres partes postillæ Locorum communium.
6. Exercitia varia.
7. Catechismus Lutheri.
8. Libellus Cantionum.
9. Vade mecum.
10. Oratorium & Itinerarium Christianorum.

11. Cen-

11. Centuriæ Legendorum Papisticorum,
12. Mendacia Judaica refutata,
13. Ars vivendi & moriendi.
14. Conciones de S. cœna unter dem Titul: Hendecas selectarum concionum de S. coena 1615.
15. De Baptismo.
16. De extremo judicio, vita æterna, morte & inferno, nöthiger und in Gottes Wort gegründeter Bericht von dem jüngsten Gericht/ewigen Leben und Hölle. 1612.
17. Pugna Jacobi.
18. Explicatio orationis dominicæ unter dem Titul: Aller frommen Christen güldnes Kleinod/ welches ist das Gebet des HErrn erkläret 1617.
19. Regulæ Christianæ,
20. Horæ canonicæ.
21. Mysterium unionis personalis.
22. Eine Vorrede über das Coburgische Gesang-Buch/ von welcher zu wünschen/ daß sie in denen neuern editionibus nicht wäre weggelassen worden.

Über dieses sind noch folgende Disputationes von ihm gesehen worden:

1. Meditatio in hymnum: A solis ortus cardine &c; Resp. Georgio Cincio, Coburg. 1626.
2. Meditatio in passionem Jesu Christi per quæstiones triginta, Resp. Johanne Schulthesio, 1622.
3. Meditatio in resurrectionem Christi per viginti quæstiones, Resp. M. Johanne Luthero, Schalcoviensi, 1622.
4. Meditatio in ascensionem Christi per undecim quæstiones, Resp. Nicolao Morgenroth, Eisfeldensi, 1622.
5. Meditatio in Pentecosten N. T. per viginti quæstiones, Resp. Georgio Guagnero, Eisfeld. 1622.
6. Meditatio in sequentiam Pentecostalem: Veni S. Spiritus, Resp. Vito Mentzero, Schottensteinensi, 1626.

7. a. Fons salutis ex sanctissimo Christi latere perennans
I. Joh. I. 8. Resp. M. Johanne Glassero 1622.
- b. Canonum Theologicorum Hendecas de usu Philo-
sophiz in Theologia, Cob. 1622.
8. Miscellæ Theologicæ oppositæ Fanaticismo Weige-
lii & sociorum, Resp. M. Timotheo Julio, Gotha-
no, 1623.
9. Exercit. Theol. ex Proverb. XXVI. 1. Resp. Geor-
gio Güttig. 1627.
10. Exercit. Theolog. de vinea Christi, Resp. M. Jo-
hanne Weiz, Gothano.
11. Homilia s. medit. Theologica in Cant. Esaiaæ LXI.
10. 11. Resp. Johanne Pistorio, Neusensi, 1626.
12. Trias propositionum Theologicarum de Spiritus S.
divinitate, personalitate & officio, Resp. M.
Fried. Wigando, Montano, Hêldburgiaco. 1625.
13. Meditationes Theologicæ de appellationibus do-
minicarum intra Pascha & Pentecosten, Resp.
Onuphrio Dreschern/Cantore Hilperhusano, 1627.
14. Miscell. Theol. Resp. Nicol. Eichlero, Cantore
Poesnicensi, 1623.
15. Disputatio de omnibus articulis Augustanæ Conf.
Resp. M. Johanne Steubero, Schwickershusano.
16. Simeonis Cygnea cantio ex Luc. II. 29. 30. 31. 32.
Resp. M. Burckardo Schlanhovio, Merlaviensi
Hasso.
17. Aphorismi de Christi & nostra resurrectione, Resp.
Joh. Gnûge/ Horselgavenfi, anno 1626.
18. Miscella per quæstiunculas de Augustana Confess.
19. Miscella II. de variis fidei articulis.
20. Miscella III. uno syllogismo quosdam Weigeliano-
rum errores profligans.
21. Synopsis sanæ & orthodoxæ doctrinæ de Baptismo
Theologicæ & scholasticæ tradita, Resp. M. Geor-
gio (D. Henrici filio) Leuchtero, Marp. Hasso.
22. Orationes Panegyricæ Giesæ habitæ.
23. Disputationes sex in Positiones Theologicas
de DEO & Theologia, Resp. M. Andrea Frommanno,
Coburgensi Fr. 1616.

de

de essentia DEI & attributis, Resp. Andrea Keslero,
Cob. Fr. 1616.

de scriptura S. Resp. Philippo Gualthero, Seidenbeck,
Hammelburgensi, 1616.

de Ecclesia, Resp. Joh. Eichhorn, Eisfeld. Fr.

de Providentia, Resp. M. Joh. Matth. Meyfarto, Wal-
terhufa-Thüringo, Facult. Phil. Jen. Adjuncto,
1616.

de Angelis, Resp. M. Phil. Eschenbach, Cob. Fr. 1616.

Decalogus Romanus in Jubilæo Lutherano 1617. pro-
positus, Jubilus Propheticus & Poëticus in Jubi-
læo affixus, Disputatio Jubilæa de legitima mi-
nistrorum ecclesiæ & in specie Lutheri vocatio-
ne, Resp. M. Wolffg. Lattermanno, Pastore Gel-
lershusano.

Tractatus de Monachis contra Bellarminum. 1517.

Sex disputationes in Positiones Theologicas.

1. de Homine, Resp. Joh. Freytag, Cob. Fr. 1617.

2. de anima, Resp. Joh. Stambergern/ Schalc. Fr. e. a.

3. de imagine Dei, Resp. M. Jo. Crausero, Rect. Eisf. e. a.

4. de libero arbitrio, Resp. Melchiore Weiglero, Can-
tore Hilperhusano e. a.

5. de Peccatuo, Resp. Joh. Hoffmanno, Heldb. Fr. e. a.

6. de Prædestinatione, Resp. M. Melchiore Steinbrück,
Gotha-Thuringo, eod. anno.

Quatuor disputationes in Positiones Theologicas.

1. de justificatione, Resp. M. And. Reßlern Cob. Fr. 1618.

2. de bonis operibus, Resp. Johanne Rauffmann/ Zei-
lensi, e. a.

3. de Christo, Resp. Georgio Eifentwiffer/ Cob. Fr. e. a.

4. de Unione personali, Resp. Joh. Wagnero, Hilperh.
Fr. anno eodem.

*Duodecim disputationes in Positiones Theologi-
cas 1619. habita.*

1. de communicatione idiomatum, Resp. Leone Hoff-
mann, Rodac,

2. de officio Christi, Resp. Nicolao Wirsing/ Cantore Hilperh. 1619.
3. de statu exinanitionis & exaltationis, Resp. Joh. Räßmann/ Cob.
4. de sacramentis in genere, Resp. M. Martino Seelmann/ Neostad.
5. de Baptismo, Resp. Arnoldo Kühnero.
6. de Cœna Domini, Resp. M. Melch. Weiglero, Diacono Hilperh.
7. de Ecclesia, Resp. Martino Brandenburg, Teutlebio-Thuringo.
8. de Precatione, Resp. M. Johanne Langero, Streufdorffensi.
9. de Poenitentia, Resp. M. Nicolao Kreuchauf, Eisfeldensi Fr.
10. de Magistratu, Resp. M. Paulo Stöffelio, Cob. 1620.
11. de Conjugio, Resp. Georg. Haubenschmid/ Rodacensi.
12. de quatuor novissimis, Resp. Joh. Zinzerling, Sonnenbornensi Thuringo.

Decuria Quæstionum Theologicarum practicarum sacramentalium, Resp. Joh. Chiliano, Trapstad. 1620.
 Tres dispositiones in Aphorismos Theologicos, Respondentibus M. Joh. Schiltroth/ Bergensi, Petro Doppert, Eisfeld. Fr. & Joh. Christ. Lattermann, Erfurtensi.

Ferner hat er edirt seine Canones, regulas und axiomata Theol. so anfangs einzeln in quart heraus kommen, darnach 4. Centurien, davon unter Bircknerischen Verlag in Jena, wiewohl ohne Benennung derer Herrn Respondenten, zusammen gedruckt und in 12. ediret worden.

Centuria I.

Darzu hat er den Anfang annoch in Giesen gemacht, und daher die ersten drey in denen Disputat. Giesensibus Tom. V. zu finden.

Disp.

- Disp. 1. Resp. Joachimo Jordane, Luncoburgensi Saxone, continet XXV. Canones.
2. Resp. Wenero a Tiefenbrock, Riga Livone, continet rursus XXV. Canones.
3. Resp. Johanne Jacobo Artopceo, Dallensi Palatino absolvitur XXV. Canonibus.

Centuria II.

- Disp. 1. continet XV. axiomata, Resp. Paulo Reinholdo Delitiano anno 1623.
2. Incipit ab axioma XVI. & definit axioma XXX. respondente Martino Bötzingero, Muppergensis, anno eodem.
3. Ab axioma XXXI. usque LV. Resp. Nicolao Spülero, Rodacensi, a. e.
4. Ab axioma LVI. usque LXXX. Resp. Benedicto Schrickelio, Hilperh. a. e.
5. Ab axioma LXXXI. usque XC. Resp. Marco Bonaventura Plegern. a. e.
6. Ab axioma XC. usque C. Resp. Christophoro Thoma, tunc Cantore, postea Archi-Diacono Hilperhusano.

Centuria III.

- Disp. 1. Incipit ab axioma I. & definit axioma V. Resp. Davide Kelnero, Friedstadiensis Thuringo, anno 1624.
2. Pergit ab axioma VI. usque ad axioma XXXII. Resp. M. Johanne Seelmanno, Neostad. ad ericas, anno eodem.
3. Ab axioma XXXIII. usque XL. Resp. Georgio Caroli, Schneyens. a. e.
4. Ab axioma XLI. usque L. Resp. Michaële Frankio, Gera-Varisco. a. e.
5. Ab axioma LI. usque LV. Resp. Chiliano Seifert, Coburg. a. e.
6. Ab axioma LI. usque LV. Resp. Johanne Caspare Gundermanno. a. e.

7. Ab axiomete LVI. usque LXV. Resp. Johanne Rindermann, Cob. a. e.
8. Ab axiomete LXVI. usque LXXV. Resp. Heinrich Lueib, Rauensteinenfi, 1625.
9. Ab axiomete LXXVI. -- LXXXV. Resp. Johanne Hilperth, Coburg. a. e.
10. Ab axiomete LXXXVI. -- XC. Resp. M. Valentino Hoffmanno, Neostad. ad Ericas, a. e.
11. Ab axiomete XCI. -- C. Resp. M. Johanne Frisio, Neostad. ad Ericas, a. e.

Centuria IV.

consistebat decuriis.

- Disp. 1. Resp. Johanne Hoffmann, Eislefeldenfi. 1626.]
2. Resp. Guilielmo Martersted / Gothano, a. e.
 3. Resp. Erasmo Reinmanno, Cob. a. e.
 4. Resp. Bernh. Gottschalck, Isennacco Thuring. a. e.
 5. Resp. Nicolao Brechtio, Cob. a. e.
 6. Resp.
 7. Resp. Michael Rittero, Frimaria-Thuringo, A. 1627.
 8. Resp. - - -
 9. Resp. - - -
 10. Resp. - - -

Es muß aber nachgehends die V. und VI. Centuria heraus kommen seyn, indem mir eine Disputation zu Handen kommen, deren Titel:

Decuria I. Centurix VI. Resp. Jo. Strobelio, Goth. 1627.

Noch mehr hat Er disputiret über das Examen Concilii Tridentini Chemnitii, davon mir folgende zu Gesicht kommen:

- Disp. 1. Resp. Christophoro Scharff, Heldb. 1628.
2. Resp. M. Sixto Richtero, Eislefeld. a. e.
 3. Resp. M. Johanne Theinio, Hilperth. a. e.
 4. Resp. M. Jo. Valent. Kühnero, Neost. ad Ericas, 1629.
 5. Resp. Nicolao Heinmann, Cob. a. e.
 6. Resp. Nicolao Fischer, Schalc. a. e.
 7. Resp. Johanne Madlungio, Ebenheimenfi, a. e.
 8. Resp.

8. Resp. M. Johanne Trautschelio, Eisfeld. a. e.

9. Resp. M. Johanne Rotenbachero, Eisfeld.

Weiser hat er auch Disputationes geschrieben über einige Davidische Psalmen, von welchen mir folgende zu Händen kommen:

Disp. 1. Psalterii Davidici Compendium in festo jubileo Lutherano Saxo-Coburgiaco perspicuo Comment. illustratum a Casp. Finckio, Resp. M. Jo. Crausero, Rect. Eisfeld. continet Expl. Psalmi I. habita 1617, & recusa Jenæ 1718.

2. Totius Evangelii Compendium s. Psalmus II. perspicuo Comment. illustratus, R. M. Jo. Langero, Streuffd. Fr. 1619.

3. Psalmorum Davidicorum tertius, h. e. primi & secundi addidamentum, Resp. M. Joh. Mauritio Kolhansio, Neostad. ad Ericas, anno eodem.

4. Psalmorum Davidicorum tertius h. e. trium priorum Epilogus, Resp. Jacobo Arnoldi, Rotacensi, a. e.

5. Psalmi quarti pars secunda & tertia, Resp. Elia Marckhard, Heldb. a. e.

6. Repetitio brevis Loci de peccatis eorumque causis, ex Psalmo Davidis V. Resp. Johanne Heinricho Schunckio, Scholæ Rodacensis Rectore 1620.

7. Enneas quæstionum Theologicarum ex Psalm. VII. & VIII. Resp. M. Caspate Freyburg, Romhildensi, 1620. qui annus continebatur his verbis:

In ang Vstlls fVpreMls proteCtor erIt DeVs.

8. Hendecas quæstionum theologicarum ex Psalmo Davidis IX. Resp. Martino Gleichmann/ Eisfeld. 1620.

9. In Psalmum decimum Commentatio, Resp. Georgio Thymo, Romhild. anno eodem.

10. Psalmus XI. Resp. M. Liborio Thilone, Gothano a. e.

11. Psalmus XII. Resp. Adamo Cramero, Neohusano, a. e.

12. Psalmus XIII. Resp. Jacobo Seel/ Scholæ Eisfeld. Conrect. a. e.

13. Psalmus XIV. Resp. M. Johanne Bajero, Cob. a. e.

14. Psalmus XV. Resp. M. Joh. Cæcilio, Frimaria Thuringo, a. e.

15. Psalmus XVI. Resp. Francisco Heusingero, Oellebieni Thuringo, 1621.
 16. Psalm. XVII. Resp. Martino Mullero, Unfindano, anno eodem.
 17. Psalmus XVIII. Resp. M. Georgio Hoffmanno, Croccaviensi, a. e.

Nota: Der XIX. Psalm ist, wie er §. I. Disput. sequentis schreibt, von ihm in einer Leichen-Predigt erkläret und gedruckt, und daher per modum disputationis nicht ediret worden.

18. Psalmus XX. Resp. Caspate Fischero, Schaleoviensi, 1622.
 19. Psalmus XXI. Resp. Matthia Cancrino, Coburg. anno eod.

So finde auch

Meditationum Theologicarum partem priorem Psalm. XCII. Resp. Nic. Dresselio, Neostad. ad ericas, 1616.

Partem posteriorem, Resp. Nic. Langero, Streuffd. 1626.

Noch habe folgende Predigten und andere teutsche Schriften von ihm angetroffen:

Hochzeit-Predigt von der Priester-Ehe ex Levit XXI.

13--15, gehalten bey Herrn M. Johann Langers/ Pfarrers in Streiffdorff und Seidenstadt Hochzeitl. Ehren-Fest den 5. Maji. 1623.

Vale Giesenum oder Valet-Predigt zu Giesen gehalten ex Act. XVI. 6--10.

Salve Coburgiacum oder drey Christl. Anzugs-Predigten über die Worte Luc. IX. 57: zu Coburg gehalten / und zu Giesen gedruckt 1617.

Erklärung des CXXXIV. Psalms bey Invektur Herrn M. Johannis Hugonis zur Pfarr Rupperg 1617.

Leichen-Predigt Herrn Joh. Hoffmann Löhners/ Rent-schreibers/ am letzten Sonntag nach Trin. 1616. aus I. Cor. XV. 54.

Herrn Melchior Bischoffs/ Gener. Superint. Witwe/ ex Psalmo XIX. 8. seq. 1621.

Herrn

Herrn M. Aegidii Kuhnerl, Adjuncti in Neustadt 1622.
ex Numer. XX. 23. seqq.

Herrn And. Körners / Burgermeisters in Hilpertshausen / ex Psalm. XXV. 1--8. 1622.

Fr. Kunigundæ, Herrn D. Joh. Bechstädts / Canzelley Rathß 1622. ex Phil. III. 20.

Herrn Joh. Casp. Poppens / Studiosi 1622. ex Joh. V. 24.

Herrn M. Heinrich Schunckens / Pfarrers in Rodach 1625. ex Psalm. XL. 6.

Herrn Caspar Scherers / Schöffers in Neustadt 1629.
ex 1. Sam. XXV. 1.

Herrn Rudolphi Georgii und Ottonis Sebastiani, des Herrn von Wangenheim / 2. Sohnlein.

Fr. Kentschreiberin Böhmerin.

Fr. Helenen / Hr. Dan. Kangers / hinterlas. Wittib 1622.

D. NICOLAUS HUGO, war ein Sohn Hn. Sebastian Hugonis, 29. Jahr gewesenener Pfarrers in Großengarnstadt, und ein Bruder Herrn Johannis Hugonis, gewesenener Pfarrers in Mupperg. Nach absolvirten Studiis wurde er anno 1612. den 2. Augusti zur Pfarr Wazendorff ordiniret. Herr Gener. Sup. M. Bischoff schrieb es also ein: Ordinatus est Dom. 8. post Trinit. Quæ monet à falsis sibi quemque cavere prophetis, seque probare bonis fructibus esse bonum. Allhier hat er unter dem Præsidio Herrn D. Gerhards de exasperanda pœna adulterii & scortationis den 3. Martii 1615. disputiret. In eben diesem Jahr bekam er eine Vocation zur Pfarr im H. Creuz, und 1617. zur Hoff-Prædicatur, da er denn, nebst Herr Zacharia Schefftern, zugleich Bibliothecarius war. (Hönns Chron. Cob. part. I. p. 89.) Bey dem ersten Evangelischen Jubilæo hielt er eine Orationem

nem, in welcher er Lutherum mit dem Propheten Elia vergliche. Er schrieb in diesem Jahr auch *elenchum s. refutationem consensus Lutherano- rum & Calvinianorum*, quem Johannes Andreas Coppenstein, ordin. Prædicat. Parochus Heidelbergæ ex Bellarmino demonstrare conatus est, in drey Theilen, davon der erste zu Franckfurt durch Emmelium 1617. der andere in eben diesem Jahr daselbst verleget worden, der dritte aber wurde zu Schleusingen 1618. gedruckt, und von Herrn Buchführern Grunern in Coburg verleget. Im Jahr Christi 1621. hielt er in Gotha eine Landtags-Predigt, deren Titul: *Regenten-Baum*, oder von dem Amt Christlicher Obrigkeit und Unterthanen. Er promovirte 1623. nach gehaltener Disputation unter Herrn D. Gerhard, deren Titul: *De eas quæstionum Theologicarum in loco de justificatione hominis coram Deo maxime controversarum*, in Doctorem. Und als 1628. d. 14. Decembr. Johann Löffler ein alberner Mensch an Seiner Hochfürsil. Durchl. Johann Casimirs Hoff in Neustadt starb, und allda den 15. darauf begraben wurde, hielt er ihm selbst die Leichen-Predigt, und ließ solche im folgenden Jahr drucken. Nach seeligsten Ableiben Herrn D. Sincens wurde er zur General Superintendur 1632. den 26. Julii geruffen, und Dom. X. p. Trinit. durch Herrn Hippolitem Hubmeyern, Adjunctum in Schalkau, investiret. Er starb Sonnabend vor dem ersten Advent 1634. wurde auch seinem Verlangen nach, auf dem Gottesacker begraben. Die Leichen-Predigt

digst hielte Herr M. Philipp Eschenbach ex 1. Tim. I. 15. 16. Seiner Eheliebsten Margarethæ, gebohrnen Pegelin, hielte den 6. April 1623. die Leichen-Predigt ex Psalm LXXIII. 25. 26. eben derselbe. Sein Sohn Nicol Hugo ist Pfarrer zu Fischbach worden.

Sonsten sind mir folgende Disputationes vor ihm vor Augen kommen:

De quatuor quæstionibus controversis ex Gen. I. Resp. Christian Fischern/den 25. April. 1618.

De tribus quæstionibus controversis ex Gen. II. 2. Resp. Joh. Glasero, Cob. den 7. Nov. 1618.

De propagatione animæ rationalis ex Gen. II. Resp. Johann Georg Selb / den 8. Maji, 1619.

De lapsu protoplastorum ex Gen. II. Resp. Georg Arends, den 12. Febr. 1620.

De conjugio ex Gen. II. Resp. Nicolao Wirsing, Diacono in Ummerst. den 28. April, 1621.

De tribus quæstionibus controversis ex Gen. III. Resp. Joh. Keyhan / den 28. Martii, 1623.

Disputatio Theologica secunda ex Gen. III. de duabus controversis quæstionibus, Resp. filio Nicolao Hugone, den 23. Aug. 1633.

De duabus quæstionibus controversis ex Gen. IV. 1. 4. R. Steph. Carolo, Conrect. Hilperh. den 6. Sept. 1634.

De innocentissima, acerbissima & fructuosissima passione & morte salvatoris, Resp. M. Joh. Pistorio, Pastore Neusensi, den 15. Martii, 1634.

De resurrectione Christi gloriosissima, Resp. Joh. Krug, Theol. Studioso, den 3. Maji, 1634.

Dessen Leichen-Predigten sind folgende:

Fr. Margaretha von Wigleben Hoff Fräulein den 21. Sept. 1619. ex Psalmo LXXIII. 25.

Herrn Valentin Gottfart auf Sonnenberg/Hochfürstl. Rath und Hoffmeister/den 4. Aug. 1634. ex Psalmo LXXIII. 25.

Johann

Johann Köfflers 1628. den 15. Decembr.
Herrn Philipp Ernst Wolffens zu Karschbach/ Fürstl.
Hoff-Junckern.

D. ANDREAS Kessler. Dieser gelehrte, arbeitsame und eysrige Theologus, wurde zu Coburg anno 1595. den 17. Julii geboren. Die lieben Eltern waren Andreas Kessler, ein Schneider, und Catharina, eine geborne Schmidtin. Nachdem er die Raths-Schule fleißig besuchet, wurde er 1609. ins Hochfürstl. Pædagogium und 1610. ins Publicum gesetzt. Allhier defendirte er unter Herrn Direct. Libavio eine Disputation anno 1612. den 31. Octobr. de prohibitione matrimonii propter consanguinitatem, und zwar hielt er disputationem tertiam. Ferner aber defendirte er sectionem partis posterioris secundam defensionis thesium de prædestinatione 1613. d. 7. Augusti. Anno 1614. d. 29. Sept. gieng er auf Jena und promovirte 1619. den 3. Febr. in Magistrum. Von dar gieng er eine kurze Zeit nach Hause, und adressirte sich an den Herrn General-Superintendentem D. Finckium, disputirte unter dessen præsidio, hielt auch in dem wohlloblichen Gymnasio 2. Orationes, eine in prosa, die andere carminice. Doch den 12. April 1619. wendete er sich nach Wittenberg, hielt Collegia lectoria und disputatoria, wurde 1621. Adjunctus Philosophiæ, und blieb daselbst bis 1623. Hielte auch in diesem Jahr sub præsidio Frid. Balduini eine Disput. ad Rom. IV. 24. de Christi in mortem traditione & in vitam resurrectione, wie auch sub præsidio Bal-

Balthasaris Meisneri de Hexaëmero Mosaico eod. anno. Den 9. Augusti dieses Jahrs wurde er von Seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimirn, auf das Coburgische Gymnasium zu der Professione Logica beruffen, und sieng 1624. mit dem neuen Jahr seine Lectiones an. Doch 1625. den 27. Martii, war Dom. Lætare, erhielt er Vocation zur Superintendur Eissfeld, und wurde den 10. Apr. daselbst, war Dom. Palmarum, investiret / wenhete auch in eben diesem Jahr die neuerbaute Kirche zu Heubach ein. 1627. nahm er den gradum Doctoris, nachdem er den 17. Augusti, unter Herrn D. Majorn, de doctorum veteris testamenti in novo allegatione disputiret hatte, in Jena an. Der Rath zu Eissfeld spendirte hiez zu 24. Rthlr. Anno 1629. den 17. Febr. hielt er Hr. Simon Schnettern, Pfarrern und Adjuncto in Hildburghausen, die Hochzeit-Predigt ex Proverb. XXXI. 29. 30. Bey welcher Gelegenheit Herr D. Finck der gedruckten Predigt dieses artige Distichon beyfügte:

Quam bene describit virtutes conjugis autor!

sed cur non dicit: sponsus & ipse sequar?

Er folgte diesem Einrathen, und verehlichte sich den 11. Januarii 1631. mit Hedwig Catharina Stumpfsin. Die Hochzeit-Predigt hielt Herr D. Meyfart ex Gen. XXIV. 67. so gedruckt worden, und die Liebe der Eingepfarrten und anderer werthen Freunde und Gönner war so groß, daß an diesem Hochzeit-Fest 31. Tische mußten als Hochzeit-Gäste gespeiset werden. Als er allhier Superintendens war, kamen
nebst

nebst einigen vornehmen Officirern auch zwey Jesuiten im Gasthoff zum Säusack zu logiren / diese mochten etwas von seinen Schrifften wider das Pabstthum entweder gehört, oder gelesen haben, und boten ihm eine Disputation an. Der Herr Doctor schlug es nicht ab, und da man in der Schül zusammen kommen, sieng der damahlige Rector M. Nicolaus Morgenroth, den Herr Kessler zu sich genommen hatte, die Disputation an, und hielt sich in Bensenn vieler Personen so wohl, daß der Herr Superintendens nicht nöthig hatte, ein Wort dazu zu sprechen. Als nun die Jesuiten wieder ins Wirthshaus kamen, und nicht anders meyneten, als sie hätten mit Herrn D. Kesslern disputiret, sagten sie: Der Dickkopff ist wohl ein rechter Luther, der Spitzkopff aber hat kein Wort geredet; Als sie aber vernommen, daß sie nicht mit Herrn Superintendenten, Kesslern, sondern nur mit dem Rectore disputiret, haben sie sich nicht nur sehr verwundert, sondern auch hefftig geschämet, und sich alle Lust zu weitern disputiren vergehen lassen. Als anno 1630. das Jubilæum Augustanæ Confessionis in Coburg gehalten wurde, hielt er in Coburg eine solenne Disputation s. t. Brevis confideratio scripti, quod Jesuita Laurentius Förerus contra Pupillæ evangelicæ defensionem superiori anno edidit, sub titulo: Überschlag über den Evangelischen Augapffel etc. Der ganze erste Julius war darzu gewiedmet. Der Vormittägische Respondens war Herr M. Martin Seelman, Pfarrer zu Lauter, der Nachmittägische aber Herr M. Johann Bajer;

Dia-

Diaconus zu Neustadt. Vormittag opponirten
Johann Hoffmann, Pfarrer zur Steinheid.
M. Marcus Bonaventura Pleyer, Pfarrer zu Elsa.
M. Johann Lattermann, Pf. zu Sellershausen.
Georg Böhm, Pf. zu Lindenau.

Nachmittag aber

Johann Kilian, Pfarrer in Ummerstad.

Johann Scheler, Pf. in Ahorn.

Matthias Krebs / Pf. in Wiefensfeld.

Kilian Seyfried, Diac. in Rodach.

Christoph Thomæ, Diac. zu Hildburghausen.

Sonsten waren noch folgende Herren Geistliche
gegenwärtig:

Caspar Fischer, Pfarrer zu Seidmannsdorff.

M. Balthazar Bertsch, Pf. zu Scheuerfeld.

Nicolaus Lucius, Pf. zu Wolfsbach.

M. Leonhard Glaser, Pf. zu Enringshof.

Johann Freitag, Pf. zu Grub.

Nicolaus Wirfinus, Diac. Mederenfis.

Johann Hoffmann, Diac. Heldburgensis.

Johann Decker, Diac. Ummerstadt.

Georg Adam Otto, Exul Herrathensis.

Johann Heubner, Diac. Heldb.

1631. bekam er Vocation nach Mühlhausen, und
bald darauff zur General-Superintendur Eisenach.

1633. nach Erffurth, und in eben diesem Jahr nach
Würzburg, welches damahl in Schwedischen Hän-

den. Es wollten ihn aber Thro Hochfürstl. Durchl.
Herzog Johann Casimir, niemahl lassen. Allein,

weil 1632. die gute Stadt Eißfeld das Unglück ge-
habt, daß sie von den Känserl. Soldaten völlig ab-

Ec

ge-

gebrandt, und unser Herr Doctor alles das seine (woben er aber nichts mehr als seine Bibliothec be-
tauret,) eingebüffet, consentirte höchstgedachte
Ihro Hochfürstl. Durchl. in der Stadt Schweins-
furth unterthänigstes Begehren, und gaben unter
gewissen Bedingungen Dero gnädigsten Consens,
daß er den 6. April 1633. als Superintendens
sich dahin begab, und den 10. ejusdem seine Anzugs-
Predigt hielte. Den 8. April 1634. wurde er zu-
gleich zu einem Inspectore und Professore prima-
mario Theologiae des neuaufgerichteten Gymna-
sii daselbst bestellet. Allein gleichwie unsere gnä-
digste Landes Herrschafft ihn nur unter gewisser Be-
dingung entlassen, also rufften sie diesen lieben
Mann 1635. wieder zurück zur General-Superin-
tendur, da er denn den 26. Augusti allhier in Co-
sburg glücklich anlangete, den 30. investiret wur-
de, und den 2. Sept. seine Anzugs-Predigt hielte, auch
so dann dieses wichtige Amt nebst der Professione
Theol. und Assessorat im Consistorio antrat: An-
ben diesen Wunsch dem Albo einverleibete.

Principium officii faciam, Deus optime ! tecum,
principium officii fons & origo mei.
Sis mihi lux & lex, & dux in rebus agendis,
Sic nullus sancti muneris error erit.

Officii finem faciam sic denique tecum,
Officii finis metaque sancta mei.

Et fiet ! quoniam Te diribitore, Jehovah,
Seria vota sequi mitia fata solent.

Den 13. Martii 1636. hielte er wegen Übergab
der Vestung in die Chur-Sächsischen Hände eine
herr,

herrliche Dancf-Predigt, und den 7. Jan. 1639. die
 Leichen-Predigt Herzog Johann Ernsts zu Ei-
 senach / wie auch 1640. den 18. Martii die Predigt
 bey der Erbhuldigung an Friedrichs Wilhelm
 Hochfürstl. Durchl., verfertigte auch die schönen
 Lieder: Keinen hat Gott verlassen, der ihm
 vertraut allzeit ꝛc. Kein Mensch, kein Stand,
 kein Ort, kein Zeit / soll mich von Gott ab-
 scheiden, ꝛc. Das alte Jahr vergangen ist,
 was wilt du mir Herr Jesu Christ, zum
 neuen Jahre schencken ꝛc. It. Herr JESU
 Christ du weißt gar wohl, daß ich gern wolte
 wie ich soll ꝛc. An Tod gedencf, o frommer
 Christ ꝛc. und noch einige andere, so aber nicht im
 Coburgischen Gesangbuch stehen. Siehe Herrn
 D. Ludovici mem. VI. Fasciculi II. Anno 1642
 wurde er wieder zur General-Superintendentur nach
 Zella verlanget, da ihn aber Ihre Hochfürstliche
 Durchl. Herzog Friedrich Wilhelm im Land
 selbst nöthig hatten, blieb er allhier bis an sein seelt-
 ges Ende, welches nach einem auf der Cangel erdul-
 tetem Schlag-Fluß, den 15. Maji 1643. durch wie-
 derholte insultus epilepticos erfolgete, nachdem
 er sein Alter gebracht auf 48. Jahr. Herr Georg
 Pfrüschler hielt die Leichen-Predigt à Luc. II. 29.
 usque 32. Seiner Fr. Eheliebsten aber Fr. Hed-
 wig Catharinen Stumpfin, so 1636. den 26. Dec.
 verstorben, Herr M. Johann Dilliger. Ein meh-
 rers siehe in der fama posthuma Kesleri Hagel-
 ganfii & Spizolii templo honoris 190. seqq.

Seine mit großem Fleiß elaborirten Schrifften
sind folgende:

Disput. Inauguralis de distortum V. Testamenti in novo
allegatione, Præl. D. Joh. Majore, 1627.

Tractatus de consequentia.

Examen Logicæ Photinianæ, 1621. & 1631.

Examen Metaphysicæ generalis Photinianæ.

Examen Metaphysicæ specialis Photinianæ.

Examen Physicæ Photinianæ, 1628. & 1631.

Fasciculus selectarum disputationum philosophicarum
publice habitarum.

Disputatio de Hexæmero unter Herrn D. Reifnern.

Disputatio de dicto Rom. IV. unter Hn. D. Balduin.

Oratio valedictoria Witteh. de methodo Theol. 1623.

Oratio auspicatoria Coburg. de formando judicio logi-
co, 1623.

Quadriga discursuum Philosophico-Theologicorum.

1624. Wittenb.

Lutherisch Franckenthal wider Simon Schreiner/Prio-
rem zu Langheim / zu Wittenberg gedruckt 1629.

Disputationes Topicæ. 1627.

Protevangeliu Gen. III. 15. scholastice & Theologi-
ce consideratum. 1526.

Christl. Hand-Büchlein von der Glaubens-Regul.

Evangelischer Wegweiser 1626.

Diaeta Christiana. 1627.

Papstliche Disputir-Kunst wider Schreiner.

Etliche Leichen-Predigten.

Prudentia Christiana. 1629.

Lutherthum. 1630.

Papstthum. Cob. 1630.

Responsio bello ubiquitistico Jesuitæ Foreri opposita
ad peculiare mandatum Electoris Saxoniz, 1629.

Patientia Christiana.

Von der Ketzer Befehrung 2 Theil. Cob. 1631.

Consideratio brevis scripti Foreri wider den Aug. Apf-
tel.

Pœnitentia Christiana. 1632.

Bel-

Bellum Petri & Papæ teutsch.

Bellum Christi & Papæ teutsch.

Sacrum exequiale uxoris Hedwigis Catharinae. 1636

Cautela Christiana teutsch.

Gewissens Fragen.

Methodus disputandi. 1668. aufgelegt.

Sonsten sind noch folgende Disputationes von ihm geschrieben worden:

De quaestione: An dogma de canone scripturæ sacræ sit articulus fidei necessarius præter & extra scripturam ex verbo non scripto credendus, Cob. 1637. den 19. Aug. habita, Resp. Paulo Lunglaviio, Hilperhusano scholæ patriæ collega.

De temporali Christi nativitate, Resp. Joh. Kirchnero, Eislefeld. 1638.

a. Exercitatio natalitia prior ex Luc. II. 10. -- 12. Resp. Joh. Christoph. Kohlhansio, Neost. ad ericas, den 24 Dec. 1624.

b. Exercitatio natalitia altera, ex dicto Luc. II. 10. 11 12. Resp. Conrado Schultesio, Cob. d. 5. Jan. 1625 welche Jahrzahl stunde in den Worten:

ReX ple Da paCIs MVnera, IoVa pIIs.

DeIne GnaDe Lieber HErr IesV VerLeIhe Vuß gVten FrIed.

De Juda proditore primæ cœnæ sacræ hospite, ꝛ. Georg. Philippo Corvino 1638. den 28. April.

De quaestione: Vnde certus fuerit Abraham, visionem ac mandatum de immolando filio Isaac vere divinum esse, non illusionem satanicam. Gen. XXII. ꝛ. M. Valent. Hofmanno, Eccles. Einbergensis designato Pastore, 1638. d. 17. Martii.

De Jesu tradito propter peccata nostra, ꝛ. Caspare Hein, 1636. den 12. April.

De Jesu resuscitato propter justificationem nostram, ꝛ. Sebast. Holzhausen eod. anno.

De formula Christum invocandi: Christe, ora pro nobis, ꝛ. M. Caspare Rebhan, Ecclesiæ Mederensis Pastore, den 10. Febr. 1638.

Litania Lutherana brevissime explicata, Resp. Georg. Fabro, He'ub. 1638. den 8. Dec.

Litania Lutherana ab accusationibus Pontificiis accusata. ꝛ. Joh. Eililino, Pastore Simaucnsi, den 25. Augusti 1638.

De Litania in ecclesia Christiana usitata in genere, ꝛ. Joh. Casp. Franco, den 9. Febr. 1639.

Henochi historia ex Gen. V. 21. 22. seqq. ꝛ. Petro Schunckio, Rodachensi.

Epiphaniae Dominicæ historia Phil. Philof:

a. scholastice & Theol. explicata exercit: Resp. Joh. Leonhard Stämmler, anno 1625. den 29. Jan.

b. Exercitatio II. de hac mat. Resp. Nicol. Heinmanno, 1625. den 5. Febr.

c. Exercitatio III. de eadem, Resp. Joh. Valent. Kuhnero, Neost. ad ericas, den 12. Febr. 1625.

d. Exercit. IV. de eadem mat. Resp. Casp. Rosfeld, Milzensi, den 19. Febr. 1625.

De tribus in caelo de Christo testibus 1. Joh. V. 7. ꝛ. M. Casp. Lüzelberger, designato Pastore Streiffdorffensi, den 18. Junii 1636.

De Eliæ ascensione in caelum ex 2. Reg. II. 11. seqq. ꝛ. Johanne von Sand/Cob, d. 29. Maji, 1641.

De carnali senescientis mundi securitate, Resp. Maximil. Fabro, d. 28. Nov. 1635.

De ministerio ecclesiastico, ꝛ. Joh. Ritter / d. 7. Nov. 1634.

De simplicitate fidei christianæ, Cob. d. 4. Nov. 1637. ꝛ. Martino Spindlero, Past. Rotenbac.

In dem Ernestinischen Bibel-Werck hat er Ezechielem erkläret.

Ferner eine Leichen-Predigt / Herrn Hansß Albrecht von Helbrit auf Brattendorff / den 11. Jan. 1632. ex Job. XIV. 1. 2.

Ein Cygnea cantio oder 2. letzten Predigten / ex Esa. XXXVIII. 1. davon er die erste bey grosser Schwachheit gehalten / die andere aber / ob sie schon concipiret / nicht halten können.

Herbst:

Herbst-Erinnerung/aus dem LXXXI. Psalm v. 11117
von dem rechtmäßigen Gebrauch des jährlichen Land-
Seegens zur Erhaltung Kirchen und Schulen.

Eine Leichen-Predigt in Eißfeld gehalten/Herrn Johann
Weissen/Pfarrern in Sachsenborff/ d. 17. Febr. 1626.
Phil. 1. 23.

Coburgische Erbhuldigungs-Predigt/ gehalten den 18.
Martii, 1640.

Eine Hochzeit-Predigt/gehalten Hn. Simon Schnettern/
Pfarrern und Adjuncto zu Hildperhausen ex Proverb.
XXXI. 29. 30. anno 1629.

Georg Mundius, Ictus setzte ihm folgendes zu letz-
ten Ehren:

Occidit ergo suis florentibus, optimus, annis
Keslerus sophiæ phosphorus ille sacræ.

Qui quoties bellum pro Christo fortiter urisit

Victor ovans toties laurea ferta tulit,
Ploremus cita fata viri, cui patria tellus

Vix feret ægra stylo, voce, animoque parem.

Sein Bildniß ist auch in Kupffer gestochen, zu wel-
chen Herr Professor Clauder folgendes setzte:

Sic oculos, sic ille genas, sic ora ferebat

Keslerus, sacri gloria rara chori.

Doctus in hoc orbis stupet Hipponensis acumen,

Ambrosii mixtum Præfulis eloquio.

Si quis pro meritis mactandus agalmate laudum,

Hic erit, aut nullus, candide Lector, erit.

D. TOBIAS Seyfert. Dieser geisteyfrige
Gottes Mann war geboren 1608. d. 11. Nov.
Dessen Eltern waren Herr Johann Seyfert/ein
Seidensticker und Lieutenant in Weisensels,
und Fr. Maria, eine gebohrne Loserin. Er be-

suchte erstlich die Stadtschule Merseburg. Anno 1622. begab er sich unter die privat-Information M. Christoph Rohrborners, und proficirte so sehr, daß er im 16. Jahr seines Alters sich auf die Universität Leipzig begeben konnte. Er war erstlich willens, das studium Medicum zu ergreifen, doch legte er es auf Genehmhaltung des Chur-Sächs. Canzlars, Hn. Bernhards von Pöllnitz bey Seit, und wendete sich 1627. nach Jena, prosequirte daselbst unter denen 3. Johannem D. Majorum, D. Gerharden, und D. Simmeln, Theologiam. Anno 1634. den 6. Febr. bekam er auf Recommendation des Hochfürstl. Altenburgischen geheimbden Raths und Canzlars, Herrn D. Bertrams, wie auch des Hochfürstl. Hoff- und Justiz-Raths daselbst, Herrn Caspar Facii, eine Vocation zum Altenburgischen Rectorat. Nach erfolgten Tod aber des hochsel. Herrn Kesslers, wußten Thro Hochfürstl. Durchl. die Stelle nicht besser als mit unserm Herrn Seyfarten zu besetzen, daher Sie ihm hierüber Ihre Meinung eröffnen, den 27. Junii 1644. in Doctorem promoviren, den 4. Aug. die Probe, und den 20. Octobr. den Anzug halten lassen. Die Disputatio inauguralis geschah unter dem præsidio Herrn Gothofredi Cundisii, den 6. Junii 1644. und war der Titul folgender: Thesium theologiarum Centuria super Augustanæ confessionis complementi, five abusuum mutatorum articulum II. de conjugio sacerdotum. Anno 1645. hielt er den 4. Junii der zu Altenburg benigesetzten Aebtissin zu Quedlinburg die

die Leichen-Predigt in Coburg ex Job. XIX. 25.
 Ingleichen den 20. Maji 1650. Fr. Sophien E-
 lisabeth, vermählten Herzogin zu Sachsen-Alten-
 burg, und gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg,
 als Sie in Altenburg Fürstl. beygesetzt, und auch
 in Coburg eine Leichen-Procession gehalten wurde.
 Und 1655. weyhete er die neuerbauete Gottes-A-
 cker Kirche zu Hochstädten bey Sonnenfeld
 ein. 1650. den 9. Aug. hielt er die Amts-Pres-
 digt bey dem ersten Frieden-Fest, und 1661.
 weyhete er die Salvator oder Gottes-Acker Kir-
 che in Coburg ex Hagg. I. 14. ein. Er verwal-
 tete diese und dabey seyende hohen Functiones mit
 besonderer dexterität und Eyfer bis ins 20. Jahr,
 da er 1664. den 10. April, war der erste Oster-Tag/
 nachdem er zuvor malo hypochondriaco und
 scorbutico laboriret, an einem Schlagfluß sein Le-
 ben endete, æt. 55. Jahr 5. Monat.

Von unserm Herrn D. Seyfarro sind folgende
 Leichen-Predigten dem Druck überlassen:

Herrn Andreæ Petri Wolfrums, Hochfürstl. Raths und
 Consistorii Assessoris, 1650. den 9. Aug. ex Matth.
 XI. 28. gehalten.

Herrn Nicolai Langers / Adjuncti in Sonnenfeld / 1655.
 ex 2. Tim. IV. 6. 7. 8.

Herrn Canclars Augusti Carpzovii Tochterlein Sophia
 Elisabeth / 1655. ex Matth. X. 29. 31.

Herrn Joh. Jacob Drachens / Ccm. Pal. C. und Cancl-
 lars / Dominica Cantate 1648. ex Syrach. IX. 24. 25.
 & X. vers. 1--6.

Christinae Prætoriusin, ex Psalmo XC. 11.---13. Cob.
 gedr. 1661.

Herr Rist setzte ihm folgendes zu seinen Bilde:
 So läßt Herr Seyfert nur dem Bilde nach sich se-
 hen,

Sein reden aber kan durch Herz und Seele gehen,
 O süßes Lebens Wort! o rechter Himmels
 Saft!

Des theuren Lehrers dem Gott selbst giebt solche
 Krafft.

Herr Prof. Clauder aber fügte folgendes bey:

Hic est Seyfartus, sacrae laus ardua suadæ
 quem stupet Eusebie, Pieris atque Sais.

Tu, quicumque vides, dic: longius ille superfit,
 ædificetque pios lætificetque suos.

D. Johann Christophorus Seld. Die löbliche
 Stadt Hildburghausen soll noch bis diese Stund
 Dank haben, daß wir von derselben einen so acuten
 und gelehrten Theologum bekommen. Denn un-
 ser seltener Seld war daselbst geböhren im Jahr
 Christi 1612. den 1. Maj. Der Herr Vater war
 M. Michael Seld, Pfarrer und Adjunctus da-
 selbst, die Mutter Fr. Susanna, eine geböhrene
 Petschin. Er besuchte erstlich Scholam patriam,
 da aber sein lieber Vater 1624. allzufrüh ihm ent-
 rissen wurde, wendete er sich mit seiner lieben Mut-
 ter nach Eisleb, und wurde der Information M.
 Nicolai Morgenroths, Rectoris daselbst anver-
 trauet. Allhier blieb er bis 1628. da er sich ins
 Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg erhub, und all-
 da de prædicamento qualitatis, wie auch sub præ-
 sidio Meyfarti de vera & legitima vocatione Pa-
 storum A. Conf. addictorum 12. Cal. Febr. 1632.

wi

wider den Regenspurgischen Jesuiten P. Ernsten disputirte. Anno 1632. wolte er sich auf die Universität Jena begeben/ indem er aber in Eisfeld bey seiner Fr. Mutter auf die abreisenden Mess- Leute wartete, brachen einige Känserl. Völcker ein, die die arme Stadt plünderten und anzündeten. Bey diesem Unglück kam er nicht nur um allen zu seinem Endzweck gesammelten Vorrath, sondern gerieth auch selbst in eine vier tägige Gefangenschaft, aus welcher er aber durch einen Meißnischen von Adel, so unter des Obristen Lützen Regiment Lieutenant war, ohne Ranzion wieder loß kam. Dahero er sich auf Einrathen Herrn D. Meyfarts, auf die von Königl. Majestät in Schweden damahl renovirte Universität Erfureh erhoben, daselbst bequeme Information erlanget, und bis 1636. Collegia philosophica gehalten. Er disputirte auch daselbst den 13. Septembr. 1633. unter dem præfidio belobten Herrn D. Meyfarti, de scriptura S. & jusdemque autoritate & Canone. So dann wendete er sich nach Jena, promovirte im Anfang des Febr. in Magistrum, hielte verschiedene Collegia und disputationes, sonderlich de subalternatione scientiarum, & præcognitis demonstrationis. Um das neue Jahr 1638. erhub er sich nach Wittenberg, und gab ihm Gott sonderlich Gelegenheit, seine seltene Gelehrsamkeit so wohl mit lesen, als mit disputiren am Tag zu legen, welches denn die löbliche philosophische Facultät bewog, ihn anno 1640. zum Adjuncto aufzunehmen. In dieser Adjunktur creirte er 1644. als Decanus XII. Magistros, und

und hielte in dem Decanat præsidendo XIII. öffentliche Disputationes. In Theologicis aber respondirte er unter Herrn D. Martini de principio fidei, unter D. Lysero de Justificatione, und unter D. Sülsemann de prædestinatione. Er elaborirte auch ein Tractätgen sub tit. Harmonia Orthodoxiæ Paulinæ in LL. de prædestinatione & justificatione, und dedicirte dasselbe Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Friedrich Wilhelm zu Altenburg. Der theure Fürst ließe ihn hierauf 1644. durch Herrn D. Caselium die Superintendentur Römheld antragen, und nachdem er Dom. Exaudi 1645. ordiniret worden, durch Herr D. Seyffarten vorstellen. Nach erhaltener vocation promovirte er 1645. zu Wittenberg in Doctorem. Die Disputatio pro Licentia war de vera religione Israelitica usque ad tempora Messiæ, præside D. Wilhelmo Lysero, und wurde gehalten den 8. Majt 1645. Aus wichtigen Ursachen schlug er die Succession D. Sülsemanns und D. Lyfers in Wittenberg, wie auch D. Glassii zu Gotha, mit besonderer modestie ab, nahm aber dennoch 1664. die durch das seel. Ableben Herrn D. Seyffarten allhier verledigte General-Superintendentur an, thate Dom. VI. p. Trin. in Römheld seine Valet- und d. 31. Julii in Coburg seine Anzugs-Predigt, worauf er seine functiones, so wohl in der Kirche als Consistorio und Gymnasio antrat. Als er zu diesem wichtigen Amt den Anfang machte, verlesete er diese Worte der Formulæ Concordiæ ein :

Psalm.

Psalm. CXVIII. 25.

O Domine saluum me fac, o Domine prospere-
rare!

Munus onusque grave injunxisti summe Jehova,
Suscipe, dixisti, munus onusque grave.

Suscipiam Domini nutu promte atque libenter,
Si vires justas auxiliumque feres.

Fac quæso ut quondam suavis vox mulceat au-
res:

Nunc intra in Domini gaudia mille tui.

In diesem Amt hiette er nicht nur 1668. den 6. Jan-
ben dem Fr. Magdal. Sybillen in Altenburg zu
Coburg gehaltenen Hochfürstl. Leichen-Conduct,
die Leichen-Predigt, und anno 1675. Herzog
Ernstens dem Frommen, sondern liese auch sonder-
lich die Herrn Pastores auf dem Land fleißig unter
seinem præsidio disputiren. Die über bereits an-
geführten disputationes herausgegebene Scripta
sind:

Disputationes metaphysicæ XIV. in partem
generalem.

Disp. I. Resp. And. Schwarz/Hamburg. 10. Nov. 1641.

2. Resp. Christ. Schrot/Grimmensi, d. 27. Nov. 1641.

3. Resp. Casp. Zobetio, Strelensi Silesio d. 18. Dec. 1641.

4. Resp. Bartholomæo Hoppio, Leorino-Silesio d. 27.
Junii 1642.

5. Resp. Ægidio Mullero, Lipsiensi d. 26. Mart. 1642.

6. Resp. Ilirico Majero, Lipsiensi d. 16. April. 1642.

7. Resp. Wilh. Lysero, Ilenb. Misn. d. 20. Jul. 1642.

8. Resp. Christoph Giehra, Mulhusino o. 17. Sept. 1642.

9. Resp. Arnoldo Meinhard, Mulhusino d. 1. Febr. 1643.

10. Resp. Joh. Ziegemario, Brunswic. d. 8. Mart. 1643.

11. Resp. Martino Hildebrand, d. 31. Maji 1643.

12. Resp

12. Resp. Martino Heinrici, Dresd. d. 12. Jul. 1643.
 13. Resp. Christ. Granmuller, Eisenb. d. 26. Jul. 1643.
 14. Resp. Casp. Bermanno, Quedlinb. d. 15. Nov. 1643.

In partem specialem Disputationes V.

- Disp. 1. Resp. Christoph. Horn, Dresd. 1644.
 2. Resp. Christiano Parnemann, Calb. Sax.
 3. Resp. Christiano Lysero, Lipsf. 8. Maji.
 4. Resp. Joh. Morio, Stolberg. 22. Maji.
 5. Resp. Paulo Finxio, Lubecensi d. 18. Sept.
 ὑποτύποις censuræ ex politicis, Resp. Christoph.
 Schwarz/ Mulhus. Vitenb. 1643.
 De habilibus intellectualibus, Resp. Cont. Fried. Fur-
 manno, Clod. Sax. 1642.
 De Spiritu, Resp. Matth. Langio d. 19. Sept. 1644.
 De Spiritu infinito, Resp. Joh. Richmann / Rigenfi d.
 25. Sept. 1644.
 De angelis, Resp. Leon Gebh. Hopffenstadt/ Cella Lune-
 burg. d. 29. Maji 1644.
 De anima separata, Resp. Sam. Albino, Ulratisl. d. 3.
 Jul. 1644.
 Examen errorum Caramuelis, Resp. Petro Wintero,
 Lubec. d. 10. Jan. 1644.
 De causis in communi, Resp. Joh. Kirchnero, Eisfeld.
 d. 17. Febr. 1638.
 Fasciculus philosophicus, Resp. Petro Wintero, Lub,
 d. 1. Oct. 1644.
 Pentas quæstionum metaphys. Resp. Matth. Langio,
 d. 28. Aug. 1644.
 Decas quæstionum metaphysicarum, Resp. Joh. Geret,
 Onoldino d. 10. Julii 1644.
 Topica Marcelliana.
 Anti-Marcelli pars prior exegetica & elenctica.
 Parallelismus Theologiæ Marcellianæ & hæreticæ.
 Disputationes Anti-Corneanæ.
 Topica Anti-Calviniana.
 Prodromus Theologiæ axiomaticæ præmissus.

In diesem Prodromo waren eilff Disputationes,
nemlich:

Diatribel. Axiomata quædam Theologiæ generaliter
in abstracto & concreto spectatæ indolem exhibens,
Resp. Georg. Ernesto Brechtold, Isennacensi Thuringo,
d. 23. Junii 1660.

Diatribel II. exhibens axiomata quædam Theologiæ
generaliter spectatæ Onomatologiam concernentia,
Resp. Andrea Krafft / Torgaviensi Misn. d. 26.
Junii 1660.

Diatribel III. exhibens Axiomata quædam Theologiæ
generaliter spectatæ modum & principium concer-
nentia, Resp. Jacobo Crellio, Altenburg. Misnico d.
15. Octobr. 1660.

Diatribel IV. exhibens demonstrationis Theologiæ in-
dolem, Resp. Georgio Hoffmanno, mense Junii 1661.

Diatribel V. de transitu generis in genus ab adversariis
commisso, Resp. Joh. Georg. Ottone, mense Mart. 1661.

Diatribel VI. Linguarum sacrarum usum commonstrans,
easdemque à nefando abusu adversariorum vindicans,
Resp. Mich. Zittelmanno, Stargard. Pom. d.
7. Martii 1661.

Diatribel VII. Linguae ebrææ usum commonstrans, ean-
demque à nefando abusu Papistarum, Calvinistarum,
Photinianorum vindicans, Resp. Johanne Buchel-
mann, d. 31. Aug. 1661.

Diatribel VIII. linguæ græcæ usum evolvens, eandem-
que à nefando cum Papistarum & Calvinistarum, tum
vero Photinianorum abusu vindicans, Resp. Alexandro
Frommann d. 4. Sept. 1661.

Diatribel IX. Logicæ usum quem præbet Theologo fun-
genti munere dogmatico, exegetico & elenctico &
ostendens, eandemque ab adversariorum abusu vin-
dicans Resp. Liborio Fischern, Röchlitzo Misnico. d.
7. Septembr. 1661.

Diatribel X. Rhetoricæ usum evolvens, eandemque à
nefando abusu Papistarum, Calvinistarum, Photinia-
norum

norum &c. vindicans, Resp. Heinecio Fergio, Berga
Vierrano Thuringo d. 12. Dec. 1661.

Diatribes undecima & ultima Philosophicarum discipli-
narum usum evolvens, easdemque à nefando abusu
Papistarum, Calvinistarum, Photinignorum vindicans,
Resp. Joh. Gotzio, Cob. d. 30. April. 1662.

Diatribes axiomatum.

Greuel des syncretischen Abgotts / so er auf Hochfürstl.
Befehl elaboriret.

Scrutinium articulorum fidei, so seine letzte Arbeit. Die
Herrn Respondenten sind im Anfang des Wercks be-
mercket und folgende :

1. Disp. 1. M. Theodoricus Treuner, Adj. Schalc.
 2. M. Joh. Fried. Hoffmann, P. Hayrath.
 3. M. Joh. Fischer, Diaconus jam Coburg.
 4. Joh. Osw. Krüger / P. Wazendorff.
 5. Thomas Schmid, P. Neufensis.
 6. Joh. Reinhold / nunc P. Grubensis.
 7. Joh. Laurentius Hoffmann, Adjunct. Sonnenfeldensis.
 8. Joh. Balthaz. Hoffmann, Adjunct. Steiffdorffensis.
 9. M. Andreas Schilling Hammelb.
 10. M. Joh. Krug / jam Pastor Milzenfis.
 11. Joh. Geiffart / Pastor Rotenbacensis.
 12. Nicolaus Friedel, Pastor Judenbacensis.
 13. Joh. Kreuchauff / P. Weitransdorffensis.
 14. M. Joh. Adam Schulthesius, jam Pastor Masbac.
 15. Casp. Gernhard / Saalfelo. Pastor in Elfa.
 16. Wolfgang Krug / jam P. Garnstadiensis.
 17. And. Lautensack / Rotacensis, Theol. Cand.
 18. M. Andreas Hanff / P. Ottingshuf.
 19. Joh. Vitus Kuhner, P. Hesbergensis.
 20. M. Christoph Reiser / Diaconus Meinung.
 21. Joh. Schwab / Rector Themarensis.
 22. Joh. Nic. Cramer / Cob. Theol. C.
 23. Georgius Scheler / Pastor Eichaviensis.
 24. Joh. Andr. Eyring / Theol. C.
- Disputatio de dicto Glassico Job. XIX. 23--27. Resp.
Joh. Mich. Wintero.

Papismus, Gentilismus, Resp. Joh. Paulo Münck, Meininga-Hennebergico, d. 11. Nov. 1664.

Disputatio Elenctica de Philosophia Theologiae ancillante &c. &c. Resp. Salomone Hangsdorffio, Lauba-Lufato, mense Junio 1661.

Vindiciae Seldianae, Resp. M. Mich. Theodosio Seldio, Eccles. Rod. Symmylta, d. 7. Nov. 1654.

Discussio fundamentalium generalium, quae duo Jesuitae Henricus Marcellius, Bambergenfis, & Jacobus Masenius, Colonienfis &c. Resp. Tobia Seifarto, Alteub, Misnico,

Er starb selig paralyfi am 14. Sept. 1676. und wurde den 18. darauf Christlich beerdigt. Die Leichen-Predigt hielte Herr Archid. Eschenbach. Die Abdandung Herr M. Nachtenhöfer, und Herr Joh. Georg Jang von Zonndorff aus Thüringen, hielte auf dem Hochfürstl. Gymnasio etne besondere oration.

Seldische Leichen-Predigten sind folgende edirect Herrn D. Tobiae Seyfart/ General-Superint. gehalten d. 14. April. 1664. ex Tob. II. 18.

Frauen Marien Elisabethen/ gebornen Weisni / Herrn Adjuncti Nachtenhöfers in Weder Eheliebsten / memor. Thomæ 1665. ex Sap. V. 15. 17.

Fr. Rebecken/ Herrn Severi Christoph Olpii, Superint. in Kömhild Haus-Frauen/d. 6. Maji 1659. ex Phil. I. 23. Herrn Canslat Carpzovs Söhnlein / Friedrich Johann ex 2. Sam. XII. 23.

Ingleichen Hr. Canslat Carpzovs Söhnlein/ Joh. Gottfried ex Gal. III. 26. 27.

Wie auch dem dritten Söhnlein Paulo Christophoro ex Joh. XVII. 24.

Seinem Kupffer-Bild hat Herr P. Clauder folgendes beygefügt:

Talem se facie fert Seldius integer annis,
 Ille Coburgiacaē sedis & ædis apex,
 Inque sago bellum Domini bellare peritus,
 Inque toga doctus pascere rite gregem.
 Thova det incolumis seros se mittat in annos
 Porro fit ut libris utilis atque labris.

D. WILHELM. VERPOORTENNIUS. Es hatte dieser grosse und um unsere Kirche hochverdiente Theologus die berühmte Ansee- und Handelsstadt Lübeck zu seinem Vaterland, allwo er den 18. Octobr. 1631. gebohren worden. Der Vater war Herr Jacob Verpoorten, ein vornehmer Kauff- und Handelsmann daselbst, die Mutter, Frau Anna Catharina, eine Tochter Herrn Joh. Andr. Weißbachen, Rathsverwandten in Hammelburg in Francken, welcher bey vorgegangener reformation, wegen seines Eifers und Standhaftigkeit in der wahren Religion, in Arrest genommen, und darinnen selig verschieden. Zu Lübeck hatte er schon unter der Information Herrn Kokerti Subrectoris, Bangerti, Conrectoris und Meieri Rectoris also in seinen studiis zugenommen, daß ihm der berühmte Lübeckische Superintendens, Herr D. Meno Hannekenius schon 1650. die Information seiner 4 Söhne anzuvertrauen, kein Bedencken trug. Er gieng 1652. gegen Ostern auf Giesen, anno 1656. aber mit des berühmten Lübeckischen Syndici Herrn D. Glorins Sohn nach Jena, allwo er 1657. in Magistrum promovirte. Anno 1660. wendete er sich gegen Michaelis auf Wittenberg, 1661. aber gegen Ostern auf Leipzig, und gegen Michaelis

lis auf Rostock. Gott fügte es, daß er 1663. vocation zur Hof-Prædicatur bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. Sn. Friedrich, Landgrafen zu Hessen-Somburg, erhielt, und zu Lübeck Dom. Læt. im 32. Jahr seines Alters ordiniret wurde. Allein 1668. den 27. Junii tratt er auf gnädigste vocation Herzog Ernstens des Frommen, die Kirchen-Rath-Stelle und Assessorat beym Hochfürstl. Consistorio in Gotha an. 1669. vertratt er die Vices eines Superintendenten in Salzburg 37. Wochen. Es wurde aber die Superintendur anderweit bestellet, und unser Hr. Berpoorten zu einer hochwichtigen Reise von Hochfürstl. Durchl. destiniret. Denn es mußte derselbe mit dero Hochfürstl. Durchl. Prinzen, Herzog Albrechten, an verschiedene Königl. und Fürstl. Höfe gehen, und ein gewisses Collegium Theologicum (Siehe M. Eliaz Martini Eyringii vitam Ernesti pii, Cap. XIX. p. 110. seqq.) im Vorschlag bringen, da er denn Gelegenheit überkam, mit vielen vornehmen Ministris und Theologis in Rundschaft zu kommen; ja auch bey denen hohen Häusern selbst zur gnädigen Audienz gelassen zu werden. Anno 1671. mußte er abermahl in Gesellschaft Herun D. Menzers, Superintendenten in Darmstadt, eine Reise nach Jena, Dresden, Wittenberg, Leipzig, Zell, Wolfenbüttel, Helmstädt und andere Dertter thun, wegen Beylegung der zwischen denen Sächsischen und Helmstädtischen Theologen entstandenen Zwistigkeit, und zeigen die hinterlassenen consignationes und privat-Nachrichten seinen hier

unter angewendeten Fleiß mit mehrern. Nachdem er 1672. die General-Visitation im Altenburgischen nebst andern verrichtet, und die Gothaischen löbl. Anordnungen in Kirchen- und Schultwesen eingeführet, kam er zu eben dem Ende 1673. auch hieher nacher Coburg, und hielt 1674. von 21. Sept. bis 5. Octobr. nebst Hr. Langlar Carpsov eine General-Visitation. Als aber 1676. der gewesene General-Superintendens Herr D. Seld im Herrn entschlief, succedirte er demselben den 18. Octobr. desselben Jahres, in allen seinen functionibus. Und damit er diese so wichtige Aemter mit desto mehrern Nachdruck bedienen möchte, nahm er nach gehaltener disputation de consensu fundamentali Lutheranorum & Pontificiorum in fundamento salvationis primo, quod est Christus, quem se demonstrasse purat autor cujusdam pacis religiosæ &c. (so D. Adolph Gottfried Volufius an der Cathedral-Kirche zu Mainz Pastor) den gradum Doctoris 1678. zu Gießen an. 1680. den 13. Febr. hielt er wegen glückl. Ankunft Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrechts zu Coburg eine Danck- und Regentens-Predigt, und nachgehends auch die Suldigungs-Predigt, verwaltete auch alle seine wichtige Aemter mit besonderer Sorgfalt und Treue bis 1686. den 1. Martii, da er mit einer hefftigen von einer corruptione lienis und intestinorum herrührenden Kranckheit überfallen, und den 12. darauf durch ein seelig Ende von Gott abgefördert wurde æt. 54. Jahr, 4. Monat, 3. Wochen. Die von ihm gehaltenen Leichen- und andere Predigten sind:

Herrn

Herrn Andreæ Bechmanns/ Superint. in Salzungen
ex Pl. CXIX. 22, 23. gehalten 1669.

Herrn Augusti Carpzovii, Cantlars in Coburg/ gehalten
den 2. Dec. 1683. aus dem Hohenlied Sal. III. 4.

Spielte die Huldigung und Landtags- Predigt im Oct. 1684.

Ingleichen eine Leichen- Predigt Fr. Elisabethen Sophien/
Herzog Ernsten des Frommen/ Christmildesten Gedächtniß/ hinterlassenen Hochfürstl. Fr. Wittib. 1682.

Wie auch Prinzessin Dorotheen Marien 1682.

Gedruckt ist ferner eine Kaths- Predigt zu Cob. den 29.
Octobr. 1675. gehalten aus 1. Pet. II. 13. sq.

Investitur- Predigt Hr. Superint. Planckenaue 1678.

Eine Oratio de pietate Ernesti III. D. S. gehalten 1678.
und zu finden in den Ernestinischen Leichen- Predigten.

Gleichfals hat er in denen zu Gotha 1668. 1669. 1670.
1671. dritten theils 76. Stück verfertigt.

Sein Bildniß ist im Kupffer, zu welchem Herr
M. Nachtenhöfer folgendes Anagramma gesetzt:

Wilhelmus Verpoortennius Lubecensis.

per Anagr.

En servus Jesu ! lumen Poli ! cur nobis lucet ?

En servus Jesu Verpoortenn magnus honore,

Lumen itemque Poli conspiciendus adest !

Cur, quæris, Lumen ? nobis quia munere lucet,

Ut Lux in Domino firmus abunde docet.

Sein Symbol. war : Deo Vitam Voveo Vitæ
Portitori.

M. Johann Christian Schlegel, war der an-
dere Sohn Herrn Pauli Schlegels, eines alten
und um die Kirche Christi wohlverdienten Mannes,
welcher 3. Jahr als Rector in der Schul Wer-
dau, 3. Jahr als Pfarrer in Rotmannsdorff,
und über 47. Jahr als Pfarrer zu Neutkirchen/
in die Zwitkautsche Inspection gehörig, gedienet/

D d 3

und

und den 5. Jan. 1684. im 76. Jahr seines Alters verstorben, wie auch Fr. Marien Schillingin, Herrn Stadtschreibers in Werdau Tochter, mit der er sich 1631. trauen lassen, und über 50. Jahr eine gesegnete Ehe mit ihr geführet. Die studia scholastica triebe er sonderlich unter Fr. Crausen und Litten in Altenburg, die Academica aber in Jesna, allwo er auch den gradum Magisterii erlangete. Im Jahr Christi 1661. wurde er Diaconus in Saalfeld, und nach Herrn Heumanns Tod 1680. Archidiaconus. In dieser Bedienung ließ er die Hr. Samuel Schneidern I. U. C. den 21. April, 1680. gehaltene Leichen-Predigt drucken: Des Allerhöchsten sein je länger je lieber auf Erden, an welchem er hat alle sein Wohlgefallen, nach Anleitung des 16. Ps. v. 8. 9. gezeigt in einer Christl. Leichen-Predigt vom M. Joh. Christian Schlegeln, Diac. Saalfeld. Saalfeld 1679. fol. Die Hoff-Prædicatur bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrechten in Coburg, bekam er 1682. und 1686. Dom. III. p. Trinit. (war der 20. Junii) wurde er von Herrn Superint. in Neustadt, Johann Silchmiller zum General-Superintendenten investiret, und hielt die Antritts-Predigt Petri Pauli. Er hat auch eine General-Visitation in hiesigen Landen auf Hochfürstl. Befehl zu halten angefangen. Anno 1688. aber bekam er Vocation zur Superintendur Zwickau, da er Dom. Lætare seine Valet-Predigt zu Coburg, und den 27. Martii seinen Abzug hielt. Er starb den 11. Octobr. 1699. da er auf einer Visitation von einem Schlag-Fluß war getroffen worden.

den. Sein gelehrter Sohn, der damalige Arn-
stadtische Antiquarius gleiches Namens, pa-
rentirte ihm im folgenden Jahr an seinem die e-
mortalis, und vergliche denselben mit H. M. Nico-
lao Hausmann, welcher von Hr. Luthero seel.
hoch æstimiret, und nachdem er gen Freyberg ber-
ruften worden, und daselbst seine erste Predigt hielte,
von Schlag gerühret seelig verschieden. Siehe Læb.
Pastores und Superintend. Orlamund. p. 191.
S. 67. Wir haben Hoffnung, so wohl Herrn Haus-
manns, als Herrn Schlegels Leben von erwehnten
Herrn Sohn bald zu sehen, und so denn mehrere
Nachricht zu bekommen.

D. JOHANNES AUGUST. Stempel. Das,
wegen so vieler aus demselben gebornen Gelehrten,
berühmte Annaberg, wird von uns in unserm Co-
burg auch um deswillen gepriesen, weil aus demsel-
ben dieser treue Professor, berühmte Director und
hochverdiente Superintendens Generalis den 19.
Dec. 1639. geboren worden. Der Herr Vater
war Herr M. Michael Stempel, Archidiaconus
daselbst, die Frau Mutter, Fr. Sophia, eine ge-
bohrne Hoffstetterin. Bey anwachsenden Jahren
war dieses die größte Sorgfalt, wie er zum Erkännt-
niß Gottes und allen Pflichten eines Christen, wie
auch zu denen Studiis angewiesen würde. Daher
die lieben Eltern ihn nicht nur so fort in die Schul
geführt, sondern auch durch die privat-Manudu-
ctio Herrn M. Georg Schmiedens, Coll. III,
und Hn. M. Büttners, Conrectoris, es dahin ge-
deyhen lassen, daß er im 11. Jahr. in primam clas-

sem translociret zu werden, vor tüchtig erkennet worden. Von hier kam er 1653. auf die berühmte Fürsten-Schule Meissen, und von dar 1658. im Früh-Jahr auf Wittenberg. Allhier studirte er erst Jura, hernach aber, auf Elterliches und Groß-Elterliches Anhalten, wendete er sich zum Studio Theologico. Nachdem er 1660. den gradum Magisterii erlanget, thate er sich opponendo, praesidendo, und docendo sonderlich hervor, biß er sich 1663. nach Jena wendete, und daselbst also habilitirte, daß ihm auch privatim Theologica collegia zu halten vergünstiget wurde. Damit er sich aber noch mehrers perfectioniren möchte, begab er sich 1667. nach Leipzig, und conversirte daselbst mit denen vortreflichsten Theologen, absonderlich dem hochberühmten D. Scherzern. Nahm auch daselbst, selbiges Jahr, den gradum Baccalaureatus in Theologia, und ließ sich legendo, disputando, und concionando vor andern hören, welches ihn so berühmt machte, daß er 1670. zu dem durch Hn. D. Baumann verledigten hiesigen Directorat vociret, und von Herrn D. Selden investiret worden. Meine Feder ist zu wenig, dessen Fleiß, so er zu Aufnahme dieses preiswürdigen Gymnasii angewendet, zu rühmen; dahero melde nur dieses, daß er 1671. in Licentiatum, und 1674. in Doctorem Theologiae zu Leipzig ruhmwürdigst promoviret. Als 1688. nach geschעהener mutation des damahligen Superintendentis Generalis Herrn M. Schlegels, diese wichtige Stelle vacant worden, wußten Seine Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrecht
 folo

solche nicht besser, als durch unsern Herrn D. Stempel zu ersetzen, und liess ihn daher Dom. XII. post Trinit. durch Herrn M. Hattenbachenz Superintendenten zu Meinungen, darzu ordiniren und investiren. Er versah diese und alle damit verknüpfte hohe Verrichtungen, so lange es sein Alter und Vermögen litte, mit der größten Sorgfalt und Treue, bis er den 25. Maji 1716. auf der Canal durch die dolores coliconephriticos so angegriffen wurde, daß er von dar sich schwach in seine Wohnung bringen, und von der Zeit, was er zu thun vermochte, von Hauß aus verrichten mußte. Daher er auch die Jubel-Predigten nicht selbst verrichten konnte. Er entschieff endlich den seinen dennoch unvermuthet, den 28. Jan. 1719. Abends zwischen 9. und 10. Uhr, nachdem er kurz vorher seine Abendmahlzeit, am Tisch sitzend, genossen, und bey der gewöhnlichen Andacht die drey Lieder: Ach Gott und Herr x. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn zc. Ich heb mein Augen sehnlich auf zc. mit heller Stimme mitgesungen hatte, seines Alters 79. Jahr und 4 Wochen.

Die von ihm edirten Scripta sind:

Theses ad Compendium Hutteri, von welchen alle gewesene Discipuli wünschen / daß sie aus dem ohne Zweifel vorhandenen Manuscript vollend mögen ediret werden.

Disp. de pœnarum irrogandarum ratione ex proportione arithmetica, Præf. Sim. Fried. Frenzelio, Witteb. 1661.

De salute Esav, Præfide D. Christiano Chemnitio, Jenæ 1666.

Dd 3

De

De benevolentia Dei universali ad Rom. II. 4. pro Licentia absque Præside, Lips. 1671.

De Sabbatho Christianorum in actu promotionis doctorum d. 19. Octobr. 1674. Hæc disputatio 1703. occasione controversiæ Stryckianæ de jure sabbathi recusa est.

De summi boni philosophici natura, Resp. Georgio Benchetio, Havelberga-Marchico, Cob. 1670.

De summi boni philosophici distinctione, ꝛ. Leonino Frieder. Camitio, Osterburgo Marchico, Cob. 1671.

De virtutibus theoreticis, ꝛ. Joh. Davide Schrötern / Meinungeasi, Cob. 1673.

De virtutibus intellectus practici, ꝛ. Tobia Cramero, d. 1. Martii, 1673.

De Aristocratia, ꝛ. Marco Antonio Heberern, d. 9. Dec. 1675.

De humanitate, ꝛ. Joh. Samuele Stehelin, d. 27. April 1676.

De jurisprudentia legislatoria, 1676.

Vindiciarum pro fasciculo controversiarum Heinrici Eckardi p. m. oppositarum scopis dissolutis Nicolai Arnoldi, Theologi Reformati

Disp. 1. ꝛ. Henrico Hoffmanno, Cob. 1671.

2. ꝛ. Christophoro Birnstiel, Cob. 1671.

3. ꝛ. Christiano Karch, Reichenbachio Varisco.

4. ꝛ. Godofredo Blanckenfee, Stargardia Pomerano.

5. ꝛ. Johanne Brockmayer, Torga Saxone, 1674.

Das andere Capitel

Von denen Hoff- Predigern und Hoff-Caplänen.

M. Johann Stolz, war Churfürsts Joh. Fried. Magnanimi Hoff-Prediger, und wurde zur Beylegung der Osiandristischen contro-

controverfien gebraucht, davon Rosinus in vita Joh. Fried. Magnanimi also ſchreibet: Cum Johannes Friedericus Magnanimus cognoviſſet de diſſenſione & turbationibus in Eccleſia Prutenica per novum Oſiandri dogma concitatis, legatos tum politicos tum Theologos Juſtum Menium, & M. Johannem Stolſium, concionatorem aulicum, in Pruſſiam ablegavit, qui operam ſuam in ſedandis iſtis controverſiis conferrent. Das iſt: Als Churfürſt Johann Friedrich erfuhr die Uneinigkeith in der Preuſſiſchen Kirchen, ſo durch die neue lehre Oſiandri erreget worden / hat er ſo wohl politiſche Rätthe, als Theologos, nemlich Juſtum Menium und M. Johann Stolzen, Hoff-Predigern, in Preußen geſchickt, welche Mühe anwenden ſollten, dieſe Controvers benzulegen. Er ſtunde auch dieſem theuren Churfürſten nebst Nicolao Amsdorffio in ſeinen Zodeſkampff bey, und ſchriebe bald darauf eine artige deſenſionem Lutheri, unter dem Bild eines Traums, die er dem adiaphoriſtiſchen Traumer entgegen geſezet. Læberi Hiſt. Orlamund, p. 373. Ja als nach deſſen höchſtbetauerlichen Hintritt die Hochfürſtl. Herrn Söhne 1554. und 1555. eine General-Viſitation ihrer Kirchen hielten, waren die Viſitatores Nicolaus Ambſdorffius, Erhardus Schnepſius, Johannes Lutherus, des D. Martini Sohn, und unſer M. Johann Stolz. Hiervon ſchreibet Læberus l. c. p. 42. also: In ea viſitatione ita fuere ſolliciti de puritate doctri-nae & piis ceremoniis, ut in ſpecie urgerent ceremoniam conſuetudini pontificia-

cia

cia contrariam in administratione S. cœnæ introducendam esse, nempe ministrum non ante, sed post altare stare debere, facie ad populum conversa. Das ist: In dieser Visitation waren sie so bekümmert um die reine Lehre und auf zur Erbauung zielende Ceremonien, daß sie sonderlich darauff drungen, daß man eine der Päpstlichen Gewohnheit ganz widrige Ceremonie in Auspendung des H. Abendmahls einführen müsse, nemlich, daß man nicht vor, sondern hinter dem Altar stehen, und sein Gesicht zum Volck wenden müsse. Und dieses hatten sie gefasset von Herrn Luthero, welcher schon 1526. (Tom. III. Altenb. f. 471. a.) geschrieben: Da lassen wir die Altar, Messgewand, Lichter noch bleiben, biß sie alle werden, oder uns gefället zu ändern, wer aber hier anders will fahren, lassen wirs geschehen. Aber in der rechten Mess, wo eitel Christen, müste der Altar nicht also bleiben, und der Priester sich immer zum Volck kehren, wie ohne Zweifel Christus im Abendmahl gethan hat. Nun das erharre seine Zeit. Læberus loc. cit. p. 41. Er soll 1549. zu Coburg gewesen seyn. Hönn Chron. und ist gestorben 1556. Læb. I. c. p. 373. Noch thue aus Herrn Weinrichs Henneb. Kirchen- und Schulstaat hinzu, daß er wegen einer Schrifft, so Herr Caspar Aquila s. t. Getreuer Unterricht, wie man sich bey Bestrafung der Sünden zu verhalten, mit dem Herrn Autore in eine Weislaufftigkeit kommen. Siehe I. c. p. 180.

D. JUSTUS JONAS. Dieses Lebens-Lauff
siehe Part, I. Orat. X. not. 9.

Mel

Melchior Bischoff ist bereits unter denen Hn. General-Superintendenten gemeldet.

Martin Gnüge, war geboren zu Martsthal in Thüringen, Donnerstag vor Gertrudis 1568. Der Vater war Herr Heinrich Gnüge, J. S. Seeltsmann, welcher 1599. den 13. Febr. verblieben, die Mutter aber Kunigunda, eine gebohrne Eckardin. 1579. wurde er nach Eisenach, und 1585. auf die Schule nach Soldwedel verschicket, da er bey einer Adel. Wittib 3. Jahr informiret, und sodenn 1588. sich auf die Universität Jena begeben, allwo er 5. Jahr studiret, und D. Mylium, D. Fischerum und sonderlich den herrlichen jungen Theologum, Joh. Georgium Volckmarum, welcher in der rechten Blüthe seiner Jugend hernachmahls gestorben, gehöret. Hierauff rufften ihn Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Ernst, wider alle seine Hoffnung und Begehr, Anno 1593. zu ihrem Hof-Prediger nach Eisenach, und liesen ihn 1594. den 10. Martii in Coburg ordiniren. Als er aber 1597. ordentl. Weise von dem Adel. Geschlecht derer von Hopffgarten nach Mechterstedt zum Pfarrer vociret worden, haben ihn seine Hochfürstl. Durchl. allergnädigst dimittiret. Jedoch anno 1603. gefiel es Gott, daß er von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herrn Herzog Johann Casimir, von neuem zu einem Hof-Prediger verlanget wurde. Welche Vocation er auch wiewohl fast wider seinen Willen angenommen, und in die 10. Jahr unter vieler Unbäßlichkeit und teibes Beschwerde verwalter. Er war ein redlicher und bes

beherzter Hoff-Prediger. Dieses beweise ich mit den Worten, so er auf der Reise nach Heßberg in der Kutsche und also kurz vor seinem sel. Ende zu Hn. D. Gerhard gesprochen: Ich tröste mich dessen, daß Edle und Uedle, Räte und Hoffdienier mir das Zeugniß geben, daß ich kein Zechler oder Schmeichler gewesen, sondern mein Amt treulich verrichtet, dessen ein Theil mir am jüngsten Tag Zeugniß zu geben erboten haben. Daß er ein eniferiger Evangel. Theologus, bezeuget die Rede, so er 1604. da er ins Carlosbad seiner Gesundheit halber sich begeben wollen, und pro viarico mit der H. Absolution und Nachtmahl sich versorget, gegen seinen Herrn Reichvater Johann Altenburg sich vernehmen lassen, daß er es nemlich in allen Articulen mit unserer Kirche halte, er bleibe bey der Lehre, welche er in seiner Ordination subscribirt, er wolle auch bey dem Ministerio dieses Orts treulich und beständig halten. Daß er gewissenhaft, wußten alle, die im Fürstl. Confessorio um und neben ihn gewesen. Ehe er wider Gewissen etwas hätte thun sollen, ehe würde er ihm das Leben haben nehmen lassen. Wenn jemand mit Geschenck aufgezoget kam, in einen Dienst sich einzukauffen, oder sonst seine lose Sache damit zu fördern konnte er ihn bald abweisen, wie er denn öftters sagte: Diesen Ruhm soll mir niemand nehmen, daß ich kein Geschenck genommen. Endlich starb er in der General-Visitation, die er 1613. mit Hn. D. Gerardo gehalten zu Heßberg in Franken

ffen den 26. Sept. Nachts um 12. Uhr ganz plötzlich. Denn da er nach verrichteter Visitation zu Heßberg sich Abends nach gesprochenen Gebet um 6. Uhr zu Tische setzen wollte, fieng er an: Ach Gott! wie wird mir? darauf man ihn ins Bett gebracht. Er rieß zwar Anfangs nach Schlagwasser, welches ihm auch gegeben wurde: er vergaß aber desselben bald, und ruffte mit lauter Stimme etliche mahl: Herr Jesu! Jesu! Jesu! hierauf begehrte er die Absolution vom Hn. D. Gerharde, welche ihm auch wiederfahren, und als er nochmal den HErrn Jesum angeruffen hatte, geriet er in einen sanfften, der umstehenden Bedrückten nach, natürlichen Schlaf, in welchem er bis 12. Uhr in die Nacht verharrete, und so denn unter dem Gebet der um das Sterbe-Bett knienden, und seine Seele zu drey mahl Gott befehlenden, seelig verschieden. Herr D. Gerhard hat ihm die reichens Predigt è Psalm. CXXVI. 6. gehalten.

M. Johann Faber. Dieser redliche Mann hat seinen Ursprung zu Bünden am Tage Thomæ 1582. Die lieben Eltern waren Herr Michael Faber, damahl. Pfarrer daselbst, welcher hernach auf Lindenau beruffen worden, und die Kirche daselbst in 10. Jahr löblich verwaltet, die Mutter Elisabetha Lautensackin, Nicolai Lautensacks in Rodach Tochter. Anno 1590. ist er nach Sildsburghausen, und 1597. nach Schleusingen; 1599. aber nach Coburg, seinen Studis obzuliegen, geschicket worden. Anno 1602. begab er sich nach Jena, nahm 1604. den gradum Baccalaureatus und

und 1605. den gradum Magisterii an. Damit er aber seine Studia noch besser excoliren möchte, besuchte er 1607. gegen Ostern die Universität Wittenberg, und 1608. die Universität Gießen. Den 13. Aug. 1609. wurde er zur Pfarr Lindenau ordiniret, und den 24. Aug. vom Herrn D. GerharDO investiret. Wiewohl er von den 24. April 1611. bis den 10. Jan. 1612. wegen grassirender Pest-Geuche gar vieles auszustehen gehabt. Nach seel. Absterben Herrn Hoff-Prediger Gnügens, wurde er im Monat Sept. 1613. nicht nur mit zur General-Visitation gezogen, sondern mußte ihm auch den 24. Octobr. dieses Jahrs in der Hoff-Prædicator succediren, und die Professionem im Hochfürstl. Gymnasio mit übernehmen. Er wurde endlich mit denen Quartan-Fiebern befallen, worzu allerhand Symptomata als Melancholia, Magen- und Haupt-Beschwerung sich fanden, und so lang zusetzten, bis er nach einem halben Jahr den 30. Martii 1617. sanfft und seelig entschliefet zc. 35. Jahr. Die Leichen-Predigt hielt Herr D. Sinc, d. Psalm. XLII. 6. Daß er mit Herrn D. GerharDO nicht nur eine genaue Freundschaft gehabt, sondern auch bey demselben in guten Ansehen gewesen, bezeuget nicht nur, daß er den 22. Febr. 1610. als Pfarrer in Lindenau unter seinem præsidio de ecclesia respondiret, sondern auch, da ein lichtscheuender Papist in Oesterreich ein mit vielen Irthumer angefülltes Bedencken, wiewohl nur geschrieben divulgiret, und es einige von den Evangel. Ständen Herrn D. GerharDEN gründlich zu refutiren zugeschiedet hatten,

ten, solcher aber mit allerhand andern mühsamen Geschäften beladen, hat er diese Arbeit unserm Hn. Hoff-Prediger aufgetragen, der auch eine gründliche und ausführl. Refutation verfertiget, und 1615. zu Jena durch Tobiam Steinmann drucken lassen. Ich will Herrn D. Gerhards Wort, derer er sich in der Vorrede, so er darzu verfertiget, bedienet, hieher setzen: Dabin denn auch diese gegenwärtige Arbeit des Ehrwürdigen und Wohlgelehrten Herrn M. Johannis Fabri, S. S. Hoff-Predigers in Coburg, meines sonderbahren lieben Herrn und in Christo Brudern, ist gemeynet, welche er auf mein freundlich Ansinnen ohnbeschwert auf sich genommen. Denn als vor diesem etliche aus den Hochlöbl. Evangel. Ständen in Desterreich das Papistische MS. darwider diese Schrift gerichtet, mir zuschicketen, mit Begehren, auf dasselbe eine gründliche Antwort zu verfassen, mir aber wegen vielfältiger überhäufeter Geschäfte und anderer angefangenen Schriften, dasselbe zu verrichten ohnmöglich war, als habe ich wohlermeldten Hn. M. Fabri, welcher damahl fast täglich um und bey mir war, dasselbe untergeben, mit ihm daraus zum öfftern conferiret, und ihn endlich vermogt, daß er eine ausführliche wohlgegründete Antwort darauff verfertiget, welche der Christl. Kirchen zum Besten auf hoch ermeldeter Stände Begehren dem Druck hiermit wird untergeben. Ferner habe auch von ihm gesehen Martinalia, oder einige Predigten, so er memoria Martinus Apoc. XIV. 6; seqq. gehalten und bewiesen, daß Lutherus der durch die Kirche fliegende Engel sey.

Ec

NI-

NICOLAUS HUGO. Diesen suche oben unter denen Herrn General-Superintendenten.

Johannes Wagner, Hilperhusanus, war geboren 1592. auf Michaelis, dessen Vater war Valentin Wagner; er wurde nach absolvirten studiis und 1608. unter Herr D. Fincken gehaltenen Disputation de unione personali, anfangs 1619. Pfarrer in Wazendorff, 1621. wurde er Diaconus in Coburg; 1625. Adjunctus in Rodach, 1632. Hoff-Prediger in Coburg, allwo er Anno 1634. Seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimir 2. Leichen-Predigten, eine è Syr. XLVIII. 19—26. die andere è Rom. VIII. 31. usque ad finem hielt, so hernach unter dem Titel: Exequiæ Casimirianæ gedruckt worden. Im Jahr Christi 1635. wurde er Superintendent und des Consistorii Assessor in Eisenach, und hielt den 7. Jan. 1639. auch Herrn Johann Ernstens Hochfürstl. Durchl. die Leichen-Rede. ex Luc. II. 29. 30. 31. 32. Im Druck habe noch mehr von ihm gesehen; Frauen Bertraud, Herrn Johann Heinrich Schuncken des Raths zu Rodach Ehefrau den 14. Sept. 1626. ex I. Joh. I. 7. gehaltene Leichen-Predigt. Die Herrn Johann Stamberger, Fürstl. Eisenachischen Rath ex Pl. CXLV. 18. und 19. den 17. Nov. 1638. gehaltenen Leichen-Predigt. Seine zu Coburg, den 12. Oct. 1625. ex Col. III. 16. gehaltene Valor-Predigt.

M. Johann Christian Schlegel ist bereits unter den Herrn General-Superintendenten in Coburg vorkommen.

PHILIPPUS Schneider soll unter denen Adjunctis in Nider erwehnet werden.

Johann Heinrich Sassel war aus Westphalen und zwar von Osnabrück gebürtig, und wurde Anfangs Prediger zu Vohenstrauß im Sulzbachischen. Denn Pastor zu Dispeck ohnweit Neustadt an der Aisch, im Marggraffthum Bayreuth gelegen; Ferner 1689. Hoff-Prediger in Bayreuth, noch mehr 1691. Hoff-Prediger in Coburg, so denn 1694. Kirchen-Rath, des Gymnasii Ober-Inspector und Consistorialis, und endlich 1699. geheimder Rath und Präses allda. Er starb 1706. den 18. Febr. zu Meinungen ætatis 66. und wurde in die Stadt-Kirche zu S. Maria begraben. Sein Epitaphium zeigt Herr Wezel in seiner Ueder-Historie p. 269. Nach seinem Tode sind von Herrn D. Künsteln in Hall editet worden 2. Sermones, davon er die eine gehalten am H. Oster-Fest, die andere über das Evangelium Matth. XXV. 1—13. unter dem Titul: Das wahre Osterhalten und rechte Klugheit der Gerechten eines Christens, aus eines in Gott ruhenden Hoherleuchteten Theologi gehaltenen Sermon, auf Begehren Christlicher Freunde zusammen getragen und entworffen von Joh. Wolffg. Künstel, Med. D. und Pract. in Halle. Leipzig 1713. bey Joh. Fried. Gleditsch und Sohn.

Das dritte Capitel

Von denen Archidiaconis, Subsenioribus, Catechetis, Diaconis zu S. Moriz und Pfarrern im heiligen Creutz, auch Schul-Collegio daselbst.

Ech betaure herzlich, daß man von denen aller ersten so gar wenig Nachricht haben, und kaum, ohngeacht alles angewendeten Fleisses, mehr als die Nahmen aus Hn. D. Hönn's Chron. Cob. Part. I. p. 82. zeigen könne. Glaube aber, es sey die Ursach, weil, nach Anmerckung belobten Herrn D. Hönn's Part. II. p. 154. anno MDXXXV. Churfürst Johann Friederich, an die in diesem Fürstenthum verordnete Visitatores einen Befehl des Inhalts ergehen lassen, daß wenn künfftig Pfarrer oder Diaconi zu bestelen seyn werden, dieselbe an die Doctores nach Wittenberg gewiesen, und alldorten von ihnen ordiniret werden sollen. Dahero auch nachgehends in dergleichen Fällen von Coburgischer Regierung an D. Lutherum und die übrigen Theologos zu Wittenberg geschrieben worden. Und weil also in unserm Coburgischen wenig Nachricht zu finden, wird der geneigte Leser mit folgenden zufrieden seyn, bis Gott ein mehrers zeigen wird.

M. JOHANN FESSELIUS, war schon 1525. Diaconus in Coburg. Churfürst Johannes schenckte ihm, ohne Zweifel bey seiner Ruckkehr von dem Reichs-

Reichs-Tag zu Augspurg, eine Wohnung in dem Kloster, damit er um so viel bequemer leben könnte. Es bate sich aber bald einer von Adel dieses Hauffs aus, und erhielt es von dem Chur-Fürsten. Hierauf überließ Lutherus seinen Unmuth bey seinem Freund G. Spalarino in folgenden Worten aus: Sed & M. Fesselius, cui Princeps nobis coram existentibus, contulit habitaculum in monasterio. Sed supervenit latrunculum unus, & obtinuit, illo coacto in antrum suum pristinum, ubi cum liberis & conjuge velut in carcere habitat. Also gehet es ministris Dei fidelibus. Die Scharhanssen regieren, Gott helffe uns! Amen. Siehe Tom. III. epist. p. 230. & Schleg. vit. Lang. pag. 61. und 154.

JOHANN PRUSCH 1532. halff nebst Herr Langern die Visitation dieses Jahrs halten. Die weltl. waren Hans von Schott, und Sylvester von Rosenau. Siehe vitam Langeri p. 157.

SEBASTIAN Adrian, wurde 1543. der andere Evangelische Pfarrer in Neustadt, allwo von ihm ein mehrers.

M. Johann Birnstiel, Coburgensis, wurde 1521. der erste Evangelische Prediger in Hilperthausen, und 1525. Coadjutor des Coburgischen Ministerii. Hönn l. c. p. 82. & Schleg. l. c. p. 12.

Johann Walther Kühner war, so viel man Nachricht, der erste Prediger in Scherneck, anno 1540. und wurde wegen hohen Alters und grossen Beschwer selbiger Pfarr in 4ten Jahr nach Coburg vociret.

Johannes Bauerschmidt. Siehe Schlegel. vitam Langeri p. 194.

M. ANDREAS NEUMANN, Krölpenfis 1548.

M. Johann Wemmer, 1548.

MICHAEL RHODIUS, Röhiger, 1548. war Herrn Morlini bey seinem Antritt Diaconus, und war noch allhier 1573.

MARTINUS PEUCERUS, (Paucker) war allhier, als Herr Mörlin 1548. investiret worden.

Johann Altendorff ingleichen, er wurde nachgehends Superintendens in Eisenach, und endlich in Ronneburg.

M. Johannes Guldner, war gleichfalls Diaconus, als Herr Morlin investiret wurde.

M. ANDREAS MULLER 1550., starb 1554.

JOHANN SCHMID, 1550.

M. JOHANN LANGER, der älteste Sohn Herrn M. Johann Langers von Wolfenheim, er war allhier 1551. und starb 1554. Siehe Hönn's Chron. Cob. p. 82. und Schlegel. vitam Langeri p. 174. §. LXXI.

M. REIMUND, 1553.

M. Jonas Lichtensfelder, 1554.

M. Johann Tag, 1554.

M. Stephan Mörlin, Westhusa Francus, ein Bruder Joachimi und Maximiliani Mörlin, war 1554. Diaconus in Coburg, aber nach 7. Jahren wurde er der fünffte Evangelische Pfarrer in Silberthausen, und starb daselbst 1604. Siehe Büschen wunderliche Güte Gottes lit. g. 2. It. die De-

Dedicat. p. 3. Er hat die Form. Concord. mit unterschrieben.

M. Paul Rindermann 1555. kommt nach Lauter, und hat die Formulam Concord. unterschrieben.

M. Johann Kost, 1556.

M. BENEDICTUS Krautwurst, war 1555. ein Collega der Kathys-Schule, und 1558. Diaconus. Er stehet unter denen Pastoribus in der Superintendentur Heldburg, welche die formulam Concordiæ unterschrieben, also: Benedictus Graudworst.

Jacob Rucker, war 1555. Cantor allhier, 1561. wurde er Diaconus, unterschrieb die formulam Concordiæ, und wurde den 11. Junii 1606. begraben. Hömms Chron. P. I. p. 83.

M. Daniel Langer, der dritte Sohn M. Joh. Langers von Wolckenheim, studirte 1559. auf der Univerſität Jena, 1561. wurde er Rector zu Coburg, so dann 1563. Pfarrer im H. Kreuz, ferner Decanus zum Schauenstein, noch mehr Decanus zu Langen Jena, das erste in dem Marggrafthum Brandenburg-Culmbach, das andere, im Marggrafthum Brandenburg-Dolzbach liegend, auch endlich, nachdem Herr D. Basilius Michaelis, Superintendentens in Kömshild, weil er die declarationem Strigelianam nicht unterschreiben wollen, abgesetzt worden, Superintendentens daselbst an dessen Stelle. Er unterschrieb die formulam Concordiæ, und starb, nachdem er 14. Jahr dieses Amt treulich versehen hatte, den 12. oder 19. Junii, 1588. Sehleg. l. c. p. 179.

JOHANN SCHULTHESIUS, war 1563. ein Collega der Schul, 1566. wurde er Diaconus in der Stadt, nach der Zurückruffung Herrn D. Mörlini Pfarrer in Milk, und starb endlich in Seidmannsdorff 1604. Er hat gleichfalls die formulam Concordiæ unterschrieben.

Michael Schreckengast, war anfangs Pfarrer in Buch, kam 1567. nach Coburg und starb, nachdem er die formulam Concordiæ unterschrieben hatte 1585.

Johann Herbart, 1567.

M. Johann Kind, Eisfeldensis, ohne Zweifel ein Sohn Herrn Nicolai Kindii, Superint. daselbst. Hat auch die form. Concord. unterschrieben.

Paulus Löblein, Coburgensis, war 1572. Supremus der Stadtschul, wurde 1573. Diaconus in Coburg, und etwa 1577. Pfarrer in Sechen, da er 20. Jahr verblieben, und die Formulam Concordiæ subscribiret. Dessen Wittib, Frau Barbara, hat sich 1601. mit Herrn Heinrich Murmann, untersten Schul-Collegen zu Coburg copuliren lassen. Und ist dieser Murmann Misericord. Dom. 1604. zu einem Prediger nach Schalckau ordiniret worden.

Zugo Mörlin, ohne Zweifel ein Sohn Maximiliani Morlini, soll nachgehends Archi-Diaconus in Weimar worden seyn.

M. ADAMUS Schunck, Coburgensis, thate seine Probe zum Diaconat Neustadt, Festo Jacobi 1578. und wieder seine Valet-Predigt 1583. den

Enaden-Geld gegeben, die Leichen-Predigt geschah
Dom. III. Adventus von Herrn Johann Alten-
burg.

Simon Seusing, von Rodach, war 5. Jahr
Rector zu Rodach, sodann drey Jahr Rector der
Schul Coburg, kam zum Diaconat 1594. und wur-
de Dom. V. p. Trin. ordiniret, nachgehends über-
kam er die Pfarr Menthausen, allwo ihm 1611.
eine Disput. dediciret worden. Er starb erst 1632.
den 9. April daselbst.

Johann Altenburg, Frimariensis Thuringus,
wurde 1591. den 12. Decembr. zur Pfarr Walbur
ordiniret, bekam 1597. einen Ruff hieher nach Co-
burg. Er wurde sonderlich zu einem Beicht-Va-
ter, der, von Herzog Johann Casimiren verstoß-
senen Gemahlin, Fr. Annen, Churfürst Augusti
Tochter, verordnet, mußte derselben wöchentlich auf
der Besten Coburg, in ihrem Gemach eine Predigt
halten, sie aus Gottes Wort sanftmüthig unter-
weisen, durch dasselbe trösten und zu aller Gedult und
Gehorsam ermahnen; Hönn Chron. Cob. P. II.
p. 231. auch endlich bey ihrer Benetzung in Son-
nenfeld, allwo Sie neben dem Altar begraben liegt,
die Leichen-Predigt halten, id. ibid. p. 237. Er starb
selbst nachdem er 15. Wochen Sprachlos ge-
legen, den 17. Jan. 1621. im 55. Jahr seines Alters,
Morgens um 6. Uhr; und wurde den 21. ejusd. be-
graben. Die Leichen-Predigt hielt Herr D. Finck
ex Pl. LI., 11--15. Johann Stephan Altenburg,
vermuthlich dessen Sohn, hat unter dem præsidio
Herrn D. Meyfarti, den 15. Augusti, 1618. de fi-
ne

ne mundi disputiret, und ist 1626. den 6. Augusti zur Pfarr Erlstadt ordiniret worden. Die von ihm zum Druck beförderten Leichen-Predigten sind: Frauen Judith / gebohrnen Schwencckfeldin / Herrn Sigmund Heußners / F. S. Cammerschreibers in Coburg Ehelielbsten / den 7. Aug. 1615. Rom. XIV. 7. 8. Frauen Helenen Poppin / F. S. Geheimbden Raths und Rentmeisters Ehefrau / 1614. ex Rom. VIII. 31. Herrn Christoph Walgen / d. 21. Augusti 1616. ex Pf. LXVIII. 20. 21.

Herrn Volckmanns / F. S. Raths Söhnlein.

M. Caspar Lieb, ist den 8. Martii 1601. zum Diaconat nach Eilsfeld ordiniret, und von dar 1602. hieher nach Coburg geruffen worden. Anno 1605. kam er zur Pfarr Gellershausen, und wurde Dom. 2. p. Epiph. 1606. von Herrn Melchior Bischoffen eingewiesen.

M. Nicolaus Richhorn kam den 6. Martii 1596. zum Rectorat nach Eilsfeld, Dominica Oculi 1600. wurde er zum Pfarrer nach Neuses ordiniret, und 1606. zu Coburg zum Diaconat festo Pentecostes investiret. Er starb 1620. den 25. Augusti Abends gegen 7. Uhr, und wurde den 28. beerdigt. Folgende Leichen-Predigten sind mit von ihm zu Gesicht kommen:

2. Leichen-Predigten / die eine Herrn Lic. Christoph Wolffio, F. S. Rath / den 27. Sept. 1613. ex 1. Pet. V, 10. 11. Die andere dessen Töchterlein Margaretha, d. 10. Dec. 1613. ex Jer. XXX, 11.

Herrn Johann Adam Trummers 1. U. D. d. 11. Aug. 1619. ex Esaia LIII, 4.

Herrn Barthol. Schwarzlosen ex Rom. V, 8. 9. 10. d. 15. Martii, 1618.

Eine Hochzeit-Predigt Herrn Joh. Rüggers / des Forstmeis

meisters in Wöndröden Sohn/und Jungfer Barbara/ Hn. Georg Knauers / Bürgers und Beckers in Coburg Tochter/ d. 9. Jun. 1642. ex Prov. XVIII, 22.

606 Petrus Saubenschmidt, diesen suche unter denen Predigern in Lauter.

Georg Pfrüschner, ist ein Coburgisches Stadts Kind, geboren den 13. Decembr. 1580. Der Vater war Jacob Pfrüschner, Bürger und Goldschmidt in Coburg, die Mutter Elisabeth, eine gebohrne Schmidin. Als er den 21. Martii, im 4. Jahr seines Alters zu einem Mutterlosen, und 8. Tage darauf zu einem Vaterlosen Waisen wurde, nahm ihn dessen Tauff-Vater, Herr Georg Neumann, ein Hutmacher (deme er auf Befragen: wo er sich nun, weil er weder Vater noch Mutter mehr hätte, hinwenden wollte? in den Schoos gelauffen) an Kindes statt an, hielte ihn zur Schule, und thate ihm alles gutes. Anno 1596. kam er zur Frau Klinghammerin, und informirte ihren einigen Sohn fünffhalb Jahr, biß er auf Universitäten ziehen konnte. So dann begab er sich nach erhaltenen 2. jährigen Fürstl. und 4. jährigem Stipendio von E. H. E. Rath nach Jena, und defendirte unter Herrn Professoris Thomæ Sagittarii Præsidio, dessen erste Disputationem physicam de definitione & divisione Physices. Hierauf wurde er 1607. zum Con-Rectorat in die Stadt-Schule Coburg, 1611. aber den 22. Octobr. zum Pfarrdienst nach Grub am Forst vociret, und den 3. Nov. ordiniret. Im Jahr Christi 1614, den 7. Nov. fügte es Gott, daß er zu einem Pfarrer im S. Kreuz und

und Diacono zu St. Moritz vociret; und den 20. Nov. investiret wurde. Hier predigte er über den Johannem und Esaiam, und verrichtete 38. Jahr und 3. Monath alle in diesem venerabili Collegio gehabte Bedienungen mit allem Fleiß; biß er als Archi-Diaconus und Senior, in der Matthiæ Nacht 1653. von hohen Alter und vieler Arbeit matt und müde, seelig verschiede, ætatis 72. Jahr, 5. Wochen und 3. Tage. Die Leichen-Predigt hielt Hr. M. Johann Seelmann ex Psalm. LXXI. 9-18. Es hat dieser alte Diener Gottes sehr viele Leichen-Predigten drucken lassen. Ich will so viel mir zu Handen kommen, jedoch ohne Ordnung hieher setzen:

Herrn Balthasar Rennii, Apothekers in Coburg zwey Kinder. 1) Elisabethæ, d. 10. Mart. 1621. aus Ps. XXVII, 7-10. und 2) Job. Balthasar / den darauf folgenden 21. Mart. aus Esaiæ XLIX, 14-17.

Frauen Margarethæ, Herrn Balthasar Richters / Super. in Eisfeld Wittib / den 12. Nov. 1622. aus Rom. VIII. 18

Frauen Christinen / Herrn Marci Weisens / Haus Voigts Haus-Frau / d. 18. Maji, 1623.

Frauen Annen / Herrn Phil. Heinrich Reinharbs / Zeugmeisters Haus-Frau / d. 9. Jan. 1623. aus Ps. XLII, 1-7.

Frauen Annen / Herrn D. Job. Christian Mercklins / des Hoff. Gerichts und Schöpffenstuhls Assessors Haus-Frau / d. 21. Dec. 1624. aus 1. Tim. II, 15.

Herrn Marci Weisens / Land Voigts / den 7. Mart. 1629. aus Phil. I, 21.

Herrn Wolfgang Gehlings / Actuarii, d. 28. Maji, 1624. aus Rom. VIII, 31.

Herrn Melchior Franckens / Capelmeisters Sohnlein Valentin / d. 15. Nov. 1624. aus Hiob XIX, 25.

Herrn Johæ Pauli Simlers, Medic. Studiosi, d. 5. April. 1624. 2. Cor. V, 1-6.

Fräu

- Frauen Annen Marien/ Herrn Georgii Gofsmanns / F. S. Hof-Apothekers Ehe-Weib/ d. 30. Nov. 1629. e Pfal. CXXVI, 5. 6.
- Fr. Elisabeth/ Hn. Stephani Cornarii, F. S. Cammer- Secretarii Eheliebste/ den 2. Febr. 1625. aus Luc. II, 29.
- Fr. Annen Sophien/ Hn. Botenmeisters Sünzels Ehe- liebsten/ d. 24. Febr. 1625. aus dem Prediger Salom. XII, 7.
- Hn. Georgii Knauers/ des Rathß/ d. 6. Jun. 1626. aus Rom. VIII, 31--35.
- Hn. Antonii Poppens, Ampts-Castners in Coburg/ 1627. aus Rom. V, 8.
- Fr. Ursulen/ Hn. Christoph Gangem, Oberjägers und Bildmeisters Haus-Ehre/ d. 8. Novembr. 1629. ex Pf. XXXIX, 1--12.
- Fr. Sibyllen/ Hn. Melchior Weiglers, Diaconi in Co- burg Eheliebsten/ d. 19. Apr. 1630. ex Pf. XXV, 20--22.
- Hn. Joh. Kumpels/ Studiosi publici d. 30. Maji, 1630. aus Joh. XII, 25. 26.
- Hn. Joh. Valentin Kumpels/ studiosi publici, beyde Hn. Kumpels, Medicinæ-Doctoris Söhne/ d. 29. Jul. 1632. ex Ephes. III, 19.
- Herrn Hieronymi Caspar Schwarzlosen / gewesenen Schwedischen Feldruchs e Pf. XXV, 17. 18. d. 23. Sept. 1631.
- Hn. Petri Poppens / F. S. Cammer-Schreibers in Co- burg/ d. 17. Jun. 1632. aus Pf. XVI, 1--7.
- Hn. Leonh. Wölfflein/ Jägers genant / Ampts-Ver- walters zu Weilsdorff/ d. 5. Nov. 1632. aus Psalm. 1, 1: 2. 3.
- Jungfer Margarethæ, Hn. Capellmeisters Franckens Tochter/ d. 5. Nov. 1632. aus Rom. VIII, 31--35.
- Fr. Annen/ Hn. D. Phil. Döbners/ Hof-Gerichts-Advocaten Eheliebste/ d. 6. Febr. 1633. Rom. VIII, 38. 39.
- Fr. Barbaren Leipoldin/ gebornen Fomännin/ Hn. Pe- tri Leipolds/ F. S. Schöppenstuhl Rathß Haus-Ehre/ d. 28. Aug. 1633. aus 2. Tim. IV, 7. 8.
- Fr. Sibyllen/ Hn. Bartholomæi Schwarzlosens/ J. II. D. Com.

- D. Com. Pal. C. und Hochfürstl. Rath in Coburg
Wittib/an. 1633. d. 22. Mart. aus Pf. CXXXIX. 1. 12.
- Hn. Luca Amlings jüngsten Söhnlein Joh. Friederich/
d. 23. Aug. 1633.
- Hn. Joh. Günstels / Botenmeisters Söhnlein Johann
Georg/d. 12. Martii, 1633.
- Hn. Marci Amlings Eheliebsten/ Fr. Barbaren/ den 14.
Jan. 1633. aus Psalm. 23.
- Hn. Joh. Daniel Gebrings/ J. H. Stud. d. 13. Octobr.
1634. e. Pf. XXV, 6. 7.
- Joh. Wöhrings/ Glasers in Coburg Söhnlein/ Johann
Ludwig/ den 11. Aug. 1634.
- Hn. Luca Amlings/ des innern Rathes zu Coburg/ den
22. Nov. 1635. aus 2. Tim. IV, 7. 8.
- Dieses Söhnlein Danieli Jacobo Amling/d. 21. Octobr.
1635. e. Pf. CIII, 13. 18.
- Hn. Balthasar Kennii, des Apothekers in Coburg Söhn-
lein Joh. Caspar/ den 24. April. 1635.
- Fr. Anna Barbaræ, Hn. Friederich Georgii Bachstedts/
Cammerschreibers Hausfrau/ d. 25. Sept. 1636.
aus Pf. XXXIX, 6. 7.
- Hn. Joh. Matthiaz Heerwards/ Hn. Joh. Heerwards/
Ober-Kept. Schreibers in Eisenach Sohn/ d. 7. Sept.
1636. Pf. CXXXI, 1. 4.
- Fr. Anna Margarethen/ Hn. Daniel Rangers/ Bürger-
meisters Hausfrau/ d. 8. Jul. 1640. Rom. VIII, 18.
- Anna Sabinen / Hn. Botenmeisters Zieglers Tochter
lein/ d. 24. Des, 1641. ex Joh. I, 21.
- Fr. Margarethen/ gebornen Eckmannin aus Witten-
berg/ Hn. M. Dilligers, Diaconi in Coburg Eheliebsten/
d. 22. Nov. 1641. ex Matth. XI, 28.
- Fr. Margarethen/ geb. Balgin / Herrn Christoph Rei-
nicks / Amtts. Cassiners Hausfrau / den 6. April. 1642.
e. Gen. XXXV, 16. 21.
- Fr. Ursulen Sabinen / Hn. M. Martin Seelmanns/ Dia-
coni in Coburg Eheweib / Herrn Melchior Bischoffs/
General-Superintendenten in Coburg Tochter / den
5. Maji, 1642. e. Pf. LXXIII, 24. 28.

Herrn

Herrn Daniel Kangers / Bürgermeisters in Coburg / den
4. May / 1643: ex Jac. I. 12.

Herrn D. Keslers, Gen. Superint. d. 18. Maji 1643. ex
Luc. II.

Fr. Catharinen / Herrn Johann Spindlers / Professoris
des Gymnasii Ehemweib / d. 9. Sept. 1645. ex Psalmo
XVI, 11.

Jungfer Amalix Franckin / Herrn Johann Franckens
gewesenen Eangeley Verwandens Tochter / den 9.
Sept. 1646: e Psalmo XXV, 18.

Herrn Johann Dilligers, Diaconi in Coburg / den 1.
Sept. 1647. ex Pl. XXVII, 14.

Hn. Toblix Seiererts Eheliebste ex Esaiæ LVI, 1. 2. d.
28. Junii, 1648.

Fr. Catharinen / Herrn Christoph Zieglers / Botenmei-
sters Ehefrau / 1653. den 20. Jan. e Psal. XXVII, 4.

NICOLAUS HUGO, ist unter denen Herren
General-Superint. vorkommen.

Johann Schnabel, Lindensis, kam von
Blankenbain hieher 1617. wurde Dom. XXI.
p. Trinit. investiret, und starb als Pfarrer im H.
Creutz 1620. da er 8. Julii begraben worden / ætat.
48. Herr D. Zinck machte ihm bey seinem Antritt
folgendes Distichon:

Christe virum vegeta, vires ac robora præsta,
Serviat ut laudi non sine laude tuæ.

M. Philipp Eschenbach, Coburgensis, dis-
sputirte unter Herrn D. Schefftern 1609. de
Propædia Logica s. Prædicabilibus & Prædica-
mentis, wie auch 1611. unter Herrn Libavio, de
æternitate & natura temporis secularis ex sen-
tentia sacrarum literarum, cum qua conferuntur
placita Trismegisti ægyptii Platonis & Aristot-
telis. Nachdem er in Coburg seine Studia fundi-
ret,

ret, gieng er auf Jena, und promovirte unter Hn. Prof. Heidern in Magistrum. Anno 1616. disputirte er unter Herrn D. Fincken, de Angelis, und anno 1617. bekam er bey dem Hochfürstl. Gymnasio die Profession, und recitirte bey dem ersten Jubilæo 1617. das Carmen seculare, welches er nachgehends nebst seiner Antritts- und Abschieds-Rede drucken lassen. Er kam noch selbiges Jahr zur Pfarr Ahorn, und wurde 1620. memoria Bartholomæi zum hiesigen Diaconat investiret. Als 1630. das Jubilæum Augustanæ Confessionis celebriret wurde, hielte er wieder wiewohl erst den 8. Septembr. nach gehaltenen examine das Carmen seculare, so er noch selbiges Jahr s. t. Jubilæi Saxo-Coburgici descriptio historico-poëtica drucken lassen. Endlich starb er 1633. und wurde am 9. April begraben. Von ihm sind, ausser berührtes, ediret worden:

Eine Predigt bey dem Geburts-Tag Herzogs Johann Casmirs / gehalten d. 12. Junii, 1627. ex Joh. XIV, 6. 7. 8. 9.

Noch eine Geburts-Tags Predigt dieses Herzogs / gehalten d. 12. Junii, 1632. ex Hiob. XXIX, 14--17.

Eine Hochzeit-Predigt bey der Trauung Herrn Nicolai Hugonis, mit Fr. Susannen / Herrn Stephan Friederici Schwalbens / Amtschreibers zu Heldburg Witwe / auß Sirach. XXVI. 21. biß zu Ende / den 12. April, 1624.

Leichen-Predigt Herrn Eucharii Fabers / Hoff- Gerichts-Advocato, den 16. Maji / 1623. auß Es. LVI. versu ultimo.

Leichen-Predigt Herrn Michael Schöns / Philos. & Medicinæ D. auch Fürstl. S. Hoff- und Leib-Medici in Coburg / herzoglich geliebten Töchterleins / Marien Cas-
Sf
tha

tharinen / d. 28. Januarii, 1625. Er setzte hinzu dieses artige Distichon:

Si non esset amor thalami storgeque, quid esset
quo nobis constet Numinis altus amor?

Herrn Georg Cauperts, F. S. Ober-Rentschreibers zu
Coburg / herzlichsten Töchterlein / Annen Barbaren /
anno 1633. aus Psalm LXXIII, 25. 26.

Leichen-Predigt Herrn Johann Raben / F. S. Amtschof-
fern und Scholarchen / den 16. Junii 1629. ex 1. Sam.
XXV, 1.

M. PHILIPP GUALTER Seidenbecher, ist
gebohren den 27. Januarii 1593. Der Vater war
Herr Laurentius Seidenbecher, Pfarrer zu Gra-
venhagen, im Stiffte Fulda. Anno 1616. dispu-
tirte er unter Herrn D. Fincken de scriptura sa-
cra, und anno 1618. wurde er nach Grub ordini-
ret, und 1620. bekam er Vocation hieher, da er
denn zugleich die Professionem ebraë linguæ er-
hielte. Die investitur geschah Dom. XXIII. p.
Trinit. Es hatte der ehrliche Mann Michaelis
1632. bey dem Friedländischen und Bayrischen Ein-
fall einen schweren Stand, welchen ich aus Herrn
D. Hönnss Chronic. P. II. p. 266. hieher setzen wol-
te, wosfern es nicht zu weitläufftig. Dahero melde
nur dieses, daß da der Feinde unverrichteter Sachen
abziehen müssen, er nebst andern Gefangenen auch
dessen Eheliebste Susannam hinweg geführet, ibid.
p. 270. die aber bey der Lützen Schlacht entkom-
men, und wieder glücklich in Coburg angelanget ist.
id. ibid. 274. (Von dieser Coburgischen Gefan-
genschafft hat der mitgefangene Herr D. Johann
Bachstett, Consil. Cob. 1633. eine bewegliche re-
latio-

lationem metricam heraus gegeben, sub titulo: Relatio historica captivitatis quorundam Coburgensium scabinorum, advocatorum, senatorum & matronarum 5. Octobr. 1632. ibidem factæ, & 25. Martii 1633. Viennæ Austrorum solutæ.) Indem nun der liebe Mann in diesem Einfall um alle das Seine kommen war, beförderte man ihn 1633. zur Superintendur Eislefeld. Allein er hatte auch hier keine glücklichere Fata, indem er nebst andern Trangsalen auch dieses erdulden mußte, daß er den 9. April 1640. von denen Soldaten auf offnen Markt biß aufs Hempt ausgezogen, und aus der Stadt gejagt wurde. Endlich wurde er den 19. Augusti 1652. vom Schlag gerühret, und starb den 8. Maji 1653. seelig, ætat. 60. Jahr 3. Monat. Im Druck habe von ihm gesehen:

Die am Geburtstag Herzogs Johann Casimir / den 12. Junii 1628. aus Josua XIV, 6---13. gehaltene Predigt.

Eine Raths Predigt gehalten 1625. den 13. Julii, ex Exod. XVIII, 13. usque ad finem.

Fr. Ursulen / Herrn Jeremie Cornarii, Med. D. Eheliebsten / d. 5. Dec. 1624. ex Act. XIV, 22.

Fr. Annen Marien / Herrn Samuel Stehelins / vornehmen Burgers in Coburg / Hausfrau / d. 10. April 1625. aus Hiob XIX, 25. seqq.

Fr. Magdalenen / Herrn Georgii Siegels / Pfarrers und Professoris zu Altdorff Wittib / d. 4. Nov. 1625. aus 1. Joh. 1, 8.

Herrn Ludovici Simlers / J. U. C. den 3. Maji, 1626. aus Joh. V, 24.

Herrn Johann Döbners in Coburg / den 4. April / 1527? ex Psalmo XXV, 17.

Noch will von ihm melden, daß er 1630. ultimo

Junii an dem damahligen Jubliæo A. C. eine Orationem gehalten, in welcher er die teutsche Version der Bibel Lutheri wider die Papistifchen Beschuldigungen defendiret.

Johannes Wagner, ist unter denen Herren Hoff-Predigern bereits recensiret.

Melchior Weigler, Hilperhusanus, wurde von Wittenberg aus 1614. zum Cantorat ins Vaterland geruffen, und nachdem er $3\frac{1}{2}$ Jahr Cantor, und $7\frac{1}{2}$ Jahr Diaconus daselbst gewesen; und als Cantor 1617. de Libero arbitrio, 1619. aber als Diaconus de Cœna Domini unter D. Fincken disputiret hatte, kam er 1625. nach Coburg, da ihm denn mein seeliger Groß-Vater, Herr Christoph Thomæ, damahl Cantor, in Hilperhausen succedirte, und Dôm. IV. Adventus dieses Jahrs ordiniret wurde. Von Coburg kam er wieder 1633. nach Hilperhausen, allwo er der erste Superintendentens wurde, und 1648. verstarbe. Sein Sohn Johann Melchior Weigler, wurde 1636. geboren, er war biß 1657. ein Alumnus des Gymnasii zu Schleusingen, sodann wurde er Collega III. und Cantor in Hilperhausen, und endlich Pfarrer in Stresenhausen, allwo er 1699. verstorben. Dieses Sohn Johann Friederich kam den 3. Septemb. 1696. nach Schleusingen, und nach absolvirten studiis, wurde er Evangelischer Prediger zu Werth in der Graffschafft Waldeck Cülenburg gelegen. Seine edirte Scripta sind folgende:

Her.

Herzog Johann Casimirs Geburts-Tag Predigt / d. 12. Junii, 1626. ex Josua XIV, 11. seqq.

Seine gehaltene Valet-Predigt zu Hilperhausen.

Er hielt auch als Cantor eine disputationem publicam, worauf er 1617. zum Diaconat ordiniret wurde.

M. Martin Seelmann, war ein Sohn Herrn Georg Seelmanns, Bürgers und Raths, Herrn zu Neustadt, und Frau Felicitas, einer gebohrnen Dresserin, wie auch ein Bruder Herrn M. Johann Seelmanns, Diaconi allhier. Er disputirte 1619. unter Herrn D. Sincens præsidio de sacramentis in genere, und wurde in eben diesem Jahr den 29. Junii ordiniret zu einem Pfarrer in Bürden, 1622. aber den 13. Octobris zur Lauterischen Pfarr investiret, und disputirte als Pfarrer in Lauter d. 1. Julii 1630. vormittag, unter Herrn D. Keflern, wider Laurentii Foreri Scriptum, so er unter dem Titul: Überschlag über den Evangelischen Augapffel hatte heraus gegeben. Anno 1633. that er XIII. p. Trin. seine Probe zum hiesigen Diaconat, wurde den XVII. investiret, und entschlief seelig 1643. den 23. Martii, wurde auch Domin. Palmarum, war der 26. ejusd. Christlich zur Erden bestättiget. Dessen Sohn Christian Seelmann wurde Anfangs in Ungarn Rector zu Edenburg / so dann Pfarrer in Eremnitz, ferner Prediger in Casschau, und endlich in Leutschau. Nach der Reformation wurde er Pastor primarius zu Groß Salza, und starb in Magdeburg, d. 1. Sept. 1675. æt. 49. Folgende Leichen-Predigten sind mir von Ihn zu Gesicht kommen:

Frau Barbaræ von Wallenfels / gebohrnen von Wiesenthau / Herrn Christoph Jacob von Wallenfels auf Hohenstein / Hochfürstl. Samburgischen Edlen Lebens-Richters / Gemahlin / d. 22. Sept. 1639. 2. Tim. IV. 7. 8.

Fr. Ewen Susannen / Herrn D. Joh. Krebsens / des Hof-Gerichts Assessoris Eheliebste / den 12. Aug. 1640. aus Psalm LXXIII, 25. 26.

Herrn Johann Christoph Lattermanns / Saugeley Actuarii, d. 1. Sept. 1640. 1. Petr. V, 10.

M. Johann Dilliger, war zu Eißfeld gebohren, memoria Andreæ 1593. Der Vater war Hans Dilliger, Bürger und Schmidt daselbst / die Mutter Dorothea, eine gebohrne Zieglerin, von Meder. Im 18. Jahr seines Alters, nemlich 1611. gieng er nach Naumburg, und von dar nach Magdeburg. Nachdem er sich allhier insiebende Jahr aufgehalten, begab er sich nach Wittenberg, und wurde darauf bald zu einem Cantor in der Haupt- und Schloß-Kirche daselbst vociret, auch nachdem er 1623. den gradum Magisterii erlanget, bekam er 1625. einen Ruff zum Coburgischen Cantorat. In diesem Dienst wurde er anno 1629. mit einem hefftigen auszehrendem Fieber befallen, bey welchem er verschiedene Gesänge, so er Christl. Hauß- und Hertzens-Musicam nennet, componiret, worzu Herr General-Superintendens D. Finck, d. 4. Augusti dieses Jahrs, folgendes Carmen verfertiget:

Quale melos finges, & carmen quale refinges,
Si te respiciat cœlitus alma salus?
In tua si redeat præcordia pristina virtus,
quique calor fuit, & qui fuit ante calor.

IIIa

Illa illi ut redeant, supplex ad fidera palmas
elevo, tu fac idem, sic bene sanus eris.
Sanus eris, nec enim mea me præfagia fallunt,
inque choro inque schola pluria metra canes.

Das ist:

Was für ein süßen Thon und Lieder wirst du singen?
wenn nun gesund und frisch du kanst herummer
springen,

wenn in dich wieder kommt des Leibes Stärck und
Krafft

des Lebens leichte Wärm und rothgefärbte Macht.

Daß aber werd an dir erfüllet mein Verlangen
Breit ich die Hände aus zum hohen Himmels Kan-
gen

dergleichen bitte du Gott um gesunden Leib
daß neue Leibes-Stärck dein Segen sey und
bleib.

Gesund du werden wirst, denn mich gar nicht betrie-
gen

Kan meines Herzens-Sinn, noch mich hieran belie-
gen,

Du wirst noch singen mehr in hoher Kirchens-
Ort

Du wirst noch singen mehr der Schulen Gottes
Wort.

Welches Vaticinium denn auch so eingetroffen,
daß der liebe Mann damahl nicht nur genesen, son-
dern auch 1633. den 6. Febr. zur Pfarr Gellers-
hausen, und 1634. hieher nach Coburg befördert
worden. Er predig te über den Propheten Jeremi-
am und Exodum, und war sonsten ein sehr nützl-

Ff 4

cher

cher Mann im Ministerio. Er starb 1647. d. 28. Augusti, æt. 53. Jahr und 9. Monat, und wurde d. 1. Sept. beerdigt. Die Leichen-Predigt hielte Herr Pfrüschler ex Psalm XXVII, 4. Von ihm sind zum Druck befördert:

Eine Hochzeit-Predigt bey der Trauung Herrn Andrea Keslers, mit Jungfer Catharinen Walgin / als dessen anderer Fr. Eheliebsten

Wie auch folgende Leichen-Predigten:

Fr. Hedwig Catharinen Stumpffin / sonst Lehrin genannt / Herrn Andrea Keslers, Gener. Superint. ersten Hauß / Ehre / d. 28. Dec. 1636. aus Ezech. XXIV. 15--25.

Herrn Georgii Caroli, Pfarrers in Westhausen Söhnlein / Johann Georgen / d. 22. Aug. 1641. aus Genesi XXXVII, 34.

Fr. Elisabeth / Herrn Ernst Friederich Schneiders / S. Wundmeisters Hauß / Ehre / 1634. den 6. Dec. aus Psalmo LXXIII, 25. Wie auch dessen Söhnlein.

Herrn Christoph von Ostheim auf Friesenhausen / d. 14. Dec. 1635. aus 2. Tim. IV, 7. seqq.

Herrn Maximiliani Fabricii, Diaconi in Coburg / den 5. Maji / 1646. aus 1. Cor. IV, 1.

Herrn Daniel Schleichers / J. U. D. Eheliebsten / aus Pf. CIII, 13. seqq. d. 28. Maji, 1646.

Fr. Sabinen von Erff / gebornen von Delau / 1646. den 23. Decemb. aus 2. Tim. IV, 6.

Herrn Hans Christoph von Ostheim auf Friesenhausen / den 14. Sept. 1635. aus 2. Tim. IV, 7. seqq.

Hn. Michael Franckens / Schul. Collegens in Coburg Söhnlein Georgio, d. 25. Jul. 1644. aus Pf. CXXV, 4.

Noch mehr seine Musica poenitentiaria, Musica invitatoria ad epulum coeleste in 48. Liedern 1633.

It. Dissertatio brevis & succincta de belli atrocitate & pacis commoditate Cob. in illustri Gymnasio habita d. 3. Octobr. 1627.

M. Johann Seelmann, ein Bruder M. Martin Seelmanns, wurde nach seines Vaters Tod

ge

gebohren zur Neustadt MDXCIX. d. 31. Jul. Sein Vater ist gewesen Herr Georg Seelmann, des Raths, die Mutter Fr. Felicitas Dresserin. Anno 1614. gieng er von dasiger Stadt-Schule nach Gotha, und 1618. auf Jena, 1620. aber nach Wittenberg, allhier nahm er 1623. d. 17. Sept. den gradum Magisterii an, und nach seiner Anheimskunft defendirte er unter Herrn D. Fincken 1624. einige Canones theologicos. Anno 1624. bekam er Vocation zur Pfarr Seinersdorff, und wurde Dom. IV. Adventus ordiniret, da er aber 1630. der Wut der benachbarten Cronacher hatte weichen müssen, succedirte er 1633. seinem Herrn Bruder Martin Seelmann in Lauter, woselbst er bliebe biß 1635. da er in hiesiges Ministerium vociret wurde. Hier lehrte er biß 1656. und erklärte sonderlich Exodum. Als er aber den 21. Octobris dieses Jahrs seines ältesten Sohns, Johann Friederich Seelmanns, Tuchscherers und Handelsmann in Neustadt Eheweib zu Grab begleitete, wurde er auf dem Gottes-Acker krank, und entschlief, nachdem man ihn schwach nach Coburg gebracht, an einem hitzigen Fieber, d. 4. Nov. æt. 57. Jahr, 3. Monat und 4. Tag. Er schrieb wenige Zeit vor seinem Ende, nemlich den 20. Septembr. 1656. an seinen Herrn Vetter M. Christian Seelmann, damahligen Rectorem Gymnas. Sempron. in Ungarn: Es will sich wunderlich anlassen, daß die Leut so plötzlich sterben, Gott behüte uns vor einen bösen schnellen Tod, der Herr Vetter bete vor mich, ich will es auch thun. An dem in der Kirchen zu Neustadt

stadt hangenden Bildniß, hat er selbst seinen Lebens-
Lauff in folgenden Worten abgefasset:

M. Johannes Seelmann, Archi-Diaconus &
Senior Ministerii Coburgensis, natus post-
humus d. 31. Julii, 1599. Neostadii ad Eri-
cas, primis literarum fundamentis jactis studio-
rum causa anno 1614. Gotham, 1618. Jenam,
1620. Wittebergam profectus. In patriam 1624.
redux Pastor Heinersdorffensis ecclesiæ 1625.
ordinatus, sed 1630. Cronacensium furore loco
pulsus 1633. Lauteranæ ecclesiæ Pastor, & tan-
dem 1634. membrum ecclesiæ Coburgensis fa-
ctus, jam per annos XXI. officio fungens, nihil
nisi in cœlestem patriam expectat translocatio-
nem. Die Leichen-Predigt hielt ihm Herr Johann
Hoffmann ex Esaiaë XXXV, 10.

Folgende Leichen-Predigten habe von ihm gesehen:

Herrn Johannis Krebsii J. U. D. Eheliebsten / Frauen
Eben Susan. d. 9. Aug. 1640. auß Pf. LXXIII, 25. 26.

Hn. Abraham Dieterich von Thumshirn d. 6. Nov. 1653.
auß Pf. CXIX, 9.

Hn. Joh. Caspar Schererß / Forstmeisters in Coburg &
Pf. XXXII, 3. 4. 5.

Hn. Georg Schererß J. U. D. Eheliebsten / Fr. Susann
nen Margarethen / gebohrnen Lattermännin / ex Rom.
VIII, 28--30 d. 17. Aug. 1654.

Hn. Georg Wrsüschers Archi-Diaconi in Coburg / ex
Pf. LXXI, 9--18.

MAXIM. FABRICIUS, wurde zu Bedheim
erzeugt, und den 4. Sept. 1620. daselbst gebohren.
Der Vater war Benedictus Fabricius, Schneider
und Seidensticker allda, die Mutter Catharina,
eine gebohrne Schererin, welche in der siebenden
Stund

Stund nach der Geburth selig verschieden. Und da auch der Vater 1621. diese Welt gesegnete, hat der Groß-Vater Herr Maximilianus Fabricius sich seiner treulich angenommen, und ihn anfangs nach Römheld, und von dar nach Schleusingen gethan, allwo er sein Brod so lange mit singen vor den Thüren erworben, bis er 1629. nach Leipzig kommen, und sich mit famuliren und schreiben hinbringen können. Nach seiner Anheimkunft bekam er 1633. die Pfarr zu Uchtelhausen und Geselbach bey Schweinfurth. Anno 1638. die Schloß-Prædicatur auf der Veste Coburg. Anno 1643. d. 19. Maji, die Prediger-Stelle im S. Kreuz und Diaconat an St. Moritz. Er erklärte gleichfals Exodum, und starb d. 3. Maji 1646. ætat. 35. Jahr, 35. Wochen, und wurde den 5. darauf Christlich zur Erden bestätigt. Im Druck sind von ihm:

Eine Predigt auf den XI. Sonntag nach Trinitatis aus Luc. XVIII, anno 1643.

Eine am neuen Jahrstag 1643. der Altenburgischen Guarnison zu Coburg ex Luc. III, 14. gehaltene Predigt/ unter dem Titul: Regula vitæ stratiotica.

Eine Hochzeit-Predigt bey der Trauung Herrn Johans Weinland/ Proviand-Verwaltern auf der Veste Coburg/ mit Jungfer Annen Sabinen Hofmännin 1642. d. 31. Januar.

M. Caspar Kephhan. Peter Kephhan, ein Müller in dem sonst geringen Ort Seinersdorff, hatte nebst seiner Haus-Frau Elisabethen Kephhan das Glück, daß sie ihren d. 12. April. 1571. gebohrnen Sohn Nic. Kephhan mit solchen Segen

zu Coburg und Jena zum Studiis halten konnten, daß derselbe 1597. den 10. Dec. die Diaconat-Stelle in Gotha, so dann 1600. die Pfarr und Superintendur Römheld, ferner 1605. die Pfarr Silpertshausen, von 1611. biß 1626. die General-Superintendur Eisenach bekleiden konnte. Ob er nun erwehntes Jahr an der Pest gleich anfangs hinweggerissen/ und in der St. Nicolai Kirchen (allwo auf dessen Leichen-Stein sein Bild künstlich gehauen, mit dieser Schrift stehet: Hic in pace requiescit Vir Reverendus & clarissimus Dn. M. Nicolaus Rephan, Ecclesiæ Isennacen. ad annos XV. Pastor & Superint. General. bene meritus. 2. Cor. I, 13. Unser Ruhm etc.) beerdiget worden/ so hinterließ er doch von Dorotheen, einer gebornen Kellnerin, drey gelehrte Söhne, als (a) Johannem J. U. D. des Collegiat-Stifts zu St. Thomæ in Straßburg Præpositum, Hochfürstl. Pfaltz-Spanheimischen und anderer hohen Stände geheimden Rath und C. P. Cæs. wie auch Profess. Codic. & Feudal. so geböhren 1604. und zu Römheld gestorben 1689. d. 30. Sept. (b) Johannem Nicolaum, so 1616. d. 13. Augusti geböhren, anfangs die Schul Eisenach, 1631. das Coburg, Gymnasium, 1636. die Universität Straßburg 1638. die Universität Jena besucht, und allda 1643. den gradum Magisterii angenommen, nachgehends 1646. die Probe zum Vicariat Eisleb abgelegt, und den 13. Octobr. 1663. ætatis 47. Jahr 7. Wochen weniger 2. Tage verstorben, und endlich (c) unsern Casparem. Dieser wurde geböhren

ren

ren zu Hilperhausen anno 1606. d. 24. Maji, und nachdem er zuvor zu Hause wohl informiret worden, auch zu Eisenach unter Hr. M. Valentin Weinrichs information in artibus & linguis einen guten Grund gelegt, begab er sich 1623. auf das Gymnasium nach Coburg. Als aber der liebe Hr. Vater 1626. an der Pest dahin gerissen ward, gieng er 1627. nach Jena, und bekam auf recommendation Herrn Prof. Stahlen, einen jungen studiosum aus dem Fürstenth. Alrenb., und nach dessen Nachhaußkehr, Herrn D. Majoris Sohn zu informiren, kam mit Herrn Dilherro und Theod. Hackspan in genaue Freundschaft, und promovirte 1630. d. 30. Aug. in Magistrum. Als er 6. Jahr alhier seinen studiis fleißig obgelegen, wäre er zwar gerne länger verblieben, weil aber in den damahligen betrübtten Kriegszeiten, die Päbstl. Soldaten die Univerſität gänzlich zu verſtöhren gedrohet, daß aus Furcht derselben innerhalb 2. Stunden über 700. studiosi sich von dannen begeben, so gieng auch unser Herr M. Kephau mit einigen Landes-Leuten 1632. im Herbst nach Hauß, und wurde beym Hochfürstl. Hof-Marschall, Herrn von Boyneburg Informator. Bald darauf ist er von dem damahligen Superintendenten Herrn M. Johanne Goezio mit gnädigen Consens Hochfürstl. Herrschafft, zum Subſtituten in den wochentlichen Predigten und Inspection der Schulen verlanget, und 1633. D. 8. Trinit. ordiniret worden. Als er diese Function ins 3te Jahr verwalket, wurde er den 30. Augusti 1635. zu einem Pfarrer und Adjunctum in Weder präsen-

sentiret, zog den 25. Sept. an, und wurde den 6. Nov. investiret. Als Anno 1636. d. 9. Martii die Coburgische Bestung von der Kaysrl. Guarnison, so dieselbe über ein Jahr in ihrer Gewalt gehabt, quittiret, und den Chur-Sächsischen übergeben wurde, wovon D. Hönn's Chronicon P. II. p. 297. schrieb er folgendes Distichon zum Andenken ein:

Nunc spoliis exhausta redit tibi, Saxo, Coburga,
quam satius poterat plena venire prius.

Und als im Jahr Christi 1637. die Kriegs-Unruhen anhielten, schrieb er folgendes bey'm Anfang desselben ins Kirchen-Buch:

Difficilem plenumque malis superavimus annum

Christe Deus! facilem da magis euge novum.

Ein rechtes schweres Jahr ist nun Gott lob vorbei
Gott gebe, daß das neu nicht so gar elend sey.

Damit aber unter dem Kriegs-Feuer seine studia nicht liegen blieben, disputirte er d. 10. Febr. 1638. unter Herrn D. Keslern de formula Christum invocandi: ora pro nobis: In diesem seinen Hieryenn, bekam er zwar 1642. eine Vocation nach Zeldsburg, und 1644. zur Superintendur Römheld. Weil ihm aber bey den noch anhaltenden verderblichen Zeiten niemand rathen wollte, sich aus dem Coburgischen Fürstenthum hinweg zu begeben, geduldetete er sich, bis ihn Gott 1646. gar nach Coburg in die Stadt ruffte. Er hielt am Johannis des Täuffers Fest seine Valet-Predigt in Meder, und blieb in Coburg bis 1648. da er zur General-Superin-

rintendur Eisenach seine Vocation erhielt, und daselbst 1683. den 4. Januarii verstorben, auch den 9. ejusd. in der Kirche zu St. Nicolai neben seinem seel. Herrn Vater im Chor vor dem Altar begraben worden, nachdem er gelebet 76. Jahr, 8. Monat, 1. Tag, im Ministerio aber gearbeitet 40. und ein halb Jahr. Von seinen beyden von Fr. Annen Weisensein erzeugten Söhnen ist der eine M. Joh. Christoph, Pfarrer zu grossen Lüpnitz, der andere aber Joh. Caspar anfangs zur Kuhl, hernach zu Marck Suhl worden. 6. Töchter aber sind an Pastores verheyrahtet worden. Auf seinem in der Mederischen Kirche hangenden Bildniß stehen folgende Worte: M. Caspar Nephan kam anhero von Eisenach im Augusto 1635. zog weg nach Coburg im Jahr 1646.

Folgende Zeichen-Predigten weis von ihm:

Herrn Georg Mundii, Com. P. Cæs. 1647. ex Hiobo VII, 1--7.

Zn. Christoph Olpii, 42. jährigen Archi-Diaconi zu Eisenach/ d. 13. Sept. 1655. ex Hiob VII. 2. 3.

Fr. Barbaraen Auerochsin/ gebornen von Boyneburg, Herrn Raphael Joh. Auerochsen/bey der Königl. Armee unter Herrn General Wittenberg Ritmeisters Gemablin/ d. 5. Nov. 1648. ePl. LXXIII, 23--26.

Herzog Adolph Wilhelm und seinem verstorbenen Prinzen/ so in folio zusammen gedruckt.

Ferner hat er dem Druck überlaessn/ ein geistreiches Spruch-Büchlein vor die teutschen Schulen in 8. so 1693. zum vierdten mahl gedruckt worden.

Abraham Bischoff, ein Sohn Herrn Abraham Bischoffs, Syndici zu Pöbneck, und Enckel Herrn Melchior Bischoffs, General-Super-
in-

int. in Coburg, welcher als ein alumnus Gothanus an die Leichen-Predigt seines Herrn Groß-Ba-
 ters ein Carmen versertiget, war anfangs Pfarrer
 zu Gereuth in Jz-Grund, von dar kam er 1632.
 nach Ahorn, und Dom. XIX. nach Trinit. 1647.
 an Herrn M. Dilligers Stelle nach Coburg. All-
 hier lehrte er bis 1656. da er den 4. Febr. Mittags
 um 12. Uhr seelig verschiede, und den 10. desselben
 Christlich beerdiget wurde. Seine Leichen-Predig-
 ten sind, so viel ich weiß, folgende:

Fr. Reginen Barbaren von Eyb/ gebornen von Truch-
 ses auf Weghausen/ Wittib/ d. 26. Martii, 1651. ex
 Pl. CXIX, 93.

Hn. Volckmar Günther Försters/ Herrn Hof-Rath För-
 sters einigem Sohn/ 1653. ex Esaiæ LIV, 7. 8.

Hn. Felicis Ludovici Kauscherts/ Studiosi publici, ex Lu-
 cæ II, 29. seq. d. 10. Nov. 1653.

Hn. Regierungs-Raths Lattermanns 1655. ex Esaiæ
 XXXVIII, 16. 17.

Hn. Johann Christoph Schillings/ F. S. Floßmeisters
 1655. ex Eccles. IX, 12.

Fr. Marthæ Elisabethæ, Herrn Carols Günther Försters
 Eheliebste 1655. Pl. XXXIX, 9. bis ans Ende.

Johann Hoffmann. Sein Geburths-Ort ist
 Eißfeld, allwo er 1602. d. 10. Mart. dieses Tages-
 licht erblickte. Der Vater war Herr Joh. Hoff-
 mann, Burgermeister und Hof-Beck daselbst, die
 Mutter Margaretha Frischin. Er frequentir-
 te bis ins 17te Jahr scholam patriam, anno 1619.
 aber den 15. April. wurde er nach Magdeburg in
 Sachsen/ 1621. ins Fürstl. Gymnasium nach Co-
 burg und 1623. auf die Jenische Academie ver-
 schickt. Anno 1627. den VII. nach Trinit. thate er
 seine

seine Probe zur Pfarr Steinheid, und wurde den 15. Augusti ordiniret, und von dar wurde er 1631. nach Weisenbronn, 1646. aber Dom. VIII. post Trinit. nach Nleder zur Adjunctur befördert. An denen beyden leyten Orten hat er wegen der damahl jämmerlichen Kriegs-Troublen vieles empfinden/ und sein Amt öftters mit Gefahr Leibes und Lebens verrichten müssen, biß er Dom. XIII. p. Trinit. 1648. nach Coburg kommen, allwo er nach rühmlich geführten Predigt-Amt, in welchem er den Propheten Danielem, das hohe Lied und Prediger Salomonis erklärt, als Archi-Diaconus und Senior 1671. d. 8. Augusti, seine Seele in die treuen Hände Jesu übergeben, ætat. 69. Jahr und 5. Monat. Von dessen Leichen-Predigten habe folgende funden:

Jungfer Margarethen/ Hn. Job. Caspar Friederichs/ Pfarrers in Grub Töchterlein d. 2. Maji, 1654. c Pf. XXXI, 6.

Hn. M. Johann Seelmann/ Archi-Diaconi in Coburg/ d. 9. Nov. 1656. ex Esaia XXXV, 10.

Fr. Dorotheen/ Hn. Andreæ Körners/ Burgermeisters in Coburg Eheliesten c Pf. XLII, 1. 2. d. 4. Jan. 1656.

Hn. Daniel Schleichers J. U. D. d. 9. Januar. 1661. ex Pf. CIII, 8--13.

Fr. Magdalenen/ Hn. Joh. Friederich Weisen/ Medicinæ Doctoris Ehelieste d. 5. April. 1663. c. Philipp. 1, 23.

Fr. Sophien/ gebornen Ketschenbacherin/ Hn. Johann Phil. Eschenbachs/ Pfarrers im H. Creutz Eheliesten/ d. 23. Aug. 1663. ex Pf. XXXIX, 5. 6.

Hn. Joh. Wilhelm Dießchen/ Cammerschreibers Eheliesten / d. 23. Octob. 1667. ex Pf. LXVIII, 20. 21.

Hn. Directoris Heinrichi Baumanns / d. 7. Nov. 1669. ex Ebr. XI, 9. 10.

Fr. Marien / Hn. Joh. Oswald Krügers / Pfarrers in
Wagendorff Eheliebsten d. 28. April. 1670. ex Tob.
XIV, 22. 23.

Hn. Johannis Maji, Medicinæ Doctoris 1671. mense
Junio gehalten.

Hn. Johannis Krug / Diaconi in Coburg 1668. d. 7. Jul.
aus Hiob XIII, 16.

Johannes Krug. Diesen finden wir wieder
als ein Coburgisches Stadt-Kind gebohren 1610.
Frentags vor dem ersten Sonntag nach Advent.
Der Vater war Georg Krug, ein Soldat, und
nachgehends Provisaner in Coburg, die Mutter
Sibylla, eine gebohrne Lipsin von Gotha. Er
wurde, weil er stets kräncklich, erst im achten Jahr
in die Schul geschickt, kam doch bald ins Hochfürstl.
Gymnasium, und brachte sich mehrern theils mit
der Music fort. Im Jahr 1632. gieng er kurz vor
Pffingsten nach Jena, und bekam bey der Frau
Canzlerin Schröderin eine anständige Informa-
tion der Kinder, hatte auch das Glück, daß unter
der Gnaden-Würckung Gottes durch seine gelehrte
Discurse und Auflösung derer Calvinischen Argu-
menten zwey an selbigen Tisch gehende Calvinische
Studiofi, als nemlich Herr Nathan Voith, von
Zerbst, Medicinæ Candidatus, und Herr Wilhelm
Homburg, ihre Irrthüme erkannten, und zu der un-
geänderten Augspurgischen Confession traten. We-
gen erhobener Kriegs-Unruhe gieng er nach 2. Jah-
ren nach Weymar, und wurde bey Herrn M. Joh.
Kromayern Kinder-Informator, von dar wendete
er sich bald wieder nach Coburg, und disputirte un-
ter dem Präsidio des Herrn General-Superint. D.

Ni-

Nicolai Hugonis, de resurrectione Christi. Hier-
 auf wurde er Substirurus des Hn. Conrectoris Hof-
 fers, und als dieser emeritus 1635. selig im Herrn
 entschlaffen, succedirte er demselben. Anno 1640.
 Dom. X. p. Trinit. wurde er auf erhaltene Voca-
 tion von Herrn Philipp Albrecht Truchses von
 Weßhausen, zu einem Pfarrer nach Weisendorff
 im Aisch-Grund, zu Coburg ordiniret. Das Hoch-
 fürstl. Consistorium wollte ihn bald darauf zu ei-
 nem Pfarrer nach Gleusen, und der vortrefliche
 Nürnbergische Theologus Herr Saubertus zu ei-
 ner vornehmen Prediger- Stelle in Ungarn beför-
 dern, allein als ihn der Herr von Truchses nicht
 dimittiren wollte, mußte es unterbleiben, biß es
 Gott anno 1642. fügte, daß er zu Gestungsbau-
 sen präsentiret, und Dom. XX. post Trinit.
 investiret wurde. Er mußte aber allhier gar
 vieles übernehmen, und binnen sechs Jahren/
 zwanzigmahl die Plünderung ausstehen. Im
 Jahr Christi 1647. wollte ihn die Gestungshäuser
 Gemeinde der Einbergischen Pfarr, ohngeacht
 geschehener Probe, nicht überlassen, allein folgendes
 1648. Jahr mußte sie geschehen lassen, daß er die
 meisten Stimmen zur Pfarr Nieder erhielt, und
 den XXI. Sonntag nach Trinitatis zu einem Pfar-
 rer und Adjuncto daselbst eingewiesen wurde. Die-
 ses Amt verrichtete er gleichfalls mit besonderm En-
 fer und Treue, biß er nach seel. Ableiben des Herrn
 Archi-Diaconi Pfrüschers zum Prediger im S.
 Kreuz und Diacono zu St. Moritz 1653. berufe-
 fen, und Dom. Rogate investiret worden. Er pre-
 digte über den Propheten Amos, Exodum und

Epistel an die Ebræer, und starb d. 4. Jul. 1668. an einem Schlag-Fluß / wurde auch den 7. darauf Christlich beerdiget / etat. 57. Jahr 7. Monat. Dessen Leichen-Predigten sind folgende:

Fr. Helenen Kunigunden Truchsesin von Weghausen / Hn. Phil. Albrecht Truchses Gemahlin / aus 2. Tim. IV. 7. 8. d. 3. Maji, 1641. und also noch in Weisendorff. Hn. Felix Rauscharten / S. S. Haupt und Amtmanns in Römheld Wittib Apoc. II, 10.

Hn. Hans Hartmann von Erffa / Commandantens auf der Beste Coburg.

Herr Johann Christian Amlings / auf Weber / J. U. D. Eheliestn / Fr. Even Susannen / einer geböhrenen Dracherin / aus Psalm LXXIII, 26. anno 1651.

Fr. Ursulæ Rosinæ Volimhaußin, Herrn Nicolai Volimhaußs, Amts-Castners in Coburg / Eheliestn / d. 22. April, 1658. aus Ps. XXVI, 1--2.

Herrn Laurentii Bayersdorffers / des Rathß / 1661. d. Junii, ex 1. Reg. XIX, 4.

Fr. Marien Elisabeth / Herrn D. Christoph Gungels / Stadt-Syndici Eheliestn / ex Psalmo LXVIII, 20. 21. d. 26. Julii, 1664.

Herrn D. Christoph Gungels / Stadt-Syndici, 1665. d. 15. Oct. ex Joh. XI. 21. biß 26.

Herrn Christoph Zieglers / Botenmeisters / 1665. ex Esaie XLIII, 24. 25.

Fr. Amalien Marien / Herrn L. Johann Christian Fabers Ehel. d. 16. Maji, 1667. ex Joh. XX, 17.

Wie auch eine Hochzeit-Predigt / gehalten bey der Trauung Herrn M. Caspar Friederich Nachtenhöfers / und Jungfer Marien Elisabethen Welsin / d. 21. Augusti 1660.

Johannes Scharff, ein Heldburger, war geböhren d. 6. Nov. 1614. Der Vater war Herr Christoph Scharff, Bürger, Bötger und Rathsverwandter daselbst, nachgehends 1617. Hof-Böte

Bötger, und 1621. J. S. Hausz-Keller, und zugleich leßlich, biß an sein seliges Ende 1634. J. S. Mundschenc. Die Mutter Frau Clara, eine gebohrne Weidenhöferin. Er wurde im fünfften Jahr in die Coburgische Stadt-Schule und 1630. ins Hochfürstl. Gymnasium gesetzt. Von dar begab er sich 1635. nach Erffurt, und brachte sich 9. Jahr daselbst mit informiren kümmerlich hin, da ihm denn Herr D. Elßner und D. Meyfart, dessen Discipulus er in Coburg gewesen, nach Vermögen forthatffen. Als er anno 1644. in der Fasten mit Herrn Jacob Barth, Kriegs-Commissario in Erffurt, nach Holstein zu der Schwedischen Generalität verreisete, wurde er, nachdem er ein und andermahl geprediget, von Herrn M. Michael Ludwig, der Cron Schweden, bey der Haupt-Armee in Teutschland General-Superintendenten, zu einem Feld-Prediger bey des Herrn Obristen Burckard Müllers Regiment zu Pferd, am Gedächtniß-Zag Jacobi präsentiret, und von obgedachtem M. Ludwig in der Stiffts-Kirche zu Ragenburg in Nieder-Sachsen ordiniret. In dieser Bedienung blieb er biß 1647. da er auf Befehl des Herrn Feld-Marschall Wrangels die Garnison-Prediger-Stelle in Eger annahm, und biß 1650. ohngeacht des grossen Widerspruchs und gewaltsamen Widersetzen der Päßstler, insonderheit eines unverschämten Jesuiten, Patris Michaëlis, verwalten müssen. Gott segnete auch seine Amts-Treue also, daß eine nicht geringe Anzahl aus der Päßstlichen Finsterniß zum wahren Licht des Evangelii

gelii befehret wurde. Als aber nach gemachtem Friedens-Schluß diese Bestung Käyserl. Majest. wieder mußte eingeräumt werden, legnete er seine liebe Evangelische Zuhörer in Eger, unter beyders seits Vergleßung vieler Thränen, und wurde in eben dem Jahr noch, Dom. Rogate zu Neuses, von Herrn D. Senfarten präsentiret, und nach der, den 25. May erhaltenen Vocation, gebührend eingewiesen. Allhier verblieb er bis 1656. da durch seel. Absterben Herrn Abraham Bischoffs, Subsenioris, eine Diaconat-Stelle allhier in Coburg verledigt wurde, da er Dom. Invocavit seine Prob-Predigt, und Dom. Judica die Anzugs-Predigt hielt. Seine Predigten waren über Jeremiam, Micham, Malachiam, Coheler und Epistel an die Ebræer. Er starb 1676. am Tage Petri und Pauli, und wurde den 2. Julii Christlich beerdiget. Dessen Leich-Predigten sind:

Herrn Johann Raurers / Medic. Cand. d. 11. Martii, 1671. ex Ps. XXXVII, 4. 5. 6.

Frau Sabinen / dessen Eheliebsten.

Herrn D. Philipp Döbners / Advocati, d. 29. Febr. 1662. auß Esaia XII, 1. 2.

Frau Annen Sabinen / gebornen Erdmerin / Herrn Georg Philippi Umlings Wittib / auß Joh. III, 16. 1675. d. 17. Maji.

Herrn Johann Hoffmanns / Rathschreibers und Casten-Vorkebers / Eheliebste / d. 16. Nov. 1671. ex Psalmo LXXIII, 25. 26.

Frau Marien / gebornen Paulusin, Herrn Johann Wilhelm Dietschen / Cammerschreibers Eheliebsten / d. 12. Martii, 1673. Sapient. IV, 7---14. Abbandlung Hn. Gen. Superint. D. Seiferts.

Johann Philipp Eschenbach / ist in Coburg
 geboren d. 13. Sept. 1622. Der Vater war
 . **Philipp Eschenbach** / auch Diaconus daselbst.
 ie Mutter Frau Anna Catharina / eine ge-
 hrene Schwarzin. Er wurde im zwölfften
 Jahr ein Waise, und im 20ten gieng er von dem
 hochfürstl. Gymnasio nach Königsberg in
 Preussen. Sodann nahm er aus Dürftigkeit ein-
 e Præceptoratur in Liefland an, anno 1650. a-
 er kehrte er wieder nach Hauß, und erlangte 1651.
 ie Pfarr Menthausen / von dar er den 28. No-
 vembr. 1656. hieher nach Coburg vociret wur-
 de. Allhier hatte er folgende Biblische Bücher, nem-
 lich Matthæum, Acta, Exodum, Prediger und
 Sprüche Salomonis, item Jonam, Joëlem, Mi-
 cham und Hoseam zu erklären. Nachdem er nun
 11½ im H. Creuß, 4. Jahr Catecheta, 3½ Jahr
 Dienstags Prediger, und 7. Jahr Archi-Diaconus
 gewesen, starb er 1682. ætat. 60. Jahr, 2. Monat.
 Von dessen Leichen-Predigten sind folgende im
 Druck:

Fr. Sabinen Barbaren / Herrn Johann Greiffarts /
 Pfarrers im Rotenbach einigen Töchterlein / so den
 25. Martii, 1666. in Coburg begraben worden / 2.
 Sam. XII, 22. 23.

Herrn Martin Riedels / des innern Rath in Coburg / d.
 22. April. 1663. auß Ps. CXVI, 7. 8. 9.

Herrn Johann Andrea Scherers / Advocatens / den 21.
 Septembr. 1669. ex 2. Tim. 1, 12.

Herrn Michael Franckens / Poetæ Cor. und Collegæ der
 Schul / Ps. LVIII, 1. 2. d. 27. Sept, 1667.

Herrn Melchior Pfeiffers / Diaconi in Coburg / und
 Pfarrers im heiligen Creuß / 1670. ex Jer. XXXI, 33.

Herrn D. Johann Nicolai Hanwackers / Hoff-Raths in
Coburg / den 28. Julii, 1673. ex Joh. III, 16.

Herrn Caspar Philipp Eberweins / Cangelley und Ge-
richts-Secretarii, d. 24. Nov. 1675. ex Pf. LXXII,
28.

Herrn D. Johann Christian Amlings / d. 18. Martii,
1675. ex Gen. XLVIII, 21.

Herrn Nicolai Bolimbans / Renterey-Verwalters / d.
10. April, 1677. ex Pf. XXXIX, 5. 6. 7.

Fr. Annen Catharinen Kieffin / Hn. M. Johann Fischers
Eheliebsten / d. 20. Maji, 1677. 2. Tim. IV, 7. 8.

Herrn D. Joh. Christoph Selbens / Gen. Superint. ex
Rom. VIII, 31--38. d. 18. Sept. 1676.

Fr. Susannen / gebornen Strigelin / Herrn Hieronymi
Kannengiesers / Cammer-und Lehen-Secretarii Hauß-
Ehre / d. 29. Januarii, 1678. ex Sap. III, 1.

Fr. Marthen / Herrn Johann Luca Amlings / Bürger-
meisters Eheliebsten / d. 13. Aug. 1678. ex Pf. LXVIII,
20. 21.

Herrn Benedicti Augusti Carpzovii, LL. Studiosi, ad Pf.
XXV, 7. d. 21. April 1674.

Herrn Joh. Krugs Abdandung 1668.

Johann Melchior Pfeiffer, wurde in Coburg
geboren d. 6. Decembr. 1625. Der Vater war
Melchior Pfeiffer, ein Becker vor dem Retschen-
Thor, die Mutter Anna, eine geborne Schadin.
Als er gar bald zu einem Vater-und Mutter-losen
Waisen worden, und in denen Lamboischen Kriegs-
Unruhen um alles das Seinige kommen, danckete
er Gott, daß er sein Brod in der Current ersingen
durffte. Anno 1639. begab er sich zu Hn. Scha-
den, einem Fürstl. Rath und Doctore Juris,
und wartete demselben vor einen Jungen auf. Im
folgenden Jahr wendete er sich nach Nürnberg,
und erwarbe sich bey der verwitibten Frau Fürstin
in

ein gereinigtes Gemüth und Versorgung. Seine Ar-
 muth riet ihm seine Studien zu verlassen, und das
 Goldschmieds Handwerk zu erlernen, jedoch da sei-
 ne Befreunde alle Anstalt darzu machten, kam er in
 die Bekantschafft Herrn Sauberti, und genosse so
 wohl von ihm selbst, als auf dieses Recommenda-
 tion vom Herrn Rectore Vogelio und Conrecto-
 re Bernhardi so viel Gutes, daß er in die 6. Jahr
 daselbst verharren, und 1646. auf die Universität
 Straßburg sich begeben konnte. Nach verfloffenen
 2. Jahren gieng er 1648. mit einem halben Thaler
 nach Königsberg in Preussen, welches in denen
 damahligen Kriegerischen Zeiten derer Herren Co-
 burger asylum war, und bekam so bald daselbst eine
 anständige Informatur, auch nachgehends in Preu-
 sen, Polen, Samoiten und Churland gute
 Conditiones. Anno 1652. wurde er zwar Re-
 ctor zu Domnau in Preussen, allein nach 2. Jahr-
 ren resignirte er wieder. Anno 1655. wurde er
 nach Churland verschrieben, allwo es ihm nach Her-
 zens-Wunsch ergieng, jedoch die Liebe zum Vater-
 land trieb ihn 1657. wieder nach Coburg, da er sol-
 gendes Jahr d. 1. Febr. von denen Herren
 von Rotenhan nach Byringshof und Fisch-
 bach, 1667. von eben denselben nach Rends-
 weinsdorff, und 1668. d. 8. Octobris ins heil-
 Creuz allhier befördert wurde. Hier legte ihn Gott,
 nachdem er etne Zeitlang über Ezechielem und E-
 pistel an die Ebræer gepredigt hatte, so bald das an-
 dere Jahr aufs Krankenbett nieder, und da er auf
 demselben viele Prüfungen und Gnade von seiner

Weisheit und Güte genossen, nahm er ihn den 15. Januarii, 1670. aus dieser Jammer-Welt, 2t. 44. Jahr, 5. Wochen, 5. Tag, Herr Eschenbach hielt die Leichen-Predigt ex Jer. XXXI, 33.

M. Johann Fischer. Diesen rechtschaffenen Israeliten, in welchem kein Falsch, ließ GOTT in Schwalckau d. 4. Junii, 1629. geboren werden. Der Vater war Wolffgang Fischer, die Mutter aber Margaretha, eine gleichfalls gebohrne Fischerin. Er hatte in seiner Jugend, wegen der dahl gefährlichen Kriegsläuffte, wenig Zeit und Gelegenheit, die Schulen beständig zu besuchen, sondern musste sich bald hier bald dort hin, auch öfters hieher nach Coburg retiriren, da er denn fleißig zur Kirchen gangen, und allezeit seinen Sitz, wie ers öfters erzehlet, auf der untersten Cangel-Treppen genommen, unwissend, daß er künfftig hin ein so vortrefflicher und nützlicher Lehrer auf derselben werden sollte, ja er musste zu vielen mahlen sein Leben im Wald retten, auch endlich gar in der Pfalz sein Brod vor den Thüren suchen. Im Jahr Christi 1642. kam er nach Nürnberg und traf daselbst einen Landsmann, nemlich Herrn Laurentium, N. P. C. an. Dieser dieweil er von unsers Herrn Fischers Groß-Vater Thoma Fischern viel Gutes genossen, suchte es nun jeko dessen Enckel zu vergelten, und lehrte ihn nicht nur selbst schreiben, sondern recommendirte ihn auch Herrn M. Johann Vogeln, Rectorn an der S. Sebald Schul, so ihm treulich fort half. Als er nun 6. Jahr in Nürnberg verharret, wendete er sich 1648. nach

nach Pfingsten aufs Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg, so dann nach Verfließung 3. Jahr, 1651. d. 7. Aprilis, auf Wittenberg, und brachte daselbst 5. Jahr mit gleichem Fleiß zu. Nachdem er 1654. unter dem Decanat M. Christian Bilefelds, den gradum Magisterii angenommen, kam er 1656. nach Hausß, und bekam die beyden ältesten Söhne Herrn Langlars Carpzovs in die Aufsicht, erhielt 1657. Vocation zum Diaconat nach Rodach, 1664. zur Adjunctur Streifdorff, 1670. aber den 9. Febr. zum Diaconat an die S. Moritz, Kirche und Pastorat ins H. Kreuz. Was, da diese letzte Vocation ihm eingehändiget worden, vor eine lucta und Kingen bey ihm gewesen, und wie zaghaft er sich erwiesen, wissen diejenigen, die damals um ihn gewesen. Allein er konnte doch dem Göttlichen Ruff nicht widerstehen, sondern mußte 1671. die Stelle eines Catechetæ, 1675. das Sub-Seniorat, und 1682. das Archi-Diaconat übernehmen. Als er nun in dieser Zeit über die Epistel an die Ebräer, Propheten Jeremiam, Ezechiel, Josuam und Judices gepredigt, auch sonst allnöthige Ambts-Treue erwiesen hatte, starb er 1700. den 10. Octobr. alt und lebens satt, apoplexia, æt. 71. Jahr, 18. Wochen. Die Leichen-Predigt hielt Herr Bruner, ex Ebr. XIII. 5. Die Abdankung aber, Herr Phil. Schneider, Adjunctus in Meder. Sie sind beyde nebst dem Ehren-Gedächtniß, so Herr D. Gerdes Superint. in Wismar, seinem daselbst verstorbenen Sohn, Herrn D. Johann Peter Fischern, Königl. Schwedischen Staats- und Garnison Me-

Medico, auch Stadt-Phyfico verfertigt, gedruckt.
Aus denen von Herrn M. Fischern zum Druck beför-
derten Schrifften, sind mir folgende vor Augen
kommen:

Eine Predigt von der Sünde in H. Geist / gehalten den
18. Sept. 1673.

Zeichen: Predigt Herrn M. Nachtenhöfers Sohnlein / Jo-
hann Wilhelm / d. 6. Sept. 1674. ex Marc. VII, 37.

Herrn M. Nachtenhöfers Sohnlein / Caspar Philipp / d.
16. Aug. 1675. Ebr. XII, 5.

Herrn Johann Scharffens / Archi-Diaconi, d. 2. Julii,
1675. auß 1. Tim. I, 15. 16.

Frau Christinen Cordulen / gebornen Hofmännin / Hn.
M. Nachtenhöfers Eheliebsten / d. 12. April. 1678.
auß 1. Petr. III, 3. 4.

Herrn Johann Theodori Aptens / 1679. d. 15. Febr.
auß Pf. LV, 2. 3.

Herrn Johann Philipp Eschenbachs / Archi-Diaconi, d.
9. Nov. 1682. auß Luc, XXII, 44.

Herrn D. Wilhelm Verpoortens, d. 17. Martii, 1686.
auß Joh. XX, 25. 26.

Herrn Johann Philipp Breithauptens / Hof- und Cam-
mer-Rath / d. 7. Julii, 1692. ex Pf. CXIX, 52.

Abdankung Frau M. Nachtenhöferin / gebornen Hof-
männin.

Er hat auch die 3. Disputation des Scrutinii Articulo-
rum fidei Herrn D. Seldens defendiret.

Unter seinem Kupffer stehet folgendes:

So war die alte Tracht / so war Gesicht und Sa-
ben

Des alten Seniors, wie mans im Kupffer find.

Sein Sorgen, Müß und Treu, liegt nun mit ihm
begraben,

Nach so viel Arbeitslast die Beine ruhig sind.

Witt

Gott gebe, daß nicht auch die alte teutsche Freu,
Mit Herren Fischers Tod, tod und erstorben sey.

M. Caspar Friederich Nachtenhöfer. Dieser geschickte Mann wurde uns von Halle aus Sachsen überlassen, allwo er den 5. Martii, 1624. gebohren worden. Der Vater war Herr Caspar Nachtenhöfer, J. U. D. und Practicus daselbst, die Mutter Frau Maria, eine gebohrne Müllerin. In der ersten Jugend besuchte er die Schulen zu Halle, Zeitz und Altenburg, und gieng von dar 1644. mit Herrn Tobia Seifarten, der von dem Altenburgischen Rectorat zur General-Superintendur Coburg war beruffen worden, auf das hiesige Casimirianische Gymnasium, und so dann im Monat Maji 1647. nach Leipzig, und disputirte allda unter Herrn Freißleben, de Sapiencia, so dann wurde er der Carpzovischen Kinder Informator. Anno 1651. wurde er zu dem XIII. Jahr ledig gestandenen Diaconat nach Meider, 1655. Memoria Marth. zur Adjunctur daselbst, 1671. zum Pastorat ins Zeil. Creuz beruffen, da er ferner zur Vesper-Prediger-Stelle und Sub-Seniorat hinauf stiege. Er erklärte die Apostel-Geschichte/Offenbahrung Johannis, wie auch den Propheten Jeremiam vom XI. Capitel bis auf den 20. Vers des XVI. Capitels, nebst dem Propheten Haggai, Habacuc und Zephania.

Diese im Druck ausgehen seine Vergiliæ oder Pleiades, waren Dispositiones über die Evangelia und Catechismus, it. ein tentamen Postilla Christiano-Evangelicæ, it. Ternas Dispositiones Cateche-

techeseos Lutheri, ein güldenes a. b. c, und andere kleine Tractätgen mehr. Daß er ein geschickter lateinischer Poët, und sonderlich in Anagrammatibus sehr glücklich gewesen, bezeugen vor andern:

Divum nomen, vivum omen, quo pie gaudet Serenissimus atque Celsissimus Princeps ac Dominus Fridericus Guilielmus, ipso Serenitatis suæ natali LXIII, anagrammatice expressum, anno 1665.

Chatum nomen & rarum omen Johannis Christophori Seldii, devote decantatum & strenuæ loco oblatum anno 1665.

Singula omnium Serenissimo Principi Domino Friderico Wilhelmo a Cancellis, Consiliis & scripturis secretioribus Coburgi clara nomina anagrammatice expressa 1666.

Singula omnium Seren. Principi Dn. Frider. Wilhelmo ab officiis primariis & cæteris aulicis Coburgi clara nomina anagrammatice expressa 1666.

Singula universi Ducatus Coburgensis Cleri nomina anagrammatice expressa 1666.

Singula universi si docentium in illustri Gymnasio & schola senatoria Coburgensi chori nomina anagrammatice expressa 1666.

Singula universi ordinis Senatorii Coburgensis Dn. Consulium, Syndici & Senatorum nomina eod. anno.

Singula in urbe Cob. virorum literat. extra officia publica in corporibus clara nomina eod. anno.

Labor circa salutarem acidularum prope Stebenam usum utentium nomina anagrammatice exprimens 1680. jucunde exantlatus.

und noch viel andere mehr. Daß er aber auch einen guten teutschen Poëten abgeben, bezeugen nebst vielen von ihm gefertigten Carminibus, folgende unserm Coburgischen Gesangbuch einverleibten Lieder: Kommst du nun Jesu vom Himmel zc. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen
nen

nen 2c. Sey tausendmahl willkommen 2c. Die von ihm gefertigte Leichen-Arie: Nach den Höfen 2c. It. Das Verzeichniß derer Herren Pastorum, Adjunctorum und Diaconorum in Meder, in teutschen Versen, und ferner, Leidens und Sterbens Geschichte Jesu Christi in Versen, nach der Melod. So gehst du nun mein Jesu hin. Er starb, nach erduldeter langwieriger und schwerer Niederlage, endlich apoplexia, d. 13. Novembr. 1685. ætat. LXII.

Noch darff ich folgender Nachtenhöferischen Leichen-Predigten und Abdankungen nicht vergessen:

Juncker Hans Christian Rappens / auf Meder eines jungen Herrn 2 15. Jahren / aus Hiob I, 20. 21. 22. d. 3. Julii, 1671.

Jungfer Susannen Margarethen Heinoldin, Herrn Johann Heinolds, Diaconi in Meder Tochter / d. 28. Maji, 1669. aus der Offenbarung Johannis VII, 13. 14.

Herrn Philipp Rosenfelds / Pfarrers in Wiesenfeld Söhnlein / Joh. Nicolai, d. 30. Jan. 1660. aus Psal. 63. v. 1.

Herrn Philipp Rosenfelds / Pfarrers in Wiesenfeld / Söhnlein Johann Andreæ d. 28. Martii, 1660. aus Baruch IV, 19. 20.

Herrn Friederich Wilhelms III. und letzten / Herzogs zu Sachsen / gehalten an statt des kranken Herrn Adjuncti Zinckens zu Scherneck / d. 17. Julii, 1671. ex Es. LVI. vers. ult.

Herrn Professor Clauders, d. 18. Dec. 1683. aus Rom. VIII, 16. 17.

Herrn Johann Schlüßlers / Consistorial-Secretarii, aus Joh. XIV, 23. d. 16. Nov. 1682.

Herrn Nicolai Pffingers / in die 50. Jahr gewesenem Schuldieners in Coburg / ex Nehem. III, 21. d. 8. Junii, 1680.

Herrn

Herrn Christian Fabers / J. U. L. 1683. aus Lue.
XXIII, 28.

Frau Elisabethen Marien / Herrn Christian Herrichen/
Pfarrers in Wiesenfeld Hausfrau / ex Hiob. XIV,
1. 2. d. 16. Maji, 1671.

Abdankung Herrn Daniel Schleichers / J. U. D. 1661.
Abdankung Herrn D. Seldens / Gen. Superintendentis.

M. Johann Reinholds Geburt geschah zu
Saalfeld d. 13. Julii, 1632. in denen trübseligsten
Kriegs-Zeiten, also daß ihn seine selige Mutter in
einer Schachtel auf den Ofen verbergen, und durch
Gottes Beystand vor denen wütenden Soldaten
erhalten mußte. Nachdem er auf der Trivial-Schul
in Saalfeld und Gymnasio zu Coburg seine
studia ziemlich gegründet, gieng er auf die wohl-
löbl. Universität Jena, und promovirte daselbst
den 13. August. 1658. in Magistrum, disputirte
auch unter Herrn D. Chemnitio de Lege & Evan-
gelio. Anno 1664. erhielt er eine Vocation nach
Grub, wurde Dom. XIX. post Trin. ordiniret,
versah dabei die Pfarr Fällbach, und defendirte
unter Herrn D. Selden die VI. Disput. seines scru-
tini articulorum fidei. Anno 1675. erfolgte der
andere Ruff zum Pastorat im S. Creutz, bald wur-
de er Carecheta an der St. Moritz Kirche, wie auch
Sub-Senior, und hatte eine Zeitlang die Hof-Ver-
richtungen bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. Her-
zog Albrechten. In dieser Zeit erklärte er Jere-
miam a Cap. XVII, bis XXVI. die Epistel an die
Ebræer a cap. XII. usque ad finem, wie auch die
Episteln an die Galater und die Episteln Petri. Es
wurde ihm 1682. das Archi-Diaconat in Saal-
feld

feld nebst denen Hof-Berrichtungen daselbst, und nach dero Verweigerung, die durch Herrn Licent. Schneiders seeligen Hintritt verledigte Superintenden-ten und Beicht-Waters-Stelle bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. allergnädigst angetragen / er lehnte aber alles mit der größten modestie ab, und entschloeff seelig in Coburg d. 24. Sept. 1688. ætat. LVI. Jahr.

Leichen-Predigten sind von ihm ediret:

Frau Catharinen Lucretien Seldin / gebohrenen Walgin /
Herrn Gen. Superint. Seldens Wittib / Quinquagesima 1685. c Philipp. III, 20. 21.

Fr. Marien Magdalenen Treunerin / gebohrenen Schererin / Hn. Theod. Treuners Adjuncti in Schalkau Eheliebste / d. 10. Dec. 1676. ex 2. Tim. IV, 7. 8.

Hn. Licent. Johann Christian Fabers, Consistorii Assessoris, ex Pf. LXXIII, 28.

Abdankung Herrn Scharffens.

Caspar Gernhard, ist gebohren zu Saalsfeld d. 12. Julii, 1633. Der Vater war Herr Job. Gernhard, Burger, Seiler und Kathns-Verwandter daselbst. Nachdem er in schola patria die fundamenta pietatis, artium & linguarum geleet, gieng er 1650. nach Coburg, und continuirte auf dem Hochfürstl. Gymnasio daselbst seine studia bis 1659; da er sich nach Jena und nach Verfließung dreier Jahren hieraus in Francken begab. Anno 1656. bekam er Hofmeisters Stelle bey Ihro Gnaden von Münster, Hæredit. auf Bielefeldorff, dessen Herrn Sohn, Erdmann, und als dieser nach Jahres Frist verstorben, wurde er 1657. d. 2. Dec. zur Pfarr daselbst vociret, und Dom. IV. Adventus zu Coburg ordiniret. Anbey fügte es sich, daß

er die Pfarr Schweinshaubren drithalb Jahr mit versehen muste. Nach diesem wurde er 1660. Herrn Freytags, Pfarrers in Elsa, Substitutus, und bekam 1662. die völlige Pfarr. Er defendirte als Respondens unter Herrn D. Selden die XV. Disputation seines scrutinii fundamentalium fide articulorum. Von dar aus muste er nach Herrn Steinigers seel. Ableiben die Pfarr Breitenau bis zu seiner Beförderung nach Coburg, so d. 9. Jan. 1683. geschah, mit versehen. Im Jahr Christi 1686. kam er von dem H. Kreuz zur Vesper-Prediger-Stelle, und 1688. zum Subseniorat. Er predigte über den Prediger Salomon a cap. VIII. it. über den Hoseam a cap. II. bis XI. und starb den 21. Maji, 1692. æt. 59. Jahr, weniger 7. Wochen, 3. Tag.

M. Johann Sauerbrey, Hilperhusanus, war ein Sohn Herrn Johann Sauerbrey's, des Rath's und des geistlichen Untergerichts zu Hilperhausen Beysitzen, und Frau Reginen, gebornen Arnoldin. Er sahe dieses Tageslicht den 10. Sept. 1644. und hatte bis ins sibenzehende Jahr in seinem Vaterland zu Præceptoribus die Herrn Christian Harres, und David Michael Freunden Pædagogos, Veit Günthern Cantorem, Johann Caspar Hasbermann, Conrectorem, und Stephan Rödern, Rectorem. Nach der Eltern Todt brachte Er sich als ein Current Schüler fort, und gieng Anno 1661. mit einem guten Zeugniß seines Herrn Rectoris nach Coburg. Auf dem wohllobl. Gymnasio daselbst sande er im ersten Jahr seinen Unterhalt bey der

pri-

privat information und Choro Musico, sodann im Convictorio und bey der Famulatur. Er hörte nicht nur die damahligen Herrn Professores M. Kohlhansen, M. Claudern, M. Wölffingen, M. Spindlern, M. Fromman Directorem, D. Frommann, und D. Seifarten mit allen Fleiß, sondern hielt auch drey Orationes, die erste Feria II. Pentecostes 1664. de visibili effusione Spiritus S. super Apostolos, die andere zu Ostern 1666. de honoribus Christi resurgentis triumphalibus, beyde in einem Carmine elegiaco. Die dritte aber, so seine Valdictoria, in eben diesem Jahr de encomio octo linguarum, teutonicæ, latinæ, græcæ, ebrææ, chaldaicæ, Syriacæ, Arabicæ atque æthiopicæ. Hierauf wendete Er sich mit einem recommendation-Schreiben von Herrn Canslern Augusto Carpovio, an Herrn D. Joh. Benedictum Carpovium, Professorem und Predigern zu Leipzig, auf die Academie daselbst, welches so viel fruchtete, daß er auf dieses recommendation bey Herrn D. Andrea Bromero, Fac. jurid. Assessore, eine dermassen anständige Condition überkam, daß er gegen die information seiner Kinder, so lange er sich allhier aufhielte, eine freye Stube und Tisch genosse. Da er nun über dieses auf gnädigsten Befehl seiner Hochf. Durchl. Herzog Friedrich Wilhelms von Altenburg, auch ein dreyjähriges stipendium à 90. fl. erhielt, setzte er seine studia um so viel getroster fort, und hörte nicht nur die berühmtesten Männer auf besobter Universitât, sondern legte auch verschiedene specimina ab, als erstlich den 14. Jan. 1671. Präsi-

de Herrn Jacobo Thomasio eine von ihm selbst elaborirte disputation de foeminarum eruditione, und als er d. 26. Jan. 1671. in Magistrum promoviret hatte, hielt er von eben dieser Materie als Präses, Resp. Jacobo Schmalzio, Altenburgensi, noch selbiges Jahr d. 6. Dec. die andere; dedicirte dieselbe Fräul. Heinrietten Catharinen von Friesen, und Fr. Margarethen Sibyllen Wserin, geböhrenen von Einfiedel, und bekam von der letztern ein sehr artiges lateinisches Dancksagungs-Compliment. Da er nun sattfam sich in philosophicis und philologicis geübet, wendete er sein Gemüth zur Theologie, und besuchte nicht nur die lectiones publicas und privatas derer Herren Professorum aufs fleißigste, sondern defendirte auch den 13. Junii 1671. unter Herrn D. Joh. Oleario die XXIV. Disputation über die Sonntägl. Episteln, und zwar die auf den Sonntag Jubilate aus 1. Petri II, 11. Ferner d. 10. Jul. 1671. unter Herrn D. Joh. Bened. Carpzozen die sechste disputation seines collegii Biblici über das Büchlein Ruth, und zwar über den 7. 8. 9. 10. versic. des ersten Capitel, wie nicht minder unter Herrn D. Scherzers Præsidio d. 15. Novembr. 1671. die CXXXII. Disputation de Magistratu politico, und den 22. Nov. darauf, die CXXXIII. von eben dieser Materie, in seinem Collegio Anti-Sociniano. Hielte auch das Jahr zuvor eine orationem abraicam de dono linguarum miraculoso. Nachdem er nun 6. Jahr allhier seine studia rühmlich geführet, wurde er 1672. collega tertius und 1677. Conrector auf dem Gymnasio zu Schlesiens

singen, und am Ende dieses Jahrs Rector auf der Coburgischen Raths-Schule, wie auch zugleich Professor Græcæ linguæ extra ordinarius. Anno 1684. bekam er auf dem Hochfürstl. Gymnasio die Professionem eloquentiæ, Historiarum & Poëtos, des verstorbenen Herrn M. Clauders, nach zwey Jahren nemlich 1686. wurde er Pfarrer im heil. Creutz, bald darauf Vesper-Prediger, und endlich Subsenior. In diesen Bedienungen hat er nicht nur die ordentl. Evangelia und Episteln, sondern auch den Catechismum erkläret, und über dieses noch über den Propheten Zachariam, wie auch über das XXI. und XXII. Capitel der Offenbarung Johannis LVIII. Predigten gehalten, de vita æterna per novum orbem & novam urbem s. per Hierosolimam cœlestem præfigurata, d. i. von ewigen Leben durch eine neue Welt, und durch die neue Stadt oder durch das himmlische Jerusalem vorgebildet, auch die ganze Sciagraphie auf einen Bogen in folio drucken lassen. Anno 1694. ruffte ihn Gott wiederum von der Cathedra Ecclesiastica ad Gymnasticam, und zwar zu dem Directorat des hochlöblichen Casimiriani. In dieser Bedienung hat er nicht nur verschiedene orationes panegyricas gehalten, sondern auch zwey Professores, nemlich Herrn M. Christian Suchsen zu einem Professore Logices & Metaphysices, d. 22. Nov. 1694. und Herrn L. Joh. Daniel Gihlsein zu einem Professore Ethices, Historiarum und Rhetorices d. 3. Jul. 1695. introduciret. Nebst verschiednen andern Programmatibus hat er auch L. über

den Spruch unsers Heylandes Joh. III. 16. Sic Deus dilexit mundum &c. versfertiget, welche dessen Herr Eydam, L. Philipp Theodorus Verpoorten würde haben zusammen drucken lassen, wann er nicht von dem Tod allzu frühzeitig wäre überleitet worden. Damit er aber dieser Function mit desto grösserer Autorität vorstehen möchte, promovirte er nach einer d. 26. Octob. 1698. de Deo uno & trino gehaltenen disputation zu Altdorff in Licentiatum, und 1699. memoria Petri Pauli in Doctorem. Hielte auch noch eine disputation de scriptura sacra, Resp. Joh. Philipp Schustern, Buchensi, und würde derselben noch mehr versfertiget haben, wo er nicht 1700. eine neue Vocation zu dem Pastoratu primario bey der Prediger Kirche in Erfurt erlanget, und darauf 1707. das Seniorat des ganzen Ministerii Evangelici und Professionem SS. Theologiae Aug. Conf. bey der Universität überkommen.

Er hat verschiedenes dem Druck überlassen, als

1. folgende Trauungs-Reden:

Bev Vermählung Herr Christian Ratiborsky von Sechzebuß/ mit Fräulein Annen Polyxenen Stockhornerin von Searein/ den 3. Martii 1690.

Bev der Trauung Hn. Jo. Achatii Eblers/ Professoris P. mit Jungfer Julianen Margarethen Stempelin d. 6. Sept. 1692. ex Prov. XXX. 10.

Bev der Hochzeit Hn. Heinrich Ernst Angersteins/ Münzmeisters in Coburg/ mit Jungfer Annen Christinen Faciusin d. 1. Nov. 1692.

Bev Priesterl. Trauung Hn. M. Volckmar Wilhelm Stengers/ mit Jungfer Barbara Dorothea Walpin 1710.

2. Fol

2. Folgende Leichen-Predigten und Sermonen:

Hn. L. Tobiaz Erämers Söhnlein Joh. Christian/Fer. II.
Pentecostes 1690. ex Psalmo XLII, vers. ult.

Ejusdem geliebten dritten Söhnlein Friedrich Gottlieb/
ex Kom. VIII. 28. 1692.

Hn. Gottfried Stahls/Chirurgia studiosi d. 18. Dec. 1693.

Fr. Sophien Melzerin/ gebornen Pfeifferin /aus Prov.
XVIII. 10. d. 20. Jan. 1701.

Fr. Rebecken Catharinen Zieglerin/gebornen Friesin/
Hn. Joh. Zieglers/ jüngern Bürgermeisters in Erf-

surt Eheliebste. d. 26. Sept. 1702. ex Hiob XIX. 2. sqq.

Fr. Marien Reginen Eölerin/gebornen Gerstenbergerin/
Hn. Joh. Rudolff Eölers/ Ehurfürstl. Mainz. Cam-

mer-Raths Eheliebste/den 19. Aug. 1703. ex Esaia
LVII. 1. 2.

3. Leichen-Abdancungen:

Hn. General. Superint. D. Verpoortens,

Hn. M. Nachtenhöfers.

Hn. Bürgermeister Aptens.

Hn. Johann Philipp Eschenbachs.

Hn. Lic. Fabers.

Hn. Professor Claubers.

Hn. Canclar Carpovens.

Fr. General Superintendentin Selbin.

4. Eine Tauff-Rede bey der Tauffe Burckard Augusti,
Herrn Obristen Lieutenans /Caroli Ottonis von Horn-
holz neu gebornes Söhnleins d. 18. Octob. 1693.

Als Pastor und Senior hat er unterschiedene
Raths-Predigten gehalten, deren Themata sind:

Nummus Senatorio Salomonæus ex Prov. VIII.
15. 16. 17. 1709.

Symbolum strenui Senatoris ex Exod. XVIII. 21.
22. 1710.

Titulus Collegii Senatorii Mosaicus ex Deut. I.
13. 1711.

Er starb den 4. Dec. 1721. und wurde den 6. in das schon längst fertigete Begräbniß benigesetzt. d. 9. darauf hielt Herr D. Pfelsser, Past. Præd. primarius die Leichen-Predigt, Herr M. Frohn, Past. Præd. die Parentation, das programma funebre schrieb der Prorektor, D. Christoph Ignatius de Gudenus. Wer ein mehreres wissen will, der lese dessen von ihm selbst fertigetes vitam unter dem Titul: D. Joh. Sauerbrens, Ministerii Evangelici, quod Erfurti est, Senioris I. studia, II. Promotiones, III. Vocationes, Erfurti MDCXV.

Johann Christoph Scharffen versparen wir unter die Adjunctos in Scherneck.

M. Johann Wilhelm Knauer, trat in dieses Leben ein d. 28. Octobr. 1651. der Herr Vater war Johann Knauer, damahl J. U. Cand. und nachgehends Bürgermeister in Coburg, die Mutter Frau Anna Christina Leibin. Nach frequentirter Stadt-Schule, besuchte er auch die Hochfürstl. Land-Schule, und als er die fundamenta wohl geleyet, wendete er sich nach Jena, und nach Verstreiffung 3. Jahren, mit Genehmhaltung seiner Eltern, 1675. nach Riga. Allhier wurde er 2. Hollsteinischer Grafen Hofmeister, und noch selbiges Jahr Conrektor, bey der damahl neu-aufgerichteten Schola Regia daselbst. Allernach Verstreiffung 9. Jahren, ruffte ihn sein lieber Vater nach Haus, da er denn im Herausgehen zu Wittenberg 1683. den gradum Magisterii annahm. Nach seiner Anheinkunft wurde er 1684. zu einem Casplan nach Rodach vociret, Dom. VI. p. Trinit. or-

ordiniret, und M. Mariæ Magdal. investiret. Anno 1688. erfolgte der andere Ruff nach Weissenbrunn, und 1692. der dritte hieher nach Coburg zu der Diaconat, und Vesper-Prediger-Stelle. Die Prob-Predigt geschah Dom. IX. post Trinit. und die Investitur Dom. I. p. Epiph. 1693. Er kam bald zum Sub-Seniorat, und 1711. zum Archidiaconat. Endlich starb er Colica d. 21. Aug. 1714. æt. 62. Jahr, 9. Monat und 24. Tag.

JOHANNES FRIEDERICUS Bruner, sah dieses Tages-Licht zum erstenmahl in Coburg, d. 15. Januar. 1659. Der liebe Vater war Herr Friedericus Bruner, Buchführer daselbst, die Mutter aber Frau Anna Margaretha, eine gebohrne Leibin. Er begab sich von dem Hochfürstl. Gymnasio auf die Universität Jena und Leipzig, und wurde nach seiner Wiederkunft an dem Hof fürstl. Albertinischen Hof Inspector. Anno 1686. bekam er Vocation zur Pfarr Linberg, und wurde Dom. III. p. Trinit. ordiniret. 1691. aber wurde ihm die Superintendur Neustadt angetragen. Der liebe Mama achtete sich nach seiner besondern modestie zu diesem wichtigen Amt unthätig, und begehrte 14. Tage Bedenk-Zeit. Er bekam aber nur die Nacht dazu, und als alle gute Freunde, deren Rath er sich bediente, es vor einen göttlichen Ruff hielten, thate er im Namen Gottes Dom. III. Adventus, seine Probe, und zu Weihnachten seine Anzugs-Predigt, der völlige Anzug aber mußte bis den 11. Januarii, 1692. verschoben werden. Im Jahr Christi 1694. empfing er eine

nene Vocation zum Archi-Diaconat allhier. Er thate Domin. IV. Adventus zu Neustadt die Valer-Predigt, und zog darauf in vollem Segen ab / behielt aber den Titul eines Superintendentens, auch theils Functiones bis 1699. da Herr Weidenheim nach Neustadt kam; starb endlich d. 17. Novembr. 1711. Sein Symbolum war: Ipse Faciet, Gaudeamus.

Die von ihm zum Druck beförderten Leichen-Predigten sind folgende:

Herrn M. Johann Fischers / Archid. d. 14. Oct. 1700. Ebr. XIII, 5.

Frau Annen Sabinen / Herrn Martin Sommers Eheliebsten / d. 15. Nov. 1700. aus Pf. I, 1. 2. 3.

Fr. Annen Marien Kößlerin / gebornen Schnetterin / Herrn Caspar Kößlers Gemahlin / Quasimodogeniti 1703. Pf. XCIV, 19.

Jungfer Annen Elisabethen Kößlerin / dessen Tochter / Dom. XIV. p. Trinit. 1707. aus Pf. XXV. 17. 18.

Herrn Caspar Kößlers / 1708. aus Pf. LXXIII, 23. 24.

Fr. Dorotheen Elisabethen / gebornen Heberin / Herrn D. Johann Philipp Döbners Eheliebsten / d. 6. Dec. 1706. ex Jerem. XXXII, 3.

M. Caspar Johann Weidenheim verspahren wir unter die Herren Superintendenten in Neustadt.

GEORGIUS Koch, wurde zu Neuses ohnweit Coburg, von Jacob Kochen, Müllern daselbsten, und seinem Ehemeth. Margaretha, erzeugt und den 23. Sept. 1649. geboren. Nach besuchung des Gymnasia Coburgensis, wendete er sich auf die Universität Leipzig, und nach geschehener Wiederkunfft, trat er viele Jahre in unterschiedlichen

schiedene Conditiones. Es hätte der liebe Mann eine gute Zeit ehe können befördert werden, wenn er Lust ins Predigamt gehabt hätte, allein, da er Gott lieber in Schulen dienen wollte, fand sich nicht ehe eine Gelegenheit vor ihm, als 1684. da er zu dem verledigten Rectorat der Schule Neustadt d. 2. Augusti Vocation erhielt, und d. 14. Novembr. introduciret wurde. Doch nach Verfließung $12\frac{1}{2}$ Jahren ruffte ihn GOTT wieder aus dem Schul-Staub, und da er bishero die Lämmer Jesu geweidet, wies er ihn Dom. III. Adventus 1696. zur Pflēgung seiner Schaafē in Seidmannsdorff an; Gott aber ließ ihn nicht lange, sondern nach $2\frac{1}{2}$ Jahren erlangte er eine anderweltige Vocation zur Pfarr im S. Creutz, und Diaconat zu S. Moriz allhier, welche Bedienung er gleichfalls in die 12. Jahr mit aller Treue versah, da er alt und Lebens satt, in großem Unvermögen 1712. æt. 62. dieser Zeitlichkeit durch eine selige Auflösung entnommen wurde. Er hat zum Druck ausgefertiget

Herrn Bürgermeister Michael Francken / V. post Epiphan. 1707. ex Rom. VII, 24. 25. gehaltene Leichenrede.

ANDREAS EUSEBIUS BAYER, ist geboren zu Waltershausen, d. 29. Augusti, 1670. Der liebe Vater war Philipp Bayer, Burger und Schneider daselbst, die Mutter aber Regina, eine geborne Mengin, so sich aber nachgehends beyde auf Coburg gewendet, und allda selig im HErrn entschlaffen. Nach Besuchung der Stadt-Schule

le und Casimiriani allhier / gieng er, nachdem er zuvor de Christi natalitiis, unter Herrn Director Schubart, memoriter peroriret hatte, den 16. April, 1692. auf die Universität Jena, anno 1695. aber wurde er an dem Hochfürstl. Albertinischen Hof, Hof-Inspector. 1699. wurde er auf Special-Befehl höchstgedachter Hochfürstl. Durchl. den 2. Jul. dem verlebten Herrn Archi-Diacono Fischer benigesetzt, und musste zugleich das Amt eines Catechetæ mit übernehmen. Das Archi-Diaconat bekam er 1714. nach Absterben Hn. M. Knawers. Doch dieser liebe Mann wurde, da er sonderlich so wohl in der langwierigen Kranckheit des Hn. Gener. Superint. D. Stempelii, als auch nach dessen seel. Hintritt die labores eines Pastoris primarii guten theils mit übernehmen musste, von der Last endlich unterdrückt, fiel in ein heftig Fieber, an welchem er den 14. Julii 1720. sanfft und seelig eingeschlossen, nachdem er wenig Stunden zuvor mit einer verwundernden Witten sich selbst also gefragt: Wer muß doch der Boß gewesen seyn / der mir die Botschafft gebracht, daß heute meine Kranckheit zu Ende gehen soll. Auch darauf zum 4ten mahl wiederhollet: Wir jubiliren und triumphiren. Die Leichen-Predigt hielte den 18. darauf Herr M. Schaffner, aus dem begehrten Leichen-Texte Epist. Judæ v. 20. 21. Er hat die, Herrn David Quorcken, S. S. Theol. Stud. 1717. aus I. Cor. I, 30. gehaltene Leich-Predigt, unter dem Titul: Der zum Himmeltreich gelehrte Studiosus, dem Druck übergeben.

M. Jos

M. Johann Schuffner, jesso Archi-Diaconus, ist geböhren 1677. d. 22. Martii, zu Schalkau. Der Vater war Herr Johannes Schuffner, des Raths und mehrmaliger Schaumburgischer Bürgermeister daselbst, die Mutter aber Frau Christina, eine geböhrene Fischerin. Nach besuchter Stadt-Schule in Schalkau, kam er 1692. Mitwochs nach Pfingsten in das Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg, und perorirte daselbst Feste Nativit. 1696. de Jesulo in praesepi Bethle-hermitico posito. Anno 1697. d. 17. Aprilis, gieng er auf Jena, promovirte 1701. d. 13. Nov. in Magistrum, habilitirte sich auch d. 29. Dec. 1702. respondente Joh. Philippo Motschmann, mit einer Disputation de multitudine librorum. Den 27. Nov. eben dieses Jahrs hielte er der höchstseelig verstorbenen Herzogin zu Sachsen-Silberhausen, Frauen Henrietten Sophien, Hochfürstl. Durchl. in dem templo academico eine orationem panegyricam. Nach seiner Anheimsunft gieng er mit Ihrer Hochfürstlichen Durchl. Herzog Ernst Friederich, damahls Erb-Pringen in Silberhausen zu Felde, und wurde bey Dero löbl. Regiment in Holland Feld-Prediger, bekam auch deswegen von Herrn M. Krieg aus Jena eine schöne Epistola gratulatoriam. Anno 1707. wurde er in Sonnensfeld Dom. IV. p. Epiphan. als Adjunctus presentiret, und den 31. Julii confirmiret. Anno 1709. gieng er auf Special-Befehl mit höchstgedachter Seine Hochfürstl. Durchl. zum andern mal
in

in Campagne, da unterdessen die Vices desselben, bis zu dessen Wiederkunft d. 2. Decembr. durch Herrn M. Langgut verrichtet wurden. Anno 1711. bekam er einen Ruff nach Coburg, und wurde allda dem nun unvermögenden Herrn Koch an die Seite gesetzt. Nach des seel. Herrn Superint. Grüners Tod, wurde er Catecheta. Nach Herrn Knauers Tod, Subsenior, und nach seel. Abscheiden Herrn Beyers, Archi-Diaconus. Sonsten sind von ihm ediret: †. 1722. Sept.

1. Die Frauen Henrietten Sophien / Herzogin von Sachsen Hilperhausen / d. 27. Nov. 1702. in Jena gehaltene oratio Panegyrica.

2. Die der Hochfürstl. Sachsen-Saalfeldischen Prinzeßin Kopsen Emilien / den 19. Sept. 1713. ex Hiob XIX, 25. 26. 27 in der Saalfeldischen Stadtkirche gehaltene Trauer-Predigt.

Die Fr. Elisabeth Maria Verpoortin / geborenen Sauerbrepin auß 2. Corinth. V. 6. 7. 8. 9. d. 8. Julii 1712. gehaltene Leichen-Predigt.

Herrn Joh. Andrea Mezold, Studiofo publico auf dem Cob. Gymn. ex 1. Tim. I, 6. d. 6. Oct. 1715. gehaltene Leichen-Predigt. Und

Herrn Moriz Hagen / Buchdruckern in Coburg d. 17. Febr. 1718. gethane Leichen-Predigt.

Herrn Archi-Diacono Andrea Eusebio Bayern, den 18. Julii 1720. ex judz epist. verl. 20 21. abgelegte Trauer-Rede hoffen wir auch noch zu bekommen.

Johann Philipp Schuster / ist geboren zu Buch am Forst, anno 1675. d. 26. Febr. Der Vater war Herr Tobias Schuster, Pfarrer daselbst, die Mutter Frau Ursula Margaretha, eine geborene Martinin. Er frequentirte so wohl die Coburgische Stadt- als hohe Schule, und

und disputirte unter dem Präsidio des damaligen Directoris, Herrn D. Sauerbrey's 1697. de Scriptura sacra. Von dar gieng er nach gehaltenener oratione valedictoria den 15. April dieses Jahrs auf die Universität Jena, und wurde nach seiner Zurückkunft d. 16. Nov. 1703. seinem alten unvermögendem Herrn Vater an die Seite gesetzt, succedirte auch nach dessen seligen Hintritt demselben anno 1710. Er verbliebe bis 1712. da er d. 24. Januarii hieher nach Coburg ins S. Kreuz zu einem Substituten des unvermögenden Herrn Kochens geruffen, und nach feiligen Ableben Herrn M. Knauers 1714. zur Vesper-Prediger Stelle, nun aber zum Subseniorat befördert worden.

M. Johann Michael Fischer, ist der jüngste Sohn des alten und bey hiesiger Kirche wohl verdienten gewesenem Herrn M. Johann Fischers, so er in seinem Alter mit Fr. Anna Barbara, Herrn M. Ludwigs seel. ältesten Frau Tochter, und Herrn Bürgermeister Abtens in Coburg hinterlassenen Wittib gezeuget hat. Er ist geboren 1682. d. 21. Martii. Nach fleißig besuchter Raths-Schule wurde er ins Hochfürstl. Casimirianum befördert. Anno 1701. gieng er nach gehaltenener oratione valedictoria de Paradiso terrestri, auf die Universität Leipzig, und promovirte daselbst 1704. in Magistrum. Anno 1709. wurde er als Rector der Stadt-Schule Coburg introduciret, und 1713. bekam er zugleich die Professionem extraordinariam Metaphysices & Poëseos bey dem
Hoch-

Hochfürstl. Gymnasio. Hier erwies er seinen Fleiß, so lange, bis er seine Vocation 1714 zum hiesigen Pastorat im heiligen Creuz überkame, und nunmehr auch Vesper-Prediger worden. Seine Disputationes sind folgende: † 1724. 1. Martii.

1. De operationibus animæ a corpore solutæ, Præsides M. Christiano Fuchsis, PP. Cob. 1698.
2. De doctrina Tertulliani Evangelica, Præsides D. Ern. Sal. Cypriano, Directore, Cob. 1701.
3. De solennibus veteris Ecclesiæ antepaschalibus, P. Sam. Gerh. Groschio, Lips. 1704.

Ferner eine Leichen-Predigt Herrn Martin Sommer / Handelsmann in Coburg / ex Thren. III, 26. 1719. lt. eine Abdankung Herrn Gen. Superint. D. Stempeln / eod. anno gehalten.

Erdmann Rudolph Fischer, ist geboren zu Hasenpreppach 1687. d. 28. Nov. Der Vater ist Herr Johann Fischer, Pfarrer in Einberg, die Mutter Frau Agatha Catharina, eine geborne Kriserin. Er kam nach Coburg 1699. auf die Rath-Schule, so dann 1701. nach Neustadt in die Stadt-Schul, und hielt daselbst 1702. bey dem Schulfest eine Rede von der Nothwendigkeit der Schulen. Im Jahr Christi 1703. gieng er auf das Casimirianum nach Coburg, wo er 1706. zu Pfingsten de igne sacro Christianorum, und anno 1707. Dom. V. p. Trinit. de Theologiæ inter omnes artes nobilitate & præstantia peroriret, hielt auch über dieses 1708. unter dem Præsidio Herrn Lieent. Phil. Theod. Verpoortens eine Disputation sub titulo: Dissertatio Philologica de græco verbo Ζῶσις & peregrinorum apud veteres conditione ad locum Paulinum Eph. II, 12. Nach

ge

gehaltener oratione valedictoria besuchete er die Universität Wittenberg in eben diesem Jahr, und nach absolvirten studiis academicis informirte er zu Coburg in die 3. Jahr drey junge Herrn von Thüngen, darauf begab er sich eine Zeitlang in Condition bey Ihrer Hochwürden und Magnificenz Heren Albrecht Christian Ludwigen, Hochfürstl. Ober-Hoff-Predigern und Consistorial Rath in Gotha. Anno 1717. Fest. Mariæ Magdalenz, wurde er in Coburg ordiniret und Dom. IX. post Trinit. seinem Herrn Vater in Einberg substituirt, jedoch 1720. Fest. Simonis und Judæ mußte er eine Prob-Predigt zum Pastorat im H. Creditz und Diaconat zu S. Moriz ablegen, und zog nach erhaltener Vocation 1721. Mittwochs nach Johannis daselbst an. Seine Antritts-Predigt hielte er Dominica III. p. Trinit.

Er hat ediret

Commentationem de Θεοδωμοις, veteris Ecclesie Legatis. 1718. 8.

Duas Epistolas consolatorias, alteram ad Phil. Th. Verpoortennium 1712. alteram ad Christ. Phil. Reineccium 1713. conjugum mortem lugentes.

Duas epistolas gratulatorias, alteram ad D. Ern. Sal. Cyprianum, Gotham discedentem 1713. alteram ad Dn. Alb. Christ. Ludovici, nuptias filiz celebrantem 1717.

Vita Ioannis Gerhardi. (i. a. u. d. l. u. b. a. r. g. e. n. s. i.) Lips. 1723. 8.

Anhang

von dem

Schul-Collegio in Coburg.

Von dem wohlhöbl. Schul-

Collegio habe folgende Nachricht:



Als alte Schul-Gebäude ist vermuthlich an eben diesem Ort gestanden, wo das jetzige stehet. Das jetzige aber ist MDLXXVI. erbauet worden, wie solches diese in einem Stein mit güldenen Buchstaben eingehauene Schrift bemercket:

Epigramma in honorificam Scholæ

Coburgensis denuo extructæ memoriam:

Mörlino verbi sacri Doctore Coburgi

urbis celebris Franciæ.

Quando duodecies Herbartus Consulẽm agebat,

Cerero & Hansin ædilibus:

Hæ sunt extructæ numerosis sumptibus ædes,

ut introëat Rex gloriæ.

Christe tibi sacram musisque tuere Sareptam;

Ecclesiæ ut sit horculus,

Flos ubi succrescat, qui tandem inserviat aulæ,

Toti rei que publicæ.

Anno Christi Psalmo LXIII.

LætabIt Vr IVstVs In DoMIno sVo & sperabIt

In eo

Was die Herren Schul-Collegen anlangt, so wa-

ren

nen; derselben bey dem Anfang der Reformation und bey Herrn Eberbachii Zeiten nicht mehr als drey, nemlich der Rechor, ein Baccalaureus und ein Cantor. Als Herr Langer anno 1548. begraben wurde, so waren derselben vier. Denn es berichtet Herr Schnaubs in seinem Epitaphio, es wären in der Leichen-Procession gegangen:

Erstlich der Kirchen-Regiment
 vier Caplan wie mans thut haben,
 Ein Magister der Schul-Knaben,
 zwey Schuldiener und ein Cantor.

Das Collegium bestehet dieses wohl löbl. Collegium aus sieben Personen, deren ein jeder seine eigene Classe zu versehen.

Rectores.

PHILIPP EBERBACHIUS, war vom Herrn Melanchthone zu diesem Ampt sehr recommendiret worden; Weilmales derselbe der Schul-Arbeit nicht gewohnt, und daher eine ihm unanständige Compagnie mehr als diese liebte, und sich gefallend hiesse, sowohl wider die Prediger als andere honette Leute etwas stachlicht zu reden, machte er sich selbst einigen Verdruss. Daher Melanchthon nicht nur deswegen an den Herrn Pfarrer Thüringen, sondern auch an ihn selbst etnigmahl nachdrücklich schriebe, und unsern Eberbachium in verschiedenen Besesen zur Treu und Fleiß in seinem Ampt ermahnete. Scheinet auch es haben diese Erinnerungen ziemlich gefruchtet. Er wohnete auf der Schul, hatte seinen Tisch in der Probsten genosse 50 fl. Besoldung, von welchen er jedoch das Holz zu drey Classen au-

schaffen mußte, daher er manchemahl in grossen Geldmangel gesteckt; welches auch Hr. Melanchthonem bewogen, daß er ihm einst von seinem Bruder, der damahl in Mainz, fünf Gold Gölben ausgebenen. Er starb d. 18. Octobr. 1529. und das damahlige Rathsch. Collegium berichtete diesen Todesfall an Herrn Lutherum und Melanchthonem, welcher nachdem sie vielleicht einige Brieffe zuvor gewechselt, zu Weihnächten 1530. Herrn Wolfgang Höfflern mit einem Schreiben überschickete. Beide Brieffe siehe in Herrn Schlegels initiis reformationis Cöburgensis, p. 86. 87. Einige Brieffe aber Herrn Melanchthonis an unsern Eberbachium 208. seqq.

Wolfgang Höffler, war ein Stipendiat von den Cob. Rath; und genosse das Jahr 20. Gold Gölben, als er aber damit nicht auskommen konnte, sondern aus Mangel nöthigen Unterhalts öfters krancken mußte; intercedirte Herr Melanchthon bey Herrn Thüdingen vor ihm, und bat das Rathsch. Collegium dahin zu vermissen, daß es noch 10. Goldgölben zulegen möchte, damit er sein nöthdürftiges Auskommen haben könnte. Siehe Schlegel. Init. Reform. Cöburgensis p. 206. Er wurde von Herrn Luthero und Melanchthone 1530, wie schon gemeldet, zu dem Rectorat recommendiret, und deswegen nach Coburg geschickt, da er es denn ohne Zweifel acceptiret. Er möchte aber nachgehends mit dem Rath und andern Bornehmen in der Stadt einige Verdrießlichkeit haben, daher derselbe auf eine Veränderung bedacht war, auch

des

deswegen an Herrn Philippum Melancthonem schriebe, und um Herrn M. Weisgerbern bate. Weil aber dieser Herr M. Weisgerber noch eine Zeit auf der Univerſität bleiben wollte, gab Herr Melancthon den Rath, daß man Herrn Hößlern, als einen guten Grammaticum, und zur Schul tüchtigen Mann, noch eine Zeit behalten, Herrn M. Simon Schwalben aber, als einen Con-Rectorem zusetzen möchte. Den Brieff Melancthonis hat Hr. Schlegel seinen *Initiis reform. Cob. p. 168.* einverleibet.

M. Johann Weisgerber, war ein Coburgisches Stadt-Kind, und studirte zu Wittenberg, genosse auch von einem Hochweisen Raths-Collegio ein Stipendium. Dieses verlangte ihn zwar schon 1544. zu einem Rectore, als er aber gern noch eine Zeit auf der Academie bleiben wollte, interbleb es bis 1546. Er war ein sehr gelehrter und fleißiger Mann, welcher in der Schul viel gutes ausgerichtet, und viele wackerere und gelehrte Leute gezogen. Dieses beweise aus einem Brieff, so Jacobus Piscator, sein gewesener Discipul und vormahl zu Wertsheim am Rhein Prediger, an Hn. M. Daniel Langern, Herrn Weisgerbers Successorem, d. 2. Sept. 1561. geschrieben, und also lautet: Weisgerberi obitus haud vulgarem mihi dolorem peperit. Nota enim mihi singularis illius pietas, & in vocatione sedulitas, & ingenii eommodum, quod ex illius fidelitate ad ecclesiam Christi promanavit. Quot, quæso, viri docti ex illius disciplina prodierunt, qui omnes jam suam operam

in functionibus Politicis & Ecclesiasticis Deo feliciter præstant? Et scio ex ejus rei consideratione ipsum magnam sæpe lætitiã animo suo concepisse. Cum ante annos tres in patria Coburgi essem, eodem tempore Jacobus Theodoricus nuptias celebrat, ad quas ego quoque, nescio quo casu, vocatus in prandio Weisgerbero cum aliis quibusdam suis discipulis assedi, ibi ille singularem præ se ferens hilaritatem, inquit: Ich bin das alte Glückhün, andere unther sind die junge Hünlein, die ich ausgebrütet habe. Et pro tanto beneficio DEO gratias ago. Addebat quoque, se illum diem in Calendarium signatarum, in quo tot honesti & docti viri, omnes sui discipuli, secum congregati fuissent. Aderant autem illius discipuli ni fallor numero quindecim, & omnes beneficio domini & labore Weisgerberi mediocrem in bonarum literarum studiis profectum feceramus. Als 1554. die Pest starck in Coburg regierte, wurde auch der selbe damit angestecket. In dieser Leibes Schwachheit hatte er grosse tentationes, welche er seinem Schwelger Anhang Abhain, des alten Buchdruckers zu Wittenberg, Georg Rhauens, Tochter klagte. Denn der Satan erschien ihm leibhafftig, und drohete ihn weg zu holen. Wider diese Anfechtung stritte er hefftig, und tröstete sich seines Heulandes Jesu Christi, an den er glaubete, und durch den er selig werden wollte, sagte auch dem Satan, daß er um dieses seines Glaubens an Christum weder Recht noch Theil an ihm habe. Hierauf setzte ihm der Bösewicht also zu:

zu: Er solle ihm aus der Schrift beweisen, daß der Glaube an Christum gerecht und selig mache, wo er das nicht könne, müsse er mit ihm fort. Ob nun wohl der liebe Mann seine Bibel fleißig gelesen hatte, wollte ihm doch in solchem Kampff kein Spruchlein einfallen, bis ihn endlich nach vielen quälen im Sinn kam der Spruch Hos. II, 19. 20. da der Sohn Gottes die Christliche Kirche, als seine geliebte Braut, also anredet: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja in Glauben will ich mich mit dir verloben. Auff diesen Spruch hat der fromme Mann gedrungen, und bewiesen, daß das wahre Erkenntniß Christi, und der Glaube wäre das Band, dadurch Christus an uns, und wir an ihm geknüpft wären, und daher nicht könnten von ihm geschieden werden. Worauf der Satan gewichen. Diesen Kampff hat er hernach dem damahligen Herrn Superintendent. Mörlino, Herrn Diaconis, ja auch seinen Schülern erzehlet, und dabey vermahnet, es solle sich ein jeder einen Spruch oder zwey, welche den Grund der Seligkeit in sich hielten, bekant machen, und dieselbe neben dem täglichen Morgen- und Abend-Gebet recitiren, damit er in vorfallenden Nöthen sich derselben um so vielmehr erinnern könne. Er sagte weiter, die heilige Schrift wäre ein groß Zeug- oder Rüst-Haus, darinnen mancherley Wehr und Waffen zu finden, wider den bösen Feind zu streiten, es solle aber ein jeder auf den Nothfall sich mit einer Hauswehr gerüst und gefast machen, einen

Haupt-Spruch oder zwey ihm wohl einbilden, und im täglichen Gebrauch haben. Anno 1561. wollte die Stadt Hilperhausen unsern Weißgerber zu einem Pfarrer haben, da er aber nach erhaltener Vocation nach Jena gereiset, und sich daselbst ordiniren lassen, erkrankte er also auf dem Rückwege, daß er sich nach Coburg mußte frantz bringen lassen. Er starb bald darauf, und wurde den 6. Augusti begraben. Siehe Büchens wunderliche Güte Gottes in der Zuschrift p. 5. & Schleg. init. Cob. &c. Sein Todes Fall ist mit diesen Worten denen annalibus ecclesiasticis einverleibet: *Hæc die humo mandata sunt exuvia venerandi doctrina & singulari pietate conspicui viri, Domini M. Joh. Weisgerberi, qui Scholæ hujus oppidi totis quindecim annis magna cum laude, multorumque bonorum utilitate fideliter præfuit. Herr Christoph Stathmion Med. D. hat ihm folgendes Epitaphium verfertiget:*

Hoc Weisgerberi tumulo pia busta quiescunt,
 quem dolet ereptum tota juventa sibi,
 Cujus virtutem mirabitur alta vetustas,
 atque Coburgensis postera fama scholæ.

Seine Wittib, Frau Anna, ist nachgehends Dienstags nach 2. Epiphan. 1588. von Herr D. Maximiliano Mörlino, General-Superint. geehliget worden.

M. Daniel Langer succedirte und wurde Diaconus in Coburg, woselbst ein mehrers.

Joh.

JOH. THEIN ist ohne Zweifel ein Prediger worden, indem er in dem Catalogo derer, so die Form. Concordiæ unterschrieben, unter denen ad Coburgensem inspect. gehörigen, sich also eingeschrieben: Johannes Theina. *Paul. Löblain, vid. supra 440.*

MATTHIAS NEANDER.

M. Johannes Seld. Von diesem find in Herrn Petri Franckii aureo ecclesiæ Hilperth. Candelabro zu Coburg 1669. gedruckt folgendes: M. Michael Seld, Cob. Francus, M. Johannis Seldii, Rectoris Scholæ Coburgensis primum, deinde vero Adjuncti Sonnenfeldensis filius, fuit Vicarius Eisfeldiæ m. Aug. 1601. Adjunctus Hilperthufæ 19. Maji 1611. Servus Christi bonus & fidelis dimissus in pace, intravit in gaudium Domini sui 6. August. 1624. relicto inter alios filios magnæ tunc spei nunc maximi inter Theologos *γνώσιως* Lutheranos nominis Reverendissimo, Excellentissimoque Domino Doctore Johanne Christophoro Seldio, Ephoro nostro generali, ex meritis dudum orbi Christiano notis dignissimo.

M. Balthasar Besserer, siehe bey denen Herrn Pfarrern in Wazendorff.

Nicolaus Anna Müller, war anfangs Con-
Rector, so dann Rector bis 1586. In diesem Jahre
aber am Fest Mariæ Verkündigung wurde er zu ei-
nem Pfarrer nach Ummerstadt ordiniret. Dom.
Judica hielt er seine Anzugs-Predigt, und wieder-
um am Fest Mariæ Verkündigung 1616. that er

315

seine

seine letzte Predigt und starb den 16. Novembr. dieses Jahrs:

ANDREAS LIBAVIUS, von Halle aus Sachsen. Er studirte anfangs zu Jena, wurde hernach Rector in Illmenau, kam 1586. nach Coburg, und von hier wiederum den 24. Octobr. 1588. nach Jena, wurde daselbst Professor Historiæ & Poëseos, und so dann 1591. nach Rosenberg an die Tauber, allwo er zum Inspectore des Gymnasii und Stadt-Physicat verordnet wurde. Anno 1607. wurde er nach Coburg zum ersten Directore geruffen, und den 20. Martii introduciret, er starb 1616. am Tage Jacobi. Siehe Hr. D. Ludovici memoria-rum Coburgensium primam & secundam. Ein besonderes elogium desselben ist dieses, da nach seinen Tode von ihm geschrieben wird: Libavio amisso studiosa iuventus parentem amisit suum, Musæ Casimirianæ suum ducem, Philosophi suum Aristotelem, Theologi suum Parastaten, Medici suum Hippocratem, Poëtæ suum Virgilium, Scholæ Augustanæ Confessionis suum Logicum, omnes vero virum incomparabilem & nullo auro redimibilem. Siehe Herrn D. Ludov. Mem. Cob. Fascic. I. Mem. I.

M. Johann Jacob Kirchner, war Rector von 1586. bis 1590. und wurde Prediger in Coburg.

Simon Seusing, von 1590. bis 1594. wurde Diaconus in Coburg.

Nicolaus Brehm von 1594. bis 1598. wurde Pastor in Neustadt.

M. Johann Haber, ist geboren zu Rodach den

19. Febr. 1566. Der Vater war Herr Joh. Faber, anfangs Cantor, so dann Rector, und endlich Archi-Diaconus daselbst. Die Mutter Anna Memhardin. Im Jahr Christi 1581. kam er auf die Schule zu Zerbst, und 1584. wurde er ins Gymnasium daselbst promovirt. Anno 1586. den 23. Febr. gieng er mit einem guten Zeugniß seines Rectoris, Herrn Georgii Bersmann, nach Jena, und promovirte 1588. d. 23. Julii in Magistrum. Anno 1591. bekam er das Rectorat zu Schleusingen. Anno 1592. wurde er des Calvinismi verdächtigt, und mußte dahero den 29. Jan. im Hochfürstl. Consistorio zu Weimar erscheinen, und sich verantworten. Er wurde aber unschuldig befunden, und kam den 9. Martii mit einem Testimonio wieder zurück, wurde auch von Dr. Sup. Schallern von neuen investiret. Anno 1597. wurde er zum Nordhaußischen, 1598. zum Jenaischen, und nachdem er allhier in die philosophische Facultät war recipiret, noch in eben dem Jahr zum Cob. Rectorat geruffen. 1605. wurde er auch der erste Rector des neuangelegten Gymnasi, und half die erste Anstalt machen. Jedoch 1606. bekam er Vocation zur Superint. Eisfeld, hielt Dom. XX. post. Trin. seine Prob-Predigt, wurde den 14. Dec. ordiniret, hielt Dom. IV. Advent. seine Anzugs-Predigt, und starb 1625. d. 1. Mart. Siehe Hr. D. Ludovici Notitiam Rectorum Schleusingensium p. 14. It. ejusd. Memor. Cob. Fasc. I. Mem. I. & fasc. II. memor. I. ut & Diezelii Eisfeldische Stadt und Prediger Hist. p. 54.

M. Joh.

M. Joh. Dresser, war von Hamelburg, und mußte um der Evangelischen Religion willen das Elend bauen. Gott aber versorgte denselben in Coburg, also daß er nicht nur allhier 1609. Scholæ collega wurde, sondern auch 1613. Herrn Fabern im Rectorat succedirte, und zugleich die professionem extraordinariam in Hochfürstl. Pædagogio überkam. Er starb im Monat Martio 1624. Herr Director Meyfartus giebt ihm in dem programmate dieses Elogium: Amisit schola Rectorem, urbs propter orthodoxam fidei confessionem exulem, Gymnasium Parastaram, iuventus classica studiorum moderatorem, ac morum formatorem. Vos vero eum amisistis, qui olim literarum vestrarum tyrocinia optime exercebat, qui que cum ad pædagogium descenderetis, religiosis cum votis vos dimittebat, & postea quam ad Gymnasium transiistis, incolumitatem & salutem vestram sanctissimis precibus quotidie Deo commendabat. Qui sane obitus eo majorem nobis inquit, & vobis inquit debet dolorem, quod scimus, ex ordine docentium seniorem abiisse, adeoque coronam de capite nostro decidisse. Siehe Hn. D. Ludovici Mem. Cob. Fasc. II. Mem. II.

Andreas Oesterreicher, war anfangs, und zwar schon anno 1613. Corrector, so dann succedirte Er Herrn M. Dressern anno 1624. im Rectorat, und nachdem er unter denen grausamen Kriegs-Troublen der Schule ins XXVIII. Jahr redlich vorgestanden, und sie durch seine Treue und un-

unermüdeten Fleiß immer noch in guten Wohlstand erhalten, verschied er seelig, und ist schade, daß in denen damahl so gefährlichen Läuften nicht ein mehrers von ihm aufgezeichnet worden. Sein Successor wurde:

M. Joh. Christoph Kolbans. Er war bereits 1633. Professor publicus und alumnorum Inspector in Coburg, als er nun bey der damahligen Krieg-Unruhe nicht länger tauren konnte, nahm er 1642. die Professionem græcæ linguæ in Göttingen an. Nach geschlossenen Frieden aber kehrte er 1652. wieder in Coburg zurück, wurde Rector scholæ und zugleich Professor extraordinarius, Er machte sich mit seinen Exercitationibus glotticis, de poësi ebræa, observationibus in Ps. CXIX. de V. T. punctorum ebraeorum origine, de nomine Dei tetragrammato, de Scheva & vocalibus hephatis, de V. T. germanica B. Lutheri versione, de N. T. Hellenistica lingua und andern bey vielen Gelehrten einen großen Ruhm, bekam aber erst nach seinem Tod einen etwas importunen adversarium, der in seinen Hodogeta didactico linguæ sanctæ majori edito Cizæ 1688. nachdem er einige Worte allegiret, also zu schreiben kein Bedenken nimmt: Sunt verba ipsius Kolbansii, quem de jure vocare possim Schwarzbansium, quia ut spiritus aser in scripturam involat, eique aliquid detrahere conatur, in exercitationibus suis glotticis, quas adornavit contra magnum Wasmuthium p. 80. & p. 309. Hatte Herr Birweg dieses bey seinem Leben

zu schreiben das Herz gehabt, so würde sich Hr. Kohlhanß wohl verantwortet haben, als ein christlicher Mann, jezo aber denken seine Freunde und noch übrige discipuli: mortuo leoni &c. Er starb endlich 1677. Über diese Disputationes sind von ihm auch heraus das Lied, Ach wenn werd ich dahin kommen! zwey oprische Werck, eine ebräische Grammatica in ebräischer Sprache.

Eine andere Grammatic, deren Titul: Grammatica hebraea biformis, Cob. 1670.

Eine griegische Grammatic in griegischer Sprache. Descriptio poetica obsidionis Coburgensis 1632.

Hodoeporicum subjectilimum pariter ac devotissimum, Als seine Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian nach eingenommener Huldigung zu Meinungen und Coburg wieder nach Altenburg zurück reisen wollten, den 1. Oktobr. 1661.

Cometa generalis cum speciali Norimb. 1665.

Hebräischer Trichter ohne Punct 1676.

Vindicatio & Explicatio Kohlhanßiana 1675.

Und sonst noch einige Scripta eristica, die er mit Hn. Prof. Wölffing gewechselt.

M. Joh. Sauerbrey, suche unter denen Herrn Predigern in Coburg.

M. Christian Ziegler aber unter denen Pfarrern in Weisenbrunn.

David Ziegler, war geböhren zu Sera in Voigtland 1645. d. 30. April. der Vater war Meister David Ziegler, Bürger und Rothgerber daselbst, die Mutter Maria, eine geböhrene Landgrävin. Er legte den Grund seiner Studien in seinem Vaterland, und

und hatte unter Anführung des berühmten Rectoris, Herrn Mitternachts, gute Gelegenheit, sich zu den linguis und artibus also zu präpariren, daß er Anno 1665. den 5. Sept. die Universität Leipzig besuchen konnte. Als er seine Zeit 3. Jahr nicht unnützlich daselbst zugebracht, gieng er auf Jena und nachgehends nach Erfurth. In der Zeit hatte er das Unglück, daß seine liebe Eltern ihm durch den Tod entnommen wurden, daher er nach dem er 5. Jahr sich auf Universitäten aufgehalten, nach Hauff wendet, und da auch die gute Stadt Gera einen grossen Brand-Schaden erlittete, suchte er sein Fortun in Francken, und bekam bey ihrer Hochwohlgeb. Gnaden, Hauff Ernst von Hutten zu Walgenfeld, eine anständige Information. Er machte sich auch bey dieser Station so beliebt, daß da 1673. die Pfarr Wenzenheim offen wurde, er so wohl von hochgedachtem Hr. von Hutten, als auch dessen Herrn Bruder, Valentin Friederich, den 21. April dahin vocirt, und den 7. Maji in Schweinfurt ordiniret wurde. Anno 1685. wurde er von einen Hoch-Edlen Rath zu Coburg zum Conrectorat der Schule geruffen, und als Anno 1686. der Herr Rector Zeldler nach Weissenbron ordiniret wurde, succedirte er demselben, und bekleidete diese Stelle bis 1688. da er den 19. Dec. von Ihrer hochwohlgeb. Gnaden, Weit Heinrich Truchsessen von und zu Weßhausen, zu einem Pfarrer nach Weßhausen vociret wurde. Er führete das Amt allhier nach der Gnade, die ihm gegeben war, ins 8. Jahr, jedoch da er anno 1714. Frentags vor Simonis & Judæ frisch und gesund auf die

Eano

Eangel geht, eine Buß-Predigt zu halten, sinkt er, da sie kaum die Helffte abgelegt, von einem Schlagfluß getroffen, nieder. Man brachte ihn zwar nach Haus, und er behielt so viel Verstand und Krafft, daß er das heil. Abendmahl nehmen konnte, jedoch Sonnabend Nachmittag um 2. entschlief er sanfft und selig in seinem Erlöser, seines Alters 69. Jahr und 5. Monat.

Christianus Mylius, ist geboren d. 24. Oct. 1658. zu Osmanstadt, ohnweit Weimar. Der Vater war M. Wolfgang Mylius, Pfarrer und Adjunctus daselbst. Dieser hielt ihm vom 3ten Jahr an privat Præceptores, sonderlich aber Herrn M. Johann Christoph Zerbsten, so nachgehends zur General-Superintendur Eisenach gelanget. Nachdem solchen das Landleben nicht länger gefiele, sondern seine studia lieber in Jena prosequiren wollte, gab ihm der Herr Vater diesen seinen Sohn zur Information mit dahin, und hielt sie beyde an Hn. Professor Götzens Tisch 2. Jahr mit nicht geringen Unkosten. Nach geschעהer Beförderung Herr M. Zerbsten, schickte ihn sein Herr Vater nach Rudolstadt, und thate ihn bey dem berühmten Rectore Hr. M. Stendern in die Kost. Nach des Hn. Vaters seeligen Hintritt aber ruffte ihn die Fr. Mutter zurück nach Weimar, und thate ihn unter die Hand des Hn. Rectoris M. Franckens, so hernach zu Eisenberg Superintendens worden, und ferner dessen Successoris Hr. M. Reiskens, so darauf zum Rectorat nach Wolfenbüttel gelanget. Schickte ihn endlich nach Eisenach, allwo damahl Hr. M. Bor-

Vorftelman Rector war. Allhier blieb er biß 1677. da er nach abgelegter Oracione Valedictoria ſich nach Jena begab, und ſich unter Dr. D. Falckner inſcribiren ließ, auch ſo wohl die damahligen Philoſophos als Theologos fleißig hörte. Anno 1680. gieng er von Jena weg, und ſahe ſich auf der Univerſität Franckfurth an der Oder, Wittenberg und Helmſtädt um, trate darauf bey Hr Kumpeln, Amtſchoffern zu Reinhar dsbrunn in Condition. Bald darauf nahm ihn ſein Dr. Better, Johann Georg Hendrich, damahl Kent Secretarius zu Altenburg zum Informatore ſeiner Kinder an, und als dieſer nachgehends zu einen Amtmann nach Hilperthauſſen beruffen wurde, nahm er ihn mit dahin, da er denn 1684. zum Conrectorat, und 1685. zum Rectorat der Schule daſelbſt beruffen wurde. Anno 1689. bekam er Vocation zum Cob. Rectorat, da er denn den 15. Martii anzog, und Montag nach Miſericordias Domini ſeine orationem inauguralem de perfidia Doctorum in ſcholis hielt. Anno 1697. ließ er Schmidium repuerascentem cum puero paradigmatico auf ſpecial Befehl drucken. Als auch Herrn Weigeli neue Methode in der Schule eingeführet wurde, hatte er ſo wohl von Herzog Albrechts Hochfürſtl. Durchl. als andern Hochfürſtl. Perſonen die hohe Gnade, daß ſie dieſe Methode nicht nur anſahen, ſondern auch den Hr. Rectorem vor ſeine Bemühung reichlich beſchenkten. Anno 1701. erlöſeten Seine Hochfürſtl. Durchl. Herzog Ernst zu Hilperthauſſen, Chriſtmildeſten Andenkens, denſelben durch eine Vocation

zur Pfarr Gellershausen, aus dem 18. jährigen verdrießlichen Schulstaub / da er denn kurz vor Wehnachten seinen Anzug daselbst hielte / und seit der Zeit / (nachdem er 1713. die Sonnenfeldische Adjunctur modeste depreciret) allhier in **Ottes Weinberg** arbeitet.

Christoph Knorr stehet unter denen Pfarrern in **Weissenbron**.

M. Joh. Michael Fischer unter dem Ministerio in **Coburg**.

M. Johannes Christophorus Schubarth, ist der einige annoch übrige Sohn des vortreflichen Philosophi und Theolog. auch berühmten Professoris und Directoris des **Coburgischen Gymnasii**, Herrn **M. Johannis Schubarti** seel. und Frauen **Annen Marien Eichlerin**; geboren in **Coburg** den 8. Nov. Anno 1682. Er legte den Grund seiner studien sowohl auf der **Stadt-Schul**, als im **Gymnasio illustri**, und hielte allhier so wohl unter **Hn. D. Cypriani Præsidio** 1703. die disputation de mortibus Socinianorum, als auch Præside **Hn. Profess. Verpoorten**, als Auctor und Respondens etne andere: de regno Salaminio in Cypro. So dann begab er sich nach **Jena**, und defendirte 1706. als Respondens, **Hn M. Stempels** Disput. inauguralem de columnis antediluvianis. Hierauf wendete er sich auf **Erffurt**, und promovirte daselbst 1707. in Magistrum, habilitirte sich auch so gleich Præsidendo mit der disputation de potentia diaboli in sensus, und würde er versprochenen massen noch drey andere de potentia diaboli in
cor-

corpora ante mortem, in morte & post mortem gehalten haben, wosern er nicht als Hoffmeister zu einigen jungen Herren Barons, davon unterschiedene schon an Fürstlichen Höfen engagiret, wäre geruffen worden. Als er sich mit seinen Untergebenen zu Gotha aufhielte, wurde er den 5. Nov. 1714. als Rector zur hiesigen wohlöbl. Stadt-Schule beruffen, und 1715. bekam er dazu die Professionem extraordinariam bey dem Hochfürstl. Gymnasio.

CONRECTORES.

M. Simon Schwalb, dieser wurde 1544. den 15. Maji von Philippo Melanchthone dem damaligen Stadt-Rath also recommendiret: Nun ist ein wohlgelehrter und sittiger Magister allhier M. Simon Schwalb, von Lichtenfels, der erbeut sich neben gedachten Höfflern, als den ältern zu dienen, also daß Höffler in seinem Stand, und der Obriste in der Schule bleibe. Zu diesen Magister Schwalben rathe ich treulich, denn er ist sehr gelehrt, und sittig und hat viel gute Tugenden; Und bald darauf in eben diesem Brieff: Wann nun E. W. den Höffler in Amt bleiben liessen, wollte ich guter Meynung rathen, daß gedachter M. Simon Schwalb, als die andere Person zur Schul-Arbeit erfordert werde, darzu er sich auf mein Anzeigung erbotten. Es hatte auch E. W. Stadtschreiber von einem, Insrucker genannt, zuvor an mich geschrieben, der ist jetzo nicht allhier, und ob er auch allhier wäre, so ist ihm M. Simon Schwalb weit vorzuziehen, darzu ist zu bedencken, daß in der

K f 2

Schule

Schul-Regierung ein solcher angenommen werde, der studia grammatica & dialectica, und das Latein zu reden und zu schreiben in die Übung bringe, und sich darum fürnehmlich annehme, nicht andere Sachen grösser achte, und dieses als das unnöthige verfühle.

Joh. Zanger wurde Pfarrer in Coburg.

M. Nicolaus Erhard war allhier 1559.

Matthias Neander war Conrector 1561. und wurde Rector.

Joh. Schultheis, wurde Diaconus in Coburg, und endlich Pfarrer in Seidmansdorff.

Georg Wasmuth war 1566. Conrector.

Burckard Brückner, wurde Pfarrer in Sechheim.

Paul Loblein, wurde Pfarrer in Coburg, und hernach in Sechheim.

M. Balthasar Besserer, wurde Rector, und hernach Pfarrer zu Wazendorff.

Jeremias Rudranff 1576.

Nic. Anna Müller, wird Rector, und so dann Pfarrer in Ummerstadt.

Andreas Scheler 1583.

Nicolaus Brehm, wurde Rector, und sodann Pastor in Neustadt.

M. Noah Otto, ist geboren 1568. zu Auma in Voigtland. Der Vater war Noah Otto, Diaconus allda, die Mutter Fr. Christiana. Er legte sein tyrocinium in der Schule zu Auma, 1585. aber begab er sich auf Erffurth, und brachte 1590. als Er von dar auf Jena sich begab, von Hr. M. Antonio

tonio Mosern folgendes Zeugniß hinweg: Quod neminem unquam dicto vel facto offenderit, sed præceptoribus certatim carus fuerit, felices linguarum & artium progressus morum elegantia condecorando. Anno 1593. nachdem er zuvor von Herrn D. Zacharia Brendelio den gradum Baccalaureatus angenommen hatte, nahm er auch nun von M. Hammern den gradum Magisterii an. Anno 1594. wurde er als Conrector der Schule allhier von Hr. Gen. Superint. Dinseln introduciret, jedoch 1596. bekam er die Pfarr Sellershausen, und 1605. die Superint. Kömhild. Auf seine 10. Schweftern und 2. Brüder, so alle vor ihm gebohren, auch alle vor ihm gestorben, hat er 1625. dieses artige Carmen versfertiget:

Me prius in mundum natæ bis quinque sorores

Et fratres matri pignora cara duo,

Me prius è mundo bis quinque abiere sorores,

Et fratres, Domino sic moderante, duo.

Commoda nascendi vitæ mortisque dedisti

Tempora, Christe, illis dasque dabisque mihi.

Als er den 21. Sept. 1628. das 60. Jahr zurück gelegt, schrieb er folgendes Distichon in sein memoriale:

Nunc sexaginta vixi feliciter annos,

felix qui vivit cum cruce, cumque Deo.

und mit rother Dinten dabey:

Bleib bey uns Herr im leben und in sterben. Er starb *ἀντίψια*, nachdem er 9. Wochen auf dem Bett gelegen 1629. den 22. Jan. und ward den 25. darauf begraben, die letzten Predigt htelte Herr Sebald

Krug, Superint. in Heldburg, Phil. I. 23. 24. Er hat ediret die Beschreibung des grossen Brandes in Römheld.

Petrus Schuldner 1598.

M. Zacharias Scheffter, ist gebohren im Städtgen Schwan, in dem Herzogthum Güstrow im Mecklenburgischen, der Vater war M. Zacharias Scheffter, biß 1563. Conrector der Schule zu Güstrow, und hernach Pfarrer zu Schwan. Die Mutter Margaretha Leitten von Güstrow. Er wurde 1602 erstlich Conrector allhier in Coburg, und so dann einer der ersten Professorum des Hochfürstl. Gymnasii. Anno 1616. kam er zum Directorat, intimirte im folgenden Jahr das Jubilæum, disputirte an denselben de studio religionis in Republica, perorirte de beneficiis, quæ Deus per Illustrissimos Saxoniz Principes ab initio seculi istius usque ad 1617. exhibuerat. Anno 1620. wurde er Rector auf dem Hamburgischen Gymnasio, docirte erstlich Ethicam, so dann auch Physicam & Mathesin, und starb 1626. d. 5. Mart. Siehe Herrn Ludovici mem. Cob. Fasc. I. mem. II.

M. Johann Dresser, wurde Rector, und darauff Professor, ist den 28. Mart. 1624. begraben worden, Conc. fun. habuit Georg Prüscher, Archi-Diac. & Senior, ex Malachia 3. Ps. 16. ad finem.

Georg Prüscher wurde Pfarrer in Grub und so dann Prediger allhier.

Johann Söfer.

Johann Krug, wurde dessen Substitutus, succe-

cedirte ihm 1635. bis 1640, so dann gelangte er zur Pfarr Weisendorff, und wurde endlich Prediger in Coburg.

Andreas Oesterreicher, wurde Rector, und bediente solches Amtes in die 30. Jahre, starb den 21. Dec. 1652. am Tage S. Thomæ. Conc. fun. habuit Hr. Abraham Bischoff, in der Stadt. Kirchen.

Thomas Schmidt kam zur Pfarr Neuses, so dann wurde er Adjunctus in Scherneck, und endlich Adjunctus in Rodach.

Johann Paul Schnabel.

Michael Sanff wurde Prediger zu Grub am Forst.

David Ziegler wurde Rector.

Caspas Franck, Gera Variscus, war zuvor Rector in Lobenstein, kam zum Conrectorat den 13. Januar. 1687. und starb 1688. den 8. Januar. an der Schwindsucht.

Johann Büchelmann, ist geboren 1639. den 24. Aprilis, seine Eltern waren Hr. Sebastian Büchelmann, Fürstl. Hoff-Blatner und Stahlschütz zu Coburg, und Martha, eine gebohrne Glöckin. Er kam zeitlich in die Rath-Schule, und wurde von dem Herrn Rect. Oesterreicher in Classen sextam lociret. Anno 1656. wurde Er ins Fürstl. Pädagogium, so dann ins publicum gesetzt, und das Convectorium und Famulatur gab ihm eine Zeitlang Unterhalt. Er hielt 2. orationes publicas, eine ebräische de effusione Spiritus S. und eine lateinische de laude linguæ Ebrææ, disputirte auch 2. mahl unter Hr. D. Selden, damahligen Superin-

tendenten zu Kömhlid, nehmlich einmahl in seinem Collegio Axiomatico de usu & abusu linguæ Ehrææ, das andere mahl in seinem Collegio Hierographico de scriptura sacra. 1662. gieng er auf die Univerſität Jena, und continuirte seine studia daselbst 2. und ein halb Jahr, so dann begab er sich in die Graffschafft Mansfeld, und informirte des Herrn Decani zu Frl. d. burg. Hr. M. Andreæ Rathern, und Hn. Johann Wolffii zu Besenstatt Kinder, biß 1667. da er ins Vaterland zurück kehrete, und den 2. Julii des unvermögenden Hr. Rubelii Substitutus wurde, nach dessen Tode er ihm Anno 1673. succedirte. Anno 1688. succedirte er dem verstorbenen Hr. Conrect. Caspar Francken. Anno 1710. wurde ihm wegen hohen Alters Hr. Joh. Michael Forckel zum Substituten, und nach dessen erfolgten Tode, den 4. Decemb. 1714. Joh. Conrad Fick, und auch nach dessen Anno 1720. erfolgten Abschied aus dieser Welt, Hr. Georg Michael Bärner den 2. Dec. genannten Jahrs substituirt. Sein Symbolum ist: Jesu Benignitate Cælo Fruar.

Johann Michael Forckel, war geboren den 23. Febr. 1683. Der Vater war Johannes Nicolaus Forckel, Bürger und Schneider in Coburg, die Mutter Margaretha Sophia Wisingerin. Er kam nach durchwanderter Raths- Schule auf das Fürstl. Gymnasium, und begab sich von dar im 21. Jahr seines Alters auf Leipzig. Nach Verfließung 3. Jahren wendete er sich in seine Vaterstadt, und wurde den 13. Jul. 1710. zum Substituten des Hn. Conrectoris Büchelmanns introducirt, und starb den 29. Nov. 1714. Con

Conrad Sack, war geboren den 15. Martii 1681. Der Vater ist Georg Wilhelm Sack, Bürger und Bierthels-Meister auch Kramhändler daselbst, die Mutter Regina, eine geborne Zahnin. Nach durchwanderter Rathschule besuchte er 1696. das Hochfürstl. Gymn. und disputirte daselbst unter h. n. Direct. Cyprian de Doctrina Evangelica Clementis Romani, Ignatii, Polycarpi, Justinii M. begab sich 1704. nach Jena, allwo er Anno 1706. unter dem Praesidio Hr. M. Joh. Fried. Wucherers, de defectibus Theologiae Platonicae, disputirte, auch 1707. sub Praesid. Hr. M. Michael Illienthals, de Historia Hattonis II. Archi-Episcopi Moguntini a muribus corrosi fabulosa, und als er von das wieder zurück gefehret, wurde er anfangs bey des Canklers zu Sera Hr. Lenzen Herren Söhnen, hernach zweyer Herrn von Seckendorff, so dann der jungen Herrn von Carlstein Hoffmeister, und bey kam den 4. Dec. 1714. die Substitution des Conrectorats. Er war ein sehr guter teutscher Poët und glücklich in Chronodistichis, und starb 1720. nachdem er 39. Jahr 3. Monat und 14. Tage zurück geleyet hatte.

Georg Michael Bürner, ist in Coburg geboren den 31. Martii 1691. Die Eltern sind Herr Johann Volprecht Bürner, Buchbinder und Rathsherr, und Dorothea Regina, eine geborne Hummelin. Nachdem er die fundamenta auf der Rathschule geleyet, so wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium befördert. 1713. begab er sich auf die Academie Jena, darnach auf Wittenberg. Anno 1720.

Rf 5

den

den 2. Sept. wurde er der dritte Substiratus des un-
vermögenden Herrn Conrectoris Büchelmanns.

CANTORES.

Ein Cantor war schon bey Herrn Eberbachii
Zeit allhier, wie er aber geheissen, habe nicht ausma-
chen können.

Jacob Rücker, ist 1555. allhier gewesen, und
bekam die neue addition, aus der von gnädigster
Herrschaft an das Raths-Collegium verkaufften
Probsten, á 5. fl. nebst 4. Simmer Korn und 1. Sim-
mer Weihen.

Balthasar Höffler, hat als ein Schul-Colleg
das Cantorat 1562. mit versehen. 1568.

Friederich Haber bis 1569.

Georg Lieb 1571 bis 1574.

Justus Otto, war von Eisfeld, wurde Cantor
bis 1607.

Heinrich Hartmann, wurde Cantor 1608. und
stunde 1616. annoch in dieser Function.

Erhard Büttner, siehe D. Hönnns Chron. P.
II. p. 251.

M. Joh. Dilliger, siehe die Diaconos in Co-
burg.

Christoph Scharff, wurde Cantor 1653.

Michael Bodinus, war ein sehr guter Musicus,
und konnte bey ziemlichen Jahren nicht nur einen
starken Bass, sondern auch einen ziemlichen hohen
Discant singen. Anno 1684. kam er auf Thornau
und ist daselbst gestorben.

Frider. Heint. Agricola, war zuvor Cantor in
Hil

Hilperthausen, wurde so dann Capell-Meister, und succedirte Hr. Bodino in ernannten Jahr, starb endlich 1691. und wurde den 23. Dec. begraben.

Johann Friederich Franck, ist zu Oppis, ohnweit Poesneck, den 12. Febr. 1660. geboren. Sein Vater war Hr. Friederich Christoph Franck, ein Substitutus seines Hr. Vaters, Joseph Franckens, in die 68. Jahr treufließigen Pfarrers zu Erölp und Schletwein. Er frequentirte anfangs die Leutenbergische und Saalfeldische Schulen, und begab sich 1678. auf die Universität Jena. Nachdem er sich 4. Jahr allhier aufgehalten, wurde er 1682. als Cantor nach Leutenberg, und Anno 1692. hiesher nach Coburg an Hr. Agricolæ Stelle vociret. Den 10. Octobr. 1698. setzte ihm Hr. Christian Ludwig Fritsche J. U. D. und Com. Palat. Cæsar. den Poetischen Lorber auf; Endlich starb er anno 1720. seines Alters 60. Jahr 13. Wochen und 3. Tag.

Michael Möring, Hilperthusanus, ist geboren den 11. Octobr. 1677. Der Vater war Hr. Friederich Möring, Kirchner daselbst, die Mutter Catharina Höfelin. Er frequentirte die Stadtschule bis 1695. da er den 13. April sich auf das Coburgische Casimirianum gewendet. Anno 1699. den 28. April begab er sich nach abgelegter Oratione Valedictoria, auch unter Hr. Professor Buchsen 1697. gehaltenen Disputation de causa finali, It. 1698. de creaturæ æternæ impossibilitate, nach Jena. Als er 1704. von dar zurück kam, wurde er in der Hochfürstl. Hoff-Capelle Balliste, und 1710. zu

zugleich Pagen Informator. Anno 1712. bekam er eine Vocation zur Pfarr Seidenstadt, und wurde darzu den 18. Nov. ordiniret. Weil er aber sonderlich wegen der Music mehr Beliebung hatte, Gott in der Schule zu dienen, nahm er den 3. Mart. 1713. die Vocation zum vacanten Cantorat in Silberthausen an, und verwaltete dieß Amt ins 8te Jahr. Nach Absterbung Hr. Cantoris Francken, thate er Dom. 3. post Trinit. 1720. die Probe zum hiesigen Cantorat, und erhielt die Vocation so gleich des andern Tages.

Die übrigen Herrn Collegen in denen andern Classen, sind so viel ich durch viele Mühe in Erfahrung bringen können, folgende gewesen:

Paulus Ruerius, starb 1579. und wurde Dom. 1. Advent. begraben, nachdem er seinem Amt 42. Jahr war vorgestanden.

Benedictus Krautwurst, wurde Prediger in Coburg.

Conradus Lemlin von 1555. bis 1562. war zugleich Coadjutor chori publici, und wurde begraben Sonnabend vor Dom. I. post Epiph.

Joh. Zöffler, bis 1562.

Balthasar Zöffler, war Scholæ Collega, versah 1562. das Cantorat auf ein Jahr, und mag bis 1579. am Leben blieben seyn.

Chilian Kerschenschach, kam 1575. in die Schule und starb 1590. als infimus. Die Leichen-Predigt hielt Herr M. Rind ex Psalm. XC. 12. Herr lehre uns bedencken ꝛc.

Chilian Müller 1587. bis 1591.

Joh.

Joh. Tileman, war zugleich Organist mit.

Valent. Krebs 1587. bis 1598.

Christoph Völcker, Sulensis, 1592.

Andreas Syncopius, Gothanus, 1594. bis 1597.

Joh. Seelman 1598.

Nicolaus Schunccius, wurde 1600. den 24. Febr. Dom. Oculi zu einem Diaconum in Römshild ordiniret.

Joh. Siegmar, war Kirchner im heil. Kreuz und zugleich Schul- Collega 1598. bis 1613.

Joh. Beringer, Neostadiensis ad ericas, 1599. bis 1604.

Joh. Hoffer, Coburgensis, 1599. bis 1616.

Heinricus Murmann, succedirte 1600. Herrn Schunccio, wird Pfarrer in Schalckau 1604. Domin. misericordias Domini.

M. Johann Dresser, wurde Rector und so danit Professor.

Balthasar Bertsch, wurde Pfarrer zu Scheuerfeld.

Balthasar Faber, versah'einen Schul-Collegen-Dienst mit als famulus communis 1608.

Simon Salbing 1608.

Joh. Rögner 1616.

Joh. Zeulner 1614.

Michael Keyser 1616.

Joh. Kupffer 1616.

Sebastian Siegler, sonst der Magdeburger genannt, starb 1638.

Georg Seyfried, war Succentor und Vicarius des Anno 1630. sehr krankten Hr. Cantoris Dilligers.

Joh.

Joh. Baumlein, war etliche Jahr der Stadt-Schule Collega, wurde so dann Cent-Grass, und nachdem er Dienst-loß worden, nahm er 1644. den 19. April. das Cantorat in Sonnenberg an.

Nicol. Kübel, war zuvor Cantor in Neustadt, und wurde 1634. Collega Classis V. Er wurde zuletzt ganz unvermögend, und bekam 1667. Herrn Johann Büchelmann zum Substituten, ihm wurden als einem emerito 30. fl. aus der Probsten gelassen, bekam auch noch alle Wochen 4. gl. und starb 1673. ætat. 79.

Jacobus Pascha, wurde Collega III. und starb als Pfarrer in Lauter.

Bartholomæus Meyer, ein übergetretener Mönch, resignirte seinen Dienst als Collega VII. freywillig 1647.

Michael Franck, war 1609. den 16. Martii zu Schleusingen/ allwo sein Vater Sebastian Franck, ein Handelsmann und Mitglied des untern Rathes war, geboren. Er legte den Grund seiner Studien auf dem Gymnasio daselbst, und wendete solchen Fleiß an, daß ihn sein Conrector M. Matthæus Gottwald nur das ingenium divinum nennete. Nach dem Tod seines Vaters erlernete er das Becken Handwerck in Coburg, und wurde 1625. den 24. Octobr. bey Meister Pfeiffern öffentlich aufgedinget, und 1627. den 9. Dec. wieder loßgesprochen: wegen grosser Krieges-Unruhe konnte er sich nicht auf die Wanderschaft begeben, sondern wurde 1628. in Schleusingen Meister. Jedoch die damahligen elenden Zeiten brachten ihn also herunter, daß er sich
1640.

1640. mit Weib und Kind als ein Exulant nach Coburg verfügen mußte, da er denn an Meister Nicolao Mühren Becken in der Webergasse einen Obaciam fand. Allhier sorgte Gott also vor ihm, daß er 1644. zu einem Schul-Collegen der beyden untern Classen in der Stadt-Schule ernennet, und von Hr. Dir. Frommann introduciret wurde: Er excolirte sodann seine Music und teutsche Dicht-Kunst, und bracht es so weit, daß er nicht nur mit den berühmtesten Poëten selbstiger Zeit, als Avenario, Dachio, Frenzelio, Hoefelio, Molcheroschio, Neumarkio und andern, viele und meist Poëtische Brieffe wechselte, sondern ihm auch der unvergleichliche Joh. Rist 1659. aus freyen Willen den poëtischen Lorber aufsetzte, und in den löblichen Elbischen Schwänen Orden unter den Nahmen Staurophili recipirte. Er nahm diese Ehre mit der größten Bescheidenheit an, und schriebe in seine grosse Wittenbergische Bibel diese Wort: Gott gebe, daß ich diese unverhoffte hohe und grosse Ehre zu seinen, des Allerhöchsten, Ehren einig und allein nehme und gebrauche, seinen grossen Nahmen lobe, rühme und preise, seine Wunder ausbreite, biß ich meinen Lauff vollendet habe, und in Himmel ihm mit allen Engeln und Auserwehlten ewiglich lobsing. Dieses wolle Gott aus Gnaden erfüllen, und seinen werthen Heil. Geist darzu verleihen um Jesu Christi meines treuen HErrn und Heylandes willen Amen. In welcher Gefahr er einsten bey den vorigen Krieg-Troublen gewesen, zeigt er selbst in seinen Coburgischen Friedens-Feste Lit. D. 2. wettläufftig, und sehr beweglich.

lich. Endlich starb Er 1667. den 24. Sept. ætatis 58. Kurz vor seinem Ende schrieb er an seinen Herrn Bruder Peter Francken, Pfarrern zu Gleusen, folgenden Traum. Mir traumte vor 8. Tagen, ich war zu Coburg ganz fertig und bereit, mich wieder auf Schleusingen häußlich zu wenden, frühe als ich erwachte, sann ich ihm nach, weil Schleusingen mein Vaterland, es werde, ob Gott will, das rechte himmlische Vaterland bedeuten, doch will ich meinen lieben Gott still halten. Wenn mein Leib so frisch wäre, als das Gemüth, Gott lob, wolte ich heute noch aufstehen. Sein Wille geschehe, der ist allzeit der beste. Als die Umstehenden bey seinem Abschied sehr weineten/ sagte er: sie sollten nur gedencken, als wenn er verreist wäre, und zu seiner Zeit schon wieder zu ihnen, oder vielmehr Sie zu ihm kommen würden. Seine Schrifften sind:

Das alte sichere und in Sünden schlaffende Teutschland und der darauf erfolgte 30. jährige erschreckliche Krieges Brand/ Cob. 1651.

Coburgisches Friedens, Danck-Fest 1651.

Feines und liebliches Lob/ brüderlicher Einigkeit.

Geistliches Harpffen-Spiel/ Cob. 1657. In welchen folgende Lieder:

Ach wie flüchtig/ach wie nichtig c.

Erhält uns Herr bey deinem Wort c.

Eröffne dich mein schwacher Mund c.

Freud über alle Freude c.

Ihr Jungen und ihr Alten! hört was ich singen will c.

Kein Stündlein gehe dahin c.

Mensch wiltu in der Welt ein seelig Leben haben c.

O Mensch/du Traum der Zeit c.

Sey Gott getreu/halt seinen Bund c.

Wacht auf ihr Christen alle c.

Welt gute Nacht! mit deiner Pracht c.

Un-

Unter sein Bildniß hat Hr. M Samuel Scheiner
P. L. C. Pfarrer in Walldorff, folgende Disticha
gesetzt:

Præceptor, Fidicen, Pistor, Cantorque, Poëta,
Dogma, chelyn, panes, cantica sacra, modos;
Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,
Ingenio, digitis, mulcibere, ore, stylo:
Instillat, pulsat, pinsit, decantat, & ornat;

En Nostri, Michael Francus, Amoris ONYX.

Philipp Ramsperger, war ein Coburg. Stadt-
Kind, und geboren 1635. Er durchwanderte alle
Classen, und sodann wurde er ins Hochfürstl. Gy-
mnasium promoviret, blieb 3. Jahr in Pædago-
gio und eben so lange in publico. Studirte hierauf
dritthalb Jahr in Leipzig, und anderthalb Jahr in
Jena, succedirte Hr. Michael Francken.

Job. Kümmerling, kam 1653. zum Officio.

Caspar Steiniger, Herrn Kümmerlings Sub-
stitutus, wird Pfarrer in Sauerstadt.

Martin Neumann, war Collega III. und
wurde endlich Pfarrer in Simau.

Job. Georg Kübel, siehe die Rectores in Son-
nenberg.

Nicolaus Pfeffinger, war 50. Jahr Schul-
Diener meistens in hiesiger Stadt-Schule, und war
geboren 1604. am 27. Maji. Der Vater war Mor-
tiz Pfeffinger, Bürger und Pfragner in Cob. Die
Mutter aber Margaretha, eine gebohrne Krugli.
Nachdem er die Fundamenta pietatis & latinita-
tis ziemlich geleset, wurde er anfangs Hn. Professors
Spindlers, und so dann Hn. Kesleri, damahlts

gen Superintendenten in Eißfeld Famulus, begleitete solchen 1627. zu seiner Doctoral-promotion, und wurde von demselben an den Edlen Herrn Rabmund Imhoff, Nürnbergischen Patricium, und Hütten Juncker auf der Traht Hütte zu Unter Neubrunn im Grund, zur Information der Kinder re-commandiret. Er wurde 1631. zum Schuldienst auf den Heubach, und 1634. nach Eschersdorff am Mayn befördert. Hatte auch an oben angeführten Hn. Keslero einen grossen Patron, als welcher ihn nach verlohrener Schlacht vor Nördlingen, in Schweinfurt mit Weib und Kind nicht nur eine geraume Zeit annahm und versorgte, auch zu einem teutschen Schul-Dienst verhalfte, sondern auch mit nach Coburg brachte, und 1635. zum Kirchners Dienst im H. Kreuz, 1636. zum Schul-Dienst zu Unter-Lauter, 1637. zum untersten Collegen hiesiger lateinischen Schule, Anno 1638. zur 6ten Classe, 1644 zum Rectorat nach Sonnenberg und Stadtschreiberey daselbst und endlich 1647. wiederum zur untersten Classe in hiesiger Schule verholffen. Anno 1679. wurde er wegen Unvermögen zur Ruhe gesetzt, und entschlief seelig den 5. Junii 1680. seines Alters 76. Jahr und 9. Tage.

M. Andreas Schilling, ist gebohren zu Hammelburg in Francken, Anno 1635. Er war anfangs in schola patria, und wurde 1645. von Pater Richtern, Societatis Jesu, nach Fulda in das Collegium daselbst gethan, und mit Bewilligung seines lieben Vaters, eines Bürgers und Weisgerbers in gedachten Hammelburg, angenommen. Er lebte

da

daselbst 7. Jahr propriis sumtibus, und durch
 wanderte Classen infimam, secundam, Syntaxin
 & Poeticam. Nach diesen hat er sich nach Würz-
 burg mit einem guten Zeugniß von denen P. P. So-
 cietatis Jesu zu Fulda gewendet, Er blieb aber da-
 selbst nicht länger, als drey vierthel Jahr. Anno
 1653. den 25. April reifete er nach Coburg, nicht
 nur den Ort zu sehen, sondern auch absonderlich sei-
 nen Vetter, Hr. Joh. Christoph Schilling, Floß-
 meistern zu besuchen. Allhier regierte es Gott, daß
 er Beliebung bekam, wider Wissen und Willen seines
 Vaters und Anverwandten, auch ohnangesehen
 sein lieber Vater bey dem Abt zu Fulda in große Un-
 gnade setznetwegen gekommen, und solche biß in sei-
 ne Grube tragen müssen, allda zu verbleiben. Er
 liesse sich daher ins Hochfürstl. Gymnasium in-
 troduciren/ weil er aber in denen Grund-Sätzen
 der Evangelischen Religion nicht informiret, wurde
 er in das Pædagogium lociret, da er das Compen-
 dium Hurteri in denen publicis lectionibus, zu
 Haus aber die Epitomen Credendorum Hunnii
 und andere symbolischen Bücher fleißig zu lernen
 und zu lesen anfieng, daraus einen Grund der rei-
 nen und seligmachenden Religion legete, auch der
 damahligen Hn. Professorum, sonderlich aber Hn. D.
 Seiferts treu fleißigen privat information sich be-
 dienete, biß er Anno 1654. Dom. Sexag. den päb-
 stischen Irrthumen absagte, und zu der reinen Evan-
 gelischen Religion sich wendete, auch nach 2. Jahren
 ins publicum promoviret wurde. Nachdem er
 nun anderthalb Jahr darinnen verharret, begab er
 21 2 sich

sich nach verschiedenen abgelegten Speciminibus, Anno 1658. d. 15. April. auf die Univerſität Jesna, und hörte die damaligen Professores mit allen Fleiß. Anno 1665. vocirte ihn Ein Hoch. Edler Rath in quartam Classen, in welche er den 25. Octob. an statt des nach Sonnenberg promovirten Johann Georg Kübel, introduciret wurde. Nach dem Abzug Hr. Cantoris Bodini, wurde er Collega tertius, und nachdem er 34. Jahr in der Schule gearbeitet, fielen er in eine hefftige Kranckheit, welche Er zwar überstanden, jedoch kame bald hernach ein recidiv, da er denn durch einen Steckfluß den 31. Martii 1699. war eben der Tag, da Er sein Examen in tertia Classe halten sollen/ seelig verschiede, und den 4. April begraben wurde.

Erhard von Sand, war geboren zu Coburg den 19. Junii 1650. Der Vater war Johann von Sand, ein Tuchmacher daselbst, die Mutter war Walburgis, eine geborne Poppin. Er durchwanderte anfangs die trivial-Schule, und wurde 1666. in das Casimirianum promoviret, so dann begab er sich anno 1672. auf die Univerſität Wittenberg, und ferner 1673. nach Leipzig. Anno 1679. wurde er als Collega VI. an Hr. Kampspergers Stelle vociret, 1689. wurde er Collega V. und 1711. bekam er Classen IV. Er starb, nachdem er XXXIX. Jahr den Schul-Staub in reichen Maasß gekostet hatte, 1718. den 31. Jan. aetat. LXVII. Jahr, 7. Monat, 1. Woche, 5. Tage.

Martin Segner, succedirte Herrn Pseffingern 1679. Anno 1687. den 13. Januar. valedicirte

cirte er der Schul, und kam zur Pfarr Burckersdorff.

Johann David Schmidt, ist geboren zu Bauerstadt, den 12. Aug. 1631. Der Vater war Herr Johann Schmidt, ein Kauffmann aus Oesterreich, so wegen der Religion vertrieben, und damahl in Bauerstadt wohnhaft, die Mutter Maria Elisabetha Wenigerkindin, des Hn. Adjuncti in Rodach älteste Tochter. Er besuchte von 1640. die Rodacher Schule, und kam von dar 1647. auf das Hochfürstl. Gymnasium zu Coburg, anno 1656. begab er sich nach Jena, anno 1659. lehrte er wieder nach Haus, und wurde Schulbedienter in Bauerstadt. Anno 1679. wurde er teutscher Schullehrer in Coburg. 1687. wurde Er Collega VII. und ferner Collega VI. bey hiesiger Schule, und starb 1707. den 9. Sept. seines Alters 76. Jahr.

Johann Conradi, ist geboren zu Coburg den 11. Junii 1640. Der Vater war Johann Conradi, Bürger und Tuchmacher daselbst, die Mutter Catharina, eine geborne Heusingerin. Nachdem er sich 6. Jahr auf dem Gymnasio aufgehalt, gieng Er 1660. auf die Universität Jena, und blieb dritthalb Jahr daselbst, so dann begab er sich in Francken, und informirte sonderlich derer von Salzburg Kinder. Anno 1670. bekam er Schul-Dienst zu Gleich am Berg, anno 1678. zu Rospfeld, anno 1688. aber in hiesiger Schule. Er arbeitete in dem Schulstaub 47. Jahr, und wurde endlich wegen Unvermögen zur Ruhe gesetzt, und starb marasmo scilicet 1719. 21. 79. Jahr weniger $\frac{1}{4}$.

Johann Grefler, ist nun Pastor Substitutus in Einberg.

Johann Christoph Wilcke ist geboren den 25. Sept. 1679. Der Vater war Meister Johann Wild, Bürger und Metzger in Hilperthausen, die Mutter aber Magdalena, eine geborne Dresselin. Er frequentirte anfangs scholam patriam, so dann das Schleusingische Gymnasium. Anno 1702. begab er sich auf die Universität Jena. Anno 1707. ruffte ihm Herr M. Schuffner, damaliger Adjunktus in Sonnenfeld, dessen Affection Er in Jena vielfältig genossen, zurück, nahm ihn in sein Haus, und that ihm alles gutes. Nachdem er sich 1708. als einen Candidatum Ministerii in Hilperthausen einschreiben lassen, bekam er 1712. d. 1. April. Vocation, ad Class. VIIam hiesiger Schul; Er blieb bis 1714. den 3. Febr. da er von Herrn von Hendrich zu einem Evangelischen Pfarrer in Mersbach beruffen worden, allwo er annoch die fata ecclesiae pressae erfähret, und in Gedult des Bestands Gottes sich versichert.

Wilhelm Adrian Reuß, ist zur Pfarr Seidmannsdorff befördert worden.

Johann Forckel, war geboren 1684. den 7. Febr. zu Unterwohlsbach. Der Vater ist Meister Johann Forckel, Bütner daselbst, die Mutter Anna, eine geborne Ebertin. Er genosse anfangs der information Herrn Fischers, Pfarrers in Einberg, so dann kam er 1699. in die Neustädtische Schule, und 1701. den 12. Dec. nach Coburg aufs Hochf. Gymnasium, 1706. aber begab er sich auf Jena. Als

Als er 1709. wieder zurück lehrte, nahm er etliche Conditiones an, und bekam den 7. Oct. 1716. vocation in hiesige Schule, und 1717. den 27. Oct. zum Diaconat Effelder.

Thomas Hoffmann, ist den 1. Maji 1678. zu Gleussen gebohren. Der Vater war Herr Nicolaus Hoffmann, damahl. Prediger daselbst, und nachgehends Adjunctus in Sonnenberg. Der Herr Vater schickte ihn 1690. auf die Coburgtsche Rath-Schule, von welcher er 1692. ins Gymnasium befördert wurde. Ostern 1697. gieng er nach Halle, und 1698. nach Wittenberg. Nach seiner Zurückkunft hielt er sich in Sonnenberg auf, bis er 1715. die Schloß-Prædicatur auf den Hohenstein mit zu verrichten bekam. Anno 1718. wurde er dem unermögenden Hn. von Sand also substituirt, daß er in Classen V. vocirt wurde, und als dieses 1722. Jahr Herr Grefler, als Collega IV. nach Einberg kommen, hat er demselben in dieser Classe succedirt.

Joh. Israel Rosenthal, ist zu Coburg 1690. den 27. Jan. gebohren. Der Vater war Hr. Georg Rosenthal, S. S. Hoff-Verwalter, die Fr. Mutter aber Martha Barbara, Hn. Professoris Clauderi Tochter. Er kam 1704. ins Hochfürstl. Pædagogium, und 1707. ins Publicum. Von hier gieng er 1713. auf die Universität Jena, und nach seiner Zurückkunft wurde er 1714. den 19. Febr. in Classen VII. hiesiger Schule introducirt, den 3. Febr. 1722. aber ist ihm Classis V. übergeben worden.

Johann Heinrich Görtler, wurde den 29. Nov. 1688. zu Mähra gebohren. Der Vater ist

Johann Christoph Girtler, die Mutter aber Margaretha, eine gebohrne Haymin, kam auf das Coburgische Gymnasium 1706. und von dar verfügte er sich 1715. auf die Universität Jena. Im Jahr Christi 1717. wurde er dem Collegæ Classis VII. bengeſetzt, und nach Herrn Conradi Tod, wurde er würcklicher Collega VII. Anno 1722. aber bekam er, Claſſem VI.

Stephan Thomas Thomæ, iſt ein Sohn Hn. Stephani Thomæ, Adjuncti in Sonnenfeld, und Fr. Cordulen, einer gebohrnen Buchenröderin, gebohren den 27. Maji 1679. Er genoſſe die Information in dem väterl. Hauſe, ſo lange biß er 1696. ſich auf das Coburgische Gymnasium begeben konnte. Allhier perorirte er, weil er im Convictorio die Carpzoviſche Freſtelle einige Jahre genoſſen, 1699. de laude Carpzoviana. Anno 1700. gieng er auf die Universität Jena, ſo dann 1702. auf Erfurth, und ferner 1704. auf Berlin, allwo er 2. Jahr informirte. 1706. bekam er Condition bey Herrn Obrift-Wachtmeiſter von Glasungen, zu Hartmansdorff, ohnweit Franckfurth an der Ober. Allhier blieb er biß 1712. da er in patriam revertirte, und bey Herrn Obrift-Wachtmeiſter von Bölderndorff auf Zickelsdorff in Condition tratt, biß er den 19. Januar. 1722. von einem Hoch-Edlen Kaſt zum Præceptore der ſiebenden Claſſ in hieſiger Schule vociret wurde.

Das

Das vierdte Capitel Vonder Coburgischen Special Superintendur.

Beste Coburg.



Als diese Vestung mit der Pfarr Seidmansdorff eine genaue Verbindung, und bey dem Anfang der Reformation von denen Pastoribus daselbst vielleicht mit versehen worden, ist eine Anzeig, daß der Seidmansdorffische Pfarrer noch allezeit die fünffte Predigt allhier verrichten muß. Dann und wann haben sie die Herrn Diaconi in Coburg wechselsweiß mit versehen, zuweil hat sie ihre eigene Prediger gehabt, von welchen nicht mehr, als die letzten in folgender Ordnung erfahren können.

Maximilianus Fabritius, stehet unter denen H. Diaconis in Coburg.

Antonius Rühlmann, wurde 1658. Fer. III. nativitaris zu einem Pfarrer nach Reclendorff ordiniret, kam 1665. hieher und starb 1669.

Nic. Schubart, wird biß zu denen Pfarrern in Ebersdorff versparet.

M. Joh. Bütner von Truchenthal, war geboren den 12. Febr. 1639. Der Vater war Simon Bütner, ein Weißbütner diß Orts, die Mutter Margaretha, eine gebohrne Sörnleinin. Nachdem er zu Schalckau und Coburg ziemlich gegründet, gieng er den 31. Octobr. 1662. nach Jena, und promovirte daselbst 1667. in Magistrum.

Nach sechs halb Jahren kehrte er nach-Haus , und als er anderthalbes expectiret , thate Er Dom. XX. post Trinit. den 24. Octobr. 1669. (welche Jahr-Zahl stunde in denen Worten: VENIDVL-CISSIME IESV) seine Probe auf der hiesigen Veste , wurde den 29. ejusdem examiniret, Dom. XXI. ordiniret, und Dom. III. Adventus von Hn. D. Selden investiret. Von hier kam er 1673. auf Eßfelder , so dann 1682. auf Bürden , 1691. auf Sachsendorff, und starb endlich daselbst am Himmelfarth 1697. den 12. Maji. Als er auf hiesige Bestung befördert wurde, bekam er viele schöne gratulationes , unter andern verfertigte Herr M. Paul Gottlieb Berlich folgende zwen seine anagrammata:

M. Johannes Butnerus

anagr.

Nonne me habiturus es?

evolutio

Nonne habiturus es, heus! Me Jesum serve fidelis.

responso:

Ex cunctis solum Te, pie Christe, volo.

Item

M. Johannes Büchner

anagr.

Mein Sohn ah bet nur!

Du kennest mich, spricht Gott, und weist den theuren Schwur

Daß ich dir helfen will, mein Sohn! ach bete nur.

Er hat als Poëta laureatus , worzu er 1667. den 24. Dec. von Hn. Comite Palatino D. Phil. Christoph Richtern zu Jena gekrönet worden, viel Car-

Carmina und auch einige Leichen-Predigten drucken lassen, von welchen letzten mir aber keine, als die dem alten Herrn Grafen von Tattenbach in folio gedruckt, zu Gesicht kommen.

Michael Bayer, nebst

Johann Caspar Rößmann werden unter denen Seidmansdorffischen Predigern vorkommen.

Johann Oswald Krüger von Lobenstein, wurde am Thomas Tag zur Pfarr Schwebheim bey Schweinfurth, denen Herrn von Bibra und Truchses zuständig (nach der zu Weßhausen Dom. II. Adventus 1654. gehaltenen Prob. Predigt) vociret; und das folgende Jahr Dom. III. post'Epiphaniae ordiniret. Hier blieb er bis 1656. da er Donnerstag nach Palmarum die Pfarr Wazendorff bezog. Er blieb bis Martini 1676. allhier, und defendirte unter Herrn D. Selden die 4. disput. seines Scrutinii Articulorum fidei, so dann mußte er bis 1681. ein privat Leben führen. In eben diesem Jahr aber legte er die Probe auf hiesiger Veste, und 1683. zu dem Diaconat Weder ab, nachdem er aber an beiden Orten eine Zeit gedienet, mußte er bis an sein Ende zu Coburg als ein privatus sein Leben zubringen. Als Pfarrer in Wazendorff ließ er drucken die Herrn Georg Zincken, Adjuncto in Scherneß 1672. aus Joh. V. 24. gehaltene Leichen-Predigt.

M. Johannes Glaser von Orlamunda, frequencirte anfangs die Schule daselbst, von dar begab er sich auf Mühlhausen, und endlich auf Leipzig und Wittenberg, allwo er Magister und Philosophiae Adjunctus wurde. Anno 1659. wurde er Diaconus in Lind, 1662. Pfarrer in Weisenbron

bron, 1666. Adjunctus in Sonnenberg, allwo er 15. Jahr gewesen. Nachdem er eine kurze Zeit als ein Privatus gelebet, that er 1683. Dom. XVI. post Trinit. aus dem Evangelio Luc. VII. 11. seqq. die Prob.-Predigt, so hernach gedruckt worden, auf hiesiger Veste, nach 6. Jahren kam er auf Mergbach, und starb, nachdem er 8. Jahr allda gearbeitet, ætat. 69. Jahr, 4. Monat und 7. Tag. Im Druck ist von ihm Herrn Egidii Friedeln, ex Plalm. LXXIII. 25. 1673. gehaltene Leichen-Predigt.

Wolfgang Heinrich Otto, wurde 1674. zur Pfarr Stresendorff ordiniret. Er hatte aber nach einiger Zeit etwa 1687. das Unglück, daß er mit einem Schlag-Fluß befallen, und dadurch die Zunge ziemlich gelähmet wurde; Muste daher resigniren, und nahm sein refugium nach Sonnenfeld, allwo er sich eine Zeitlang als ein privatus aufhielt. Er thate zwar den 9. Maji 1689. eine Prob.-Predigt zur Pfarr Seidmansdorff, weil aber die Sprach ziemlich unvernünftig, bate die Gemeinde, sie mit diesem Mann zu verschonen. Er mußte sich daher gedulden, bis 1691. da er auf erfolgte kleine Besserung, den 25. Martii hieher befördert wurde.

Wolfgang Christoph à Gera, Coburgensis, und ein Sohn Herrn Nicolai à Gera, Hausingers genannt, Stadt-Schule in Coburg, besuchte anfangs die Rath.-Schule in Coburg, und da er 1680. die Ehre des Bischoffs gehabt, wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret, so dann besuchte er die Jenische Academie, und da er nach seiner Anhebraufunft eine geraume Zeit expectiret, über

überkam er endlich die Prediger- Stelle auf der hiesigen Feste und starb.

Job. Michael Conradi, soll unter denen Rosfeldischen Predigern vorkommen.

Job. Georg Zeiß, von Nassach in Francken, war erst Pfarrer zu Gleisenberg, darnach in Aschbach am Steigerwald / ohnweit Kloster Eberach, bey dem Hn. von Polnitz, als Sächsischen Vasallen. Allein, als er sich auf gnädigsten Befehl Ihrer Hochfürstl. Durchl. von Sachsen Romhild und Gotha dem unbefugten Simultaneo widersetzt, wurde er daselbst verjaget, und den 13. April 1711. auf hiesige Bestung befördert. Sein Symbolum ist:

Non quam belle, sed quam bene.

Nicht wie reich, wie hoch auf Erden,

Mein wie fromm du hast gelebt,

Dies im Himmel wird erhebt,

und von Gott gepriesen werden.

Lebe wo nicht wohl, doch recht,

Gott gefällt ein treuer Knecht.

Er ist Anno 1719. zum Diaconat nach Wieder kommen, und ließ die Fr. Margar. Magdalenen Felsbornin, Stuckhauptmännin/ex Hiob XXX. 23. gehaltene Leichen-Predigt in folio drucken.

M. Job. Melchior Tyrotarchus, Hilperthusanus, besuchte die scholam patriam, das Gymnasium Coburgense und die Brffurrische Academie, allhier promovirte er in Magistrum und defendirte als Praeses, Respondente Balthasare Christophoro Mangold, eine disputation, deren

Ti-

Titul: Ethnicum pura ac puta ratione a non-DEO avertendi eoque ut S. Bibliis accredere incipiat allicefaciendi Methodus. Nach seiner Wiederkunft wurde er am Hochfürstl. Albertinischen Hoff zu Coburg Inspector, sodann überkam er die Pfarr Walbur, und ist am Ende 1719. auf hiesige Veste translociret worden. Seine gedruckte Schriften sind folgende:

A. B. C. Schüz/ gedruckt 1705.

Die feurige Mond- und Brand-Sonne in einem Carmine vorgestellt/ als Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig Lüneburg das LXVII. Jahr in Coburg zurück gelegt hatte.

Das doppelte Herzogliche Rahmens-Fest Herzog Bernhards/ und Frauen Elisabethæ Elenorz, Hochfürstl. Durchl. 1701. den. 11. Sept.

Ben der Vermählung Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst Ludwig/ von Sachsen-Weinungen / mit Ihrer Königl. Hoheit von Preussen/ machte er eine dreysfache Aufwartung/ deren Titul waren: (1) Prinz Joseph Bernhard/ bey der Königl. Herzogl. Brauttafel. (2) Die Groß Frau Mütterl. Entgegenkunft und Einholung im Rahmen seiner Fr. Eheliebsten. (3) Heiliges und von sich selbst ponktuellement getroffenes Portrait &c. im Rahmen seines Sohns.

Ben Inaugurirung des Hilperthäusischen Gymnashii verfertigte er ein teutsches Carmen, s. t. Gymnashii Paschalis Academici Ernestino Fridericiani Fundat. Serenissimos &c. &c.

Anweisung zur Französischen Sprach.

Fragen über den Catechismum.

Ein Michaelis Lied.

Ein Kinder-Spiel mit den Mäbgen in Walbur präsentirt.

Seid:

Seidmansdorff.

Job. Schlencker, starb 1522. Auf seinem in der Kirchen allhier befindlichen Leichenstein, stehet folgende Grabschrift in Messing geschnitten: Anno 1522. obiit venerabilis Dominus Johannes Schlencker Kaunach: primus hujus sacelli Vicarius, cujus anima Christi pace fruatur.

Job. Sambach, wird in der Schluß-Rechnung 1529. gedacht.

Job. Karg, hat schon 1530. die Wahrheit des Evangelii erkannt gehabt, und Luthero, da er in diesem Jahr, bey Uebergebung der Augspurgischen Confession, sich auf der Weste Coburg aufgehalsen, zum östern das H. Abendmahl gereicht, davon Matthæsius Concione VIII. p. 92. also schreibt: Sie soll ich noch mit einem Wort erwehnen, wie,, unser Doctor in seinem Pathmo und Anfechtung,, vielmahl von dem Pfarrer des Orts (Herr Schlege,, lius macht in seinen Initiis Reform. p. 143. diese Re,, marque: sine dubio Seidmansdorffensis tunc,, fuit Pastor, ad cujus Parochiam arx illa tunc spe,, etabat: Ohne Zweifel Pfarrer in Seidmansdorff als wohin damahls dieses Schloß gehörte: wiewohl p. 155. scheint er sich etwas zu ändern, da er sich dieser Wort bedienet: Cogitationes suscepit de promovendo propediem aliorsum Pastore in arce Coburgensi, (sine dubio Seidmansdorffensi si non peculiari) das ist, Er wolte nechsten befördern den Pfarrer auf den Schloß Coburg, war, wenn es kein eigener, der Seidmansdorffische) Ern Johann Kargen, die heilige Absolution begehrt,

geht, und durch das heilige Abendmahl herrlichen Trost bekommen habe, wie er seinen Beicht-Vater deswegen oft gerühmet, durch welches Wort ihn der Herr Christus trefflich erquicket. Es wollte auch Lutherus denselben besser, und wo möglich nahe an Wittenberg befördert wissen. Denn also schreibt er 1531. an Georgium Spalatinum: Dein. de meum in arce Coburgensi Pastorem statui isthinc avocare in hanc regionem, si potero. Adeo non vacant istic vocationes, ut nec ipse sit provifus adhuc optimus vir. Vid. Tom. III. epist. Lutheri p. 230.

Jacobus Sendorffer, hat 1547. die Rechnung unterschrieben.

N. N. von Eisfeld, ist 1549. vociret und introduciret worden.

Johann Schmid, kam von hier hinweg den 4. April. 1587. Dienstag nach Judica, wie aus einem Vergleichungs-Schreiben sub dato 1589. so Herr Superintendens Dinkel verfertiget, zu ersehen.

Johann Schultheis, war anfangs bey der Schule Coburg Collaborator, so dann wurde er Diaconus daselbst. Als aber Herr Mörlinus wieder nach Coburg kam, wurde er nach Milz versetzt. 1587. Dom. X. post Trinit. thate er die Probe allhier, wurde Sonntags vor Michaelis investiret, und starb 1604. Siehe auch die Hr. Pastores in Coburg.

Johannes Duschius von Rodach, war zuvor Cantor daselbst, sodann came er 1605. hieher, und starb 1616. den 19. Nov. früh zwischen 5. und 6. Uhr.

Nic.

Vuc. Zimmermann, wurde Dom. II. post Epiphaniae, war der 19. Jan. 1617. zur Probe aufgestellt, den 22. hujus ordinirét, und Dom. VI. post Trinit. von Herrn D. Fincken introduciret. Er kam 1619. nach Gleußen, woselbst von ihm ein mehrers.

Johann Räßmann, Coburgensis, disputirte 1619. unter Herrn D. Fincken de statu exinanitionis & exaltationis, erhielt nach des vorigen Hinwegzug Dom. II. p. Trinit. die Vocation, wurde memoria Johannis ordinirét, Domin. VI. post Trinit. investirét, und nachgehends 1624. zur Pfarr Seina translocirét.

Caspar Fischer, soll unter denen Herrn Pfarrern in Ebersdorff erwähnt werden.

Erasmus Reinmann, Coburgensis, wurde nach der am dritten Ostertag 1636. gethanen Probe, und erhaltenen vocation Dom. Rogate von Sn. D. Kesslern ordinirét, aber erst 1651. Dom. VI. post Trinit. von Herrn D. Selsarten investirét. Er führete sein Amt bis 1674. und also ins 38. Jahr, da er im LXXIV. Jahr seines Alters selig im Herrn entschlaffen. Textus funebr. war Jeremiae XV. 20. 21.

Michael Bayer, Wittenbergensis Saxo, kam 1673. den 27. Sept. als ein aus Ungarn vertriebener Prediger, und zwar von Ringladen auf die Peste Coburg. Den 30. Junii aber 1674. erhielt er vocation hieher, zog den 27. Augusti an, und wurde 1675. den 15. Maji von Sn. D. Selden investirét.

M m

Er

Er starb seelig 1680. den 11. Aug. Leichen-Text
Apoc. II. 10.

Caspar Räßmann, Haynensis, war Herrn
Joh. Räßmanns, des vorigen Pfarrers allhier
Sohn. Er wurde geböhren in Seidmansdorff 1628.
frequentirte anfangs die Römihildis. Stadt. Schu-
le, so dann begab er sich nach Quedlinburg, von dar
nach Coburg, und endlich nach Jena. Nach seiner
Wiederkunfft wurde er Informator bey Hn. Landt-
Rath von Erffa, und nach dessen Tod bey der Frau
Wittib. Anno 1674. den 18. Octob. wurde er
auf die Veste Coburg, und Dom. XV. post Tri-
nit. 1680. zur hiesigen Pfarr vociret. Die Ver-
wechselung dieses Zeitlichen mit dem Ewigen ge-
schah 1689. den 25. Martii, ætat. LX. Aus 1. Cor.
II. 2. war der Leichen-Text.

Johannes Franciscus Dillner, Bambergensis,
kam zu uns unter dem Vorwand, die Wahrheit des
Evangelii erkannt zu haben, doch weil es bey dem-
selben eintraff, was dorten Bernhardus geschrieben:

Sed permulti nunc proh dolor!
conversi quidem non ad cor,
sed magis ad pulmonem,
ut vivant commodius,
& bibant gloriosius,
infrant religionem.

So war es kein Wunder, wenn er nicht beständig
bliebe; sondern ob ihn wohl Ihre Hochfürstl.
Durchl. Herzog Albrecht mit aller hohen Gna-
de angesehen, und Dom. V. post Trinit. 1689. zur
hiesigen Pfarr befördert, auch, wöfern er sich wohl
ver-

verhalten, weiter gnädigst vor ihm würden gesorgt haben, ist er dennoch 1692. den 12. Julii des Nachts mit seiner verdächtigen Köchin wieder zu den seinen übergangen. Dessen Successor, der nun auch selige Herr Bayer; hat folgendes zu seinen Andenken dem Kirchen-Buch einverleibet: Johannes Franciscus Dillner contra omnem datam fidem & publicam abjuracionem religionis Pontificiæ, cui antea addictus fuerat, denuo ad castra Pontificia transit, nocte & clanculum instar furis & latronis, d. 12. Jul. 1692. una cum pessimæ notæ fœmina, quam secum adduxerat. Accidit ipsi quod in proverbio dicitur: Canis reversus ad suum ipsius vomitum, & sus lota ad volutabrum cœni, satius ei fuisset non cognovisse viam justitiæ.

Joh. Phil. Bayern haben wir unter die Adjunctos in Scherneck versparet.

Georgius Koch, ist unter dem Coburgischen Ministerio gedacht worden.

Joh. Georg Ewalden wollen wir unter denen Pastoribus in Weissenbron melden.

Wilhelm Adrian Reuß von Scheuerfeld, ein Sohn Herrn Joh. Wilhelm Reußens, gewesenens Pfarrers daselbst, und nachgehends Diaconi in Meder, ist geböhren den 15. Martii 1681. Nach absolvirten studiis zu Coburg und Selmsstädt, dienete er ins 6te Jahr an der wohlhöbl. Rath-Schul zu Coburg als Collega V. Hierauf wurde er Fer. II. Paschatos 1712. allhier präsentiret, Misericordias Domini in Hilsperthausen ordiniret, und

M 172

1714.

1714. memoria Andreæ von Herrn M. Fischern, Adjuncto in Sonnensfeld, und Herrn Amtsverwesern Schleichern investiret.

Lauter.

Herr Cunez, ein Mönch von Saalfeld, war 1361. Pfarrer allhier.

M. Paulus Rindermann, war 1555. Diaconus in Coburg; und kam nachdem hieher.

Paulus Rindermann, dessen Sohn, wird dem Herrn Vater substituirt den 25. Martii 1586. Denn so finde es in dem Albo ordinatorum eingeschrieben: Paulus Rindermann, Domini M. Pauli Rindermann Senioris filius, ut patris venerandam senectam subleuet, ad patris & ecclesie petitionem à Magistratu constitutus pietatis & doctrine suæ præclarum edidit specimen, ideo post examen d. 23. Martii institutum in ecclesie nostræ conspectu d. 25. ejusdem mensis ministerium docendi ei est concessum.

war unterschrieben

Paulus Rindermann Lauterensis.

Petrus Haubenschmid, Rodacensis, wurde 1604. Dom. XIII. p. Trinit. zu einem Pfarrer nach Streiffdorff ordinirt, 1606. aber im Monat Sept. wurde er zum Diacono nach Coburg und Pfarrer im H. Creuz investirt. Nachdem er aber 8. Jahr im H. Creuz daselbst gewesen, wurde er auf selbst eigenes Begehren hieher nach Lauter translocirt und Domin. XX. p. Trinit. 1614. investirt. Nachdem er 8. Jahr allhier gelehret, er 1622.

im

nen neuen Ruff an den hiesigen Ort, den er als Götlich annahm, und biß an sein Ende, das Amt eines treuen Dieners am Evangelio ausrichtete. Er starb 1668. den 22. Martii, ætatis 75. Seine Elegiæ und oration in laudem Coburgi sind durch den Druck bekannt. Wie auch folgende Predigten:

Eine Hochzeit-Predigt/ Herrn Georg Burgels/ Bürgermeisters in Neuhauß/ und Margarethen Burgelins/ Gastgebers in Neugeroth Tochter/ ex. Ephes. V. 24. 25. gehalten den 11. Febr. 1623.

Eine Leichen-Predigt/ die er Herrn Johann Christoph Kohlhansen/ Amtsverwalters in Neuhauß/ aus Hiob XIX. 19--25. gehalten.

Eine Leichen-Predigt/ die er der Wittib dieses Amtsverwalters/ Fr. Elisabethen Kohlhansin/ einer gebohrnen Dielin/ so in Neustadt den 23. Maji 1622. beerdigt worden/ aus Phil. I. 21. gehalten.

Eine Leichen-Predigt/ die Er den 27. Julii 1628. Herrn Friedrich Ritters/ Amtsverwalters in Neuhauß/ todgebohrnen Sohnlein gehalten/ und erst 1650. gedruckt worden. Text. Marc. X. 14.

Jacobus Pascha, ist zu Gera den 23. Julii 1625. gebohren; Er wurde Collega III. der Schule Coburg, so dann Diaconus in Lind, und zugleich Pfarrer auf den Judenbach, als worzu er 1655. Dom. VII. post Trinit. vociret, Dom. VIII. ordiniret, und Dom. IX. investiret wurde. So dann bekam er vocation zur Pfarr Lind, da er anno 1658. Domin. Palmarum vociret, und Dom. IV. post Trinit. eingewiesen wurde. Anno 1660. wurde Er nach Neuhauß, und 1668. zur hiesigen Pfarr befördert, allwo er 1683. den 21. Maji selig im HErrn entschlaffen.

Joh.

Job. Georg Berger, Coburgensis. Die lieben Eltern waren Herr Georg Berger, Bürger und Rathsherr daselbst, und Fr. Kunigunda, eine geborne Borkheltin. Er erblickte dieses Tageslicht 1640. den ersten Jan. und legte die fundamenta auf der Raths-Schule und Gymnasio daselbst, also, daß er mit einer Oratione ebraica valediciren, und 1659. auf die Universität Leipzig sich begeben konnte. Ob er sich aber schon die ersten anderthalb Jahr wenig satt essen durffte, so tauerte er doch 5. Jahr daselbst aus. Sodann trat er eine Condition bey Herrn D. Georg Lehmann, damahls Superintendenten in Weisenseltz an, und genosse drey Jahr viel liebe und treue information von demselben, als er aber wegen Absterben seiner lieben Mutter nach Haus kehren muste, nahm er 1669. bey dem nun Hochseeligen Herrn Canzlar Carpzo die Information derer jüngern Söhne auf sich. Anno 1672. aber fügte es Gott, daß er Dominica Sexagesimæ eine Probe, und nach erhaltener Vocation und ordination eine Anzugs-Predigt zum Diaconat Nieder hielt, von dar wurde er 1683. also auf die hiesige Pfarr translociret, daß die Prob-Predigt auf Jacobi, die Anzugs-Predigt Dom. X. post Trinit. geschah. Bey kommenden Jahren, von denen man sagt, sie gefallen mir nicht, funden sich allerhand gefährliche Zufälle, die den lieben Mann auf der Canzel nicht verschonten, und dahero nöthigten, sich anno 1709. seinen ältesten Sohn, Herrn Andream Theodorum beysetzen zu lassen, da er zwar noch eine kurze Zeit einige Amts-Berrichtungen, sonderlich

die Vormittags-Predigten, behielte, bald aber wegen mehr und mehr einreißender Schwachheit, alle labores dem Herrn Substituto übergeben mußte, bis endlich der Marasmus senilis alle Medicamenta unkräftig machte, da er denn im festen Glauben an Christum, und Versicherung der ewigen Seligkeit, den 12. Sept. anno 1713. alt und lebens satt im Herrn entschlief, nachdem er sein Leben gebracht auf LXXVII. Jahr, 10. Monat, 1. Woche und 5. Tage.

Andreas Theodorus Berger, des vorigen Sohn, ist zu Nieder den 8. Julii 1675. geboren. Er frequentirte erstlich die Coburgische, so dann die Silberthausische trivial-Schul, und endlich das Casimirianum zu Coburg. Sein Gemüth neigte sich anfangs zum studio juridico, auf Zureden der lieben Eltern änderte er den Vorsatz, und begab sich auf die Theologiam, wendete sich auch solche zu excoliren, nachdem er zuvorher in einer Orat. de montibus valadiciret hatte, den 14. Martii 1696. nach Halle, den 1. Maji 1698. nach Wittenberg, und 1699. den 12. Apr. nach Leipzig. A. 1701. trat er den 24. Oct. eine Reise in Niedersachsen an, so dann wurde er Hofmeister bey den Herrn von Tschirnhausen in Schlesien. Hierauf wurde er 1704. Schloß-Prediger auf den Hohenstein, und 1709. des Herrn Baters Substituus. Die Prob. Predigt geschah Matthei, und die ordination den 9. Novembr. Nach des Herrn Baters erfolgten seligen Hintritt überkam er die völlige Pfarr.

Neu

Neuses und Callenberg.

Von dem ersten Prediger kan nicht mehr erfahren, als daß man ihn nach Art der damaligen Zeit genennet

Herr Jacob.

Johann Ruprecht, war alhier 1549.

Fridericus Schultheis, Diaconus in Helda[#]burg, wurde 1588. hieher verordnet, blieb bis 1600. da er nach Westhausen kommen.

Nic. Riechhorn, suche von diesem unter denen Herrn Pastoribus in Coburg.

Johannes Pistorius von Lindenau. Sein Vater Andreas Pistorius war der letzte Sternbergische Prediger auf den Callenberg, so zu dieser function 1578. ordiniret worden. Unser Johannes aber wurde 1599. den 15. Mart. von Herrn Superint. Dinkeln, Jacob Ruckern, Petro Pleyern, Simon Seusing und Johann Alenbourg an statt Johann Schubarten zum Diaconat Ummerstade ordiniret, 1604. nach Buch am Forst, an statt des verstorbenen Herrn Johann Montags, und 1606. hieher nach Neuses translociret. Er starb 1616. den 1. Martii, etat. 42. Jahr, und im Minist. 18. Jahr. Sein Sohn Johann Erhard Pistorius, defendirte sub Praesidio Meyfarti Disp. 3. de angelis bonis d. 20. O&. 1627.

Johannes Dressel, war 1585. den 1. Maji in Eissfeld gebohren. Der Vater war Georg Dressel, Bürger und Becker daselbst. Er konte wegen steuten kränckeln nicht ehe, als im 9. Jahr in die Schul geführet werden. Doch fassete er die praecepta

M m s

Gram-

1562. Joh. Voller, der dicto ad. mit Mary. Krimminger
i. ad. 1576. Junij 12. Decembr. mit Barbara von Licholberg
Grafz. u. Grafz.

Grammatica und Dialectica gar bald. Allein als 1601. seine Eltern durch den grossen Brand umb alle das Ihrige kommen, solte er ein Handwerck lernen. Herr Rab aber recommendirte ihn nach Coburg, da er bey dem Herrn Consistorial-Secretario Johann Francken, vor die Information der Kinder Kost und Kleider ins siebende Jahr genosse. Anno 1608. dauchte es ihm Zeit auf die Univerſität zu gehen, und da erwehlt er Leipzig, und zwar dieses um so viel mehr, weil er durch recommendation ermeldeten Herrn Hospitis, eine freye Stube und Tisch im Convictorio zu gemessen überkam, auch über dieses von E. E. Rath in Eislefeld ein 3. jähriges Stipendium erhielt. Als dieses zu Ende, bekam er eine seine Gelegenheit bey Herrn Friederich von Trotha, dessen jüngsten Herrn Sohn er in die Aufsicht und Information überkam. Allein anno 1611. und 1612. war er mit diesem und noch einem andern Untergebenen, wegen der Pest, so zu Leipzig grassirte, in nicht geringer Gefahr, und musste sich mit demselben ins Mansfeldische retiriren. Jedoch Gott erhielt ihn nicht nur gnädig, sondern ruffte ihn auch 1612. zum Conrectorat nach Eislefeld, und 1616. Dom. Cantate hieher nach Neuses, da er denn am Fest der Himmelfahrt Christi ordiniret, und Fer. II. Pentecostes investiret wurde: Allhier verblieb er bis den 20. Martii 1633. da er zur Pfarr Schalkau, so hernach 1646. den 30. Jan. zu einer Adjunctur gemacht wurde, befördert worden. Er hatte so wohl zu Neuses als Schalkau in denen damals kriegerischen Zeiten viel auszustehen, und kam durch verschiedene Plünderungen nicht nur

umb

und alles das seine, sondern wurde auch von einem mehr als türkischen Barbarn übel-geschlagen. Endlich starb Er malo hypochondriaco 1650. d. 16. Martii, ætat. 64. Jahr, 10. Monat und 11. Tag. Herr Johann Hartmann Rosenfeld, Diaconus in Schalkau, hielt die Leichen-Predigt à Psalm. LXXI. vers. 1. 5. 6. 9. 17. 18.

M. Johannes Pistorius erblickte dieses Tageslicht den 21. Januar. 1600. in Ummerstadt. Der Vater war Herr Johannes Pistorius oder Beck, damahl künfftlicher Diaconus daselbst, nachgehends aber auch Pfarrer allhier in Neuses. Die Mutter Frau Dorothea, eine gebührne Abgynerin. Die privat Information des Herrn Vaters vermogte so viel, daß er von Neuses aus die Raths-Schule in Coburg täglich mit Nutzen besuchen konnte. Nach dessen seligen Hintritt erhielt ihn zwar die liebe Mutter noch einige Zeit allda, biß sie ihn 1618. ins Hochf. Gymnasium nach Gotha verschickte. Allein 1621. schien es rathfamer zu seyn, ihn wieder nach Hause zu nehmen, und das Gymnasium in Coburg besuchen zu lassen. Allhier gab er 6. Jahr einen Auditorem publicum ab, und disputirte unter Herrn D. Zinden über Esaiz LXI. 10. wie auch einmahl unter Herrn M. Fromman in Logicis. Im Jahr Christl. 1627. wendete er sich auf die Academie Jena, disputirte publice und privatim unter Herrn D. Gerharden, Himmeln, M. Prætorio und Althöfern, promovirte den 29. Julii 1630. in Magistrum. Als er 1632. nach Hause kehrete, sollte Er eine Vocation bey Herrn Hans Eyring zu Liesberg und Eichels

Eichelsdorff erhalten, weil aber gnädigste Herrschafften ihn nicht hinweglassen wollten, so erfolgte auf Bartholomæi 1633. (welches Jahr mit folgenden Worten bezeiget: Johannes Casimir DVX SAXONIAE ple obiens abijt:) durch Herrn Nicolaum Hugonem, Sup. Gen. die præsentation hieher nach Neuses. Er mußte wegen anhaltender schwehren Kriegs-Urube an diesem Ort vieles anstehen/ und weil sonderlich die Kaiserlichen Völcker, umb einiger Ursach willen, sehr nach seiner Person strebten, sich öftters eines braunen oder grauen Kleides bedienen, ja endlich gar in Thüringen retiriren, und eine geraume Zeit, nemlich bis 1637. in Kahle aufhalten. Als 1650. Herr Johann Dressel, Adjunctus in Schalckau selig verschieden, gelangte er zur Succession, wurde Dom. Jubilare præsentiret, und Dom. IV. Trinitatis investiret. Er entschlief selig in seinem Erlöser 1662. Dom. Oculi, und ist bedenklich, daß er Herrn Dresseln drey mahl, nemlich das erste mahl in Neuses, das andermahl in Schalckau, das dritte mahl im Himmel succediret.

Johann Scharff, stehet unter dem Ministerio in Coburg.

Christoph Meisner, kam 1635. den 20. Sept. von Anterhausen nach Wiesenfeld, versah bis 1656. die Pfarr Weitraamsdorff mit, und bekam in eben diesem Jahr eine Vocation hieher. Er starb den 19. Martii 1658.

Thomas Schmid, muß unter denen Adjunctis in Rodach

Joh.

Joh. Baumgartner aber unter denen Predi-
gern in Hayreth gefacht werden.

Joh. Erhard Otto, war geboren zu Eshau-
fen Anno 1649. den 23. Oktobr. disputirte 1670.
den 21. März unter Herrn Professor Schubarthen zu
Coburg, de enunciatione indefinita, wurde Domi-
III. Adventus 1682. zur Pfarr Ortingshausen
ordiniret, zog aber erst 1683. an. Von dar kam er
1692. nach Neuses, und starb 1701. den 16. Sept.
im 52. Jahr seines Alters. Er edirte noch als Stu-
diosus die Sr. Exzellenz, Pfarrern zu Sauerstadt,
gehaltene Abdankung.

Andreas Frommann, hat 1665. den 21. Oct.
dieses Tageslicht erblickt. Der Vater war Meister
Joh. Georg Frommann, Bürger und Glaser zu
Coburg in der Juden-Gaß wohnhaft, die Mutter
Catharina, eine geborne Otter. Nach frequen-
titter schola triviati und Gymnasio, besuchte er mit
Genehmhaltung derer Hn. Professorum und nach
gehaltener oratione valedictoria de Serpente a-
neo, 1689. mense April die Universität Gießen;
disputirte daselbst unter Herrn D. Hannekenio de
statu exinanitionis & exaltationis, und lehrte
nach 3. Jahren wieder in patriam. Ob er aber nun
wohl ein Verlangen hatte, auch die Jenischen Herrn
Theologos zu hören, wurde doch dieser Vorsatz
durch eine 1692. erhaltene Vocation nach Hayreth
unterbrochen, woselbst er bliebe, bis er 1702. zur
hiefigen Pfarr bestodigt wurde, *Ac. 1722. 9. ^{Sam}*
er zum Pastorat in G. Ebneth und Licentiat zu S. Ho-
ritz.

Grub.

Grub.

Daß man von denen Predigern dieses Orts wenig alte Nachrichten hat, glaube komme daher, weil das Dorff Grub denen Herrn von Adel zuständig gewesen, so sich des Juris Patronatus unternommen, und entweder bereits ordinirte Prediger vociret, oder Sie anderweit ordiniren lassen; Nachdem es aber die Herrn von Schaumburg an Herrn Joachim Zechen, Xenodocho in grossen Garnstadt kaufflich überlassen, haben Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimir, deme ohnehin das Jus Episcopale und territoriale gehörte, auch das Jus Patronatus, wegen vieler befürchtenden inconvenientien vor sich behalten, und es erwehntem Herrn Zechen nicht überlassen wolten. So stude es in der *matricula ordinatorum* p. 81.

Petrus Stößel, war ein Sohn Meister Petri Stößels, Schmidts in Coburg, war erst Pfarrer in Hasenpfeppach, und nachgehends allhier. Er liess 1592. den 17. Octobr. seinen Sohn Paul Stößeln, nachgehends Pfarrern in Garnstadt tauffen, und starb 1611.

Georg Pfrüschner, kam hieher 1611. und ist unter dem Ministerio in Coburg mit mehrern bemerckt.

M. Johann Siedler, von Zeuln, wurde 1613. zu einen Prediger nach Freyenselsß ordiniret, nach einen halben Jahr bekam er Vocation hieher. Des sen Wittib Fr. Margaretham heyrathet d. 11. Augusti 1618. Herr M. Sebastian Hes, Pfarrer in Ebersdorff.

Dbi

Philipp Gualther Sridenbecher, steht unter denen Predigern in Coburg.

Nicolaus Schubart, siehe bey denen Pfarrern in Wiefensfeld.

Nicolaus Heimann, Coburgensis, defendirte 1629. exercitationem s. in examen Concilii Tridentini Chemnitianum, Finckii, und zuvor unter dem Praesidio Herrn Prof. Andrea Kesleri 1625. Disp. 3. de Epiphania Dominica. Dom. VII. p. Trinit. 1634. wurde er hieher ordiniret.

Johann Freytag, suche unter denen Pfarrern in Elsa.

N. N. Grubaus ist allhier verstorben.

Johannes.

Caspar Friedrich, war ein Studiosus von Coburg, wurde Dom. Septuagesimæ 1652. nach Grub zum Pfarrdienst ordiniret, und kam von dar zur Pfarr Nassach, allwo er verstorben. Herr Petrus Franck verfertigte ihm folgendes anagramma:

Est, Eriderice tibi *nunc perchara anchora*
Jesus

Sit tua *fida fides* sisque *SIONIS* apex.

M. Johann Reinhold, kan unter denen Herrn Diaconis in Coburg nachgelesen werden.

Michael Söher. Diesen wackern Mann hat uns Gott aus Ungarn geschickt, allwo er in der Königl. Bergstadt Neusohl 1625. den 2. Novembr. st. n. geboren worden. Der Vater war Herr Sebald Söher, der damaligen Käys. Maj. Berg-

Berggeschaffer und Hoffrichter bey der Kupffer-Kammer zu Neusohl. Bey welchem Amt er sich bergestalt meritirt gemacht, daß ihn höchst gedachte Kays. Majest. in den Adelstand erhoben. Die Mutter war Maria, eine gebohrene Klocknerin aus Schemniz. Er legte gar bald in denen Capitibus pietatis und Lateinischer Sprache, wie auch in der Music einen ziemlichlichen Grund. Jedoch da ihm der Herr Vater im sechsten, die Frau Mutter aber im 15. Jahr seines Alters entsielen, setzten ihm etliche Papistische Cammer-Herrn zu erwehnten Neusohl wegen seiner anmuthigen Manieren im Singen mit grossen Promessen zu, ihre Religion anzunehmen, hätten auch vielleicht das unschuldige Blut gefangen, und ihren Zweck erhalten, wenn nicht der damalige Pfarrer dastohst, Herr Pinerius, ein tapfferer Theologus, es durch bewegliches Zureden gehindert, und ihn durch die Gnade Gottes à faucibus Pontificiorum gerissen hätte. Hierauf wendete er sich zwar auf das Gymnasium Eperies in Ober-Ungarn, steng aber nach Jahres Frist wieder nach Haus, und von dar auf das Gymnasium nach Presburg. Nachdem er sich bis ins 19. Jahr seines Alters allhier aufgehalten, reifete er 1644. mit etlichen jungen Studenten in Teutschland, und nahm in Freyberg bey Hn. Obristen Wachtmeister Johann Holzmüllern, eine Information an, bis er 1647. den 2. Octobr. nach Wittenberg kam. Allhier brachte er sich kümmerlich mit famuliren hin. Zwar der berühmte Juris Consultus Herr D. Strauch, dessen Formulus

mulus er war, versprach ihm, wo er Jura studiren würde, so wollte er ihn so lange bey sich behalten und informiren, -bis er in Doctorem promoviren könnte, als er demselben aber antwortete, wie ihm sein seeliger Vater von Mutterleib an zum Studio Theologico verlobet, ließ sich der Herr Doctor die Antwort gefallen. Nach einigen Jahren thate er eine Reise ins Vaterland zwar bloß in der Absicht, ein Stipendium zu erlangen, und seine Studien weiter zu prolequiren; Allein Gott schickte es, daß er in der Königl. Freystadt Besing Anfangs zu einem Adjuncto des Predigt-Amtes, und bald darauf zu einem ordinario vociret wurde.. Da er nun 15. Jahr diesem Amt vorgestanden, ruffte man ihn 1666. zu einem Pfarrer und Inspectorem der Schulen in der Königl. Freystadt Modon. Als aber 1672. die unseelige Reformation in diesem Königreich vorgenommen wurde, traf 1674. auch unsern Herr Höher die Noth also, daß er sommit den Seinen den 15. Martii unter Vergießung heißer Thränen, sowohl sein, als seiner liebsten Zuhörer ausziehen mußte. In diesem Unfall wendete er sich zu seinen liebsten Freund, Hn. Valentin Sutorium, Hochfürstl. Sachsen-Römhildischen Kirchen-Rath und Superintendenten, und hielt sich mit den seinen 2. Jahr bey demselben auf, bis er 1676. Dom. Palmarum zur hiesigen Pfarr Grub befördert wurde. Er blieb aber nicht länger als 1679. In welchen Jahr er eine Vocation zum Archi-Diaconat nach Römhild erhielt, und 3. Jahr vor seinen Ende auch die Berrichtungen eines Hof-Predigers

gers bey Seiner Hochfürstl. Durchl. Herrn Herzog Heinrichen mit übernehmen mußte. Er war ein Mann, der mit allen einem Theologo anständigen Tugenden begabet war, und stiftete vor seinem Ende nicht nur eine schöne silberne Kandel und Kelch in die Kömholdische Kirche, sondern legirte auch seine völlige Zahlreiche Bibliothec in dieselbe, nebst einer Summa von 600. fl., davon das Interesse einem Studioso Theologiae, als ein Stipendium zur Fortsetzung seiner Studien auf Academien, jährlich soll gezahlet werden. Endlich entschlief er selig im Herrn d. 1. Julii 1685. ætat. 59. Jahr und 4. Monat, Ministerii 36.

Johann Caspar Stüllein, ist mitten in Kriegszeiten zu Coburg geboren; Nachdem er in seinem Vaterland seine Studien wohl gegründet hatte, excolirte er dieselbe nachgehends zu Gießen und Straßburg, auch ferner zu Franckfurt an Mann, zusammen in die 18. Jahr aufs fleißigste. Anno 1670. bekam er Vocation nach Eberdorff, und von dar 1679. hieher nach Grub, allwo er 1684. d. 31. Julii, ætatis 56. zu seiner Ruhe kommen, und den 3. Augusti Dom. X. p. Trinir. beerdiget worden.

Michael Sanff, Coburgensis, besuchte nach gelegten Grund seiner Studien in patria, die Academie Jena, und war daselbst eine geraume Zeit des vortrefflichen Philosophi Herrn Stablens Famulus. Nach diesem wurde er Con-Rector bey der wohlloblichen Kathschul zu Coburg, und edirte daselbst eine Logicam. Anno 1684. Dom. II.

Ad-

Adventus, wurde er zur Pfarre Grub ordiniret, allwo er den 21. Januarii 1690. früh zwischen 4. und 5. Uhr seelig verschieden, und den 24. darauf Christlich beerdiget worden. Er war ein guter Disputator und Græcus.

Johann Georg Barnickel, wird unter die Herrn Pfarrer in Lind versparet.

Christoph Brechtold, hat Etuberg zu seinem Geburts-Ort, allwo er den 21. Julii 1660. dieses Tages Licht erblicket. Der Vater war Herr Johann Caspar Brechtold, damahl Pfarrer daselbst. Die Mutter Fr. Dorothea, eine geborne Druckenbrodin. Er sieng seine Studia zu Neustadt an, setzte sie von 1673. bis 1682. in Coburg fort, und absolvirte sie endlich in Wittenberg und Jena. Im Jahr Christi 1688. ruffte ihm Gott Festo Visitationis Mariæ nach Steinsbeyd, und 1696. d. 20. Novembr. hieher nach Grub. Seine Ordination geschah Dom. V. P. Trinit. 1688.

Weisenbronn.

Von diesem Ort können wir seit 1511. und also etwas weniges noch von dem Pabstthum Nachricht geben.

Friedrich Beer, Dechant und Chor-Herr des Stiffes S. Martini in Forchheim, hielte seinen Vettern Johann Beern 1511. zu einem Pfarr-Berweser allhier.

Andreas Meysch, war 1521. Pfarr-Berweser, und papistischer Mess-Priester allhier.

Michael Friederich, ist 1528. bey gehaltenener ersten Evangelischen Visitation allhier examiniret worden, und weil man ihn ziemlich gelehrt gefunden, auch die Gemeinde demselben, wegen seiner Lehr und Leben, ein gutes Zeugniß gegeben, ist er allhier gelassen worden:

Johann Ersam, war 1542. allhier, und hat Anno 1552. noch die Kasten-Rechnung unterschrieben.

Jacobus Ersam, succedirte demselben 1557. unterschrieb das Concordien-Buch, und resignirte wegen hohen Alters und Schwachheit 1586.

Kilian Amling, wurde 1574. Diaconus in Schalckau, und unterschrieb die Formulam concordiaë, anno 1586. kam er hieher und starb 1604. am Tage Matthiæ, wurde auch den 27. Febr. beerdigt, ætat. 63. Jahr, Minist. 30.

Georgius Sichmar, wie er im Schalckauischen Diaconat Herrn Amling 1586. succedirte, also succedirte er ihm auch bey der hiesigen Pfarre Anno 1604. und starb 1613. Die Ordination nach Schalckau geschah am Thomas Tag.

M. Reinhard Wilhelm Erhard, Coburgensis, folgete hierauf 1614. Er war 1607. zu einem Diaconum nach Ummerstadt ordiniret worden. Allhier aber blieb er bis 1631. da er Anfangs suspendiret, hernach aber gar removiret worden. Die Ursach ist nicht bekannt. Er hat aber gewaltig wider dieses Verfahren protestiret, und folgends ins Kirchen-Buch geschrieben: Nun Herr JE
 „ für Christe! Du Herzens-Kündiger und Richter

„ al

„ aller Menschen, du weisst, daß ich weder mit Lehr
„ und Leben diese von der gottlosen Welt mir aufge-
„ legte und angethane Schmach verdienet, sondern
„ um deines Worts und göttlichen ersten Befehl /
„ den ich eiferich ausgerichtet, muß ich es leiden.
„ Für deinen gerechten Gericht sollen mir meine
„ gottlosen Feinde davor antworten. M. R. W. E.
Und auf dem folgenden Blatt: „ Trotz dem Teufel
„ und allen Menschen, daß sie mir eine erhebliche Ur-
„ sache anzeigen, ob ich in meinem Amt und Lehr oder
„ im Leben die Suspension oder remotion verdie-
„ net.

M. Reinh. Wilh. Erhard,

Pfarrer und treuer Diener Jesu Christi.

Johann Hofmann, ist unter dem Coburgi-
schen Ministerio.

Johann Rindermann aber unter denen Hn.
Adjunctis zu Rodach vorkommen.

M. Theodoricus Treuner, ist gebohren den 17.
Decembr. 1631. Die werthen Eltern waren Herr
Johannes Treuner, Pfarrer zu Singen / in der
Graffschafft Rudolstadt, und Frau Barbara, eine
gebohrne Kummerin. Der Herr Vater entgieng
ihm allzufrühzeitig, und da er noch nicht das zehende
Jahr seines Alters zurück geleyet hatte. Dahero
die Fr. Mutter, nachdem er etwas lesen und schreiben
gelernt, ihn zur Haus- und Feld-Arbeit ange-
wehete, und ihn künfftig bey ihren Gütern und
Hauswesen brauchen wollte. Allein Gott, der ihn
zu was höhers ausgesehen, gab Gelegenheit, daß er
1646. im 14. Jahr seines Alters in die Schule nach

Rudelstadt, und zwar in die 4. Classe gethan, und daselbst so wohl von seinem Herrn Stieff-Bruder, dem Hochgräfflichen Küchen und Kornschreiber, als auch nachgehends von Herrn Superint. Rothmahlern ins 5. Jahr wohl versorget wurde. Nachdem er alle Classen dieser Schul durchwandert hatte, wendete er sich auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg, und fand daselbst bey dem Herrn General-Superint. D. Seifarten eine anständige Condition, hielte verschiedene Orationes und Disputationes, und besuchte endlich mit einem Rudelstädtischen Stipendio versehen, 1653. die Academie Jena, promovirte 1655. in Magistrum, und nach gehaltenen verschiedenen Disputationibus, fehrete er auf freundliches Begehren oben berührten Herrn General-Superintend. 1657. d. 26. Martii wieder zurück nach Coburg, hielte daselbst Collegia und Disputationes bis 1658. da er seine Prob-Predigt zur hiesigen Pfarr Weissenbronn ablegte, nach erhaltener Vocation auf Thomas Tag ordiniret, und den 2. Januarii folgendes Jahr investiret wurde. An dem Fest der Helmsuchung Mariæ wurde er anderweit zur Adjunctur Schalckau befördert, und 1683. Dom. XIV. p. Trin. folgte der dritte Ruff zur Superintendur Heldburg. In diesen dreyen Bedienungen suchte er Gottes Ehr, der Kirchen Erbauung, und seiner Zuhörer Seligkeit nach äussersten Vermögen, und starb endlich an einen Steckfluß d. 11. Martii 1701. ætatis 68. Jahr und 3. Monat. Die von ihm gehaltene Orationes, Disputationes, Leichen- und andere Predigten sind folgende:

De

De perversa perversorum studiosorum maxime Academicorum vita perorirte er 1653. d. 21. Sept.

Comparisonem scholæ cum navigio stellte er an in seiner Oratione Valedictoria d. 28. Octobr. 1653.

De Metaphysica secundum rem & rationem à materia abstractione, disputirte er als Autor & Respondens unter Herrn Prof. Spindlern den 27. Novembr. 1652.

Sub ejusdem Præsidio hielt er 1653. eine Disputationem Chaldaicam de quiescentibus.

De modo Syllogizandi in prima figura, unter Herrn M. Wiffeln disputirte er d. 31. Dec. 1654.

Nach erhaltenen Magisterio habitirte er sich, den 23. Augusti 1656. mit einer Disputation, utrum causa efficiens prima determinet ad agendum secundam, an vero secunda determinet ad concurrentium primam.

Struppum thematum metaphysicorum gab er als ein Studiosus Academicus in Coburg heraus.

Disputationem I. de fidei fundamento defendirte er sub Præsidio D. Seldii.

Anabaptismus Orthodoxus in Actor. XIX. 1--7. und Irenarches Chiliasticæ Eridos wie auch Vindiciæ ejus sind im Officio von ihm elaboriret / und dem Druck überlassen worden.

Leichen-Predigt Frau Annen Kunigunden / Herrn M. Eisenwinners / Pfarrers in Lauter Ebeliebste / Dom. III. p. Trinit. 1662. ex 2. Tim. IV. 6. 7. 8.

Leichen-Predigt Fr. Sophien Catharinen v. Schaumberg / gebornen von Wallenfels / Herr Georg Dieterich von Schaumberg Fr. Gemahlin / gehalten d. 16. August. 1676. ex Pl. LXXI. 19-21.

Eine Hochzeit-Predigt / Herrn Johann Balthin Matternann / und Jungfer Annen Christinen Brechtboldin / gehalten ex Syracid. XXVI. 16. d. 17. Maji 1681.

M. Johann Glaser / ist unter denen Pfarrern auf der Vestung gemeldet.

Johann Caspar Brechtold, unter denen Adjunctis in Sonnenberg.

M. Georg Philipp Eberwein aber unter denen Superintendenten in Neustadt.

M. Christian Zeidler, war Anfang Rector in Saalfeld, von dar kam er zu dem Rectorat in Coburg, und Professione extraordinaria græcæ linguæ, anno 1686. wurde er hieher befördert, und Dom. XIX. p. Trin. zu einem Pfarrer ordiniret. So dann wurde er Rector in Eisenberg. Er edirte in Saalfeld die Frau Annen Susammen, Herr D. Kaysers Stadt-Physici Ehreliebsten gehaltene Abdanckung / und in Coburg 1685. einen Donat vor die Schulen.

M. Johann Wilhelm Knauer, ist unter dem Ministerio zu Coburg, und

Johann Korn, unter denen Adjunctis in Sonnenberg zu suchen.

Christoph Knorr, von Ronnenburg, war gebohren 1663. den 9. Noy. Der Vater war Johann Knorr, ein Weisheitler selbst, die Mutter aber Catharina, eine gebohrne Zschiegnerin. Anno 1669. wurde er in die Stadt-Schule geföhret, 1680. aber auf Altenburg und 1687. nach Jena verschicket. Nach absolvirten studiis wurde er 1689. zum Cantorat, und den 6. Junii 1692. zum Rectorat in Gräventhal, anno 1702. aber zum Rectorat in Coburg, auch endlich 1709. im Monat Aprilis zur hiesigen Pfarr befördert. Allein er starb unsern Bedüncken nach allzu frühzeitig den 3. April. war

war der Charfreitag 1711. ztat. 47. Jahr / 4. Monat, 3. Tag.

Johannes Georgius Ewald, ein Sohn Herrn Eliae Ewalds, Pfarrers in Holzhausen. Nach hingelegeten studiis scholasticis, trieb er die Gymnastica und Academica zu Coburg und Jena. Dom. II. Adventus 1688. wurde er Pfarrer in Selbritz, von dar bekam er 1699. Dom. I. Adventus vocation nach Seidmansdorff, und endlich 1711. Dom. XV. post Trinit. war der 13. Sept. zur hiesigen Weissenbronner Pfarr, die Anzugs - Predigt geschah den 19. post Trinitatis.

Schlettach und Weitraisdorff.

Die Pfarr Weitraisdorff ist erstlich zu Schlettach gewesen, bey Herrn Pfeners Zeiten aber umb mehrerer Bequemlichkeit willen hieher verlegt worden.

Von denen Pastoribus müssen wir uns mit folgender Nachricht begnügen lassen.

Job. Schultheis ist zu Schlettach verstorben.

Christoph Thümler von Graitz ist nach 2. Jahren wieder dahin gezogen.

Valentin Krebs wird unter denen Pfarrern in Walbur vorkommen.

Nic. Schubart, unter denen Pfarrern in Weisfeld.

Jacobus Schütz, unter denen Predigern in Gleusen.

M. Johann Kindermann, hat es von Buch aus ein Jahr mit versehen, darauf stund die Pfarr ledig bis 1641. da sie Herr

1573. Herr von ... 1575. nach Malitz u. 1596. nach
1598. Domin. 8. p. Trinit. i. Malutin Krebs von ...
Pfarrer Schlettach ordinirt worden. cf. p. 757.
Christ
Digitized by Google

Christoph Meißner von diesem Jahr an bis 1656. von Wiesenfeld aus mit verwaltet.

M. Marcus Bonaventura Pleyer, Coburgensis, wird bis zu denen Pastoribus in Elsa versparet. Hier bemercken wir nur, daß unter desselben Bedienung dieser Pfarr, das Pfarr-Haus zu Weitraamsdorff zu bauen angefangen worden. 1. 7. 1641.

1661
Weith

Johannes Kreuchauf, kömmt bey dem Einbergschen Ministerio vor, nur mercken wir, daß er das neuerbaute Pfarr-Haus am ersten allhier bezogen.

Petrus Ehrenfried, war geböhren zu Westhausen, den 24. Nov. 1624. Der Vater war Valentin Ehrenfried, ein Bauersmann und Weinhäcker daselbst, die Mutter Ursula, eine geböhrene Cauerin. Auf Zureden der damahligen Geistlichen allda, als des Herrn Adjuncti und Herrn Diaconi, wurde er zu denen Studiis gewiedmet, und der mütterliche Groß-Vater, Herr Eucharius Cauer, 42. jähriger Schulmeister des Orts, informirte ihn so lange, bis er 1632. auf das Schleusingische Gymnasium, und zwar in die fünffte Class, konnte gethan werden, allwo er sich mit informiren, famuliren, und der Music bis 1648. fortgebracht. Den 3. Junii erwehntes Jahr hat er sich nach Leipzig, und 1649. nach Nürnberg begeben. So dann nahm er eine Condition bey Herrn Samuel von Creilsheim auf Wohlsfeld, damahls Fürstl. Anspachischer Vogt auf dem Fürsten Haus Riehern an, nach geschlossenen edlen Frieden aber gieng er zurück ins Vaterland, und bekam bey den Amts-Verwalter in Weilsdorff, Herrn Johann Christoph Gambrechtzen, eine gute

gute Gelegenheit. Im Jahr Christi 1653. aber wurde er von Herrn Wenigerkind, Adjuncto in Rodach, zur Pfarr Seldrit präsentiret, den 4. Decembr. ordiniret, und den 14. investiret. Von hier wurde er den 18. Febr. 1668. nach Weitraamsdorff befördert, und starb heilig 1689. den 24. Febr. seines Alters 64. Jahr, 3. Monat.

Job. Caspar Bernhard, ein Sohn Herrn Caspar Bernhards, damahls Pfarrers in Elsa, und nachgehends Diaconi in Coburg. Er legte den Grund des Christenthums und studirens durch privat information zu Haus, setzte aber solche zu Coburg so wohl in der Stadt, als Hochfürstl. Land-Schule fort. Von dar gieng er 1682. nach Jena, und als er 1686. zu Haus wieder angelanget, wurde er den 26. Aprilis 1689. zur hiesigen Pfarr beruffen. Er starb 1719.

M. Johann Petrus Gottwald, ist in Rodach den 24. April 1683. geboren. Der Vater ist Herr Johann Gottwald, des Raths, und mehrmahliger Bürgermeister allda. Der mütterliche Großvater war Herr Peter Hein, ein gelehrter Mann, und ins 53. Jahr wohlverdienter Rector der Schule des Orts. Er frequentirte die Rodachische Schule bis ins 15. Jahr, so dann das Coburg. Gymnasium ins sechste. Anno 1702. aber den 11. Augusti gieng er auf die Academie Wittenberg, allwo er den gradum Magisterii 1704. im Monat Merz annahm, und deswegen von Herrn C. S. Schurzkeisch eine schöne epistolam gratulatoriam empfieng. Das folgende Jahr bekam er
das

das Cantorat in Rodach, 1719. aber die hiesige Pfarrr.

Uhorn.

Die Kirche allhier ist zu unserer lieben Frauen genennet worden, und soll eine starcke Wallfarth dahin gewesen seyn. Anno MDCXXVII. den 17. Julii wurde unter einem sehr grossen Wetter, in welchen viel hundert fruchtbare Bäume sammt der Wurzel aus der Erden gerissen worden, die Kirch-Spitze aufgehoben, und 15. Zoll weit geschoben, den 27. aber und 30. Julii wurde der Anfang zur Reparation gemacht, und so glücklich continuiert, daß man den 15. Sept. die Glocken wieder aufhängen, und das erste mahl damit läuten können. Man sagt, daß dieser grausame Wind von denen Zauberinnen erregt worden, und habe die alte Sünzleinin als sie nach Coburg geführet, und nachgehends daselbst verbrandt worden, in ihrer Tortur bekant, sie habe noch einen Sümmer Sack voll Wind bey sich gehabt, der aber verknüppelt gewesen, und wenn sie ihn geschwind auflösen können, so hätte der ganze Kirchthurn sollen herunter gestürzt werden. Ich lasse es an seinen Ort gestellet seyn, dieses aber ist bekant, daß Anno 1703. dieser Kirchthurn Dom. XXII. post Trinit. Nachts zwischen 12. und 1. Uhr ohne Zweifel durch ein eingelegtes Feuer in Brand gerathen, und bis auf das Gewölbe von des Feuers Gewalt verzehret worden, also daß man von denen 3. Glocken, so über 18. Centner gewogen, nicht mehr als 11. Centner zum neuen Guß hat anwenden können. Jedoch 1704. ist

Ist dieſern Thurn wieder von neuen erbauet, ſodann mit Schiefer beſchlagen, und 1705. den 10. Junii durch Aufſetzung eines neuen Knopffs, in welchen eine beſondere Schriſt eingelegt worden, wieder in vorigen Stand geſetzt worden.

Die Herrn Prediger ſind à tempore reformationis folgende:

Michael Krautwurf.

Pancratius Hänle, hat die formulam Concordiæ unterſchrieben.

M. Phil. Eſchenbach, muß unter dem Ministerio zu Coburg geſucht werden.

Johann Scheler von Neuses, diſputirte den 3. Octobr. 1612. unter Herrn Directore Libavio de loco Baſilii magni cap. XXVII. de ſpiritu S. à Roberto Bellarmino producto. Anno 1617. wurde er von Fr. Eva von Rotenhann nach Rüdendorff vociret, und den 9. April ordiniret. Er blieb aber nicht lange allda, ſondern kam noch ſelbiges Jahr, etwa im Julio nach Viſchbach, und 1620. hieher. Er ſtarb Dom. X. poſt Trinit. 1631.

Johann Weidner, von Coburg, war 1617. an die Stelle Herrn Schelers nach Rüdendorff vociret, und den 5. Auguſti ordiniret worden, ſodann kam er nach Liesberg, und 1631. hieher, Entfloß aber 1632. den 7. Julii ob commiſſum adultorium.

Abraham Biſchoff, ſtehet unter dem Coburg. Ministerio.

Petrus Schunck, iſt gebohren zu Rodach den 31. Martii 1610. Der Vater war Sebastian Schunck,

Schunck, Bürger und Schneider allda. Seine gute Naturalien thaten sich bey Zeiten hervor, also daß der Vater auf Zureden verständiger Personen ihn zum Studieren widmete und fleißig in die Schule gehen ließe. Anno 1627. den 22. Julii wurde er zu Coburg in primam Classen introduceiret, 1629. aber in das Hochfürstl. Gymnasium promoviret. Nach 6. Jahren, nemlich 1634. begab er sich im Augusto nach Jena / mußte aber wegen feiligen Ableiben seiner Eltern nach 2. Jahren wieder zurück gehen, und sich mit præceptoriren forthaten, bis er 1639. die Vocation nach Wazendorff überkam. Er fand aber alles wegen der verderblichen Luffte in einem so elenden Zustand, daß die Gemeinde die Ordinations-Kosten nicht tragen konte, sondern er selbst dieselbe auf sich nehmen mußte. Damit er nun zeigen möchte, wie er zu diesem Dienst nicht ungeschickt, disputirte er noch selbiges Jahr den 20. Sept. unter dem Præsidio Herrn D. Keflers, de translocatione Enochii ex Gen. V. Anno 1641. den 3. Junii fieng er an die Pfarr Gleusen wechselsweise mit zu versehen / und mußte daselbst wegen Mangel der Kinder offtmahls ganz allein das singen verrichten. Nachdem aber die Zeiten immer schlimmer wurden, also daß er von denen 15. fl. Besoldung, so er jährlich von Sonnensfeld zu heben, von anno 1639. bis 1644. keinen Heller erheben konte, auch in Wazendorff nicht mehr als noch 2. Männer, welcher Vermögen nur in einigen Ziegen bestund, anzutreffen, wurde er genöthiget, An. 1645. auch die Pfarr Schottenstern auf eine Zeit mit an
zu

zunehmen, und weil daselbst bequemlicher zu wohnen, begab er sich dahin, und versah daselbst Warendorf und Gleusen von dort aus, bis 1647. da er Dom. XXI. post Trinit. die Probe allhier zu Ahorn ablegte; Nachdem er ins 36. Jahr das Ampt eines Evangelischen Predigers allhier verrichtet, starb er 1684. den 4. April. 2tat. 74. Jahr und 4. Tag. Die Leichen-Predigt hielt Herr Adjunctus in Scherneck Thomas Schmid aus 1. Tim. I. 15. 16. Er fertigte ihm zu letzten Ehren noch diese Verse, und schrieb dieselbe zu dessen Andencken in dessen Lebenslauff:

Inunc sancte senex, partamque capeſſe ſalutem
mors fit ita tibi proque labore quies,
nobis non moreris, nomen laudesque manebunt,
& grates noſtræ poſt tua fata ſonant.

Im Druck iſt von ihm

Eine Leichen-Predigt/welche er den 9. April 1671. Herrn Wolfgang Friederich von Ruffel auf Ermreuth/ aus der Offenbarung Johannis XIV. 13. gehalten.

Sebastian Franck, wird unter denen Pfarrern in Geſtungsſhausen erwehnet worden.

Johannes Georgius Franck, iſt zu Guttenberg im Voigdland geboren den 26. Auguſti 1655. Der Vater war Herr Johann Georg Franck, Pfarrer daselbst, die Mutter Fr. Urfula, eine geborne Grimmin. Nach durchwanderter trivial Schul in Coburg, begab er ſich aufs Gymnaſium nach Zellbron, und zwar im Monat Nov. 1669. abſolvirte daselbst Philoſophiam, und hielt unter Herrn Profeſſor Krebsen eine diſput. historic. de mutatione nominum Pontif. Anno 1676. beſuchte

suchte er die Universität Jena, und 1677. die Erfur-
tische Academie. Allhier blieb er bis 1679. da er
sich nach Coburg begab, und bey seiner verwittweten
Fr. Mutter sich eine Zeitlang aufhielt. Im Jahr
Christi 1684. den 4. Maji bekam er Vocation nach
Safenpreppach, und wurde Dom. Rogate ordi-
nirt. Anno 1685. folgte der andere Ruff im
Monath Octobris zum Diaconat Schalckau,
und im Monat Septembris 1694. die dritte hie-
ber nach Aborn.

Scheuerfeld.

Dieses ist 1598. von Herrn Cammer-Rath Ni-
col. Zechen nebst dem Jure Patronatus von Hoch-
Fürstl. Herrschafft erkaufft worden. Es war zu-
vor ein Filial von Neuses, wurde aber 1601. im
Monat Augusto mit einem eigenen Evangelischen
Pfarrer versehen. Wondar an sind die Herrn Pa-
stores folgende:

Georg Besserer von Auma, wurde als Pastor
der neuen Parochie 1601. den 30. Augusti ordi-
nirt, und blieb bis 1612.

M. Balchasar Bertsch, P. L. C. war geboren
zu Coburg. Anno 1605. bis 1606. war er ein
Collega bey der Stadt-Schul Coburg. Den 6.
Febr. aber 1606. wurde er unter dem Decanat
Herrn Thomæ Sagittarii zu Jena Magister. An-
no 1617. kam er zur Profession des neuangerichte-
ten Gymnasii in Coburg, und 1610. wird er in der
Austheilung der Lectionum Mathematicus, gram-
maticus, græcus in Pædagogio und Rhetor ge-
nen,

nennet. Als 1607. sich ein Comer sehen ließe, hat er eine Diatriben ausgehen lassen, unter dem Titul: Beschreibung des Cometens. Jedoch 1612. wurde er den 17. Maji zu einer Probe allhier auf gestellt, Dom. XVI. nach Trinit. war der 27. Sept. ordiniret, und den XVIII. darauf von Herrn General Superint. Bischoff investiret. Als 1617. das erste Evangelische Jubel-Fest begangen wurde, respondirte. Er unter Herrn D. Sinden de Decalogo Romano, und starb in den damahligen Kriegs-Troublen 1631. Siehe Herrn D. Ludovici memorias Coburgenses.

Georg Adam Otto, war zuvor Pfarrer in Zereth, wurde in denen Kriegs-Unruhen gefänglich nach Bamberg geführt, von unserer Hochfürstl. Landes-Herrschaft aber loß gemacht, und hieher gesetzt. Er hielt 1630. als ein exul Herrathensis die dritte Jubel-Predigt, an statt Herrn Weiglers im heil. Creuz.

M. Johann Trütsch, gewesener Pfarrer in Rüks, und der Zeit ein Exulant, kam hieher 1633. und starb in Coburg 1637.

Johann Kirchner, Eisfeldensis, Studiosus Theologiæ, war der letzte eigene Pfarrer in denen Kriegs-Zeiten. Er wurde auf seine eigene Kosten ordiniret 1637. und starb 1641. 391

Nach diesen haben die Pfarr mit versehen folgende Pastores in Neuses:

M. Johannes Pistorius.

Johannes Scharff.

Christoph Meißner.

Do

Tho

Thomas Schmidt.

Anno 1668. wurde beliebt, die Pfarr wiederum mit eigenen Predigern zu versehen, und da kamen folgende Personen hieher:

Johann Heinrich Frommann, so unter denen Pastoribus zu Einberg,

Heinrich Sommer, welcher unter denen Diaconis in Meber, und

Johann Wilhelm Reuß, Herrn Diaconis zu suchen.

M. Johann Georg Lotter, ist geboren d. 9. Octobr. 1659. zu Delsnitz im Voigtland, so linder d. 8. Julii 1720. völlig in die Asche gelegt worden. Der Vater war Herr Christian Lotter, Not. Publ. Cæs. und Bürgermeister allda, die Mutter Frau Maria, Herrn Johann Pfretschners, wohlbestellten Stadtvogts daselbst, jüngste Tochter. Die Studia humaniora trieb er in patria unter Herrn M. Pfündeln, bis ins 13. Jahr, hernach 6. Jahr in der Schulpforte, und die altiora 3. Jahr zu Wittenberg, allwo er unter 31. Candidaten den gradum Magisterii annahm. Anno 1687. wurde er Dom. Reminiscere zur Pfarr Scheuerfeld ordiniret, anno 1690. aber den 7. April. von Herrn Joachim Ernst Truchses von Weßhausen auf Oberlaurungen ic. zu einem Pfarrer nach Oberlaurungen vociret.

Im Druck sind von ihm:

Eine Leichen-Predigt / Fr. Marien Amalien von Truchses / geb. von Ebersberg / gehalten den 17. Febr. 1708. ex Psalm. XXXIX, 5, 6.

Eine

Eine Leichen-Predigt ihren Gemahl / Herrn Joachim
Ernstens Truchses von Weyhausen ic. den 28. Martii
1709.

Martin Siller, von Gestungshausen, war zu-
vor Pfarrer in Bärenstein, kam hieher 1690. und
wurd 1696. nach Naßach geruffen, allwo er seelig
verstorben.

Georg Friederich Löhrl, ist unter denen Pfar-
rern in Steinhend gemeldet.

Johann Friederich Kessel, ist zu Eoburg ge-
bohren, den 25. Julii 1687. Der Vater war Mei-
ster Jacob Kessel, Bürger und Marktmeister da-
selbst. Er frequentirte die Stadtschul und Casi-
mirianum, bis er sich 1709. nach Jena wenden kon-
te. Als er den 28. Martii 1712. wieder nach Hausß
kame / erhielt er sogleich die darauf folgende Weyh-
nachten dieses Jahrs die hiesige Pfarr, zu welcher
er den 21. Dec. ordiniret wurde.

Das fünffte Capitel von

Der Superintend. Neustadt.

S Eustadt heist 1317. Nuwenstadt usse der
Hende, und 1330. nova civitas auf der
Hende. Im Pabstthum waren allhier
(1) eine Capelle, die S. Wolfgang Cap-
pelle genant, bey welcher die armen Leute 1510. et-
ne Brüderschafft, zu S. Annæ Ehren aufgerichtet,
(2) eine Capelle auf dem Mupperg S. Ottilien geheiß
liget.

liget. (3) Ein Vicariat, so zuletzt D. Ulrich Dinsstädt innen gehabt. Es war aber dieser Ulrich Dinsstädt 1515. Probst und letzter Papistischer Pfarrer in Eißfeld, dessen Cynotaphium Herr Superintendens Diezel in seiner Eißfeldischen Stadt-Historien p. 41. bemercket, und also lautet: SOLL DEO. OPTIMO. UDALRICUS. DE. DINSTET. JURIS; PONTIFICY. DOCTOR. EXEMTE, ECCLESIE. WITTENB. CANTOR. ET. CANONICUS. HUJUS. TEMPLI. RECTOR. CENOTAPHIUM. POSTERITATI. RELIQUIT.

(4) Noch ein Vicariat, so Erhart Kemmeter annoch bey Anfang der Reformation genossen. Eine Engel-Meß, mit der 1531. annoch Georgius Christen belehnet gewesen. Von dem grossen Kirchen Gebäut finde folgende Nachricht: (1) daß der Grund MDVII. am Laurentii Tag geleyet worden, nach der an der vordersten Kirchthür zwischen dem Hochfürstl. Wappen und Chur-Schwerttern gehauenen Schrift: Anno Domini MCCCCVII. in die Laurentii inceptum est hoc templum. Das ist, 1507. am Lorenztag ist diese Kirche zu bauen angefangen worden. (2) Daß die Steine, so 1512. gehauen worden, gekostet 11. fl. 8. Pfund iiij. Pfening sammt der Schmiede Arbeit 91. fl. 8. Pfund 7. Pfening. (4.) Daß dieses Gebäut 1517. wieder 17. fl. iiij. Pfund gekostet. (5) Daß eben dieses Jahr der Predigtstuhl und Taufstein nebst der untern Cangel und unterm Empor Kirchen hinein gebracht worden, auch drey Altar darinnen gestanden, (6.) Daß Element Kühlmeyer 1522. die Kirche gepfla-

pflastert. (7) Daß den 11. Maji 1621. Wolfgang Frömel, F. S. Münzmeister, die andere neue Porlauben hinein machen, und das erstemahl zu Pfingsten mit Weib und Kindern darauff gestanden. (8) Daß 1636, da Dienstag nach Cantate, war der 17. May, in Elisabetha Gramsin, des letzten Pädagogi Witwen Hauß, Nachmittag gegen 1. Uhr eine erschreckliche Feuers-Brunst auskommen, welche die ganze Stadt in 138. Wohnhäuser bestehend, 3. Fürstl. Gebäuden, Schösseren, Rathhauß, Pfarrhauß, Caplaney und Schulhauß, 5. Thorhäuser und 42. Städel hinweg genommen, diese liebe Kirch, ob sie wohl, wie die Merckmahl annoch zeigen, bereits zu brennen angefangen, dennoch durch die erbarmende Gnade Gottes gerettet worden. (9.) Daß 1657. der vördere Chor gemahlet, mit neuen Stühlen erweitert, ein Crucifix in der Kirch renoviret, und hinter den Altar gesetzt worden. (10.) Daß 1661. in der Woche vor Palmarum die neue Cankel-Zierde aufgerichtet, und den Sonntag darauf von Herrn Superintendenten Hoffmann deswegen in der Predigt besondere Erwähnung geschehen. (11.) Daß 1667. der Altar, der zuvor fornen wo das Epistel-Stühlgen gestanden, zurück gesetzt, und der Chor mit einem Geländer verwahret worden, woben Herr Superintendens Crellius eine besondere Predigt gehalten. (12.) Daß die Cankel-Zierde 1668. von einem Kunstmahler zwischen Ostern und Pfingsten gemahlet worden. (13) Daß 1679. Dom. I. p. Trinit. Abends gegen 10. Uhr ein erschrecklich Donnerwetter in der hindern Kirchthür

eingeschlagen, und den äussersten Bohlen in viel hundert Stück zerschmissen, und soll dieses Wetter an 14. Orten damahl eingeschlagen haben.

Was die Pastores, Adjunctos und Superintendenten allhier belanget, so war

Herr Keyn 1381. Früh Messprieester zu Nuensstadt uf der Heyd, den Apt Heinrich Coburger in Mönchröthen auf Laurentii gedachten Jahrs vor 113. Pfund Heller Albrecht den Wolffen zu Oberlind, und Martin von Schönstadt zu Bürgen gesetzt.

Herr Conrad Hannman, war 1463. Pfarrer allhier, hat 63. Rheinische Gulden dem Closter Mönchröthen pro perpetuo anniversario in singularibus Angariis servando gegeben, welche von dem Closter mit zu Erkauffung einiger Güter zu Mehrenhausen angewendet worden.

Otto Bader, Anno 1510. ein Päbstl. Geistlicher allhier, unter welchem die armen Leute obenberührte Brüderschafft zu S. Anna Ehren aufgerichtet.

Johann Müller, war 1516. und folgende Jahre allhier. Ob derselbe die Wahrheit des Evangelii angenommen, oder, wie damahl öfters geschehen, bey seinem vorigen Glauben bis an sein Ende versorget worden, kan ich vor gewiß nicht berichten. Dieses aber finde, daß er bereits 1529. wegen seiner Ungeschicklichkeit abgesetzt gewesen. Indem in der dieses Jahr durch Herrn Hans von Sternberg auf Callenberg, Rittern, D. Nicolaum Kind, Pfarrern

ren in Eißfeld / M. Johann Langern, Pfarrern in Coburg und Paul Badern, Eastnern daselbst, gehaltenen Visitation (Siehe Herrn D. Hönn's Chron. P. II. p. 144. und Herrn Schlegel. vitam Langeri p. 46. §. XXII.) laut der deswegen noch allhier in Neustadt bey Rath vorhandenen schriftl. Acten so wohl seinet, als des neuen Pfarrers wegen, etnige Verordnung / sonderlich aber diese gemacht, daß dem alten Pfarrer ad dies vitæ 20. fl. nebst freyen Wohnung in der Behausung D. Ulrichs des Vicarii, sollten gereicht werden. Es war aber der neue Pfarrer

Bartholomæus Wyser.

Sebastian Adriani, war Anfangs Prediger in Coburg, jedoch Anno 1543. bekam er Vocation zur hiesigen Pfarr.

M. Georgius Schnell / von Rotenburg an der Tauber, und Lutheri gewesener Famulus. Er kam 1550. zur hiesigen Pfarr:Stelle, und nachdem er Gott in das 28. Jahr treulich gedienet, wurde er 1578. den 28. Junii auf dem Synodo zu Coburg wegen hohen Alters und Unvermögens zur Ruhe gesetzt. Er starb 2. Jahr hernach, nemlich den 15. April war Dom. Exaudi 1580. ætat. 73. An seinem in hiesiger Kirche stehenden Epitaphio finden wir folgende von ihm selbst gefertigte Verse:
Acta per intentos gravis est mihi vita labores,
nunc fruor aspectu lætitiæque DEI.

Hac ego, nestygius Christi raptaret ovile,
excubias egi pastor in æde, lupus.

Officiis homines juvi pietatis, & ardens
me tenuit veræ religionis opus.

Ergo ministerii divina negotia trado
Omnia Fincklero conficienda tibi.

M. Martin Finckler, sonst auch Ziegler genant, war erstlich Rector allhier, kam den 13. Maji 1573. zur Pfarr Sonnenberg, und 1578. wiederum zur hiesigen Pfarr. Er unterschrieb die Formulam Concordiæ, und starb Petri Pauli 1598. Abends zwischen 3. und 4. Uhr. Die Leichen-Predigt hielt bey der den 30. Junii geschehenen Beerdigung Hr. Johann Bözinger, Pfarrer in Mupperg. Sein Sohn M. Johann Finckler wurde 1598. Pfarrer in Effelder.

Nicolaus Brehm, von Rodach, wurde 1591. kurz vor Weihnachten zu einem Prorectorem nach Coburg geruffen, Anno 1594. bekam er das Rectorat, 1598. aber Dom. XIV. p. Trinit. hielt er seine Probe allhier, wurde d. 15. Octobr. ordiniert, und Dom. 21. p. Trinit. von Herrn Johann Altenburg, Diacono in Coburg eingewiesen. Er starb 1602. und wurde d. 26. Maji beerdiget.

M. Egidius Kühner, wurde 1557. zu Silberhausen gebohren. Die Eltern waren Herr Johann Kühner, des Raths daselbst, und Margaretha Rothmännin von Weilsdorff. Nachdem er die Schulen zu Oettingen in Schwaben, Eisleben und Magdeburg besucht, und als ein Currendarius sich überall kümmerlich beholffen, begab er sich 1580. nacher Jena. Gott ruffte ihn 1585. zum Rectorat nach Silberhausen, 1594. zum Diaconat

nat dafelbst, (da denn die Ordination Dom. XIV. p. Trinit. geschah) und endlich 1602. Dom. VII. p. Trinit. zur hiesigen Adjunctur. Er starb 1622. den 23. Augusti et. 66. und wurde memor. Bartholomæi mit einer Leichen-Predigt Herrn D. Finckens begraben. Dessen Sohn M. Joh. Valent. Kühner hat 1629. die 4te Disputat. in Examen Concilii Tridentini Chemnitii Herrn D. Finckens defendiret.

M. Augustinus Bachmann, ein Saalfelder, war vierdthalb Jahr Rector in Silberhausen, defendirte unter Herrn D. Gerharde den 3. Augusti 1607. disputationem priorem de Providentia, kam hierauf 1609. nach Walbur, und nachdem er mense Augusto 1610. unter Herrn D. Gerhardi præsidio de Conjugio disputiret hatte, wurde er den 18. Martii 1613. nach Veilsdorff befördert. Gott ruffte ihn den 21. Nov. 1622. nach abgelegter Probe zur hiesigen Adjunctur, wozu er auch durch Herrn D. Fincken Dom. I. Adventus investiret worden. Jedoch Anno 1624. d. 4. Nov. folgte ein anderer Ruff zur Adjunctur Silberhausen, woselbst er den 1. Aug. 1626. selig entschlaffen. Von ihm habe im Druck gesehen

Eine Herrn Johann Schrickeln / Rathß-Verwandten d. 12. Martii 1626. gehaltene Leichen-Predigt.

Paulus Gramß, Antonii Gramßens allhier Sohn, war erstlich 1608. den 10. Julii zu einem Diacono in Oberlind ordiniret, und da er d. 8. Augusti 1608. unter Herrn D. Gerharde de viribus humanis post lapsum adhuc reliquis disputiret,

d. 14. April 1612. zur Pfarr Zeinersdorff befördert. Anno 1624. Dom. XXIII. p. Trinit. that er seine Probe zur hiesigen Adjunctur, und wurde Dom. XXVI. p. Trinit. solenniter investiret. Er blieb bis 1638. da er den 7. Sept. eine Prob. Predigt zur Superintendur Heldburg ablegte, und nachdem er allhier zu Neustadt im Brand das Seine meistens verlohren, und in der Theurung, Pest und hefftigen Kriegs-Troublen vieles Elend und Ungemach ausgestanden, hat er daselbst nicht bessere Tage gefunden, sondern ist endlich, nachdem er einen so genannten Schwedischen Trunck bekommen, in Heldburg seelig verschieden. Absonderlich ist dieses von dem ehrl. Mann merckwürdig, daß er sich 1607. in Nieder-Oesterreich gewendet, und bey Herrn Andrea Freyherrn zu Kleinach auf Leonroch und Aindob seinen Sitz habend, zu Veltmühl sich zu einem Kinder præceptor brauchen lassen, welcher Freyherr aber, weil die Gemahlin papistisch, auch einen Päbstl. Informatorem vor Dero Fräulein Tochter mit Nahmen Ernst Reuter gehalten. Nun war zwar die Versprechung auf ein Jahr geschehen, weil aber nach Verfließung 35. Wochen und 4. Tage dessen lieber Vater starb, bate die Mutter durch Brieffe, daß er nach Haus kommen, und die Verlassenschafft in Ordnung bringen wollte. Der Herr von Kleinach erlaubte es zwar der armen Witwen zu Trost, bate aber, wenn er das nöthige expediret, zurück zu kommen. Als aber dieses unmöglich, schickte er ihm ein vortreffliches Zeugniß seines Wohlverhaltens nach. Da nun der liebe Mann
in

in denen größten Kriegs-Troublen Adjunctus allhier war, kam ein Käyserlicher Rittmeister mit einer Compagnie Reuter unvermuthet in hiesiges Städtgen, und wollte unter andern auch Hand an die Kirche, wohin vieles geflüchtet, legen, und dieselbe plündern. Da war nun jederman wegen des an einem gewissen Ort verborgenen Kirchen Ornat bang, baten daher unsern Herrn Adjunctum zu dem commandirenden Officirer zu gehen, und eine Vorbitte einzulegen. Der Rittmeister, welcher eben dieser Ernst Reuter war, so neben ihm die Papisttschen Töchter bey obbenannten Oesterreichischen Freyherrn informiret, hielte den bekümmerten Mann Anfangs sehr hart, doch da sie einander kennen lernten, so behielt der Officier ihn nicht allein bey der Tafel, sondern verbote auch das plündern, und stellte selbst eine salve Garde vor die Kirch-Thür, durch welche nicht nur der Kirchen-Schmuck, sondern auch alles dahin geflüchtete erhalten würde. So wunderlich weiß Gott auch unvermuthet Hülffe zu schicken. Im Druck habe von ihm gesehen:

Eine Leichen-Predigt / Frau Elisabeth / Herrn Michael Blechschmid / Pfarrers in der Schney / allhier-verstorbenen Hausfrauen gehalten / den 10. Oct. 1627. ex Esaia LVI. vers. ultimo.

Noch eine Leichen-Rede / gehalten Jungfer Margarethen Kelnerin / Herrn M. Michaelis Cellarii, Pfarrers in Oberlind / jüngern Tochter memor. Matthiae 1628. c. Matth. XI. 28.

Johann Elfflein, erblickte dieses Tagesliche zu Rossach im Jggrund, den 20. Martii 1605. Sein
Ba.

Vater war Johann Blfflein Zuwohner daselbst,
 die Mutter Margaretha, eine gebohrne Grüne-
 waldin. Der Vater thate ihn erstlich in die
 Stadt-Schule nach Coburg, von dar kam er ins
 Hochfürstl. Gymnasium, (und endlich auf die bey-
 den Univerfitäten Straßburg (allwo er unter
 Herrn D. Dorschæo eine Disputation in Psalm.
 LXIX. 5. gehalten) und Jena. Im Jahr Christi
 1633. bekam er im Monat Jan. einen Ruff nach
 Unter Simau, (in welcher Station er unter Herrn
 Gener. Sup. D. Keslern, de Litania Lutherana
 disputirte,) und muste daselbst wegen des verderb-
 lichen Kriegs Wesen vieles übernehmen. Martini
 1638. thate er seine Probe zur allhiefigen Adjun-
 ctur, und hielt seine Anzugs-Predigt Lichtmess
 1639. Anno 1646. wurde die hiesige Adjun-
 ctur in eine Superintendur verwandelt, und wur-
 de er also der erste Superintendens allhier. Als
 ihn aber göttliche Güte 1647. zur Succession Hn.
 Melchior Weichlers, Superintendentis in Sil-
 perhausen ruffte, folgete er diesem Wincf also, daß
 er Dom. Lætare die Probe ablegte, und nach den 30.
 Martii empfangener Vocation, Festo Trinitatis
 durch Herrn D. Seifarten investiret wurde. An-
 no 1667. Montags nach dem 3. Sonntag des Ad-
 vents, reisete er in wichtigen Angelegenheiten nach
 Coburg, und wurde daselbst auf der Hochfürstl.
 Canzleyen, da er gleich mit Herrn Canzlers Carpzoos
 Magnificenz sich in wichtigen Angelegenheiten un-
 terredete, von einem Schlagfluß befallen, und da-
 selbst in Herrn Maurers eines Medici Haus ge-
 bracht.

bracht. Er starb aber angewendeter Arzney ohnerachtet, früh um 9. Uhr zt. LXIII. weniger 3. Monat. Den entseelten Körper brachte man nach Hilperhausen, und beerdigte ihn daselbst in der Pfarr-Kirche vor dem kleinen Predigt-Stuhl, Sonntags nach Weihnachten. Die Leichen-Predigt hielte Hr. Stephan Carl, Archi-Diaconus, und die Abdankung Herr Diaconus Beyer. Seine modestie war so groß, daß er pflegte zu sagen: Nicht seine Gelehrsamkeit, woran es ihm doch nicht fehlte, sondern seine Armuth habe ihn befördert und empor gebracht. Seiner hinterlassenen Wittib, Fr. Margarethen, einer gebohrnen Franckin, welche 1681. den 4. Jan. im 78. Jahr ihres Alters selig entschlaffen, hat Hr. D. Reinhard Superind. in Hilperh. die Leichen-Predigt ex Psalmo XXVII. 4. gehalten.

M. Valentinus Hoffmann, ein hiesiges Stadt-Kind, defendirte 1624. unter Herrn D. Fincken, einige Canones Theologicos, wurde den 21. Jan. 1626. als Rector allhier angewiesen; Hierauf erhielt er Dom. Palmarum 1638. die ordination zu dem Linbergischen Pastorat, disputirte aber zuvor als Pastor designatus d. 17. Martii 1638. unter dem Præsidio Herrn D. Kesslers de quæstione: Unde certus fuerit Abraham, visionem ac mandatum de immolando filio Isaac vere divinum esse, non illusionem satanicam, ex Gen. XXII. 1. Dom. I. p. Trinit. 1647. thate er seine Probe zur hiesigen Superintendur, und wurde Dom. II. Adventus durch Herrn D. Seifarten angewiesen. Er-

wur-

wurde endlich von dem Podagra so beschwert, daß er in die Kirche mußte getragen werden / und starb den 15. Januarii 1664. war Dom. II. Epiphaniæ, und eben der Tag, da sein Herr Substitutus investiret wurde. Die Beerdigung geschah den 21. desselben, und die Leichen-Predigt hielte auf special Befehl des Herrn Gener. Superint. der hiesige Diaconus Theophilus Cöler.

Johann Tobias Seifart, ein Sohn des Coburgischen General-Superint. defendirte 1665. unter Herrn D. Selden, *discussionem fundamentorum generalium*, quæ duo Jesuitæ Henricus Marcellius &c. war erstlich 6. Jahr Diaconus in Römheld, worzu er 1657. Dom. XIV. p. Trinit. ordiniret worden, und sodann Substitutus allhier. Er wurde Dom. II. Adventus, war der 2. Decembr. 1663. (weil Herr Hoffmann seinem Amt unvermögend worden) zur Superintendur præsentiret, hielte am Apostel Thomæ Gedächtniß seine Anzugs-Predigt, und wurde Dom. II. Epiph. 1664. von seinem Herrn Vater investiret. Anno 1666. bekam er die Pfarre Simmershausen.

M. Heinrich Crell, war geboren in Altenburg d. 22. Julii 1639. Sein Herr Vater war M. Michael Crell, wohlverdienter Stiffts-Prediger daselbst, die Mutter Fr. Rosina, Herrn D. Heinrichi Eckards, General-Superintendentis in Altenburg Tochter. Er hatte Anfangs privat-Præceptores, hernach besuchte er die Schul Altenburg, und 1658. die Universität Jena, allwo er mensē Februario 1662. in Magistrum promovirte. An-

no 1664. begab er sich auf gnädigste Concession seiner Durchlauchtigsten Landes-Herrschafft, Herzog Fried. Wilhelm nach Helmstädt, erhielte auch daselbst den 2. Maji 1666. eine Citation aus dem Hochfürstl. Consistorio zu Coburg, und da er gehorsamst erschiene, wurde ihm die hiesige Superintendur also conferiret, daß er Fer. III. Pentecostes seine Probe thate, Festo Trinitatis ordinet, und nachdem er Dom. I. p. Trinit. das erstemal Amt gehalten, von Herrn D. Selden Dom. XV. p. Trinit. investiret wurde. Domin. Cantare 1675. wurde er von einem hitzigen Fieber, so er durch fleißige Besuchung der Kranken bekommen, übersallen, an welchem er Sonnabends vor Rogate, war der 8. Maji, Abends gegen 6. Uhr im 36. Jahr seines Alters seelig entschlaffen, und den 13. darauf, war das Fest der Himmelfahrt Christi, beerdiget worden. Die Leichen-Predigt hielte mein seeliger Vater, Herr Stephan Thomaz, Pfarrer in Neuhauß, deme er allezeit seiner besondern Freundschaft gewürdiget. Die Abdankung aber Herr Diaconus Brechtold, so beyde gedruckt. Sein Ruhekammerlein ist in hiesiger Stadt-Kirche, allwo vormahl 2. Mönche begraben, wie derselben Leichenstein, so einige Schritte fort gerücket worden, bezeugen. Die so ihn gekennet, können seine Amts-Treue, und Enfer vor gute Zucht nicht genugsam rühmen, und sagen, daß alle noch vorhandene gute Ordnungen von ihm herrühren. Im Druck ist mir von ihm bekannt worden:

Des

Dessen Rede / so er bey seiner investitur gehalten.

Eine Predigt / so er 1670. bey Annehmung der Hulbigung an Herzogs Friedrichs Wilhelms des III. Hochfürstl.

Durchlaucht / nebst der Anrede / an die Hochfürstl. Hn. Commissarien gehalten.

Eine Leichen-Predigt gehalten den 28. Nov. 1671. Herrn Hans Heinrich Reisen / Stadt-Lieutenants allhier / ex Psalm. XLII. 1. 2.

Eine Leichen Predigt / gehalten Herrn Jodoco Korn / Bürgermeister in Neustadt / aus Johanne III. 16. den 11. Octobr. 1672.

Eine Leichen-Predigt / gehalten Herrn Martino Spindlern / Pfarrern in Einberg. 1673.

Eine Leichen-Predigt / gehalten Herrn Nicolao Friedeln / Pfarrern auf dem Judenbach / aus Psal. CXVI, 7. 8. Lxtare 1674.

M. Theodorus Schneider, war geboren 1646. den 16. Maji zu Martins Rieth, einen Dörflein im Amt Sangerhausen. Der Herr Vater war Bartholomæus Schneider, damahl Pfarrer daselbst, hernach in die 35. Jahr Pfarrer in Riethnorthausen, gleichfalls ins Amt Sangerhausen gehörig, welcher 1681. den 19. Oct. von der damahligen Pest, nachdem er über anderthalb hundert, an dieser Seuche verstorbenen Pfarr-Kindern, die Leichen-Predigt gehalten, auch endlich von selbiger dahin gerissen worden. Die Mutter aber Fr. Susanna, Herrn M. Samuel Müllers, 38. jährigen Superintendenten in Sangerhausen Tochter. Er wurde zu Haus anfangs privatim von dem Herrn Vater so glücklich informiret, daß er nach zurück gelegten eilfften Jahr tüchtig zur Churfürstl. Land-Schule zur Pforten erachtet worden. Nachdem er Dom. II. Adventus 1657. daselbst angelanget, hielte er in denen 6. Jahren /

ren, da er sich daselbst aufgehalten, verschiedene orationes, eine griegische de ranis und einige lateinische de luxu vestium, de conjugio, de laude Pegaviae, de temperantia. Endlich valedicirte er 1663. den 24. Nov. mit einer oratione in ligata de laudibus Ministerii, und begab sich nach Hauff. Anno 1664. aber den 1. Martii gieng er nach Jena, und wurde von seiner Frau Mutter Bruder, Herrn Philipp Müllern, nachmahligen Probst in Magdeburg und Professore in Jena, mit Stuben und andern versehen, genosse auch in die 5. Jahr ein ziemliches reiches Stipendium familiae. Er hielte in der Zeit viele Collegia, disputirte 1669. den 15. Oct. unter Herrn Bosio de Stephanophoria, oder Coronarum gestatione, und promovirte den 16. Febr. dieses Jahrs in Magistrum. Den 1. Nov. 1669. nahm er eine Condition bey dem Hochberühmten Herrn Canzler Carpzovio in Coburg an, gieng aber umb einer gewissen Ursach willen, wieder nach Jena, und hielte 1671. Præsidendo eine disputationem physicam de Pilis, und lehrte wieder zurück nach Coburg. Anno 1674. Dom. IX. nach Trinit. wurde Er in Coburg zu einem Hoff- und Reiß-Prediger seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrechts, so damahl zu Felde gieng, ordiniret, gieng auch mit derselbigen nicht nur durch die Niedersächsische und Pommerische Lande, bis an die Polnische Gränzen, sondern auch 1675. bey dem Schwedischen Einfall in die Marck Brandenburg. Als aber in diesem Jahr die Käyserl. avocatorien, so wohl seinem gnädigsten Herrn, als ganken Regiment

zugeschicket wurden / kam er nebst demselben nach
 ausgestandener Feuer, Wasser, Hunger und Kranck-
 heits-Noth, den 4. Aug. wieder glücklich in Coburg
 an, wurde den XVII. nach Trinit. zu einem Superin-
 tendenten allhier präsentiret, und hielt den XX.
 die Anzugs-Predigt. Hier vermuthete Er zwar,
 wegen grosser Liebe seiner Zuhörer, zu sterben, weil
 aber seine Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrecht
 ihn ferner bey sich haben wollten, musste Er so bald
 des andern Jahrs 1676. wiederum eine Probe zur
 Saalfeldischen Superintendur ablegen, und hiel-
 te nach erhaltener Vocation, und abgelegten jura-
 mento antisyncretistico 1677. am Mariæ Ver-
 kündigungs-Fest seine Valet-Predigt in Neustadt,
 und Dom Judica seine Anzugs-Predigt in Saal-
 feld. Allein allhier war er so unglücklich, daß er so
 wohl seinen erstgebohrnen Sohn wenig Stunden
 nach seiner Geburt den 15. April 1677. sondern
 auch den andern den 15. April 1678. dem Tod über-
 lassen musste, da denn die von Herrn Diacono Heu-
 mann ex Num. III. 13. und 2. Sam. XII. 20-23.
 gehaltene Leichen-Reden im Druck. Auf Anmah-
 nen verschiedener vornehmen Freunde hate er von
 der Hochlöbl. Universität Jena den gradum Docto-
 ris, hielt nach überstandenen rentamine 1686. im
 Monat Februario seine lectionem cursoriam, de
 curiositatibus nonnullis theologicis singularibus
 & admirandis ex tremendi mysterii Incarnatio-
 nis antecedentibus, connexis, consequentibus, fe-
 stisque nativitatis, circumcisionis, Epiphaniae
 & Purificationis erutis, hielt seine Doctorat-Pre-
 digt,

dig, und fertigte seine disput. inauguralem super Rom. VIII. 19. aus, würde auch dieselbige unter dem Præsidio Herrn D. Bechmanns folgendes Jahrs würcklich gehalten, und darauf den Gradum Doctoris angenommen haben, wo es Gott nicht gefallen, ihn bald darauf mit hefftiger Kranckheit heimzusehen, und den 11. Dec. dieses Jahrs im 41. Jahr seines Alters gänzlich von hinnen zu nehmen. Die Leichen-Predigt hielte den 15. Dec. M. Antonius Moser, die Abdanckung aber Herr Samuel Heumann, Diaconus allda. Die von ihm edirten scripta sind auffer berührten Disputationen folgende:

Die seinem seel. Herrn Vater zu letzten Ehren / weil ihm bey seiner Beerbigung wegen der Contagion keine hat können gehalten werden / auß dem XLII. Psalm. 6--12. zum Druck verfertigte Leichen-Predigt.

Herrn Hoffrath Hannewackers den 28. Jul. 1673. gehaltene Abdanckung.

Eine Trauer- und Trost-Rede bey dem Tod Herrn Cantlers Carpozovii.

Türcken-Spiegel.

Lieblich klingendes Orgelwerck und Seiten-Spiel bey Einweihung der beyden Orgelwerck zu Mupperg und Fechen.

Die hier gehaltene Valet-Predigt.

Eine Leichen-Predigt / so Er Herrn Simon Johann Eyringen / Pastori emerito in Fechen / 1677. ex Lucae II. 28. 29. gehalten.

Die Doctoral Disputation so Er unter dem Præsidio Sn. D. Bechmanns in Jena de creaturæ non intelligentis anxia expectatione, suspirio & parturitione halten wolten / aber von dem Tode übereilet nicht halten können.

Johannes Plancknauer, war ein Ungar aus

der Stadt Preßburg bürtig, allwo er den 23. Junii 1628. gebohren worden. Der Vater war Herr Tobias Planckenaue, damahl exulirender Schutz-Verwandter in Regensburg, die Mutter Fr. Anna Maria, eine gebohrne Kummerin. Er fassete in der Schule Preßburg die Capita pietatis nebst denen rudimentis der lateinischen Sprach, so dann kam er nach Eperies in Ober-Ungarn, und von dar 1645. nach Thorn, und endlich 1646. auf die Univerfirät Königsberg in Preussen. An. 1655. lenckte es Gott dahin, daß er den 24. April zum Prediger der Christ. Evangelischen Gemeind auf der größern Insul Schütt ordiniret wurde, allein nach einen halben Jahr, bekam er vocation nach Rortsee. Hieselbst verbliebe er 18. Jahr, und versah dabei 15. Jahr das Amt eines Assessoris oder Notarii des Pres- und Wiselburgischen Gespanschafts-Consistorii. Als 1673. das unseelige Reformation-Wesen in Ungarn vorgenommen wurde, betraff es den 10. Martii auch leider! seine liebe Gemeinde, daher er auch mit vielen Thränen seine werthen Pfarr-Kinder verlassen mußte. Jedoch sorgte göttliche Güte also vor den lieben Mann, daß er mit guter recommendation eines Abgesandten in Regensburg sich nach Gotha versügte, und daselbst zur hiesigen Superintendur gnädigst denominiret wurde. Er legte daher am Sonntag Exaudi 1677. seine Probe ab, hielt den 30. Maji seinen Anzug, und wurde Dom. Esto mihi 1678. von Hn. D. Verpoorten investiret. Die Investitur-Predigt ist nachmahls unter dem Tirul: Jesus prædicans de passi-

passioné sua, dem Druck überlassen worden. Allet
ne 1683. wurde er mit einen Schlagfluß befallen,
und daher genöthiget, seine Amts-Berrichtung
nicht nur dem Herrn Diacono und beyden Schul-
Collegen eine Zeitlang zu übergeben, sondern sich
auch nachgehends Herrn Silchmüllern substituiren
zu lassen, biß er endlich den 10. Decemb. 1685.
nachdem er eine Zeitlang Sprach-loß gelegen, Nach-
mittag gegen 2. Uhr seelig verschieden, und den
16. darauf auf dem Gottes-Acker versencket wor-
den, ætat. 57. Jahr, 24. Wochen. Die Leichen-
Predigt hielt der Herr Substitutus, die Abdan-
kung aber Herr Heinrich Hoffmann, Pfarrer zum
Judenbach, so beyde gedruckt. Sein Herr Sohn,
Johann Christoph Planckenauer, hat in teutschen
ausbündigen Versen seinen letzten Gerichts- und
Todten-Proceß, biblische Blumen und Cyressen-
Kreiser 1678. in Jena, seinen Canonem pium aber
in schöner lateinischer Poësi, und zwar in genere
Heroico in eben diesem Jahr zu Coburg drucken
lassen.

Johannes Silchmüller, ist gebohren zu Sal-
zungen den 5. Aug. 1645. Dessen Vater ist gewe-
sen Herr Christian Silchmüller, wohlangesehener
Pfänner und Bürger daselbst, die Mutter Frau
Catharina, eine gebohrne Wahusin. Nach frequen-
tirter Stadt-Schul daselbst, wendete er sich 1662.
auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg, hiel-
te 1665. den andern Weynacht-Feyertag eine ora-
tionem de beneficiis incarnationis Domini ac
salvatoris nostri Jesu Christi, und defendirte un-

ter dem Præsidio Herrn D. Seldens eine Disputationem theologicam. Anno 1667. dunckte es ihm Zeit zu seyn, sich auf eine Universitât zu begeben, er erwählte dahero Leipzig, und begab sich gegen die Ostermesse dahin. Da er nun allhier ins fünffte Jahr seinen studiis fleißig obgelegen, und eine Disputationem de Pinacothecis gehalten, begab er sich nach Hauß, und wurde bald von ihrer Hochgräfl. Gnaden Herrn Christoph Ludwиг, Grafen zu Stollberg, zu dero Hochgräfl. jungen Herrschafft Informatorem nach Artenberg geruffen. Nach Verfließung 2. Jahren, nemlich 1675. bekam er vocation nach Unfind, allwo er nach empfangener vocation und ordination Dom. VII. post Trinit. seine Anzugs-Predigt hielt. Als er allhier zehen Jahr im Herrn gearbeitet, indessen aber Herr Superintendentens Planckenauer in die zwey Jahr sein Amt nicht mehr verwalten konnte, bekam er den anderweitigen Ruff hieher, also daß er Dom. Exaudi 1685. seine Probe ablegte, den 18. Junii seinen Einzug, und Dom. V. post Trinit. seine Anzugs-Predigt hielt, auch Dom. V. darauf von Herrn General-Superintendenten Verpoorten investiret wurde. Anno 1686. hatte er die Ehre, daß er den bißherigen Hof-Prediger, Herrn M. Johann Christian Schlegeln, zu einen General-Superintendenten einwies. Ob ihn aber schon Neustadt gern länger bey sich gewünschet, so mußte es doch sich gefallen lassen, daß er dem dritten göttlichen Ruff von hier zur Superintendur Wasungen folgete, Dom. III. post. Epiph. seine Valet-Predigt, den 25. Febr. sein

nem

nen Abzug von hier, Dom. IV. aber seine Anzugs-
 Predigt daselbst hielt. Nach 12. Jahren nemlich
 17 10. starb er den 11. Julii an einem Schlag-Fluß
 auf der Kirchen-Visitation zu Unterkas. Es ist be-
 denklich, daß gleichwie der liebe Mann eine gute
 Zeit vorhero öftters von seinem Tod geredet, er auch,
 da er bey guter Gesundheit von Haus abgefahren,
 diese bedenkliche Worte gesprochen: Das wird
 meine letzte Visitation seyn. Darauf bey allen exa-
 minibus fast von nichts, als von sterben geredet,
 auch bey dem letzten Examine dieses seine letzte Fra-
 ge seyn lassen: Ob auch der Mensch versichert seyn
 könne, daß er diesen Abend erleben werde? worauf
 er noch selbigen Abend am Tisch sitzend, von dem
 Schlag getroffen worden, und bald darauf selig
 verschieden. Ausser ermeldeten disputation de Pi-
 nacotheis, sind von ihm dem Druck überlassen:

Eine Leichen-Predigt gehalten Herrn Eliaz Hoffmann/
 Pfarrern zu Depfershausen und Kaltenlengfeld/ aus
 dem 1. Buch der Könige am XIX. 4.

Noch eine Leichen-Predigt über Psal. CXVI. 7. 8. 9. ge-
 halten Fr. Catharina Margaretha Gartungin/ Amts-
 Voigtin in Wasungen.

Die dritte Leichen-Predigt über 1. Cor. II. 2. gehalten
 Herrn Superint. Planckenuern in Neustadt den 16.
 Dec. 1685.

Die vierdte Trauer-Predigt gehalten Herrn Johann Ca-
 spar Brechtold/ Adjuncto in Sonnenberg/ Dom. VI
 post Trinit. 1686. aus Phil. 1. 23.

M. Georg Phil. Eberwein, war ein Sohn
 Herrn Caspar Phil. Eberweins, Cantzelen und
 Gerichts-Secretarii in Coburg, wie auch Frauen
 Dorotheen, einer gebohrnen Fleischmännin. Nach

absolvirten studiis Gymnasticis und Academicis wurde er Dom. XII. post Trinit. 1678. zur Pfarr Oettingshausen ordiniret, 1682. zur Pfarr Weisenbron; 1686. zur Adjunctur Sonnenberg, und 1688. zur hiesigen Superintendur geruffen. Die Präsentation geschah den 8. Martii, der Anzug den 3ten April, die erste Predigt Dom. Palmarum, und die investitur Dom. XVI. post Trinit. Er starb nach lang ausgestandener Unpäßlichkeit, den 14. Octobr. 1691. Abends zwischen 7. und 8. Uhr, und wurde den XIX. post Trinit. war den 18. ejusdem begraben. In Jena hat er unter Herrn Prof. Frischmuth defendiret, die von ihm selbst elaborirte Disputation de seductione serpentis antiqui 1675. hernach als Præses eine disputation de occasione 1675. hat auch unter Herrn D. Bayern über Chemnitii judicium de controversiis quibusdam publice mit respondiret. Von ihm ist weiter gedruckt worden

Eine Leichen-Predigt Fr. Annen Christinen Rattermännin, geb. Brechtoldin den 14. Maji 1684. auß/ Tim. 11. 15. gehalten.

Johann Friederich Gruner, ist unter dem Ministerio in Coburg vorkommen.

M. Friederich Bertsch, ein hiesiges Stadtkind, war den 6. Augusti 1660. geboren. Der Vater war Herr Johann Bertsch, des Raths und Handelsmann, die Mutter Kunigunda, eine gebohrne Söhnin. Er frequentirte anfangs die hiesige Stadt-Schule, sodann 1677. die Raths-Schule in Coburg, und endlich das Casimirianum

num daselbst. Anno 1684. gieng er zwar menſe Martio nach Gießen, menſe Septembri aber nach Riga, und hielt ſich biß auf den 22. Martii 1686. daselbst auf. So dann trate er eine Reiſe nach Moscau an, und ſubſiſtirte daselbst drey Jahr, übte ſich in der Sclavoniſchen und Orientaliſchen Sprachen, und da daselbst zu Oſtern der Brauch, daß der Ejaar jedermann zum Hand-Ruß läßt, und mit einem rothen Ey beſchendet, hat er auch dieſe Ehre mit genoſſen. Anno 1689. gieng er wieder aus Moscau, und thate eine Reiſe nach Finnland, Schweden, Weſtland, Lieſland, Curland, Preuſen und Pommern, kam im Monat Julio in Koſtock glücklich an, und nahm ſeine Studia wieder mit Ernſt zu Hand. Anno 1691. gieng er nach Leipzig, und von dar nach Jena, allwo er den 10. Octobr. den gradum Magiſterii annahm, und darauf in patriam zurück fehrete. Nach ſeiner Anheimplunfft wurde er bey Seiner Hochfürſtl. Durchl. Herzog Albrechten Hoff-Inspector, und zugleich Profeſſor extraordinarius bey dem Hochfürſtl. Gymnaſio. Feſto Viſitationis Mariæ 1694. thate er ſeine Probe als Adjunctus allhier, und 1695. wurde er den 26. Sonntag nach Trinitatis nebst Herrn Caplan Anckenbrand von Herrn Superintendenten Grunern investiret. Er ſtarb 1698. den 20. Sept. an einem hitzigen Fieber, ætat. 37. und wurde den 23. darauff beerdtiget. Herr Diaconus Anckenbrand thate die Leichen-Predigt, und Herr Barnickel, Pfarrer in Lind, die Abdankung. Im Druck iſt von ihm:

Eine Leichen-Predigt / so er Herrn Nicolao Braunschmidt /
Amtschreibern allhier / den 25. Martii 1696. aus Ef.
LIV. 7. 8. drucken lassen.

M. Caspar Johann Weidenheim / von Re-
val aus Liesland bürtig / studirte in Leipzig und
Jena, war ins 4te Jahr Prediger zu Schloß Vip-
pach / ferner fast 3. Jahr Hoff-Prediger und
Beicht-Vater bey Ihrer Hochfürstl. Durchl.
in Weimar / so dann dritthalb Jahr Pastor und
Inspector zu Kalten Nordheim / wohin er 1694.
beruffen ward. Weiter 1697. zu Coburg Dia-
conus zu S. Moriz und Prediger im S. Creutz.
Anno 1699. thate er den 5. Martii seine Probe zur
hiesigen Superintendur, und hielte Dom. Quasi-
modogeniti die Anzugs-Predigt, wurde auch den
21. May durch Hn. General-Superint. D. Stemp-
peln investiret. Die Einweihungs-Predigt der
Kirche zu Sechen wurde von ihm Michaelis 1704. ge-
halten. Anno 1708. ruffte ihm Gott nach Aals-
leben, da er denn Dom. XXI. nach Trinit. war der
28. Octobr. seine Valet-Predigt hielte, und den
1. Nov. von hier abzoge. Zum Druck ist von ihm
übergeben

Eine Leichen-Predigt / so er Herrn Christian Herrichen /
Pfarrern in Heinersdorff / Dom. XII. p. Trin. 1706.
aus Joh. XVII. 24. gehalten.

M. Albrecht Meno Verpoorten, ein Sohn
Herrn D. Wilhelm Verpoortens, General-Super-
int. in Coburg, und Fr. Lucien Eleonoren San-
nekenin, wurde geboren in Gotha den 12. Oct.
1672. frequentirte nachgehends die Stadtschule
und das Fürstl. Gymnasium in Coburg, bis
1689.

1689. da er nach abgelegter Oratione valedictoria de Dominica in Albis, nach Giesen gezogen, und der nunmehr seel. Theologen Hannekenii und Rudrauffii Information in Theologicis, in Philosophicis aber Hn. Schlosseri sich bedienet. Auch unter Herrn D. Hannekenio einen Theil des Loci decimi observationum Anti-Maresianarum, nachgehends 1692. die von ihm selbst elaborirte Disputation de elapsu regentorum ex statu gratiæ, respondendo publice defendiret. Nach einigen Aufenthalt in Coburg, und in Niedersachsen zu Lübeck und Hamburg, gieng er 1695. nach Wittenberg, und nachdem er den gradum Magisterii 1696. angenommen, und sich unter Herrn Conrad Samuel Schurckfleischens Præsidio, vermittelst der von ihm elaborirten Disputation de Nino urbe habilitiret, præsidirte er in einer gleichfalls de Nino urbe, respondente dero Herrn Bruder Philipp Theodoro Verpoorten, nachgehends SS. Theol. Licent. und bey dem Hochfürstl. Cob. Gymnasio hochberühmten Professore eloquentiæ und græcæ linguæ, und 2. andern de Martino Bucero verfertigten Disputationen, Respondentibus Herrn Paulo Bohlmann, jetzigen Adjuncto in Weder, und Herrn Thoma Hoffmann, nunmehr Schul-Collegen in Coburg: Bediente sich anben der Herrn Theologorum Deutschmanni, Löscheri, Neumannii, insonderheit aber seines Herrn Avunculi D. Hannekenii theils öffentlicher, theils privat Lectiōnen; unter welchem letzten auch er in Augustanam Confessionem die I. und X. Disputat. publi-

ce defendiret; nicht weniger Herrn Schurzfleischen und Herrn Dassoivium gehöret. Hierauf langte er 1698. wieder zu Coburg an, und wurde 1699. im Majo zwar zu Seidmansdorff ordentlich präsentiret, und von der Gemeinde beliebt. Weils aber Ihre Hochfürstl. Durchl. unser seligster Herzog Albrecht, ihn anderweit zu brauchen unter der Hand resolviret, kam diese Vocation nicht zum Stand. Nach dero höchstbetauerlichen Absterben aber, wurde er nach Dom. III. Adventus 1699. gehaltenener Prob. Predigt zur Adjunctur Sonnenberg vociret, und den 12. Jan. 1700. in Coburg ordiniret, und von dar 1708. eben auf dem 3. Advents-Sonntag zur Pfarr und Superintendur Neustadt beruffen. Er zog den letzten Decembris an, und wurde am neuen Jahr von unsern Schul-Collegio mit einer geringen Nacht-Music freudigst bewillkomet. Seine Scripta sind:

Commentatio historica de Bucero 1709.

Sacra superioris ævi analecta 1708.

Eine Präfat. vor Herrn Thomæ Schmidts Historica & memor. in Psalmos.

It. Eine Präfation über erwehnten Herrn Thomæ Schmidts Nach; Werk Biblischer Geschichte über das alte und neue Testament.

Sonsten ist zu mercken, daß von der Zeit, da die hiesige Adjunctur zur Superintendur gemacht worden, und also von Herrn Elfflein bis hieher allezeit ein Superintendens von hier anderweit beruffen, der andere aber seine Ruhstatt allhier gefunden.

Die

Diaconi.

Im Jahr Christi 1547. wurde durch die Herrn Visitatores, laut der hier sendenden Acten, verordnet, daß der Vicarius vor sich und seine Nachkommen Caplan allhier seyn solle, zu welchem Ende ihm 5. fl. aus dem Gotteskasten zugeleget worden.

Ferner war ein Diaconus allhier, mit Nahmen Berold, dessen Sohn erst den 14. Febr. 1579. begraben worden.

Nicolaus Salbig, kommt unter denen Pfarrern in Sonnenberg vor.

M. Adam Schunck, stehet unter dem Coburgischen Ministerio.

M. Theodorus Eckard, wird unter die Pfarrer nach Heinersdorff versparet.

M. Johann Diel, ist zur Adjunctur Sonnenfeld befördert worden.

M. Michael Pontanus oder Brückner, wurde 1595. nebst andern dreien, dieser Gemeinde vorgestellt, den 25. Martii ordiniret, bezog den Dienst und Haus am Tage Laurentii, und kam darauff 1599. nach Lind.

Laurentius Gundermann, soll unter den Garnstädtischen Predigern bemercket werden.

Johannes Zeiß, von Meinungen, war von 1587. bis 1599. Cantor, hernach bis 1604. Rector allhier. Dieses Jahr wurde er in Coburg zu einem Diacono allhier ordiniret, und von Herrn Melchior Bischoff, Dom. XXII. p. Trinit. investiret, kam aber 1609. nach Sennfeld, und hielt nachdem er Dom. XX. nach Trinit. seine Valet-Predigt
ge

gehalten, seinen Abzug. Er hat ediret: Epos quadrifidum maxima Christi beneficia de resurrectione, ascensione & missione Spiritus S. recollens, zu Coburg gedruckt durch Balthasar Vertschien, und ist im gedachten Reichsdorff Sennfeld, ohnweit Schweinfurt, 1620. gestorben, und den 29. Sept. begraben worden.

Valentinus Molter, wird zu Einberg vorkommen.

Arnoldus Kühner, ist zu Hilperhausen 1584. Mitwochs vor Quasimodogeniti geboren. Der Vater war Peter Kühner, ein angesehenener Bürger allda. Er wurde den 11. Junii 1607. in das Coburgische Gymnasium aufgenommen, und hielt so bald 1608. unter Herrn Direct. Libavio eine Disputation, deren Titel: Paradoxorum scholasticorum Pentas problematica de Logicis quibusdam ad res divinas accommodatis, und das folgende Jahr 1609. den 23. Junii, unter eben diesem Präsidio eine andere, de canonica ecclesie Romanæ Bibliorum versione, quam latinam antiquam vocant, & ebraici græcique scripturæ sacræ textus originalis mensuram esse contendunt. Die dritte hielt er in eben diesem Jahr den 9. Novembr. vor- und Nachmittag unter dem Präsidio Herrn D. Gerhards de Baptismo. Domin. Exaudi 1612. that er als ein Civis Gymnasii seine Probe zum hiesigen Diaconat (siehe discrepantia DEI & hominum de scholis judicium Herrn Prof. Verpoortens p. 39.) wurde Dom. I. p. Trinit. ordiniret, und den XIV. investiret. Als Dia-

Diaconus in Neustadt disputirte er unter Herrn D. Fincken, de Baptismo 1619. Er erschraek Anno 1625. Dom. XXIII. p. Trinit. vor Peter Engelbarten, Hirten zu Meilschütz, allwo die Pest damahl grassiret, in der Kirchen so hefftig / daß er so bald nach Hause gehen und sich legen muste, starb auch Mitwochs darauf in der Nacht um 1. Uhr, ætat. 46. Jahr. Die Leichen-Predigt geschah aus Rom. VIII. 31. seqq.

M. Johann Beyern wollen wir biß zu denen Herrn Adjunctis in Rodach versparen.

Nach dieses 1640. den 21. Novembr. geschehenen Abzug, ist das Diaconat von denen Herrn Superintendenten mit verwalten worden, biß 1652. da vociret wurde

Theophilus Cöler, der unter denen Pfarrern in Neuhauß vorkommen wird.

Johann Georg Strauß, bißheriger Rector in Sonnenberg, wurde Dom. VII. p. Trin. 1665. in der Nachmittag-Predigt zum Diacono präsentiret, Dom. X. p. Trinit. ordiniret, hielt d. 1. Sept. seine Anzugs-Predigt, und wurde den 24. hujus Dom. XVIII. post Trinit. investiret. Er starb 1674. und wurde den 3. Maji begraben.

Georg Ernst Brechtold, war gebohren den 13. Martii 1639. Die lieben Eltern waren Herr Johann Brechtold, von dem wir bald unter denen teutschen Schulmeistern Meldung thun wollen, und Frau Susanna, eine gebohrne Klingenbergin. Er kam erstlich in hiesige Stadt-Schule, so dann 1653. den 21. Maji auf die Coburgische
sche

sche Raths-Schule, 1655. wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium, und 1657: in ordinem publicorum promoviret. Allhier defendirte er diatriben I. prodromi Theol. axiomaticæ præmissi, unter Herrn D. Selden den 23. Junii 1660. Hier auf begab er sich 1662. nach Jena, den 22. Maji 1663. bekam er die Substitution, und den 10. Nov. 1664. das völlige Rectorat. Nach wohlgekosteten Schulstaub ruffte ihm Gott 1675. zum hiesigen Diaconat, den 12. Augusti 1678. aber wurde er von der grassirenden Ruhrseuche dieser Zeitlichkeit entrissen, ætat. 39. Jahr, 11. Wochen. Von ihm ist ediret:

Die Herrn Superint. Crellen gehaltene Parentation.

Eine Predigt über das Evangelium am Sonntag Lætare / so Herrn Superint. Schneiders Valet; Predigt mit angedruckt.

Johann Christoph Scharff, ist unter denen Herrn Predigern in Coburg berühret.

Johann Christoph Fischer, wird unter denen Adjunctis in Scherneck,

Johann Stephan Besserer, unter denen Pfarrern in Mupperg,

Johann Anckenbrand, unter denen Pfarrern in Bauerstadt vorkommen.

Sebastian Müller, ist in Hilperthausen 1673. den 23. Octobr. geboren. Die Eltern sind Michael Müller, Stadt-Zimmermann und Brunnen-Meister, die Mutter Elisabeth, eine gebohrne Kübnerin. Er begab sich von der schola patria den 4. April. 1692. nach Coburg ins Hochfürstl. Gymnasium, und nachdem er Dom. Palmarum

1696.

1696 .de pontifice Christo in urbem Hierosolymam ingrediente peroriret hatte, gieng er den 6. April. darauf nach Wittenberg, disputirte 1697. sub Præsidio M. Mich. Heinrich Reinhard/ de cibis ebræorum prohibitis. Nachdem er 1701. zu den 4ten Schul Collegen in seiner Vaterstadt war beruffen worden, thate er 1704. Dom. V. p. Trinit. seine Probe zum hiesigen Diaconat, und bekam die Vocation den 20. Sept. worauf er den 28. ejusdem ordiniret wurde, den 8. Octobr. seine Anzugs- und den 12. ejusdem die erste Predigt hielt.

Rectores der Schul.

Im Jahr Christl 1529. hat die Schul mit versehen der Stadt-Schreiber, weswegen ihm in der Visitation desselben Jahrs 5. fl. nemlich 3. fl. vom Rath und 2. fl. vom Gotteskasten addiret worden. Ingleichen diezail Brod und Korn Garben, wie auch ein Aeckerlein zur Schmalfaat.

Anno 1547. als bey der dritten Visitation, wurde dem sogenannten Substituto auf der Schul 4. fl. aus dem Gotteskasten zugeleget.

M. Martin Finckler / ist bey denen hiesigen Pfarrern vorkommen.

M. Peter Reg, war 1584. allhier. Jedoch gieng bald 1586. eine Veränderung vor, also daß ihm Herr M. Diel succedirte. Herr Reg aber wurde den 24. Martii 1589. zu einem Pfarrer nach Rietzh ordiniret.

M. Johann Diel. Es scheint, daß an dieser Veränderung der Herr Antecessor Schuld gehabt.

Denn in dem alten Kirchen-Buch finde folgendes Votum: Der allmächtige Gott verleibe seine Gnade und Seegen, daß solche mutation Gott zu Ehren, der Jugend und ganzen Gemeinde zum besten gereichen, und die gefallene Schul wieder aufgerichtet werde. Ein mehrers suche unter den Adjunctis in Sonnenfeld.

Petrus Pleyer. Von diesem ist unter den Coburgischen Herrn Diaconis Meldung geschehen.

Johann Druckenbrod, wird unter die Pfarrer in Fehen versparet.

Johann Zeiß, ist unter denen hiesigen Diaconis erwehnet.

Valentin Molter aber unter denen Pfarrern in Einberg.

Nicolaus Cramer, war Cantor von 1606. bis 1609. Er wurde selbiges Jahr Rector und zog den 22. Martii 1621. von hier zur Schloß-Prædicatur Rauenstein, allwo er den 9. April 1628. Herrn Ernst von Schaumberg eine Leichen-Predigt hält, und hernach drucken läßt.

M. Johann Bajer, soll unter denen Adjunctis in Rodach vorkommen.

Valentin Hoffmann, von diesem haben wir ein mehrers bey denen Superintendenten allhier bemercket.

Paulus Müller von Dellendorff aus Thüringen, wurde 1638. Dom. V. post Trinit. in der Kirchen introduciret. Er versah eine geraume Zeit die Drögel mit, und wurde wegen seines podagrischen Zustan-

standes endlich 1663. zur Ruhe gesetzt, starb aber erst 1672. den 2. Octobris.

Georg Ernst Brechtold, ist bereits unter dem Herrn Diaconis allhier vorkommen.

Johann Georgius Saag, wird unter die Herrn Pastores in Neuenhaus versparet.

Georg Koch, von diesem ist Meldung unter dem Herrn Diaconis in Coburg geschehen.

Joh. Christian Thomæ, ist geboren in dem Haus seines Hn. Groß-Vaters in Heldburg den 5. April 1668. Der Vater war Herr Stephan Thomæ, damahl Pfarrer in Biesensfeld, nachgehends in Neuenhaus, und endlich Adjunctus in Sonnensfeld. Die Mutter Fr. Cordula, Hn. Michael Buchenröders, Superintendentis in Heldburg Tochter. Nachdem Er von Hn. Joh. Martin Seifert, jetzo Pfarrern in der Steinach, Hn. Georg Möring, jetzo Collega III. zu Neustadt an der Aisch, Hn. Georgio Kochen, nachgehends Pfarrer in heil. Creutz zu Coburg, nunmehr selig, war privatim informiret worden, kam er mense Majo 1679. in Classen primam nach Coburg, und wurde 1682. ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret. Nachdem er 1686. de paupertate studiosorum peroriret hatte, besuchte er den 14. Maji 1688. die Universität Jena. Anno 1697. den 25. Februarii ertheilte er eine Vocation zum hiesigen Rectorat, hielte den 3. Mart. seinen Anzug, und fieng den 5. darauf seine Arbeit im Nahmen Gottes an. Montags nach Misericordias domini wurde er nebst Herrn Cantor von dem geistlichen Untergericht, in Besessn des

D 9 2

sämmt

sämmtlichen Raths Collegii investiret, führet auch noch sein Amt fast durch ein Viertel Seculum hoffentlich nicht ohne Segen, und scheint, daß er in dieser Arbeit sich als ein Licht in dem Dienst Gottes verzeihren, und ohngeachtet noch keiner seiner Antecessorum im Amt verstorben, er der erste seye, und Rectoratum hactenus immortalem mortalem machen werde. Im Druck sind von ihm (1.) das seinen seel. In Vater Stephano Thomas verfertigte, und 1707. edirte Ehren Gedächtniß, (2.) Den in der Augen der Welt unglückseligē, in Gottes Augen höchst-seel. Zustand eines treuen Schulmanns, in einer Abdancfung bey der Leiche Herrn Kirchner Ervings gezeigt, und gedruckt 1720. (3.) Gegenwärtiges Wercklein.

CANTORES.

Johann Gerlach, von 1584. biß 1586.

Johann Zeiß, suchte unter denen hiesigen Diaconis,

Johann Kessel, von 1599. biß 1605.

Nic. Cramer, ist unter denen Rectoribus gemeldet.

Sigismund Faber, von 1609. biß 1612. da er den 9. Febr. von Herrn Dieterich von Streitberg zu einen Pfarrer nach Unterleinleiter vociret und hernach ordiniret worden.

Thomas Dobrig, succedirte und blieb biß 1619.

Nic. Kühel, wurde 1619. den 24. Decembr. introduciret, und kam 1634. nach Coburg.

Job. Georg Schmauböcher succedirte, und als er 1637. begraben wurde, blieb das Cantorat un-

be-

bleibt, bis nach dem Friedens-Schluss, da indessen das singen. die teutschen Schalmelster, das schlagen aber Herr Rector Müller mit versehen.

Reinhold Faber, wurde 1653. vociret, und den 13. Maji 1673. begraben.

Johannes Nicplaus Alt, succedirte demselben, kam aber den 19. Julii 1682. zur Pfarr Soudheim, allwo er 1687. im Herrn entschlaffen.

Sebastian Franck, wird unter denen Herrn Pastoribus in Gestunghausen vorkommen.

Emanuel Regel, wurde Dom. XVI. p. Trin. war der 14. Febr. 1684. zur Probe aufgestellt, und zog 1690. von hier wieder gen Saalfeld, und von dar nach Gera.

Johann Seidel, bisheriger Cantor in Weisenbron, thate 1690. seine Probe. Den 18. Nov. 1696. wurde er zur Pfarr Buchau, und von dar zur Pfarr Bemdorff beruffen, allwo er auch verstorben.

Johann Georg Otto, ist von Culmbach aus Francken, und den 5. Aug. 1668. gebohren. Die lieben Eltern waren Meister Conrad Otto, ein Bürger und Schneider daselbst, und Catharina, etne gebohrne Truchseßin. Er begab sich von der Schul daselbst 1690. nach Jena, und wurde 1697. zum Cantorat allhier geruffen. Die Probe geschah Dom. Reminiscere und die Introduction den 21. April.

**Pädagogi und Succentores. Oder wie man
sie geheissen / kleine Cantores.**

Melchior Wagner, 1584.

Simon Langgut, 1585.

Michael Dehler von 1586. bis 1587.

Lorenz Gundermann von 1588. bis 1591.

Johann Kessel von 1592. bis 1594.

Johann Grams von 1595. bis 1634. Als aber
derselbe in eben diesem Jahr, Mittwochs nach Ostern
von denen einfallenden Cronachern, nachdem er 40.
Jahr der Schule treulich vorgestanden, jämmerlich
erschlagen worden, ist diese Stelle nachgehends nicht
wieder ersetzt worden.

Teutsche Schulmeister und Organisten.

Johann Bechtold, wurde 1580. Schulmeister
in Sonnenberg.

Nic. Berold, war teutscher Schulmeister 1580.

Clauß Lehr 1586.

Matthæus Neumann 1605.

Johann Schmid, ein Rathsherr 1610.

Im Jahr Christi 1617. als am ersten Evangelis-
schen Jubel-Jahr / verschafften Ihre Hochfürstl.
Durchl. Herzog Johann Casimir, ein Orgelwerck
von Callenberg hieher vor 600. fl. davon 305. fl.
aus dem Gotteskasten / und das andere von zusam-
men gestoppelten Geldern der eingepfarrten bezahlet
worden, und ließ es den XXII. p. Trin. zum ersten-
mahl schlagen, und in drey Frentags = Predigten den
150. Psalm erklären; Anno 1618. besichtigten den
12. Febr. Ihre Hochfürstl. Durchl. nebst 2.
Serrn

Herrn Pfalz-Grafen am Rhein dieses Orgelwerck in hoher Person, den 28. Febr. wurden die Flügel angehenckt. Dieses Orgelwerck stunde bis 1684. da mens. Sept. der Chor mit einem heraus gebauten Bogen erweitert, die alte Orgel, so jenseits abgebrochen, die alten zinnernen Pfeiffen dem Orgelmacher zu Culmbach, Herrn Marth. Tretschern gegeben, und gegen Verfertigung einer neuen Orgel, worbey jedoch das alte hölzerne Gebaute geblieben, gegen 170. Thaler, so man hinaus gegeben, verhandelt. Jedoch auch dieses Werck wurde 1702. wandelbahr, dahero man mit Hn. Obermüllern, Orgelmachern in Meinungen einen neuen Accord traff, daß man ihm auf das Orgelwerck, so ehe dessen in der Römbildischen Hof-Capelle gestanden, noch 132. fl. hinaus gab, und ein neues in hiesige Kirche sich schickendes Gehäuß darzu machen, auch da es aufgesetzt, durch Herrn Zahn, Organisten damahl in Eisfeld probiren ließ. Es war aber der erste Organiste und zugleich teutsche Schulmeister

Joh. Conrad Seum von Coburg, welcher den 12. Febr. 1618. das erste mahl Schul gehalten.

Nic. Fleischmann, wurde 1622. Organiste und teutscher Schulmeister. Er wurde aber anno 1632. von einigen mörderischen Soldaten zu Hönbach jämmerlich erschlagen, und den 10. Oct. allhier Christt üblich zur Erden bestattet, ætat. 34. Jahr.

Friedrich Fleischmann, kam 1633. an dessen Stelle, und wurde den 13. Maji 1639. begraben.

Joh. Geucher, wurde in eben diesem Jahr teutscher Schulmeister, die Orgel aber hatte Herr Rector Müller. Er behielt die Schul biß 1647.

Wolfgang Faber, bisheriger Schuldiener in der Steinach, sange hterauf seine Probe den 27. Sept. 1647. Er blieb aber nicht lange, sondern machte sich bey herannahenden Kriegs. Voldc in denen Weynacht Fenertagen wieder in die Steinach, und nahm selbigen Schuldienst von neuen an.

Joh. Brechtold, war gebohren den 25. Aprilis 1592. Der Vater war Meister Christoph Brechtold, Bürger und Becker in Sonnenberg, welcher im 70. Jahr seines Alters Anno 1632. allhier in Neustadt in einem feindlichen Einfall erstochen, und den XX. p. Trin. nebst Herrn Michael Eckart, Paul Sömbachen, beyden Kaths. Verwandten, wie auch Fr. Annen, Moriz Gleichmanns Eheweib, so sämmtlich damahl mit ermordet gewesen, begraben worden. Die Mutter war Margaretha, eine gebohrne Müllerin, sonst Zimmermännin genant. Nachdem er das 13. Jahr erlangt, hat ihn der damahl. Amtschoffer allhier, Herr Caspar Scherer 1605. mense Majo zu sich genommen, zur Schreiberey gebraucht, und zur Amtschreiberey bestellt, worinnen er geblieben, biß 1617. den 4. Oct. da er von Herrn D. Johann Bechstädte, Amtmann in Bisfeld zu einem Amtschreiber daselbst angenommen worden. Anno 1621. den 18. Januar. hatten Herzog Johann Casimirs Hochfürstl. Durchl. die Gnade vor ihm, daß Sie ihn zum Hoffspeiser, und 1630. den 25. Jan.

Januar. zum Mundschnecken anzunehmen gnädigst gerubeten. Nach 1634. erfolgten Tod ihrer Hochfürstl. Durchl. nahmen ihn dero Hochfürstl. Herr Bruder Herzog Johann Ernst zu Eisenach zu einem Speiser dero Hochfürstl. Hoffhaltung den 19. Julii an, und nach dero Höchstseeligsten Hintritt trug ihm die Hochfürstl. Fr. Wittib das Amt eines Küchenmeisters auf. Im Jahr Christi 1641. erhielt er Erlassung seiner Dienste, und kam hieher nach Neustadt, da er 1644. zum Rath-Stand gezogen, und 1648. den 6. Mart. ihn die teutsche Mädgens Schul anvertrauet wurde. Er erwies seine Treue bis 1668. da er unvermuthet seelig entschieff, und den 3. Sept. Christlich beerdiget wurde. Daß er ein ehrlicher und beliebter Mann gewesen, bezeugen die verschiedene Carmina, so von vornehmen Personen seiner Leichen-Predigt angedrucket worden, davon ich nur das von Herrn General-Superint. D. Selden, und Herrn Superint. Crellen alhier verfertigte anfügen will. So lautet Herrn D. Seldii seines:

Qui varios casus superasti, & mille pericla,
Cœlitus adjutus, devenerande senex!

Nunc terræ ereptus terrestria destruis alto
multa supercilio, ac gaudia mille capis.

Herrn M. Crellii seines aber bestehet in folgenden Worten:

Et nunc antiquus candor, Germana fidesque,
& simplex pietas contumulantur humo
Obscura tecum, Brechtolde, antique Virorum.
in quæ nos servas tempora, summe Deus!

Noſ mundi feces dum deploramus acerbe,
 Tu gratis fidei præmia grata capis.
 Accipe quæ fidus Tibi custodivit Jeſus
 accipe nunc fidei grata brabea Tuæ.

Die Leichen-Predigt dieſes faſt 77. jährigen Greiſes hielt bemeldeter Herr Superint. Crell ex Pl. XVII. 15.

Johann Heinrich Arnoldi, von Croß, und damahl auf dem Gymnaſio zu Coburg ſtudirend, kam noch deſſelben Jahrs an deſſen Stelle, und wurde wieder zugleich Organist, allein 1669. gieng Er von hier nach Ummerſtadt, und bekam daſelbſt die Stadtſchreiberen und Organisten-Stelle.

Joh. Matthæus Sappach, ein Coburger, war geboren den 15. Sept. 1648. Er kam von der Rathſchule auf das Caſimirianum, und von dar 1669. zum hieſigen Organisten Dienſt. Anno 1681. wurde er Schulmeiſter zu Neuses bey Coburg, 1685. zu Berndorff, und 1686. zu Caſendorff, allwo er 1705. den 30. April, æt. 57. verſtorben.

Joh. Adam Schad, kam an deſſen Stelle, und zog 1688. zum Organisten Dienſt nach Heldburg.

Heinrich Cöler, ein Sohn Herrn Theophili Cölers, ehmahl. Diaconi allhier, und nachmahl Pfarrers in Neuhaus, thate, nachdem er eine Zeitlang bey der Hoff-Capelle in Dresden aufgewartet, Dom. XIX. p. Trin. 1688. war der 21. Oct. ſeine Probe allhier, und hielt bald darauf ſeinen Anzug. Den 24. Oct. 1701. bekam er von dem Herrn Comite Palatino D. Friſchen das Notariat, und ſtarb d. 15. Nov. 1715. wurde auch d. 19. darauf beerdigt.

Joh

Johann Michael Löhlein, ist gebohren zu Rosbach, den 14. Sept. 1697. Der Vater ist Michael Löhlein, damahl Müller daselbst, jetzt aber in Heubisch. Die Mutter Margaretha, eine gebohrne Jenfleinin. Er begriff die Fundamenta Pieraris & Musices bey Herrn Johann Steinern, Schulbedienten in Mupperg, so dann kame er 1711. 1. Junii nach Neustadt in Herrn Cantoris, und 1712. den 5. Sept. in des Rectoris Classe. Weil er aber grosse Lust zum Clavier, excolirte er dasselbige einige Zeit zu Coburg bey Herrn Käfern. Anno 1716. den 2. Febr. succedirte er Herrn Eölern im hiesigen Organisten Dienst.

Kirchner.

Die Kirchneren hat sonst zu jederzeit der Rector durch einen Knaben mit versehen lassen, biß 1664. da zum ersten mahl ein Kirchner gesetzt worden, nemlich

Michael Sahn, von Leipzig. Er bekam zugleich die halbe teutsche Schul, und die Schlüssel zur Kirche und derselben Ornat, wohnete auf den Rectorat, und der Rector bey dem Diacono. Er blieb aber nicht länger, als 1666. da er wegen übel verhalten abgesetzt, und dem Rectori die Verwaltung wieder übergeben worden. Dieses blieb biß 1674, in welchem Jahr

Nicolaus Marx, Bürger und Glaser allhier, zu einem Kirchner und Schulmeister über die sechs nähere Dörffer, als Haarbrücken, Zhan, Ketschenbach,
Meils

Weilschintz, Wildenhaid und Ebersdorff gesetzt wurde. Er starb den 1. April 1688.

Georg Simon Zyring, Herrn Simon Johann Zyrings, ehmahl. Pfarrers in Fechen jüngster Sohn, so ein Bürger und Tuchscherer allhier, wurde hierauf den 23. Aprilis, war Montags nach Quasimodogeniti, im allhiefigen geistl. Unterge-richt zu einem Kirchner angenommen, und trat Misericordias Domini seine Verrichtung an. Nach dessen den 19. April 1717. erfolgten seeligen Hin-tritt, bekam dessen Stelle

Michael Roob, Bürger und Leinenweber. Er trat das Amt an Michaelis 1717.

Adjunctura Sonnenbergensis.

Sonnenberg, hat vielleicht seinen Nahmen von dem Sonnendienst, welcher in dem Hendenthum, wie an verschiedenen andern Orten, also auch allhier, der Sonnen geleistet worden. Siehe Hn. Hönnns Chron. P. I. p. 114. und Alexandri Kossens Gottesdienst der Welt, in dem Anhang, den Christoph Arnold bey-gefügt, pag. 5. Die alten Marggrafen von Bohenburg, oder Grafen von Bohburg, welche nach Herrn Hennings Meynung, von Heinrico Marggrafen in Beyern sich herschreiben, besaßen in diesen Landen die Schlöffer Sonnenberg und Schaumburg, nebst noch andern, und waren so wohl in der Obern-Pfals, als auch in Voigtland stattlich begü-tert, nenneten sich auch Marggrafen zu Cham, Eger und Neumarc. Graf Hermanns zu Bohburg Gemahlin, Alberadis stiftete das Kloster Banz, und

und vermachte vieles dahin. Siehe Hönn's Chron. P. I. p. 112. und P. II. p. 7. Anno 1225. vergliche sich das Closter Saalsfeld mit Heinrich von Sonnenberg, Kirchen-Boigt zu Coburg, über einiges Gehölz und Gelder, so jenes an diesen abtrat, damit er hingegen sich der Boigtey über den Berg Coburg und anders begeben möchte. Die darüber angeruffne Zeugen bemercket Herr. Hönn l. c. pag. 18. Anno 1252. verkauffte der Ayt zu S. Peter in Saalsfeld, Heinrich dem Aeltern von Sonnenberg, und dessen Söhnen, seine in Coburgischen Landen liegende Güter, als Lind, Niederlind, Malmerk, Weidhausen, Schierschnitz, Hochstädten, Klein Garnstadt, und Sörbigsdorff, mit allen pertinentien, nebst dem Wald zu S. Peter, jedoch dergestalt, daß der Probst zu Coburg das zu seinen Gebäuten und Munition benötigte Holz daraus nehmen dürffe, um LXX. Marck Silbers. Die Zeugen führet wieder Herr Hönn an l. c. p. 21. Daß das Kloster Sonnenfeld. 1260. von Heinrich von Sonnenberg, und dessen Eheweib gestiftet und doriret worden, habe bereits bey denen Predigern in Sonnenfeld bemercket. Es brannte aber solches 1287. ab, und wurde ein Ablass-Brieff publiciret, darinnen Jutta, Aepfistin dafelbst, allen denen, die zu wieder Aufrichtung dieses abgebrannten Closters eine Bensteuer thun helfen, Erlassung ihrer Sünden versprochen hat. Anno 1349. gabe Fr. Jutta zu Henneberg der Stadt Sonneberg eben die Freyheit und Macht, wie die zu Neustadt haben, und daß ihre Bürger ihr Recht zu Coburg und nirgend anderswo
 fu

suchen sollen. Hönn l. c. p. 71. Nach dem Begräbniß Graf Heinrichs, wurde die Stadt Sonnenberg nebst andern an dessen Eydam Landgraf Friedrichen angewiesen. Id. ibid. Anno 1350. ver-setzte Frau Jutta, Gräfin zu Henneberg, Albrecht, Burggrafen zu Nürnberg, die Burg Sonnenberg und Neuhaus, mit aller Zugehör, vor 3000. Pfund Heller, so dieser ernannten Gräfin vorgeliehen, zu einem Unterpfind. Anno 1485. wurde durch die Grundtheilung Churfürst Ernesti und Herzog Albrechts zu Sachsen, die Erbhuldigung allhier an Herzog Albrechten gethan, Anno 1533. wurden die Bergwerck wie anderswo, also auch hier, zu bauen angefangen, und in eben diesem Jahr ihnen ihre Freyheit von Churfürsten Johann Friederich bestätigt. Id. ibid. Und von dar an sind Sie beständig unter den Hauß Sachsen Coburgischen Antheils verblieben. Beym Anfang der Reformation sind die Amtleute in Sonnenberg, sonderlich Marthæus von Wallenroth in grossen Ansehen gewesen, und zu den wichtigsten Verrichtungen bey derselben gezogen worden. Siehe die Vorrede dieses andern Theils. Die Einwohner sind sehr aufgemundert, und haben einen mercurialischen Geist/treiben auch ihre Handlung nicht allein nach Hamburg, Lübeck, Nürnberg, Franckfurt, in die Schlesiens, Bayern, Oesterreich, und andere Orte, sondern auch in auswärtige Reiche, als Engelland, Schweden, Jüdland, Dennesmarck, Norwegen, Moscau und Holland, und haben daselbst ihre Niederlagen. Es haben sich auch verschiedene Inwohner in auswärtige Königreiche

nie-

niedergelassen, und stehen daselbst in guten Ansehen und erwünschtesten Flor.

Die Kirche allhier ist Anno 1596. abgebrannt, und 1598. wieder erbauet worden.

Die
Pfarrer und adjuncti in Sonnen-
bergwaren:

Wolfgang Lindner, starb 1554.

Michael Spieß, von 1554. bis 1563.

M. Johann Carl, von 1563. bis 1570.

M. Heinrich Thilo, succedirte noch bey des vorigen Leben 1570. wurde aber wegen seines unordentlichen Wandels und Versäumniß im Amt 1573. wieder removiret.

M. Martin Sinckler, von diesem ist unter denen Pfarrern und Superintendenten in Neustadt Nachricht gegeben worden.

Nicolaus Salbich, ein Conventualis aus dem Kloster Bildhausen im Würzburgischen, kam nachdem er die Evangelische Wahrheit erkannt, zum Neustädtischen Diaconat, und da er 13. Jahr daselbe verwaltet, wurde er 1578. nach Sonnenberg befördert, unterschrieb die Formulam Concordiæ, und starb den 12. Martii 1600.

Nicolaus Willius, war zuvor ein Mönch, und kam den 23. Julii 1590. zur Pfarr Einberg, sieng das erste Pfarr-Buch daselbst an, und brachte die Pfarr-Besoldung in dem jezigen Stand. Weil er nun bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casi-

Casimir in grossen Gnaden stunde, ist unter dessen Ministerio der Zehend der Pfarrr zugeleget worden. Der damahlige General-Superintendens, Herr Johann Dinkel, beehrte ihn bey seinem Anzug mit folgenden Carmine:

Lustra lupus quærit, fodiuntque cubilia vulpes
abdita, naturæ nam fuga fœda feræ est.

Aut timor ignoto cogit latitare recessu,

Quæ sibi non fidunt corde tremente, feras
Hoc natura docet, Christus confirmat, abhorret.

Conspicuum terrent quam male facta locum.

Ergo timor mentis cordisque ferocia cessit,

Dum linqvis tenebras & loca aperta petis.

Ante ferus fueras, sed nunc mansuetus, abegit
certa metum Christi vulnere nixa fides.

Pro nigris specubus puri fulgentia solis

Te capiunt patulo luce theatra loco.

Quicquid agis cunctis cupis esse probatus,
quos pietas, rectum, candida fama regit.

Perge velut primis cœpisti gressibus, alti
non timidusve ferus sis loca adire poli.

Qui cœpit, Deus est, cui mens est atque volun-
tas

subdita, det vires sufficiatque novas.

Vota valent, cupidis multorum vocibus aucta:

vota valent, Christo vota juvante valent.

Vota valent, gemitus sacro spiramine cordis
urgente, & summo patre probante valent.

Sis pius & prendens, recti studiosus, honesti

Sis memor, hac constans tendis ad astra fide.

Sein

Sein Bildniß stehet annoch in der Kirche zu Einberg und darunter folgendes Distichon :

Vive Deo, dum vita datur, sic vivere vita
ne re vitæ actæ pœnituisse queat.

Allein so wohl er sich in Einberg aufgeführt, so sehr verlor er sich, da er nach Sonnenberg promoviret wurde, denn er versiel daselbst nicht nur in peccatum contra sextum, und wurde deswegen 1609. removiret, sondern gieng endlich gar 1611. wieder ins Pabstthum über, und kam in sein altes Kloster.

M. Paulus Weigler, von Hilperhausen, war Poëta laureatus, kömmt Dom. VII. p. Trinitat. 1597. nach Walbur, von dar 1619. hieher, und stirbt den 19. Decembr. 1632.

M. Johann Rotenbacher, von Eißfeld, disputirte 1626. den 23. Junii de invocatione sanctorum contra Becanum, Præfide D. Meyfarto, und 1629. defendirte er disputationem nonam in examen concilii Tridentini D. Finckii. Im Jahr Christi 1630. wurde er den 6. Octobris zu einem Pest-Prediger nach Coburg ordiniret. Der Text der extemporal Predigt war Psalm XCI. 3. 4. 5. 6. 7. Der Text der Prob-Predigt aber aus dem Sirach. XXXVIII. 10. 15. So dann kam er 1631. nach Buch, und 1633. nach Sonnenberg, allwo er 1640. verstorben.

Martin Spindlern versparen wir nach Einberg, bemercken nur hier, daß er der erste Adjunctus gewesen.

M. Johann Glaser. Von diesem haben wir Meldung auf der Veste Coburg gethan.

Kr

Jo

Johann Heinrich Fromman, Coburgensis, war Anfangs Pfarrer in Scheuerfeld, von dar kam er 1674. nach Einberg, und endlich 1681. zur hiesigen Adjunctur, allwo er den 5. Augusti 1682. verstorben.

Caspar Brechtold, der Vater war Herr Johann Brechtold, von deme wir oben unter denen teutschen Schulbedienten zu Neustadt Nachricht gegeben. Die Mutter Fr. Elisabeth, eine geborne Kreuchaufin. Die Geburth geschah 1623. den 12. Junii. Er frequentirte erstlich die Rathschule zu Coburg, und als der liebe Vater Hoffspeisser an dem Eisenachischen Hoff wurde, auch die Eisenachische, ferner die Eisfeldische, und endlich das Hochfürstl. Gymnasium in Coburg. Von dar begab er sich nach Jena. Dom. XII. p. Trinit. anno 1647. thate er seine Probe zur Pfarre Einberg, und wurde den XIII. darauf ordiniret. Anno 1666. wurde er auf Weissenbronn und Anno 1682. nach Sonnenberg befördert, allwo er Domin. III. Adventus investiret wurde. Er war ein besonderer Liebhaber derer Schrifften Lutheri, welches so wohl seine MSS. als auch die Tomi, so er wohl mit grüner Dinte durchstrichen, bezeugen, und starb den 7. Julii 1686. ætat. 63. Jahr, 3. Wochen, 4. Tage. Die Leichen-Predigt hiet Herr Superint. Silchmüller ex Phil. I. 23. die Abdanckung aber Herr Hoffmann, Pfarrer auf dem Zudenbach. Sein Leibspruch war:

In meinem Stüblein ist mir wohl,
Die Welt ist aller Untreu voll.

M. Ge.

M. Georg Philipp Eberwein, ist unter denen Herrn Superint. in Neustadt bereits gemeldet.

Nicolaus Hoffmann, war geboren zu Rodach den 10. Januar. 1641. Der Vater war Herr Johann Hoffmann, ein Bürger und Haus-Boigt der Hochadelichen Herrschafft zu Waltershausen in Francken, die Mutter aber Cecilia, eine gebohrne Hoffmännin, von Elsa. Von der Stadtschule begab er sich 1655. auf Schleusingen, und genosse 6. Jahr das Convictorium. Allhier perorirte er etlichmahl, hatte auch einsten, da er eine Oration de conventu Naumburgico. hielt, die Gnade, daß er Seine Hochfürstl. Durchl. Herzog Mauritium sammt seinem ganzen Hoffstaat zu zuhören hatte. Nachdem er allhier satzamen Grund gelegt, gieng er 1661. auf Jena. Er wurde nach 3. Jahren wegen Unpäßlichkeit genöthiget, nach Haus zu kehren, und sich 2. Jahr bey seinen Eltern aufzuhalten. Anno 1666. trat er bey Herrn Philipp Christian Schöppach, und anno 1668. bey Herrn Amts-Castnern Keinecken in Condition, und informirte dessen Kinder 8. Jahr. Binnen der Zeit wurde ihm eine Feld-Prediger-Stelle unter der Brandenburgischen Miliz angetragen, die er aber abschlug, und hingegen die Schloß-Prædicatur auf dem Hohenstein annahm, auch so lang mit versah, bis er seine Probe zur Pfarr Gleusen Domin. XIX. p. Trinit. 1675. ablegte, und den folgenden XX. Sonntag, war der 17. Octobris, ordiniret wurde. Anno 1676. bekam er auch darzu die Pfarr Herreth. Am Fest der Himmelfahrt 1688. wurde

er zur Adjunctur allhier beruffen. Er starb 1699. den 13. Novembr. Die Leichen-Predigt hielte den 17. darauff Herr Barnickel, Pfarrer in Lind, und die Abdankung Herr Schmid / Pfarrer in Judenbach. Er war alt 58. Jahr, 10. Monat, 3. Tag.

Die von ihm edirten Leichen-Predigten sind folgende :

Herrn Dieterich Döbrichen / Bürgermeister und Handelsmann in Sonnenberg / den 3. Decembr. 1690. ex 2. Tim. IV. 7. 8.

Herrn Christian Heiarich Hütten / Handelsmann in Sonnenberg / so 1697. zu London in Engelland verstorben / aus Hiob. XVI. versu ultimo.

Herrn Johann Heublein / des Raths und Handelsmann allhier / den 22. Octobr. 1691. aus Esaiæ LVII. 1. 2.

Fr. Ursulen / gebornen Hoffmännin / Herrn Thomæ Schmid / Adjunct. in Scherneck Eheliebste / 1679. gehaltenene Abdankungs-Rede.

M. Albrecht Meno Verpoorten. Dieses vita stehet unter denen Herrn Superintendenten in Neustadt.

Johann Korn, dessen lieber Vater war Herr Jodocus Korn, des Raths, und etlich mahl gewesener Bürgermeister in Neustadt, unter dessen Bürgermeister Amt das in die Asche gelegte Rathshaus 1654. und 1655. gebauet worden. Die Mutter aber Fr. Anna Sibylla, eine geborne Sembachin Er war geboren den 29. Dec. 1660. Von der schola patria wurde er in die Saalfeldische Schule, und von dar in das Casimirianum nach Coburg geschickt. So dann besuchte er die Academie zu Jena, und nach glücklicher Anheimkunft

wur.

wurde er Anfangs 1686. Pfarrer zu Waldenfeld, als zu welcher Pfarr er Dom. III. Adventus ordiniret wurde, dann 1690. Diaconus in Rodach, ferner 1693. Pfarrer in Weissenbronn und endlich 1709. Adjunctus allhier. Die Prob. Predigt geschah Domin. Reminiscere, die Anzugs. Predigt Domin. Judica, und die investitur Festo Epiph. 1711.

Er hat drucken lassen:

Fürbild des wahren Christenthums ordentlich gezeigt aus denen Psalmen Davids. Cob. 1720. in 12.

Schulbediente.

Es ist höchstens zu beklagen, daß von denen Hn. Schulbedienten, wie an allen Orten, also hier, so gar wenig aufgezeichnet worden; Dahero wird der geneigte Leser vor Willen nehmen mit dem, so annoch mit Mühe communiciren kan, und zwar erstlich von denen

RECTORIBUS.

Andreas Heynmann, war Schulmeister allhier und starb 1580. den 10. Junii.

Johann Bechtold von Neustadt, war Anfangs teutscher Schulmeister daselbst, succedirte aber im Herbst Herrn Heynmann, auf sonderliche Bitte des Pfarrers, und mit guter Bewilligung E. E. Raths und Gemeinde. Er wurde von Herrn D. Mörli- no nur auf ein vierthel Jahr angenommen, bliebe aber dennoch in die dritthalb Jahr. Allein weil er unter die Knaben in Kirchen und Schulen zu ge-

Nr 3

hind,

lind, ist ihm auf sein Begehren der Abschied mit gutem Willen gegeben worden.

Otto Steiner, des Weinwirths allhier Sohn succedirte, nachdem er zuvor von Herrn General-Superint. zu Coburg war examiniret worden. Die introduction geschah Anno 1583. Zu seiner Zeit brannte die Kirche ab, und wurde wieder erbauet. Sein Nahme ist in die mittlere Glocke eingegossen, und hat er dabey diesen Danckvers gemacht:

En jusus venit Sonbergam Steiner, ut illic
filiolos regeret, tu rege, Christe, scholas.

Agidius Heynmann, war zugleich Stadtschreiber. Sein Bildniß auf Blech gemahlet, ist noch in der Kirchen zu sehen. Er blieb ohngefähr biß 1632.

Johann Düssel, kam 1632. an die Stelle, und versah das Amt 10. Jahr, sodann ist er nach Neundorff bey Gräventhal legitime vociret worden.

Michael Mechtold aus Thüringen, war $6\frac{1}{2}$ Jahr zu Kempta, 5. Jahr zu Kriesheim, $9\frac{1}{2}$ Jahr zu Illmenau, 14. Jahr zu Dienstadt, $\frac{3}{4}$ Jahr zu Jüngerleben in Schul- und Organisten Diensten gestanden. Er wurde 1642. von Herrn D. Resflern General-Superint. introduciret.

Nicolaus Pseffinger, war Collega VI. in Coburg, kam 1644. hieher, und kam wieder 1647. in die VII. Classe dorthin.

Jonas Bütner, kam von Redwitz, also er Schulmeister gewesen, anno 1650. hieher.

Johann Georg Strauß, war Anfangs Schulmeister

meister auf Steinhaid, und wurde Diaconus in Neustadt, allwo ein mehrers.

Johann Nicol Kübelst, kam von Coburg 1665. heraus, weil er aber dem Rectorat nicht vorzustehen vermochte, wurde er ein Schulmeister ohnweit Kömhild.

Johann Balchasar Jffland, Sulanus, wurde 1670. beruffen, und als er den Dienst 13. Jahr versehen, starb er den 23. Martii 1683.

Johann Dümlein, Coburgensis, war vorher 9. Jahr Cantor, wurde den 9. Maji 1683. als Rector introduciret, und verwaltete den Dienst 33½ Jahr, und starb den 24. Sept. 1717. nachdem ihm zuvor als Substitutus gegeben worden

Stephanus Haag, ein Sohn Johann Georg Haagen, Pfarrers in Neuhaus. Er ist geböhren d. 29. Decembr. 1671. und genosse Anfangs der Information seines Herrn Waters, und gieng 1686. auf Coburg, 1693. aber auf Jena. Da er aber 1696. wieder zu Haus anlangte, sublevirte er seinen nun unvermögenden Herrn Vater, biß er den 23. Sept. 1717. als Substitutus dem francken Herrn Dümlein bengesetzet wurde, und als solcher des andern Tages mit Tod abgieng, bekam er den 28. Octobr. Vocation zum völligen Rectorat.

CANTORES.

Ich will wohl glauben, daß die lateinische Schul viele Jahr nur von einem Mann versehen worden, dann ich finde nicht mehr, als daß

Johann Regel, Coburgensis, so 5. Jahr Cantor gewesen, wegen seines Unfleisses und unordentlichen Lebens verklagt, und da keine Einrede helfen wollen, endlich 1643. gar entsetzt worden. Weil nun damahl kein Expektant vorhanden, blieb der Dienst ein ganz Jahr ledig, und versah ihn der Rector Mechtold mit, biß daß 1644. den 9. April an seine Stelle kam

Johann Bäumlein, so bereits unter dem Schul-Collegio in Coburg erwehnet worden.

Nach diesen finde keine weitere Nachricht als daß Cantores gewesen:

Johann Bausback.

Johann Georg Haag, so 1666. hieher kommen, und zuletzt Pfarrer zu Neuhaus worden.

Johann Dümlein, so 1675. Cantor worden, und 1717. als Rector verstorben.

Johann Valentin Hartung, ist nun seit 1683. Cantor.

Teutsche Mädgens-Schul.

Schon 1585. waren etliche Personen in der Gemeinde, und sonderlich Herr Bürgermeister, Johann Förster, welche bey dem Pfarrer, Herrn Nicolao Halbich ansuchten, darzu zu helfen, daß eine Mädgleins-Schul allhier mögte angeordnet werden. Hierauf wurde von der Canzel verkündiget, daß wer darzu Lust hätte, sollte sein Kind des andern Tages an gebührenden Ort schicken. Weil nun damahl ein Burckmann in der Gemeinde, welcher Lust hatte sich darzu brauchen zu lassen, vorhanden, so siengen

gen sie das Werk in Gottes Nahmen zu versuchen an, und wurden demselbigen von jeglichen Mägdelein 2. Groschen Quartaliter zu geben verordnet. Die Sache gerieth GOTT Lob! das erste Quartal wohl, also daß die Kinder sein lesen, beten und singen lernten. Weil aber etlichen Eltern das Schulgeld zu geben zu schwer fallen wollte, wurde es in der nechstfolgenden General-Visitation vorgetragen, und darauf von S. H. F. D. Herzog Johann Casimir ernstlich anbefohlen, diese Schule nicht nur zu erhalten, sondern ist auch von demselben 6. Süm. Korn aus dem Kloster-Amt Mönchröthen jährlich gnädigst verordnet worden. Hierzu thate der Stadt Rath 2. Gulden aus ihrer Casse und 3. Gulden aus dem Gotteskasten. Ist aber zu betauern, daß die Successores entweder gar nicht aufgeschrieben, oder da es geschehen, jesho nicht wollen gefunden werden, aufer folgenden:

Nicol. Keiffenstein.

Nicol. Gernling.

Erhard Andr. Bausbach.

Johann Matth. Fischer.

Johann Bauer von Gestunshausen seit 1699.

Pfarr Fechen.

Die Kirche allhier war vormahl dem heil. Kiliano geweyhet, als dessen Historia noch in einem alten Gemählde allda zu finden. Sie wurde 1661. bereits erhöht, und litte 1663. den 17. Augusti, 1678. den 22. Jun. und 1688. den 3. Jul. Schaden von Wetter. Als sie aber bey anwachsender Gemeinde zu

K r 5

klein

Klein werden wollte, hat man dieselbe abgebrochen, und den 27. Sept. 1702. den Grund-Stein zu einer neuen gelegt, vermittelst einer Sermon von dem Herrn Pfarrer daselbst, Johann Andrea Eyringen, welche 1704. Festo Michaelis von Herrn Superint. in Neustadt M. Caspar Johann Weidenheim eingeweiht worden. So wohl die Grundlegungs-Sermon, als auch die Lieder, so bey der Einweihung gesungen worden, sind dem Druck überlassen. Sie hatte im Pabsthum Einberg zu einem Filial und auch einen Diaconum.

Die Prediger sind:

Johann Oßwald.

Valentin Bischoff, so neun Jahr allhier gewesen.

Burckard Brückner, war 1572. Supremus scholæ Coburgensis, und 34. Jahr Pfarrer allhier.

Paulus Löwlein, Coburgensis, siehet unter dem Coburgischen Ministerio.

Johann Druckenbrod von Lind, succedirte 1593. Herrn Petro Plenern im Neustädtischen Rectorat, thate Dom. Palmarum 1599. seine Probe zur hiesigen Pfarr, wurde den 29. April ordiniret, und den 13. Maji darauf von Herrn Nic. Brehm, Adjuncto in Neustadt investiret. Er starb den 26. April 1629.

M. Peter Ziegler, diesen bemercken wir unter denen Adjunctis in Sonnenfeld. Erinnern aber allhier nur dieses, daß nachdem Er eilff Jahr Pfarrer allhier gewesen, und so dann 1634. auf Sonnenfeld kommen, die Pfarr einige Jahr wegen der damah

mahligen Kriegs-Troublen ledig gestanden, und von Einberg und Mupperg aus versehen worden. So dann folget.

Job. Stephan Göz von Ließberg, welcher 1631. den 7. Dec. zu einem Pfarrer nach Tundorff ordiniret worden. Anno 1644. wurde er mit einem studio, dessen Nahmen Frühauff, den die Gemeinde sonderlich verlanget, zur Probe aufgestellt; als aber hernach dennoch die Gemeinde auf diesen Gözen vorirte, musste sie erwehntem Herrn Frühauff auf Befehl eines Hochfürstl. Consistorial-Rescripts vor seinen Schimpff satisfaction thun. Herr Göz aber kam 1649. auf Nitwiz.

Simon Job. Eyring, ist geboren 1608. den 13. Jan. zu Rothhausen ohnweit Römhild. Die Eltern waren Herr Johann Eyring ins 22. Jahr Pfarrer daselbst, und Frau Anna, eine gebohrne Spönin. Er besuchte Anfangs die Raths-Schule in Coburg, so dann das Hochfürstl. Gymnasium und endlich den 12. Aug. 1629. die Universität Jena. Anno 1633. wurde er zur Pfarr Unfind denominiret, thate den 15. Augusti seine Probe, wurde den 19. Sept. in Weimar ordiniret, und hielt den 13. Octobris, war der 17. Sonntag nach Trinit. seine Anzugs-Predigt. Er musste wegen der damahligen drey grossen Land-Plagen, Krieg Hunger und Pest, viel ausstehen. Doch ehe er Hunger sterben sollte, regierte Gott auch zuweilen der feindlichen Soldaten Hertz, daß sie ihn selbst, wie etwa dorten die Raben den Propheten Eliam, speisen mussten. Nach vielen erduldeten Elend und
äuser

äussersten Ruin gefiel es Gott, ihm 1649. hieher nach Fechen zu ruffen, da er denn den 5ten Octobr. seinen Anzug hielte, Dom. 20. p. Trin. die erste Predigt ablegte, und den 22. Sonntag darauf investiret wurde. Das Lebens-Ende erfolgte den 31. Jan. 1677. im 69. Jahr seines Alters. Herr Superintendens in Neustadt, M. Schneider hielte die Leichen-Predigt, und Herr Stephan Thomæ, Pfarrer in Neuhaus die Abdankung, so beyde dem Druck überlassen. Er ließ drucken die den 5. Febr. 1671. Fr. Ottilien Lucien Sophien, Herrn Pancraz Albrechts, Schulmeisters in Fechen Haus-Frauen gehaltene Leichen-Predigt, ex Ps. LXXIII. verfertigte auch auf das nach dem 30. jährigen Krieg Dem höchsten Gott sein Lob erfolgte und gar solenn gefeyerte Friedens-Fest das Lied: Der güldne Fried ist wiederbracht.

Johann Andreas Pyring, mein Hochzuehrender Herr Schwieger-Vater, ist geböhren zu Unfind den 9. Augusti 1643. Dessen Vater war jetzt bemeldter Herr Simon Johann Pyring, die Mutter aber, Frau Anna Maria, eine gebohrne Göblingin. Er lag von 1654. bis 1664. denen studiis in schola senatoria und Casimiriano zu Coburg ob, so dann begab er sich auf die Universität Jena. Nach seiner Anheimkunft hielte Er unter Herrn Gener. Super. Herrn D. Seldio als Candidatus Minist. 1671. die letzte Disputat. seines Scrutiniis Articulorum fidei fundamental. und wurde noch eben in dem Jahr Dom. III. Adventus als Substitutus seinem alten unvermögenden Herrn Vater der

Ge.

Gemeinde präsentiret, Dom. Judica 1672. geschah die Ordination, und nach des Herrn Vaters 1677. erfolgten seligen Abschied die völlige Succession. Es hat derselbe eine besondere venam poëticam, sonderlich in denen Anagrammatibus und Chronodistichis, davon über viele hundert andere, diejenige, so er über die Worte ERNESTUS PIUS verfertigt, und dem Tractat seines Sohns Herrn M. Eliæ Martini, de vita Ernesti Pii, vordrucken lassen, Zeugen seyn können. Er hat auch verschiedene teutsche Lieder, sonderlich bey der Einweihung der neuerbauten Kirche in Sechen verfertigt, und dem Druck überlassen, jeso seuffzet er, nachdem Er seine acht Kinder ausgestattet, in seinem hohen Alter, wie Er selbst beweglich 1719. an mich schreibet:

Quod superest animam corpusque meum tibi
trado

Suscipe me Jesu! ut fecisti in monte Aaroni.

Wir wünschten zwar, daß noch ein grosser Theil seines Lebens zurück seyn, und wir seiner Vater-Treue, Vorsorge und andächtigen Gebets noch eine lange Zeit genteden möchten. Allein Gott gefiele es, denselben den 5. Martii 1722. im LXXIX. Jahr seines Alters, alt und lebens satt nach einem kurzen Lager sanfft und selig von unsern Haupten zu nehmen. Bey seinem den 10. Martii gehaltenen Leichen-Conduct hielt die Leichen-Predigt aus Ps. LXXIII. 24. 25. & 26. Herr Verpoorten, Superintendenten in Neustadt, die Abdankung aber Herr Berger, Pfarrer in Lauter, so künfftig den Druck sehen wird.

Johann Christian Eyring, ein Sohn des vorigen, und Frauen Annen Ursulen, einer geborenen Brechtoldin. Er sahe dieses Tagelicht den letzten Octob. 1677. Nach zurück gelegten studiis Gymnasticis begab er sich auf die Universität Wittenberg, disputirte daselbst unter dem Præsidio seines Herrn Bruders 1698. de ortu & progressu religionis Christianæ in Francia orientali, und noch den 17. Decembr. dieses Jahrs defendirte Er Præside L. Valentino Ernesto Löschero Racemationes Orientales de Babylonica, Medica, Phrygica aliisque ignotis linguis orientalibus, begab sich hierauf nach Berlin, und trat bey seiner Hoch-Edelgebohrnen Excellenz, Herrn Wolfgang Sriederich Crause, Churfürstl. Brandenburgischen würckl. Hoff- und Cammer- Gerichts Rath in Condition. Nach seiner Anheimkunft wurde er 1706. Dom. II. Adventus als Substitutus der Gemeinde præsentiret, memoria Thomæ ordiniret, und Dom. Lætare 1717. als Successor investiret.

Einberg.

Daß diese Pfarr im Pabsthum ein Filial von Gesehen gewesen, und von dem dasigen Diacono mit versehen worden, ist bereits oben berührt worden. Die Evangelischen Prediger aber waren folgende:

Johann Oswald, vormahl Diaconus in Gesehen.

Leonhardus Job oder Hiob, so die Form. Concordiæ mit unterschrieben, ist nach Aussage der Kirchen-Rechnung von 1561. bis 1590. Pfarrer allhier gewesen, Er wurde Dominica Exaudi auf der

Cano

Canzel frantz, und starb noch selbigen Abend. Sein Sohn Petrus hat ihm 1591. ein Epitaphium in der Kirchen machen lassen, auf welchem folgende Verse stehen:

In Schrifften man befunden hat
Wie dieser werthe Mann weiffagt.
Vor dreyßig Jahren ohne Klag:
Daß dies würd seyn sein letzter Tag
Des Seel und uns HErr Gott begnad.

Nic. Willius, dieser ist unter denen Adjunctis in Sonnenberg vorkommen.

Johann Erhard von Schottenstein, wurde Dom. VII. p. Trinit. 1597. zur hiesigen Pfarr ordiniret, und war Pfarrer biß 1602.

Conrad Dimpel, wurde 1583. den 9. May zur Pfarr Oberlauringen ordiniret, wurde Pfarrer zu Zuerhan in Francken, kam hieher 1602. und blieb biß 1604. da er Pfarrer in Silperthausen worden, und daselbst den 19. Aug. 1605. seelig verschieden.

Laurentius Gundermann, muß unter denen Pfarrern in Garnstadt gesucht werden.

Valentinus Molter von Helmershausen, wurde 1604. Rector zu Neustadt. Anno 1609. thate er Dom. XXIII. post Trinit. seine Probe zum Diaconat daselbst, und wurde den 17. Decembr. ordiniret. Anno 1612. aber hielt er wieder seine Valet-Predigt, und kam hieher nach Einberg, da er 1622. verstorben.

M. Matthias Klipper, ein Sohn Herrn Petri Klippers / Adjuncti in Meder, studirte anfangs auf dem Coburgischen Gymnasio, allwo er 1610. unter

unter Hn. Professor Schefftern de syllogismo disputirte. Sodann prosequirte Er die studia zu Wittenberg und Jena, und 1617. wurde er zum Diacōnat Eislefeld den 30. Augusti ordiniret, darauf wurde er Pfarrer in Croc. Seine Prob. Predigt zur hiesigen Pfarr legte er in Oßlau, in Gegenwart Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Casimir den 25. Martii 1622. ab, und starb in Einberg 1638. den 16. Januarii.

M. Valentinus Hoffmann, ist unter denen Herrn Superintendenten in Neustad, und

Johann Caspar Brechtold unter denen Adjunctis in Sonnenberg erwehnet worden.

Martinus Spindler, war geböhren zu Hilperts hausen den 25. Febr. 1610. Der Vater war Martin Spindler, ein Zimmermann daselbst, die Mutter aber Anna, eine geböhrene Walzin. Nachdem er in schola patria die Fundamenta wohl geleet, begab er sich 1628. nach Magdeburg, und von dar nach 2. Jahren nach Sildesheim, auch endlich 1632. nach Königsberg in Preussen. Bey seiner 1635. geschehenen Anheimkunft, wurde er zum Cantorat nach Eislefeld, An. 1637. zum Pastorat nach Rotenbach beruffen. Nachdem er aber unter dem Præsidio Herrn D. Reßlers, eine disputation de simplicitate fidei Christianæ gehalten hatte, wurde er 1640. zur Pfarr Sonnenberg vociret. Bald darauf, nemlich 1646. wurde zu Neustadt eine Superintendentur angeleet, und Sonnenberg zu einer Adjunctura mediata verordnet. Daher denn unser Herr Spindler der erste Adjunctus wurde. Jedoch
wurde

wurde er 1666. hieher nach Einberg translociret, und starb allhier 1673. den 11. Dec. Herr M. Crell hielt die Leichen-Predigt. Von ihm sind ediret:

Eine Leichen-Predigt/ so er aus 2. Tim. IV. 7. 8. Frauen Barbaren/ Herrn Erhard Hertwigs/ des Raths und Handelsmann in Sonnenberg Ehelichsten gehalten.

Eine Leichen-Predigt Herrn Johann Philipp Scherers/ Amtschöffers zur Neustadt/den 23. Maji 1645. ex Phil. I. 23. gehalten.

Johann Heinrich Frommann. Von diesem finden wir einige Nachricht unter denen Herrn Adjunctis in Sonnenberg.

Johann Kreuchauf, ist gebohren 1633. Er studirte zu Coburg und Jena. Domin. Jubilato 1661. wurde er zu Coburg auf die Pfarr Weistramsdorff ordiniret, und Cantate investiret, er war der erste Pfarrer daselbst, (denn zuvor war die Pfarr in Schlettach) und bezoge das neuerebaute Pfarr-Haus. Hier defendirte er unter Hn. D. Selden die XIII. disputation seines Scrutinii. Die Sebaldi 1667. wurde er nach Heldrit vociret, zog aber erst Anno 1668. den 20. Febr. daselbst an. Sodann kam er 1681. nach der guten Hand Gottes über ihn an den hiesigen Ort. Die Probe geschah den 14. April, die Anzugs-Predigt misericordias Domini und die Investitur Dom. VII. p. Trinit. Er starb 1686. am Sonntag misericordias Domini, an welchen Sonntag er vor 25. Jahren zu Weistramsdorff seine Prob-Predigt, und vor 5. Jahren seine Anzugs-Predigt in Einberg gehalten.

Joh. Friedrich Bruner, stehet unter dem Coburgischen Ministerio.

Es

Jo.

Johann Fischer, ist gebohren zu Görlsdorff ohnweit Schalckau, den 13. Aug. 1658. Der Vater war Johann Fischer, die Mutter Anna, gebohrne Ottn aus Schalckau. Anno 1671. schickte man ihn auf die trivial-Schul nach Schalckau, 1675. aber gieng er auf Regenspurg, in der Absicht, sich auf die Schreiberen zu legen, und stunde daselbst bey dem Rudelstädtischen u. Nürnbergischen Gesandten, Herrn Christoph Carl Wölckern in dergleichen Diensten bis 1677. Anno 1678. aber resolvirte er sich anders, und gieng seine studia zu prosequiren auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg/ überkam allda das Convectorium und famulatur, defendirte auch als Respondens unter dem Praefidio Herrn D. Johann Christian Frommanns, die 4. Disput. de piscibus in genere, und perorirte in memoriam Erh. Cauperti. Im Jahr Christi 1682. wendete er sich nach Jena, und bey seiner 1685. erfolgten Rückkehr hatte er so bald das Glück, daß er von dem Herrn von Heßberg zur Pfarr Saafenpreppach vociret wurde, woselbst er blieb bis 1692. da er eine vocation hieher nach Linberg erhielt, und memoria Bartholomæi investiret wurde. Im Druck ist von ihm:

Die der Fr. Amtes-Castnerin Reinickin aus Pl. LXXIII. 25. 26. den 8. Febr. 1713. zu Rönchröthen gehaltene Leichen-Predigt.

Er hat sich 1717. adjungiren lassen seinen Sohn Erdmann Rudolph Fischern, und da dieser A. 1721. zum Diaconat an der Haupt-Kirche S. Moritz in Coburg, und Pfarrer im heil. Kreuz vociret worden, hat er zu einen andern Substituten befohret

Jo.

Johann Greflern, der geboren 1687. Der Vater war M. Johann Andreas Grefler, Schulmeister zu Gleusen, die Mutter Dororhea Sybilla Dünckelin, von Lobenstein bürdig. Nach zurück gelegten studiis Gymnasticis auf dem Cob. Casimiliano, gieng er 1710. nach Jena. Den 13. Jul. 1711. wurde er als Collega VII. in die Rath-Schule Coburg introduciret, wurde hierauf Collega V. so dann IV. und endlich 1722. Substiturus allhier.

Die Prediger hiesiges Orts haben wechselsweis mit zu versehen (1) das Kloster Mönchräthen, so anno 1148. gestiftet, und Benedictiner Ordens gewesen, aber 1485. die Reformationem Bursfeldensem angenommen, und 1525. von den aufrührerischen Bauern in die Asche gelegt, auch nachgehends also secularisiret worden, daß ein grosser Theil der Einkunfft zu derer Prediger und Schul-Bedienten Besoldung hiesiger Landen verwendet wurde. Hönnis Cob. Chron. P.I. p. 270. und die Vorrede dieses Werckgen Herrn Superintendentis Verpoorten. (2) Die Kirche zu S. Johannis bey dem Hochfürstl. Cammer-Gut Oßlau, welche den 16. Mart. 1604. eingeweihet, und zu ewigen Andencken dieses Carmen gemacht worden, so über der Kirch-Thür stehet:

Aspice in arce sua, quæ nomine dicitur OESLAV
 Adem non magnam sed tamen egregiam,
 JOHANNES posuit CASIMIRVS, Saxoniz Dux;
 Justitiz Princeps, & pietatis amans,
 Hic ut divini spargantur semina verbi,
 & sonet æterni gloria lausque DEI.

Nomen Apostolicum Templum de nomine sancti,

Factum *Johannis*, Dux quod & ipse gerit,
 Hoc factum Tibi, Sancta Trias, patiare placere,
 Hacque tuum placeat nomen in æde coli,
 Structoremque Ducem post longæ tempora vitæ
 transfer in ætheriæ splendida templa domus,
 Gloria, sancta Trias, tua quæritur: annue cœptis,
 ut tuus inter nos glorificetur honos.

Welches zu teutsch also gegeben werden kan:

Sehet dies an Oßlaus, Au klein doch seine Kirch
 Gebäu,

So Johannes Casimir Fürst der Sachsen setz-
 te neu,

Daß vor ihn und seinen Hoff, gleichwie vor die
 Nachbarschafft

Werd darinnen Gottes Worts ausgegossen süßer
 Saft:

Dieses schöne Kirchen-Hauß, so *Johannis* Nah-
 men führt,

Nach dem Stifter war benennt, der mit diesem
 Nahm beziert

Heilige Dreyfaltigkeit, wie dies Werd dir nicht
 mißfällt

Weil darinn die reine Lehr deiner Diener sich ent-
 hält:

Also laß den frommen Fürsten, Gründer dieses Got-
 tes-Hauß,

Aus dem, so nur irdisch ist, feil- und frölich gehen
 aus;

Stimm

Nimm, O grosser Himmels-Fürst, den nach langen
Jahren Lauf,
Der dir dieses hat gebaut, in den Himmels-Tempel
auf.

Pfarr Mupperg.

Stephan Wltsch sonst Korn-Hanf genannt, war
erstlich ein papistischer Mess-Priester. Er erkannte
aber die Reinigkeit der Evangelischen Lehre, und
wurde der erste lutherische Prediger allhier.

Johannes Bözinger, der erste dieses Nahmens.

Johann Bözinger, der andere dieses Nahmens,
war nebst den vorigen von Hilperthausen bürdig, und
gefrennde, er hat die Pfarr ins 49. Jahr befaßen,
die Form. Concord. unterschrieben, und wie aus
seinem in der Kirchen befindlichen, aber nunmehr
sehr unleserlichen Epitaphio zu sehen, mit zwey Weibern
29. Kinder erzeuget. Sein Sohn Martinus
ist 1626. mem. Thomæ zu einem Pfarrer nach
Poppenhausen ordiniret worden.

Johann Decker, vor diesem Cantor in Eisfeld,
wurde 1611. Dom. XV. p. Trinit. zu etnen Pfarrer
nach Croß ordiniret, kam von dar hieher.

M. Johann Hugo, ein Sohn Sebastian Hugonis,
Pfarrers in Garnstadt, und ein Bruder Hn.
D. Nicolai Hugonis, General-Superint. in
Coburg, war erstlich Rector in Pörsneck. Er wurde
1616. Dom. XVIII. p. Trinit. ordiniret, 1617. von
Herrn D. Sind investiret, welcher denn die Predigt
aus dem CXXXIV. Psalm hielt, und sie nachmahls
dem Druck überliesse. Er succedirte 1625. Herrn

Johanni Liborio, Pfarrer zu Pösneck, so selbiges Jahr an der Pest gestorben.

M. Johann Glaser, Coburg, disputirte den 7. Nov. 1618. unter Herrn D. Nicolao Hugone, de tribus quæstionibus controversis ex Gen. II. 2. wurde 1625. ordiniret, starb, nachdem er 20. Jahr Pfarrer allhier gewesen, den 14. Jan. 1645.

Caspar Süßlein, von Streiffsdorff, studirte anfangs in Jena, und hörte Gerhardum, Majorem und Himmelium. Hierauf wollte Er auf Rostock gehen. Weil er aber die beyden Ruthen Gottes, nemlich die Pest und Krieg daselbst antrass, begab er sich etwe Zeitlang nach Dännemarck, und nach glücl. Zurückkunfft thate er eine Reise durch Beyerern, Oesterreich, Ungarn &c. Anno Christi 1646. fügte es Gott, daß er den 18. Octobr. hieher ordiniret wurde. Er versah die Pfarb bis ins ein und funffzigste Jahr, doch also, daß ihm 1694. ein Substitutus gesezet wurde. Er starb 1697. den 9. Martii. Herr Adjunctus Bersch in Neustadt hielt die Leichen-Predigt, und meine Wenigkeit die Abdankung. Im Druck ist von ihm die Herrn Böhmer auf Weiber gehaltene Leichen-Predigt.

Johann Stephan Besserer, ist 1660. gebohren, der Vater war Herr Johann Besserer, damahls Verwalter in Niederlind, die Mutter Frau Sara, eine gebohrne Wasin. Nachdem er seinen Studiis sowohl in Coburg als Leipzig fleißig obgelegen, thate er 1691. Dom. III. p. Trinit. seine Probe zum Diaconat Neustadt, und wurde 1691. memoria Johannis Baptistæ investiret. Als
aber

aber Herr Süßlein wegen hohen Alters ganz un-
vermögend wurde / ist er ihm memoria Johannis
1694. vermittelst einer Prob. Predigt adjungivet
worden / da er denn den 11. Octobr. war Donner-
stag nach den XVIII. Sonntag nach Trinitatis, sei-
nen Anzug hielte: Von ihm ist ediret:

Die Herrn Christoph Caspar von Speffard / den 14.
Decembr. 1694. aus Psalm. CXVI. 7. 8. 9. gehaltene
Leichen-Predigt.

Sonsten ist von hiesiger Pfarr bedenklich / daß 2.
Prediger, nemlich Herr Bözinger im vorigen
Jahr hundert die Pfarr 49. und in diesem Jahr huns-
dert Herr Süßlein dieselbe 51. Jahr / und also
zwey Pfarrer dieselbe ein ganzes Seculum be-
sessen.

Pfarr Neuhausß

Die Pfarr-Kirche war erstlich in Schürschütz,
und hat man keine ältere Nachricht, als daß Georg
Wiebel 36. Jahr darinnen das Evangelium gepre-
digt. Als aber hernach der Edle, Gestrenge und
Ehrenveste, Herr Hans Friedrich Gotsmann,
auf Neuenhausß, Buech, Thurn und Brand, Chur-
fürstl. Sächs. Rath ic. der heiligen Dreyfaltigkeit
zu Ehren, ihm, seinen Hoffgesind und Unterthanen
zu Nutz, eine sehr raumliche Kirche von neuen zu
Neuhausß auf seine Kosten erbauete, und Dom. I.
Adventus 1593. von Herrn M. Dinckeln, Gene-
ral-Superintendenten in Coburg, in Beyseyn der
Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten, Herrn Hans
Dieterich von Saslach, zu Stockheim, Vir-

gilio von Zeibern zu Griesen, Hans Paul von der Kappel zu Saslach, Hochfürstl. Bambergischen Rath und Amtmann, auch andern vielen vornehmen und geringen durch eine besondere Predigt, so hernach in Octav gedruckt worden (von welcher wünschen mögte, daß man aus dem Gotteskasten die wenigen Kosten anwendet, und sie von neuen drucken ließ) einweihen lassen, ist die Pfarr nachgehends nach Neuhaus verlegert worden, und hat sie dieser Wiebel noch 9. Jahr von Schirschmitz aus versehen. Sonsten ist bekannt, daß dieser Hoch-Adeliche Fundator nebst seiner Gemahlin Fr. Magdalena, einer gebohrnen von Ebeleben, nicht nur hinter dem Altar in Marmor gehauen, sondern auch in der jezigen Sacristen begraben liegen, und beyde Gräber anstatt der Leichsteine mit schönen Messingen Tafeln gezieret, und habe ich als ein Knabe, nicht nur von meinen seeligen Vater, sondern auch damahl noch lebenden alten Inwohnern öfters gehört, es habe belobter Gotsmann so viel an Gold und Silber auch Kleinodien, als die Kirche von Grund aus gekostet, mit sich ins Grab legen lassen, mit der Verordnung, daß wo etwa die Kirche durch Feuer oder andere Verunglückung Noth litten, solle man sein Grab öffnen, und von neuen davon wieder aufbauen lassen. Es hatten aber die damahls feindlichen benachbarten dieß Grab bald violiret, und durch Eröffnung desselben den Schatz zu ihrer Verantwortung an dem zukünftigen Tag des Gerichts geraubet. War also der erste evangelische Prediger, so viel man weiß, der bereits erwehnte

Ges

Georg Wiebel, so 36. Jahr in der Kirche zu Schürschnitz, und 9. Jahr in der neuerbauten Kirche zu Neuhausß das Evangelium gepredigt, und die Formulare Concordiz unterschrieben.

Leonhard Bischoff, Pösnicensis, war Anfangs Schul-Collega in Königsberg, sodann wurde er von Herrn Georg Ernst von Suchs nach Dörffles vociret, und den 8. Junii 1593. examiniret. Er kam endlich hieher nach Neuhausß / allwo er 6. Jahr weniger ein Biertheil am Evangelio gedienet.

Johann Kramer, verbliebe 15. und ein viertel Jahr, und starb 1625.

M. Georg Eisenwinner, ist bey denen Herrn Pfarrern in Lauter vorkommen.

Michael Blechschmidt, von Neustadt, des jetzigen Herrn Pastoris Groß-Vaters Bruder. Er studirte in Coburg, und disputirte unter Herrn Professore Schefftern 1610. de Propositione, wurde hernach 1617. Pfarrer in der Schney, und 1633. Pfarrer allhier in Neuhausß. Wegen der anhaltenden Kriegs-Troublen mußte er sehr kümmerlich leben biß 1635, da er von denen mörderischen Kriegs-Surgeln biß auf den Tod verwundet worden, und den 18. Octobr. bey seinem Bruder in Neustadt seelig verschieden. Von ihm sind in Druck gegeben:

Die Frau Reginen / Herrn Laurentii Brückners / bey wohladel. Herrschafft Schreibern / Ehliebsten 1628. den 1. Oct. ÷ Gen. XXXV. 16---20. gehaltene Leichen-Predigt.

Herrn Johann Eilmann / Studioso den 15. Martii 1624. ÷ Psal. 130. gehaltene Leichen-Rede.

Seiner Haußfrauen Fr. Elisabeth, geböhrenen Koblhansin, welche in Neustadt 1627. am 8. Oct. verschieden, that die Leichen-Predigt Herr Paul Gramß, Pfarrer und Adjunctus daselbst, ex Es. LXVI. Der Gerechte kommt um 2c.

Hierauf blieb die Pfarr ledig bis 1640. alsdenn kame

Johann Wilhelm Otto. Er wurde 1634. am Himmelfahrts Fest zur Pfarr Memmelsdorff ordiniret, sodann bekam er Vocation hieher, und blieb bis 1649, da er auf Eishausen translociret wurde. Er edirte als Pfarrer in Neuhaus 1644. eine Buß-Predigt, ex Ezech. VI. 11. so er wegen anhaltender bösen Zeit in Coburg gehalten.

Elias Winger, muß bey denen Pfarrern in Lind,

Jacob Pascha aber bey denen Herrn Pastori-bus in Lauter, und

Stephanus Thomæ bey denen Adjunctis in Sonnenfeld gesucht werden.

Theophilus Coler, von Rudelstadt, wurde Esto mihi 1652. von Herrn Superint. Hoffmann zu einen Diacono in Neustadt präsentiret, Dom. Oculi ordiniret, und Dom. Palmarum investiret. Von dar kam er 1665. nach Seinersdorff, und 1678. hieher nach Neuhaus, da er den 15. Augusti 1689. beerdiget worden.

Johann Georg Saag, war geböhren zu Coburg 1642. Sein Vater war Herr Johann Saag, des Raths Senior daselbst. Nachdem er die Rathschul und Gymnasium fleißig besucht, geing

gieng er nach Jena, und erlangte bald nach seiner Zurückkunft das Cantorat zu Sonnenberg. Als er 9. Jahr diese Stelle versehen, wurde er den 8. Januarii 1675. zum Rectorat in Neustadt introducirt, und von dar den 1. Augusti 1684. zur Pfarr Steinach promovirt. Endlich kam er, nachdem er auch hier das Amt $5\frac{1}{2}$ Jahr geführet, auf Neuhauß, und starb daselbst 1713. den 9. Januarii, ætat. LXXI. Die Leichen-Predigt hielte Herr M. Albrecht Meno Verpoorten, Superint. zu Neustadt, und die Abdankung der Herr Substitutus.

Johann Blebschmid, von Neustadt, ist geboren 1669. den 18. Martii. Die lieben Eltern waren Hr. Johann Blebschmid, Rathsverwander und mehrmahliger Bürgermeister, und Frau Elisabetha, eine gebohrne Knorzin. Er besuchte Anfangs scholam patriam, hernach aber, da er einige Zeit auf die Buchdruckerkunst spendirt, begab er sich aufs Gymnasium nach Gera. Anno 1691. wendete er sich nach Jena, allwo er 1711. die Vocation als Pastor Substitutus des vor Alter unvermögenden Herrn Haagens, und nach dessen seeligen Hintritt, die völlige Pfarr erhielt. Die Probe geschah Domin. Misericordias Domini, die Ordination Dom. Cantate, und die Anzugs-Predigt Domin. Rogate. Er hat zum Druck ausgefertigt die Herrn Georg Sembach, Forstbedienten zu Marck den 10. Novembr. 1717. ex Thren. III. 22. 23. 24. gehaltene Leichen-Predigt und Parentation.

Pfarr

Pfarr Lind.

Andreas Lehr, von Neustadt, wurde von Herrn Luthero selbst introduciret.

M. Georgius Rosenfeld, wurde von Herrn Mörlino eingewiesen.

Georgius Weidheuser, von Lind. Er starb 1599. den 10. Febr. und wurde den 12. darauf begraben. Die Leichen-Predigt hielte Herr Brehm, Pastor in Neustadt.

M. Michael Brückner, Coburgensis, war Diaconus zu Neustadt, wurde beruffen 1599. den 9. April und den 30. confirmirt. Er wurde anno 1624. wegen vieler Excesse removiret, da er als ein Privatus gelebet, und ihm endlich die Leichen-Predigt sein Successor gehalten.

M. Michaël Cellarius, war Herrn Nicolai Cellarii Pfarrers in Bauerstadt Sohn. Er wurde 1603. den 28. Julii zu einem Feld-Prediger in Ungarn ordiniret, und gieng mit Herrn Wolffgang Heinrich von Suchs in die Campagne, sodann wurde er Diaconus in Ummerstadt, und 1607. Pfarrer zu Scherneck. Anno 1624. aber wurde er wegen der grossen Müh und Weislauffrigkeit dieser Pfarr, hieher nach Lind translocirt, und Dominica Exaudi investiret.

Heinricus Lucius, von Kauenstein, defendirte 1627. eine disp. unter Herrn D. Sinden, wurde den 10. April, war der grüne Donnerstag 1628. als Pastor in Heldrit ordiniret, memoria Philippi Jacobi aber investiret. Er kam 1635. nach Oettingshausen, und war bey dessen Ankunfft die
Pfarr

Pfarr völlig ausgestorben, also daß er nicht länger als bis 1637. subsistiren können. Der jetzige Pfarrer in Ottingshausen, Herr May, läset in Zweifel stehen, ob er auch in der Contagion mit dahin gegangen, oder sich weil Ottingshausen ganz und gar, bis auf etliche wenige Personen, so sich endlich anders wohin begeben, ausgestorben, auch mit hinweg gegangen. Weil ich aber aus denen Nachrichten der hiesigen Pfarr Lind, ersehe, daß Heinrich Lucius, von Rauenstein bürtig, 1640. Dom. XIV. p. Trinit. dahin beruffen, und Dom. XXI. p. Trinit. von Herrn Eilfflein introduciret worden, auch 1659. den 23. Febr. daselbst verstorben, da die Leichen-Predigt Herr Valentin Hoffmann, Superint. in Neustadt, gehalten, so zweiffle nicht, daß eine Person.

Jacobus Pascha, von diesem ist Nachricht unter denen Herrn Pfarrern in Lauter gegeben worden.

Elias Winger von Ronnenburg, war zuvor 2. Jahr Pfarrer in Neubauff. Er wurde hieher vociret 1660. Dom. XXIII. post Trinit. und darauf Dom. II. Adventus von Herrn Superint. Hoffmann investiret. Er starb den 26. Octobr. 1679. und wurde den 30. begraben. Herr Superint. in Neustadt Plandenaer hielte die Leichen-Predigt / ex 1. Regum XIX. 4. Es ist genug, so nimm nun 2c. Von ihm finde dem Druck überlassen, die den 11. Martii 1650. Herrn Amtsverwaltern Caspar Kelnern ex Hiob XXX. 23. 24. gehaltene Leichen-Predigt.

M. Jo.

M. Johann Schulthesius, war geboren 1644. den 8. Sept. in Kömbild. Der Vater war Herr Martinus Schulthesius, in die 50. Jahr wohlverdienter Schul-Collega daselbst. Die Mutter Fr. Anna Catharina Drößlerin von Mils. Er blieb bis ins 15. Jahr in Schola patria, anno 1659. aber, gieng er den 16. Julii nach Schleusingen, und 1664. den 12. Octobr. nach Wittenberg. Nach 2. Jahren trat er eine Condition bey denen Adelichen Mercklinischen Kindern in Scheuerfeld, und 3. Jahr darauf bey Herrn M. Nachtenhöfern, Adjuncto in Meder an. Nach abermahl verfloßnen 3. Jahren, wendete er sich wieder nach Wittenberg, und nahm daselbst den 21. April den gradum Magisterii an. So dann fehrete er wieder nach Coburg zuruck, und præceptorirte so lang, bis er 1674. in Sâselrieth Herrn M. Lûgelbergern succedirte, da er denn den 10. Maji vociret, und Dom. Jubilate ordiniret worden. Von hier kam er 1680. den 3. Febr. hieher nach Lind, starb 1688. den 9. Martii im 44. Jahr seines Alters, und wurde den 14. ejusdem begraben. Herr Superint. in Neustadt, M. Eberwein thate die Leichens-Predigt ex Rom. VII. 38. Ich bin gewis ic.

Heinricus Hoffmann, war ein Sohn Meister Heinrich Hoffmanns, Burgers und Lohgerbers in Coburg, und Margarethen, einer gebornen Silpertin. Nach in Coburg excolirten, und zu Königsberg in Preussen absolvirten studiis, bekam er 1680. die Pfarr Judenbach, worzu er Dom. XIX. post Trinit. ordiniret wurde, 1688. aber

ber Dom. Rogate thate er die Probe hier zu Lind, und wurde Dom. XV. p. Trinit. von Herrn Superintend. Eberwein investiret. Er starb 1696. den 3. Junii Mitwochs nach Pfingsten, und wurde den 7. ejusd. als Festo Trinit. begraben, ætat. 46. Jahr weniger ein Monat. Die Leichen-Predigt hielt Herr Adjunctus Hoffmann in Sonnenberg, ex Ps. 37. v. 5. Befehl dem Herrn deine Wege. Er hat als ein Studiosus publicus unter dem præsidio Herrn Direct. D. Stempelii 1671. defendiret die erste Disputat. seiner Vindiciarum pro fasciculo controversiarum Heinrici Eckardi p. m. oppositarum scopis dissolutis Nicolai Arnoldi, Theologi Reformati. Sonsten sind auch von ihm im Druck Herrn Brechtolden, Adjuncto in Sonnenberg, und Herrn Superint. Planckenuern gehaltenne Abhandlungen. Auch ist von ihm zu bemerken, daß er Domin. Rogate seine Probe, und an eben diesem Sonntag seine letzte Predigt allhier gehalten.

Johann Georg Barnickel, hat seine Eltern, nemlich Meister Johann Philipp Barnickeln, Burgern und Schlossern vor dem Ketschenthor, und Anna Elisabetha, eine gebohrne Katherin, in Coburg gehabt, und ist den 17. April. 1662. gebohren. Nach gelegten Grund so wohl in der Stadtschule als Casimiriano, besuchte er die Universität Leipzig, und wurde anno 1687. darauf zum Diaconat Rodach, 1690. zur Pfarr Grub am Forst, und 1696. hieher nach Lind befördert. Seine Ordination ist Festo Epiphaniæ 1688. geschehen. Er hat Fr. Margarethen Barbaren, Herrn Jonæ

Jonæ Erharden Dresseln, Handelsmann in Sonnenberg, Ehefrauen die Zeichen-Predigt den 10. Novembr. 1699. ex Sap. IV. 7. gehalten, und hernach dem Druck übergeben. *Harb. Ad. 1723. h. . . .* January.

Pfarr Judenbach.

Judenbach war vormahl ein Filial von Lind, und mußten die Herrn Diaconi daselbst, alle Sonntag hieher kommen und Vormittag den Gottesdienst verrichten. Es waren aber so wohl die Linder Diaconi als hernach Judenbacher Pfarrer folgende:

Georgius Reuter, von Rodach.

Nicolaus Caroli, von Lind.

Johannes Sculterus.

Georg Ernst Groß, wurde zu diesem Diaconat 1606. Dom. Cantate ordiniret, wegen Unreinigkeit aber mit dem Pastore 1608. wieder removiret.

Paulus Grams, stehet unter denen Pfarrern in Neustadt.

Nicolaus Cramer, Neapol. wurde 1612. ordiniret.

M. Nicolaus Friedel, von Niederlind, wurde den 30. Jan. 1620. von Hn. Ottone von Schaumburg, einen Brandenburg. Obersten zu Pferd, zu einem Feld-Prediger vociret, und darauf ordiniret, und kam 1621. hieher.

Laurentius Sezer, muß unter denen Pfarrern in Gestungshausen,

M. Nicolaus Scheler, unter denen Adjunctis in Sonnenfeld,

Ja

Jacobus Pascha, unter denen Pfarrern in Lauter, und

M. Johann Glaser, unter denen Pfarrern auf der Beste Coburg gesucht werden.

Nicolaus Friedel, ein Sohn Herrn M. Nicolai Friedels, Diaconi in Oberlind, und Frau Margaretha, einer gebornen Bauerin von Judenbach, wurde geboren den 7. Octobr. 1637. und hatte das Unglück, daß er im siebenden Jahr ein Vaterloser Waise wurde; jedoch die liebe Mutter sorgte vor ihn / und thate ihn erstlich in die Information Herrn Spindlers, Adjuncti in Sonnenbergs, von dar schickte sie ihn auf das Casimirianum nach Coburg, und endlich 1659. auf die Universität Jena. Als er 1661. nach Haus kam, nahm er die Information der Kinder auf der Glashütten zu Lauscha an, und 1662. thate er die Probe zum Diacunar Lind, und Pfarr Judenbach, wurde zu demselben Dom. X. p. Trinit. ordiniret, und Domin. XXI. durch Herrn Superint. Hoffmann investiret. Er defendirte als Pastor dieses Orts die zwölffte Disputation Herrn D. Seldens in seinem Scrutinio fundamentalium fidei articulorum. Versah auch das Amt bis 1674. da er Cachexia im 37. Jahr seines Alters seelig verschied. Die Leichenpredigt hielte Hr. Superint. Crellè Psalmo XVI. 7. 8. so hernach gedruckt worden.

Tobias Seifart, war ein Sohn des grossen Theologi und General-Superintendenten gleiches Namens in Coburg, den er mit seiner andern Frau Eheliebsten Annen Margarethen, Herrn

D. Johannis Himmellii, Professoris Theologiae in Jena, Tochter erzeuget hatte. Als der Herr Vater 1664. seeligst entschlief, studirte er auf dem Casimiriano zu Coburg, und nach seiner Wiederfunfft von Academien, wurde er 1670. Pfarrer zu Simmershausen, und Dom. XVI. post Trinit. Pfarrer allhier. Er starb noch den 23. Novembr. dieses Jahrs.

M. Johann Adam Schulthesius, ist gewesen ein Sohn Herrn Johannis Schulthesii, Adjuncti in Scherneck. Nach absolvirten Studiis wurde er 1666. an der Stelle des seeligen Herrn Johann Langgut Pfarrer in Masbach, und defendirte die XIV. Disputation des scrutinii fundamentalium fidei articulorum Herrn D. Seldii. Er kam hieher 1674. und starb 1680. da er den 21. Junii ætatis 40. begraben wurde.

Heinricus Hoffmann, ist unter denen Predigern in Lind erwehnet.

Nicolaus Franck. Er war ein Sohn des sogenannten obern Franckenbeckens in Coburg, und zuvor ins zwölffte Jahr Huttenischer Pfarrer in Ermershausen. Hieher kam er den 31. Maji, war Donnerstag vor Pfingsten, 1688. und starb den 5. Septembr. 1691. Mittags gegen elf Uhr. Den darauf folgenden 8. Sept. wurde er mit einer Leichen-Predigt Herrn Herrichen Pfarrers in Hensersdorff begraben. Seines Alters 40. Jahr, 4. Monat, 14. Tage.

Philippus Schmid, der ältere Sohn des unter denen Adjunctis in Rodach berühmten Herrn Thomæ Schmidens, ist geboren 1662. besuchte nach der Rathschule 1676. das Hochfürstl. Gymnasium, und so dann 1682. die Universität Leipzig, bekam 1692. die Pfarr Judenbach, wurde den 25. Febr. ordiniret, und hielt den 5. Martii ernanntes Jahrs seinen Anzug. Er hat sich bis anhero mit Edirung derer Operum seines Herrn Waters bekannt gemacht, selbst aber zum Druck übergeben, die Herrn Christian Herrichen, Pfarrern in Heinersdorff gehaltene parentation, ferner die dessen Töchterlein Polyxenen Sibyllen d. 2. Jan. 1699. aus Rom. XIV. 7. 8. gehaltene Leichen-Predigt, wie auch die Herrn Hans Ludwig Auern, 1689. und Jr. Helenen Marien Auerin 1690. gehaltenen Abdankungen.

Noch ist bey dieser Pfarr zu mercken, daß als den 7. Martii 1600. Hans Zytel Kemmater genannt zu Oberlind, seinen einigen Sohn mit einem Brod-Messer entleibete, und hernach den 26. April wieder mit dem Schwerd hingerichtet wurde! (Siehe Herrn D. Hönn's Chron. Cob. P. I. p. 106. & 107. und Parte II. p. 229.) von Hochfürstl. Herrschafft auch ein Theil seiner Güter in Oberlind zur Pfarr Judenbach also geschlagen worden, daß der Pfarrer von denselben annoch eine jährliche Gült an Getraide empfängt. Von diesem betrübten Fall stehen in dem Pfarr-Buch allhier folgende Verse:

Nobilis hic jaceo juvenis, patris ense necatus

Kemmater is pater & filius ipse fui.

Ultimus & veteris nostræ spes unica stirpis

Eheu quam tristi funere demtus eo,

Pfarr Heinersdorff.

Heinersdorff war vor diesen ein Filial von Rothkirchen, und hatte eine Capelle zu unserer lieben Frauen, welche nachgehends erweitert, und zu einer Pfarr-Kirchen gemacht worden. Hierzu gaben erstlich Chur-Fürst Friederich der Weisse, und dessen Herr Bruder Herzog Johannes ihren Consens, und ein herrliches privilegium, kraft dessen alle zu dieser Pfarr gewiedmete Güter aller Beschwehrung befreuet wurden, sub dato zeitig Frentags nach Erhardi 1493. Darauf folgete die würdliche fundation, unter Bischoff Heinrich von Bamberg, den 14. Febr. 1493. davon das Original annoch vorhanden, und bey dem Hochf. Confistorio, wohin es 1691. beygelegt worden, zu finden. Die Pfarr Rothkirchen bekam vor ihre gänzliche Abfindung funffzig Gulden Reichisch.

Die Pfarrer sind folgende:

Heinrich Bader von Coburg,

Georg Nözel,

Vic. Lug, Cronacensis, von Anno 1500. bis 1520.

Otto Druckenbrod, scheint der erste Evangelische Prediger gewesen zu seyn.

Job. Quellter, Cronacensis, starb Mittwoch nach Mariæ Verkündigung 1555.

Johannes Bernauer, von Regensburg, kam dahin den 8. Junii 1555. starb den 1. Nov. 1559.

Georg Greiffart von Lauter, bekommt die Pfarr den 20. Dec. 1559. stirbt den 1. Januar. 1590. ist also fast 30. Jahr Pfarrer allhier gewesen, hat die

Von denen Zn. Past. in Seinersdorff. 601

die Formulam Concordiæ unterschrieben, und sein Ubr-Enckel Herr Johann Greiffart ist als Pfarrer in Wasendorff verstorben.

M. Theodorus ~~Edard~~ von Neustadt / wurde den 10. Febr. 1583. zum Diaconat Neustadt ordiniret, und 1590. auf die hiesige Pfarr translociret. Der Abzug geschah Sonntags vor Lætare. Er flohe wegen begangenen Ehebruchs 1600. heimlich hinweg.

Johann Schnabel, Lindanus, wurde den 8. Febr. 1601. zur hiesigen Pfarr ordiniret, und blieb bis 1612.

Paulus Grams succedirte, und ist ein mehrers von ihm unter denen Herrn Adjunctis in Neustadt zu lesen.

M. Johann Seckmann / stehet unter den Coburgischen Ministerio.

M. Nic. Dressel, Neostadiensis, wird ordiniret d. XXIII. p. Trin. 1635. und stirbt den 2. Mart. 1665.

Theophilus Coler, ist unter denen Pfarrern in Neuhauß bemercket.

Christian Herrichen, war gebohren zu Carsdorff in Thüringen, den 4. Mart. 1634. Der Vater war M. Petrus Herrichen, Pfarrer daselbst, die Mutter Fr. Catharina, eine gebohrne Hoffmannin. Der liebe Vater informirte ihn in denen damaligen Kriegs-Troublen selbst bis ins 15te Jahr, und sodant schickte er ihn in die Schul-Pforte. Da er nur seine studia bis ins 6. Jahr daselbst gegründet, gieng er 1658. nach seines seel. Herrn Vaters Tod nach Leipzig, und blieb daselbst bis 1664.

Anno 1668. den 1. Jul. wurde er nach Wiesenfeld, und von dar 1678. den 24. Sept. nach Zeinersdorff vociret. Er starb den 19. Aug. als am Friedens-Fest 1706. im 73. Jahr seines Alters an einem Schlag-Fluß. Die Leichen-Predigt hielt Herr Weidenheim, Superintendentens in Neustadt, die Abdankung aber Herr Schmid, Pfarrer in Judenbach, so beyde gedruckt.

Paulus Bohlmann / steht unter denen Adjunctis zu Mezer.

M. Johann Conrad Keppert / ist geboren zu Coburg den 26. Dec. 1679. Der Vater war Joh. Melchior Keppert / Bürger und Gastwirth in schwarzen Bären daselbst. Die Mutter Anna Cordula, eine gebohrne Wilkin. Nach durchwanderter Rathschule kam er 1695. ins Hochfürstl. Pädagogium, und 1699. ins Publicum. Anno 1700. besuchte er die Universität Jena, und 1701. die Universität Wittenberg. Als er 1703. sub Præsidio M. Johannis Georgii Heppii de communione respondiret hatte, promovirte er 1705. in Magistrum. Nach verschiedenen gehaltenen Conditionibus wurde er Petri Pauli 1719. zur Pfarr Zeinersdorff ordiniret, und trat das Amt den 6. post Trinit. an.

Steinheid.

Steinheid hatte vormahl im Pabsthum nur eine Capelle zu unser er lieben Frauen, und mangelt uns so wohl wegen Brand als Kriegs Unruhen die Nachrichten, bis fast zu Anfang des vorigen Seculi.

Jo

Johann Höpfer, ist als ein sehr alter Mann 1622. gestorben, und dessen Erben haben in eben diesem Jahr ihr allhiefiges Wohnhaus und Garten an hiesige Gemeinde, à 9. Reichsthaler, jeden zu 12. Gulden in den damaligen Kipperwesen gerechnet, verkauffet, da dann beydes zur Pfarr gewiedmet worden.

Johann Grau von Eisteld, wird 1616. von Herrn Wolfgang von Lichtenstein zum Schloß-Prediger nach Lahm vociret. Als er aber sich erkühnet, auffer den Schrancken seiner Schloß-Prædicatur zu schreiten/ und einige actus ministeriales zum Nachtheil des papistischen Geists. in Wiesbach, *M. 1. 1. 1.* der ihn nicht höher als einen Informatorem der Hochadel. jungen Herrschafft im Schloß erkennen wollte, verrichtete, wurde er 1620. von Herrn Johann Gottfried, Bischoffen zu Bamberg und Würzburg gefangen genommen, und nach Würzburg gebracht. Er kam zwar nach abgelegten Jura-ment und scharffen Revers, dergleichen nicht mehr zu thun, den 30. Oct. dieses Jahrs wieder loß, mußte aber, weil er seinen Endschwur nicht nur zu Gott, sondern auch allen Heiligen geschworen, eine geraume Zeit, als ein privatus zubringen, und suchte überall, wiewohl vergebens, neue Dienste. Endlich nachdem er seinen Irrthum erkannt, und in seinen Gewissen sehr turbiret worden, kam er zu dem damaligen General-Superint. Herrn D. Fincken, eröffnete sein Herz, und bate um anderweltige Beförderung. Erhielte auch so viel, daß er nach, aus dem 64. Capitel Esaiæ abgelegten Wiederruffs-Pre-
 Et 4 digt,

bigt, von Anraffung der Heiligen, und End bey denselben, Dom. III. post Trinit. 1622. war der 17. Jun. zur hiesigen Pfarr investiret, und zu mehrerer Behutsamkeit in seinem Amt ermahnet wurde. Er starb aber ehe das Jahr aus war an der Ruhr, da er zuvor die Güter seines Herrn Antecessoris 2300. Gulden erkaufft hatte. Seine Wittib wird noch 1624. gedacht.

Joh. Klipper, wurde den 2. Jul. 1619. von Eva von Kottenhan zu einen Pfarrer nach Rüdendorff vociret, und darauf ordiniret. 1623. kam Er zur Pfarr Steinheid, und wurde wegen seines übeln Lebens nach 18. Wochen removiret. Eine gewisse Hand hat dieses von ihm aufgezeichnet: Hic ob levitatem & vitam male actam ab officio remotus est, cum vix per septimanas octodecim ecclesiae in Steinheid nocuisset, profuisset dicere vellem, si possem.

Sigismund Schram, war zuvor Pfarrer in Stelzen, und succedirte 1624.

Nic. Wirsing / soll unter denen Diaconis in Weder gedacht werden.

Johann Zoffmann, ist unter dem Coburgischen Ministerio erwehnet.

Nic. Fischer, Schalcov. wurde hieher ordiniret 1632. den 11. April.

Nic. Zoffmann, kam hieher 1635. und wurde 1649. nach Ebersdorff vociret, allwo ein mehrers.

Nic. Esler, überkam die Pfarr 1650. und starb allhier 1667.

Henricus Römheld, ist erst Pfarrer in Dörf-
lis

us bey Königsberg, pecciret contra sextum, und muß nach 36. Wochen hinweg, kommt darauf 1663. nach Dieberschlag und von dar hieher / allwo er gar in adulterium fällt und removiret wird.

Johann Meisner, wurde Dom. XVII. p. Trin. 1671. ordiniret, 1677. aber bekam er das Diaconat in Schalckau, allwo er 1688. an einem Schlagfluß gestorben.

Heinricus Sommer, ist unter denen Diaconis in Meber,

Christoph Brechtold, unter denen Herrn Pastoribus in Grub,

Joh. Gottfried Rau, unter denen Predigern in Rossfeld, und

Johann Schillein, unter denen Adjunctis in Scherneck bemercket.

Georg Friedrich Löhrl, hat dies Tageslicht den 16. Januarii, 1668. erblicket. Die Eltern waren Herr Georg Löhrl, damahl Diaconus in Thur-
nau, und hernach Pfarrer in Hirschdorf, und Fr. Margaretha, eine gebohrne Reschin. Nach-
dem er acht Jahr auf dem Alumno in Culmbach seinen studiis fleißig obgelegen, hielte er seine ora-
tionem valedictoriam de fortitudine Germano-
rum, und begab sich hernach im Frühjahr 1689. nach Jena; da er nun die Herrn Professores das selbst mit grossen Nutzen gehöret, trate er eine Zeit-
lang bey dem Hn. Adjuncto D. Trausers in Schal-
ckau eine Condition an. Nachdem wurde er, bey
Herrn Ober-Jägermeister von Nimpschen zu
Hilperthausen Hoffmeister, bis ihn Gott 1696.

nach Scheuerfeld, 1712. aber hieher nach Steinsheid gehen hiesse, da denn memoria Johannis Baptista die Probe, und Dom. VII. p. Trinit. die Anzugs-Predigt geschah.

Im Druck ist von ihm:

Die Herrn Johann Sperschneidern 1699. aus Joh. III. 16. gehaltene Leichen-Predigt.

Pfarr Steinach.

Steinach ist etwa 200. Jahr alt, und hat nie einen abgöttischen Meß-Pfaffen gehabt. In den vorigen Zeiten ist Gold allhier gewaschen worden, von Köppelsdorff hinauf bis in die Lausche, welches die an etlichen Orten noch befindliche Gruben und Waschhügel, nebst den Hochfürstl. Cammer-Acten von Herrn Herzog Joh. Casimirs Zeiten bezeugen, da noch Patenta vorhanden, wie theuer er ein Pfund Wasch-Gold bezahlet. Nachdem sind Eisenhämmer allhier erbauet worden, und haben von 1567. bis 1660. und also 93. Jahr nach Eßfelder 2. Stunden weit gepfarret. Anno 1651. haben sie ein Haus zur Schul und Kirche, des Sonntags Nachmittag Berstunden darinnen zu halten erbauet, welches 1652. am Tage Matthæi Vormittag von Hn. Johann Fischern eingeweihet worden, und sind 1653. an erwachsenen Leuten beyderley Geschlechts 118. Personen daselbst gewesen. Nachdem aber im Winter wegen der grossen Kälte, und tieffen Schnees beschwerlich und gefährlich nach Eßfelder zu gehen, auch endlich eine Leiche, nachdem sie etliche Tage gestanden, mit grosser Beschwerde hinaus gebracht worden, auch ein Kind, welches zur

Lauff

Zauff getragen, unterwegs erfrohren, haben die Einwohner um einen eigenen Pfarrer, bey Herrn Herzog Friedrich Wilhelms, Durchlauchtigl. zu Altenburg suppliciret, worinnen ihnen auch gewillfahret worden. Waren also die Prediger daselbst:

Martin Neumann von Zittau, von dem wir unter denen Predigern in Simau mehrere Meldung thun wollen.

Wilhelm Bachmann von Salsungen, war Anfangs Cantor in Heldburg, kam 1657. zur Pfarr Unter Simau, und 1699. zur hiesigen Pfarr Steinach. Die Prob-Predigt geschahe Dom. VII. post Trinit. und Dom. XII. post Trinit. trate er das Amt völli an. Nachdem er dasselbe dreyzehn und ein halb Jahr treulich verwaltet, verstarb er 1683. im 56. Jahr seines Alters, und wurde allhier begraben.

Christoph Henne, ein Studiosus von Gotha, erhielt die Vocation 1683. doch da er 1684. im Monat Aprilis nach Schmöllen ohnweit Alrenburg, zu seinem Herrn Bruder verreist, und seine Henrath völli ziehen wollen, ist er daselbst 3. Tage vor der Hochzeit den 1. Maji verstorben und den 4. Maji begraben worden. Zu dieses Herrn Henne Zeiten ist der Platz zu der neuen Kirchen abgesteckt, der Grund-Stein von Herrn Herzog Albrechts Hochfürstl. Durchl. den 21. Augusti 1684. gelegt, das Holz gefället, zugelegt, und anno 1685. aufgerichtet, anno 1687. und 1688. mit Mauern umgeben, und 1705. Dom. XI. p. Trin. nachdem sie völli ausgebauet, eingewenhet, auch endlich

1717. mit einer Orgel und Chor gezieret worden. Johannes Saag, ist unter denen Neuheuser Predigern erwehnet.

Johann Martin Seifert, von Leutenberg in der Graffschafft Schwarzburg bürtig. Nachdem er seine studia zu Coburg, Straßburg und Jena absolviret, trat er bey meinen nun seligen Vater Herrn Stephan Thomæ, damahligen Pfarrer in Neuhaus in condition, und lehrte mich als einen siebenjährigen Knaben die prima elementa. Hierauf wurde er Rector in Schalckau, und da er dreyzehend halb Jahr den Schulstaub in reichen Maas gekostet, hat er 1689. Dom. IV. Adventus in der Steinach seine Probe, und Dom. II. post. Epiphania 1690. seine erste Amtspredigt abgelegt, und prediget noch bis hieher allhier das Evangelium, als Johannes in der Wüsten.

Das sechste Capitel

Von der Adjunctura immediata Rodach.

Bischoff Otto von Bamberg hat in der Würzburgischen Pfleg fünf oratoria oder Bethäuser, das ist Kirchen, erbauet, darunter auch eines zu Rotha oder Rodach in die Ehre S. Georgens. Dieses Oratorium wird vom Pabst Clemente VI. in einem den 24. Martii 1350. datirten Diplomate eine Pfarrkirche genennet, und werden ihr drey filiale dar

zu gestiftet, nemlich Elsa, Seldrit und Rossfeld, in die Ehre Johannis des Apostels und Evangelisten, Nicolai des Bischoffs, und Margarethæ der Jungfrauen. Dahero denn die geistliche Jurisdiction von dem Stifte Würzburg administriret worden. Anno 1433. den 16. Octobr. hat Johannes Bischoff daselbst die Rodachische in die Ehre der heil. drey Könige confirmiret; zu welcher Confirmation 1442. Gottfried Bischoff zu Würzburg Freyheit verleihen, eine Frühmess und Vicarium zu halten, welche Freyheit Wilhelm Herzog zu Sachsen 1452. Frentag nach Invocavit bestättiget, auch 1457. erlaubet, die Kirche zu S. Johannis, welche baufällig und zu klein, mit einem neuen Chor zu versehen, und zu erweitern. Im Jahr Christi 1511. ist von der Pfarr-Kirche Rodach das filial Seldrit abgerissen, und zu einer eigenen Parochie gemacht worden, und dieses vermöge eines von Laurentio Bischoff zu Würzburg sub dato d. 19. Nov. dieses Jahrs ertheilten Briefes, auch Einwilligung Herrn Friderici Sapientis, Churfürstens, und dessen Herrn Bruders Johannis Constantis. Nach diesen das filial Elsa, und Anno 1651. das filial Rossfeld. Da nun zuvor 2. Diaconi, davon der eine Rossfeld mit versehen, so sind von der Zeit an nicht mehr als einer allhier bestellt worden. Wer ein mehrers wissen will, schlage nach Herrn Adjuncti Laurentii Hartmann Schenckens Einweihungs-Predigt der neuen Gottes-Acker-Kirche zu S. Salvator p. 97. seqq. Also war MDXI.

Valentinus Poldius, papistischer Mess- Priester allhier, sonst aber von Mellerstade bürgerlich.

Nach der MDXXIX. gehaltenen ersten Evangelischen Visitation sind Pastores und Adjuncti allhier gewesen:

Nic. Culmbacher, so 1562. zur Superintendur Heldburg vociret worden, hat auch die Form. Concord. unterschrieben.

Bernhardus Eschenbach, kam von Ottingshausen, allwo er 1560. Pfarrer gewesen, hieher, und starb den 16. Octobr. 1595. Er ist unter denen, so die Form. Concordia unterschrieben.

M. Heinrich Schunck, war zu Coburg geboren 1559. Dessen Eltern waren Johann Schunck, Bierbrauer in der Ehrenburg, und Margaretha. Er besuchte anfangs die Schule, so dann die Jenaische Universität, allwo er den gradum Magisterii erlanget. Anno 1591. den 17. Jan. wurde er zum Diaconat Heldburg, und 1596. zur hiesigen Adjunctur geruffen. Er starb nach einer langwierigen Kranckheit den 19. Jun. 1625. ætat. LXVI. Herr D. Finck hielt die Leichen-Predigt aus Esaiæ XL. 6. 7. 8. Johann Heinrich Schunck, Rector in Rodach, ohne Zweifel dessen Sohn, hat 1620. unter Herrn D. Finckens Præsidio über dem V. Psalm disputiret.

Johannes Wagner, ist bereits unter denen Hn. Hoff-Predigern da gewesen.

Johannes Georgius Böhm, war zuvor Rector in Heldburg, wurde 1613. zur Pfarr Lindenau ordiniret, und starb allhier den 3. Maji 1640.

M. Jo

M. Johanni Bajer, Coburgensis, wird als Rector der Schul zu Neustadt introduciret 1621. den 26. April, bekömmt 1625. das Diaconat daselbst, thut Dom. II. Adventus die Probe, wird IV. Adventus ordiniret, und 1626. den 8. Jan. introduciret. Er defendirte als Diaconus den 1. Julii 1630. Nachmittag unter dem Præsidio Herrn D. Kesslers, dessen Brevem considerationem scripti Föreri sub titulo: Überschlag über dem Evangelischen Aug-Appfel, und bekömmt 1640. die Vocation zur allhiefigen Adjunctur, ziehet den 21. Nov. an, und stirbt den 15. Jun. 1641.

M. Johann Wenigertind, von Bahlstadt aus Thüringen, wurde 1607. Dom. I. p. Epiph. zur Pfarr Bauerstadt ordiniret, und nachdem er etlich 30. Jahr dem Amt vorgestanden, und 2. mahl unter Herrn D. Gerharde, nemlich das erste mahl den 5. Febr. 1607. de scriptura S. das andermahl aber den 12. Sept. 1609. de sacramentis in genere disputiret hatte, bekommt er 1641. einen Ruff zur hiesigen Adjunctur, zog endlich als ein emeritus im Martio 1657. nach Coburg, und wurde daselbst im Junio dieses Jahrs begraben.

M. Michael Theodosius Seld, war dem vorigen substituiret, hielt/ nachdem der Kirchthurn erhöhet worden, den 9. Octobr. ex Deuteron. XXXII. 1-30. eine erbauliche Thurn- und Glocken-Predigt, und ließ solche im Druck ausgehen, resignirte hierauf das Amt 1658.

Im Druck ist ferner von ihm:

Matzologia papistica 1552.

Vindiciae Seldianæ Præsidi D. Seldio d. 7. Nov. 1654.

M. Jo

M. Johann Rindermann von Coburg, defendirte einige Canones unter Herrn D. Zinden 1624. wurde 1635. nach Buch ordiniret. Anno 1646. kam er nach Weissenbron, 1658. aber wurde er Pastor und Adjunctus allhier, und starb 1684. seines Alters 76. Jahr. Von ihm habe im Druck gesehen: Eine Leichen-Predigt gehalten Herrn Caspar Steiniger/ Pfarrer in Bauerstadt/ aus 1. Tim. 1. 15. 1675. Noch eine gehalten Fr. Elisabeth/ Herrn Stephan Siebenlist/ Pfarrers in Wemelsdorff Eheliebste/ den 29. Martii 1628. ex Pf. LXXIII. 25. 26.

M. Joh. Friedrich Frommann, war ein Sohn des alten, berühmten, und viel Jahr treugewesenen Directoris in Coburg, Herr M. Andrea Frommanns, und Frauen Annen, Herrn M. Nicolai Rebhans, General Superintendent. in Eissenach hinterlassenen Tochter, gebohren zu Coburg den 27. Maji 1635. Nach sowohl auf der löbl. Stadt- als Hochfürstl. Land-Schule gelegten Grund, begab er sich 1653. im Monat April auf die Universität Gießen, und blieb daselbst nicht nur bis 1658. sondern nahm auch den gradum Magisterii an. Nach seiner Inheimkunft bekam er 1664. eine Vocation zu dem hiesigen Diaconat, und 1684. succedirte Er dem sel. verstorbenen Herrn M. Rinderman in der Adjunctur. Anno 1691, aber wurde er nach Walbur translociret, da er in der 18. Wochen nach seinem Anzug selig verstorben. Von ihm ist ediret eine Leichen-Predigt

Fr. Dorotheen/ einer gebornen Novaderin aus Leutschau in Ungarn/ Herrn Joh. Gramsens/ Pfarrers in Bauerstadt/ Eheliebsten/ gehalten ex Matth. XVI. 26. d, 13. Mart. 1682.

Tho.

Thomas Schmid. Diesen treuen Diener Jesu Christi haben wir unsern Coburg zu danken, allwo er 1624. den 15. Dec. an dieses Tagelicht gebohret worden. Der Vater war Meister Johann Schmid, ein Metzger daselbst. Die Mutter aber Kunigunda, Herrn Andreæ Serbers, Bürgermeisters und Beilschmids in Neustadt Tochter. Als er etwa drey oder vier Jahr alt gewesen, ist er ganz contract worden, also daß ihm die Füße und Beine bis auf den Rücken, und die Arme hinauf bis an die Schuldern geraget, und er fast als eine Kugel ausgesehen; welches man damahl einer bösen Spur Schuld geben wollen. Als nun keine Arzeneyen anshlugen, kömte seine Mutter zu einer Christadelichen Frauen auf der Köhn, welche ihr gerathen, sie sollte ein schwarzes Hämmelein nehmen, und ihm Kopff und Füße abhacken, solche in einen Kessel werffen, wohl sieden und Kochen lassen, bis Haut und Haar abgegangen, als nun seine Mutter ihn mit diesem Wasser, Haut und Haaren, ohne allen Aberglauben, Wort sprechen, Bußzehlen, gewaschen, ist er durch Gottes Gnade wieder gesund und gerade worden. Er giengte erstlich mit seiner Schwester Kunigunda in die teutsche Schule vor dem Ketschenthor, weil aber die Knaben aus der lateinischen Schule ihn und andere immer vexiret, und eine teutsche Krahe gescholten, hat er sich von seines Nachbarn Sohn gar leichtlich überreden lassen, daß er mit ihm, ohne Vorberuust seiner Eltern, in die lateinische Stadt Schule gegangen, in welcher es ihme so wohl gefallen, daß er nicht wieder in die teutsche kommen wollen, sondern ihn

Uu

sein

sein Vater bey dem damaligen Rectore Osterreichern einschreiben lassen müssen, worauf er die sieben Classen mit guten Lob durchgangen, und 1641. bey dem Frühlings examine in das Fürstl. Pädagogium, 1643. aber in das Publicum versetzet worden. Er genosse allhier sowohl den Chorum musicum, als nachgehends das Convictorium bis 1647. da er nach gehaltenener oration de Baptismi dignitate præstantia & utilitate, mit 4. bis fünffthalb fl. Mitteln auf die Universität Königsberg sich erheben konnte. Auf dieser seiner Hineinreise besuchte er die Stadt Hamburg, und da er mit seinem Reise-Gefehrten, Johann Christoph Geigern, auf den Strassen ab und niedergethet, diese Handelstadt zu besehen, begegnet ihnen ein grosser ansehnlicher Herr in einem rothen mit guldenen Spitzen verportirten Kleid, der trat zu sie, und nach abgelegten schönen Gruss, und dargebothener Hand, sprach er zu ihnen: Ihr lieben Herrn, ich sehe, ihr send arme Studenten, und daher traurig, und wolt gewisß euren studiren nachziehen, kommt mit mir auf mein Logiament, ich will euch einen guten Zehr-Pfennig verehren, jeko habe ich nichts bey mir. Wie der Herr solche und dergleichen höfflichen Worte mehr gab, trat so bald ein seiner alter Mann, mit einem schönen mit sammeten Aufschlägen austaffirten Mantel, Eis-grauen Haaren, und Schnee-weißen Bart zu unsern Herrn Schmid, zupffte ihn, und führete ihn ein wenig beyseits, und sprach zu ihm in ein Ohr: trauet diesem Mann nicht, er ist ein Spanischer Werber, gehet ihr mit ihm, so wird er euch wohl Geld, gute

Wort,

Wort, und gut Essen und Trincken geben, aber er wird euch bald darauf in ein Schiff bringen, verschliessen, und in Spanien überbringen lassen, daraus ihr sein Zebelang nicht werdet wiederkommen. Cavete! Cavete! Er/ nachdem er sich ehrerbietig geneiget, und bedancket, saget stracks zu seinem Gesfahrten: Veni, vade, conscriptor militum est, Komm laß uns gehen, es ist ein Werber. Und weil er nachgehends, da er sich gewendet, und gegen diesen Mann weiter bedanken wollen, niemand gesehen, hat er denselben vor einen von Gott gesendeten guten Engel gehalten. In Königsberg hat er so wohl die Collegia publica als privata Hr. D. Mislentæ, Dreieri, Buchenii, Mag. Dachsens und anderer Professorum fleißig besucht, und sich disputando, perorando und concionando unverdrossen geübet. Als aber damahl die Pest in Preussen grassirte, hat er sich zu Schiff 1653. wiederum auf die Rückreise in sein Vaterland begeben, und ist nach auf der Ost-See ausgestandenen schweren Ungewitter, den 28. Oct. glücklich in Coburg angelanget. Nach seiner Anheimsunft vertrate er die Vices des Francken Herr Conrectoris, und bekam den 7. Junii 1654. die succession, kostete auch dieselte Schulstaub biß 1658. da er Misericord. Domin. die Prob-Predigt zur Pfarr Neuses, mit welcher auch damahl die Pfarr Scheuerfeld combiniret war, ablegete, und Domin. Cantate ordiniret wurde. Er defendirete die V. Disput. des Scrutinii articulorum fidei fundamentalium Hr. D. Seldens, und bekam 1673. eine Vocation zur Adjunctur Echer-

neck, 1690. aber zu der hiesigen. Er thate in allen diesen Aemtern, was einem Gott ergebenen Theologo gebühret, beförderte Gottes Ehre, und suchte aller seiner Zuhörer Seeligkeit aus redlichen Herzen, hatte dabey das Glück, daß er seine gute Memoria und Gesichte, bis in sein hohes Alter behielt, also daß er ohne Brille auf eine Quart Seite hundert Zeilen, und auf eine etliche Seite Herzog Albrechts Heller das ganze Vater Unser ohne etliche abbreviatur schreiben konnte. Sein Lebens-Ende erfolgte 1705. da er nach einen 3. wöchentlichen Lager Dom. Exaudi Abends zwischen 6. und 7. Uhr alt und Lebens-satt zu seinen Vätern versamlet worden, seines Alters 80. Jahr, 5. Monat und 9. Tage. Seine mit grossen Fleiß elaborirten Schrifften hat er theils selbst in seinem Leben ediret, theils seinen ältesten Sohn, Hr. Philipp Schmidten, Pfarrer auf dem Judenberg zum Druck zu befördern überlassen. Es sind aber dieselbe folgende:

Memorabilia über das Dictum Joh. III, 16. Nürnberg gedruckt 1680.

Historica & memorabilia über das Vater Unser / Altenburg 1705.

Historica & memorabilia über das Lutherische Gesangbuch / Altenburg 1707.

Ferner sein opus historico-biblicum, so folgendermassen heraus kommen:

Historica & memorabilia, oder merckwürdige Geschichten und Sachen über die Psalmen Davids ibid. 1713.

Historica & memorabilia über das alte Testament von ersten Buch Moses bis zum hohen Lied Salomonis. ibid. 1716.

Histo-

Historica & memorabilia über das alte Testament von denen Propheten bis zum Ende / ibid. 1717.

Historica & memorabilia über das neue Testament und zwar über die vier Evangelisten. ibid. 1719.

Historica & memorabilia über die Apostel-Geschichte / bis auf die Offenbarung Johannis. ibid. 1720. Allwo dessen Lebens-Lauff angefüget worden.

Nachwerck biblischer Geschichte über das alte und neue Testament. Altenb. 1721.

Item folgende Leichen-Predigten:

Fr. Annen Sabinen Spillerin / gebohrne Heckelbergerin / 1664. ex 1. Timoth. II. 15.

Herr M. Georg Eisenwinners aus Esa. 43. v. 1, 2, 3 / 1668.

Fr. Annen / gebohrne Dietmännin von Lübeck / Herrn Johann Greifarts / Pfarrers in Wabendorff / andern Eheliebsten / gehalten den 2. Jan. 1668. aus Psalm LXXIII. vers. ult.

Herrn Petri Franckens Pfarrers in Gleuten. 1675.

Fr. Catharinen Marien von Thüna auf Hohenstein / gebohrne von Rünzberg / gehalten 1676. aus Job. III. v. 14. 15. nebst der Einsenkungs-Rede.

Hanz Ludwig Quers / Herrn Hans Helmbard Quers / auf Hohenstein / einigen Sohnlein / den 27. Jan. 1689. aus Sapient. IV. 7--15.

Fr. Helena Maria Querin / Herrn Wolfgang Helmbard Quers Fr. Wittib. d. 10. Octobr. 1690. aus Matth. XI. 28--30.

Fr. Marien Elisabethen Thurnin / Herrn Georg Thurns Amtes-Castners in Rodach Ehefrau / 1701. aus Pf. XXXIX, 5^{ter} 10.

Laurentius Hartmann Schenck, ist zu Ostheim den 19. Jun. 1676. gebohren. Der Herr Vater war Herr M. Hartmann Schenck, Pfarrer erstl. in Vibra, so dann Diaconus zu Ostheim und Pfarrer in Wölkershausen. Die Mutter Fr. Anna

Cordula Hermannin, Herrn M. Christoph Hermanns, Pfarrers in Ummerstadt Tochter. Er besuchte erstlich die Schule Eißfeld, so dann das Casimirianum zu Coburg, und endlich die Jenische Academie. Als er von selbiger 1692. zuruckkehrte, wurde er 1694. zum Diaconat Ostheim und Pfarre Böldershausen, 1705. aber zur hiesigen Adjunctur geruffen. Nunmehr ist er 1718. zur Superintendur Kömhild vociret, und ist daselbst in der Woche vor Weennachten angezogen. Es sind von demselben im Druck kommen:

Eine dem letzten Herrn von Stein/Böldershäuser Linie en gehaltene Leichen-Predigt/ ex Esaia LIV. 7--II. gedruckt 1705.

Eine Einweihungs-Predigt der neuerbauten Gottes-Acker-Kirchen zu S. Salvator in Rodach. 1715.

Prüfung sein selbst vor und nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls / 1718.

M. Elias Martinus Eyring, ist gebohren den 19. Octobr. 1673., und ein Sohn Herrn Johann Andreas Eyrings, Pastoris in Fechen, wie auch Frau Annen Ursulen, einer gebohrnen Brechtoldin. Nach zurück gelegten studiis scholasticis zu Neustadt an der Heyd, und Gymnasticis auf dem Casimiriano, begab er sich nachdem er festo Visit. Mariæ 1694. de Encomijs Virginis Deiparæ valediciret hatte, nach Wittenberg. Und nachdem er 1694. unter Herrn M. Muslick de Sacerdotibus veterum Romanorum, und den 4. April 1696. unter Herrn M. Ezardo de tribus Elohim disputiret hatte, promovirte er Anno 1697. in Magistrum. Hierauf habilitirte er sich unter

unter Herrn Schurckfleisch mit der Disputation de Druidibus, und denn ferner als Präses 1698. de ortu & progressu Religionis Christianæ in Francia orientali, Resp. fratre Germano, Johanne Christiano Eyring. Er begab sich noch selbtes Jahr nach Berlin, allwo er des Königl. Preussischen Geheimden Raths und Sanklers, Hn. von Unversäht einigen Sohn zu gouverniren bekam. In dieser Condition hatte er Gelegenheit, so wohl mit Herrn D. Spenern als Herrn Probst Lücken genauer bekannt zu werden, und deren ad praxin zielenden Collegiorum zu genießen. Bey der ersten Preussischen Crönung offerirte er ein teutsches Carmen mit dem Titul: Teutschlands Freude über die Königl. Würde Friderici I. Anno 1701. wollte er auch die neu aufgerichtete Universität Halle besuchen, allein er bekam, da er eine kurze Zeit daselbst gewesen, einen Kuss zu ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzogs Albrechts, Christmildesten Andenkens Hochfürstl. Frau Wittwen, Hoff-Diaconat, und 1708. zum Pastorat und Adjunctur nach Meder. Die Prob-Predigt geschah Misericordias Domini, die Abzugs-Predigt an dem Hochfürstl. Wittums-Hoff geschah Dom. Jubilate, und die Anzugs-Predigt in Meder Dom. Cantate. Anno 1719. kam er hieher nach Rodach. Er ist vor einigten Jahren in die Societatem scientiarum & charitatis, davon dermahlen Protector Herr General Flemming, der Präses aber der Königl. und Churfürstl. Hoff-Prediger in Dresden, Herr M. Gleich, recipiret worden. Die von ihm edirten Scripta sind folgende: Herrn

Herrn Johann Georg Otto, vornehmen Rathes, Glieb in Wittenberg gehaltene Parentation.

Vita Ernesti Pii, Lipsiæ 1704. in 8vo, von welchem Mfr. Teissler in seinem Avertissement also schreibt: La vie d' Ernest le Pieux a été composée en Latin par Monsieur Elie Martin Eyring, Inspecteur de la cour de Saxe Coburg, qui s'en est acquité avec beau coup d' exactitude & de fidelité, & qui a rempli tous les devoirs d' un Historien habile & poli. Das ist/das Leben Ernesti Pii ist in Latein verfertigt worden von Herrn M. Elia Martino Eyring / Hoff-Inspectore / welcher hierdurch mit grosser Geschicklichkeit und Treue die Schuldigkeit eines geschickten und geübten Historici erfüllet.

Die bezugte Unschuld des Herrn Jesu wider seine Feinde. Leipzig 1707. in 8.

Die abgezogene Decke der gegenwärtigen Welt und Christenheit / Coburg 1715. in 8.

Die von ihm verfertigten Lieder sind folgende:

D wie sehr bist du beglückt / Seele! GOTT hat seinen Sohn.

Weh dir du böse Christenheit! 2c.

Es geht mir sehr zu Herzen 2c.

Iehovah Erretter 2c.

Ist niemand da/der mir beysteht? 2c.

Nun preiset unsern GOTT 2c.

Zu dem Haus ist nun gelegt 2c.

Diese beyde Occasionen des neuen Kirchenbaus in Zechen.

Wir preisen deine Macht 2c. bey Gelegenheit des Jubilæi 1717.

Er wird diese und noch andere mehr nechstens zusammen drucken lassen. Und hat unter handen einen Tractat davon der erste handelt von Abschaffung des öffentlichen Strassen- und Gassen betteln / der andere von Versorgung der einheimischen Armen / der dritte von Almosen geben.

Ober,

Ober-Capläne

waren

Michael Hoffmann, wurde Pfarrer zu Ottingshausen.

Johannes Faber, war zuvor 1. Jahr Cantor, hernach auch 5. Jahr Rector, und endlich 46. Jahr Ober-Caplan, und war ein Vater Herrn Johann Fabers, Rectoris in Coburg.

Erhard Keller, 1588. wird unter die Pfarrer in Breitenau versparet.

Johannes Nether, wurde 1595. zum Diaconat ordiniret.

M. Johann Eberlein, Rodacensis, ist 1613. den 2. Febr. zum Diaconat ordiniret worden.

M. Chilian Sein, Rodacensis, stirbt 1628. nachdem er Dom. Cantate 1588. war zu hiesigen Diaconat ordiniret worden.

Chilian Seifert, ist gebohren zu Coburg am Sonntag Latare 1599. Der Vater war Conrad Seifert, ein Tuchmacher von Neustadt an der Saal, die Mutter Dorothea Hopfin, von Steinsau an der Strassen, so beyde von Bischoff Julio von Echern, wegen der Religion vertrieben worden. Die liebe Mutter truge ihn schon im vierdten Jahr seines Alters, und manchmahl früh annoch schlaffend in die Schul. Als er aber in Classe quartam kommen, und das ingenium sich nicht alsbald finden wollte, beschloffen die Eltern, ihn zum Tuchmacher Handwerck zu halten; wie sie ihn denn aus der Schul behielten, und zu ihren Handwerck also anführten, daß er eilff Tuch dem Vater weben halfte. Es trug sich aber zu, daß da er einsten mit der Mutter

ter im Färbhauß ist, und seinen möglichsten Fleiß thut, ein feiner alter Tuchmacher ihn also anredet: **E**n Kilian, was zeihest du dich, daß du dich zu diesem mühseligen bösen Handwerck begeben wilt? wir armen Meister müssen Tag und Nacht arbeiten, und uns lassen sauer werden, auch in bösen Wetter und Wegen die Märkte bauen, haben dennoch kaum so viel, daß wir das Maul hinbringen. Gehe wieder in die Schul, wenn du nur so viel lernest, daß du einen Schuldienst versehen kanst / so hast du dennoch dein gewisses Brod, und darffst dich nicht also, wie wir thun, winden und würgen. Welche Wort so wohl der Mutter als ihm so zu Herzen gegangen, daß sie ihn so bald wieder in die Schule geführet, und seinen Præceptorem, Herrn Johann Höfern gebeten, ihn wieder in seine Information zu nehmen, weil er zum Handwerck noch zu schwach. Er durchwanderte also die annoch übrigen Classen, wie auch den Ordinem Pædagogicum und publicum im Hochfürstl. Gymnasio, und erwiese seinen Fleiß so lang, bis er 1620. sich nacher Wittenberg begeben konnte. Als er wegen des höchstschädlichen Ripperwesens nach 2. Jahren wieder nach Haus zu kehren genöthiget wurde, nahm er bey dem Herrn von Lichtenstein nicht nur eine Pædagogiam, sondern auch den verledigten Schuldienst an, weil aber beydes zu versehen seinen Studiis hinderlich, ließ er den Schuldienst bald wieder fahren, und behielt die Pædagogiam allein. Anno 1624. defendirte er unter Herrn D. Fincken einige Canones Theologicos. Endlich fügte es Gott, daß er 1627. am andern Christtag nebst Herrn Georgio Zin-

Zincken zum Unter-Diaconat allhier präsentiret wurde, weil aber die Vota damahl auf Herrn Zincken fielen, mußte er sichs gefallen lassen, biß bald darauf durch seel. Abschied Herrn M. Kilian Heins, das Archi-Diaconat zu gedachten Rodach verlediget, und er zu demselben 1628. legitime vociret, den 3. Febr. ordiniret und confirmiret wurde. Er stund diesem Amt $6\frac{1}{2}$ Jahr vor, und hatte das Unglück, daß ihm in den erschrocklichen Brandschaden alles das Seine im Rauch auffluge, und er hernach dreyviertheil Jahr das Amt allein mit grosser Beschwerde führen mußte. Nach erhaltener Vocation bezog er 1634. gegen Lichtmess die Pfarr Ebenhartz; Allein da nach verlohrener Nördlinger Schlacht der Feind ins Land kam, mußte er mit Bewilligung seiner Zuhörer eine Zeitlang sich in der Frembde aufhalten, und sein wenig Vermögen dem Feind und ungetreuen Nachbarn zum Raub lassen, auch als er wieder nach Haus kam, alle Ungemach des Krieges ausstehen, biß er 1638. nach seel. Abschied Herrn Johann Rosenfeld, zur Pfarr Bedheim geruffen wurde. Hier verrichtete er gleichfalls, was einem Diener Gottes ziemet. Endlich aber überfiel ihn in hohen Alter allerhand Beschwerung, absonderlich aber febris lenta, so ihn also auszehrte, daß es 1676. den 7. Novembr. seelig verschied, ætat. 77. Jahr, 35. Wochen und 2. Tag. Herr Superint. Gütth zu Hilperh. htelte die Leichen-Predigt aus 2. Cor. IV. 7-9.

Im Druck habe von ihm gesehen.

Mausoleum Poëticum, so er als Diaconus in Rodach / dem höchstseel. Fürsten / Herzog Joh. Casimir 1633. verfertigt. Mit

Michael Siebenlist, Poeta laureatus, starb 1637.

Georg Zinck, wird Adjunctus in Scherneck, und muß daselbst gesucht werden.

Unter Capläne und zugleich Vicarii in Rosfeld sind gewesen:

Michael Hoffmann, 1554. suche unter denen Pfarrern zu Ottingshausen.

M. Chilian Hein, Rodacensis, wurde zu dem Diaconat Dom. Cantate 1588. ordiniret.

Johann Eberlein, wurde zum Diaconat Dom. Quadragesimæ 1613. ordiniret, und starb 1614.

Johannes Schnetter, ein Rodacher, und zuvor Cantor daselbst, wurde Matthæi 1614. zum Diaconat und Pfarr Rosfeld ordiniret, und kam von dar 1627. nach Streiffdorff.

Georg Zinck, suche unter denen Adjunctis zu Scherneck.

Johann Hoffmann, so zuvor Pfarrer in Schweinshaupten gewesen, starb den 15. Octobr. 1645.

Petrus Franck, kommt unter denen Pfarrern in Gleusen,

M. Augustinus Laugner aber unter denen Pastoribus in Rosfeld.

Als Anno 1651. das bisherige Filial Rosfeld zu einer eigenen Pfarr gemacht wurde, setzte man diesen Laugner zum ersten Pfarrer daselbst, und von der Zeit an ist allezeit nur ein Diaconus allhier gewesen, und zwar in folgender Ordnung:

M. Mi-

Von denen Unter-Caplänen in Rodach. 685

M. Michael Theodosius Seib, so unter denen hiesigen Herrn Adjunctis,

M. Johann Fischer, so unter dem Coburgischen Ministerio,

M. Johann Friedrich Frommann, so unter denen Herrn Adjunctis in Rodach,

M. Johann Wilhelm Knauer, so unter dem Ministerio zu Coburg,

Johann Georg Barnickel, so unter denen Predigern in Lind, und

Johann Korn, so unter denen Adjunctis in Sonnenberg kan nachgelesen werden.

Petrus Elias Rau, war ein Sohn Herrn Johann Christoph Rauens, Pfarrers in Sumpertshausen. Er studirte Anfangs in Schleusingen, hernach in Jena, bekam 1693. das Diaconat alhier, und starb den 10. Julii 1709.

M. Johannes Ernesti, stehet unter denen Pasto-ribus in Heyrath.

Johannes Philippus Facius, ein Sohn Herrn Johannis Antonii Facii, weyland Fürstl. Sächs. Gemeinshafft. Cammer. Verwalters, und Fr. An- nen Sophien, gebornen Henningin, ist geboren zu Coburg, den 17. Octobr. 1674. Er legte den Grund zur Pietät und Erudition auf der löblichen Stadt-Schule, excolirte solche auf dem Hochfürstl. Gymnasio, und perfectionirte dieselbe zu Jena, wohin er sich 1697. begab, in die drey und zu Leipzig 1. Jahr. Im Jahr Christi 1713. ruffte ihm S. M. zu dem hiesigen Diaconat, und wurde den 8. Dec. darzu ordiniret.

Was

Was die Herren Schul-Collegen allhier anbelanger, so betraure, daß von denenselben so gar wenig Nachricht aufgezeichnet. Doch sind noch einige hier und da gefunden worden, und zwar erstlich folgende:

RECTORES.

Johann Faber, wurde Ober-Caplan allhier.

Simon Seusing, Pfarrer in Coburg.

Simon Schnetter, Pfarrer in Heldrit.

Wilhelm Schneyer, Pfarrer in Elsa.

Johann Heinrich Schunccius, war ein Sohn M. Heinrici Schunccii, Adjuncti daselbst, er disputirte unter Herrn D. Fincken 1620. über den V. Psalm.

Nicolaus Spüler, Rodacensis, 1628.

Johann Casimir Sappach, stehet unter denen Predigern in Wakendorff.

Georgius Reumann.

Petrus Sein, war ein Sohn Johannis Heins, Bürgers in Rodach, und Margarethen, Herrn Nicolai Hoffmanns, Kathsverwandten daselbst, Tochter, gebohren den 25. Novembr. 1619. Er hatte das Unglück, daß in seinen jungen Jahren nicht nur seine liebe Vaterstadt völlig eingedäschert, und seine Eltern um alle das ihrige gebracht worden, sondern auch sein lieber Vater 1633. im 38. Jahr seines Alters, mit Hinterlassung 7. Waisen durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen wurde. Jedoch hielt ihn die liebe Mutter mitten unter denen wüthenden Kriegs-Flammen fleißig zur Schule, und als die Zorn Ruthen Gottes über die liebe Stadt sich verdoppelten, und zu dem Nach-Schwerdt, auch

der

der Bürg-Engel sich also gefellet, daß binnen 14. Tagen 6. seiner Geschwister, als 2. Brüder und 4. Schwestern durch die leidige Pest-Geuche dahin gerissen, Er selbst aber auch hefftig darmit angegriffen wurde, kniete seine liebe Mutter vor dessen Francken Bett, und bat Gott inbrünstig, daß er sich doch ihrer erbarmen, und ihr diß einige annoch übrige Kind zu ihren Trost erhalten wolle. Gott erhörte dieses ihr Wittwen-Gebet also, daß er nicht nur zur völligen Gesundheit gelangte, sondern auch, weil in Rodach wegen der grossen Kriegs-Troublen nichts mehr zu thun, sich 1637. den 23. Martii mit Herrn Georgio Reinmann, nachmahln wohlverdienten alten Rectore zu Heldburg, des Nachts um 12. Uhr, aus Furcht vor der damahligen grossen Unsicherheit aufmachen, und auf Leipzig begeben konnte. Als er Abends zuvor bey dem Herrn Adjuncto Böhmen Abschied nahm, fragte ihn derselbe, ob er auch einen Zehr-Pfennig hätte? bekam aber zur Antwort: Nicht einen Heller, er wollte aber unter wegen gute Leute ansprechen, und sich mit singen fortbringen. Diese Antwort bewegt den Herrn Adjunctum dermassen, daß er ihm 6. gl. aus dem Gotteskasten, und zwar, weil damahl nichts anders bey handen, an Hellern zahlen ließ. Nachdem er mit solchen den 9. April in Leipzig ankommen, fand er zwar daselbst seinen Auffenthalt, hatte aber dabey das Unglück, daß er wenig gesunde Stunden, und dahero auf Einrathen derer Herrn Medicorum die Luft mutiren mußte. Er machte sich dahero auff der Oster-Messe 1641. auf, und vermeynte sich entweder

weder in Lüneburg, oder Breslau, oder Halberstadt, oder Braunschweig unter zu bringen, weil es aber überall wegen des im Lande liegenden Krieges Volk unsicher, und nirgends durch zu kommen, kam er endlich nach Tangermünde, und wurde von dem Herrn Rectore daselbst, zu einem Informatore seiner Kostgänger angenommen. Nach einem Jahr gieng er nach Berlin, allwo ihm der Hr. Amtmann Jacobus Prætorius die Information seines einigen Sohnes übergab. Der Herr Rector daselbst, Fridericus Conovius, nachdem er seine Profectus und Fleiß gesehen / recommendirte ihn an seinen alten Schulfreund, Herrn M. Johannem Prætorium, Rectorem in Quedlinburg. Als er daselbst den 15. Sept. 1644. anlangte, bekam er nicht nur eine Information bey Herrn Bürgermeister Schröbern, in der Neustadt, sondern auch das Succentorat daselbst. Nach der 1647. die Martii gehaltenen Oratione valedictoria, gieng er mit Herrn Eichel von Heldburg, auf die Universität Helmstädt, und blieb daselbst 1. Jahr und 18. Wochen, alsdenn begab er sich aus Mangel der Mittel nach Hauff, und fand alles in dem schlechtesten Zustand. E. E. Rath zu Rodach hatte, ohnwissend daß er ankommen würde, ihm 3. Tage zuvor eine Vocation zu dem verledigten Rectorat nach Eosburg geschickt, die von dar nach Helmstadt sollte gebracht werden. Es hatte aber unser Herr Hein, nachdem solche zuruck geholet, und ihm eingehändiget wurde, wenig Lust, dieselbe anzunehmen, jedoch auf Zureden so wohl Herrn General-Superintend,

D. Sei.

D. Seifers, als lieben Mutter, die ihn ertunerte, wie da er so tödtlich an der Pest darnieder gelegen, sie ihn von Herrn mit vielen Thränen erbeten, und hoffete, er würde in ihrem Alter nun ihr Stecken und Stab werden, ließ er sich gefallen; und wurde Jacobi 1648. solenniter introduciret. Er stunde, ob ihm wohl verschiedene andere promotiones angetragen wurden, diesem Amt LVI. Jahr vor, und zoge viele wackere und gelehrte Männer, also daß er vor einen berühmten Schulmann billig zu achten, mußte aber die Fata redlicher Schul-Leute in reichem Maaß erfahren. Endlich starb er Marasmo senili, worzu noch Calculus kam, 1705. seines Alters 85. Jahr, 7. Monat, 3. Wochen und 4. Tag.

Johannes Bartenstein, ist geböhren 1675. den 4. Augusti zu Eißfeld. Der Vater ist gewesen Meister Johann Bartenstein, ein Christl. Bürger und Rothgerber daselbst, die Mutter aber Margaretha, Johann Müllers, eines Handelsmann in Eißfeld Tochter. Er frequentirte Anfangs die Stadt-Schule, so dann nahm ihn sein Schwager, Herr Johann Paul Schöber, Hoff- und Stadt Musicus in Jena, zu sich, und ließ ihn daselbst unter Herrn M. Lauterbachen, damahls Conrectore, publice frequentiren, und privatim seiner Kinder Haus-information 3. Jahr mit genießen. Anno 1692. gieng er aufs Geraische Gymnasium, und genosse so wohl des Herrn Conrectoris, M. Johann Wendlers, als auch nachgehends des Herrn Rectoris, M. Köbers treue Information, mußte aber wegen Zheurung sich 1694. von hier weg, und auf Wei-

mar begeben, da er bis 1696. zu des Herrn Rectoris Großgebauers Füßen gefessen. Sodann begab er sich nach Jena, und setzte bis 1699. seine Studia enfertig fort. Nach der Zeit wurde er Herrn Andree Baumann, Pfarrer zu Bettingen, in Francken, seine Söhne zu informiren, recommendiret, und 2. Jahr hernach trate er die Information bey Herrn D. Crausens Söhnen in Schalckau an. Endlich fügte es Gott, daß er 1702. zum Cantorat, und 1705. zum Rectorat hiesiger Schule kam.

Von denen Herrn Cantoribus habe nicht mehr als folgenden Syllabum:

1547. War hier Michael Hoffmann, und wurde endlich Pfarrer in Ottingshausen.
1552. Michael Faber.
1604. wurde Michael Duschlus Pfarrer zu Seidmannsdorff.
1635. Valentin Zizmann.
1638. Nicolaus Höhn.
1647. Johann Hoffmann.
1654. Caspar Hoffmann.
1688. Johann Hoffmann.
1694. Johann Burckard Jahn.
1702. Johann Bartenstein.
1705. M. Joh. Peter Gottwald, so Pfarrer in Weitrandsdorff worden, und jeko
1719. Michael Brückner.

Von

**Von denen übrigen Collegen / schreibe
mir Herr Rector Bartenstein, finde nichts
mehr, als**

1625. Wilhelm Schmitz, und

1654. Johann Hoffmann, so beyde die Knaben und
Mädgen beyammen gehabt, und Kirchner darbey
gewesen. Nachdem aber unser noch lebender Or-
ganist, Herr Joh. Balthazar Eberhard 1686. hie-
her kommen, so sind die Knaben separiret, und 3.
Classen gemacht worden, da denn die ersten gewes-
sen:

Johann Hoffmann 1686. und

Johann Friedrich Schulthesius 1688.

Oben erwehnter Herr Eberhard ist noch Organist
und Kirchner darbey.

Elsa.

Wir haben bereits erwehnet, daß Pabst Clemens
VI. sub dato Avignon am 24. Martii 1350. ein
Diploma ertheilet, darinnen Rodach als eine
Haupt-Kirche, Elsa aber nebst Seldric und
Rossfeld als Filiale angeordnet worden. Doch
Elsa wurde nachgehends eine besondere Pfarr-
Kirche. Die Pastores, so viel man aus verschie-
denen Urkunden zusammen bringen können, sind
folgende gewesen:

Johann Thym, von Ummerstadt, unter wel-
ches Bedienung die Kirche ist eingeweyhet worden,
war hier 1483. und also noch papistisch.

Wilhelm Schade, war allhier bis 1537. da er
von Elsa nach Sülzfeld bey Königshofen kommen.

Wolffgang Walther, succedirte von 1537. bis 1554.

Johann Laurentius Ammon, kam an dessen Stelle, und blieb bis 1558:

Friederich Wipper, starb allhier, anno 1575.

Johann Schubart, succedirte 1576. nachdem er vier Jahr in der Schul, und 2. Jahr in dem Diaconat zu Selzburg gewesen; als er aber das Amt, wiewohl unter vieler Schwachheit und Krankheit, ins drey und dreyssigste Jahr geführet, starb er den 9. Januarii 1609.

Johann Schubart, kam an des Herrn Vaters Stelle, und wurde von Schalckau hieher geruffen den 3. Martii 1609. starb seelig den 13. Octobr. 1626.

M. Marcus Bonaventura Pleyer, Coburgensis, der Vater war Petrus Pleyer, Diaconus allda, studirte auf dem Casimiriano daselbst, und disputirte unter Herrn Professore Meyfarto 1618. de vita æterna, und 1623. defendirte er unter Herrn D. Fincken einige Canones Theologicos. Anno 1626. den 30. Novembr. bekam er die Pfarr allhier, anno 1634. ließ er die dem hochseligen Herrn Herzog Johann Casimir gehaltene Zeichen-Predigt im Druck ausgehen, und im folgenden 1635. Jahr wurde er durch die damahl elenden Zeiten von der Pfarr vertrieben, worauf dieselbe 2. Jahr vacant gewesen. Herr Pleyer aber hat sich viel Jahr zu Coburg als ein Privatus aufgehalten, und damit er nicht müßig seyn/ sondern sich ehrlieh hinbringen mögte, dann und wann ein Tractätgen geschrieben

schrieben. Anno 1656. wurde er zwar gegen Johannis Baptista nach Weitransdorff geruffen. Er resignirte aber selbst wieder 1661. und schloß im Herbst dieses Jahrs in einem gar armseeligen Zustand als ein Privatus sein Leben zu Coburg, ætatis 63.

Er ließ drucken:

Strenam sacram s. Psalmum LXV. cum explicatione 1631.

Testamentum Davidicum ex 2. Sam. XXIII. 1. iterum strenæ loco, 1640.

Pneumatologiam s. orationem de Spiritu sancto.

Wilhelm Schneyer / wurde 1609. zum Rectorat nach Rodach beruffen, 1616. empfing er im Monat Novembr. eine Vocation nach Zeldrit, 1628. nach Breitenau, und nach 12. Jahren zur hiesigen Pfarr. Als er 14. Jahr Gott am Evangelio allhier gedienet, starb er 1651. im 69. Jahr seines Alters. Von ihm habe im Druck gesehen:

Die Wolfgang Christoph / Herrn Joachim Schmid Winter genannt / Sohnlein den 17. Febr. 1628. ex Sap. IV. 7---15. gehaltene Leichen-Predigt.

Johannes Freytag, Cob. Fr. disputirte 1610. unter Herrn Direct. Libavio de Lytaniarum origine & depravatione papistica, anno 1616. d. 9. Novembr. aber unter Herrn D. Gerhards Præsidio, defendirte er etne Dissert. novis fanaticis oppositam continentem, considerationem quorundam vaticiniorum apocalypticorum. Er disputirte auch unter Herrn D. Fincken de homine, und wurde darauf den 10. Sept. zu einem Diaconum in Ummerstadt ordiniret, sodann wurde er

Pfarrer im Grund, nachgehends 1630. zu Grub am Forst, und weiter zu Unterneubrun. Von dieser letzten Beförderung finden wir seine eigene Worte aufgezeichnet: Fer. II. Pentecost. 1634. habe ich Joh. Frentag, Coburgensis, meine Prob-Predigt vor und Nachmittag gethan. Darauf unanimumi oranium voto meine Vocation empfangen, und habe nach meinen Anzug Dom. II. p. Trin. allhier die erste Predigt gehalten. Anno 1641. habe wegen Verlust meiner ganzen Substanz und Entziehung der ordinar Besoldung, auch Verlassung der Pfarr-Kinder, meine Valet-Predigt gehalten, und darauf mit Weib und Kind mich in das Exilium in die Niedersächsische Lande begeben. Hactenus ille. Er hat sich eine Zeit in Hamburg aufgehalten, nachgehends die Dienste eines Kön. Dänischen Feld-Predigers angenommen. Nach diesen hat er sich wieder ins Vaterland gewendet, ist Pfarrer allhier worden, und 1663. den 23. Maji in Coburg als ein emeritus entschlaffen.

Caspar Gernhard, ist unter dem Coburgischen Ministerio vorkommen.

M. Wolffgang Christoph Freund, ist zu Coburg 1652. den 28. Octobr. geboren. Der Vater war Herr Joh. Christoph Freund, Amtes-Castner daselbst, die Mutter Frau Anna Maria, eine gebohrene Brustin von Römhild. Nachdem er auf der Rathschule und Casimiriano die Fundamenta wohl gelegt, gieng er 1672. nach Wittenberg, und promovirte 1674. in Magistrum. Nach seiner Anheymkunft wurde er 1683. zur Pfarr

Elfa und Breitenau vociret, Dom. Oculi ordi-
niret und X. post. Trinitat. investiret.

Breitenau.

Dieses war ehmahlt ein Filial von Oettingen-
hausen, wurde aber 1464. zu einer eigenen Paro-
chie gemacht. Den Consens hterzu gab Johan-
nes III. Bischoff zu Würzburg, aus dem Geschlechte
derer von Grumbach. Damahls hatte das Gut
Sainz von Bach; der den Hoff und Guld zu Sol-
berg zur Pfarr gegeben. Bey dieser Bachischen
Familie blieb es bis 1596., da Frau Cara von
Bach, eine gebohrne von Planitz, und Witwe
Herrn Lorenz von Bach, mit Zuziehung ihres
Sohns, Herrn Rudolphen, dieses ganze Gut und
Lehnbahre Dorff, Herrn Johann Schmid, Wint-
ter genannt auf Wolffslach, einem wegen der
Religion vertriebenen von Bamberg kaufflich übera-
hese. Diese Winterische Familie hat es bishero
besessen, bis vor einigen Jahren es der nun auch see-
lige Herr Georg Adam Will; J. U. D. Com.
Pal. C. Chur-Mainzischer Hoff-Rath und Consul-
lent der Reichsfreyen Ritterschafft Orts-Baunach,
kaufflich an sich gebracht.

Waren also die Geistlichen dieses Orts unter
dem Pabstthum;

Sanz Hoffmann, von Rodach, 1506.

Georg Schultzeiß, von Immerstadt, so von
dem Diaconat Nieder hieher vociret worden, und
als die Pfarr 1520. ad ecclesiasticam veritatem

reduciret worden, ist er blieben biß 1555. da er removiret worden.

Diesem succedirte am Evangelio

Nicolaus Bürzel, so 1580. die Formulam Concordiæ mit unterschrieben, und starb Bartholom. 1585.

M. Johann Langguth, von Eißfeld, wurde den 10. Oct. 1585. ordiniret, und ist 1588. in patria verstorben.

Erhard Keller, war zuvor 12. Jahr Diaconus in Rodach, und wurde allhier am andern Pfingsttag 1588. eingesetzt, er starb 1604. den 22. April.

M. Andreas Henæus, Poëta laur. folgete zwar in Officio, wurde aber so bald 1605. gen Wangenheith in Thüringen translociret, er zog daselbst an den 6. Octobr. war XIX. post Trinit. und starb den 1. Junii 1619.

Johannes Müller, succedirte, und nach dessen Tod wurde geruffen

Georg Cronacher, so unter denen Predigern in Garnstadt zu finden.

Wilhelm Schneyer, so unter denen Pastorbis in Elsa zu suchen.

Caspar Steiniger, versah von Anno 1649. biß an seinen Tod 1674. von Bauerstadt aus die Pfarr als ein Filial mit, allwo von ihm ein mehrers.

Caspar Gernhard, mußte nach Herrn Steinigers tödlichen Hintritt von Elsa aus das Amt mit versehen, und da er nach Coburg beruffen, wurde

M. Wolff-

M. Wolffgang Christoph Freund dessen
Successor.

Johann Tobias Sommer, wurde auf Verlangen oben belobten Herrn Willens, als Pfarr-Substitutus hieher gesetzt, jedoch also, daß Herrn M. Freundens die Besoldung und Accidentien lebenslang verbleiben, und er sich nur mit der Schule vergnügen sollte. Es ist aber dieser Herr Sommer, ein Sohn Herrn Heinrich Sommers, damahls Pfarrers in Steinheid, und nachgehends Diaconi in Meder. Er sieng seine Studia in Eißfeld an, continuirte sie 8. Jahr zu Coburg, so dann hielt er sich 3. Jahr in Jena, und ein halbes in Erfurt auf. Den 24. Junii Anno 1719. wurde er nach vorher abgelegter Probe zur hiesigen Pfarr examiniret, und den 19. darauf ordiniret.

Bauerstadt.

Jacob Stebelin, war 1466. Pfarrer allhier, und die Pfarr gehörte damahl dem Closter Mönchsrothen.

Erhardus Laurinus.

Johannes Laurinus.

Erhard Gabler, so 15. Jahr allhier gewesen.

Nicolaus Cellarius, war Anfangs Pfarrer in Walbur, und darzu den 11. Novembr. 1580. ordiniret. Er verwaltete hernach das Predigt-Amte allhier 15. Jahr, und ließ 1597. die baufällige Kirche wieder zurichten. Sein Sohn Michael Cellarius wurde Pfarrer in Lind.

M. Johann Wenigerkind, steht unter denen Adjunctis in Rodach.

Von Anno 1640. bis 1649. hat von Rodach aus die Pfarr mit versehen. Herr Georg Zinck, Ober-Caplan daselbst.

Caspar Steiniger, war geböhren zu Schleusingen, den 24. Febr. 1616. Der Vater war Matthäus Steiniger, ein Drechsler, die Mutter aber Elisabeth, eine geböhrene Troctin daselbst. Er sollte Anfangs von seinen Catholischen Vetter, Peter Steinigern, des Vaters Bruder, Organisten im Kloster Landheim, und nachgehends von dessen Sohn, Elia Steinigern, Stadtpfeiffern in Lichtenfels, erzogen werden, allein weil er weder zur Instrumental- noch Vocal-Music von der Natur aufgelegt, fügte es Gott, daß er wieder nach Haus geschickt, und der Gefahr wegen der Religion ent-rissen wurde. Hierauf frequentirte er das Gymnasium patrium, und als wegen entstandener Kriegs-Unruhe das Convictorium daselbst aufgehoben worden, begab er sich mit guter recommendation an Herrn Marci und Saubertum nach Nürnberg, und nach fünffschalb Jahren nach Altdorff. Hierauf nahm er eine Condition bey dem Zn. Baron von Spangenstein in Nürnberg an, und nachdem er dieselbe ein Jahr bedienet, wurde er zu einen Substituten des alten unvermögenden Schul-Collegens in Coburg, Herrn Kümmerlings, anno 1641. aber Dom. Sexagesimæ zu der verledigten Pfarr Bauerstadt und Breitenau vociret. Er starb 1675. den 3. Julii,

etatis 58. Jahr. Die Leichen-Predigt hielt Herr M. Johann Rindermann, Adjunctus in Rodach, aus 1. Tim. I. 15. Von ihm ist im Druck die Herr Christoph Meyern/ Hochadel. Vöbraischen Voigt den 13. Febr. 1659. gehaltene Leichen-Predigt.

Johannes Grams. Sein Vater war Nicolaus Grams, Einwohner und Bauersmann zu Ebersdorff, in die Pfarr Neustadt an der Henne gehörig. Die Mutter Margaretha, eine gebohrne Elffleinin. Die Zeit der Geburt ward den 25. Junii 1644. Er wurde von seinem Herrn Wettern, Johann Elfflein, erst zu Neustadt, hernach zu Silberhausen Superint. auferzogen, frequentirte Anfangs die Silberhäusische Schule, und sodann das Coburgische Gymnasium, allwo er 1662. zu Pfingsten perorirte, und eine collationem Spiritus S. cum columba anstellte, hierauf begab er sich nach Jena, und als er seine Studia daselbst fundiret, gieng er in Ungarn, und wurde Prediger in der Stadt Jylo, wofelbst er sich auch 1669. den 19. Febr. mit Jungfer Dorotheen Novackerin verheyraethet. Anno 1674. muste er mit Weib und Kind, bey dem unseeligen Reformationen-Werck das Elend bauen, und retirirte sich in sein Vaterland, allwo es göttl. Güte fügte, daß er so bald folgenden Jahrs 1675. die hiesige Pfarr bekam, und 1686. den 9. Nov. selig im Herrn entschieff.

Johannes Scharff, muß unter denen Adjunctis in Scherneck gesucht werden.

Paulus Müller, war gebohren zu Bachfeld Anno 1646. Der liebe Vater war Ulrich Müller, ein

ein Weigenmacher und Schultheis daselbst, die Mutter Agnes Truckenbrodin. Auf Einrathen Herrn M. Johann Pistorii, Adjuncti in Schalkau, wurde er denen Studiis gewidmet, und in die Schalkauische Schule geschicket, da er denn nicht nur Herrn Cantoris Joh. Friederich Aquilæ, sondern auch des Herrn Rectoris Nicolai Ammons, und zugleich Herrn M. Reinholds, damahligen Informatoris bey dem Herrn Adjuncto, treue Unterweisung genosse. Von hier kam er in die Coburgische Rathsschule, und zwar in classen secundam, sodann wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret, und genosse darinnen das Convictorium bis 1670. da er in einer griegischen Oration de sanctificatione linguarum valedicirte, und sich nach Jena erhub.¹ Nach seiner Zurückkunfft nahm ihn Hr. M. Treuner, damahl Adjunctus in Schalkau, zu seinen Haus-Præceptor an, und erwies ihm alle Liebe und Gewogenheit. Endlich gefiel es Gott, demselben in seinen Weinberg zu ruffen, da er denn 1677. Dom. Jubilate zu Rotenbach præsentiret, und Dom. Cantate in Coburg ordiniret wurde. Er trat das Amt an Dom. Rogate, wurde Dom. Lætare 1689. hieher promoviret, und starb den 8. Octobr. 1696. ætat. 49. Jahr, 9. Monat. Herr Professor Treuner zu Jena wollte ihm seine 1697. edirten Leichen-Reden, als seinen ehmahligen Haus-Præceptor dediciren, in der Meinung, daß weil er ihm die ersten Buchstaben gelehret, so würde ihm das danckbare Andencken seines Lehrlings nicht missfällig seyn. Da er aber mitten im Begriff die

Nach

Nachricht erhielt, daß ihn Gott bereits in die Ewigkeit versetzt, dedicirte er sie eelichen von seinen Auditoribus. Siehe die Dedication selbst p. m. 5.

Johann Philipp Beyer, wird unter denen Adjunctis in Scherneck vorkommen.

Johannes Anckenbrand, ist gebohren zu BONDORFF in Francken, den 16. Junii 1668. Der Vater war Kilian Anckenbrand, ein ehrlicher und Christlicher Einwohner daselbst, die Mutter aber Barbara, eine gebohrne Seiffartin, beyde Papistischer Religion. Jedoch sind die Uhr-Groß-Eltern auf beyden Seiten Evangelischer Religion gewesen. Als er das 9te Jahr seines Alters angetreten, ist er bey Hn. Johann Hoffmann, der Zeit Pfarrern zu BONDORFF, so Anfangs Evangelisch gewesen, und zu Alstädt in hiesigen Landen gebohren worden, nachmal aber zu Seßlach die Papistische Religion angenommen, in die Information kommen. Von dar wendete er sich anno 1681. auf das Gymnasium zu MÜNSTERSTADT, und sodann Anno 1683. auf die Academie Bamberg, und nahm daselbst 1687. den gradum Magisterii an. Hierauf schiene es, ihm vorzüglich zu seyn, eine Reise in frembde Länder vorzunehmen, er durchwanderte sonderlich Italien, und fand darinnen so viel unanständiges, daß er von der Zeit, an der Wahrheit der Papistischen Religion zu zweifeln anfieng. Von dar kam er 1688. wieder zurück, und begab sich im Herbst nacher Würzburg, absolvirte allhie nach Gewohnheit der Jesuitischen Schulen den cursum Theologicum unter verschiedenen professoribus, und hielt nicht wenige Dispu-

rationes Theologicas, besuchte dabey fleißig die Collegia juridica in jure civili, Feudali und Canonico. Die vornehmsten Professores allhier waren Herr D. Ebermann, D. Weigand, und D. Braun. Anno 1690. wurde er zum Priester gewenhet, und so gleich darauf zu einem Capellan nach Dettelbach, allwo eine grosse Wahlfart, verordnet. Allhier blieb er nicht länger als bis 1691. da er den 21. Octobr. Pfarrer zur Stadt Schwarzhach worden. Von seinem Uebertritt zur Evangelischen Religion will seine eigene Worte anführen, welche also lauten: Was meine Befehrung anlangt, so ist dieselbe gewiß wunderbahr, und ein besonder Gnaden-Werck Gottes. Denn da ich die Irrthume des Pabstthums schon auf meiner Reise und Studio Theologico sahe, hatte ich gleichwol keine Gedanken, mich von der Römischen Kirche abzusondern, sondern hielte dafür, man könne bey allen Christlichen Religionen selzig werden. Es fügte es aber Gott, daß ich in unterschiedlicher Gelehrter und frommer Evangelischen Männer Bekandschaft kommen, mit ihnen geredet und correspondiret, mit Fleiß die Libros Polemicos gelesen, auch sonst media gebrauchet ic. da ist ein anders Licht in meinem Herzen angezündet worden, habe Gott die Ehre gegeben, und bin auf Einrathen des damaligen Hoff-Predigers, Herrn Heinrich Hassels, den 11. Decembr. Anno 1693. nach Coburg kommen, auch 1694. in der Hof-Capelle meine Revocations-Predigt gehalten. In eben diesem Jahr wurde er Dom. VI. p. Trinit. Nachmittag zur Probe zum

Dia-

Diaconat Neustadt vorgestellt / hielte Dom. XI. p. Trinit. Nachmittag seine Anzugs-Predigt, und wurde 1695. p. Trinitatis nebst Herrn Adjuncto Bertschsch investiret. Anno 1704. aber thate er den 13. Maji seine Probe zur hiesigen Bauerstädtischen Pfarr, hielte Festo Trinitatis Nachmittag seine Valet-Predigt, und zog den folgenden Donnerstag, war der 22. Maji, völltig an. Im Druck ist von ihm:

Eine Herrn Nicolao Braunschmiedt / Amtschreibern in Neustadt 1696. gehaltene Parentation.

Rosfeld.

Daß die Pfarr Rosfeld ein Rodachisches Filial gewesen, von denen Subdiaconis daselbst versehen, auch erst 1651. den 6. Junii von seiner matre abgerissen worden, haben wir bereits oben bey der Adjunctur Rodach berühret, die Pfarrer aber sind von der Zeit folgende:

M. Augustinus Laugner, Bambergensis, ein gewesener Augustiner Mönch, so zuvor Subdiaconus in Rodach. Er blieb aber nicht gar zwey Jahr allhier, sondern gieng heimlich wieder zu seinen vorigen Glaubensgenossen über.

M. Gabriel Sebaldi, von Lichtenhan aus Thüringen, wurde 1652. vociret, aber weil das Leben ziemlich irregular, 1658. wieder removiret.

Georgius Frischmann, war geböhren zu Tam bach 1617. den 26. Augusti. Er bekam 1646. eine Vocation nach Buch, und versah dabei die Pfarr Unter-Simau. Anno 1658. Dom. XVIII.

p. Tri-

p. Trinit. war eben der Sonntag, da er vor 12. Jahren nach Buch geruffen worden, bekam er eine Vocation hieher, und da er das Amt eines Evangelischen Predigers 30. Jahr verwaltet, entschlief er den 31. Maji 1688. und wurde den 4. Junii begraben. Sein Leichen-Text war ex Ps. LXXXIV. 11. Ich will lieber der Thür hüten etc. Im Druck sind von ihm folgende Leichen-Predigten:

Frauen Barbaren / Herrn Caspar Franckens / Schulmeisters zu Buch Ehefrauen / gehalten den 5. Junii 1650.
Herrn Johann Schultzeiß / Pfarrern in Heyrath / gehalten 1657. ex Esaiæ XLIX. 14. 15. 16.

Johann Sebastian / Herrn Petri Franckens Söhnlein / gehalten Anno 1658. ex verbis: Reißt mich der Tod schon hin zum Grabe / so schade mir doch das Sterben nicht etc.

Johann Scherger, war zu Coburg den 30. Augusti 1647. gebohren. Nach wohlgelegten Studiis scholasticis, Gymnasticis und Academicis, wurde er 1678. nach Wiesenfeld, und 1688. hieher geruffen. Die Ordination geschah Dom. III. Adventus. Er entschlief seelig 1702. den 22. April, ætatis 54 $\frac{1}{2}$. Jahr, 1. Monat und 12. Tag. Der Leichen-Text war ex Apocal. II. 20. Auf seinem Leichenstein stehen folgende Worte:

Du frommer und getreuet Knecht!
Hier lobens werth und dort gerecht,
Geh ein zu deines Herren Freud,
Und schmeck die süsse Seeligkeit,
Die uns noch ist verborgen hier,
Zu guter Nacht wir folgen dir.

Johann Gottfried Rau, der jüngere Sohn
Herrn

Herrn Christoph Rauens, Pfarrers in Sumperts-
hausen, ist 1663. den 8. Maji geboren. Nach zu
Coburg gelegten Grund, besuchte er die Academie
Jena, und nach seiner Wiederkunfft thate er 1698.
Festo Andreæ seine Probe zur Pfarr Steinheid,
und hielt auch zu Weihnachten seine Anzugs-
Presdigt. Doch 1702. den 28. Octobr. wurde er hie-
her translociret, und entschlief den 17. Novembr.
1710. seelig an einem Schlagfluß. Zeichen-Text
Ps. CXIX. 41—44.

Johann Michael Conradi, sahe dieses Tages-
licht den 4. Julii 1676. zu Gleich am Berg, wo sein
lieber Vater, Herr Johann Conradi, damahl
Schuldienste hatte. Als aber derselbe bald darauf
zur Schul Rossfeld beruffen wurde, konte er nicht
nur seines lieben Vaters, sondern auch des alten
wohlverdienten Schulmanns, Herrn Petri Heins,
Rectoris in Rodach Information gentessen. So
dann glückte ihm, daß nachdem der Herr Vater ein
Collega bey der Stadt Schule Coburg wurde,
er nicht nur derselben / sondern auch nachgehends des
Hochfürstl. Gymnasia sich bedienen konnte. Von
dar wurde er 1695. von dem vormahls Coburgischen,
nachgehends Hällischen, jezo aber höchstberühmten
Zenaischen Professore, Herrn D. Buddeo nach
Salle geruffen, von demselben denen gelehrtesten
Männern recommendiret, und mit vielen Wohl-
thaten angesehen. Nach dreijähriger expectanz,
bekam er auf hohe recommendation Ihrer Hoch-
fürstl. Durchl. Herzog Bernhards, die Pfarr Asch-
bach am Steigerwald, denen Herrn von Pölnitz

zugehörig. Als man aber das Simultaneum daselbst einführen wollte, wurde er 1706. nachdem er 3. Jahr daselbst gewesen, auf die Veste Coburg, und nach $5\frac{1}{2}$ Jahren, nemlich 1711. hieher nach Rossfeld translociret. Er hat bey müßigen Stunden sein Vergnügen an Mathematicis, wie er denn schon auf der Veste ein Optisches Werckgen unter dem Titel: **Der dreyfach gearterte Sehstrahl**, heraus gegeben, und ein vollständigers optisches Werck mit vielen ganz neuen und noch nicht bekannten inventionibus bald wird drucken lassen.

Heldritt.

Von dieser Pfarr haben wir gleichfalls bey der Adjunctur Rodach bemerckt, daß sie ein Filial von der Kirche daselbst gewesen, 1511. aber abgerissen und zu einer eignen Pfarr gemacht worden. Von denen Geistlichen findet sich folgende Nachricht:

Oswald Hoffmann, kam 1511. von Rodach hieher und war also noch Papistisch.

Wolfgang Nothnagel, wurde nach Seßberg versetzt.

Georg Barthel, Rodacensis.

Caspar Götz, Rodacensis, starb daselbst den 2. Pfingstag 1596.

Stephanus Franck, von Weilsdorff, zog an 1596. den 15. Julii, wurde Dom. XIII. p. Trinit. von dem Herrn Superint. in Heldburg investiret, und zog 1601. ab nach Weilsdorff.

Johannes Sünnerbein, ein verloffner Mönch, wurde

wurde nachdem er sich zur evangelischen Religion be-
kannt, Mem. S. Thomæ 1601. Pfarrer allhier. Er
führte aber ein liederlich Leben, und retirirte sich ohn-
gesehr 1609. wieder ins Kloster Bang.

Simon Schnetter, Rodacensis, war zuvor 3.
Jahr Rector in patria, wurde den 17. Dec. 1609.
ordiniret, und den 27. ejusdem von Herrn D. Ger-
harden, Superint. in Heldburg investiret. Anno
1616. kam er nach Ummerstadt, 1626. wurde er Ad-
junctus in Hilperhausen, und starb anno 1633.

Wilhelm Schneyer, stehet unter denen Predi-
gern in Elsa.

Heinricus Lucius, unter denen Pastoribus in
Lind.

Nicolaus Brehm, unter denen Pfarrern in
Walbur.

Nach dessen Abzug versah die Pfarr Johannes
Sreytag, Pfarrer in Elsa.

Petrus Ehrenfried, muß unter denen Pfarrern
in Weitrandsdorff,

Johann Kreuchauf, unter denen Predigern in
Einberg,

Johann Georg Löffler, unter denen Pastori-
bus in Wiefensfeld,

Johann Georg Lwald, unter denen Seel-
sorgern in Weisenbron gesucht werden.

Johann Christoph Körber / Coburg. be-
suchte die Rathschul, Casimirianum und Acade-
mie Altdorff, thate seine Probe Dom. III. p. E-
piph. 1700. wurde den 9. Febr. ordiniret, hielt
Esto mihi die Anzugs-Predigt, und wurde Dom.

XVIII. post Trinit. investiret. Von ihm ist im Druck die Herrn Speerschnaidern auf Scheuersfeld 1699. gehaltene Parentation.

Das siebende Capitel Von der Adjunctura imme- diata zu Sonnenfeld.

Als das Kloster Sonnenfeld oder Sommerfeld, wie es Herr Spangenberg nennet, anno 1260. mit Einwilligung Bischoffs Johann zu Würzburg, von Heinrich zu Sonnenberg, und dessen Eheweib, vor adeliche Nonnen, welche zum Cisterrienser Orden sich bekennen, gestiftet, hat Herr Höhn in Chron. Cob. Part. I. p. 267. bemercket, und den Stiftungs-Brieff P. II. p. 25. den Befreyungs-Brieff Pabsts Nicolai IV. p. 32. einverleibet. Den Anwachs und fernere Stiftungen erzehlet er P. I. p. 267. it. Part. II. 28. 29. 30. 75. &c. Absonderlich aber giebet er Nachricht von der andern Stifterin und Aebtissin Annen, Grafens Hermans von Henneberg Tochter, so vor dem Altar begraben liegt, und im Chor in Stein gehauen stehet, P. II. p. 79. Margaretha von Brandenstein starb als letzte, und zwar als Evangelische Aebtissin Anno 1525. und anno 1528. begaben sich Anna Pfersfelderin, und Anna von Wallenfels aus dem Kloster, deren jede zu ihrer Abfertigung 200. fl. bekam, welche aber darinnen bleiben wol-
ten,

ten, denen wurde auf lebenslang hinalänglicher Unterhalt gegeben, id. ibid. P. I. p. 270. Nach dem ist es secularisiret, und ein grosser Theil der Einkünfte zur Besoldung der Kirchen- und Schuldiener verwendet worden.

Von denen Herrn Geistlichen hat man folgende Nachricht:

Beym Anfang des Evangelii musste ein und andermahl einer aus Coburg hieher kommen, und diesen Ordens-Schwestern die Wahrheit der evangelischen Lehre vortragen.

Anno 1524. bekamen sie einen besondern Evangelischen Prediger. Hönns Cob. Chron. P. II. 137. wie er aber geheissen, finde nirgend angemerket.

- Nicolaus Gründler, war da 1539.

M. Johann Seld, ist allhier begraben. Sein Sohn M. Michael Seld wurde 1601. ordiniret, und ward Adjunctus in Hilperhausen, sein Nepos aber war, D. Johann Christoph Seld, Gen. Superint. zu Coburg. Siehe die Rectores in Coburg.

Noah Otto, war ein Sohn Herrn Urbani Ottonis, Pfarrers in Auma und genuini discipuli Lutheri, ein Enckel aber Herrn Friderici Ottonis, Bürgermeisters in der Stadt Meissen. Er war 1524. geboren, und wurde von Herrn D. Caspar Crucigern, als Rectorn in die Matricul der Universität Wittenberg eingeschrieben. Nachdem er seine Philosophiam und Theologiam nach Vermögen tractiret hatte, wurde er 7. Jahr Cantor zu

Auma, so dann 20. Jahr Diaconus daselbst. Anno 1572. kam er hieher nach Sonnenfeld, und 1575. nach Pöfneck. Er starb, nachdem er die Form. Concord. unterschrieben, 1585. den 20. Julii, und bekam folgende Grabschrift:

Epitaphium

Reverendi pietate, eruditione & humanitate præstantis Viri, Domini Noæ Ottonis, qui in Schola Aumenfi septem annos, in eadem ecclesia viginti, in Sonnenfeldensi tres, in Pöfnicensi undecim & ultra, pueros erudit, verbum Dei pure fideliterque professus est.

In diesem Epitaphio stehen auch folgende Verse:
Erudiit pueros septem feliciter annos,

In templis septem lustra docendo tulit.

Pertulit ærumnas, verbo constanter adhæsit,

Inque Dei auxilio dulce levamen erat.

Miscuit impositis suspiria sancta periclis,

Quæ sortem miseram non miseram esse finunt.

Sonst ist seine Familie sehr honorabel, denn der eine Sohn, gleiches Namens, war erstlich Conrector in Coburg, so dann 1596. Pfarrer in Sellershausen, und 1609. Superintendens in Römthld. Er starb den 22. Januarii 1629. Der andere Sohn, David Otto, ist eine gute Zeit Prediger im Anspachischen gewesen. Der dritte Sohn Gabriel Otto, war 2. Jahr Pfarrer in Unterschwalbach in Francken, 12. Jahr zu Kaltenfondheim, 8. Jahr zu Schwein, und etliche Jahr zu Möhra. Die eine Tochter, Maria, war 1563. den 28. Jun-

geböhren, und 1583. an Herrn Melchior Bischoff, General-Superintendenten in Coburg verheyra-
thet. Diese zeugete 3. Töchter, nemlich Mariam
Magdalenam, so an Herrn M. Selden, Adjunctum
in Hildburghausen, Ursulam Barbaram, so an Hn.
M. Martin Seelmann, Pfarrern in Lauter, und
nachgehends in Coburg, die dritte Christinam,
so an Herrn Michael Schön, Medicinæ Docto-
rem verheyrahtet worden. Sie starb selbst als ei-
ne Wittib den 22. Augusti 1621. und wurde den 25.
darauf mit einer Leichen-Predigt è Psalm XIX. 8-
15. von Herrn D. Fincken begraben. Die ande-
re Tochter Margaretha, wurde an Herrn Mar-
tin Haasen, Rectorem der Schul zu Auma ver-
ehligt.

M. Johann Diel, ein Sohn Herrn Johann
Diel, wohlbestakten Factors zu Lutterstädischen,
Steinauischen und neuen Hütten, auch hernach
Kathsverwandten und Burgermeisters zu Neustadt,
und Margarethen, einer geböhrenen Brenne-
rin, wurde 1586. an statt M. Peter Regens, Re-
ctor zu Neustadt, hernach 1590. den 8. Martii
Diaconus daselbst. Thate Pfingsten 1595. seine
Probe zur Pfarr Sonnenfeld, und zog den 13.
Augusti an. Verehrte aber nebst seinem Schwager
Herrn Johann Christoph Kohlhanen, Amtsverwe-
fern in Neuhaus, und Johann Dresseln, Bürger-
meistern allhier, ein silbern verguldetes Karten Kän-
delein à 24. Loth in die Kirche Neustadt den 8. April
1610. Noch 1613. liesse er eine Trost-reiche Schrift
drucken, an Herrn Georg Haacken, Rentmeistern in

Coburg, wegen Absterben seiner Eheliebsten, Fr. Delenen, gebohrnen Poppin. Er starb 1622.

Hugo Triefeseisen, war eines Baders in Meder Sohn. Sein Vater ließ Anno 1630. noch einen Sohn, so das 30. Kind von zwo Weibern war, tauffen. Er selbst disputirte unter dem Præsidio Hr. D. Libavii, de voto virginitatis B. Mariæ, de Josepho, Virgine & marito, de bove & asino ad præsepe Dominicum, de spelunca nativitatis, wurde zum Diaconat Meder den 6. Maji 1610. ordiniret, und 1622. bekam er die Adjunctur allhier. Er mußte bey damahligen Kriegs-Unruhen gar oft nach Coburg fliehen, und starb daselbst 1632. Die von ihm gedruckten Leichen-Predigten sind:

Herrn Sebastian Lügen / Pfarrers in Ebersdorff 1627. aus Dan. XII. 2. 3.

Herrn Hartwig Krähmern / sonst Schallern genannt / F. S. Amtschöffern in Sonnenfeld / den 23. Dec. 1628. aus 2. Tim. IV. 7. 8.

M. Michael Ludwig, ist in Coburg 1602. den 3. Jan. Morgens 3. Uhr gebohren. Der Vater war Jacob Ludwig, Bürger und Buchbinder daselbst, die Mutter aber Anna, eine gebohrne Schmidin. Er wurde im 16. Jahr aus der Trivial-Schul ins Pædagogium, und 1619. ins Publicum versetzt. Anno 1623. besuchte er die Universität Jena, und anno 1624. die Universität Wittenberg. Allhier hatte er das Glück, daß er nicht nur 2. junge leypztische Studiosos in seine Inspection bekam, sondern auch nach einiger Zeit auf Leipzig zu kommen Gelegenheit hatte. Es mercketen aber die Professores bald seinen unermüdeten

ten Fleiß, und vertraute sonderlich Herr D. Thomas Weinrichius ihm die Information seiner Kinder an. Anno 1627. überkam er den gradum Magisterii, und wurde darauf 1629. zur Professione eloquentiæ & græcæ linguæ nach Coburg vociret, und dazu den 30. Jul. investiret. Alhier hielt Er 1630. bey dem Fest. Jubil. A. C. eine Orat. in ligata de Bullis Papalibus, und zwar den 2. Jul. Weil man aber durch öftters Predigen dessen gute Gaben wahrgenommen, wurde er 1633. zur hiesigen Pfarr und Adjunctur geruffen. Allein die Zeiten waren damahls also beschaffen, daß wegen vielfältig erlittenen Durchzügen, verderblichen Einquartirungen und Plünderungen, er sich nicht durfte bestremden lassen, zuweilen im Wald unter dem freyen Himmel seiner Gemeinde zu predigen, zuweilen statt der Glocken seine Leute durch die Trommel zur Anhörung göttlichen Worts ruffen zu lassen, zuweilen unter gewaffneten Händen auf die Cangel zu gehen. Er stunde aber alles ins achte Jahr mit grosser Gedult und unerschrockenen Muth aus. Als aber gar keine Besserung anscheinen, sondern je länger je mehr das Ansehen gewinnen wollte, als wenn alles durch Feuer und Schwert sollte verheeret werden, dirigirte es die göttl. Providenz, daß er bey Annäherung der Schwedischen Armee unter dem Herrn General Banner, nach erhaltener dimission vom Hochfürstl. Consistorio, Anno 1640. vom Herrn Obristen von Seckendorff zu einen Regiments Prediger, und 1641. von Herrn General Feld-Marschall Torsten Sohn, zum General Feld-Superin-

perintendenten und Präſidenten des Feld-Conſiſtorii beſtellet, und in dieſem Ehren-Amte nach Abgang hochgedachten Herrn Feld-Marschalls, von deſſen Succellore Herrn Carl Guſtav Wrangels Excellenz 1646. zu Augſpurg confirmiret worden. Nach geſtillter Kriegs-Unruhe, reiſete er 1652. nach Schweden, und wurde von der damaligen Königin Chriſtina, als Conſiſtorial-Rath und Paſtor primarius bey der Königl. Hoff-Kirche nach der Stade vociret, u. 1653. am Himmelfahrts Tag würcklich introduciret. An. 1654. aber wurde er von Seiner Majestät, Carlo Guſtavo, von Stade ab, und zu dero Hoff-Prediger und vorhin geführten General-Feld-Superintendur nicht nur allergnadigſt geruffen, ſondern mußte auch in dem Polniſchen Krieg deſſelben Moſes ſeyn. Als aber die Schwediſche Armee aus Pohlen wieder zurück gieng, haben höchſt-gedachte Majestät 1657. deſſelben wieder zu Stade in ſeine vorige dignität, und zu einen Inſpectorem dero Feld- und Guarniſon-Prediger geſetzt. Anno 1669. wurde er von König Carln zu einen Kirchen-Rath und Superintendenten der Stadt und Herrſchaft Wiſmar beſtellet, woſelbſt er auch den 22. Jul. 1670. ankam, und den 21. Octobr. von dem Pommeriſchen Conſiſtorial-Rath und Profellore Theologie zu Greifswald, Herrn D. Tabberto introduciret worden. Hierzu bekam er noch 1671. das Paſtorat zur Haupt-Kirche zu S. Marien, und wurde dary felſto Purificationis Mariæ eingewieſen. Es hat der vortreffliche Mann, wie in allen ſeinen vorigen,
 also

also auch in dieser function, eine besondere Gottesfurcht, Klugheit, Dexterität, Gravität, Humanität und andere einem grossen Theologo anstehende Tugenden, hervorleuchten lassen, und damit bey der Kirche Gottes, auch sonst bey Freunden und Feinden, nicht nur grossen Nutzen verschaffet, sondern auch ein nicht geringes Lob erworben, bis endlich den am 18. Maji 1680. in dem 79. Jahr seines Alters erfolgte Todesfall und grosse Meriten alle, die ihn gekannt, höchlich betraureten. Noch dieses mercke an, daß da der wohlthätige Mann das letzte mahl die gewöhnliche Bettstunde gehalten, er in diese bedenkliche Worte ausgebrochen: Es sollten nur seine liebsten Zuhörer ihre Supplicationes in Himmel fertig machen, er wollte sie zu sich nehmen, und seinem Jesu aufs treulichste vortragen. Ja als ihm der Medicus, Herr D. Gesenius, auf seinem bald erfolgten Krankenlager auf Begehren zu sagen, wie es um ihn stehe? antwortete: Daß der liebe Gott noch wohl in folgender Nacht mit ihm dürffte Jenerabend machen, und zu jenem ewigen Leben befördern, nahm er diese Wort mit folgenden fröhlichen Worten an: Ich weiß wohl, daß ich mit meinem lieben Gott wohl stehe: Er wird einmahl bald mit mir ausspannen, wenn mein Stündlein kommt, und mich nicht lange auf dem Kranken-Bett liegen lassen. Denn es weiß Gott wohl, daß ich ihm auf dem Bette wenig nütze bin. Eben dieser Gesenius setzet ihm dieses zum Andencken:

DE-

DEVOTVS , LÆTUS, FACUNDVS, MA-
GNANIMVSQVE

Sicerat in vivis, sic moribundus erat.

Sein Bildniß hånget in der Sacristen zu Sonnenfeld.

A. 1593
M. Peter Ziegler, Coburgensis, wurde 1618. von Herrn Georg Wolff von Schaumberg vociret, und F. visitationis Mariæ zur Pfarr Stresendorff ordiniret. Er wurde aber in der Bambergischen Verfolgung von Herrn von Schaumberg verlassen, und mit Gewalt von seinem Amt verstoßen, jedoch 1630. wurde er, nachdem Er an dem Festo Jubil. A. C. als ein exul Stresendorffensis die erste und andere Jubel-Predigt, an statt des krankten Herrn Weiglers im H. Creutz gehalten, mit Herrn M. Leonhard Glasern zur Pfarr Sechen präsentiret, kam von dar 1634. nach Sonnenfeld, und darauf, weil er wegen der damahligen grossen Kriegs-Unruhen nicht länger bleiben konnte, nach Rups. Doch so, daß er einige Zeit Sonnenfeld mit versah.

Casp. Langer ein Bruder des folgenden Nic. Langers, soll nach Hn. Schlegelii Bericht in initiis Reform. Coburg. p. 188. allhier gewesen seyn. Finde aber in den Sonnenfeldischen Actis keine Nachricht.

Nicol. Langer, ein Sohn Wolfgang Langers, Pfarrers anfangs in Streiffdorff, hernach zu Eishausen, ein Enckel Herr M. Daniel Langers, anfangs Diaconi in Coburg, und leßlich Superintendentis in Römheld, wie nicht minder ein Urenckel Herr M. Johann Langers von Volckenhein, der das Werk des Evangelu, wie oben unter denen Hn.

Hn. General-Superintendenten zu sehen, nebst Herrn M. Düringen am ersten in Coburg gefördert. Er war geboren 1601. den 30. Maji zu Streiffsdorff, und wurde den 14. Julii 1614. nach Schleusingen, und 1621. ins Hochfürstliche Gymnasium nach Coburg geschickt. Anno 1623. den 3. Augusti aber begab er sich nach Jena, und studirte das selbst Medicinam. Allein da er durch eine überelste Zusage genöthiget wurde, in Zwecken eine Predigt abzulegen, neigte er, nachdem solche glücklich abgelauffen, sein Gemüth zum Studio Theologico, und besuchte derer drey berühmten JOHANNEN, als Gerhardi, Majoris und Himmeli Collegia. Er disputirte 1626. unter Herrn D. Fincken, und defendirte dessen meditationes Theologicas in partem posteriorem Psalmi XCII. Anno 1632. begab er sich völlig nach Hauß, sublevirte seinen alten 70. jährigen Hn. Vater im predigen, und succedirte demselben nach seinen 1633. erfolgten Tod. In der Lamboischen Unruhe kam er um alle das Seine/doch anno 1649. lenckete es göttl. Güte dahin, daß er zur hiesigen Pfarr und Adjunctur geruffen wurde, in welcher er 1655. den 30. Maji durch einen Schlagfluß abgefördert wurde. Die Leichen-Predigt hielt Herr Tob. Selsart, Superintendens generalis in Coburg.

M. Nicolaus Scheler, war anfangs Diaconus in Lind, als worzu er 1650. am Himmelfarth ordiniret worden, kam 1655. hieher, und wurde dem VI. p. Trin. nach vollbrachten Actu der Einwei-

weihung der Kirche zu S. Moritz, von Herrn D. Seisfarten investiret. Er starb 1665.

Johann Balthasar Hoffmann. Er studirte zu Altdorff, und disputirte 1659. unter Herrn D. Weinrichen, de vero omnium hominum sibi applicantium sacrificio ex Rom. III. 24-28. wurde nachgehends Pfarrer in Ebersdorff, kam von dar 1666. nach Sonnenfeld, und wurde 1670. nach Streiffdorff gesetzt, allwo er unter Herrn D. Seldens die VIII. disp. seines Scrutinii fundamentalium articulorum fidei defendirte. Endlich musste Er sich 1678. ob commissum adulterium heimlich davon machen.

Johann Laurentius Hoffmann, war geboren zu Neustadt an der Heide den 3. Jan. 1632. Der Herr Vater war Hr. M. Valentin Hoffmann, Superintendens daselbst, er wurde, nachdem er den Grund seiner Studien zu Neustadt und Coburg geleyet, und so dann dieselbe in Jena excoliret hatte, 1658. Pfarrer in Garnstadt, da er memor. Thomæ ordiniret worden, so dann 1670. Dom. II. p. Trin. Adjunctus allhier. Nachdem er die VII. disputation des Scrutinii fundamentalium fidei articulorum Hr. D. Seldens als Respondens defendiret, starb er den 1. Sept. 1677. æt. 46. und wurde den 6. ejusd. begraben. Leichen-Zeit Es. LVII. 1.

Stephanus Thomæ, mein seeliger Vater, erblickte dieses Tages-Licht zu Sildburghausen auf Bartholomæi 1629. Die Eltern waren Herr Christoph Thomæ, anfangs Cantor, hernach Subdiaconus

conus und endlich Archidiaconus daselbst, so 1634. im HErrn selig entschlaffen, und Frau Catharina, eine gebohrne Sattmännin. Er frequentirte unter den damahligen Kriegs Troublen anfangs die Schule daselbst, und gieng zugleich seinem Stieff Vater Johann Möringen, sowohl in seinem Kirchner Amt, als Becker Handwerck an die Hand, biß er sich 1646. auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Coburg wenden, und daselbst mit dem Convictorio und samulatur kümmerlich hinbringen konnte. Endlich begab er sich nach Leipzig, disputirte 1652. unter Hn. M. Nothen de Sorite, und promovirte den 21. April 1655. in Baccalaureum. Als er nach seiner Anheimkunft sich eine geraume Zeit in dem vornehmen Carpsovischen Haus aufgehalten, und die ältesten Söhne informiret hatte, bekam er 1663. eine Vocation zur Pfarr Wiesenfeld, 1668. zur Pfarr Neuhaus, und endlich 1678. zur Adjunktur Sonnenfeld, allhier starb er den 22. Julii 1706. im 77. Jahr seines Alters, recht lebensfakt, an einem Schlagfluß, und wurde in die Closter Kirche versendet. Ein mehrers von demselben findet der geneigte Leser in dem von mir nach seinem Tod ihm verfertigten Ehren Gedächtniß. Von ihm sind zum Druck kommen:

Frau Marien Elisabethen/gebohrnen Weifin Hn. Adjuncti Nachtenhöfers in Weder Eheliebsten gehaltene parentation.

Hn. Adjuncti Nachtenhöfers Schwester/Fr. Marien/und dessen Tochterlein / Marien Dorotheen gehaltene Abdanckungs Rede.

Hn. Simon Johann Eyring/ Pfarrern in Seesen/ gehaltene parentation.

Herrn

Herrn Superintendenten zur Neustadt/ Heinrich Crellen
Leichen-Predigt ex Joh. XVI. vers. ult. d. 13. Maji 1675.

M. Johann Schuffner, ist unter dem Ministe-
rio Coburgensi berührt.

Joachimus Hildebrand, aus dem Anspachischen
bürtig, war zuvor Schloß-Prediger zu Nagel,
und so denn Pfarrer zu Dörffles, in die Superin-
tendur Königsberg gehörig. Er wurde hieher vo-
ciret Dom. 14. p. Trin. MDCCXI. hielt Dom.
XVI. seine Anzugs-Predigt, und wurde den XIX.
Sonntag darauf von seiner Hochwürden, Herrn
Thamero, General-Superintendenten zu Hild-
burghausen investiret. Er starb den 14. Jul. 1713.

M. Job. Friedrich Fischer, Gera Variscus,
wurde gebohren den 13. Febr. 1679. Der liebe Va-
ter war, Herr Job. Fischer, Conrector auf dem
berühmten Gymnasio daselbst, die Mutter aber
Frau Susanna Catharina Kühnelin. Er frequen-
tirte anfangs das Gymnasium patrium, anno
1695. aber begab er sich auf Leipzig, und 1699. den
27. April. nahm er zu Wittenberg den Gradum
Magisterii an, da er denn unter 75. Candidaten den
26. locum hatte. Hierauf wurde er den 31. Julii
1701. Diaconus in Hilperthausen, und nach 12.
jähriger Bedienung, 1713. Pastor und Adjunctus
allhier. Der Hilperthäufische Superintendentens Ge-
neralis, Hr. Thamerus, präsentirte ihn memoria
Simonis und Judæ, und investirte ihn den darauf
folgenden XX. Sonntag nach Trinitatis.

Hier bemercken wir noch, daß die in dem verderbli-
chen dreißigjährigen Krieg von den feindseligen Be-
nach-

nachbarten 1634. in die Asche gelegte Gottes-
 Acker Kirche zu S. Moriz nach erhaltenen Frie-
 den wieder erbauet, und Dom. VI. post Trin.
 MDCLV. von Herrn General-Superintendenten
 Seisarten mit besondern Ceremonien eingeweihet,
 und Jesu suscitatori gewidmet, auch die Predigt
 nachgehends dem Druck überlassen worden. Der
 Herr Autor der Predigt hat folgende Disticha an-
 gefüget:

Jesu suscitatori sacrum.

Hanc qui non dormit custos custodiat ædem
 Jesus, qui vitæ defuncta cadavera reddet.

* *

Hocce tuum templum cœlesti Numine iustra
 Christe Goel, laudes pandat ut usquetuas.

*

Tu quicumque pio motus pietate labori
 & servatori lingua animoque faves,
 Ædes ista, age dic, quia Jesu rite sacrata est,
 perpetua vigeat non ruitura die.

Gestungshausen.

Herr Popp von Laß (nobilis) war 1361. Pfar-
 rer allhier.

Urban Otto, war allhier 1560. Ob er allhier ver-
 storben oder translociret worden, ist unwissend.

M. Johann Holzhauser, Hilperth. Er verser-
 rigte, wie Herr Güthe in seiner wunderl. Güte Bd-
 tes p. 36. seqq. bemercket, bey Gelegenheit des zu
 Hildburghausen 1572. den 14. Sept. zwischen 7. und
 8. Uhr gewesenenen erschrecklichen Sturm-Wetter,

nicht nur einen besondern Gesang, sondern auch folgende Chronodisticha:

Nox obsCVra CrVCIs redIt eXaLtatIo tVrres
noXIVs hyLpertIaC VnDIqVe tVrboferIt.

SoL propIorLIbræ signata & septIMA noCte est
Vt teCta hILpertI fVLgVre Læsa IaCent.

Im Monat Octob. 1573. kam er hieher, und blieb bis ins 25. Jahr, da er den 28. Martii 1598. selig im HERRN entschlaffen. In währendem Ministerio dieses lieben Mannes 1584. am neuen Jahrestag, Mittags nach 12. schlug das Wetter mit einem grossen Feuerstrahl in den Glocken-Thurn, also daß die ganze Kirche voller Feuer und Rauch Dampff war, doch thate es keinen weitem Schaden. Ich will die eignen Worte Herrn Holzhausers, mit welchen er es aufgezeichnet, hier beyfügen: „Wer hat solch Don-
„nern und Blitzen gesehen, und auch gehört, als bey
„uns zu Bestungshausen in diesem 1584. Jahr am
„lieben neuen Jahrestag geschehen? Denn zu Mit-
„tag um 12. Uhr, da das Volck wieder zur Kirche
„kommen, erhebt sich ein grosses Wetter, Donnern
„und Blitzen, mit dicken schwarzen Regen-Wolcken
„von Coburg her, und da ich nach langen Regen in
„die Kirche gehen, und die erste steinerne Staffel
„zum Chor hinein treten will, siehe, da fällt ein gros-
„ses Feuer, als aus einer Kühlkuffe ausgeschüttet,
„zu oberst am Glocken-Thurn herab in die Kirche,
„mit einem Donnerschlag durch den Thurn vor mei-
„nen Füßen darnieder, und that noch einen so gros-
„sen Knall, daß man meynen sollte, es gieng eine
grof

grosse Carthaun-Büchsen ab, und wurde der Chor,, voll Feuer und Rauch, daß die Schüler niederfielen,, und schrien erbärmlich. Aber Gott sey ewig lob, es,, wiederfuhr keinem kein Leid, ohne daß etlichen Kna,, ben unverfehret der Kleider das Feuer auf die Haut,, ein wenig gebrannt. Alles Volk lieff aus der Kir-
chen sehr erschrocken, zu sehen, ob nicht der Thurn,, oder die Kirche brannte, aber da sahe man nichts.,, Darauf ich sie ermahnete, daß sie zur Kirche wieder,, gehen sollten, welches geschehen.,, Nach der Pre-
digt dankten wir Gott mit dem 103. Psalm, daß
er sich unser erbarmet, und nicht nach unsern Ver-
dienst gestrafft hatte. Gott gebe, daß wir solch
Zeichen zur Warnung annehmen! aber es ist hin,
die Welt achtet es nicht mehr, liegt noch im Wirths-
haus, saufft und frist sich toll und voll, denckt, es ist
vorhin mehr geschehen. Er unterschrieb die form.
Concord.

Philipp Solzhauser, dessen Sohn wurde ihm
im Leben substituirt, und den 30. Aug. 1590. or-
dinirt. Er folgte ihm nach seinem Ableiben zwar im
Amt, doch auch bald im Tode nach.

Wolfgang Rückert, suche unter denen Predi-
gern in Gleusen.

Otto Hoffmann, von Neustadt, succedirte im
Gleusen Herrn Johann Rückerten, und wurde
1611. Dom. Cantate ordinirt, von da kam er hie-
her. Er hatte aber allhier die elendeste Zeit, denn
da 1632. auf dem Michaelis Abend der Ort bis auff
4. Scheunen völlig abgebrannt worden, und nach-
gehends Pest und Theurung darzu came, wurde die

Anzahl der Zuhörer so dünne, daß manchmahl kaum 3. oder 4. Ehepaar allhier gewohnet. Ja es mußte der liebe Mann seinen Gottesdienst Sommers in dem unbedachten Kirchen-Gemäuer, Winterszeit aber in Meister Hans Köschlau Stube zehen ganzer Jahr halten. Manchmahl gefielen wegen geringer Zahl der Anwesenden 4. manchmahl 3. manchmahl nur 2. Pfennig in Klingel-Beutel. Ja es hat der Kastenmeister Pancraz Schilling, weil die Klingel-Säcklein öftters von denen Soldaten geraubet worden, zuweilen seinen Hut an derselben statt brauchen müssen. Der Schulmeister Sylvester Pleyer hat in diesen kümmerlichen Zeiten den Sommer über in Hans Bechtholds Stadel, wie auch Winters in Meister Andreæ Bauers, eines Beckers Häncklein, seine Wohnung gehabt, und die vorhandene Jugend unterrichtet. Doch ist die Kirche wieder 1641. bedacht, das Pfarrhaus aber 1643. und die Schul 1646. erbauet worden. Die elendeste Zeit allhier war 1638. GOTZ führte den lieben Mann endlich 1642. zur Ruhe, da er in der Kirche zwischen denen beyden Kirchthüren seine Grabstätte gefunden.

Johannes Krug, ist bey dem Ministerio Coburgensi da gewesen.

Georg Döhler, Römhilda Fr. war Anfangs in der Schul daselbst Collaborator, und wurde 1634. Dom. XXI. p. Trin. zum Diaconat vociret. So dann kam er nach Heina, und 1648. hieher nach Bestungshausen. Nach anderthalb Jahren zog er nach Oberndorff und starb daselbst.

Lau-

Laurentius Sezer, Lindanus, wurde 1645. Dom. XIX. p. Trin. zu einem Caplan in Oberlind ordiniret, und 1650. memoria Philippi Jacobi hieher befördert. Er verwaltete das Amt bis 1674. da ihm Gott den 6. Novembr. dieser Zeitlichkeit entrißte. Er mochte etwas scherzhafft seyn, darum erinnerte ihn Herr Petrus Franck in seiner Notitia Ephoriae Generalis Coburgo Hennebergicae 1665. in folgenden Anagrammate:

*Sic gignis risus & sales mens bona, verte,
ante tuum funus gaudia in omne sacrum.*

Melchior Gartner, ein Mann von solider erudition und grossen Muth, war zuvor Prediger zu Gänz in Ungarn, und hatte in dieser Königl. Freystadt in sehr grossen Ansehen gelebt. Da er aber durch das unseelige Reformations-Wesen daselbst vertrieben worden, schickete ihn Gott 1675. Dom. Reminiscere hieher. Gleichwie aber, was man in den jüngern Jahren ausstehen müssen, gemeiniglich im Alter zu empfinden pfleget: also wurde auch dieser wegen vieler ausgestandenen Troublen so elend, daß er eine geraume Zeit vor seinem Ende seinem Amte nicht mehr vorstehen konnte, sondern um einen Substitutum anhalten mußte. Er starb endlich memoria Andreae 1696. æt. 67.

Sebastian Franck, thate 1682. Dom. VIII. p. Trinit. seine Probe zum Cantorat Neustade, und zog den 8. Augusti daselbst an. Anno 1684. bekam er Vocation nach Ahorn, wurde Dom. VI.

p. Trin. ordiniret, und Simonis Judæ investiret. 1694. Dom. VI. p. Trin. dem unvermögenden Herrn Gartner beygesetzt. Als das nächtliche Auslauffen und Zusammentriehen der jungen Leute in seiner Pfarr etwas gemein werden wollte, ließ er ein zwar kurzes, doch scharffes Tractätlein darwis der drucken, der Hoffnung, es sollte diesem Laster in etwas dadurch gesteuert werden. Endlich starb er den 4. Nov. 1703. æt. 43. Jahr, 3. Wochen, 2. Tag. So wohl dessen, als seines Herrn Antecessoris Leichen-Predigt hielt mein seel. Vater, Stephan Thomæ, Adjunctus in Sonnensfeld.

M. Nicolaus Brückner, Coburgensis, wendete sich nach besuchter Rath-Schule und Gymnasio patrio nach Jena, und promovirte daselbst anno 1696. den 1. Octobr. in Magistrum, wurde hierauf seiner Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Hildburghausen Feld- und Reise-Prediger. Anno 1703. aber Dom. II. Adventus bekam er seine Vocation hieher.

Grossen Garnstadt.

Johann à Mynwiz, so 23. Jahr Pfarrer allhier gewesen, wurde den 20. Decembr. 1583. in die Kirche begraben. Er unterschrieb auch die Formulam Concordiæ.

Sebastian Zugo, ist geboren 1551. zu Stresenhäusen, succedirte 1584. den 9. Febr. und nachdem er 29. Jahr der Pfarr vorgewesen, starb er 1612. die Eucharii, und wurde Dom. Esto mihi begraben, seines Alters 62. Jahr.

Lau

Laurentius Gundermann, thate nebst Herrn Johann Zeisen, Cantorn zu Neustadt, Dom. Misericordias Domini 1599. die Probe zum Neustädtischen Diaconat, wurde Dom. Jubilate hiers zu ordiniret, und zu Pfingsten investiret. Anno 1604. aber Dom. IX. p. Trinitatis hielte er wieder seine Valet-Predigt, und zog den 8. Aug. nach Eimberg. Hier blieb er bis 1612. da er nach Grossen Garnstadt versetzt, und allhier 1626. den 13. Dec. begraben worden. Sein Sohn, Joh. Caspar Gundermann, wurde 1628. von denen Herrn von Lichtenstein vociret, und Dom. Septuagesimæ ordiniret.

M. Johann Fries, von Neustadt an der Heide, defendirte unter Herrn D. Fincken 1625. einige canones Theologicos, wurde 1627. den 7. Febr. zur hiesigen Pfarr ordiniret, und zog 1634. den 20. Martii nach Bellershausen.

Georg Cronacher, wurde 1608. Cantor in Eissfeld, bekam 1612. Dom. XXI. p. Trinitat. die Ordination nach Breitenau. Anno 1627. eine Beförderung nach Ebersdorff, und 1634. im Monat Augusto hieher. Am Sonntag Lzare 1635. wurde er in Coburg, wohin er bey damahliger Kriegs Unruhe geflüchtet, zur Erden bestattet.

Paulus Stössel, wurde geböhren 1592. den 15. Octobr. zu Grub am Forst. Der liebe Vater war Herr Petrus Stössel, anfangs Pfarrer in Hafenspreppach, nachgehends aber zu Grub am Forst, die Mutter aber Frau Amalia, Herrn Johann Bösingers, Pfarrers in Mupperg eheleibl. Tochter. Nachdem er zu Haus die Capita pietatis erlernet,

nahm ihn sein Herr Groß-Vater in Mupperg zu sich, anno 1600. aber thate er ihn auf Coburg in die Stadtschule, und als er bis 1610. darinnen verharret, wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret. Jedoch 1612. trate er den 30. April. eine Reise mit etlichen guten Freunden nach Wien in Oesterreich, und andern Orten an; und nach seiner Zurückkunft begab er sich mense Octobri nächst Jena, und hörte die damaligen Herrn Professores auf das fleißigste bis 1618. da er den 8. Jan. zu Weimar bey Herrn Cammer-Rath Bachstroph Informator wurde. Jedoch bliebe er allhier nicht lange, sondern kam bald wieder auf Jena, und von dar den 16. August. 1619. nach Coburg/ und hielt allda unter Herrn General-Superintend. D. Sinden, eine disputation de Magistratu Politico. Anno 1619. Sim. Jud. fügte es Gott, daß er zu Würtz seine Probe ablegte, und den 19. Decembr. investiret wurde. Als er aber 1631. allhier sehr verfolget wurde, ruffte ihm Gott den 20. Novemb. dieses Jahrs nach Merzbach. Er kam aber auch allhier durch viele feindliche Einfälle und Plünderung um alles das Seine, also daß ein Hochfürstl. Consistorium aus Mitleiden bewogen, ihm den 26. Jan. 1634. nach Stelzen ruffen ließ. Jedoch hatte er auch hier nicht viel besser Glück, denn bey dem Lamboischen Einfall wurde er den 18. Jan. 1635. von einem Reuter mit einem Stoß-Degen in die lincke Hüfft also gefährlich blessiret, daß er wegen starker Verblutung sechsmahl in die Ohnmacht fiel, und fast jederman an seinem Leben verzweiffelte.

Die

Dieses gab er bald hterauf nebst abermahligen Einbuß alles seines Vermögens einem Hochfürstl. Consistorio gehorsamst zu erkennen, und erlangte so viel, daß er 1635. auf Petri Pauli seine Prob. Predigt in Garnstadt thate, und den 13. Julii seine Vocation erhielt. Er versah das Amt bis 1658. den 17. Novembr. da er wegen allerhänd zustoßenden Leibes Schwachheit und Unvermögen dasselbe selbst bey Hochfürstl. Consistorio resignirte. Theils seiner Zuhörer sahen es sehr ungerne / und die Liebe war so groß, daß sie sich vernehmen ließen: Sie wollten sich über ihm nicht beschwehren, und sollte er auch nur eine Viertelstunde geprediget haben; Er begab sich hterauff nach Coburg, und starb 1659. den 10. Julii, wurde auch den darauf folgenden 13. ejusdem im 67. seines Alters begraben.

Johann Laurentius Hoffmann, ist bey denen Herrn Adjunctis in Sonnenfeld vorkommen.

Wolfgang Krug, ein Sohn Herrn Johann Krugs, wohlverdienten Predigers in Coburg, und Frau Barbaren, einer gebohrnen Seyßingerin, ist gebohren zu Weisendorff in Aischgrund, allwo der Herr Vater damahl Pfarrer, Dienstag nach Pfingsten 1641. Anno 1657. wurde er aus der Stadt-Schule zu Coburg ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret, und htelte dasebst Fer. III. Nativ. eine griegische Oration. Hierauf begab er sich den 1. Maji dieses Jahrs nach Jena, disputirte 2. mahl unter M. Barthol Müllern, einmahl unter M. Zeisolden, und 2. mahl unter Herrn D. Berharden. Anno 1666. Dom. Oculi thate er die Pro-

be zur Pfarr Ebersdorff, wurde den 25. Martii ordiniret, hielte Judica die Anzugs-Predigt, die Investitur aber geschähe Exaudi. Nach 4. Jahren, nemlich 1670. ruffte ihn G. D. E. hieher nach Garnstade, also daß er Festo Jacobi die Probs-Predigt ablegte, und memoria Bartholomæi investiret wurde. Er starb den 16. Jan. 1688. und wurde den 20. darauff, ætat. 46. Jahr, 33. Wochen begraben. Der damahlige Adjunctus in Sonnenfeld Herr Stephan Thomæ hielte die Leichen-Predigt. Er defendirte als Respondens die XVI. disput. des Seldischen scrutinii fundamentalium fidei articulorum.

M. Balchasar Frommann, Coburgensis, erblickte dieses Licht den 23. Maji 1650. Der Vater war Andreas Frommann, Bürger und Zuckerschere daselbst, die Mutter Martha, eine geborne Schlichtingerin. Nach durchwanderter Kath-schule wurde er 1665. ins. Hochfürstl. Pædagogium, 1667. aber ins Publicum promoviret. Anno 1671. besuchete er die Universität Leipzig, 1677. die Jenische Academie, und promovirte daselbst in Magistrum. Nachdem er von hier 1678. wieder nach Haus kommen, ist er von dem Herrn von Rotenhan zu der Pfarr Eyringshoff und Fischbach ordentlich vociret, und Dom. III. Adventus mit Herrn Schergern ordiniret worden. Er edirte allhier die Seiner Gnaden Hans Georgen von Rotenhan, aus dem Lied: Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl. den 12. Augusti 1684. gehaltene Leichen-Predigt. Anno 1688. be-
tam

kam er einen Ruff hieher, und nachdem er 28. Jahr allhier am Evangelio gedienet, entschlief er den 17. April 1716. æt. LXVI. und wurde in die Kirche hieselbst begraben.

Samuel Hartmann Frommann, wurde seinem Herrn Vater 1715. substituirt, und kam nach dessen selbigen Hintritt nach Wiesensfeld, woselbst ein mehrers.

M. Christoph Heinrich Richter, Coburg. ist geböhren den 30. Maji 1680. Die Eltern sind Herr Thomas Richter, gewesener Obersteuer-Einnehmer, und Frau Susanna Margaretha, eine geböhrene Günstelin. Nach besuchter Rath-Schule und Gymnasio, allwo er unter Hn. Prof. Eölern de Vesica tanquam potentia mechanice considerata disputiret, begab er sich 1700. mense Aprili nach Erffurt, 1701. nach Jena, 1702. nach Wittenberg, und promovirte daselbst 1704. in Magistrum. Nachgehends bekam er 1713. Domin. Sexag. die Pfarr Wiesensfeld, und den 22. Junii 1717. die hiesige.

Ebersdorff.

Johann Schmidt, von Mupperg bürtig, mag Anfangs Papistisch gewesen seyn, und hernach die Wahrheit des Evangelii erkannt haben.

Peter N. ist aus Coburg hieher kommen, zu welcher Zeit aber ist nicht verzeichnet.

Andreas Puff, von Nieder.

Hans Steiniger, von Schwirbitz bürtig.

Jacob Schmidt, von Mupperg bürtig.

Jacob Ferus, oder Wild, bürtig von Herzogenbusch aus Braband.

M. Johann Bremschnitz (Bernschütz) war von Schalckau bürtig, und kam von hier Michaelis 1566. auf Wffelder. Er hat die formulam Concordiæ unterschrieben, und ist daselbst 1598. selig entschlaffen.

M. Sebastian Lütz, bürtig von Otterndorff aus Francken, zwischen Haffsurth und Schweinfurth am Mann gelegen, ist geboren 1562. den 28. Augusti. Der Vater war Johannes Lütz, ein Weinbäcker, die Mutter Margaretha, eine gebohrne Pfeifferin. Im 14. Jahr seines Alters gieng er auf die Schul nach Schweinfurth, nach 5. Jahren auf die Schul nach Coburg, und wieder nach 4. Jahren auf Schleislingen, und nach 5. Jahren nach Leipzig. Hierauf wurde er Praeceptor bey dem Herrn von Schaumberg zu Tündorff, nach einem Jahr aber bekam er eine Vocation zur Pfarr Gockenheim. Es wurde aber dieselbe wegen einer von dem Bischoff zu Würzburg vorgenommenen Reformation wieder rückgängig. Doch wurde er bald zum Conrectorat nach Schweinfurth beruffen, und 3. Jahr darnach hieher nach Ebersdorff. Allhier blieb er 30. Jahr, bis er den 22. Julii 1627. selig verschied, ætat. 65. Jahr weniger 5. Wochen. Die letzten Predigt hielt Herr Hugo Triefeseisen, Adjunctus in Sonnenfeld, aus Dan. XII. 2. 3.

Georgius Cronacher, muß unter den Herrn Pfarrern in Garnstadt gesucht werden.

Ca

Caspar Fischer, Schalcoviensis, thate 1624. Dom. I. Adventus seine Probe in Seidmansdorff, wurde den 2. ordiniret, und memoria Thomæ investiret. Von dar kam er 1634. hieher nach Ebersdorff, und verschiede 1635. selig.

Caspar Sein, von Waltershausen aus Thüringen/wurde 1636. nach Ebersdorff beruffen, und Dom. XVII. p. Trinit. ordiniret. Starb aber 1638. Hierauf wurde die Pfarr einige Zeit vom Gattstadt aus versehen.

Nicolaus Hoffmann, war zu Eissfeld den 8. Sept. 1607. geboren. Der Vater war Johann Hoffmann, Cantor daselbst, die Mutter aber Fr. Anna, Herrn Johann Franckens, Pfarrers und Adjuncti in Ostheim Tochter. Er hatte das Unglück, daß er so bald im ersten Jahr seines Alters ein Vater-loser, und im 14. Jahr ein Mutter-loser Waise wurde. Anfangs besuchte er die löbliche Schule in Eissfeld, und hatte zu Praeceptoribus, Herrn Johann Steinern, Organisten, Herrn Jacob Seel, Cantorn, Herrn M. Krausern, und Hr. M. Morgenroth, Rektorn. Von hier gieng er aufs Hochfürstl. Casimirianum nach Coburg, und blieb biß 1628. da er den 4. Octobr. mit einer oration de angelis valedicirte; sodann aber den 11. darauf sich auf die Reise nach Jena machte, und sich nicht nur mit famuliren und informiren forthatte, sondern auch die damaligen gelehrten Leute daselbst fleißig hörte. Nachdem er nun allhier sich fünfßthalb Jahr kümmerlich hingebraucht, begab er sich den 18. Febr. 1633. zu einer Paedagogia bey Herrn Rentmeistern in Weimar, und

und blieb allda bis den 18. Augusti. Zu der Zeit fügte es sich, daß der grosse Sachsen - Weimarische Held, Herzog Bernhard an seine Hn. Gebrüdere nach Weimar schriebe, ihm zwey tüchtige Feld - Prediger zu schicken, und da unser Herr Hoffmann sich bereits durch verschiedene Predigten beliebt gemacht, wurde ihm aufgetragen, in Gegenwart höchst - ermeldeter Herrn Gebrüdere, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernst eine Predigt abzulegen/ ob welcher dieselben ein so gnädiges Gefallen getragen, daß sie sobald einen Secretarium an Herrn Kentmeistern geschicket, denselben abfolgen zu lassen. Ob nun wohl der Herr Kentmeister ihn gern länger behalten, und er selbst sich wegen seiner schwächlichen Leibes - Constitution sehr excusirte, hielt man doch so hart bey ihm an, bis er sich die Vocation anzunehmen nicht entbrechen konnte. Wurde dahero nebst Herrn Johanne Vulpio, Herrn Gen. Superint. Præceptore nach vorhergegangenen examine, d. 15. August. 1633. ordiniret. Hierauf kam er den 28. Aug. mit gnädigen Paß und freyen Zehrung in Würzburg an, wurde von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernst, so nachmahl den Nahmen eines Frommen überkommen, gnädig verpflegt, und predigte zu verschiedenen mahlen in der Dom - Kirche daselbst. Machte sich auch durch seine gute Aufführung so beliebt, daß ihn sein Hochfürstl. Durchl. gerne bey sich behalten, oder doch wenigsten in diesem Herzogthum und Bisthum befördern wollte, auch zu dem Ende eine andere Person an Herzogs Bernhard Durchl. zu einem Feld - Prediger ab-

absendeten. Weil aber der Wein seiner Gesundheit höchst-schädlich, und er meistens kränckeln mußte, auch ihm die damahlige Unbeständigkeit nicht verborgen, gab er solches unterthänigst zu erkennen, und erlangte soviel, daß er auf gnädigsten Befehl höchstgedachter Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernsts, von denen damahls Evangelischen Consistorialibus in Würzburg, als Herrn D. Schleupnern, General-Superint. Herrn M. Prætorio, special Superint. und Herrn M. Walthern eine nachdrückl. recommendation auf Coburg an Herrn D. Hugonem, Gen. Super. Hr. D. Roman, Canslern, und Herrn D. Bachstädt erhielt. Inzwischen wurde das Rectorat zu Eisfeld verlediget, da er denn den 7. Jan. 1634. eine Vocation zu demselben erlangete, und den 16. ejusd. von Hr. Superint. Seidenbechern, Herr Michael Lattermann, Amts-Castnern, und E. C. Rath introduciret wurde. Jedoch stunde er diesem Amt nicht lange vor, sondern so bald 1635. den 25. Augusti wurde er auf der Steinheide zu einer Prob aufgestellt, und nach erlangter Vocation zog er den 8. Sept. an. Allhier hatte er wegen annoch laurenden Kriegs-Troublen vieles zu übernehmen, er dauerte aber doch bis ins 14. Jahr, da er 1649. den 12. Octobr. in Coburg eine Probe zur Pfarr Ebersdorff ablegen mußte. Er erhielt so bald die Vocation, und wurde XVII. p. Trin. von Herrn D. Seifart und Amtschoffern Wild investiret. Im Jahr Christi 1660. kam sein Lebens-Ende; Denn indem er wegen Schrecken vor einigen Wölfen sich den 16. Febr. nach Coburg retirirte,

rierte, erkrankte er daselbst, ließ sich doch nach Hause bringen, allwo das Fieber und Hiß also zunahm, daß er den 21. darauf seelig im HErrn entschlief, æt. 52. Jahr und 24. Wochen.

Johann Balchasar Hoffmann, kam 1666. zur Adjunktur Sonnenfeld.

Wolfgang Krug, ist unter denen Predigern in Garnstadt zu sehen.

Johann Caspar Scüllein aber unter denen Pfarrern zu Grub am Forst.

Nicolaus Schubart, Ilmenavientis, kam 1666. den 21. Maji auf die Veste Coburg, wurde 1669. Pfarrer zu Sandheim im Grabfeld, 1679. Pfarrer althier, und starb 1700.

Joh. Georg Semmer, ist ein Sohn Joh. Christoph Semmers, Bürgers und Zimmermanns in Coburg. Er besuchte anfangs die Rathschule, darnach das Hochfürstl. Gymnasium, und endlich die Universität Jena. Er kam 1700. zur hiesigen Pfarr. Anno 1711. aber wurde er nach Unterhörrieth translociret.

Albertus Böhler, war von Clausthal, einer in Hannoverischen liegenden Bergstadt birtig, und daselbst geboren den 6. Febr. 1663. Der Vater war Salomon Böhler, ein Schlosser daselbst, die Mutter aber Sybilla. Anno 1676. nahmen ihn seine Eltern aus der Schul, und wollten ihn zum Handwerck angewöhnen, weil er aber zu schwach darzu, gieng er wieder in die Schule, bis er 1679. nach Hannover ins Gymnasium sich begeben konnte. Nach anderthalb Jahren wendete er sich in
Breb

Brehmen / und informirte daselbst bis 1682. da er mense Januario nach Jena abgieng. Anno 1684. über den 9. Dec. wurde er von E. E. Stadt-Rath zu Hilperthausen zum Conrectorat beruffen. Diesen Schulstaub kostete er bis 1712. da ihn Ihre Hochfürstl. Durchl. hieher nach Ebersdorff besörderten, da er Dom. jubilate seine Prob.-Predigt ablegete. Er starb Podagra den 25. Maji 1717. et. 54. Jahr / 15. Wochen, 3. Tag.

Nicolaus Sopff / ist in Eisleb 1666. geboren. Der Vater war Nic. Sopff / ein Bürger und Leinweber daselbst. Nach genossener treuen privat-Information des berühmten Schulmanns / Herrn Schmidts, besüchete er 4. Jahr lang die Univerſität Leipzig, und nachgehends auch die zu Erfurth. So denn hat er in das 7te Jahr verschiedene Conditiones als Informator in dem Mecklenburgischen gehabt, bis er nach seiner Anheimkunft / an dem Hochfürstl. Hoff zu Hildburghausen Pagen-Informator, ferner 7. Jahr Pfarrer zu Pfersdorff, so denn 6. Jahr Pfarrer in Eßfelder worden, bis er endlich 1717. Dom. I. Adventus hieher Beförderung erhalten.

Das achte Capitel

Von der Adjunctura mediata zu Meder.



Jeses Pfarr. Spiel ist schon 1212. im Stand gewesen, und hat Bischoff Conradus zu Würzburg in diesem Jahr die Kirche hieselbst, so damahl unbestellet war, dem

Kloster Weilsdorff zu bessern Auskommen zuge-
dacht. Es wurde auch von dem Capitul nach des-
sen Tod bestätigt, und dem Kloster eine besondere
Versicherung deswegen ausgefertigt, so in Herrn
D. Hönn's Chron. Cob. P. II. p. 16. seqq. zu lesen.
Anno 1305. beschwehrten sich die Nonnen in eben
diesem Kloster bey Bischoff Andrea zu Würzburg,
wie ihr Kloster und dessen Güter, so mitten unter ei-
nem verkehrten Volk gelegen, durch Krieg, Raub
und Brandt dergestalt übel zugerichtet, daß, wo nicht
zeitlich ihnen unter die Armen gegriffen würde, die
Nonnen solches verlassen, und zum Schimpff ihres
Ordens auf dem Bettel sich begeben müßten. Des-
wegen obbemeldter Bischoff das übrige Einkommen
der Vicarie zu Meder in ihren Nutzen zu verwens-
den gestattet, Id. ib. p. 39. Anno 1401. wurde das
H. Creutz zu Coburg, so sonst hieher nach Meder ge-
höret, abgerissen Id. l. c. p. 94. Der damahlige geistl.
hieß Joh. von Lichtenstein. Die andern Geistlichen
dieses Orts hat Herr M. Caspar Friederich Nachten-
höfer, damahliger Adjunctus allhier, biß auf seine
Zeit in artige teutsche Verse gebracht, und so dann
unter dem Titul: Verzeichniß der Prediger in Meder,
drucken lassen. Er meldet aber von denen ersten, als:

Georg Capellan, so 1515.

Joh. Broschen, so 1532.

Joh. Zellenroth, so 1536.

Joh. Weibbringern, so 1537.

Linhard Schnurzen, so 1549. allda gewesen,
wie auch

Erhard Müllern folgendes:

Der

Der erste war Georg benahmet Capellan.
 Der was er an dir hat auf päbstlich hat gethan.
 Nach ihm Johannes Grosch, wo dieser um die Gros-
 schen
 Das Volk nur hat gelehrt, so sey sein Ruhm erlos-
 schen.

Johannes Zellenroth vor Enfer selten roth/
 Es sey denn um den Pabst gewesen, der doch Roth
 und Staub und Aschen ist, der vierte nach den dreyen
 Johannes Wehbringet, der von den Wasser wey-
 hen

Wohl viel hat vorgebracht, wie gleichfalls Inhard
 Schnurk,

Der bey des mit der Lehr und Leben kam zu kurz.
 Herr Erhard Müller mag zum ersten Gottes Ehre,
 Nach dessen wahren Wort und Luthers reinen Lehre,
 Hier haben recht gesucht, er war erst zugethan
 Der Leineweber Junfft, wie man vermuthen kan.

Stehet also belobter Hr. Nachtenhöffer in denen
 Gedanken, daß alle diese bis auf Erhard Müllern
 annoch der papistischen Religion zugethan gewesen,
 Herr Müller aber der erste Evangelische Prediger
 allhier worden. Gleichwie ich aber der gänglichen
 Meinung, daß im Pabsthum allhier gewesen, erst-
 lich ein Pastorat, so dann ein Vicariat, welches die
 Herrn von Hefberg gestiftet, und die ersten Evans-
 gelischen Herrn Vicaratores zu einem Diaconat ge-
 macht haben. (dahero die Hn. Diaconi solches alle-
 zeit von denen Hn. von Hefberg zu Lehen nehmen
 müssen) wie denn in einem Lehen-Brieffe, welchen
 die Heiligen Meister Adam Wilhelm und Claus

Günther 1517. über ein Kasten lehn ertheilt, in sine stehet: deß zu wahrer Urkund haben wir gedachte Heiligen-Meister mit Fleiß erbeten den würdigen Hn. Ludwig, der Zeit Pfarr-Verwesern hier zu Meder, daß er sein gewöhnliches Pfarr-Stegel zu Ende dieser Schrift gehangen hat. Und dann drittens ein Diaconus und vielleicht noch einige Geistliche aus dem Münch-Orden, indem annoch ein Weg, hinter der Kirche, so annoch der Mönch-Weg genennet wird: Also glaube, daß der erste Evangelische Pfarrer gewesen

Joh. Grosch, so anfangs Diaconus allhier gewesen. Welchem gefolget

Johannes Zeulenroth, wie er sich selbst allzeit unterschrieben.

Johannes Weibbringer war, wie Hr. M. Güthe in seiner wunderlichen Güte Gottes, und zwar in der Dedication p. 3. bemercket, der andere Evangelische Prediger in Hilperthausen, und wurde von Hn. Luthero in einem Brieff an den Rath daselbst, wegen etner Bezüchtigung entschuldiget. 1537. kam er nach Meder, und von dar 1544. nacher Schalckau an Hn. Mörlini statt, und zwar auf gnädigste Recommendation Herzog Johann Ernstens. Er bekam 14. Jahr vor seinem Tode M. Petrum Monachum zu einem Substituten, und starb endlich zu Schalckau den 30. Augusti 1572. denn so solle es in den Dyptrichis Ecclesiasticis aufgezeichnet seyn: M. Johannes Weibbringer, Pastor antea Mederenfis, quem sub avocationem M. Mörlini ipse prædictus Princeps Johannes Ernestus, Joh. Friederici magnanimi
fra

frater) Senatui Schalkoviano, ut eo libentius Mörlinum dimitteret, singularibus hanc in rem literis commendavit, promisit, & comisit Dominica jubilate, mortuus est Schalkoviz, d. 30. Aug. 1572. cum antea M. Petrus Monachus ejus Substitutus ad 14. annos fuerit. Das ist: M. Johannes Weibbringer, vormahls Pfarrer zu Meder, welchen bey Abruffung M. Mörlini erwehnter Fürst (Johann Ernst Churfürst Joh. Friederich des Großmüthigen Bruder) selbst den Rath zu Schalkau, damit sie Mörlinum um so viel lieber dimittirten, in einem besondern gnädigen Hand-Brieffgen recommendiret, versprochen, und Dom. Jubilate überlassen, ist den 30. Augusti 1572. in Schalkau verstorben, da zuvor M. Petrus Monachus ihm vor 14. Jahren als Substitutus war bengefeset worden.

Leonhard Schnurz, kam schon 1544. und nicht erst 1549. hieher, dessen hinterlassene Wittib wurde Dienstag nach Weihnachten 1563. begraben.

Erhard Müller war also nicht der erste, sondern wenigstens der vierte Evangelische Prediger.

Elias Körber 1557. dieser bekam nun etnen Diaconum, valedicirte aber wieder Dom. XIX. p. Trinit. 1563.

Pancraz Albrecht, ist 1557. Diaconus, und 1563. Pfarrer worden. Diesem Amt stund er XXIX. Jahr vor, und unterschrieb die Form. Concordiaz. Anno 1592. aber den 16. Januarii wurde ihm sein Sohn Maximilianus Albrecht zu einen Sustituten ordiniret. Es starb aber derselbe noch vor dem Herrn Vater selbiges Jahr, und wurde Dom. Re-

miniscere begraben, hierauf wurde der alte Herr Vater zur Ruhe gesetzt. Sein in der Kirchen stehen des Epitaphium lautet also:

Epitaphium Herrn Pancraz Albrecht.
Rom. IV.

Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir,
so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder
sterben, so sind wir des HErrn.

Me do, meque dedi, me sum Tibi, Christe, da-
turus,

Tu Dominus vitæ, mortis es atque meæ.

Dir leb, dir sterb ich,

Dein bin ich tod und lebendig,

HErr Jesu! erhalte mich.

Pancraz Albrecht hat hier gelehrt
Ein und dreyßig Jahr, Gott gelehrt
In seinem Amt, das er mit Fleiß
Der Kirch zum Nutz und Gott zum preiß
Berricht und versorgt dermassen,
In Gottes Wort war unverdrossen,
Gesetz und Evangelion,
Hat gelehrt als ein Gottes Mann.
Durch das Gesetz die Sünd zeigt an,
Den Trost durchs Evangelion,
Gott geb, daß er noch lang mit Ehren
Dieser Kirch vorsteh mit lehren.

entschlieff im HErrn 1596. den 8. Aug.

Johannes Stamberger, wurde 1593. Frentags
vor Jubilate Pfarrer. Er war zuvor Capellan,
und unterschrieb die Formul. Concord. gerieth aber
mit seinem neuen Diacono, Hn. Joh. Thau, in eine

so

So ärgerliche Uneinigkeit, daß 1605. den 4. Nov. der letzte nach Buch am Forst translociret, der erste aber gar dimittiret worden, und sich hernach zu Meder in seinen Eigenthum aufgehalten. Von dieser Zwistigkeit schreibt Hr. Nachtenhöfer:

Stamberger folgte bald, der Capellan gewesen,
Und war Johannes Thau zu Eißfeld auserlesen,
Zum Amt des Capellans, wiewohl der böse Feind
Zum Zanck sie angereizt, daß sie entsetzet seynd,
Zwar dieser hin nach Buch, und jener wo sein
Wille

Und eignes Häußlein war, da ward es wieder stille.
Diese mutation hat biß zur Wiederbestellung beyder
das Pfarr-Spiel 151. fl. 14. gl. 3. Pf. laut einer besondern Rechnung gekostet.

Jacob Böhm, kam von Schweinfurth 1605. hieher, thate Dom. I. Adventus seine Probe, und Dom. III. Adventus die Anzugs-Predigt. Anno 1610. aber gieng er in der Stille und heimlich hinweg. Denn so hat es dessen Successor, Herr Petrus Klipper, annotiret: Huc usque sc. ad annum 1610; Jacobus Bohemus, qui discessit insciis & insalutatis omnibus auditoribus.

Petrus Klipper, war geböhren zu Hilperthausen. Der Vater war Conrad Klipper, ein ehrlicher Bürger und Schuhmacher daselbst. Er wurde erstlich Cantor, hernach Rector, und endlich Subdiaconus in patria, als wozu er 1602. d. 5. Augusti ordiniret worden. Dom. III. Adventus 1605. thate er die Probe zum Diaconat. allhier, wurde 1610. Dom. votem jucund. von Hn. Melchior

chior Bischoff zum Pfarrer investiret. Wie sehr ihm sein Amt angelegen, zeigt folgendes diesem actui beigefügtes Votum: Deus T. O. M. faxit, ut hæc vocatio mea cedat in ipsius nominis Domini gloriam, ad salutarem ecclesiæ ædificationem & auditorum meorum salutem. Gott gebe, daß diese meine Berufung gereiche zu göttlichen Namens Ehre, zur heilsamen Erbauung der Kirchen, und meiner Zuhörer Hehl. Er starb erst 1635. und wurde den 23. Julii beerdigt. Die Leichen-Predigt hielt Herr Paulus Grams, Adjunctus in Neustadt. Dessen Bruder, Michael Klipper, ein Schuhmacher, so im 43. Jahr noch ledigen Standes, hat 1606. den 15. Febr. in seiner tödtlichen Krankheit, fünff hundert Gulden zu einem jährlichen Stipendio academico, vor seiner Brüder und Schwester Kinder und dero Nachkommen mit solchen conditionibus legiret, daß die solches genessen wollen, sich würcklich auf Universitäten, und zwar solchen, die im Fürstl. Hauff Sachsen floriren, der Augspurgischen Confession zugethan, und weder mit päbstlichen noch Calvinischen Greueln besudelt, aufhalten sollen. Welches Stipendium ich auch in meinen academischen Jahren, als ein Agnat zur größten Erleichterung meines Studirens genossen, dahero dem selbigen Legatori eine reiche Vergeltung an jenem Tage erwünsche, auch Gott bitte, daß er dieses legatum, davon die Zins jährlich auf 30. fl. nunmehr angewachsen, ferner segnen wolle, damit es die Familie zur Beförderung der Ehre Gottes, Vermehrung der Evangelischen Wahrheit, und Erleichterung ihrer

ihrer academischen Studien auch in der folge Zeit genießen könnte. Herrn Petri Klippers Bildniß aber ist das erste, so von denen Adjunctis in hiesiger Kirche aufgehänget worden, unter welchem folgende Wort: Petrus Klipper natus 1560. delineatus 1614. aetat. 54. 30. Jahr Pfarrer dieser Kirche und Gemeinde.

M. Caspar Kephan haben wir unter dem Ministerio in Coburg recensiret, und bemerken wir hier, daß unter dessen Bildniß in der Kirchen diese Wort stehen: M. Caspar Kephhan, kam hieher von Eßennach im Augusto 1635. zog weg nach Coburg 1646:

Johann Hoffmann, ist gleichfalls bey dem Ministerio zu Coburg gedacht worden. Dessen Conterfait ist in der Kirchen mit folgenden Worten bezeichnet: Johann Hoffmann kam anhero von Weisenbrunn um Johannis 1646. zog weg nach Coburg um Michaelis 1648.

Johann Krug, kam von Gestungshausen hieher, und von hier nach Coburg, daher wir auch von demselben unter dem Ministerio daselbst Meldung gethan. Das Conterfait in hiesiger Kirche hat folgende Unterschrift: Johannes Krug kam anhero von Gestungshausen nach Michaelis 1648. zog weg gen Coburg nach Ostern 1653. Er schrieb nach erhaltenen Frieden 1653. folgendes distichon ins Pfarr-Buch:

Primus, post bellum, pacis jam transit annus,
da, fugiat belli cuncta favilla, Deus.

Aaa 5

M. Ger

M. Georg Gottfried Eichler. Von diesem ehelichen Mann, den dessen Successor, Herr M. Nachthöfer nennet virum solide & eleganter doctum, qui pastoratui huic summa cum laude & diligentia præfuit, gebe diejenige Nachricht, die Er selbst dem Kirchen-Buch daselbst mit diesen Worten einverleibet: Die weil durch Gottes wunderbare Schickung ich, M. Georg Gottfried Eichler, wider verhoffen zur Pfarr und Adjunctur Meder beruffen worden, als habe den Verlauff dieser meiner Beförderung künzlich alten Gebrauch nach anhero verzeichnen wollen, der verhält sich also: Nachdem ich mich bis in das eilffte Jahr durch Ihrer Fürstl. Gnaden und anderer vornehmen Leute Verpflegung auf denen Academien Jena und Leipzig aufgehalten, und das dreyßichste Jahr meines Alters erreicht hatte, wollten die Mittel schwer fallen, also, daß ich gezwungen wurde, von Jena nach Altenburg zu reisen, und daselbst um Zahlung anzuhalten. Es hatten aber ihre Fürstl. Gnaden, aus landesväterlicher Vorsorge wider verhoffen bey sich beschloffen, mich einsten in dero Landen in Beförderung zu bringen, sich auch anddigst mit diesen Worten höhren lassen: Herr Eichler hat lange Zeit experiret, ich will ihn befördern, daß Er soll meine sonderbare Gnade spühren. Weil aber berichtet worden, daß der Zeit in der Altenburgischen Diæces keine bequeme Gelegenheit vacire, und doch anderweit in dero Landen, nemlich in Coburg eine Diaconat-Stelle sich verlediget hätte, als hat ihre Fürstl. Gnaden, nachdem sie vom Consistorio zu Alten-

senburg sattsamen Bericht erlanget, wie weit sich
 meine wenigen Studien erstreckten, mich an gedachten
 Ort verschicket, und begehret ein lobwürdiges Con-
 sistorium und E. E. Rath wolle mich eine Probi-
 Predigt ablegen, und da sie nach Befindung der
 Sache an meiner erudition, lehre und leben nichts
 zu tadeln hätten, in die Kirche zum H. Creutz zu beför-
 dern sich belieben lassen. Darauf mir auch die Sam-
 mel zu S. Moritz Domin. judica, wiewohl mit etwas
 Widerwillen, ist eröffnet worden. Und ob sie wohl
 hierinnen nichts zu tadeln hatten, das löbliche Con-
 sistorium und Priester schafft mir auch wohl votiret
 haben, so haben sich doch etliche des Raths dieser
 Beförderung widersetzet, aus Ursachen (a) weil ich
 noch in cœlibatu lebte, (b) noch zur Zeit nicht im
 Ministerio gewesen, (c) kein Stadt-Kind wäre.
 Welche Ursachen sie unsern lieben Landes-Vater auch
 schriftlich zu erkennen gegeben. Es haben aber Ihre
 Fürstl. Gnaden annoch auf ihrer vorigen Mey-
 nung beruhet, biß ich durch vornehme Leute gebeten,
 man wolle mich nicht in dergleichen Streit und Wis-
 derwillen setzen, in Betrachtung, daß ich wenig
 bauen, und also mein Creutz im S. Creutz nicht
 übersehen würde. Da denn Ihre Fürstl. Gna-
 den acquiesciret, und hierauf Herrn Johann Krug,
 Pfarrern und Adjunctum in Meder eligiret, ich
 aber nach Meder befördert, Dom. Rogate in Co-
 burg ordiniret, und Festo ascensionis d. 19. Maji
 von Seiner Hoch-Ehrw. Excellenz, D. Tobia Sei-
 farto Gen. Superint. wie auch Herrn Georg Phi-
 lipp Amling, J. S. Amtschößfern zu Coburg, in
 Me-

Neder investiret worden. Er schrieb folgendes
Votum auch ins Kirchenbuch:

Ardua cœlorum myſteria pandere terris,

Cum Deus ipſe vocet, rite vocatus eo.

Ardua res hæc eſt, divino munere fungi,

Cujus neglectum vindicat ira Dei.

Ergo faveto meis cœptis, Te, Chriſte, favente

Cœpta valent, cœptis, Chriſte, faveto meis.

Wiewohl der liebe Mann lebte nicht lange, ſondern
den 12. Nov. 1654. früh kurz vor 7. Uhren, als man
zur Kirchen läuten wollte / entſchlieff er ſanfft und
ſelig; wurde den 15. ejusdem zur Erde beſtattet,
und in die Kirche hinter dem Altar begraben. Die
Zeichen-Predigt thate Herr Abraham Biſchoff, Dia-
conus, in Coburg, mit Erklärung des 9. verſes aus
dem 4. Psalm. Sein Alter war 31. Jahr/9. Monat/
12. Tag. Deſſen in der Kirchen hangendes Bildniß
faſſet ſeinen Lebens-Lauff in folgende Worte, M. Georg
Gottfried Eichler kam allhier von Jena auf Fürſtl.
Befehl im Pfingſten 1653. zog weg in die ewige
Seeligkeit 1654.

M. Caspar Friederich Nachtenhöfer; war
zuvor Diaconus, und iſt bereits unter einem Hoch-
Ehrtw. Ministerio in Coburg recensiret worden.
Nur dieſes bemerken wir, daß er weder ungemein
geliebt, und die hier genoſſene Affection und Güte biß
an ſein ſeliges Ende gerühmet. Die Worte unter
ſeinem Bildniß in der Kirche ſind folgende: M. Ca-
spar Friederich Nachtenhöfer von Halle aus Sachſen,
kam von Leipzigs hieher 1651. ward nach Coburg
beruffen 1671. nach Michaelis.

Fri-

Friedericus Gregor. Spindler, war gebohren den 30. Sept. 1638. Der Vater ist gewesen Herr Johannes Spindler, bey dem Hochfürstl. Gymnasio zu Coburg in die 43. Jahr gewesener Professor Logices & linguarum Orientalium auch Pädagogiarcha. Die Mutter Fr. Catharina, Herrn Wilhelm Ferrichs, Schottländers, Bürgers und Kaufhändlers in Coburg Tochter. Er wurde in seinem sechsten Jahr in die trivial-Schul geführt, und von dar ins Hochfürstl. Gymnasium translociret. Als Er drey Jahr im Pädagogio und 2. Jahr im Publico die Lectiones derer Herrn Professorum fleißig besuchet, schickte ihn sein Herr Vater 1659. auf die Univerſität Jena, allwo er nicht nur die Herrn Professores fleißig hörte, und sich im disputiren alles Fleißes übet, sondern auch von Herrn D. Gerhar-do vter an ihn recommendirte Studiosos in seine Direction überkam, und dieselbe Montags und Dienstags in Logicis, Donnerstags und Frentags in Metaphysicis, Mittwochs aber und Sonnabends in Orientalibus informirte. Als er 1662. eine Reise in patriam thate, bekam er unvermuthet eine Vocation nach Gleichen an der Wiesen, da er denn Dom. III. Adventus zu Coburg ordiniret, und nachgehends solenniter investiret wurde. Anno 1668. wurde Er Dom. Exaudi von Herrn D. Severo Olpio, Superintendenten zu Römheld, zu einem Pfarrer in Nassach præsentiret, 1671. aber den 12. Nov. zur hiesigen Adjunctur. Er diente allhier am Evangelio bis den 28. Febr. 1691. da er Abends gegen 5. Uhr an Geschwulst und andern Zufällen

fällen seelig entschlief: æt. 52. Jahr, 21. Wochen und 4. Tag. Sein Conterfait in der Kirchen ist also bezeichnet: Frid. Gregor. Spindlerus, Cob. Fr. Past. & Adjunctus.

Zeichen-Predigt von ihm ist im Druck:

Herrn Job. Baumgärtners Töchterlein/Marien Susannen/ gehalten den 14. Oct. 1679. ex Matth. XVIII. 14.

M. Philippus Schneider, war ein Bruder Herrn Theodori Schneiders, Superintendentis zu Neustadt, und geboren 1661. den 26. Januar. Der Herr Vater legte die prima fundamenta selbst bis ins 14. Jahr. Anno 1675. wurde er in die Schul-Pforte recipiret, und blieb darinnen bis in Augustum 1680. Anno 1681. den 1. Junii begab er sich, nachdem er zuvor de peste nostras in oras ruente valediciret, nach Jena. Er wurde zwar durch diese Pest-Geuche seines lieben Vaters noch in solchem Jahr beraubet, jedoch diesen Verlust ersetzte Sr. D. Phil. Müller, Dom-Probst zu Magdeburg und Professor in Jena, als der leibl. Fr. Mutter Bruder. Nach zurück gelegten quinquennio, begab Er sich 1686. nach Coburg, und wurde eines jungen Herrn von Ostheim Hoffmeister, Anno 1688. aber Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrechts Feld- und Reise-Prediger, wie auch Hoff-Diaconus, und wurde Dom. judica ordiniret, mußte auch 1689. mit höchst-gedachter Hochfürstl. Durchl. in die Campagne vor Mainz und Bonn gehen, da er denn nach seiner Wiederkunfft 1691. hiehet nach Meder promoviret, und den 5. Julii präsentiret wurde. Nachdem er den 21. ejusd. die Antritts-

tritts-Predigt gehalten, erwiese er seine Amts-Treue bis 1708. da Er den 8. Oct. das betauerliche Schicksahl hatte, daß, da er mit dem Hn. Diacono, und übrigen hiesiger Kirche verordneten Vorstehern, zur Castenrechnung nach Coburg gefahren, Er in der Rückreise zwischen Coburg und Neuses von dem umfallenden Wagen, ob schon noch viele darauf gesessen, allein an einem Schenckel und Fuß also beschädiget worden, daß er sich zurück in seiner Fr. Schwieger-Mutter, der verwittibten Fr. Hoff- und Cammer-Räthin Breithauptin Haus bringen lassen, allwo er ohngeachtet alles angewendeten Fleisses derer Hn. Medicorum und Chirurgorum, weil die Lætion zu stark, und die Schmerzen zu empfindlich, den 19. dieses, Mittags nach elf, seelig im HErrn entschlaffen, æt. 47. Jahr, 8. Monat, 3. Wochen und 2. Tage. Der Leichen-Text war è Pl. LII. 10. Ich aber werde bleiben. Sein Bildniß hat in der Kirche folgende Aufschrift: M. Philipp Schneider, ist gebohren 1661. den 26. Jun. gest. den 19. Oct. 1708. Im Druck ist von Ihm Die dem alten Herrn Archidiacono in Coburg/ M. Fischern gehaltene Parentation.

M. Elias Martinus Byring, steht unter denen Adjunctis in Rodach.

Paulus Bohlmann, ein Sohn Hn. Johann Friederich Bohlmanns, Hochadelichen Lichtensteinschen und Neußbachischen Verwalters, und Fr. Elisabethen Gremserin, ist gebohren den 22. Sept. 1672. Nach gelegten fundamentis gieng er von dem Hochfürstl. Coburgischen Gymnasio auf die Univerſität

rät Wittenberg, und disputirte daselbst unter Hn. M. Albrecht Meinnone Verpoorten de Bucero, und zweymahl unter Hn. M. Gertmann de altari suffitus Ebræorum. Nach 1700. geschehener Zurückkunft kam er den 3. Dec. 1706. zur Pfarre Heinersdorff, und 1719. zur hiesigen Adjunctur. Im Druck ist von ihm:

St. Agnes Justinen/ geb. Burgbacherin / Herrn Christian Herrichen/ Pfarrers in Heinersdorff / hinterlassenen Wittib/ Dom. Oculi 1707. aus denen Worten: So fahr ich hin zu Jesu Christ ic. gehaltene Leichen-Predigt.

DIACONI.

Im Pabstthum scheineth mehr als ein Diaconus allhier gewesen zu seyn, indem die Eastenrechnungen folgender Gestalt unterschrieben worden:

1517. ist Rechnung gehalten worden in Beyseyn Hn. Georg des Capellans.

1518. In Gegenwart Hn. Georg Capellans, und Hn. Nicolaus, Hn. Johansen der Baumgärtner.

1519. In Gegenwart Hn. Georg Capellans, und Hn. Nicolausen Baumgärtner zu Meder.

1521. sämmtliche Priesterschaft.

1522. In Gegenwart des Hn. Pfarrers und anderer Priesterschaft.

Und weil ex collatione literarum erhellet, daß die Unterschrift 21. 22. 23. 25. des nachmahligen Pfarrers Groschen Hand, so scheineth, es sey auch papstlicher Diaconus gewesen

Johannes Grosch.

Nach der Reformation ist die Vicarie zum Diaconat

conat verordnet worden/ da denn die ersten Evange-
lischen Diaconi

Pancraz Albrecht, und nach ihm

Johann Stamberger, so bey denen Herrn Ad-
junctis allhier stehen.

Johann Chau, kommt unter denen Pfarrern in
Buch vor.

Peter Klipper unter denen hiesigen Adjunctis.

Hugo Triefeseis unter denen Adjunctis in
Sonnenfeld.

M. Johann Georg Crauser, succedirte 1613.
im Monat Junio Herrn Lattermann im Rectorat
zu Eisfeld, wurde Philippi Jacobi 1622 Diaconus
allhier, starb den 8. April 1627. und wurde den 10.
darauf begraben. Sein Sohn war der berühmte
Eisenbergische Superintendens, Herr Georg Crau-
ser, so 1680. verschieden, und dessen vitam Herr D.
Pipping seinen memoriis Theol. einverleibet.

Nic. Wirsing, Hilperthusanus, war erstlich
Cantor in seiner Vaterstadt, und disputirte unter
Herrn D. Sincens Præfidio de Officio Christi
1619. hernach wurde er Diaconus in Ulmerstadt,
1626. Pfarrer in Steinheid, und 1627. Dom. IV.
post Trin. wurde er als Diaconus allhier in Meder
investiret, jedoch 1638. Dom. Lætare that er seine
Probe zur Pfarr Weilsdorff, und das Diaconat wur-
de sodann Herrn Adjuncto Rebhann mit aufgetra-
gen, und ist von ihm, Herrn Hoffmann und Herrn
Krugen mitversehen worden bis 1651. Im Druck
ist von ihm

Die Fr. Catharinen Zöllnerin/ geb. Umlingin/ aus Esia
LVII. 1. 2. Anno 1628. d. 12. Septembr. gehalten
ne Leichenpredigt.

M. Caspar Friederich Nachtenhöfer, wurde nach geschlossenen Frieden 1651. Dom. XVII. p. Trinit. präsentiret, und also das Diaconat mit einer eignen Person wieder ersetzt, von welchem unter denen Herrn Predigern in Coburg ein mehrers.

M. Antonius Leicht, zog an 1655. Festo Martiae, wurde aber ob peccatum contra sextum noch selbiges Jahr removiret/ kam 1675. zur Pfarr Simmershausen, und starb 1678.

Johann Heinold, Cantor zu Gräventhal, kam hieher 1655. und von hier 1671. nach Nassach, allwo Er verstorben. Er edirte folgende Leichenpredigten:

Fr. Rosinen Nachtenhöferin/ gebornen Fehzelterin/
Herrn Adjuncti Nachtenhöfers Eheliebsten/ gehalten
1659. Dom. Exaudi aus Rom. VIII. 28.

Dessen Sobnelein Johann Friederich gehalten den 17. Jan.
1668. aus Jacobi 1. 12.

Dessen Schwester Fr. Marien Auermännin, und Tochterlein/ Marien Dorotheen/ so mit einander begraben worden/ 1668. aus Siracid. XL. 1. 2.

Johann Oswald Krüger, ist unter denen Predigern auf der Beste Coburg erwehnet.

Joh. Wilhelm Reuß. Dieser ist Anno 1644. den 14. Sept. zu Drebern in Darmstädtischen geboren. Der Vater war Herr Joh. Jacob Reuß/ Schultheiß (welches Amt aber daselbst mehr als hie zu Land auf sich hat/ und allezeit einen gelehrten Mann erfordert) daselbst. Die Mutter Fr. Margaretha, eine geborne Riechgänßin. Der Groß
Ba

Vater väterl. Seite war Herr Anastasius Reuß, in die 41. Jahr treugewesener Hoff-Preldiger zu Darmstadt. Der Groß-Vater mütterl. Seite, Herr Johann Riethgans, Advocatus in Ziegenhain. Er studirte zu Gießen und Straßburg, und disputirte allhier, an Epistola ad Laodicenses sic canonica? So dann führte ihn Gott in verschiedene conditiones hiesiger Lande, und endlich zu Seiner Gnaden, Herrn Georg Ludwig Spillern zu Bertelsdorff, dessen Freyherrliche Söhne er informirte, und zugleich die Pfarr Scheuerfeld mit versah, bis er 1678. Dom. I. post Trin. zum würcklichen Pfarrer daselbst ordiniret, und 1687. zu dem hiesigen Mederischen Diaconat befördert wurde, allwo er 1688. selig entschlaffen.

Heinrich Sommer, war gebohren zu Jägersdorff in Thüringen, den 17. Sept. 1643. Der Vater war Heinrich Sommer, Mäurer daselbst, die Mutter Maria, eine gebohrne Schleyerin. Er legte den Grund seiner Studien zu Kahla, Saalfeld und Altenburg, sodann begab er sich den 3. Junii 1667. nach Jena, und disputirte unter Herrn Professor Hundeshagen de Cælo. Anno 1670. wurde er von Herrn Obristen von Modersbach zu einem Pfarrer nach Reckendorff in Francken vociret, und Dom. IV. Adventus zu Coburg ordiniret. Als aber der Herr Obriste dieses Gut nebst allen dependentien an den geheimden Bambergischen Rath, Herrn Löchnern, verkauffte, recommendirte er ihn Anno 1673. an Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernst in Gotha, worauf er 1674. den 14.

April zur Pfarr Scheuerfeld, anno 1677. Dom. XX. p. Trinit. zur Pfarr Steinheid, und 1688. Dom. Cantate zum Diaconat allhier vociret worden. Er starb im hohen Alter 1716. den 27. Mart. æt. 72. Jahr und 7. Monat.

Joh. Andreas Sommer, ein Sohn des vorigen, ist zu Steinheid den 4. Mart. 1678. geboren. Nach gelegten Grund auf der trivial und hohen Schul zu Coburg, gieng er auf Erffurt, und blieb 3. Jahr daselbst. Nach seiner Zurückkunfft trat er bey dem Herrn von Wildenstein, und nachgehends Herrn Baron von Bolderndorff auf Zickeledorff in Condition, so dann wurde er Schloß-Prediger auf dem Hohenstein, und endlich fügte es Gott, daß er seinem alten und unvermögenden Hn. Vater beygesetzt, und nach dessen seeligen Hintritt zum Successore desselben verordnet wurde. Anno 1719. wurde er zur Pfarr Walbur promoviret, und ihm succedirte

Joh. Georg Zeiß, bisheriger Prediger auf der Beste Coburg, allwo von ihm ein mehrers.

Walbur.

Michael Hoffmann wurde 1547. Cantor, und 1554. Diaconus in Rodach, anno 1555. zog er gegen Michaelis zur hiesigen Pfarr an, anno 1562. aber erlangte er die Pfarr Dettingshausen, woselbst ein mehrers.

Nic. Sonnesfelder war 1575. Pfarrer allhier. Ober den porigen immediate succediret? Wenn

cc

er angezogen? ingleichen wie lang er allhier verblieben? davon hat man keine Nachricht.

Nic. Keller oder Cellarius, Rodacensis, wurde den 11. Nov. 1580. ordiniret, kam von hier nach Bauerstadt, und muß allda gesucht werden.

Joh. Altenburg aber unter denen Predigern in Coburg, wie auch

M. Paul Weigler, unter denen Predigern in Sonnenberg.

Augustinus Bachmann, unter denen Pfarrern in Neustadt.

Valentinus Krebs, war von Eislefeld bürtig, wurde den 6. Augusti 1598. zur Pfarr Schlettach ordiniret, allwo er bliebe bis 1613. da er hieher nach Walbur translociret wurde. Er zog den 22. April an, und verrichtete sein Amt treulich bis 1630. da er den 18. Dec. verstorben, und memoria Thoma beerdiget wurde, seines Alters 68. Jahr.

Heinrich Eisentrund, von Römhild, war ehedessen Pfarrer in Gleisenau bey Eltmann, und lebte bis ins 4. Jahr zu Sand. Er zog im Anfang des Frühlings 1631. an, und blieb bis 1644. Als aber damahl euserst verderbliche Kriegs-Zeiten allhier, hat er sich wieder hinweg und nach Sand in Francken gewendet. Seine Ordination ist 1618. den 1. April geschehen.

Nic. Brehm, war 1608. den 6. Nov. zu Eislefeld gebohren. Der Vater war Johann Brehm, Bürger und Zeugmacher daselbst. Er legte den Grund seiner Studien in schola patria, hernach setzte er sie auf dem Hochfürstl. Cob. Gymnasio fort,

bis er endlich auf die Universität Jena gehen, und daselbst seinen Studien drey Jahr mit Nutzen obliegen konnte. Anno 1636. den 3. Jan. schickte ihm Gott eine vocation nach Heldrit, da er Dom. III. p. Epiphaniæ ordiniret, und bald darauf investiret wurde. Von Heldrit wurde er 1644. hieher nach Walbur translociret, doch also, daß er so wohl die Pfarre Heldritt als Dettingshausen in den damaligen elenden Kriegs-Troublen mit versehen mußte. Die göttliche Güte schenckte ihm das Leben bis 1684. da er, nachdem er ins vierzigste Jahr am Evangelio allhier gedienet, den 14. April im Herrn entschlaffen, und den 20. darauf als Dom. Jubilate in der Kirche vor dem Predig-Stuhl versencket worden, æt. 75½. Jahr, minist. 48.

Job. Georg Seidenbecher / kommt unter denen Adjunctis in Scherneck,

Job. Friederich Fromman, unter denen Adjunctis in Rodach,

Job. Christoph Fischer, unter denen Adjunctis in Scherneck vor.

M. Job. Melchior Tyrotarchus, steht unter denen Herrn Pastoribus auf der Bestung.

Johannes Andreas Sommer ist 1719. hieher kommen, und ist bereits unter denen Diaconis in Nieder gemeldet.

Dettingshausen.

Job. Bethauser hat 1526. die Zinsen auf die Gottes-Kassen-legen, wie viel nemlich ein Böhmerisch/

misch, ein Käß, alter Grosch, und ein Pfund mache, angeordnet: *Noele*

Paulus Goële, ist anno 1541. und folgende Jahre Pfarrer allhier gewesen, und hat das alte Stadtstatutter Lehen- und Erb-Buch 1545. in alter unleserlicher Schrift geschrieben, oder aus dem alten erneuet,

Bernhard Eschenbach suche bey denen Adjunctis in Rodach.

Michael Soffmann, war 1547. Cantor, und 1554. Diaconus in Rodach. 1555. kam er nach Walbur, und anno 1562. nach Ostern hieher. Er ist sehr lange allhier gewesen, denn da er im Pfarr-Buch anno 1602. alle pertinentien beschreibet / setzet er ausdrücklich, daß er die Pfarr über 40. Jahr besessen. Er mag bis 1609. gelebet haben.

Johann Besserer, Herrn M. Balchazar Besserers, Pfarrers in Wagendorff Sohn, disputirte mense Martio 1609. unter Herrn D. Gerhard de pœnitentia, und wurde den 11. Nov. 1610. allhier zum Pfarrer ordiniret. Es gerieth aber der liebe Mann nachgehends so wohl wegen des Kriegs, als der Pest in die aller elendesten Zeiten, und starb an dieser Seuche, nebst 2. Töchtern, davon die eine 16, die andere 23. Jahr alt, anno 1635. und wurde den 16. Octobr. begraben. Noch selbigen Monat succedirte

Heinrich Lucius, von dem wir unter denen Pastoribus in Lind Meldung gethan.

Von 1637. bis 1651. hat kein Pfarrer allhier subsistiren können, sondern es ist das ganze Dorff nebst Kirchen, Pfarr- und Schul-Haus öde und wüste

gewesen. Zu Gradstätt, Ahlstadt und Ottowinn sind noch einige gar wenige geblieben, dahero diese Dörffer von denen benachbarten Pastoribus, als von Herrn Johann Fischern zu Rottenbach, und Hn. Nicolao Brehm von Walbur aus, mit versehen worden, biß endlich nach geendigtem Krieg wieder als ordinarius auf diese Pfarr kommen

Jacob Ebenretter, wurde 1651. hieher vociret, Anno 1666. aber nach Etshausen translociret, allwo er im HErrn seelig entschlaffen.

M. Andreas Hanff, ist in Schalckau gebohren. Der Vater war Herr Caspar Hanff, Rathsverwandter und oftmahliger Burgermeister daselbst, die Mutter aber Ortilia. Er besuchte anfangs die Rathschul in Schalckau, so dann aber das Gymnasium in Coburg, und nachdem er den 10. Julii 1658. mit einer Oration de Laude græcæ linguæ valediret hatte, begab er sich auf Jena, und promovirte daselbst in Magistrum. Anno 1666. kam er hieher nach Dettlingshausen, und defendirte unter Herrn D. Selden die XVIII. disput. seines Scrutinii articulorum fidei. Jedoch 1678. wurde er zur Adjunktur Streiffdorff befördert, allwo er den 15. Mart. 1700. seelig verschieden. Im Druck sind von ihm Die Frau Euphrosinen/ Hn. Johann Greiffarts/ Pfarrers in Rottenbach/ Eheliebsten den 11. Maji 1675. ex 2. Tim. IV. 7. 8. gehaltene Leichen-Predigt. wie auch

Fräulein Reginen Salome Händelin/ auf Remmingsdorff/ 1690. ex Phil. I. 23. gehaltene Leichen-Rede.

M. Georg Philipp Eberwein, ist bey denen Superintendenten in Neustad, und

Job-

Joh. Erhard Otto, bey denen Pfarrern in Neuses vorkommen.

Johann Christoph Römhild, war geböhren zu Coburg 1653. Der Vater war Herr Johann Römhild, Hochadelicher Streitbergischer Verwalter in Ahorn. Seine erste Jugend brachte er auf der Rath-Schule zu Coburg, und die folgenden Jahre auf dem Hochfürstl. Gymnasio daselbst zu, bis 1675. Sodann begab er sich auf das Gymnasium nach Stargard in Pommern, und hörte den Hn. Rectorem Prætorium, und Herrn Superintendenten D. Neandrum, unter welchem er auch eine disputationem de Ente hielt. Da er sich nach Jahres Frist auf die Univerſität Königsberg in Preussen wendete, hatte er in die vier Jahr zu Professoribus in Theologicis Hn. D. Wernern, Grabium, und Zeidlerum, in Philosophicis aber M. Hædionem. Hierauf wendete er sich nach Jena, und von dar zurück in patriam. Anno 1681. fügte es Gott, daß er von Seiner Gnaden, Herrn Johann Sigismund von Wolffskehle zur Pfarr Ungershausen vociret, und Dom. VI. p. Trin. ordiniret wurde, hierauf wurde er Hochgräf. Limpurgischer Pfarrer in Sommerhausen, ferner Prediger zu Walldorff bey Meiningen, und endlich 1693. Pfarrer allhier. Er verstarb seelig am Fest der Verkündigung Mariæ 1709.

Caspar May, ist zu Milk geböhren den 17. Nov. 1679. Der Vater ist Johann May, Inwohner daselbst, die Mutter aber Barbara, eine geböhrene Wildfeuerin. Nach erreichten zwölfften Jahr begab er sich mit Bewilligung seiner Eltern nach

Römhild, zwar bloß zu dem Ende, daß er sich unter der Anführung des damahligen Herrn Cantoris Richters im lesen und rechnen besser üben möchte. Er fieng aber auf dessen Einrathen, wiewohl wider der Eltern Willen, an lateinisch zu lernen, und blieb daselbst bis ins vierte Jahr, da er sich auf Schleusingen wendete, und allda fünfthalb Jahr frequentirte. Anno 1701. besuchte er die Universität Leipzig, und 1709. bekam er vocation zur hiesigen Substitution. Er thate am Fest der Verkündigung Mariæ seine Probe, allein da Herr Römhild an eben dem Tag seelig verschiede, wurde Er Frentags darauf, war der 29. Martii, zum ordentlichen Pfarrer allhier ordiniret.

Kottenbach.

Die Kirche zu Kottenbach war vor dessen und schon 1441. ein Filial von Dettingshausen, und dem Einsiedler Antonio geheiligt, wohin auch eine starke Wallfahrt vormahl gewesen. Die Evangelischen Geistlichen sind, so viel man annoch weiß, folgende:

Balthasar Leopold.

Mauritius Herz.

Caspar Ritter Coburg. wurde 1570. nach Unterneubrunn ordiniret, und kam von dar hieher, unterschrieb auch die Formulam Concordiæ.

Laurentius Conradi, Hilperthusanus. Er war erstlich Pædagogus und Conrector in patria, anno 1606 aber den 2. Martii wurde er zum Pfarrer allhier ordiniret. Er versfertigte 1624. ein Carmen zu
des

des verunglückten Herrn Philipp Friedrich von Hefberg Leichen-Predigt, und soll XXXI. Jahr das Amt alhier verwaltet haben.

Michael Mönch, Hilperthusanus.

Martin Spindler, ist unter denen Herrn Pfarrern in Einberg vorkommen.

Johann Fischer, wurde zu Neustadt an der Henne 1610. den 19. Nov. geboren. Der Vater war Herr Wolffgang Fischer, Lohgerber und Katholischer Verwandter, welcher 1623. den 19. Maji selig verschieden; Die Mutter aber Fr. Kunigunda, Sn. Claus Lehren, Handelsmann und Katholischer Verwandter Tochter, so 1622. den 13. Octobr. im Herrn entschlaffen. Nachdem er die Stadtschule bis 1626. besucht, kam er sobald nach Ostern gen Coburg, und wurde zu Sn. Con-Rector Höffern, Michaelis aber zu Herrn Rector Ostereichern gesetzt. Im Herbst-examine 1627. wurde Er ins Hochfürstl. Pädagogium, und 1629. ins Publicum promoviret. So dann gieng er in der Leipziger Ostermess 1631. nach Wittenberg, und als er ins dritte Jahr daselbst gewesen, wurde er, weil das feste durch Feuer und Schwert alles consumiret worden, genöthiget, eine Condition bey Sn. Andrea Bundelau, Churf. Sächs. bestallten Verwaltern zu Annaburgt bey Zorgau anzunehmen, mit welchem er auch 1635. nach Merseburg, und 1636. nach Halle in Sachsen gieng. Nachdem aber erwehnter Herr Bundelau, Mittwoch vor Michaelis dieses Jahr von der Pest hinweg gerissen wurde, so kam er so gleich, auf recommendation Sn. Ludwig

wig Zube, Fürstl. S. Erz. Bischöfl. Magdeburgischen Amtmanns zu Siebigenstein, von dem hochwürdigem Dom. Capitul zu Magdeburg Dom. XIX. p. Trinit. Verordnung, eine Prob zum Pfarrspiel Schiezsich und Lista, anderthalb Stund von Halle, abzulegen, und wurde darauf nach ausgestandenem Examine von Herrn D. Andrea Merckio ordiniret. Allhier verblieb er bis 1641. da er auf hohen Befehl Herzogs Augusti, postalirten Erz. Bischoffs zu Magdeburg, eine anderweitige Vocation zur Pfarr Radewell, Osendorff und Burg, auch ohnweit Halle, erhielt, und den 16. Maji die Prob-Predigt ablegte. Nach vielen ausgestandenen Elend ruffte ihm göttliche Güte 1645. ins Vaterland zurück, also daß er Dominica Quasimodogeniti die Probe zur hiesigen Pfarr Rottenbach that, und den 14. April die schriftl. Vocation erhielt. Er versah die ganze Zeit seines hiesenns, und also in die dritt halb Jahr die Pfarr Oettingshausen mit, bis ihn Gott, durch hohe Verordnung den 2. Jul. 1647. Festo visitationis Mariæ eine Probe zur Pfarr Efferder ablegen hieß, da er nach dem 25. ejusdem empfangener Vocation, Memoria Jacobi, so damahl auf dem VI. Sonntag nach Trinit. fiel, von Herrn Gener. Superint. Sn. D. Seifarten investiret wurde. Seine Amts-Berrichtungen haben getauret bis 1663. den 14. Decembr.

Johannes Spindler, Coburg. wurde zu dieser Pardochie 1647. Dom. I. Adventus ordiniret, und starb 1657.

Job.

Joh. Nic. Schmid, Hilperthusanus, wurde ordiniret 1657. und starb seelig 1662. ætatis 26. officii 5. Jahr.

Johann Greifart, stehet unter denen Pastori- bus zu Wagendorff;

Paulus Müller aber unter denen Predigern zu Bauerstadt.

Joh. Sartzmann Rosenfeld, ist geböhren 1648. den 27. Aug. Der Vater war Herr Joh. Sartzmann Rosenfeld, damahls Diaconus in Schalslau, und Pfarrer in Bachfeld, die Mutter Frau Anna Agnes, Sn. Melchior Göbels, Super. in Wertheim Tochter. Er genosse theils der Stadt-Schule, theils des Herrn Vaters Information, biß er den 23. Febr. 1665. in das Hochfürstl. Coburg. Gymnasium recipiret wurde. Von dar begab er sich den 12. Jul. 1669. nach Jena. Im Jahr Christi 1671. trat er nach Martini die Information der adelichen Kinder des Herrn von Truchses auf Bundorff und Weßhausen an, und blieb, biß er den 4. Dec. 1676. eine Vocation zur Schloß-Prædicatur Lahn erhielt, und Dom. III. Adventus darzu in Coburg ordiniret wurde. Nach dem aber 1689. die hiesige Pfarr Rottenbach vacant wurde, ruffte ihn Gott dahin, also daß er Mariæ Verkündigung seine Probe ablegte, und am Sonntag Jubilate seine Anzugs-Predigt hielt.

Joh. Christoph Müller, dessen Substitutus, ist 1691. den 6. Januar. in Eißfeld geböhren. Der Vater ist Herr Joh. Christoph Müller, Bürger und Rathsglied daselbst, die Mutter Fr. Dorothea, eine

eine gebohrne Kreuchauffin. Er besuchte die trivial Schule in Etsfeld bis ins siebende Jahr, sodann liesse er sich von Zn. M. Koben, Superintendenten daselbst 4. Jahr privatissime informiren, und gieng darauf 1711. auf Jena. Anno 1716. wurde er dem nun unvermögenden Herrn Pfarrer Rosenfeld substituirt, den 3. April ordinirt, und Misericordias Domini 1717. investirt.

Wiesensfeld.

M. Andreas Hoffner, starb althier Dom. III. p. Epiphaniæ 1563.

Michael Sella stirbt 1609.

Jacob Sagittarius oder Schütz, stehet unter denen Pfarrern in Gleusen.

Nic. Schubart, Coburgensis, wird den 13. Junii 1613. nach Schlettach ordinirt, anno 1616. kommt er hieher, und 1624. zieht er wieder weg nach Stelzen, als aber Mich. 1632. das ganze Dorff, nebst dem Pfarr Hans abgebrand, gieng er von Stelzen nach Grub am Forst.

Matthias Krebs, oder Cancrinus, Herrn Valentini Krebsens, Pfarrers in Walbur Sohn, wird den 18. Aug. 1624. ordinirt, stirbt zu Coburg 1635.

Christoph Meißner, ist unter denen Pfarrern in Neuses berührt.

Philippus Rosenfeld, hatte Herrn Job. Rosenfeld, Pfarrern zu Bedheim, und Fr. Barbaram Faberin zu Eltern, und war von denselben den 2. Sept. 1625. geboren. Sehr allzu frühzeitig

zig sterbender Vater segnete ihn und die seinen mit diesen Worten ein: Ich lasse euch Jesum Christum. Welcher Segen auch so eingetroffen, daß ihm Gott fort geholffen, bis ins Hochfürstl. Gymnasium zu Coburg, und endlich 1650, auf die Universität Wittenberg. Nach seiner Wiederkunft bekam er eine anständige Condition bey dem Sn. von Erffa, auf der Weste Coburg, und Dom. Palmarum 1656. eine Vocation zur hiesigen Pfarr Wiefensfeld, allwo Er Christum predigte bis 1663. da ihn Gott nach hingelegetem Lauff seines Lebens im 38. Jahr sanfft und seelig einschlaffen ließ. Von ihm ist im Druck die Frau Rosinen Nachtenhöferin/geborenen Ketzelterin/Hu. Adjuncti in Webers Ebelibsten gehaltenen/ Parentation.

Stephanus Thomaz, steht unter denen Adjunctis in Sonnensfeld,

Christian Herrichen, unter denen Pastoribus in Zeinersdorff,

Johann Scherzger aber unter denen Pfarrern in Rossfeld.

M. Joh. Löffler war von Cahla aus Thüringen bürtig, wurde 1675. nach Zundorff von denen Herrn von Schaumberg vociret, als aber der Ort an Würzburg verkaufft wurde, suchte man 1679. mense Augusto durch angemuthete Einführung des neuen Calenders Ursache, ihn fortzujagen. Jedoch 1681. den 1. Maji, war Dom. Cantate, wurde er nach Zeldrit präsidentiret, hielt den 5. Maji seine Anzugs-Predigt, und wurde den 12. Jun. investiret. Anno 1688. bekam er vocation hieher nach
Wie-

Wiesensfeld, und nachdem er von dem Comite Palatino und Canzlar in Coburg, Herrn D. Aviano den Gradum Magisterii angenommen, starb er den 17. Octobr. 1696.

Johann Lucas Eschenbach / wurde den 23. Nov. 1659. gebohren. Der Vater war Hr. Joh. Phil. Eschenbach, Prediger, und nachgehends Archidiaconus in Coburg, die Mutter Fr. Sophia, Hn. Reinhard Wilhelm Ketschenbachers, Pfarrers in Merzbach Tochter. Nachdem Er in Coburg, so wohl auf der trivial als hohen Schul treue Information genossen, gieng er anfangs auf Wittenberg, so dann auf Jena, und wartete seine studia auf beyden Universtitäten in die 6. Jahr ab. Anno 1696. memoria Andreæ thate Er seine Probe zur hiesigen Pfarr, wurde memoria Thomæ ordiniert, und versah das Amt bis Johannis 1712. da er in der Frühpredigt, (nachdem er zuvor die Glückwünschung wegen abermahl erlebten Nahmens-Tag von den seinen frölich angenommen, und frisch und gesund war in die Kirchen gegangen) unter Verlesung des Kirchen-Gebets von einem Schlag-Fluß getroffen, halb tod nach Haus gebracht, und bald darauf gegen eilff Uhr von Gott völlig aufgelöset worden, æt. 54. Jahr.

M. Christoph Heinrich Richter, ist unter denen Pfarrern in Garnstadt zu finden.

Samuel Hartmann Frommann, ein Sohn Herrn Balthasar Frommanns, damahls Pfarrers in Eyringshofen, und nachgehends in Garnstadt, wie auch Fr. Annen, gebohrnen Blumenschei.

scheinin, ist gebohren den 12. Jul. 1685. Nach hin-
gelegten studiis scholasticis zu Neustadt, und
gymnasticis zu Coburg, gieng er 1708. nach Wit-
tenberg. Gegen Michaelis 1715. wurde er seinem
Herrn Vater in Garnstadt substituirt, und nach
dessen tödelichen Hintritt 1717. im Monat Julio hie-
her versetzt.

Das neunte Capitel

Vonder Adjunctura media- ta zu Scherneck.

Scherneck und filial Rossach.

Job. Walther Küner, war 1540. der erste
Evangelische Pfarrer allhier. Er ist aber wegen
Alters und grossen Beschwer solcher Pfarr. im vier-
ten Jahr nach Coburg zum Diaconat befördere
worden.

Johannes Boff, kam 1545. an des Walthers
Stelle, war aus Thüringen, und begab sich nach ei-
nigen Jahren wieder dahin.

Simon Faber, ist 1548. Montags nach Fran-
cisci hieher vociret worden, und ist nach 13. Jah-
ren allhier verstorben.

Bartholomæus Serdechen, wurde 1561. vo-
ciret, und wiche nach anderthalb Jahren wieder
heimlich davon.

Petrus Rädlein, von Callenberg, wurde zum Pfarrer 1562. vociret, ist aber wegen der grossen Mühe, und bösen Pfarr-Gebäude nach zwey Jahren libere gewichen.

Johann Blümingen, bekam seinen Ruff 1564. hieher, weil er aber das Unglück hatte, daß ihm die Nasen ganz hinweg gefallen, ist ihm Herr Johann Rosenfeld, S. S. Theol. Studiosus, substituirt worden, worauf er nach einem halben Jahr 1567. vierzehnen Tag vor Lichtmess seelig entschlief.

Johannes Rosenfeld, wurde als Substitutus 1566. am Tage Simonis und Judæ zu Jena ordinirt. Er diente allhier am Evangelio in die vierzig Jahr, unterschrieb die Formul. Concordiæ, hielt 1606. auf dem heiligen Christag seine letzte Predigt, und starb den 3. Tag im HErrn seelig.

M. Michael Cellarius, ist unter denen Herren Pfarrern in Lind vorgekommen.

Johann Schulthesius, war gebohren in Coburg den 24. Dec. 1593. Der Vater war Wolffgang Schultheiß, Bürger und Gastgeber im grünen Baum, die Mutter aber Anna, eine gebohrne Altendörfferin. Nachdem er so wohl auf der Stadt als Land-Schule einen guten Grund in patria gelesget, hielt er unter Herrn Directore Libavio eine disputationem de significatione termini PROPTER contra Calvinianos, und gieng darauf 1615. auf die Univerfität Jena. Allhier blieb er biß 1618. so dann wendete Er sich auf Leipzig, und bald darauf auf Wittenberg, allwo er unter Hn. D. Hunnio eine disputationem de viribus naturalibus

con-

contra Photinianos hielt, und darauf 1621. ins Vaterland zurück lehrte. Er begab sich an den Tisch des Herrn Hoff-Predigers Hugonis, und disputirte 1622. unter Herrn D. Sinden de passione Christi. Als 1624. Herr M. Cellarius nach And translociret wurde, bekam dieser die Succession, also daß er am Fest der Himmelfarth Christi zu Coburg ordiniret, und Dom. Exaudi von Hn. D. Sinden investiret wurde. Im Jahr Christt 1646. wurde die Pfarr Scherneck zu einer Adjunctur gemacht, und da wurde er der erste Adjunctus. Allein, als 1652. die beyden Dorffschafften Sayreth und Buchenrod, auf Hochfürstl. Confistorial-Befehl, mit Genehmhaltung aller Gan-Erben, von dem hiesigen Ort abgerissen, und zu einer besondern Pfarr gemacht wurden, begab er sich wegen Unvermögen dorthin, und wurde der erste Pfarrer in Sayreth. Er starb daselbst 1656. am 8. Neujahr Abend an einem Schlagfluß, und wurde den 4. Januar. 1657. begraben, ætatis 63. Jahr, 8. Tage. Herr Kirschmann, Pfarrer in Buchenrod hielt die Leichen-Predigt.

Georgius Zinck. Dessen Vater war Johann Zinck, Bürger und Hoff-Leblichner, die Mutter Frau Magdalena, Herrn Pancratii Sänleins, Pfarrers in Ahorn Tochter. Das Jahr seiner Geburt ist 1601. und der Tag der 1. Januarii. Nach zurück gelegten studiis scholasticis und gymnasticis, begab er sich auf Wittenberg, und darauf nach Jena. Anno 1627. aber bekam er eine Vocation zur verledigten Vicariat-Stelle Rossfeld,

und Unter-Diaconat in Rodach, und wurde darzu 1628. den 9. Januarii ordiniret. Diese beyden Aemter verſah er 10. und darauf das Ober-Diaconat 15. Jahr, und bey dieſem letzten zugleich in denen damaligen Kriegs-Troublen die Pfarr Gauerſtadt 7. Jahr, da er 1652. zur Adjunctur allhier beruffen worden. Auch an dieſem Orde wies er ſeine Amts-Treue in die 4. Jahr, da ihn Gott 1672. den 7. Octobr. im 72. Jahr ſeines Alters, als einen treuen und frommen Knecht zu ſeiner Ruhe eingehen hieß.

Johann Baumgärtner wird bey denen Paſtoribus in Hayreſh vorkommen.

Thomas Schmid aber unter denen Herrn Adjunctis in Rodach.

Johann Georg Seidenbecher, war geboren zu Unterneubrun im Eiſfeldiſchen Fer. 3. Paſchatos 1656. Der Vater war Herr Georgius Laurentius Seidenbecher, Pfarrer daſelbſt, von deſſen beſondern Meinung de Chiliaſmo verſchiedene Theologiſche Bedencken, ſo wohl von der Jeniſchen als andern Univerſitäten eingehohlet worden, und die Acta mehrentheils in Herrn Arnolds Kezer-Hiſtorie Tomo III. Cap. XIII. §. 32. ſeqq. p. 133. it. Tom. IV. Sect. III. num. XXIV. p. 820. usque 844. zu leſen. Die Mutter aber iſt geweſen Fr. Dorothea, eine gebohrne Hoffmännin, und der Groß-Vater, Herr Philipp Gualther Seidenbecher, ehmaliger Prediger in Coburg, und nachgehends Superintendens zu Eiſfeld. Nachdem Er von 1662. biß 1670. die fundamenta zur Got-

tesfurcht und Gelehrsamkeit in schola patria wohl
gelegt, excolirte er sie auf dem Hochfürstl. Coburgi-
schen Gymnasio bis 1677. In dieser Zeit hielt er
am ersten Pfingst-Fest 1675. eine orationem liga-
tam de Spiritu S. und bald darauf eine disputatio-
nem anticapellianam unter dem Präsidio Herrn
Professoris Wölffings. Hierauf wendete er sich
1677. nach Leipzig, und disputirte daselbst, unter
Herrn M. Schillini de Metempsychosi. Nach-
dem er wieder zu Haus angelanget, hielt er sich als
Informator in des Hochberühmten Herrn Canzlar
Carpzovs, und nach dessen höchst-seeligen Hintritt,
in Herrn Land-Rentmeisters Breithaupts Haus
auf. Festo Visitationis Mariæ 1684. thate er
die Prob-Predigt in Walbur, und wurde den IV.
post Trinitatis nebst Herrn Hagen, Rectorn in
Neustadt, und vocirten Pfarrer nach Steinach;
Herrn M. Knauern, gewesenen Conrector in Riga,
und beruffnen Diacono nach Rodach; und Herrn
Sebastian Francken, designirten Predigern nach
Ahorn, ordiniret, auch memoria Jacobi investi-
ret. Von dar bekam er einen Ruff zur hiesigen Ad-
junctur, und stunde derselben mit aller Amts-Treue
und theologischen Sorgfalt vor. Jedoch kurz vor
seinem Ende gerieth er in eine unvermuthete Ver-
drteslichkeit, worüber er seines Amts entlassen wur-
de, allein Gott nahm diesen an der Schwindsuche
ohnehin schwächlichen Mann, wenig Wochen nach
den Anzug seines Herrn Successoris, nemlich den 3.
Januar. 1697. seeltg von hinnen, da er dann den 7.

Ecc 3

dar

Darauf zu seiner Ruhe gebracht wurde. Auf seinem
Zeichen-Stein allhier stehen folgende Wort:

Merck Pilgrim diesen Platz,
Hier ruht ein Kirchen-Schatz,
Ein seidener Pocal,
Begabt zum Himmels-Saal.

Der wienland Wohl-Ehrwürdige, Großachtbare,
und Gottseelig sehr Wohlgelehrte, Herr Johann
Georg Seidenbecher, gewesener treuwachsamer
Adjunctus allhier. Er war geboren zu Untereu-
brun Anno Christi 1656. ins heil. Ministerium
ordiniret und nach Walbur vociret 1684. anhero
anno 1690. allwo er worden ein Leidenbecher.
Er starb sanfft und selig den 3. Januarii 1697.
wurde darauf den 7. Januarii begraben, mit demzei-
chen-Text Apocal. II. 8. 9. 10. starb mit ihm ab sein
gelehrter Priester-Stamm.

Drum lieber Leser denck dabey,
Wie alles unbeständig sey,
Wünsch, daß Herr Seidenbecher werd
Verkläret wieder aus der Erd,
Was Seiden ist, verfaule gar,
Das Gold mach Christus offenbahr.

Rings um den Zeichen-Stein stehen folgende zwey
Sprüche:

Der Herr hat einen Becher in der Hand 2c. Psalm:
LXXV. 9.

Ich will den heylsamen Kelch nehmen 2c. Psalm
CXVI. 13.

Im

Im Druck ist von ihm :

Die hn. Consistorial-Secretario Schlüsselern 1682. gehaltene Abdankung.

Eine Parentation 1692. Herrn Johann Philipp Treibhaupten / Hochfürstl. Hoff- und Cammer- Rath gehalten.

Johann Christoph Scharff. Dieser ist zu Eger geboren, allwo sein Herr Vater, Johann Scharff, damahl Guarnison Prediger war, nachgehends aber auf Coburg befördert wurde. Die Mutter Fr. Anna Maria, Herrn Pauli Wagners, D. Medicinæ und Stadt-Physici zu erwehnten Eger, Tochter. Er legte den Grund seiner Studien zu Coburg, und excolirte sie zu Wittenberg. Domin. II. Adventus 1678. wurde er zu den Neustädtischen Diaconat vociret / nach erhaltener Vocation Dom. IV. Adventus ordiniret, hielte am ersten Weynacht-Feiertag seine Anzugs-Predigt, und auf Himmelfarth geschah die investitur. Anno 1687. wurde er nach Gauerstadt, 1688. nach Coburg, und 1696. für hiesigen Adjunctur geruffen. Er starb 1702. und wurde den 18. Octobr. Christl. beerdiget: Seines Alters 53½. Jahr.

Johann Christoph Fischer, ist geboren 1662. und war ein Sohn Herrn M. Johann Fischers / damahl. Adjuncti in Streiffdorff und nachmahls Archidiaconi in Coburg, wie auch Frauen Elisabeth, etner gebornen Riesin, und Herrn Nicolai Langers, Adjuncti in Sonnenfeld hinterlassener Wittib. Als der Herr Vater nach Coburg befördert wurde, besuchte er die Stadt- und Land-Schule

le daselbst, und begab sich hernach auf Jena. Ao. 1687. Dom. Oculi thate er seine Probe zum Diaconat Neustadt, Dom. Judica war die Anzugs-Predigt, und die investitur erhielt er Dom. I. p. Trinitatis durch Herrn Silchmüllern, Superintendenten daselbst. In dieser Bedienung blieb er bis 1691. da er Vocation zur Pfarr Walbur empfing, und nachdem er Dom. I. p. Trinit. seine Valer-Predigt in Neustadt gehalten, den 8. Junii seinen Anzug all dort nahm. Im Jahr Christi 1703. gesiele es Gott, ihm zur hiesigen Adjunctur, und nach 10. Monathen zur Superintendur Königsberg zu ruffen, allwo Er 1717. am Tag der Befehring Pauli selig im Herrn entschlaffen.

Johann Philipp Bayer/ war der ältere Bruder des nun auch seligen Herrn Archidiaconi in Coburg, und gebohren den 17. Maji 1665. zu Waltershausen. Er frequentirte die scholam patriam, bis er mit den lieben Eltern sich nach Coburg begeben, und all da so wohl der löblichen Stadt-Schule, als auch Hochfürstl. Gymnasii genessen konnte. Er studirte zu Jena und Wittenberg, und von dar begab er sich eine Zeitlang nach Hamburg und Kiel. Anno 1692. wurde er zur Pfarr Seidmannsdorff beruffen, legte die Probe Dom. XII. p. Trinit. ab, wurde Domin. XVII. ordiniret, und memoriâ Conversionis Pauli des folgenden Jahrs investiret. Allhier blieb er bis 1693. da er eine Vocation nach Bauerstadt, und 1704. Dom. Misericordias Domini zur hiesigen Adjunctur erhielt. Er führete das Amt rühmlichst bis den 23.
Au

Augusti Anno 1711. da er im Herrn seelig entschlief, ætatis 46.

Johannes Stüllein, ist den 16. Martii 1672. zu Ebersdorff gebohren. Der Herr Vater war Johann Caspar Stüllein, Pfarrer daselbst, die Mutter Fr. Maria Barbara, eine gebohrne Poppin. Anno 1683. führete ihn der liebe Vater in die Rath-Schule nach Coburg, und 1686. wurde er ins Hochfürstl. Gymnasium promoviret, worauf er nachgehends 1692. nach Jena sich verfügte. Anno 1702. fügte es Gott, daß er gegen Michaelis nach Steinheid, und 1712. zur hiesigen Adjunctur geruffen wurde. Er thate die Probe Dominica Oculi, und die Anzugs-Predigt Dominica Palmarum.

Gleusen.

Nicolaus Koch, ist von anno 1556. bis 1594. und also acht und drenßig Jahr Pfarrer allhier gewesen, hat das Concordien-Buch mit unterschrieben, und ist Mittwochs nach Ostern, jetzt erwehnten Jahrs, seelig verstorben, auch Frentags darauf Christlich zur Erden bestattet worden.

Johannes Rückert, Hittenheimensis, wurde 1591. den 13. Junii zur Pfarr Doringenstadt ordiniret, ließ 1602. die Kirche allhier renoviren, und Herrn Lutheri und Hussii Bilder ins Choramahlen.

Otto Hoffmann von Neustadt succedirte, und wurde hieher 1612. den 21. April. ordiniret, kam 1615. nach Bestungshausen.

Ecc 5.

Wolff

Wolffgang Rückert, welcher ein Sohn Herrn Jacobi Rückert, Diaconi in Coburg, wurde 1592. den 10. Dec. zur Pfarr Westhausen ordiniret, von dar kam er nach Gestungshausen, und 1615. von da hieher, die Translocation geschah, weil er mit Juncker Otto von Redwitz auf Hassenberg etwige Verdrießlichkeit gehabt. Weil er aber auch hier verschiedene Excesse begienge, wurde er 1619. gar removirt.

Nicolaus Zimmermann, wurde noch selbiges Jahr von Seidmannsdorff hieher gesetzt. Er starb den 8. Sept. 1632. zu Schottenstein, wohin er wegen Kriegs-Gefahr geflohen, und wurde den 11. ejusdem Christlich beerdiget. Siehe die Prediger in Seidmannsdorff.

Wolffgang Beyer, ist anno 1633. allhier Pfarrer gewesen, und hat wegen der damahligen Kriegs-Troublen in seinem Ampt viel ausstehen müssen, weswegen er denn auch nach etlichen Jahren eine Vocation in sein Vaterland nach Pößneck angenommen.

Paulus Langenstetter succedirte, geriethe aber auch in die noch kümmerliche Läuflte, und da sonderlich die Sonnenseldische Besoldung, in welcher fast die ganze Unterhaltung eines Predigers allhier bestehet, nicht mehr konnte erhoben werden, hat er sich von hier weg und nach Nimmelsdorff zu dem Herrn von Lichtenstein begoben, und ist daselbst 1659. seelig im Herrn entschlaffen.

Jacobus Schütz, von Eißfeld, wurde den 17. Sept. 1609. zu einem Pfarrer nach Wiesenfeld
or-

ordiniret, kam hierauf nach Schlettach, 1636. zum Diaconat Ummërstadt, und endlich 1642. zur hiesigen Pfarr. Er verwaltete dieses Ampt, wiewohl zuletzt bey grossen Unvermögen, bis 1650. da er den 8. Martij im Herrn verschieden, und den 10. ejusdem Christlich beerdigt worden.

Petrus Franck, von Schleusingen, war den 27. Sept. 1616. geboren. Die Eltern waren, Herr Sebastian Franck, ein Handelsmann daselbst, und Fr. Barbara, eine gebohrne Schneiderin. Er hatte in seiner Jugend wegen allzustrühen Absterben seines Herrn Vaters in denen Studiis allerhand Hinderungen, also, daß es nicht schiene/als ob er zu seinem Zweck kommen würde; jedoch Gott halfte alles auf diese Weise überwinden, daß er im Monat Maji 1640. sich nach Altdorff wenden konnte. Nach hierauf gehabten verschiedenen Conditionibus, dirigirte es göttliche Güte, daß er den 15. Sept. 1644. zu einen Prediger nach Thüngen ordiniret wurde. Er blieb unter harter Verfolgung der Papisten bis 1647., da er den 12. Oct. eine Vocation zum Diaconat Rodach und Pfarr Rossfeld, den 24. Febr. 1650. aber zur hiesigen Pfarr erhielt. Er solte zwar Anfangs dem unvermögenden Herrn Schützen nur substituirt werden, allein als dieser noch vor seinem Anzug (so den 21. Martij geschehen) selig entschlief, bekam er so gleich die völlige Pfarr. Er gab einen guten teutschen und lateinischen Poeten ab, und ist zu seiner Zeit selten eine Leichen-Predigt gedruckt worden, da er nicht ein Epicedium darben.

Ende

Endlich starb er 1675. æt. 59. Hectica, und wurde auf Jacobi Christlich beerdiget. Die Leichen-Predigt hielte dessen Adjunctus, Herr Thomas Schmidt. Bedencklich ist, daß er wenig Stunden vor seiner seel. Auflösung, sich vom Schulmeister und Schülern vor seiner Studierstube das schöne Sterb-Lied: O Jesu Christ meins Lebens Licht, absingen lassen, und der Frau Eheliebsten den von ihr empfangenen, und dreßßig Jahr am Finger getragenen Trauring, mit beweglichen Worten wieder zurück gegeben. Seine Schriften sind:

Hexatologia s. oratio de quatuor novissimorum consideratione Sehleusingæ habita, 1631.

Das Lob Gottes auf Davids Harpffe zu Coburg gespielt in der S. Moriz Kirche 1644. ex Pl. LXVI. 1. -- 5.

Monumentum honorarium, oder Christliches Grab- und Gedächtniß-Wahl richtete er seiner den andern März 1641. selig verstorbenen Frau Mutter annoch in Altdorff als ein Studiosus auf / und ließ es 1649. als Diaconus in Rodach drucken.

Ecce homo, oder Charfreystags-Predigt/gab er als Pfarrer zu Thüngen im Druck.

Syllabus Pastorum ecclesie Sulanz evangelicorum, Cob. in 4. 1666.

Notitia Ephorice Generalis Coburgo Hennebergice publicata 1665. in 4.

Salve fratrum Pastoribus in ordinem ministerii Coburgensis 1665. noviter receptis dictum, Cob. 1666. in 4to.

Aureum Ecclesie Hilperthusanz Candelabrum, ib. 1669.

Leichen-Predigten sind von ihm gedruckt:

Herrn Andreæ Fingels/Capitain-Licutenants den 21. Augusti 1656.

Darus

Herrn Johann Casimir Happachs/Pfarrers in Wapen-
dorff/den 3. Febr. 1656. ex Eliaz XXXVIII. 17.

Herrn Adjuncti Zinkens in Scherneck gehaltene Abdan-
kungs-Rede.

Sonsten sind auch folgende Lieder von ihm verser-
tigt:

In Christo will ich sterben.

Nun in dieser Abendstunde.

O falsche Welt! o Teuffels Braut.

Christus/Christus/Christus ist/dem ich mich ergeben.

Was trogestu du falscher Mann?

Werk auf o Herz mit vollen Sinnen. Dieses ist auf
das Leyden Christi gemacht.

Freu dich du werthe Christenheit; welches zum Anden-
ken des wiederbescherten lieben Friedens versertiget/
und seinem Bruder M. Sebastian Francken dediciret.

O Seelen Schmerz o grosse Noth 1653.

Ben vollen Creuz in allen Nothen; wurde 1653. auf-
gesetzt / und Herrn Johann Georg Spizelio. Burger-
meistern in Rotenburg dediciret.

Nicolaus Hoffmann, ist unter denen Herrn
Adjunctis in Sonnenberg bereits erwehnet.

Matthæus Sauer, erblickte dieses Tageslicht
1652. in Wehlsberg. Der Vater war Matthäus
Sauer, ein Müller daselbst, die Mutter Doro-
thea. Er wurde anfangs von dem Schulmeister
in Merzbach, Herrn Johann Ludwig Oeflein,
wie auch von dem Pfarrer, Herrn Johann Schul-
thesio informiret, und sodann in Classe tertii-
am der Stadt-Schule in Coburg gebracht. Anno
1669. promovirte man ihn ins Pædagogium, und
1672. ins Publicum. Allhier disputirte er unter
dem Præsidio des Herrn Directoris D. Stempelii
de communicatione naturarum & idiomatum
in

in Christo, hielt orationes latinas & ebraicas, und begab sich sodann 1677. nach Leipzig. Nach seiner Anheimkunfft succedirte er seinem vormahligen Præceptor, dem Herrn Pfarrer Schulthesio in Merzbach, und wurde Dom. Oculi 1681. ordiniret. Den 29. Junii aber 1688. ruffte ihn Gott zur hiesigen Gemeinde.

Christoph Friederich Sauer, ist zu Merzbach 1687. geboren. Der Herr Vater schickte ihn 1699. auf die Coburgische Stadt-Schule, allwo er in Classen secundam introduciret wurde. Aus derselben wurde er 1702. ins Hochfürstliche Gymnasium promoviret, in welchem er bis 1709. verbliebe, und sich darauff nach Wittenberg wendete. Nachdem er 1711. von Wittenberg wieder in Patriam kommen, wurde er 1717. dem Herrn Vater substituirt.

Von hier aus wird als ein Filial versehen Herreth, so von Sayreth wohl zu unterscheiden. Dieses Herreth ist vormahls eine eigene Pfarr gewesen, und da die Herrn von Adel dieselbe zu bestellen, und ihre Prediger beym Anfang entweder von an dem Orten ordiniret empfangen, oder sonst wo ordiniren lassen, so kan ich nicht mehr finden, als Johann Köhlern, so 1585. von Herrn Johanne von Stein und Herrn Johann Paul von Schaumberg vociret, und den 18. Junii in Coburg ordiniret worden. Doch soll auch ein Mörlinus daselbst gewesen seyn, Item Georg Adam Otto, wurde in denen Kriegs-Unruhen gefänglich nach Bamberg geföhret, von

Hochs

Hochfürstl. Landes Herrschafft aber wieder loß gemacht, und nach Scheuerfeld gesetzt.

Wagendorff.

Jacobus Heinckelmann, unterschrieb die Formulam Concordiæ.

M. Balthasar Besserer, von Auma, war 1576. Rector der Schule Coburg, und wurde 1581. zur hiesigen Pfarr ordiniret. Seine Tochter henraathe 1620. Herrn Hugo Triefsseissen, Diaconum in Meder.

Melchior Banfelder Hasphurdensis, war zuvor ein Papistischer Geistlicher zu Altenbank, bekante sich 1595. zu der Evangelischen Religion, und wurde ihm nach gehaltenen examine die hiesige Pfarr überlassen.

Johannes Sartorius, kam von Thüringen hieher 1596. und starb den 6. Martii 1612.

M. Nicolaus Hugo, wurde endlich General-Superintendens in Coburg, und ist daselbst zu suchen.

Burchhard Trentfuß, Hilperthusanus, kam 1615. hieher und starb 1619. Er defendirte unter Herrn D. Gerhard den 15. April. 1616. Synopsin Neophotinianismi.

Johannes Wagner, Hilperthusanus, ist unter denen Herrn Hoffpredigern in Coburg erwühnet worden.

Georgius Saubenschmidt, Rodacensis, studierte zu Coburg, und disputirte unter Herrn Directore Libavio wider Paræum, Anno 1619. aber, unter Herrn D. Fincken de conjugio Im Jahr Christi 1619. wurde er nach Gleisenau ordiniret, anno 1621.

1621. wurde er hieher, und 1635. nach Lindenau beruffen, allwo er denn auch seelig verstorben.

Georgius Caroli, von der Schney, wurde 1526. den 25. Oct. zu einem Pfarrer nach Sulzfeld beruffen, sodann erlangte er 1635. Vocation hieher, anno 1639. aber zur Pfarr Westhausen.

Petrus Schunck, ist bey denen Pfarrern in A-horn erwehnet worden.

Johann Casimir Sappach, wurde den 26. April 1624. in Coburg gebohren. Der Vater war Matthias Sappach, teutscher Schulmeister daselbst, die Mutter Frau Kunigunda, eine gebohrne Fischerin von Eisfeld. Er besuchte nach der Rathschule das Hochfürstliche Casimirianum, und nachdem er daselbst unter Herrn Directore Frommann eine Disputationem Theol. exhibentem dubia aliquot occurrentia circa articulum de Ecclesia gehalten, begab er sich den 7. Sept. 1645. auf die Universität Jena. Anno 1647. aber bekam er Vocation zu dem Rectorat nach Rodach, und bezog dasselbe den 4. Junij. Doch ehe ein Jahr vorbey, wurde er zur hiesigen Pfarr beruffen, und 1648. den 14. Aprilis ordiniret. Er starb 1656. den 29. Januarii, und wurde den 1. Febr. begraben, ætatis 31. Jahr, 9. Monat. Die Leichen-Predigt hielte Herr Peter Franck, Pfarrer in Gleusen. Im Druck ist von ihm:

Die Herrn Ernst Wilhelm von Lichtenstein den 12. Msi 1646. ex Hiobo XIX. 25. 26. 27. gehaltene Leichen-Predigt.

Johann Oswald Krüger, ist bey denen Predigern auf der Bestung vorkommen.

Johannes Greiffert, ein Sohn Meister Pauli Greifferts, Bürgers und Beckers in Coburg, und Margarethen Knauerin von Wahlmertz, ohnweit Lind, ein Enckel aber Meister Marci Greifferts, auch Bürgers und Beckers allda, und ein Uhr-Enckel Herrn Georg Greifferts, Pfarrers in Heinersdorff, ist gebohren den 27. Julii 1636. Er frequentirte von dem fünfften Jahr seines Alters bis ins 15. die Stadt-Schule, und hierauf 2. Jahr das Hochfürstl. Pædagogium, anno 1655. wurde er in ordinem publicum promoviret, und nachdem er 1656. am Frieden-Fest eine orationem de pacis Elogio, und 1657. seine Valdictoriam de studio concordiæ gehalten, gieng er anfangs nach Straßburg, und sodann nach Leipzig, mußte aber von beyden Orten wegen geringer Mittel, ehe er gerne wolte, sich zurück begeben, und auf eine Zeit eine Condition bey dem Herrn von Mexela zu Scheuerfeld annehmen, jedoch Anno 1660. gab Gott Gelegenheit, wieder auf die Jenaische Univerſität zu gehen, und sich so lang es möglich, daselbst aufzuhalten. Als er zu Haus angelanget, bekam er gar bald, nemlich 1662. die Pfarr-Rotenbach, wurde Domin. X. post Trinitatis ordiniret, und Domin. XII. investiret. Er defendirte als Pfarrer hieselbst unter Herrn D. Selden den 19. Martii 1663. die XI. Disputation seines Scrutinii fundamentalium fidei

dei articulorum. Jedoch 1677. Domin. II. post Epiphaniæ wurde er hieher nach Wagensdorff befördert, allwo er 1696. den 5. Novembr. seelig entschlaffen, nachdem ihm vorher war substituirt worden

Johann Friedrich Schmid, welcher geboren zu Gauerstadt den 22. Julii 1665. Sein Vater war Herr Johann David Schmid, Schul-Be-dienter daselbst, so nachgehends als Schul-Colle-ga zu Coburg im 77. Jahr seines Alters seelig verstorben, die Mutter Frau Dorothea Geilingin von Heldburg. Nachdem er in Coburg 6. Jahr die Kathol. und 6. Jahr die hohe Schule frequen-tiret, begab er sich 1686. nach Altdorff, und blieb 2. Jahr daselbst. Anno 1693. wurde er memoria Thomæ als Substitutus hieher ordiniret, und nach Absterben des alten Herrn Pastoris emeriti bekam er die völlige Pfarr. Er selbst aber starb hectica den 23. Jan. 1719.

Johann Casimir Happach, ist den 18. Martii 1683. in Coburg geboren. Die lieben Eltern waren Herr Johann Michael Happach, ein Kathol. Berwander, und Frau Anna Maria, eine ge-bohrne Klipperin. Nach wohlgelegtem Grund hat er sich 1704. auf Leipzig begeben, und ist den 3. Maji unter dem damaligen Rectore Pfauzio, Mathematicum Professore, inscribiret worden. Er disputirte 1708. den 17. Septembr. unter Herrn D. Oleario, und defendirte etliche observa-tio-

tiones theologicas ad comma 3. usque 8. capituli XII. Matthæi: Nachdem er sich allhier sowohl bey Hn. D. Horn Pastore primario an der Thomas Kirche, als auch bey Herrn D. Born ins fünffte Jahr aufgehalten / lehrete er wieder nach Haus. Jedoch 1719. sendete ihn Gott zu hiesiger Gemeinde / bey welcher sein Herr Groß-Vater gleiches Namens vormahl auch am Evangelio gedienet. Die Prob-Predigt geschah am Gedächtniß-Tag Johannis des Täufers, und die ordinat. den 28. Junii.

Aus dem Pabstthum sind noch folgende Reliquien allhier zu finden: (1) Ein Stücklein von dem Kleid Mariæ, (2) ein Stücklein von dem Arm des H. Ignatii, (3) ein Stücklein von dem Arm des H. Mauritii, (4) ein Stücklein von der Hrnshale des H. Mauritii.

Buch am Forst.

Georg Weichemann war 1498. Vicarius in Buch. D. Hönn's Chr. Part. II. p. 4.

Michael Schreckengast war noch 1569. allhier, so dann kam er nach Coburg, wofelbst ein mehrers.

Johann Montag, war schon 1573. Pfarrer allhier, und starb 1604. unterschrieb die Formul. Concordiæ.

Joh. Pistorius, soll unter denen Predigern in Neuses vorkommen.

Johannes Thau, kam von Eiefeld 1593. zum Diaconat nach Meder, wurde aber wegen gehabter Uneinigkeith mit seinem Adjuncto, Herrn Stambergern, hieher versetzt, aber auch allhier wegen äbler Aufführung anfangs suspendiret und hernach gar removiret.

Nicolaus Fuß, ist anfangs 7. Jahr Cantor in Heldburg gewesen, und hernach anno 1602. zum Diaconat ordiniret worden. Er war 1613. Pfarrer allhier, und starb 1631.

Nicolaus Schubart, siehe die Pfarrer zu Wiefensfeld.

M. Johann Kottenbacher, siehe unter denen Diaconis in Sonneberg.

M. Johann Kindermann, unter denen Adjunctis zu Rodach.

Georg Frischmann, unter denen Predigern zu Rosfeld.

Tobias Schuster. Die gute Stadt Kömhlid war dessen Geburts-Ort, darinnen er von Herrn Johann Schustern, Handelsmann und Eisen-Erämer, wie auch Frau Kunigunda Weißheitin erzeuget, und den 1. Junii 1628. geböhren worden. Er durchwanderte die löbliche Stadt-Schule, und wurde endlich in Classe prima primus. Als aber nachgehends der von denen Soldaten gänglich ausgeplünderte und elendiglich zerhauene Vater selig entschieff, schiene es, als ob der von ihm gemach-

te

te Entschluß, daß seine Söhne zu denen Studiis
 sollten gehalten werden, nicht zum Stand kommen
 würde. Jedoch erweckte G D Z der lieben
 Mutter Bruder, Herrn Josuam Weißheit, et-
 nen Rathsh. Herrn und Gast-Gebern zum heiligen
 Beil in Preussen, daß er nicht nur den hinterlasse-
 nen ältesten Sohn, Johann Philipp, sondern auch
 bald darauf, nemlich 1643. unsern Tobiam ho-
 len ließ. Allhier besuchte er die scholam triviale, und
 nach 3. Jahren wendete er sich nach Danzig, und
 von dar nach Königsberg, da er an beyden Orten
 seines ältern Herrn Bruders sonderbahre Hülffe
 zu genieffen hatte. Ferner nahm er einige Condi-
 tiones auf dem Lande bey etlichen von Adel an, biß
 er wieder in patriam kommen, und nach gehalten-
 ner disputation, unter Herrn D. Selden, die
 Pfarr Eicha bekam. Da er denn Domin. IV.
 Adventus 1652. vociret, und mem. Thomæ or-
 diniret worden. Nach 6. Jahren disputirte er
 abermahl unter Herrn D. Selden, und wurde
 darauf Anno 1658. Domin. XXIII. post Tri-
 tatis hieher nach Buch vociret, und Domin. IV.
 Adventus installiret. Wir bemercken allhier, daß,
 was liebe Eltern in Nahmen Gottes entschließen,
 daß müsse vor sich gehen, ob sich schon die Umstän-
 de nachgehends so verändern, daß es unmöglich
 scheint, solches auszuführen. Denn weil der lie-
 be Vater, bey seinem Leben entschlossen, seine vier
 Söhne zum Studiren zu halten, so mußte es gesche-
 hen, ob schon des Herrn Vaters frühzeitiger Tod,

und die damahligen betrübten Zeiten darzwischen kamen. Inmassen der erste Sohn Johann Philipp, so 1624. den 21. Jan. geboren, Pfarrer zu Stockheim in Preussen wurde, dessen Sohn, Herr Tobias Schuster, anfangs Rector in Kömhild und nachgehends Decanus in Zhemar wurde. Herr Daniel Schuster, der dritte Sohn, so geboren 1631. wurde erst Pfarrer zu Sondheim im Grabfeld, und hernach Pfarrer in Bährungen. Dieser hatte das Glück, daß dessen ältester Sohn, Herr TOBIAS Schuster, bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Hilperthausen heimlicher Rath und Cantzler/ von Ihrer Kaiserl. Majestät aber nicht nur in das Reichs-Hoff-Raths Collegium recipiret, sondern auch in Baronen-Stand erhoben wurde, und das Geschlecht derer von Carlstein anfieng. Der jüngste Sohn, Herr M. Valentin Schuster, gehohret 1633. den 2. Febr. starb als Superintendentens in Kömhild. Unser Herr Tobias Schuster aber, so der andere Sohn, stunde der hiesigen Gemeinde treu und redlich vor, bis 1710. da er den 12. Nov. alt und lebens-satt seine Augen schlosse, ætatis 83. und im Predigt-Amte 58. Die von ihm dem Druck überlassene Predigten sind:

Eine Leichen-Predigt Fr. Eod Gürlin/ Herrn Wolffgang Gürlins/ des euffern Raths in Schleusingen/ hinterlassene Wittib gehalten den 18. Trin. 1662. ex Lac. XXIII. 46.

Eine Leichen-Predigt Herrn Johann Philipp Mänsleins/ Pfarrers in der Schney Schulein gehalten den 2. Julii 1664. ex Marci X. 14.

Eine

Eine Leichen-Predigt Barbaræ Catharinæ, Herrn Philipp Pfänkleins/Pfarrers in der Schneß Tochterlein gehalten 1670. den 21. April aus den Worten: Alle Menschen müssen sterben/alles Fleisch ic.

Eine Leichen-Predigt gehalten Herrn Petri Franckens/Pfarrers zu Gleusen Sohnlein/Johann Peter/ den 5. Junii 1670. ex Job. IV. 49. 50.

Herr Peter Franck, Pastor zu Gleusen, macht ihm in seiner notitia Ephoriæ general. Coburgæ Hennebergicæ folgendes anagramma:

*Tu bene sub Christo pugna, patere, atque labora!
nec sine gratia abis nec sine gloria obis.*

Johann Philipp Schuster, dessen Sohn, wurde ihm in seinem hohen Alter an die Seite gesetzt, und haben wir von demselben unter dem Coburgischen Ministerio bereits ein mehrers erwehnet.

Johann Christoph Rannemann, ist ein Coburgisches Stadt-Kind, und daselbst den 7. Februarii 1676. von Meister Nicolao Rannemann, Bürgern und Schuhmachern, und Magdalena, einer gebohrnen Segerin erzeugt. Er machte den Anfang seiner Studien auf der Schola triviali, und continuirte sie auf dem Gymnasio illustri, allwo er unter dem Præsidio Herrn Professor Fuchsens de Philosophia in genere disputirte. Sodann begab er sich nach gehaltenener oratione valedictoria 1698. nach Jena. Anno 1708. wurde er zur Pfarr Sayreth, und 1712. hieher nach Buch bernffen. Die Ordination geschah den 21. December 1708.

Hayreth.

Diese Pfarre hat Anfangs zur Adjunctur Scherneck gehört, und ist, wie bereits erwähnet, 1652. davon abgerissen worden. Der erste Pfarrer war

Johannes Schulthesius, Adjunctus in Scherneck, allwo von ihm ein mehrers.

M. Johann Friederich Hoffmann, ist zu Coburg 1627. geboren, und nachdem er seine Studia so wohl auf der trivial-Schul, als Hochfürstlichen Gymnasio wohl fundiret, gieng er anfangs nach Jena, sodann auf Wittzenberg, und endlich auf Giesen. Anno 1657. ruffte ihn Gott zur hiesigen Pfarre, allwo er unter Herrn D. Selben die andere Disputation seines Scrutini articulorum fidei defendirte, und 1692. selig verschied.

Andreas Fromman, muß unter denen Pastoribus in Neuses gesucht werden.

Johannes Baumgärtner, ist geboren 1644. den 31. Maii. Die Eltern sind gewesen Meister Sigfried Baumgärtner, Bürger und Zeugmacher in Coburg, und Anna, eine geborne Stirnerin. Nach zurück gelegten Studiis scholasticis, wurde er im 14. Jahr seines Alters ins Hochfürstliche Pädagogium, und nach dritthalb Jahren in

or-

ordinem publicum promoviret. Daz auch all-
 hier dritthalb Jahr seinen Fleiß erwiesn; wendete
 er sich, nachdem er zu vorhero carminice de Chri-
 sti resurgentis triumpho valediciret hatte, 1664.
 auf die Univerſität Jena, und brachte daſelbſt die
 Zeit 3. Jahr nicht unnüßlich zu. Nach ſeiner Anheim-
 kunfft wurde er fünffthalb Jahr Informator des ei-
 nigen Sohnes Herrn D. Gelden. Anno 1672. be-
 kam er Vocation nach Scherneck zur Subſtitution
 des verlebten Herrn Adjuncti Zinckens, thate
 Dominica VIII. poſt Trinitatis die Probes
 wurde Michaelis ordiniret und zog den 4. Octo-
 ber im Nahmen Gottes an. Als aber Herr Zinck
 dem folgenden 7. hujus ſelig im Herrn entſchlieff,
 und Herr Thomas Schmid, Pfarrer in Neuseß,
 1673. ſacrodirte, bekam unſer Herr Baum-
 gärtner die hierdurch verledigte Pfarr Neuseß,
 alß, daß er Dominica VIII. poſt Trinitatis die
 Valet-Predigt in Scherneck, und Dominica IX.
 die Anzugs-Predigt in Neuseß hielte. Er verſahe
 dieſe Pfarr biß 1692., da er mit einer Melancholia
 befallen wurde, und man ihn, zur Abwartung
 der Cur, auf eine Zeit zur Ruhe ſetzen mußte. Als
 nun Gott dieſelbe zu einer vöſſigen Genefung ſeg-
 nete, bekam er 1702. den 21. Martii die hieſige
 Pfarr, allwo er den 17. September 1708. verstor-
 ben. Sein Bildniß hängt recht wohl getroffen
 in hieſiger Kirche. Nach ſeiner Genefung hat er
 verſchiedene Predigten drucken laſſen, als:

Über das Evangelium Dominica XXIV. post Trinitatis 1696.

Über das Evangelium Dominica XVI. post Trinitatis 1697.

Über das Evangelium Dominica XXI. post Trinitatis 1697.

Über das Evangelium Dominica XXIV. post Trinitatis 1697.

Über das Evangelium Dominica XXV. post Trinitatis 1697.

Über das Evangelium am neuen Jahrestag 1698.

Über eben ditz Evangelium 1699.

Über die Evangelia am ersten und andern Oftertag 1700.

Johann Christoph Kannemann, stehet unter denen Predigern in Buch.

M. Johannes Ernesti, ist geböhren zu Coburg. Der Vater war Herr Johann Friederich Ernesti, Handelsmann daselbst, die Mutter Frau Apollonia, eine geböhrene Weisenseerin. Von der Schola senatoria wurde er ins Hochfürstliche Gymnasium promoviret, allwo er 1701. Festo Michaelis, de cura bonorum Angelorum circa milites perorirte, und in eben diesem Jahr de Topica usuali Präside M. Christiano Fuchso P. P. disputirte. Hierauf wendete er sich auf Leipzig und

und promovirte nicht nur 1704. in Magistrum, sondern habilitirte sich auch in eben diesem Jahr, Respondente Johanne Georgio Seebachen, mit einer Disputation de *Kanonicalia*. Im Jahr Christi 1709. bekam er Vocation zu dem Diaconat Rodach, und 1712. zur hiesigen Pfarr. Von ihm ist ediret:

Die Frau Marien Dorotheen Faciusin anno 1707. gehaltene Abhandlungs-Rede.

Eine Predigt/so in Nürnberg in der so genannten Predigers-Kirche gehalten / ad dictum Eph. V. 8. 9. anno 1708. auch in Nürnberg gedruckt worden.

Eine Leichen-Predigt / über die Worte: Christus der ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn / anno 1722. Voraus vorgestellt: Das freudige Sterben rechtgläubiger Christen.

Unter Simau.

Unter Simau hat vor 300. Jahren keinen eigenen Pfarrer gehabt, sondern gehörte nach Altensbantz, einen amnoch Papstischen Dorff. Nembigt aber und Hermann von Schenck, Gebrüdere, wie auch Bezold und Gottfried von Schenck, gleichfalls Gebrüdere, haben von dem Bischoff von Würzburg Gerhardo einen eignen Pfarrer anzunehmen erlanget; jedoch mit der Beding, daß zwar stets ein Meßpriester allhier seine Wohnung haben, und alle actus ecclesiasticos zu verrichten beachtetget seyn sollte, ausgenommen die Sepultur, welche damahl noch auf dem Kirchhof

zu Altenbantz geschehen, und daselbst hür die Mess-
Opffer entrichtet werden müssen. Auf diese Erlaub-
niß gab 1417. Gtz von Schenck, und Anna
seine eheliche Hauffrau, so viel von ihrem Eigen-
thum her, daß sich ein Pfarrer nebst den seinen all-
hier erhalten konnte. Waren also von der Zeit der
fundation 1417. biß 1527. neun Mess-Priester,
Vicarien und Capläne allhier. Nemlich

Hans Seller, von Coburg, von Anno 1417.
biß 1429.

Heinrich Engel, von 1429. biß 1469.

Albrecht Schilling, von 1469. biß 1478.

Georg Müller, von 1478. biß 1483.

Johannes Rech, von 1483. biß 1490.

Hermann Kaltenthaler, von 1490. biß 1508.

Johann Rauffmann, von 1508. biß 1515.

Leonhard von Seßlach, von 1515. biß 1527.

Heinrich Leusser, war allhier 1527. und re-
gnirte in diesem Jahr die Pfarr Herrn Lorenz von
Schemten.

Nachdem 1527. das heylsame Reformati-
ons-Werck auch hier im Stand kommen, sind folgende
Evangelische Prediger bey hiesiger Pfarr gewe-
sen:

Johann Mülner Lengget, von 1530. biß
1545.

Eucharis Luggengel, von 1545. biß 1556.

An

Andreas Hornung, von 1556. bis 1565.

M. Thomas Lünzelberger, 1556. bis 1572.

Georgius Wachsmuth, von 1572. bis 1608.
da er im 70. Jahr seines Alters verstorben. Er
unterscrieb die Formulam Concordiæ.

Nicolaus Vermuth, von 1608. bis 1618.

Johann Kaufmann von Zeulen, von 1618. bis
1632. allwo er selig verstorben. Seine ordina-
tion geschah den 18. Maji des erwehnten 1618.
Jahrs.

Johannes Elfflein, von 1633. bis 1638. Su-
che ein mehrers unter denen Herrn Superintenden-
ten in Neustadt.

Nach dessen Abzug nach Neustadt verfahren auf
Bergünstigung des Hochfürstlichen Consistorii
zu Coburg, die Amts-Berrichtungen einige Jahr
die beyden Pfarrer in Buch, nemlich

Johann Kindermann von 1639. bis 1646.
und

Georg Frischmann von 1646. bis 1657.

Nach geschlossenen Frieden sorgte Herr Johann
Wilhelm von König, daß 1657. wieder ein
eigener Pfarrer mögte hieher gesetzt werden.
Sind also nach den verderblichen Kriegs-Unruhen
die Pfarrer folgende:

Wilhelm Bachmann, von Salzkungen, von
welchen wir unter denen Pfarrern in Steinach
Nachricht gegeben.

Mar-

Martinus Neumann, von Sittau, aus denen sechs Städten in Ober-Laufnitz bürtig, war vier und ein halb Jahr Collaborator in der dritten Claß der lateinischen Stadt-Schule zu Coburg. Sodann bekam er 1660. Festo annunciationis Mariæ die Vocation zur Pfarr Steisnach, und 1669. hieher nach Simau. Er starb den 2. Junii 1672.

Christoph Röger, ist gebohren 1637. den 22. Octobr. in dem Städtlein Treuen im Voigtland. Die Eltern waren Meister Michael Röger, Schneider und Rath's-Verwander daselbst, und Catharina-Franckin von Marck Neufkirchen. Nachdem er von dasigem wohl-adelichen Schloß Informatore ziemlich angewiesen worden, schickte ihn sein Vater Anno 1648. in die Schul Langensfeld, anno 1651. nach Marck Neufkirchen, anno 1653. nach Altenburg ins Gymnasium, allwo er sich 4. Jahr mit informiren zwar kümmerlich, jedoch ehrlich erhielt. Anno 1657. besuchte er unser Coburgisches Gymnasium, hieselbst diente ihm das Convictorium, nebst der Famulatur zu seinem Unterhalt, und wurde er sonderlich von Herrn Directore Frommann wegen seiner Treue, Willigkeit und Fleisses, indem er sich zu verschiedenen mahlen perorando und disputando hören ließe, nicht wenig geliebet. Von hier gieng er 1659. nach Leipzig, und mußte sich wegen des damahl scharffen, und jungen Stu-

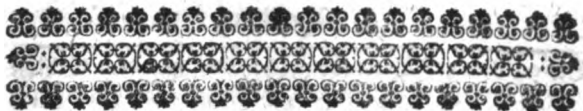
Studioſis an ihren Studien ſehr hinderlichen Penna-
liſmi recht kümmerlich hinbringen. Als er wieder
in Coburg angelanget, wat er anfangs bey
Herrn Laurentio Jeger, Pfarrern in Geſtungs-
hauſen, und hernach bey Seiner Gnaden Herrn
von Reizenſtein zu Unter. Füllbach in Condi-
tion, und verſahe allhier ins 10. Jahr den Gottes-
dienſt mit Predigten und Veſtund halten. Anno
1672. bekam er Vocation hieher nach Unter-Si-
mau, verſahe aber dabey den Füllbacher Pfarr-
Dienst noch 17. Jahr nemlich biß 1695. mit darne-
ben, und ließ ſich 1710. wegen hohen Alters und
ziemlichen Unvermögen ſeinen Sohn an die Seite
ſetzen. Er ſtarb endlich nach einer 3. tägigen Kranck-
heit den 3. Januarii 1721. und wurde den 9. dar-
auf mit einer Leichen-Predigt ex 2. Tim. I. 12.
begraben, ztat. 83. Jahr, 2. Monat, 13. Tag.
Zum Druck iſt von ihm ausgefertigt die Frau
Annen Ursulen Hoffmännin, Herrn Thomæ
Schmids, Adjuncti in Scherneck Eheliiebſten,
Dominica Palmarum 1679. ex 1. Tim. II. 15.
gehaltene Leichen-Predigt.

Tobias Röger, iſt gebohren 1684. den 22.
Januarii. Der Herr Vater informirte ihn an-
fangs ſelbſt, ſo dann thate er ihn unter die Hand
derer Hochadelichen Herrn Schloß-Informato-
rum, ferner Herrn Adjuncti Seidenbeckers in
Scherneck, und Herrn Pfarrer Frommanns; in
Hannesh. Jedoch anno 1698. den 26. Junii
thate ihn die lieben Eltern nach Neuſtadt, und
1699.

1699. den 9. Novembr. in die Stadt-Schule Cos-
burg, von welcher er 1701. den 1. Octobris ins
Hochfürstliche Gymnasium promoviret wurde.
Nachdem er allhier 1704. unter Herrn Professor
Verpoorten de cognitione sui peroriret hatte,
begab er sich 1706. den 31. Martii, nach Jena.
Als er 1709. wieder zu Hauff angelanget, wurde
Er im folgenden Jahr seinem unvermögen-
den Herrn Vater, auf geschehenes An-
suchen substituiret.



Regis



I. Register.

Der erste Theil

hält in sich

Das Leben Lutheri in XVII. kurzen Reden, mit gehörigen Anmerkungen.

- Die 1. Von den Jubel-Jahren hielte Job. Georg Fried. Frank/ Hn. D. Christian Franzens / des hiesigen Hn. Rath und Amtmanns älterer Sohn. p. 5.
2. Von denen Prophezeungen von Luthero, Job. Nic. Korn/ Hn. Bürgerm. Nic. Korns Sohn p. 26.
3. Von denen Eltern und Geburt Lutheri, Johannes Bähr/ Georg Bährs/ eines Schloßers Sohn. 37.
4. Von der Aufzuehung Lutheri biß zu seinem Magisterio, Jodocus Nicolaus Otto, Hn. Johann Georg Otto / des Cantoris Sohn. 49.
5. Von dem Mönchstand Lutheri, Johann Christoph Rau/ Herrn Petri Eliz Rauens / Diaconi in Rodach seel. Sohn. 56.
6. Von Lutheri dreyfachen Ruff durch Erlangung der Ordination, Profession und Doctorat, Johann Gottlieb Müller/ Herrn Burgermeister Nicolai Müllers Sohn. 74.
7. Von Lutheri Theßbus wider den Ablaß/ und Handlung vor dem Cardinal Cajetano, Georg Frey/ Job. Andrea Frey/ eines Nagelschmidts Sohn. 93.
8. Von Lutheri Verantwortung vor dem Käyser zu Worms/ Job. Nic. Korn/ Herrn Joh. Jodoci Korn/ eines Rathsherrn seel. Sohn. 136.

E e e

Die

II. Register.

- Die 9. Von der Verwahrung Lutheri auf dem Schloß
Wartburg bey Eisenach/ Hartmann Carl Christoph
Franz/ Herrn D. Christian Franzens/ Raths und
Amtmanns allhier/ jüngerer Sohn. 155
10. Von Uebergebung der Augspurg. Confession, Job.
Jacob Rau/ Herrn Petri Eliz Rauens / Diaconi
in Rodach seel. jüngerer Sohn. 173
11. Von Uebersetzung der Bibel/ Job. Heintr. Müller/ Hn.
Sebastian Müllers/ Diaconi zu Neustadt Sohn. 221
12. Von den Schmalckaldischen Articula/ Job. Ludwig
Müller/ Hn. Jo. Müllers/ Handelsmanns Sohn. 244
13. Von dem Ehestand Lutheri, Job. Peter Heubach/
Nicolai Heubachs/ eines Schneiders Sohn. 254
14. Von den besondern Gaben Lutheri, Job. Fried. Hal-
both/ Nic. Halboths/ eines Bürgers Sohn. 277
15. Von Lutheri Kranckheit und seel. Abschied/ Johann
Martin Wittbauer/ Martin Wittbauers eines Be-
cken Sohn/ 302
16. Von dem Begräbniß Lutheri, Job. Gottlieb Vor-
satz/ Johann Vorsatzs/ eines Maurers Sohn. 316
17. Schluß, Rede und Gebeth/ Johann Jacob Korn/
Hn. Joh. Jodoci Korns/ eines Rathsherrn seel. Äl-
terer Sohn/ damahls in der Classe primus, nunmehr
aber der Buchhandlung ergebener. 329

II. Register.

Der andere Theil

Begreiff eine Nachricht von dem Mi-
nisterio und Stadt-Schulen des Fürstenthums
Coburg, von der Zeit der Reformation bis
hieher/ und zwar in folgenden Capiteln:

- I. Sind die Herrn Pfarrer / Superintendenten und Ge-
neral-Superint. zu Coburg. 350
- II. Die Herrn Hof-Prediger daselbst. 426
- III. Die Herrn Archi-Diaconi, Diaconi, Catechetz
und Prediger im heiligen Creuß. 436
Worbey angefüget
die Herrn Rectores, 498
die

II. Register.

Conrectores,	515
Cantores,	522
die übrigen Collegen der Stadt-Schule.	524
IV. Die Herrn Prediger in der special-Superintendentur Coburg/ so allezeit mit der General-Superintendentur verknüpfft / als	
auf der Beste Coburg	537
Pfarr Seidmannsdorff	543
Lauter	548
Neuseß und Calenberg	553
Grub am Forst	558
Weisenbronn	563
Schlettsch und Weitraamsdorff	569
Uhorn	572
Scheuerfeld	576
V. Die Herrn Superintendenten / Adjuncti, Pfarrer und Diaconi der Superintendentur Neustadt/ und die Schul-Collegen in Neustadt / nemlich	
Die Herrn Pastores, Adjuncti und Superintendenten daselbst	582
Diaconi 605. denen beygefüget die	
Rectores	609
Cantores	612
Succentores	614
Organisten und Teutsche Schulmeister.	614
Kirchner	619
Herrn Pfarrer und Adjuncti in Sonnenberg	620
- Rectores	629
Cantores	631
teutschen Schulmeister daselbst	632
Pfarrer in Feckheim	633
Einberg / Wöndschrotzen und Desflau	638
Mupperg und Gefell	645
Neubauß und Schirschnitz	647
Lind	652
Judenbach	656
Heinersdorff	660
Steinheid	662
Steinach	666

II. Register.

VI. Die Herren Adjuncti , Pfarrer und Diaconi der	
Adjuncturæ immediatæ Rodach.	
Die Pfarrer und Adjuncti in Rodach	668
die Proto Diaconi	681
die Diaconi	684
Rectores	686
Cantores	690
Pfarrer in Elsa	691
Breitenau	695
Gauerstadt	697
Kosfeld	703
Heldreit	706
VII. Die Herrn Adjuncti und Pfarrer in der Adjunctura	
immediata Sonnenfeld.	
Die Pfarrer und Adjuncti zu Sonnenfeld / Hoffstäb-	
ten und Weidhausen	708
Gestungshausen	721
Garnstadt	726
Ebersdorff	731
VIII. Die Herren Adjuncti , Pfarrer und Diaconi der	
Adjuncturæ mediatae zu Reder/ und zwar	
die Pastores und Adjuncti	737
Diaconi daselbst	752
Pfarrer zu Walbur	756
Dettingshausen/ Alstadt und Gradtstadt	758
Kottenbach	762
Wiesenfeld	766
IX. Die Herren Adjuncti und Pfarrer der Adjuncturæ	
mediatae Scherneck/ nemlich	
Die Herrn Pastores und Adjuncti daselbst / und filial	
Kosfack	769
Gleussen und Herreth	777
Wagendorff	783
Buch	787
Herreth	792
Simau.	795

Re.

I II. Register.

I II. Register.

Derer Prediger und Schul-Collegen.

A.

A Adrian Sebastian Diac. zu Cob.	437. 583
Agricola Heinrich Cant. zu Coburg	522
Ulbrecht Pancraz Pfarrer zu Weder	741
Ulbrecht Maxim. Substit. desselben	741
Algauer Martinus Probst zu Coburg	351
Altensburg Joh. Diaconus zu Coburg	442
Altendorff Joh. Diac. zu Coburg	438
Alt Johann Nic. Cantor zu Neustadt	613
Amling Kilian/ Pfarrer zu Weissenbronn	564
Ammon Johann Laur. Pf. zu Elsa	692
Andenbrand Johann Pfarrer zu Bauerstadt	701
Annamüller Nic. Rector zu Coburg	505
Arnoldi Johann Heinrich Org. zu Neustadt	618

B.

Bachmann M. Augustinus Adj. zu Neustadt	585
Bachmann Wilhelm. Pf. zu Steinach	667
Bader Heinrich Pf. zu Heinersdorff	660
Bader Otto Pfarrer zu Neustadt	582
Banfelter Melch. Pfarrer zu Wapendorff	783
Barnickel Johann Georg Pf. in Lind	655
Barthel Georg Pf. zu Heldrie	706
Bartenstein Joh. Rector zu Kobach	689
Bauer Johann E. Schulmeister zu Sonnenberg	633
Bauerschmidt Johann Diac. in Coburg	438
Baumgärtner Johann Pf. in Hayreth	792
Bäumlein Joh. Schul-Coll. zu Coburg	526
Bausback Johann Cantor in Sonnenberg	632
Bausback Erhard Andr. Schulm. in Sonnenberg	633
Bayer Andr. Eusebius Archi-Diac. in Coburg	491
Bayer M. Joh. Adj. in Kobach	671
Bayer Johann Philipp Adjunct. in Scherneck	776
Bayer Michael Pfarrer in Seidmansdorff	545
Bayer Wolfgang Pfarr in Gleusen	778

Etc 3

Blech

III. Register.

Bechtold Joh. teutsch. Schulm. zu Sonnenberg	629
Beer Friedrich Pf. in Weisenbrunn	563
Beer Johann dessen Vicarius in Weisenbr.	563
Berger Andreas Theodorus Pf. in Lauter	552
Berger Johann Georg Pf. in Lauter	551
Bernauer Joh. Pfarrer in Heinersdorff	660
Berold Diaconus zu Neustadt	605
Berold Nicol. teutsch. Schulmeister zu Neustadt	614
Beringer Joh. Schul. Coll. in Coburg	525
Bertsch M. Balthasar Past. zu Scheuersfeld	576
Bertsch M. Fried. Adj. zu Neustadt	600
Besserer M. Balthasar Pf. zu Wagensdorff	783
Besserer Georg Pf. zu Dettingshausen	759
Besserer Joh. Steph. Pf. zu Ruppberg	646
Berthauer M. Joh. Past. zu Dettingshausen	758
Biernstiel M. Joh. Diac. in Coburg	437
Bischoff Abraham Diaconus in Coburg	463
Bischoff Leonhard Pfarrer in Neuhaus	649
Bischoff Melch. General-Superint. in Coburg	375
Bischoff Valentin Past. zu Fischen	634
Bleichschmid Johann Pf. in Neuhaus	651
Bleichschmid / Mich. Pf. in Neuhaus.	649
Blümigen Johann Pf. in Scherneck.	770
Bodinus Mich. Cantor zu Coburg	522
Böhlmann Paulus Adjunct. zu Reber	751
Böhler Albert Pf. in Ebersdorff	736
Böhm Johann Georg Adjunct. in Kob.	670
Böhm Jacob Pf. in Reber	743
Böß Johann Pfarrer in Scherneck	769
Böhringer Johann Pf. in Ruppberg	645
Böhringer Johann dessen Gefreunder	645
Brechtold Caspar Adjunct. in Sonnenberg.	626
Brechtold Georg Ernst Diaconus zu Neustadt.	607
Brechtold Joh. teutsch. Schulmeister zu Neustadt	616
Brechtold Joh. Christoph Pf. zu Grub	563
Brehm Nicol. Pf. zu Neustadt	584
Brehm Nicol. Pf. zu Walbur	757
Bremshnis M. Johann Pf. in Ebersdorff	732
Brückner Burkhard Pf. in Fischen	634
	Brück

III. Register.

Brückner Mich. Cantor zu Rodach	690
Brückner M. Michael Diac. zu Neustadt	652
Brückner M. Nicol. Past. in Gestungshausen	726
Büchelmann Johann Con-Rect. zu Coburg	519
Bürner Georg Mich. Con-Rect. in Coburg	521
Bürgel Nicol. Pf. in Breitenau	696
Bütner M. Johann Pf. auf der Weste	537
Bütner Erhard Cantor in Coburg	522
Bütner Jonas Rector zu Sonnenberg	630

C.

Carl M. Joh. Pf. in Sonnenberg.	623
Caroli Georgius, Pf. in Wasendorf.	784
Caroli Nicol. Diac. in Lind.	656
Cellarius, M. Mich. Pf. in Lind.	652
Cellarius, Nicol. Pf. in Bauerstadt.	697
Cöler, Heinrich Gottlieb / Org. zu Neustadt.	618
Cöler, Nicol. Pf. in Steinehoyd	664
Cöler, Theophilus Pf. in Heinersdorff	650
Conradi, Joh. Schul. Coll. zu Cob.	533
Conradi, Joh. Mich. Pf. in Rostfeld.	705
Conradi, Laurentius Pf. zu Rottenbach.	762
Cramer, Nicol. Rector zu Neustadt.	610
Cramer, Nicol. Diac. in Lind.	656
Crauser, M. Georg. Diac. in Weber.	753
Crell, M. Heinric. Superint. in Neustadt.	590
Cronacher, Georg Pf. in Sarnst.	727
Culmbacher, Nicol. Pf. zu Rodach.	670

D.

Deckert, Joh. Pf. zu Ruppberg.	645
Debler / Mich. Succent. in Neustadt.	614
Diel / M. Joh. Adjunct. in Sonnenfeld.	711
Dilliger / M. Joh. Diac. zu Coburg.	454
Dilner / Joh. Franc. Pf. zu Seidmannsdorff.	546
Dimpel / Conrad Pf. in Einberg.	639
Dinckel / M. Joh. Gen. Sup. zu Coburg.	371
Döbrig / Thomas Cant. zu Neustadt.	612
Döbler / Georg Pf. zu Gestungshausen.	724
Dressel / Joh. Pf. zu Neuses.	553

III. Register.

Dressel / M. Nicol. Pf. zu Heinersdorff.	561
Dresser / M. Joh. Rector zu Coburg.	508. 518.
Druckenbrod / Joh. Pf. in Fechen.	634
Druckenbrod / Otto Pf. zu Heinersdorff.	660
Dümlein / Joh. Rector in Sonnenberg.	631
Düring / Balth. Pf. in Coburg.	350
Duschius, Joh. Pf. in Seidmannsdorff.	544
Düssel / Joh. Rector in Sonnenberg.	630

E.

Ebenretter / Jacob Pf. zu Dettingshausen.	760
Eberbach / Rector zu Coburg.	499
Eberhard / Joh. Balth. Org. zu Kobach.	691
Eberlein / M. Joh. Diac. in Kobach.	681
Eberwein / M. Georg. Phil. Super. in Neustadt.	599
Eckart / M. Theodorus Pf. zu Heinersdorff.	661
Ehrensried / Petrus Pf. zu Weitrandsdorff.	570
Eichhorn / M. Nicol. Diac. zu Coburg.	443
Eichler / M. Georg Gottfried Adj. in Weber.	746
Eisenwinner / M. Georg Pf. zu Lauter.	549
Eisentraud / Heinrich Pf. zu Walbur.	757
Elfflein / Joh. Super. zu Neustadt.	587
Engel / Heinrich Pf. zu Simau.	796
Erhard / Joh. Pf. in Einberg.	639
Erhard / M. Nicol. Con-Rect. zu Coburg.	515
Erhard / M. Reinhard Wilh. Pf. zu Weisenbr.	564
Ernesti, M. Joh. Pf. zu Hayreth.	794
Ersam / Joh. Pf. zu Weisenbrunn.	564
Ersam / Jacob Pf. zu Weisenbrunn.	564
Eschenbach / Bernh. Pf. in Kobach.	670
Eschenbach / Joh. Luc. Pf. zu Wiesenfeld.	768
Eschenbach / M. Phil. Diac. in Coburg.	448
Eschenbach / Phil. Diac. in Coburg.	471
Euggand / Eucharius Pf. in Siemau.	796
Ewald / Joh. Georg Pf. in Weisenbrunn.	569
Eyring / M. Elias Martinus Adj. in Kobach.	678
Eyring / Joh. Andr. Pf. zu Fechen.	636
Eyring / Joh. Christian Pf. zu Fechen.	638
Eyring / Georg Simon Kirchner in Neustadt.	620
Eyring / Simon Johann Pf. zu Fechen.	635

80

II. Register.

S.

Faber / Balthas. Schul. Coll. zu Coburg.	525
Faber / Fried. Cantor in Coburg.	522
Faber / Johann Diac. zu Rodach.	681
Faber / M. Joh. Hof. Prediger zu Coburg.	431
Faber / M. Joh. Rector in Coburg.	526
Faber / Mich. Cantor in Rodach.	690
Faber / Reinhard Cantor zu Neustadt.	613
Faber / Sigismund Cant. zu Neustadt:	612
Faber / Simon Pf. zu Scherneck.	769
Faber / Wolfgang Teusch. Schulm. zu Neustadt.	616
Fabricius, Maxim. Diac. in Coburg.	458
Facius, Joh. Philipp Diac. in Rodach.	685
Ferus, Jacob Pf. in Ebersdorff.	732
Fesselius, M. Joh. Diac. zu Coburg.	436
Fetzer, Laurentius Pf. zu Gestungshausen.	725
Fick, Conrad Con-Rector in Coburg.	521
Fiedler, M. Joh. Pf. zu Grub.	558
Find / D. Caspar Gen. Superint. zu Coburg.	383
Finckler / M. Martin Pf. in Neustadt.	584
Fischer / Caspar Pf. in Ebersdorff.	733
Fischer / Erdmann Rudolph Diac. zu Coburg.	496
Fischer / M. Joh. Archi-Diac. in Coburg.	474
Fischer / Joh. Pf. in Einberg.	642
Fischer / Joh. Pf. in Rottenbach.	763
Fischer / Joh. Christoph Adj. in Scherneck.	775
Fischer / M. Joh. Fried. Adj. in Sonnenfeld.	720
Fischer / Joh. Matth. Leut. Schulm. in Sonnenb.	633
Fischer / M. Joh. Mich. Diac. in Coburg.	495
Fischer / Nicol. Pf. zu Steinheub.	664
Fleischmann / Fried. Org. zu Neustadt.	615
Fleischmann / Nic. Org. zu Neustadt:	615
Forckel / Joh. Schul. Colleg. zu Coburg.	534
Forckel / Joh. Mich. Con-Rect. zu Coburg.	520
Franck / Casp. Con-Rect. zu Coburg.	519
Franck / Joh. Fried. Cant. zu Coburg.	523
Franck / Joh. Georg Pf. in Uhorn.	575
Franck / Mich. Schul. Coll. in Coburg.	526

E e e 5

Franck/

III. Register.

Francé / Nicol. Pf. zu Judenbach.	652
Francé / Petrus Pf. in Gleusen.	779
Francé / Sebastian Pf. zu Gestungshausen.	725
Francé / Stephan Pf. in Heldrit.	706
Freund / M. Wolffg. Christ. Pf. in Elsa.	694
Frentag / Job. Pf. in Elsa.	693
Friedel / M. Nicol. Pf. zu Judenbach.	656
Friedel / Nicol. Pf. zu Judenbach.	657
Friedrich / Job. Casp. Pf. zu Grub.	559
Friedrich / Michael Pf. zu Weisenbrunn.	564
Friess / M. Joh. Pf. zu Garnstadt.	727
Frischmann / Georg Pf. zu Rossfeld.	703
Frommann / Andr. Pf. in Neuses.	557
Frommann / M. Balth. Pf. in Garnstadt.	730
Frommann / M. Joh. Fried. Adjunct. in Kobach.	672
Frommann / Job. Heinr. Adjunct. in Sonnenb.	626
Frommann / Samuel Hartm. Pf. in Wiesenfeld.	768
Frühauß / Pf. in Grub.	559
Fuldner / M. Joh. Diac. in Coburg.	438
Fuldner / Pétr. Cou-Rect. in Coburg.	518
Fuß / Nicol. Pf. zu Buch.	788
Füßlein / Casp. Pf. zu Mupperg.	646

G.

Gabler / Erhard Pf. zu Sauerstadt.	697
Gartner Welch. Pf. zu Gestungshausen.	725
Gera von Wolff. Christoph Pf. auf der Beste.	540
Gerhard, D. Johannes Gen. Sup. zu Coburg.	380
Gerlacher, Joh. Cantor zu Neustadt.	612
Gernhard, Casp. Diac. zu Coburg.	481
Gernhard, Joh. Casp. Pf. in Weitramsdorff.	571
Geuther, Teutsch. Schulm. zu Neustadt.	616
Glaßer / Job. Pf. in Mupperg.	646
Glaßer / M. Johann Pf. auf der Beste.	539
Grüge / Martin Hoff. Prediger zu Coburg.	429
Goële, Paulus Pf. zu Dettinshausen.	759
Gottwald / M. Joh. Petrus Pf. zu Weitramsdorff.	571
Göts / Casp. Pf. in Heldrit.	706
Göts / Job. Stephan Pf. in Fechen.	635

Grams

III. Register.

Grams / Job. Pf. in Gauerstadt.	699
Grams / Job. Succentor zu Neustadt.	614
Grams / Paulus Adj. zu Neustadt.	585
Grak / Job. Pf. auf Steinhend.	663
Greiffart / Georg Pf. in Heinersdorff.	660
Greiffart / Job. Pf. in Wasendorff.	785
Grefler / Joh. Substitut. in Einberg.	643
Grosß / Georg Ernst Diac. in Lind.	656
Grosch / Job. Pf. in Weber	740
Gründler / Nicol. Pf. in Sonnenfeld.	709
Gruner / Job. Fried. Archi-Diac. in Coburg.	489
Gundermann / Laurentius Pf. in Gornstadt.	727
Gundermann / Lorenz Succentor in Neustadt.	614
Gürtler / Job. Heinrich Schul-Coll. zu Coburg.	535
5.	
Haag / Job. Georg Pf. in Neuhaus.	650
Haag / Stephan Rector zu Sonnenberg.	631
Hahn / Michael Kirchner zu Neustadt.	619
Halbig / Nicol. Pf. in Sonnenberg.	623
Halbig / Simon Schul-Coll. zu Coburg.	525
Hambach / Job. Pf. zu Seidmannsdorff.	543
Hanff / M. Andr. Pf. zu Dettingshausen.	760
Hanff / Michael Pf. zu Grub.	562
Hannmann / Conrad Pap. Pf. in Neustadt.	582
Heinle / Pancratius Pf. in Uhorn.	573
Happach / Job. Casimir. Senior Pf. zu Wasend.	784
Happach / Job. Casimir. Junior. Pf. zu Wasend.	786
Happach / Joh. Mattheus Organist zu Neustadt.	618
Hartmann / Heinrich Cantor zu Coburg.	522
Hartung / Joh. Valentin Cantor zu Sonnenberg.	632
Hassel / Joh. Heinrich Hof-Prediger in Coburg.	431
Haubenschmid / Georg Pf. in Wasendorff.	783
Haubenschmid / Petrus Pf. in Lauter.	548
Heffner / M. Andreas Pf. in Wietensfeld.	766
Hegner / Martin Schul-Coll. in Coburg.	532
Hein / M. Chilian Diac. in Rodach.	681. 684
Hein / Casp. Pf. in Ebersdorff.	733
Hein / Peter Rector in Rodach.	686
Hein	Hein

III. Register.

Heinold / Joh. Diac. in Weber.	754
Heinmann / Nicol. Pf. in Grub.	559
Heller / Joh. Pf. zu Siemau.	796
Hemmer / Joh. Georg Pf. in Ebersdorff.	736
Henæus, M. Andreas Pf. in Breitenau.	696
Henselmann / Jacob Pf. zu Wazendorff.	783
Hendorffer / Jacob Pf. in Seidmannsdorff.	544
Henne / Christoph Pf. in der Steinach.	667
Herbart / Joh. Diac. in Coburg.	440
Herdechen / Barthol. Past. in Scherneck.	769
Herrichen / Christian Pf. zu Heinersdorff.	661
Hertz / Mauritius Past. zu Rottenbach.	762
Heynmann / Andreas Rector zu Sonnenberg.	629
Heynmann / Aegidius Rector zu Sonnenberg.	630
Hildebrand / Joachim Adj. in Sonnenfeld.	720
Hiob, Leonhard Pf. in Einberg.	638
Hofer / Joh. Schul-Colleg. in Coburg.	525
Hofer / Joh. Con-R. zu Coburg.	518
Hofler / Wolfgang Rector zu Coburg.	500
Höfler / Balthas. Schul-Colleg. in Coburg.	524
Höfler / Joh. Schul-Colleg. in Coburg.	524
Hofmann / Caspar Cantor in Rodach.	690
Hofmann / Heinrich / Pf. in Lind.	654
Hofmann / Joh. Diaconus in Coburg.	464
Hofmann / Joh. Pf. zu Brietenau.	695
Hofmann / Joh. Caplan in Rodach.	684
Hofmann / Joh. Cantor in Rodach.	690
Hofmann / M. Joh. Balth. Adjunct. zu Sonnenfeld.	718
Hofmann / M. Joh. Friedr. Pf. zu Heyreth.	792
Hofmann / Joh. Laurentius Adj. in Sonnenfeld.	718
Hofmann, Michael Pf. zu Dettingshausen.	759
Hofmann / Nic. Adjunct. in Sonnenberg.	627
Hofmann / Nic. Pf. in Ebersdorff.	733
Hofmann / Oswald Pf. in Heldreit.	706
Hofmann / Otto Pf. in Gleusen.	723. 777
Hofmann / Thomas Schul-Colleg. in Coburg.	535
Hofmann / M. Valentin Superint. in Neustadt.	589
Höber / Michael Pf. in Grub.	559
	Höbn

III. Register.

Höhn / Nicol. Cantor in Rodach.	690
Holzhauser / M. Joh. Pf. in Gestungshausen.	721
Holzhauser / Philipp Pf. in Gestungshausen.	723
Hopff / Nicol. Pf. in Ebersdorff.	737
Höpfner / Joh. Pf. zur Steinheyd.	663
Hornung / Andreas Past. zu Siemau.	797
Hugo, M. Joh. Pf. in Rupperg.	645
Hugo, D. Nicol. Gen. Sup. zu Coburg.	395
Hugo, Sebastian Pf. zu Garnstadt.	726
Hünerbein / Joh. Pf. zu Heldreit.	706

J.

Jahn / Joh. Burkard Cantor zu Rodach.	690
Jffland / Joh. Balthaf. Rektor zu Sonnenberg.	631
Joh / Leonhard Pf. in Einberg.	638
Jonas, D. Justus Hofprediger zu Coburg.	199

K.

Kaltenthaler / Hermann Pf. in Siemau.	796
Kannemann / Joh. Christoph Pf. in Buch.	791
Karg / Joh. Pf. in Seidmannsdorff.	543
Käsmann / Caspar Pf. in Seidmannsdorff.	546
Käsmann / Joh. Pf. in Seidmannsdorff.	545
Kauffmann / Joh. Meß. Pr. in Siemau.	796
Kauffmann / Joh. Pf. in Siemau.	797
Regel / Emanuel Cantor zu Neustadt.	613
Regel / Joh. Cantor zu Sonnenberg.	632
Keller / Erhard Pf. in Breitenau.	696
Kessel / Joh. Cantor zu Neustadt.	612
Kessel / Joh. Friedr. Pf. zu Scheuerfeld.	579
Kessler / D. Andreas Gen. Sup. in Coburg.	398
Ketschenbach / Kilian Schul. Colleg. zu Coburg.	524
Kayser / Michael Schul. Colleg. zu Coburg.	525
Kind / M. Johann Diac. zu Coburg.	440
Keyn / Meß. Priester zu Neustadt.	582
Kirchner / Joh. Pf. in Scheuerfeld.	577
Kirchner / M. Joh. Jacob Diac. zu Coburg.	441
Klipper / Joh. Pf. zu Steinheyd.	664
Klipper / M. Matth. Pf. in Einberg.	639
Klipper	Klipper

III. Register.

Klipper / Petrus Past. in Meder.	743
Knauer / M. Joh. Wilhelm Diac. in Coburg.	488
Knorr / Christoph Pf. zu Weisenbrunn.	568
Kob / Michael Kirchner zu Neustadt.	620
Koch / Georg Diac. in Coburg.	490
Koch / Nicol. Pf. zu Gleusen.	777
Kohlhans / M. Joh. Christoph Rector zu Coburg.	509
Köhler Heinr. Gottlieb Organ. zu Neustadt	618
Köhler Johann Pf. in Herreth	782
Köhler Nic. Pf. zu Steinheyd	664
Köhler Theophilus Pf. zu Neuhaus	650
Körber Elias Past. zu Meder	741
Körber Johann Christoph Pf. zu Helbrit	707
Korn Joh. Adjunctus in Sonnenberg	628
Kost M. Joh. Diaconus in Coburg	439
Krämer Joh. Pf. in Neuhaus	549
Krautwurst M. Benedictus Diac. zu Coburg	439
Krautwurst Michael Pf. in Wiesenfeld	766
Krebs Matthias Pf. in Walbur	757
Krebs Valent. Schul. Colleg. zu Coburg	525
Kreuchauf Johann Pf. in Einberg	641
Krüger Johann Oswald Pf. auf der Weste	539
Krug Joh. Diac. zu Coburg	466
Krug Wolfgang Pf. zu Garnstadt	729
Kuhlmann Antonius Pf. auf der Weste	537
Kühner M. Aegidius Past. zu Neustadt	584
Kühner Arnold Diac. zu Neustadt	606
Kühner Joh. Walther Diac. in Coburg	437. 769
Kümmerling Joh. Schul. Colleg. zu Coburg	529
Kupffer Joh. Schul. Coll. zu Coburg.	525
L.	
Langer Caspar Adj. in Sonnenfeld	716
Langer M. Daniel Diac. in Coburg	439
Langer M. Joh. Superint. in Coburg	353
Langer M. Joh. Diaconus in Coburg	438
Langer Nic. Adjunctus in Sonnenfeld	716
Langguth Simon Succentor in Neustadt	614
Langguth M. Johann Pf. in Breitenau	696
	Lau

III. Register.

Zangenstater Paulus Past. in Gleusen	778
Zaugner M. Augustinus Past. zu Kossfeld	703
Laurinus Erhard Pf. in Bauerstadt/	697
Laurinus Joh. Pf. in Bauerstadt	697
Lehr Andreas Pf. in Lind	652
Lehr Nicol. teutsch. Schulmeister in Neustadt	614
Lenzget Joh. Wälner Pf. in Simau.	796
Leicht M. Antonius Diac. in Weber	754
Leipold Balthasar Past. zu Rottenbach.	762
Leinlin Conrad Schul. Colleg. in Coburg	524
Leonhard Pf. in Siemau	796
Leusser Heinrich Pf. zu Siemau	796
Libavius Andr. Rektor. in Coburg	506
Lichtenfesser M. Jonas Diaconus in Coburg	438
Lichtenstein Joh. Pf. in Weber	738
Lieb M. Caspar Diac. in Coburg	443
Lieb Georg Cantor zu Coburg	522
Lindner Wolfgang Pfarrer in Sonnenberg	623
Löblein Paulus	440. 634
Löblein Joh. Mich. Organ. zu Neustadt	619
Löbner Georg Fried. Pf. zu Steinbeyd	665
Löffler M. Johann Pf. in Wiesenfeld	767
Lotter M. Joh. Georg Pf. in Scheuerfeld	578
Lucius Henricus Past. zu Lind	652
Ludwig M. Michael Adj. in Sonnenfeld	712
Luz Nicol. Pf. in Heinersdorff	660
Luz M. Sebastian Pf. in Ebersdorff	732
Lügelberger M. Thomas Past. in Siemau	797

II.

Mary Nicol. Kirchner zu Neustadt	619
May Caspar Pf. in Dettingshausen	761
Mayer Barthol. Schul. Coll. zu Coburg	526
Mechtold Michael Rektor in Sonnenberg	630
Meisner Christoph Pf. zu Neuses	556
Meisner Joh. Pf. zu Steinbeyd	665
Mensch Andr. Pf. zu Weisenbrunn	553
Molter Valentinus Past. zu Einberg	639
Mönch Michael Past. zu Rottenbach	763

Wion.

III. Register.

Montag Johann Pf. zu Buch	787
Möring Michael Cantor zu Coburg	523
Mörlius Hugo Diacon. in Coburg	440
Mörlius Maxim. Gener. Superint. in Coburg	359
Mörlius M. Steph. Diaconus in Coburg	438
Mögel Georg Past. in Heinersdorff	660
Müller M. Andreas Diac. in Coburg	438
Müller Chilian. Schul. Colleg. in Coburg	524
Müller Erhard Past. in Weber	741
Müller Georg Past. in Siemau	796
Müller Johann Past. in Neustadt	582
Müller Johann Past. in Breitenau	696
Müller Johann Christoph Past. in Roienbach	765
Müller Paulus Rector zu Neustadt	610
Müller Paulus Past. zu Bauerstadt	699
Müller Sebastian Diaconus in Neustadt	608
Murmann Heinrich Schul. Coll. zu Coburg	525
Musæus D. Simon Gener. Superint. in Coburg	368
Musculus Erhard Diaconus zu Coburg	441
Mylius Christian Rector in Coburg	512
Mynwiz Joh. Past. in Bauerstadt	726

N.

Nachtenhöfer M. Caspar Fried. Diacon. zu Coburg	477
Neänder Matthias Rector zu Coburg	505
Nether Joh. Diac. in Rodach	681
Neumann M. Andr. Diac. in Coburg	438
Neumann Matthæus teutsch. Schulm. zu Neustadt.	614
Neumann Martin Past. zu Siemau	798
Nothnagel Wolffg. Past. zu Heldrit	706

O.

Oesterreicher/Andr. Rector zu Coburg.	508
Oswald Joh. Past. in Fechen.	634
Otto Georg Adam Past. in Scheuerfeld	577
Otto Johann Erhard Past. in Neuses	557
Otto Johann Georg Cantor zu Neustadt	613
Otto Johann Wilhelm Past. in Neuses	650
Otto Justus Cantor zu Coburg	522
Otto Noah Past. in Sonnenfeld	705
Otto	705

III. Register.

Otto M. Noah Con-Rector zu Coburg	516
Otto Urbanus Past. zu Gessungshausen	721
Otto Wolffg. Heinrich Past. auf der Wesse	540

P.

Pascha Jacobus Past. zu Lauter	550
Peucer oder Pancker Martinus Past. in Coburg	438
Pfeffinger Schul. Coll. zu Coburg	529
Pfeiffer Joh. Melchior Diaconus in Coburg	472
Pfärscher Georg Diac. in Coburg	444
Pistorius Andr. Past. zu Callenberg	553
Pistorius Joh. Past. zu Neuses	553
Pistorius M. Joh. Past. zu Neuses	555
Planckenaue Joh. Superint. zu Neustadt	595
Pleyer Marcus Bonaventura Past. in Elsa	692
Pleyer Petrus Diaconus in Coburg	441
Poldius Valentinus Pap. Geissl. in Rodach	670
Pontanus M. Michael Diac. zu Neustadt	605
Popp von Laß Past. zu Gessungshausen	721
Prusch Joh. Diac. zu Coburg	437
Puff Andr. Past. in Ebersdorff	731

Q.

Queler / Johann Past. in Heinersdorff.	660
--	-----

R.

Rädlein / Petrus Past. in Scherneck.	770
Ramsperger / Philipp Schul. Colleg. zu Coburg.	529
Rau / Joh. Gottfried Past. in Rossfeld.	704
Rau / Peter Elias Diacon. in Rodach.	685
Reg / M. Peter Rector zu Neustadt.	609
Reih / Joh. Past. in Siemau.	796
Reiffenstein / Nicol. Leutsch. Schulm. in Sonnenb.	633
Reimund / Diac. in Coburg.	438
Reinhold / M. Joh. Diac. zu Coburg.	480
Reinmann / Erasmus Past. zu Seidmannsdorff.	545
Reinmann / Georg Rector zu Rodach.	686
Rephan / M. Caspar Diac. in Coburg.	459
Reppert / M. Joh. Conrad Past. zu Heinersdorff.	662
Reuß / Joh. Wilhelm Diac. in Weber.	754

Uff

Reuß

III. Register.

Neuß / Wilhelm Adrian Past. in Seidmannsdorff.	547
Neuter / Georgius Diac. in Lind.	656
Rhodium oder Rothiger / Diac. in Coburg.	438
Richter / M. Christoph Heinrich Pf. in Garnstadt.	731
Rindermann / M. Joh. Adjunkt. in Rodach.	672
Rindermann / Paulus Diac. in Coburg.	439
Rindermann / Paulus Past. in Lauter.	548
Ritter / Caspar Past. in Rottenbach.	762
Röger / Christoph Past. in Siemau.	798
Röger / Tobias Past. in Siemau.	799
Rögner / Johann Schul. Colleg. zu Coburg.	525
Römhild / Heinrich Past. zu Steinbeyd.	664
Römhild / Job. Christoph Past. zu Dettingshausen.	761
Rosensfeld / M. Georg Past. in Lind.	652
Rosensfeld / Joh. Past. in Scherneck.	770
Rosensfeld / Joh. Hartmann Past. in Rottenbach.	765
Rosensfeld / Philipp Past. zu Wiesenfeld.	766
Rosenthal / Job. Israel Schul. Colleg. zu Coburg.	535
Rottenbacher / M. Joh. Past. in Sonnenberg.	625
Rübel / Job. Georg Rektor in Sonnenberg.	529. 631
Rübel / Nicol. Cantor zu Neustadt.	526
Rücker / Jacob Diac. in Coburg.	439
Rücker / Joh. Past. in Gleusen.	777
Rücker / Wolffg. Past. zu Gleusen.	778
Rudrauff / Jeremias Con-Rect. zu Coburg.	516
Ruerius, Schul. Colleg. zu Coburg.	524
Ruprecht, Joh. Past. in Neuses.	553

S.

Sand / Erhard von Schul. Coll. in Coburg.	532
Sartorius, Joh. Past. in Wagenborff.	783
Sauer / Christoph Past. in Gleusen.	782
Sauer / Mattheus Past. zu Gleusen.	781
Sauerbren / M. Joh. Diac. zu Coburg.	482
Schab / Job. Adam Org. zu Neustadt.	618
Schab / Wilhelm Past. in Elsa.	691
Scharff / Christoph Cantor zu Coburg.	522
Scharff / Job. Diac. in Coburg.	468
Scharff	

III. Register.

Scharff / Job. Christ. Adj. in Scherneck.	775
Scheffter / M. Zach. Con-R. zu Eoburg.	518
Scheler / Andr. Con-R. zu Eoburg.	516
Scheler / Job. Past. in Uhorn.	573
Scheler / M. Nicol. Adj. in Sonnenfeld.	717
Schenck / Laurent. Hartm. Adjunct. in Kobach.	677
Scherger / Joh. Past. in Roggfeld.	704
Schilling / Albrecht Past. in Siemau.	796
Schilling / M. Andr. Schul-Colleg. zu Eoburg.	530
Schlegel / M. Joh. Christian Gen. Sup. zu Eoburg.	421
Schlenker / Job. Past. in Seidmannsdorff.	543
Schmid / Jacob Past. in Ebersdorff.	731
Schmid / Job. Past. in Seidmannsdorff.	544
Schmid / Job. Past. in Ebersdorff.	731
Schmid / Job. L. Schulm. in Neustadt.	614
Schmid / Joh. David Schul-Colleg. zu Eob.	533
Schmid / Joh. Fried. Past. zu Wagendorff.	786
Schmid / Job. Nicol. Past. zu Kottenbach.	765
Schmid / Philipp Past. zu Judenbach.	659
Schmid / Thomas Adjunct. in Kobach.	673
Schmid / Wilhelm Schul Colleg. in Kobach.	691
Schnabel / Job. Diac. in Eoburg.	448
Schnabel / Job. Past. in Heinersdorff.	661
Schnabel, Johann Paul Con-R. in Eob.	519
Schneider / M. Philipp Adjunct. in Meder.	750
Schneider / M. Theodorus Super. in Neustadt.	592
Schnell / M. Georg Past. in Neustadt.	583
Schnetter / Job. Diaconus in Kobach.	684
Schnetter / Simon Pf. in Helderit.	707
Schneyer / Wilhelm Past. in Elsa.	693
Schnurg / Leonhard Past. in Meder.	741
Schram / Sigismundus Past. in Steinbeyd.	664
Schreckengast / Mich. Diac. zu Eoburg.	440
Schubart / Job. Pf. in Elsa.	692
Schubart / Job. dessen Sohn Pf. in Elsa.	692
Schubart / M. Joh. Christoph Rect. zu Eoburg.	514
Schubart / Nicol. Past. in Biesenfeld.	766

3 ff 2

Schu

III. Register.

Schubart / Nicol. Past. in Ebersdorff.	736
Schuffner / M. Joh. Diaconus zu Coburg.	493
Schulteiß / Friederich Pf. zu Neuses.	553
Schulteiß / Georg Pf. zu Breitenau	695
Schulteiß / Job. Pf. zu Schlettach.	569
Schulteiß / Job. Pf. in Scherneck.	770
Schulteiß / M. Joh. Adam Pf. zu Jüdenbach.	658
Schulthesius, Joh. Diac. zu Coburg.	440. & 544
Schulthesius, M. Joh. Past. in Lind.	654
Schulthesius, Joh. Frid. Schul. Coll. in Rodach.	691
Schunccius Nicol. Schul. Colleg. zu Coburg.	525
Schunck / M. Adam Diac. Cob.	440
Schunck / M. Heinrich Adj. in Rodach.	670
Schunck / Joh. Heinrich Rect. zu Rodach.	686
Schunck / Peter Pf. in Ahorn.	573
Schuster / Joh. Philipp Diac. zu Coburg.	494
Schuster / Tobias Past. in Buch.	788
Schütz / Jacob Past. in Gleusen.	778
Schwabhäuser / Joh. Georg Cant. zu Neustadt.	612
Schwalb / M. Simon Con-R. in Coburg.	515
Scultetus, Joh. Diac. in Lind.	656
Sebald, M. Gabriel Past. in Rossfeld.	703
Seidel, Joh. Cantor zu Neustadt.	613
Seldenbecher / Johann Georg.	772
Seldenbecher / M. Phil. Gualth. Diac. Cob.	450
Seifart / Job. Tob. Super. zu Neustadt.	599
Seifart / D. Tobias Gen. Sup. zu Coburg.	407
Seifart / Tobias Pf. auf dem Jüdenbach.	657
Seifart / Chilian Ober-Caplan in Rodach.	681
Seyfert / Joh. Mart. Pf. zu Steinach.	668
Seyfried / Georg Schul. Colleg. zu Coburg.	525
Sella / Michael Pf. in Wiesenfeld.	766
Seld / M. Joh. Rect. zu Cob. 505. und Adj. in Sonnenf.	709
Seld / D. Joh. Christ. Gen. Super. in Coburg.	410
Seld / Michael Theodof. Adjunct. in Rodach.	671
Selmann / Job. Schul. Colleg. zu Coburg.	525
Selb	

III. Register.

Seelmann / Joh. Diac. zu Coburg.	456
Seelmann / M. Martin Diac. zu Coburg.	453
Seum / Joh. Conrad Deutsch. Schulm. zu Neust.	615
Seusing / Simon Diac. zu Coburg.	442
Siebenlist / Michael Diac. in Rodach.	684
Sichmar, Georg Past. in Weisenbrunn.	564
Siegmars, Joh. Schul-Colleg. zu Coburg.	525
Siegler / Sebast. Schul-Colleg. zu Coburg.	525
Silchmüller / Joh. Superint. in Neustadt.	597
Siller / Martin Pf. zu Scheuerfeld.	579
Sommer / Heinrich Diac. in Weiler.	755
Sommer / Joh. Andreas Pf. in Walbur.	756
Sommer / Joh. Tob. Pf. in Breitenau.	697
Sonnensfelder / Nicol. Pf. zu Walbur.	756
Spieß / Michael Pf. zu Sonnenberg.	623
Spindler / Friederich Gregor. Adj. in Weiler.	749
Spindler / Joh. Past. zu Rottenbach.	764
Spindler / Martin Past. zu Einberg.	640
Spüler / Nicol. Rector in Rodach.	686
Stamberger / Joh. Pf. in Weiler.	742
Stehelin / Past. in Bauerstadt.	697
Stempel / D. Joh. August Gen. Sup. in Coburg.	423
Steiner / Otto Rector in Sonnenberg.	630
Steiniger / Johannes Pf. in Ebersdorff.	731
Steiniger / Caspar Past. in Bauerstadt.	698
Stolz / M. Joh. Hoff-Pred. zu Coburg.	426
Stöffel / Peter Past. zu Grub.	558
Stöffel / Paulus Past. zu Garnstadt.	727
Strauß / Joh. Georg Diac. zu Neustadt.	607
Stüllein / Joh. Adjunctus in Scherneck.	777
Stüllein / Joh. Casp. Past. in Grub.	562
Syncopius, Andreas Schul-Colleg. zu Cob.	525

T.

Tog / M. Joh. Diac. zu Coburg.	438
Thein, Joh. Rector in Coburg.	509
Thilo, M. Heinrich Past. in Sonnenberg.	623
Thym, Joh. Past. in Elsa.	698

III. Register.

Thomæ, Joh. Christian Rector in Neustadt.	611
Thomæ, Stephan Adjunct. in Sonnenfeld.	718
Thomæ, Stephan Thomas Schul-Coll. zu Cob.	536
Thau / Joh. Past. in Buch.	788
Thümler / Christoph Past. in Schlettach.	569
Thüring / M. Balthasar Past. in Cob.	350
Tilemann, Joh. Schul-Colleg. zu Coburg.	525
Trentfuß / Burckhard Past. zu Wagendorff.	783
Treuner / M. Theodoricus Past. in Weissenbrunn.	565
Trießes Eys / Adjunctus in Sonnenfeld.	712
Urtisch / M. Joh. Past. in Scheuerfeld.	577
Tyrotarchus, Melchior Past. auf der Weste.	541
V.	
Verpoorten, M. Albrecht Meno Sup. in Neustadt.	602
Verpoorten, D. Wilhelm Gen. Super. zu Coburg.	418
Ultsch / Stephan Past. in Mupperg.	645
Wölcker / Christoph Schul-Colleg. in Coburg.	525
W.	
Wachsmuth / Georg Past. in Siemau.	797
Wagner / Joh. Hof Prediger zu Coburg.	434
Wagner / Melchior Succentor in Neustadt.	614
Walther / Wolfgang Past. zu Elsa.	692
Wasnmuth / Georg Con-Rect. zu Coburg.	516
Weidenheim / M. Caspar Johann Super. in Neust.	602
Weidhauer / Georg Past. in Lind.	652
Weidner / Joh. Past. in Ahorn.	573
Weigler / Melchior Diac. in Coburg.	452
Weigler / M. Paulus Past in Sonnenberg.	625
Weihbringer / Joh. Past. in Weber.	740
Weisgerber / M. Joh. Rector in Coburg.	501
Wemmer / M. Joh. Diac. in Coburg.	438
Weniger Rhd / M. Joh. Adj. in Rodach.	671
Wermuth / Nicol. Past. in Siemau.	797
Wiebel / Georg Past. zu Neuhaus.	649
Willius, Nicol. Past. in Sonnenberg.	623
Winger / Elias Past. in Emd.	653
Wipper / Friedr. Past. in Elsa.	692
Wir	

IV. Register.

Wirsing / Nicol. Diac. in Weber.	753
Wyefer, Barthol. Past. in Neustadt.	583
3.	
Zeulenroth / Johann Past. in Weber.	740
Weidler / M. Christ. Past. in Weisenbronn.	568
Weiß / Joh. Diac. in Neustadt.	605
Weiß / Joh. Georg Past. auf der Weste.	541
Wiegler / Peter Adjunctus in Sonnensfeld.	716. 634
Wiegler / David Rektor zu Eoburg.	510
Wimmermann / Nicol. Past. zu Schmidmannsb.	545. 778
Wink / Georg Adj. in Scherneck.	775
Wismann / Valentin Cantor in Rodach.	690

IV. Register

Der vornehmsten Sachen / woben zu mercken, daß D. N. a. b. c. &c. Dedicatio Nota a. b. c. und B. Vorrede, mit beygesetzten Romantischen Zahlen / die Pag. derselben bedeuten. Die ordinairen Ziffern ziehen sich auf das Werk selbst.

A.

Ablasß ist gar zu arg. 117. wird hoch geachtet. 110. kommt in decadence. 108. Papisten schreiben selbst dartzwider. 109. ist die Ursach der Reformation.

Aebte zu Wöhrdröben. B. LXXV.

Albertus, Erzb. Bischoff zu Wäynh/ ein vortrefflicher Fürst. 116. wird Ober-Commisarius des Ablasses. 94

Amalberg / Königin. B. XXV.

Anno, Erzbischoff zu Eöln/ stiftet das Closter Saalsfeld.

B. XXXIV. LXII. LXIV. stehet in grossen Unsehen am Käyserl. Hoff. **B. LXII.** hat keine territorial-Herrschaft in Eoburg gehabt. B. LXXII. sq.

IV. Register.

- Apologia der Augsp. Confession.** 214
Apdstel haben in Teutschl. geprediget. B. XX. sq.
Augspurg. Confes. entwirfft Lutherus. 175. Melanchthon arbeitet sie aus. 204. wird Teutsch abgelesen. 176. 205. und ins Röm. Reichs Archiv beygelegt. 208. auch in allerhand Sprachen übersetzt. 177. von Melanchthone geändert. 207
B.
- Bauern Aufruhr.** 181
Bibel wird ins Deutsche übersetzt. 221
Bischöffe Päbstl. von weltl. Obrigkeit getöblet. B. XCIV. sq.
Bischöffe der Francken schlechte Potentaten. B. XXIX. XXXVII.
Bonifacius, prediget Christum in Francken. B. xxxviii. XLVII. stiftet das Bisthum Würzburg. B. XL. soll den Kirchen in Teutschland geschadet haben. B. xli. recommendiret die h. Schrift. B. XLIV. theilet das Heil. Abendmahl nach Christi Einsetzung aus. B. XLV.
Bonifacius VIII, schreibt das erste Jubel Jahr aus. 12
Burcardus, erster Bischoff zu Würzburg. B. XL.
Bursfeldische Reformation wird im Kloster Mönchs-then eingeführt. B. LXXX.
- C.**
- Cajetanus verhöret Luth. zu Augspurg.** 133
Calvinus, 179
Carolomannus gehet ins Kloster. B. XLVII.
Carolstadius, Andr. Bodensl. promoviret Luth. in Doct. 89. stürmt die Bilder. 168. item D. N. ff. wird abgesetzt und läßt sich Nachbar Andres nennen. 172. Feind der Schulen. D. N. ff.
Carolus M. stiftet Schulen in Teutschland. D. N. a.
Carolus V. Röm. Käys. 145. citiret Luth. nach Worms. 147. hält den Reichs Tag zu Augspurg. 173
Catechismus Luth. hochgeacht. D. N. x.
Catharina von Bohra / wird von Luthero geheyrathet. 254. stirbt zu Torgau. 275
Chlo-

IV. Register.

Chlotharius, ein schlechter Ehrift. B. XXVII. bekommt Burgund und Aufrak.	B. XXVIII.
Clemens VII. wird in der Engeln. belagert.	184
Clodovzus M. ungerecht und grausam.	B. XXVI.
Coburg gehörete zum Sprengel des Bisthums Würzburg. B. XL. it. 338. bekommt das Stadt-Recht von Heurico Auc. B. LVII. hat schon zu Käyfers Heurici V. Zeiten ein Kloster gehabt. B. LIX. LXXIII. ist erst Sec. XIII. unter Hennebergische Herrschafft gekommen. B. LXVII. sq. dieses Fürstenthums Gegend. B. XXII. alte Einwohner. XXII. sq. allhier wird ein Religions-Convent von unterschiedenen Fürsten gehalten.	340
Cochlæus schreibt Lügen von Lutheri Eltern und Geburt	
41. thut Luth. einen gottlosen Vorschlag.	153
Concilium zu Basel. 249. Trident.	248
Confessio Tetrapolitana.	206
Conradus Bischoff zu Würzb. will die Reformation in Coburg hindern. D. N. mm.	
Consistorium wird in Coburg angelegt. 344. auch in Weimar.	345
Courtisanen am Röm. Hoff.	71
Crantzius ist fürchtensam bey Luth. Sache.	127
Czistiborus Fürst der Sorben.	B. LI.
D.	
Dagobertus giebt gute Hoffnung zur Beförderung des Christenthums in Ost-Francken. B. XXX. wird geschlagen.	B. XXXI.
Derranus Herzog der Sorben-Wenden.	B. XXXII.
Dialectica Melanchthonis,	D. N. f.
Dörffles.	B. XIX. XXXIV.
Drechseln lernt Lutherus.	62
E.	
Eccius schreibt Obeliscos wider Luth. 128. kan die Augspurg. Confess. aus der Schrift nicht widerlegen.	213
Ebestand Lutheri.	254
Elisabeth eine Tochter Lutheri.	273
E ff 5	Eraf-

IV. Register.

Erasmus will nicht wider Luth. schreiben. 144
 End der Käyser bey der Erönung. 185

F.

Felix Graf von Wartenberg / trohet den Evangel. hefftig / und stirbt pldglich. 212

Fleck hält die Einweihungs-Predigt der Univerfit. Wittenberg. 77. bezeugt seinen Wohlgefallen an den The-sibus Lutheri. 125

Fridericus Sapiens hat einen besondern Traum von Lu-thero 34. war ein vortrefl. Fürst. 85

Fronsberg redet Luth. ein Herz ein. 139

Fulda / Closter daselbst angelegt. XXXIX.

G.

Gebet um Erhaltung der Evangel. Kirchen. 326

Georg Marggr. zu Brandenb. will lieber den Kopff ab-schlagen lassen / als das Evang. verläugnen. 192

Georg Herzog zu Sachf. ein wackerer Fürst / aber Feind Lutheri. 285. verbeut Luth. neues Testam. zu lesen. 236. stirbt Evangel. 286

Geschentz will Luth. nicht annehmen. 145

Grabfeld. B. XI.

Gregorii Tur. Fehler. B. XXIX. sq.

Gregorius II. Rom. Pabst / erkennet sich für einen Unter-thanen des Käysers. B. XLII. sq.

Griechische Sprach machet zu Kettern. D. N., e.

H.

Hadrianus will von feinen Blutdürstigen Anschlägen hören / und muß deswegen in die andere Welt. 248

Hankius notiret. B. LII.

Heiligen Verehrung verwerffen die Teutschen Kirchen. B. XLVI.

Heinrich König in Engell. ein Feind Lutheri. 283. tritt vom Pabst ab. 284

Heinrich der jüngere / Herzog zu Braunschweig / ist ein Feind Lutheri, wird aber gelinder. 286

Hermann / Bischoff zu Bamberg kan den lateinischen Psalm nicht exponiren. B. LXIII.

Hog.

IV. Register.

Hogktrat rath zu Feuer und Schwerdt wider Luth. 131
 Hohn und Hohnbach. B. XVIII.
 Hornbeck beschuldigt Luth. ohne Noth eines Hochm. 169
 Hufs, weissaget von Luthero. 31. wird verbrandt. 150

J.

Interim. 345
 Jodocus Lutheri Præceptor. 52
 Johann Friederich / Churf. wird gefangen. 344. komt
 loß. 345
 Johann Friederich der mitlere wird gefangen. 345. stellt
 eine Confession von sich. ibid. stirbt zu Steyer. ib.
 wird zu Coburg begraben. ibid.
 Johannes Churf. gelobet wegen seiner Sorge für Schu-
 len. D. N. cc. übergiebt die Augsp. Confess. 190
 Johannes der Vater Lutheri. 38
 Johannes ein Sohn Lutheri. 269
 Johannes Greiff / Lutheri Professor. 52
 Jonas Justus. 199
 Jß-Fluß bey Coburg. B. XXXIV.
 Jubel-Jahre insgemein. 5. zu Coburg anno 1617. 27.
 1630. 217
 Jurist will Lutherus werden. 61

K.

Kagen-Hütten. B. XXII.
 S. Kilianus findet in Francken heidnisches Wesen. B.
 XXXVI.
 Kirchheim / Probst zu Coburg / liederlich. B. LXXXIV.
 Könige / werden vom Pabst übel tractirt. 102
 Königsberg / allhierschleichen sich Wiedertauffer ein. 341

L.

Lebberg / Pfleger des Closters Mönchrasthen. B. LXXIX.
 Leipziger Disputation. 129
 Leo X. schreibt den Ablass aus. 117. nimmt Luth. Sa-
 che auf eine leichte Achsel. 131. verbannet Luth. 149
 Lindani, Bisch. Zeugniß vom Gebr. der Kelche. B. XLV.
 Lutheri Sorgfalt für die Schulen. D. N. l. m. n. o. p.
 Lutherus wird verheissen. 26. dessen Eltern und Gebure.
 37.

IV. Register.

37. ist kein Böhm. 45. studiret zu Mansfeld / Ragdeburg und Eisenach. 50. 51. wird Magister. 52. wird ein Mönch. 57. kommt nach Rom. 59. 70. bekommt einen 3fachen Kuff nach Wittenberg. 75. Schlägt Theses wider den Ablass an. 95. wird von Cajetano verhört. 133. seq. zeucht nach Worms. 151. kommt in Käys. Acht. 159. und Verwahrung zu Wartberg. 155. wie auch in des Pabsts Mann. 149. ihm wird mit Gifft nachgestellt. 145. nimmt kein Geld. 155. verbrennt die Pabstl. Bullam 148. lehret heimlich nach Wittenberg. 164. und bald darauf öffentl. 170. 171. Reiset mit dem Churf. nach Coburg / und bleibt allda auf der Feste. 175. und geht dem Churf. auf dem Reichs-Tag zu Augsp. mit guten Rath an die Hand. 175. u. versetzt die Bibel. 221. verfertigt die Schmalkald. Articul. 244. verehlicht sich. 255. dessen Kinder. 269. hat besondere Gaben. 277. schreibt etwas hart doch nicht ohne Ursach. 299. bekommt auch von den Feinden ein gut Zeugniß. 297. wird zu Eisleben krank. 304. und stirbt selig. 312. Papisten kügen von seinem Tod / und deren Wiederlegung. 314. seqq. wird nach Wittenberg gebracht und allda begraben. 321. sein Körper bleibt unbeunruhigt. 322. sein Epitaphium. 321.

III.

Magdalena / eine Tochter Lutheri.	274
Majorum domus, Ursprung.	B. XXVIII. sq.
Margaretha / Lutheri Mutter.	49
Margaretha / eine Tochter Lutheri.	275
Martinus, ein Sohn Lutheri.	270
Mauritii silberne Statua wird von Coburg nach Nürnberg geschafft.	340
Melancthon, ein Freund Lutheri. 195. geht mit auf den Reichs-Tag nach Augsp. und verfertigt die Augsp. Confession. 204. ändert sie unnöthig.	277
Mellerstadt. 73. ist erster Rector Magnif. zu Wittenberg.	
77. dessen Bildniß und Inscript. zu Wittenberg. 73	
Mercurinus de Gattinara, des Käysers Oberster Consiler.	let.

IV. Register.

- ler. 186. widersetzt sich dem Pabst Clementi. 187. und
wird von Käyser Carl geschügt. 188
- Meß / ist von Luthero nicht auß Teufels eingegeben abge-
schafft worden. 167
- Meß-Priester / an der S. Moriz Kirchen werden abge-
schafft. 339
- Miltiz. 141. bringt die güldne Rose nach Wittenberg.
ibid. will Lutherum nach Rom bringen. 143. ersaufft.
141
- Mönchrothen / Kloster daselbst gestiftet. B. LXXIII. sq.
hat unordentliche Aebte. B. LXXVIII. wird nach
Bursfeldischer Reformat. gebessert. B. LXXX. sq.
- Mohr / vertheidiget den Calvinismum in Coburg. 341
- Moriz / Churf. macht Churf. Job. Fried. aus Käyserl.
Hafft loß. 345
- N.
- Neustadt/allhier predigt Lutherus am Charfreyt. 1530.
348
- O.
- Obrigkeit/ darff die Relig. verbessern. B. LXXXIX. sqq.
Otto M. breitet die Christl. Religion aus. B. LVIII.
- P.
- Pabst angreifen ist ein gefährlich Ding. 80
- Pabstthum / war vor der Reform. höchst verdorben. 98
- Bereinig. mit demselben ist unmöglich. 105. grosse
Finsterniß. B. XII. sqq.
- Päbste zu Zeiten Henrici Auc. und Ottonum monstra. B.
LVII.
- Pallium der Erzbischöffe. 118
- Paulus ein Sohn Lutheri. 271
- Pfarrer und Diaconi zu Coburg werden nach Wittens-
berg gewiesen. 343
- Pipinus. B. XXX, XXXVI. XLVII.
- Poppo Graff. B. LIII. sq.
- Prierias schreibet einen Dialogum wieder Luth. 129
- Prior und Sub-Prior Lutheri sind bestürzt über Lutheri
Theses. 126
- Prob.

IV. Register.

- Propsten zu Coburg** wird dem Rath überlassen. 345-353
Protestanten Rahmen/ woher. 341
Radulus, Herzog in Thüringen. B. XXXII. LII.
Reformation wird von denen Papisten nöthig erkannt.
 106. dem Papstthum verhaßt. B. LXXXVIII. sq.
Reformation Lutheri Fürtrefflich. B. LXXXV. sq.
Rickscha gelobet. B. LX. residiret zu Coburg und be-
 fördert die Christl. Religion. B. LXI. überlässet Anno-
 ni ihr Allodium zu Saalsfeld und Cob. B. LXII. sq.
Riculfus Erg-Bisch. zu Maynz unerfahren. B. L.
Rodach/ B. LXVII. Religions-Convent daselbst. 342
Röhr/ ein Kloster. B. XL.
Rom sehen ist ein Mittel wider die Päßstl. Religion. 72.
 wird von den Käyserl. belagert. 184
Rose güldene/ was sie sey. 141. wird an den Ehurfür-
 sten zu Sachsen geschickt. 142
Ruff/ Luth. hat einen zfachen und tröstet sich desselben.
 75. 90

S.

- Saalsfeld/ehedessen** eine Reichs-Stadt. B. LXVI.
Saalsfeldische Aebte/ hatten das jus patronatus bey S.
 Moriz zu Coburg. B. LXV.
Sacramentirer/ Lutheri Bücher wider sie. 179. überge-
 ben zu Augsp. eine besondere Confession. 206
Sächsische Herzoge bekommen Thüringen und Sorbische
 Mark. B. LV. sq. werden gelobet von Röm. Scri-
 benten. LVIII. machen sich wohlverdient um die Ev-
 angel. Religion. B. XCIII.
Samo, König der Wenden. B. XXXI.
Schleusingen. B. XXXV.
Schmalkaldische Articul. 251. Bund. 343
Schuldienet von Luth. gelobet u. hochgeacht. D. N. y. z.
 sollen ins Predigt-Amt befördert werden. D. N. cc. dd.
 schlecht versorget. D. N. kk.
Schulen Verachtung gefährlich. D. N. hb. ii.
Schwirbiß. B. XXXV.
Sigebertus König der Ost-Francken. B. XXXII.
Ccc

IV. Register.

- Sorben; Wald.** B. XXXV.
Sorben Wenden von Carolo M. bewungen. LXXIII. sq.
Sorbonne zu Paris schreibt wider Luth. 287
Stadion Bischoff zu Augsp. nimmt sich des Evangelii an. 211
Staupitius ein angesehenener Mann. 86. sucht gelehrte Leut nach Wittenberg, 77. befiehlt Luth. in Doct. zu promoviren. 87
Strauchhahn. B. XVIII. sq.
Strauff ein Strich Felds bey Berckelsdorf. B. XIX.
Streiffdorff. B. XIX.
Süden; Tax. 102
Swrbi elne Nation der Wenden breiten sich bis in unsere Lande aus. B. XXXIII.
Synedrium in geistl. Sachen wird in Cob. angelegt. 339
Synodus regia & ecclesiastica in Francken. B. XLIII. sq.

T.

- Tachulfus, Thüringischer Herzog.** B. LI. sq.
Tage der Wochen erinnern mit ihrer Benennung an das blinde Heydenthum. B. XVII. sqq.
Teutschen Ursprung. B. XV. sq.
Teutschland / ist von denen Aposteln betreten worden. B. XX. sq. räumt Ludovicus P. seinen Prinz ein. B. I.
Tezel / ein Domin. Mönch / treibt Ehebruch / soll ersäufft werden und wird von Churf. Friedr. erbeten. 111. prediget lästerliche Dinge. 119. betrügt die Leute mit einer Feder und Kohlen. 112. vergiebt zukünftige Sünden und kommt darüber um sein Geld. 113. verbrennt Lutheti Theses, 95. 96. seine Theses werden wieder verbrennt. 127. ist der letzte Ablass; Krömer in Teutschl. 121. wird von Miltizio ausgepußt. 114. wird krank und stirbt. 115
Theodeberti und Theodorici Kriege. B. XXVIII.
Theses wider den Ablass werden von Luth. angeschlag. 95
Thüringer kommen in Teutschland. B. XXIV.
Thüringisches Königreich / heydnisch. B. ibid.

Tre-

IV. Register.

Trebonius, Lutheri Præceptor.	53
Trutalitat bedeutet nicht Coburg.	B. XIX.
U.	
Veit Dieterich hört Luth. beten.	292
Verderben in der Papist. Kirche.	98
Vergerius wird Evangelisch.	46
Uhr neue zu Coburg.	340
Visitation der Kirchen zu Coburg / die erste anno 1528.	
340. die andere anno 1532. 343. die dritte 1546.	
anno 1610. 347. Anno 1613. ibid. Anno 1621.	
und 1665. ibid. zu Abthung Strigelii Irrthums an-	
no 1569. 346. Flacii Irrthums anno 1573. 346.	
Unwissenheit der Geistl. Sec. IX. D. N. b.	
Urbanus Regius.	281
W.	
Warnharius, erster major domus.	B. XXIX.
Wendische Gericht,	B. XXXIII.
Wiedertauffer. 180. nisteln sich in Coburg ein.	341.
müssen eine Scham-Straffe ausstehen. ibid. Hr. Lan-	
ger muß ihren Irrthum widerlegen.	ibid.
Wilibaldus Bischoff zu Eichstädt.	B. XL.
Wittenbergische Academie wird fundirt. 84. 85. die	
Schloß-Kirche daselbst hat großen Ablass.	124
Wöhrer / Udal. Abt zu Rönchrothen.	B. LXXX.
Worms / allhier verantwortet sich Luth. vor dem Röpfer.	336. 197.
Würzburg / die Geistl. alda werden übeln Berufs we-	
gen bestrafft. 337. der Bischoff protestirt wider die	
Reformation in Coburg.	339
Zachariæ Proph. ort cap. XIV. v. 7. erklütert. B. I.	199.
Zacharias Röm. Pabst unwillig auf Bonifacium. B.	XLIV.
Zwinglius.	178



